

Bibliographische Information
der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie
oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet werden.

All rights reserved.

No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval
system, transmitted or utilized in any form or by any means,
electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise,
without permission in writing from the Publishers.

--

Caner Taslaman
Warum ich Muslim bin

1. Auflage Erscheinungsjahr 2023
© 2023 IQL e.V.

Übersetzt von: Serdâr Yücedağ
Sprache der Originalausgabe: Türkisch

--

Druck und Distribution im Auftrag:
tredition GmbH,
Heinz-Beusen-Stieg 5
22926 Ahrensburg
Germany

ISBN Softcover: 978-3-384-00667-7
ISBN Hardcover: 978-3-384-00668-4
ISBN E-Book: 978-3-384-00669-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte
ist verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne unzulässig. Die Publikation und
Verbreitung erfolgen im Auftrag, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung
„Impressumservice“, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Warum ich Muslim bin
Argumente für den islamischen Glauben
Antwort auf den Deismus

Prof. Dr. Dr. Caner Taslaman

Aus dem Türkischen:

Serdâr Yücedağ

Original Titel: *Neden Müslümanım? İslam İnancın Delilleri -*
Deizme Cevap

Autor: Prof. Dr. Dr. Caner Taslaman

www.canertaslaman.com



[instagram.com/canertaslaman](https://www.instagram.com/canertaslaman)



[facebook.com/canertaslaman](https://www.facebook.com/canertaslaman)



twitter.com/ctaslaman



Caner Taslaman



Initiative islamischer Quellenforschung e.V.

Der Zweck des Vereins ist die Förderung des wissenschaftlichen Austausches, der Übersetzung und/oder Veröffentlichung von Print- und Neuen Medien auf gemeinnütziger Basis, die dem Dialog, dem internationalen Friedensgedanken der Völkerverständigung sowie dem Abbau von Vorurteilen zwischen unterschiedlichen Kulturen dienen.

Für meine Tochter Meliha Taslaman

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Übersetzers	10
Vorwort	14
Kapitel 1: Der Koran stellt die Existenz und die Eigenschaften Gottes vor	18
Kapitel 1.1: Basierend auf der Grundlage der Existenz Gottes die islamische Lebensweise und die Methodik.....	19
Kapitel 1.2: Die Vorstellung Gottes mit Seinen Attributen (Seinen Namen).....	23
Kapitel 1.3: Die aus dem Universum ableitbaren Attribute Gottes und der Koran	24
Kapitel 1.4: Die aus der menschlichen Natur abgeleiteten Attribute Gottes und der Koran	29
Kapitel 2: Der Koran und das Universum.	36
Kapitel 2.1: Ein Universum mit Anfang	37
Kapitel 2.2: Das expandierende Universum	42
Kapitel 2.3: Der Plasmazustand des Universums.....	46
Kapitel 2.4: Das endliche Universum	48
Kapitel 2.5: Das geplante und konzipierte Universum	52
Kapitel 2.6: Relatives Universum	55
Kapitel 2.7: Das aus Paaren gebildete Universum.....	61
Kapitel 2.8: Die Sonne und der Mond	63
Kapitel 3: Der Koran und die Erde	66
Kapitel 3.1: Die Erdschichten	66
Kapitel 3.2: Das wohl gesicherte Dach	70
Kapitel 3.3: Die Form der Erde.....	73
Kapitel 3.4: „Als ob man zum Himmel emporsteigen würde“	75

Kapitel 3.5: Die Berge und deren Wurzel(zone)	77
Kapitel 3.6: Meere, die die Grenzen nicht überschreiten, und die Finsternisse der Tiefsee.....	78
Kapitel 4: Der Koran und die Lebewesen	86
Kapitel 4.1: Anfangen zu atmen und der Morgen	87
Kapitel 4.2: Weibliche Bienen	88
Kapitel 4.3: Das Haus der weiblichen Spinne	93
Kapitel 4.4: Ein Tropfen eines flüssigen Gemischs	95
Kapitel 4.5: Das Einnisten/Anhängen an der Gebärmutterwand	99
Kapitel 4.6: Die Ab- und Zunahme im Mutterleib	101
Kapitel 5: Historische Zeichen	104
Kapitel 5.1: Die Menschheitsgeschichte.....	105
Kapitel 5.2: Der Koran und die Archäologie: Anhand des Beispiels der Sabäer	109
Kapitel 5.3: Die Eröffnung von Mekka	111
Kapitel 5.5: Der Leichnam des Pharaos.....	121
Kapitel 5.6: Zeichen in der Thora und in den anderen Büchern des Alten Testaments (Tanach).....	126
Kapitel 5.7: Zeichen in den Evangelien	138
Kapitel 5.8: Jesus und Maria im Koran und die neutestamentlichen Apokryphen.....	151
Kapitel 6: Die Analyse der Person Muhammad	167
Kapitel 6.1: Vom Nullpunkt bis zur großen Rolle in der Geschichte	168
Kapitel 6.2: Die Behauptung, dass Muhammad ein Lügner sei.....	172
Kapitel 6.3: Die Behauptung, dass Muhammad geisteskrank sei.....	177
Kapitel 6.4: Muhammads Behauptung ein Gesandter Gottes zu sein	184
Kapitel 6.5: Der Stil des Korans und Muhammad.....	189
Kapitel 6.6: Der Vergleich koranischer Aussagen und der Aussagen Muhammads mit modernen linguistischen Techniken.....	194

Kapitel 7: Von der natürlichen Beschaffenheit des Menschen hin zum Islam 202

Kapitel 7.1: Von den natürlichen (und den notwendigen) Bedürfnissen zum Islam..... 203

Kapitel 7.2: Von der angeborenen Moral/Ethik zum Islam 211

Kapitel 7.3: Von der Vernunft zum Islam 231

Kapitel 7.4: Vom freien Willen zum Islam 234

Kapitel 7.5: Vom Bewusstsein und vom Ich zum Islam 236

Kapitel 8: Der Islam und der Sinn (des Lebens) 242

Kapitel 8.1: Was muss ich machen, damit mein Leben einen Sinn bekommt? Warum wurde ich erschaffen?..... 243

Kapitel 8.2: Wohin gehe ich? Die CGS (Charisma – Geld – Sexualität) Hetzjagd..... 246

Kapitel 8.3: Von der Einsamkeit zum endlosen Beisammensein..... 252

Kapitel 8.4: Diejenigen, die sagen: „Was interessiert mich schon Gott/Religion“ 259

Kapitel 8.5: Die Einigkeit von Sinn, Gut, Wahr und Schön..... 263

Kapitel 9: Der Koran und dessen konstruierte Denkweise 278

Kapitel 9.1: Gerechtigkeit 279

Kapitel 9.2: Meinungsfreiheit 281

Kapitel 9.4: Die Kriegsethik 291

Kapitel 9.5: Den Schwächeren schützen 296

Kapitel 9.6: Wissenschaftlicher Verstand und Motivation 305

Kapitel 9.7: Umweltbewusstsein 316

Kapitel 9.8: Absichtliches Schweigen 318

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben	325
Kapitel 10.1: Die Erhaltung des Korans, Hurufismus und Mathematik	326
Kapitel 10.2: Symmetrie und das Ringsystem in der Struktur des Korans.....	334
Kapitel 10.3: Das Universum und die Mathematik im Einklang der Worte (UMEW)	344
Kapitel 10.5: Das koranische Maß basierend auf „gerade und ungerade“	395
Appendix:	421
Die Grundlagen des Glaubens an das Jenseits.....	421
Schlusswort	432

Vorwort des Übersetzers

Vorwort des Übersetzers

Im Namen Gottes, Des Allerbarmers, Des Barmherzigen

Den Inhalt dieses Buches empfinde ich als ein sehr wichtiges Thema, was mich auch schlussendlich zur Übersetzung veranlasst hat. Es wird immer häufiger von Anti-Muslimen oder Ex-Muslimen o. ä. in den Leitmedien berichtet und dokumentiert, die aus Zweifel an dem Koran vom Islam abgefallen wären. Ich sage ganz bewusst „abgefallen *wären*“, weil der Islam nicht vom Elternhaus aus vererbt werden kann. Es ist eine Lebensweise, mit der sich jeder einzelne Mensch nach seiner Pubertät und Reife intensiv beschäftigen und für die er sich bewusst entscheiden muss. **„Es gibt absolut kein Aufzwingen (*ikraba*) in der Lebensweise“**, besagt der Vers 2:256. Dabei wird nicht das arabische Wort *adschbara* benutzt, welches „zwingen“ bedeutet, sondern *akraba*, welches zwar ebenso „aufzwingen“, aber auch „verabscheuen, hassen, widerwärtig oder verhasst machen“ bedeutet. Und genau dies ist leider oft der Fall. Durch Druck und Zwang wird bei Menschen Abscheu hervorgerufen. Dieser gewaltige Unterschied zwischen dem Soll-Zustand (Islam und Koran) und dem Ist-Zustand (Muslime und deren andere Quellen) führt viele Jugendliche dazu, Abscheu und Hass gegenüber dem Islam (dt. die Gottergebenheit) zu empfinden. Dazu kommen die Propaganda und der sogenannte Shitstorm im Internet, ganz besonders in den sozialen Medien, die mangels qualitativer Informationen zur Verzerrung und zum sogenannten Abfall führen. Und dies, obwohl der Muslim (dt. der Gottergebene) alles mit dem Namen Gottes, Des Allerbarmers, Des Barmherzigen (*bismi-llahi-rrahmani-rrahim*) angeht. Alija Izetbegović, der erste Staatspräsident des unabhängigen Bosnien und Herzegowinas, der auch in seiner frühen Jugend gezweifelt und eine Zeit lang vom Islam abgefallen war, schrieb unter schwierigen Umständen während seiner Freiheitsstrafe, die er wegen Verstoßes gegen die Meinungsfreiheit im Ex-Jugoslawien absitzen musste, im Geheimen: *„Grundsätze allein sind nicht genug. Die zweite „bestimmte Größe“ ist der Mensch. Im Namen christlicher Grundsätze wurden erhabenste Werke der Güte und Mildtätigkeit vollbracht, aber auch lodernde Scheiterhaufen errichtet. Es hing von den Menschen ab, welche*

diese Grundsätze anwenden. Von Heuchlern gar nicht erst zu reden“.¹ Und als Selbstkritik, die auch in dieser Sache enorm wichtig ist und eine heilende Medizin wäre: *„In allen Schulen im muslimischen Osten würde ich das Unterrichtsfach ‚kritisches Denken‘ einführen. Im Unterschied zum Westen ist der Osten nicht durch diese raue Schule gegangen, und das ist der Grund für viele seiner Schwächen*“.² Als abschließendes Zitat zu dem Inhalt dieses Buches möchte ich noch Folgendes erwähnen: *„Nicht Wissenschaft oder Religion, sondern sowohl Wissenschaft als auch Religion – das ist der Islam.“*³

Ich lobpreise meinen Schöpfer, Den ich als Herrn und Erzieher (*rabb*) und als einzige Gottheit akzeptiere, und erweise Ihm gegenüber zutiefst meine Dankbarkeit dafür, dass ich die Möglichkeit erhalten habe, einen Beitrag, sei es auch einen sehr winzigen, in Seiner Sache leisten zu dürfen, bitte Ihn um Vergebung für alle meine verantwortungslosen Handlungen bzw. Vergehen (Sünden) und schließe mich dem Bittgebet im Koran des Propheten Josef, dem Sohn Jakobs, an:

12:101: Mein Herr, Du hast mir etwas von der Herrschaft gegeben und mich etwas von der Deutung der Sprüche gelehrt. (O Du) Erschaffer der Himmel und der Erde, Du bist mein Schutzherr im Diesseits und Jenseits. Berufe mich als (Dir) ergeben ab und nimm mich unter die Rechtschaffenen auf.”

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meiner besseren Hälfte, meiner besten Freundin, meiner Lebensgefährtin und Ehefrau Amina, ohne sie diese Übersetzung entweder viel länger gedauert hätte oder erst gar nicht zustande gekommen wäre. Des Weiteren bedanke ich mich bei meinen Kindern Muhammed (10), Isa (8) und Yusuf (6), die tatkräftig beim Abtippen der sehr mühseligen Tabellen im letzten Kapitel geholfen und mich wahrlich entlastet haben. Bei Nurdan Kayan für ihre wertvolle Unterstützung. Bei

1 Alija Izetbegović, *Meine Flucht in die Freiheit - Notizen aus dem Gefängnis 1983-1988*, Tredition, Hamburg, 2022, Kapitel 1 - Vom Leben, von Menschen und Freiheit, Notiz Nr. 1583, S.37.

2 Ebd., Kapitel 3 - Politische Notizen, Notiz Nr. 1940, S.168.

3 Ebd., Kapitel 4 - Randbemerkungen zu dem Buch „Islam zwischen Ost und West“, Notiz Nr. 2855, S.302.

meinen lieben Eltern Halime und Nuri, die ihre Kinder zu keiner Lebensweise gezwungen haben. Bei Caner Taslaman, dem ich jederzeit meine Fragen stellen durfte, der sehr kooperationsbereit hinsichtlich der Übersetzung in die deutsche Sprache mit ihrer eigenen Kultur war. Zum Beispiel habe ich bei dem Namen des letzten Gesandten Muhammed, aber auch bei den Namen der anderen Gesandten, die Anredeform „*Hz. (Hadrat)*“ weggelassen, welche sich im Original befindet, aber meines Erachtens den deutschen Leser irritieren würde.

In diesem Sinne wünsche ich dem Leser viel Spaß beim Recherchieren, beim Verfolgen seiner kritischen Gedanken und schließe mit diesem Bittgebet aus dem Koran ab.

6:161-162, 164: Sag! Gewiss, mich hat mein Herr und Erzieher zu einem geraden Weg geleitet, einer richtigen/aufrechten Religion, dem Glaubensbekenntnis Abrahams, als Anhänger des rechten Glaubens, und er war keiner der Beigeseller/Polytheisten.

Sag! Gewiss, meine Unterstützung und mein Dienst, mein Leben und mein Sterben widme ich Gott, Dem Herrn und Erzieher der Weltenbewohner.

...

Sag! Soll ich einen anderen Herrn und Erzieher als Gott begehren, wo Er doch Der Herr und Erzieher von allem ist?

...

12.04.2022

Ramadan

Serdâr Yücedağ

Vorwort

Vorwort

Wir öffneten unsere Augen in eine sehr schöne bunte Welt hinein, eine lebhaft und vielfältige Welt mit Himmel, Pflanzen, Tieren, unseren Geliebten, vielen Kunstwerken und technischen Geräten! Aber was ist das? Ein kurzes Leben ... dann werden wir und unsere Lieben durch das dunkle Tor des Todes gehen. Diese Situation wirft sofort die folgenden Fragen auf: Woher kommen wir? Wer hat uns hierher gebracht? Wer hat uns unsere Hände, Füße und Augen gegeben? Wohin werden wir nach dem Tod gehen? Ist das alles? Ist das alles oder gibt es da noch etwas? Gibt es Antworten auf unsere Fragen, die wie ein Aufschrei aus dem Tiefsten unseres Inneren aufsteigen?

Ja! Es gibt sie: Der Koran beantwortet sie auf die bestmögliche Weise, indem er kurz und bündig sagt: Gott, Dessen Macht und Wissen absolut sind, Der Erste und Der Letzte ist⁴, Der Barmherzige und Der Gütige, hat uns erschaffen. Unser Leben, alle Gaben und unsere Lieben in dieser Welt verdanken wir Gott. Diese Welt ist eine Welt der Prüfung. Für Gott, Der alles Leben in diesem Universum aus dem Nichts erschaffen hat, ist es sehr einfach, es wiederzuschaffen. Der Tod ist nicht das Ende, sondern eine Übergangsphase, und die Wiedererschaffung ist keine Einbildung. Gott verspricht, dass Er im Jenseits Seine Diener, die Er liebt und die Ihn lieben, erneut mit Gaben versorgen wird. Seid achtsam! Im Jenseits wird mit uns darüber Bilanz gezogen, was wir in dieser Welt getan/angestellt haben, und dementsprechend wird mit uns verfahren werden ...

Sind dies somit unbegründete Behauptungen? Leere Träume? Machen wir uns nur etwas vor, um unsere tiefsten Sehnsüchte zu

⁴ Anm. d. Übers.: D. h. Gottes Wesen ist ewig, ohne dass Seiner Existenz irgend etwas vorausgeht und ohne dass irgend etwas Seine Unendlichkeit überdauert. (vgl. Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran - Übersetzung und Kommentar*, Patmos Verlag 2009, S. 1027 Fußnote Nr. 1 zu Sure 57, Vers 3).

befriedigen? Was sind unsere Argumente? Haben wir echte, ernsthaft fundierte Gründe Muslime⁵ zu sein? Wie begründen wir, dass der Koran von Gott stammt? Genau mit diesem Thema von enormer Bedeutung habe ich mich in diesem Buch befasst und versucht, die folgende Frage zu beantworten: **Warum ich Muslim bin?** Sich mit dieser Frage zu beschäftigen, bedeutet, Antworten darauf zu finden, warum wir hier sind, was wir hier zu tun haben, wohin wir gehen, ob es eine Chance gibt, unsere Lieben, von denen uns der Tod getrennt hat, wiederzusehen. Was könnte wichtiger sein als das? Die Antwort auf diese Frage besteht darin, die Gründe für den Glauben⁶ an den göttlichen Ursprung des Korans aufzuzeigen, und genau das versucht dieses Buch zu tun.

In diesem Buch werden 10 Hauptthemen in 10 Kapiteln behandelt, die die rationale Grundlage für das Muslim-Sein bilden. Für manche mag schon eines dieser Themen (oder sogar einer ihrer Unterpunkte) ausreichen, um Muslim zu werden. Der sehr wichtige Punkt, den es hier zu beachten gilt, ist jedoch, dass all diese verschiedenen Gründe zusammenkommen, um zu einer gemeinsamen Schlussfolgerung zu gelangen; es ist also die Stärke der „Gesamtsituation“, die entsteht.

5 Anm. d. Übers.: Die deutsche Übersetzung für das Wort „Muslim“ ist „Gottergebener“. Die etymologische Wurzel *s-l-m* bedeutet „sich hingeben, sich ergeben, Frieden stiften, wohlbehalten/unversehrt/sicher sein (vgl. *Hans Wehr Arabisches Wörterbuch*, Otto Harrassowitz, Wiesbaden, 1952). Die koranisch-hermeneutische Bedeutung ist die auf Vergewisserung fundierte Hingabe zu Gott, dem Schöpfer, wobei der Mensch zunächst inneren Frieden findet und sich dann für ein friedliches Leben einsetzt.

6 Anm. d. Übers.: In dem europäischen Kulturkreis, wo ein Immanuel Kant gewirkt hat, betrachte ich es als eine Notwendigkeit, auf den koranischen Begriff *iman* (Glaube) näher einzugehen. Immanuel Kant gilt für viele als Vordenker der Aufklärung und macht in der Vorrede zur zweiten, erweiterten Auflage 1787 von seiner „Kritik der reinen Vernunft“ folgende Aussage: „Ich musste also das Wissen aufheben, um zum Glauben Platz zu bekommen“. Dieser koranische Begriff beinhaltet in seiner etymologischen Wurzel noch zusätzlich die Sicherheit bzw. die Vertrauenswürdigkeit (vgl. *Hans Wehr Arabisches Wörterbuch*). Somit bezeichnet dieser Begriff im Koran einen Glauben, der auf Vertrauen bzw. Vernunft basiert. Denn ein vernünftiger Mensch glaubt nicht jedem, der ihm über den Weg läuft. Durch gesammelte Erfahrungen vertraut der Mensch dem Gegenüber und glaubt ihm.

Sowohl in den Fernsehsendungen, an denen ich teilnahm, als auch in den Seminaren, die ich gegeben habe, sowie darüber hinaus in meinen persönlichen Gesprächen mit meinen Studenten habe ich immer wieder erfahren, wie wichtig es ist, die Grundlagen des islamischen Glaubens aufzuzeigen und die Argumente auf verständliche Weise zu präsentieren. So kam ich zu dem Schluss, dass es wichtig wäre, ein solches Buch zu schreiben. Unter den in diesem Buch angeführten Argumente gibt es sowohl solche, die Sie wahrscheinlich schon kennen, als auch ganz neue, die Sie in diesem Buch zum ersten Mal finden werden (zum Beispiel im Abschnitt über die Argumente, die sich aus der natürlichen Beschaffenheit des Menschen ergeben).

Was hier gerechtfertigt werden soll, ist keine Glaubensrichtung, der einer bestimmten Rechtsschule oder Denkschule im Islam eigen ist. Was alle, die sich Muslime nennen, gemeinsam haben, ist der Glaube, dass der Koran von Gott ist; dies ist der Grundpfeiler des Islam. Daher ist es jedem, der sich dem Islam zugehörig fühlt, möglich, die vorliegenden Argumente zu nutzen.

Lesen Sie dieses Buch, und entscheiden Sie selbst: Machen wir uns lediglich etwas vor oder haben wir handfeste Beweise dafür, dass der Koran von Gott ist – oder anders gesagt, dass wir uns Ihm ergeben (Muslime werden) sollten?

Wenn auch ich dieses Buch geschrieben habe, so haben doch viele meiner Freunde mit ihrer jeweiligen Fachkenntnis dazu beigetragen. Zu ihnen gehören (in alphabetischer Reihenfolge): Alper Bilgili, Furkan Özçelik, İbrahim Balcı, Mehmet Okuyan, Musa Budak, Ömer Ilıcalı, Yasin Kara und Zafer Duygu. Ich danke all meinen Freunden und anderen Mitwirkenden. Ich danke Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, für Ihr Interesse und bitte Sie, Ihre Kommentare, Kritiken und Anregungen an www.canertaslan.com zu senden.

Kapitel 1: Der Koran stellt die Existenz und die Eigenschaften Gottes vor

Kapitel 1: Der Koran stellt die Existenz und die Eigenschaften Gottes vor

Um die Argumentation im ersten Teil dieses Buches zu verstehen, die die rationale Grundlage des Glaubens daran, dass der Koran von Gott ist, schlüssig aufzeigen wird, ist es notwendig, zunächst die Argumente zu kennen, die die Existenz Gottes belegen. Für jemanden, der diese Argumente nicht kennt oder nicht akzeptiert (zumindest einige davon), kann das, was in diesem Abschnitt gesagt wird, keine Bedeutung haben. In meinen Büchern *Allah'ın Varlığının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)* und *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich bereits gezeigt, wie man aus dem Universum und der menschlichen Natur auf die Existenz Gottes schließen kann.⁷ Darüber hinaus empfehle ich zu diesem Thema mein Buch *Big Bang ve Tanrı (Der Urknall und Gott)* sowie das Buch *Allah, Felsefe ve Bilim (Gott, Philosophie und Wissenschaft)*, zu dessen Redakteuren ich gehöre⁸. Um Wiederholungen zu vermeiden, werde ich in diesem Buch diese Argumente nicht noch einmal zitieren; ich werde davon ausgehen, dass diese akzeptiert werden⁹. Für jemanden, der diese Beweise nicht akzeptiert, wird das, was in diesem Abschnitt gesagt wird, nicht als Antwort dienen.. Ich würde einer solchen Person raten, zuerst die von mir erwähnten Bücher und dann dieses Kapitel zu lesen. Die in diesem Abschnitt dargelegte Argumentation zeigt nicht nur, dass es sich um Argumente für die Existenz Gottes handelt, sondern auch, dass der Koran von Gott ist.

7 Caner Taslaman: *Allah'ın Varlığının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)*, Destek Verlag, İstanbul, 2018; Caner Taslaman: *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)*, İstanbul Verlagshaus, İstanbul, 2018.

8 Caner Taslaman: *Big Bang ve Tanrı (Der Urknall und Gott)*, İstanbul Verlagshaus, İstanbul, 2017; ed. Caner Taslaman & Enis Doko: *Allah, Felsefe ve Bilim (Gott, Philosophie und Wissenschaft)*, İstanbul Verlagshaus, İstanbul, 2018.

9 Sie können die PDF-Dateien aller meiner Bücher unter www.canertaslaman.com kostenlos herunterladen.

Kapitel 1.1: Basierend auf der Grundlage der Existenz Gottes die islamische Lebensweise und die Methodik

Was ist die wesentliche Botschaft des Korans bzw. des Islam? Ich denke, niemand wird Einwände dagegen erheben, dass die Antwort auf diese Frage darin besteht, dass der Koran Gott vorstellt. Stellen wir uns für einen Moment vor, der Glaube an Gott würde aufgegeben, kein Element der im Koran beschriebenen Lebensweise (*al-din*)¹⁰ bliebe übrig. Dann wäre es auch nicht mehr denkbar, dass es ein Leben nach dem Tod gäbe oder dass wir die Möglichkeit hätten, unsere Angehörigen im Jenseits wiederzusehen. Ohne den Glauben an Gott wird die Institution des Prophetentums, die besagt, dass es von Gott gesandte Boten gibt, nur noch als Erfindung wahrgenommen werden. Wenn dieser Glaube aufgegeben wird, kann man nicht mehr sagen, dass das Universum bewusst erschaffen wurde. Wir wären gezwungen anzunehmen, dass wir Menschen durch Zufall entstanden wären und dass wir Wesen wären, die sich ohne Sinn und Zweck in der Welt wiedergefunden hätten. Wenn es nichts gibt, was der Anbetung würdig ist, und der rationale Ursprung von Anbetung und Moral nicht existiert, dann hätte auch die islamische Moral keinen Sinn. Kurz gesagt, wenn es keine Grundlage für den Glauben an Gott gibt, fällt das gesamte Gebäude des Islam in sich zusammen.

Wenn wir jedoch zeigen können, dass Gott doch existiert, wie der Koran behauptet, und dass der Koran Gott genauestens beschreibt, d. h. wenn wir zeigen können, dass die grundlegendste und wichtigste Botschaft des Korans wahr ist, dann ist dies ein sehr enormer Beweis dafür, dass wir dem Koran vertrauen können, und es unterstützt drei Aspekte des Korans als von Gott stammend bzw. dass der Islam wahrhaftig von Gott ist:

10 Anm. d. Übers.: *al-din* wird fälschlicherweise mit „Religion“ übersetzt. Religion beschränkt sich allerdings nur auf Rituale. Der *al-din* hingegen ist eine Lebensweise, die zwar Rituale beinhaltet, aber weitaus mehr als nur eine Befolgung von Ritualen ist. Es handelt sich um eine Lebensweise und als *al-din* (mit einem bestimmten Artikel) um die Lebensweise, die Gott, der Schöpfer aller Dinge, dem Menschen in der von Gott erschaffenen Welt vorgegeben hat.

Erstens, wenn die Existenz Gottes bewiesen ist, wird verstanden, dass es möglich ist, eine von Gott offenbarte Lebensweise zu haben. Die wichtigste Behauptung des Korans ist, dass er eine von Gott gesandte Botschaft ist. Die Richtigkeit dieser Behauptung hängt in erster Linie von der Existenz Gottes ab. Die Erkenntnis, dass Gott existiert, reicht nicht aus, um zu beweisen, dass der Koran von Gott stammt, aber sie zeigt, dass eine von Gott gesandte Botschaft existieren kann. Dies ist ein sehr großer Schritt, um dem Koran näher zu kommen.

Der zweite Aspekt bezieht sich auf die Beobachtung der Rolle, die der Koran in dieser wichtigsten Frage des historischen Prozesses gespielt hat. Eine Person, die die Existenz Gottes versteht, erkennt, dass die Existenz Gottes das Wichtigste ist, was sein kann, ohne dass ein tiefer Denkprozess erforderlich wäre. Diese Person muss ernsthaft die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass der Koran von Gott stammt, weil dieses Buch eine entscheidende Rolle dabei spielt, Milliarden von Menschen Gott vorzustellen und Ihn in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen. Selbst wenn wir uns vieler der Merkmale des Korans, die wir in diesem Buch besprechen werden, nicht bewusst sind, sollte selbst diese äußerst wichtige Funktion für uns ausreichen, um ernsthaft in Betracht zu ziehen, dass der Koran von Gott stammt. In der Geschichte gibt es heilige Texte von Juden und Christen, die ähnliche Funktionen wie der Koran erfüllt haben, und der Koran weist auf den Zusammenhang dieser Texte mit der göttlichen Offenbarung hin. In diesen Texten heißt es, dass Gott mit den Menschen durch die von Ihm entsandten menschlichen Gesandten und durch das, was Er ihnen offenbart hat, kommuniziert hat, dass die Menschen der Glaube gelehrt und sie über die moralischen Gesetze, den Gottesdienst und die Verbote informiert wurden. Diese Texte haben gemeinsame Botschaften mit dem Koran zu diesen sehr grundlegenden

Themen.¹¹ Der Koran stellt fest, dass im Laufe der Geschichte den menschlichen Gesandten dieselbe Wahrheit durch dieselbe Methode, nämlich durch Offenbarung, mitgeteilt wurde; er verbindet diese Texte, indem er sie als unterstützende Glieder einer historischen Kette zeigt. Die Funktion dieser Texte, Gott vorzustellen und Ihn in den Mittelpunkt des Lebens zu rücken, hat sich also im Laufe der Geschichte in Botschaften verwandelt, die sich gegenseitig unterstützen. Außer diesen Texten und dem Koran kann in der Geschichte der Menschheit keine Quelle angeführt werden, nicht einmal ein Zehntel sämtlicher Bücher auf dieser Welt, die den Menschen Gott vorstellt und Ihn in den Mittelpunkt ihres Lebens rückt. Kurzum, wer die Existenz Gottes und die Bedeutung dessen versteht, was oben erläutert wurde, sollte ernsthaft in Betracht ziehen, dass der Koran von Gott selbst stammt.

Drittens beweisen die Argumente für die Existenz Gottes diese nicht als leeres Konzept. Im Gegenteil, sie beweisen die Existenz eines Gottes mit den im Koran erwähnten Eigenschaften. Dies bestätigt nicht nur den Glauben an die Existenz eines Gottes mit diesen Eigenschaften, sondern auch die Tatsache, dass der Koran von Gott ist. Auf den folgenden Seiten werde ich erläutern, welche Argumente welche Eigenschaften Gottes belegen. Erinnern Sie sich daran, dass der Koran einen barmherzigen Gott beschreibt, der Der einzige bewusste, wollende/mit Willen versehene Schöpfer aller Existenz ist, mit großer Macht, umfangreichem Wissen, Der sich aller Dinge bewusst ist. Die Existenz Gottes wird zusammen mit diesen Attributen durch den Verweis auf das Universum

11 Die Bewertung der gegensätzlichen Ansichten, die sich zwischen Judentum, Christentum und Islam herausbilden, überlasse ich meiner zukünftigen Arbeit. So sind zum Beispiel Überzeugungen wie die Trinität, die von den großen christlichen Konfessionen vertreten wird, im Islam niemals akzeptabel. Abgesehen von solchen widersprüchlichen Glaubensvorstellungen ist es auch wichtig festzustellen, dass diese Religionen einen gemeinsamen Kern mit dem Koran haben. Während nämlich einerseits Unterschiede wie die Dreifaltigkeit kritisiert werden, gibt es andererseits auch Hinweise auf diese gemeinsame Essenz im Koran. Der Koran informiert uns, dass Moses und Jesus, zusammen mit den anderen Propheten, die identischen Botschaften vermittelten, die mit Gottes Offenbarung zu den Menschen kamen und dass sie im Laufe der Geschichte einen gemeinsamen Kampf gegen das Beigesellen/den Polytheismus, die Unterdrückung und die Unmoral geführt haben. Dem Koran zufolge sind die Unstimmigkeiten zwischen diesen Religionen das Ergebnis der Abweichung der Menschen von den offenbarten Botschaften.

und die natürliche Beschaffenheit des Menschen (von seiner Entstehung und den Eigenschaften seines Geistes) bewiesen. Somit bestätigen das Universum und die natürliche Beschaffenheit des Menschen, die zwei wichtigen Quellen neben dem Koran sind, dass die wichtigste Aussage des Korans wahr ist.

Ich kann meine Methode (mit erkenntnistheoretischem bzw. epistemologischem Ansatz) für die Schlussfolgerung einfach, wie folgt, zusammenfassen: Jemand, der sich fragt, ob der Koran von Gott ist oder nicht, sollte versuchen, eine Antwort auf zwei miteinander untrennbar verbundene Fragen zu finden: Erstens: „Wenn der Koran von Gott ist, welche Eigenschaften sollten wir dann im Koran erwarten?“ Und zweitens: „Wenn der Koran nicht von Gott ist, welche Eigenschaften sollten wir dann von ihm erwarten?“ Diese Methodik, d. h. die Annahme, dass die richtige Ansicht am ehesten dann richtig ist, wenn die aktuelle Situation besser zu erwarten ist, ist eine Form der Logik, die wir im täglichen Leben häufig anwenden. Nehmen wir zum Beispiel an, dass Margot und Erik an einem für sie sehr wichtigen Rennen teilgenommen haben. Sie, werter Leser, treffen erst kurz vor dem Ende des Rennens am Ort des Geschehens ein. Wenn Sie nun feststellen, dass Margot glücklich und Erik traurig ist, können Sie wohl mit Recht davon ausgehen, dass Margot gewonnen hat – auch ohne selbst dabei gewesen zu sein. Die Logik, die ich in diesem Buch oft verwenden werde, ist genau diese Argumentation, die wir so oft verwenden; unabhängig davon, welche Sichtweise wir von der aktuellen Situation erwarten, ist die Beobachtung der Situation ein Argument für diese Sichtweise.¹²

Wenn also der Koran von Gott stammt, wie es im Koran selbst behauptet wird, ist das Erste, was zu erwarten ist, dass Gott so existiert, wie der Koran es beschreibt. Der Punkt ist, dass die Beschreibungen Gottes mit den Beobachtungen im Universum und mit der natürlichen Beschaffenheit des Menschen vereinbar sind. Wenn der Koran eine menschliche Erfindung ist, würde

12 Ich kann sagen, dass diese Methode den Ansätzen „Rückschluss auf die beste Erklärung“ (*inference to the best explanation*) und „Wahrscheinlichkeitsprinzip“ (*likelihood principle*) in der Wissenschaftstheorie ähnelt. Eines der Bücher, die man zu diesem Thema lesen kann, ist: Peter Lipton: *Inference to the Best Explanation*, Routledge, London, 2004.

man erwarten, dass diese wichtigste Botschaft des Korans Fehler enthält. Das Zeugnis des Universums und der Natur, das den Koran in diesem wichtigen Punkt bestätigt, ist einer der wichtigsten Argumente dafür, dass der Koran von Gott stammt. In Ermangelung anderer Argumente kann dies allein ausreichen, um sich Gott zu ergeben.

Kapitel 1.2: Die Vorstellung Gottes mit Seinen Attributen (Seinen Namen)

Das Wichtigste, was man hier verstehen muss, ist: Mithilfe der angeführten Argumente wird die Existenz eines Gottes mit bestimmten Eigenschaften verstanden. Die Attribute Gottes, die durch diese Beweise aufgezeigt werden, sind auch die Attribute Gottes, die im Koran vorgestellt werden. Somit liegt dieses grundlegendste Element des Koraninhalts außerhalb des Korans; es wird gezeigt, dass es von zwei wichtigen Quellen gestützt wird – dem Universum und der menschlichen Natur. Dies ist ein sehr wichtiges Element, um unser Vertrauen in den Koran zu begründen.

Es gibt mehr als hundert Adjektive (Namen), die Gott im Koran beschreiben; in der Terminologie des Korans werden diese als „*al-asma' ul-busna*“ (die schönsten Namen) bezeichnet¹³. Die islamische Lebensweise (*al-din*) beruht auf dem Glauben an einen Gott mit diesen Eigenschaften. Auf dieser Grundlage sind die Ansichten über das Prophetentum im Islam, über die Zeit nach dem Tod, über Moral und Ethik, Gottesdienst, Weltanschauung und Menschenbild seit jeher geprägt worden.

Die Definition einiger der im Koran erwähnten Eigenschaften Gottes schließt viele andere im Koran erwähnte Eigenschaften ein, wobei viele Eigenschaften miteinander verknüpft sind. Diese Attribute werden mit verschiedenen Namen hervorgehoben, um die notwendige Betonung vorzunehmen und die Attribute Gottes in den Köpfen entsprechend zu verankern. Zum Beispiel wird im Koran der hohe Wissensstand Gottes mit dem Titel/Namen „Allwissend (*alim*)“ hervorgehoben. Jemand, der über ein hohes Wissen verfügt, weiß über alles Bescheid; die Entsprechung dieses

13 Koran 7:180; 17:110; 20:8; 59:24.

Adjektivs/Namens im Koran ist „Allkundig (*khahir*)“. Mit diesem hohen Wissen umfasst Gott alles; das Adjektiv/der Name Gottes im Koran, der besagt, dass Er alles umfasst, ist „Allumfassend (*muhit*)“. Das Adjektiv bzw. der Name Gottes, das bzw. der ausdrückt, dass Gott alles richtig macht und alles so regiert, wie es sein soll, ist „Allweise (*bakim*)“. Das Adjektiv „Allsehend (*basir*)“ bedeutet, dass Gott alles sieht, und das Adjektiv „Allhörend (*sami*)“ bedeutet, dass Er alles hört. Kurz gesagt, wenn gesagt wird, dass Gott Allwissend ist (*alim*) oder dass Er sich aller Dinge bewusst ist (*khahir*), werden viele andere Adjektive, die im Koran erwähnt werden, mit einbezogen oder andere Adjektive, die mit diesen Adjektiven verwandt sind, werden unterstützt.

Wenn wir einige der Attribute Gottes betrachten, wie z. B. Seine Einheit, die Umfassendheit Seines Wissens, die Größe Seiner Macht und Seine Barmherzigkeit, sehen wir, dass sie die meisten der im Koran genannten Attribute/Namen Gottes in sich einschließen. Wenn im Folgenden gezeigt wird, welche Attribute Gottes auf den vorgelegten Argumente beruhen, um den Glauben an die Existenz Gottes zu rechtfertigen, sollte dieser Punkt berücksichtigt werden. Wenn z. B. gezeigt wird, dass ein Beweis die Schöpferkraft oder die Größe von Gottes Wissen zeigt, sollte man verstehen, dass diese Argumente auch viele der im Koran erwähnten Attribute Gottes rechtfertigen, die diese Attribute beinhalten.

Kapitel 1.3: Die aus dem Universum ableitbaren Attribute Gottes und der Koran

Das Universum, in dem wir leben, ist ein großartiges Feld mit seinen Gesetzen, Hunderten Milliarden von Galaxien, Billiarden von Sternen, unserer Erde und Millionen von Lebewesen. Die wichtigste Botschaft des Universums an uns ist die Existenz Gottes, der Der Schöpfer, Mächtig, Wissend, Bewusst und der Einzige Gott ist. In meinem Buch *Allah'in Varliginin 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)* habe ich 7 der 12 Argumente anhand des Universums vorgestellt. Ich werde hier nicht auf die Einzelheiten dieser Argumente eingehen, sondern nach der Erläuterung jedes Argumentes in einigen Sätzen Beispiele dafür geben, welche Argumente welche Eigenschaften Gottes

belegen. Selbstverständlich hat jedes Argument viel mehr mit den Attributen Gottes zu tun, wie ich in meinen angeführten Beispielen wiedergeben konnte. Ich gebe die Eigenschaften Gottes mit den Namen an, die im Koran erwähnt werden, deshalb beabsichtige ich, die koranischen Entsprechungen der Eigenschaften Gottes zu zeigen, die wir durch unser Studium des Universums erlangt haben.

1 - Das kosmologische Argument der Philosophie: Indem es zeigt, dass das Universum nicht ewig ist, ist es ein Argument, das die wichtigste Behauptung widerlegt, die in der Geschichte der Philosophie gegen die Ewigkeit Gottes aufgestellt wurde. Dieses Argument wird sowohl durch die Überlegungen wichtiger Philosophen wie Alkendi und Ghazali¹⁴ zum Konzept des Unendlichen als auch durch die Daten der modernen Wissenschaft wie das Entropiegesetz und die Urknalltheorie gestützt. Mit diesem Beweis wird gezeigt, dass Gott „Der Erste (*al-awwal*)“ ist, d. h. das ewige Wesen, das existierte, bevor die Materie und das Universum existierten, und dass er „Der Letzte (*al-akhir*)“ und „Der Beständige (*abqa*)“¹⁵ ist, d. h. immer existierend und ewig. Die Adjektive „Der Beständige (*qayyum*)“ und „Der Überlegene (*as-samad*)“, die zum Ausdruck bringen, dass Gott existiert, ohne dass es einer anderen Existenz bedarf, beruhen ebenfalls auf dieses Argument¹⁶. Dieser Beweis zeigt, dass das Universum und die Materie aus dem Nichts erschaffen wurden; er legt auch die Attribute Gottes fest, die seine Schöpfung ausdrücken, sowie „Schöpfer ohne Beispiel

14 Anm. d. Übers.: DMG *Abū Ya‘qūb bin Ishāq al-Kindī*, kurz al-Kindī, deutsch auch Alkendi, latinisiert Alkindus (* um 800 in Kufa; † 873 in Bagdad), war ein arabischer Philosoph (auch oft als der erste arabische Philosoph genannt), Wissenschaftler, Mathematiker, Arzt, Musiker und Schriftsteller.

DMG *Abū Hāmid Muḥammad bin Muḥammad al-Ġazzālī*; persisch DMG *Abū Hāmed Moḥammad-e Ġaz(z)ālī*, kurz Al-Ghaz(z)ālī, auch Algazeli, latinisiert Algazelus und Algazel (geboren 1055 oder 1056 in Tūs bei Maschhad; gestorben am 19. Dezember 1111 ebenda), mit den ehrenden Beinamen Imam und Hodschatoleslam, war ein persischer Theologe, Philosoph und Mystiker.

15 Anm. d. Übers.: Siehe Koran 20:73, 131; 28:60; 42:36. Nicht zu verwechseln mit *al-baqi*.

16 Die Existenz Gottes ohne Existenznotwendigkeit wird in der religionsphilosophischen Literatur unter dem Titel „aseity of God/Die Aseität (Gottes)“ diskutiert. Zwei der Adjektive/Namen, die diese Eigenschaft Gottes im Koran beschreiben, sind „*al-qayyum*“ und „*al-samad*“.

(*badi'*)“, „Schöpfer (*khaliq*)“, „Der Machende (*dscha'il*)“, „Der Umsetzende/Ausführende/Verwirklichende (*fa'il*)“.

2 - Das Argument für die Existenz Gottes basierend auf Gesetzen: Es handelt sich um ein Argument für die Existenz Gottes, das sich auf die Tatsache stützt, dass die physikalischen Gesetze überall im Universum gültig sind. Mit diesem Argument, das besagt, dass die Gültigkeit derselben Gesetze in verschiedenen Bereichen am besten durch die Existenz eines einzigen Gesetzgebers zu erklären ist, werden Gottes Attribute wie „Der Eine und Einzige (*al-wahid*)“ und „Der unteilbar Eine (*abad*)“ begründet. Dieses Argument, das besagt, dass die Gesetze, die überall im Universum existieren und beständig sind, erschaffen wurden/werden, zeigt, dass Gottes Macht und Kraft niemals abnimmt, dass Er „*al-fatir*“ ist, Der die Essenz der Existenz erschafft, dass Er Der „Schöpfer (*al-khaliq*)“ ist, Der alles erschafft. Die ständige Bewahrung der Gesetze begründet auch Seine Eigenschaften, wie das Attribut „Der Hüter (*al-hafiz*)“, das bedeutet, dass Gott Der Bewahrer von allem ist, und „Allkundig (*khabir*)“, das bedeutet, dass Er Sich aller Dinge bewusst ist. Aus diesen Beweisen wird deutlich, dass Gott im gesamten Universum Macht hat, was „Allmächtig (*muqtadir*)“ bedeutet.

3 - Das Argument für die Entdeckung des Universums: Es ist ein Argument, das besagt, dass die erstaunliche Entdeckung des Universums durch einen sehr schwachen Menschen mithilfe wissenschaftlicher Aktivitäten nur durch die Erschaffung des Universums in einer solchen entdeckbaren Struktur durch Gott erklärt werden kann. Dank dieses Argumentes wird verstanden, dass die gegenwärtige Struktur des Universums absichtlich arrangiert wurde; daher wird dank dieses Argumentes verstanden, dass Gott „Der Gestalter (*al-musawwir*)“ ist; d. h. Er ist Derjenige, Der den Strukturen im Universum ihr gegenwärtiges Aussehen gibt. Nur Derjenige, Dem das ganze Universum gehört, d. h. „Der Besitzer (*al-malik*)“, Der das ganze Universum regiert, spricht „Der Herrscher/Der König (*al-malik*)“, und „Der Allwissende (*al-alim*)“, kann die Struktur des Universums auf diese Weise gestalten. All dies zeigt, dass der Organisator Derjenige sein muss,

Der über eine große Macht verfügt, nämlich „Der Besitzer der Kraft (*dhul-quwa*)“, und dass Er Derjenige ist, Der das Universum im Rahmen der von Ihm entworfenen Zwecke einsetzt, d. h. (*dscha'il*) und verwirklicht bzw. ausführt (*fa'il*).

4 - Das Argument für das Potenzial im Universum: Wenn das Potenzial im Universum es nicht zugelassen hätte, wären weder die Sterne noch die Erde, noch Lebewesen, noch technische Erfindungen, noch künstlerische Strukturen, wie Musikwerke, möglich gewesen. Dies ist ein Argument, das die Existenz Gottes auf die bestmögliche Weise offenbart. Das Vorhandensein dieses Potenzials, das technische und künstlerische Produktionen im Universum ermöglicht, zeigt Gottes Großzügigkeit gegenüber den Menschen, und Gottes Großzügigkeit wird im Koran mit Beschreibungen wie „Der Edelste/Großzügigste (*al-akram*)“, „Freigiebig (*karim*)“, „Besitzer von Erhabenheit/Majestät und Ehre (*dhul-dschalali wa'l-Ikram*)“ ausgedrückt. Alles, was im Universum existiert, ist das Ergebnis des Potenzials, das in das Universum gelegt wurde; dieses Potenzial verweist auch auf Gottes Attribute wie „Der Besitzer von Stolz und Größe (*al-mutakabbir*)“, „mächtig, hoch (*qadir*)“, „erhaben (*aziz*)“, „regierend und richtig handelnd (*hakim*)“.

5 - Das Argument für die Feinabstimmung der Gesetze und Naturkonstanten: Es handelt sich um ein Argument, das besagt, dass die Feinabstimmung der Gesetze und Naturkonstanten im Universum, die mit den Entwicklungen der modernen Wissenschaft entdeckt wurde, den Glauben an die Existenz Gottes begründet. Eines seiner herausragenden Merkmale ist, dass er mit mathematischen Wahrscheinlichkeitsberechnungen ausgedrückt werden kann. Ausgangspunkt ist dabei, dass die Gesetze und Naturkonstanten, die jedem Teil des Universums innewohnen, mit sehr präzisen Messungen so geschaffen wurden, dass Leben sichtbar wird. Ausgehend von der Tatsache, dass dieselben Gesetze und Konstanten an jedem Punkt des Universums präzise eingestellt sind, weist dieses Argument auf Gottes Attribute wie „Der Eine und Einzige (*al-wahid*)“ und „Der unteilbar Eine (*ahad*)“ hin, indem es zeigt, dass überall im Universum derselbe Wille gilt.

Dies zeigt, dass Gott Der Besitzer (*al-malik*) des gesamten Prozesses ist, dass Er den gesamten Prozess regiert (*al-melik*), dass Er über den gesamten Prozess wacht (*al-muhaimin*), dass Er sehr stark ist (*al-qawi*), dass Er sehr unbedürftig (*al-ghani*) ist, dass Er der makellose Schöpfer (*al-bari*) ist und dass Er sich der ganzen Prozesse bewusst ist, die das Universum durchlaufen, das ist „Allkundig (*khabir*)“.

6 - Das Argument der Feinabstimmungen der physikalischen Phänomene: Dieses Argument bezieht sich ebenfalls auf die Feinabstimmungen, die mit den Entwicklungen der modernen Wissenschaft entdeckt wurden. Wie die vorangegangenen Argumente stützt es sich auf Daten, die durch mathematische Wahrscheinlichkeitsrechnungen ausgedrückt werden können. Der Ausgangspunkt ist, dass die physikalischen Prozesse des Universums so gestaltet sind, dass Leben entstehen kann. Die Tatsache, dass die Prozesse, die das Universum am Anfang und auch danach durchliefen, auf das Leben abgestimmt waren, das Milliarden von Jahren nach dem Anfang entstand, basiert auf Gottes Attributen, die zum Ausdruck bringen, dass Er mit allen Prozessen des Universums verbunden ist und dass Er in all diesen Prozessen aktiv ist. Es ist einer der Beweise gegen das Verständnis vieler Deisten¹⁷, dass Gott nichts mit den Vorgängen im Universum zu tun habe. Aus diesem Argument geht hervor, dass Gott der „Schöpfer ohne Beispiel (*badi*)“ ist, der Schöpfer aller Prozesse mit all ihren Elementen, dass Er über solch fein abgestimmte Prozesse in einem so großen Universum und über einen so langen Zeitraum herrscht (*bakim*), dass Er sehr Erhaben ist, nämlich „Der Höchste (*al-a'la*)“, „Der Erhabene (*al-aliy*)“ und „Der hoch Erhabene (*al-muta'al*)“. Es wird davon ausgegangen, dass Er sehr groß ist, das heißt „Der Große (*al-kabir*)“. Da die Existenz und die Eigenschaften Gottes auf Beweisen beruhen, die auch durch solche mathematischen Daten ausgedrückt werden können, wird somit davon ausgegangen, dass Gott offenkundig ist, das heißt „Der

17 Viele Deisten behaupten, dass der Schöpfer nichts mit den Vorgängen im Universum zu tun hätte und sich des Bedürfnisses der Menschen nach Religion nicht bewusst wäre. Andere Deisten wiederum vertreten diese Ansicht nicht, sondern lehnen lediglich die Religionen ab. Dieses Buch ist eine Antwort auf alle Formen des Deismus.

Offenkundige (*az-zahir*)“, und dass Er realer ist als alles andere, das heißt „Der Wahre/Die Wahrheit (*al-haqq*)“.

7 - Das Argument für den Entwurf von Lebewesen: Es ist ein Argument, das besagt, dass die Existenz eines Potentials im Universum, das Lebewesen hervorbringt, und die Prozesse, die Lebewesen hervorbringen, die Existenz Gottes beweisen. Mit diesem Argument werden Millionen von Lebewesen als Teil eines Beweises präsentiert, der die Existenz Gottes zeigt. Da eines der wichtigsten Elemente bei der Erschaffung von Lebewesen darin besteht, die Bedürfnisse dieser Lebewesen zu befriedigen, enthält dieser Beweis auch das Attribut „Bedürfnisbefriedigender/Erzieher/Herr (*rabb*)“, welches (nach dem Wort „Gott (*Allah*)“) der/das am häufigsten genannte Name/Attribut Gottes im Koran ist. Er rechtfertigt Seine Eigenschaften, wie „Der Ernährer/Der Geber von Nahrung (*ar-razzaq*)“. Gott ist „Besitzer großer Huld (*dhul fadlul azim*)“, weil Er große Gaben hat und „Erhörer/Antwortender (*mujib*)“ ist, weil Er alle Bedürfnisse der Lebewesen in jeder Einzelheit erfüllt, vom Schutz bis zur Nahrung, und „Lebendig-Machender (*mubhi*)“, weil Er die Lebewesen erschaffen hat, sowie „Zeuge (*schahid*)“ ist, indem Er alle Einzelheiten beim Erschaffen berücksichtigt und nicht zuletzt „Besitzer großer Wohltätigkeit (*dhut-tawl*)“, „Gnädig/Feinfühlig (*latif*)“ und „Der Ruhmvolle/reichlich Gnädige/Spendable (*majid*)“, weil Er viele Gaben an die Lebewesen gibt, wie z. B. die feinsten Details in ihren Körpern.

Kapitel 1.4: Die aus der menschlichen Natur abgeleiteten Attribute Gottes und der Koran

Die natürliche Beschaffenheit des Menschen (*fitrah*) bezieht sich auf die angeborenen Eigenschaften eines jeden gesunden Menschen. Der Koran weist darauf hin, dass es in unserer inneren Welt ebenso Argumente gibt wie in der äußeren Welt (Universum)¹⁸. Davon inspiriert, habe ich die Argumente zu diesem Thema unter zwei Gesichtspunkten untersucht. Zuvor hatte ich in meinem Buch *Allah'in Varlıgının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)* 5 Argumente aus der Natur vorgestellt.

¹⁸ Koran 30:30; 41:53; 51:20-21.

In meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich diese 5 Argumente ausführlicher behandelt. Wer diese Argumente und die Gründe, warum sie so überzeugend sind, im Detail kennenlernen möchte, kann dieses Buch lesen. Wie unter dem vorherigen Titel werde ich auch unter diesem Titel diese Argumente in ein oder zwei Sätzen vorstellen und dann Beispiele dafür geben, welche Argumente welche Eigenschaften Gottes belegen. Wiederum werde ich die Eigenschaften Gottes mit den im Koran genannten Namen zitieren, damit die koranischen Entsprechungen der Eigenschaften Gottes, zu denen wir durch das Studium der Natur gelangt sind, besser verstanden werden können. An dieser Stelle möchte ich Sie noch einmal darauf hinweisen, dass nicht alle Eigenschaften Gottes, die durch die Beweise gefunden wurden, aufgelistet sind, sondern nur einige von ihnen als Beispiele aufgeführt sind.

8 - Das Argument der natürlichen Triebe: Basierend auf dem Studium der natürlichen Triebe, die in jedem Menschen vorhanden sind, ist die Annahme, dass diese von Gott erschaffen wurden, die beste Erklärung. Es ist ein Argument dafür, dass unsere Wünsche vom Schöpfer so geformt werden, dass sie uns auf einen Schöpfer mit bestimmten Eigenschaften führen. Nur ein Wesen, dessen Willen sich keiner widersetzen kann, wie „Der Eine und Einzige (*al-wahid*)“ und „der/Der unteilbar Eine (*abad*)“, Der über das ganze Universum herrscht (*hakim*), Der weit entfernt ist von allen Mängeln, wie „Der Heilige (*al-quddus*)“, kann unsere Wünsche, die zusammen mit unserer Existenz, welche voller Schwächen ist, erfüllen. Unsere Wünsche wurden absichtlich so geschaffen, um uns zu „Gott (*Allah*)“ zu führen, der „Besitzer der Barmherzigkeit (*dbur-rahma*)“, „Der Barmherzigste der Barmherzigen (*arhamur-rahimin*)“, „Der Allerbarmer (*al-rahman*)“, „Der Barmherzige“ (*ar-rahim*)“, „Gebetserhörer (*sami'u- dua*)“, „Der Nahe (*al-qarib*)“, „Gnädig (*ra'uf*)“, „Helfer (*nasir*)“, „bei dem Hilfe gesucht wird (*must'an*)“ ist. Derjenige, der diese Wünsche erschaffen hat, stellt also seine Eigenschaften durch unsere Wünsche vor.

9 - Das Argument der angeborenen Moral/Ethik: Es handelt sich um ein Argument, das die angeborene Eigenschaft der

Moral zum Ausgangspunkt macht, wie Studien in Bereichen wie der modernen Psychologie und den kognitiven Wissenschaften gezeigt haben, und aufzeigt, dass die beste Erklärung dafür ist, dass sie von Gott in uns hineingelegt wurde. Dieses Argument stützt sich auf die Existenz eines Gottes, der moralische Gebote hat und die Quelle des moralisch Guten ist. Folgende Attribute, die die Güte Gottes beschreiben, stützen dieses Argument: „Der Allerbarmer (*ar-rahman*)“, „Der Barmherzige (*ar-abim*)“, „Gnädig (*ra'uf*)“, „Erwiderer von Dankbarkeit (*schakir*)“, „nachsichtig/sanft (*halim*)“. Darüber hinaus ist die Befolgung der moralischen Gebote Gottes nur dann sinnvoll, wenn Gott zwischen Gut und Böse unterscheidet, d. h. „Der Beste der Unterscheidenden (*kbayrul fasilin*)“ und wenn Seine Gebote es wert sind, befolgt zu werden (*ablut-taqwa*). Die Notwendigkeit, dass Gott moralische Befehle sendet, zeigt, dass Er ein „Versender (*mursil*)“ ist, und die Bestrafung des Schlechten, wenn es notwendig ist, wie bei der Missachtung moralischer Befehle, zum Beispiel der Unterdrückung anderer, zeigt Ihn als „Besitzer von Vergeltungsgewalt (*dhul-intiqam*)“ oder auch „Vergeltung Übender (*muntaqim*)“.

10 - Das Argument der Vernunft: Es ist ein Argument, das besagt, dass die beste Erklärung für die Existenz der Vernunft im Menschen darin besteht, dass Gott, mit ewiger Vernunft, ihm diese Eigenschaft gegeben hat. Die Tatsache, dass Gott diese Eigenschaft gegeben hat, zeigt, dass Er der „Bedürfnisbefriedigende/Erzieher/Herr (*rabb*)“ ist, d. h. Derjenige, Der die Bedürfnisse des Menschen, genauso wie alle anderen Gaben, am besten befriedigt. Der Verstand ist eine große Hilfe und eine der wichtigsten Unterstützungen Gottes für den Menschen; in diesem Zusammenhang gehören „Helfer (*nasir*)“, „Freund (*wali*)“¹⁹ und „Der Ernährer/Der Geber von Nahrung (*ar-razzaq*)“ zu den im Koran

19 Anm. d. Übers.: Der Begriff „*wali*“ bedeutet etymologisch und koranhermeneutisch ein strategischer Partner, eine Autorität, ein Beschützer, Helfer, Herr. In der muslimischen Welt werden als wichtig erachtete Personen fälschlicherweise geheiligt, was sich im Widerspruch zu der koranischen Lehre befindet. Sie werden im Singular als „*wali*“ und in der Pluralform als „*auliya*“ betitelt. Somit vergeben einige, sich als Muslime bezeichnende Menschen, Attribute Gottes an andere und gesellen Gott etwas/jemanden bei, was ganz im Widerspruch zum Islam steht!

erwähnten Eigenschaften Gottes. Der Verstand, den Gott Seinen erschaffenen Dienern verleiht, belegt, dass Gott eine viel höhere Stufe dieser Intelligenz besitzt, d. h. Gott ist „Der mit großem Wissen (*al-alim*)“ und „Der Allwissende (*allam*)“. Die Intelligenzfunktion, die den Menschen befähigt, über die Ereignisse, die auf ihn zukommen, zu urteilen, zeigt auch, dass Derjenige, der diese Funktion verleiht, auf die vollkommenste und angemessenste Weise urteilt, nämlich Der, Der „herrscht und richtig handelt (*al-bakim*)“.

11 - Das Argument des Willens: Es ist ein Argument, das besagt, dass die beste Erklärung für die Existenz des Willens, der eine der wichtigsten Eigenschaften des Menschen ist, darin besteht, dass diese Eigenschaft von Gott gegeben wurde, dessen Wille ewig ist. Dieses Argument, das besagt, dass der Wille keine zufällige Eigenschaft ist, die später entsteht, sondern eine ewige Eigenschaft, die Gott besitzt, unterstützt Gottes Attribut „Der Erste (*al-awwal*)“. Auch Gottes Namen „Der Beständige (*al-qayyum*)“ und „Der Überlegene (*al-samad*)“, die ausdrücken, dass Gott die Quelle aller Macht ist und dass alle Wesen nach Seinem Willen existieren und weiter existieren werden, beruhen auf diesem Argument. Der menschliche Wille, der bewusst gebildet wurde und aufgrund dessen der Mensch die Fähigkeit besitzt, sowohl das Böse als auch das Gute zu wählen, unterstützt die Verse des Korans, die besagen, dass Gott Seine Diener in dieser Welt prüft, und weist darauf hin, dass Gott, als „Abrechner (*basib*)“ darüber abrechnen wird, was die Menschen mit ihrem freien Willen getan haben. Die Tatsache, dass eine der grundlegendsten Eigenschaften, die einen Menschen zum Menschen machen, dem Menschen verliehen wurde, zeigt auch, dass Gott Der wahre „strategische Freund (*maula*)“²⁰ des Menschen ist.

12 - Das Argument des Bewusstseins und des Ichs: Hierbei handelt es sich um ein Argument, das besagt, dass die beste Erklärung für die Existenz des Bewusstseins und des Ichs/Selbst, die die grundlegendsten Elemente sind, die ein menschliches Wesen ausmachen, darin besteht, dass sie von Gott gegeben wurden, der

20 Anm. d. Übers.: Siehe vorherige Fußnote.

Besitzer von ewigem Bewusstsein und desewigen Ich/Selbst. Der Nachweis, dass Bewusstsein und Ich/Selbst ewige Elemente sind, untermauert, dass Gott „Der Erste (*al-awwal*)“ und „Der Beständige/kontinuierlich Existierende (*abqa*)“ ist. Das menschliche Bewusstsein kann nur durch die Kombination vieler Elemente überleben (vom Blut bis zum Herzen, von der Leber bis zum Gehirn); daher muss es einen „Versammelnden/Zusammenhaltenden/Vereinenden (*dschami*)“ geben, Der alles zusammenbringt, was ein Bewusstsein ergibt. Wir sehen den bewussten Menschen, der aus unbewusster Materie entstanden ist, und dies erinnert an Gottes Attribut „Hervorbringer (*mukbridsch*)“. Dieses Argument, der die Existenz eines ewigen Selbst belegt, zeigt auch die Bedeutung der Ausdrücke „Gottes Ich/Selbst (*nafsu-bu*)“²¹ im Koran. Außerdem bedeutet die Tatsache, dass Gott ein Bewusstsein hat, dass Er „Lebendig (*haya*)“ ist.

Wie wir gesehen haben, belegen die Argumente aus dem Universum wie auch aus der angeborenen natürlichen Beschaffenheit des Menschen (*fitrah*) die Existenz Gottes mit Seinen im Koran dargelegten Eigenschaften. Die Lehre von der Existenz Gottes, Der bestimmte Eigenschaften hat, ist die wichtigste Botschaft des Korans. Der Koran, der in der Geschichte eine sehr wichtige Rolle spielt, hat Milliarden von Menschen die Existenz eines Gottes mit diesen Eigenschaften gelehrt. Einige dieser Argumente (wie das 5. und 6. Argument) wurden erst durch die wissenschaftlichen Entwicklungen im 20. Jahrhundert hervorgebracht, einige von ihnen (wie das 1. Argument) haben ernsthafte Unterstützung durch die wissenschaftlichen Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert erhalten, einige (wie das 2., 3., 4., 8., 9. und 10. Argumente) wurden in den letzten Perioden der Geschichte durch das Aufkommen neuer Ansichten im Bereich der Philosophie zum Ausdruck gebracht, während bei anderen (wie beim 7., 11. und 12. Argument) gesagt werden kann, dass bereits in der Vergangenheit ähnliche Versionen vorhanden waren; jedoch sind diese der heutigen ausgefeilten Version sophistischen Ausdrucks weit unterlegen. Kurz gesagt: Die Argumente, von denen die meisten mehr als tausend Jahre nach der Offenbarung des Korans entdeckt wurden und die auf dem Universum

21 Koran 6:12, 54.

Kapitel 1: Der Koran stellt die Existenz und die Eigenschaften Gottes vor

und der menschlichen Natur bzw. Beschaffenheit (*fitrah*) basieren, unterstützen die Existenz eines Gottes mit den Attributen, die der Koran offenbart. Wenn es keine anderen Argumente gibt, ist selbst dies allein ausreichend, um sich Gott zu ergeben (Muslim zu werden); sprich: zu glauben, dass der Koran von Gott stammt.

Kapitel 2: Der Koran und das Universum

Kapitel 2: Der Koran und das Universum

Wenn wir unsere Augen öffnen, befinden wir uns in einem riesigen Universum. Das Universum hat sowohl eine erschreckende Größe als auch eine faszinierende Schönheit mit seinen Sternen, der Sonne und dem Mond. Auch wir sind Teil des Universums, und unsere Sicht auf das Universum ist eng mit unserer Sicht auf uns selbst verbunden. Einer der Bereiche, in denen eine Person, die entscheiden möchte, ob der Islam eine von Gott gesandte Lebensweise *al-din* ist, sich umsehen kann, ist die islamische Sicht des Universums (Kosmologie). Man kann ohne weiteres sagen, dass die Ermittlung und Bewertung der islamischen Ansichten zu einem so wichtigen Thema eine wesentliche Einsicht für diejenigen sein sollte, die eine Entscheidung über den Islam treffen wollen.

Der Koran fordert die Muslime auf, das Universum zu analysieren und Schlussfolgerungen aus seinen Phänomenen zu ziehen. Es ist eine Botschaft, die selbst jemandem, der den Koran zum ersten Mal liest, sofort auffällt: Das Wissen über das Universum ist von religiösem Wert. Während der Koran uns auffordert, es zu erforschen, macht er gleichzeitig wichtige Aussagen über das Universum. Die Tatsache, dass das Universum einen Anfang hatte, erschaffen wurde und eines Tages zu einem Ende kommen wird, sind Beispiele für wichtige Aussagen des Korans. Unser Wissen über das Universum hat sich im Vergleich zum 7. Jahrhundert, als Koran und Menschheit zum ersten Mal aufeinandertrafen, stark erweitert. Das Universum wird mit fortschrittlicheren Teleskopen als je zuvor in der Geschichte beobachtet, und mit Raumfahrzeugen wurden neue Entdeckungen gemacht. Die Informationen, die wir heute erhalten, bestätigen viele Aussagen im Koran, die im 7. Jahrhundert noch nicht bekannt waren. Ich werde versuchen, sie in diesem Abschnitt aufzuzeigen. Ebenso wichtig wie solche außergewöhnlichen Aussagen im Koran ist es, dass der Koran keine falschen Annahmen aus der Zeit und dem Umfeld enthält, wohin er offenbart wurde. Dieser Teil meiner Antwort auf die Frage, warum ich Muslim bin, besteht aus den Erklärungen des Korans über das Universum.

Kapitel 2.1: Ein Universum mit Anfang

Einer der wichtigsten Unterschiede des Islam zum materialistischen Atheismus und zu polytheistischen Religionen ist die Behauptung, dass das Universum erschaffen wurde.

2:117: Es ist Gott, der die Himmel und die Erde aus dem Nichts erschaffen hat. Wenn Er will, dass etwas geschieht, sagt Er einfach: „Sei!“ und es geschieht.

Die Idee der Schöpfung legt nahe, dass es einen Moment gab, in dem das Universum nicht existierte, und dass das Universum dann durch den Schöpfungsakt seinen Anfang nahm. Karl Marx und Friedrich Engels wiesen darauf hin, dass die Frage, was vorher existierte, Gott oder das Universum, der grundlegendste Streitpunkt zwischen Idealismus (sie meinten insbesondere die monotheistischen Religionen) und Materialismus sei. Sie sagten, dass wir die Philosophen, je nach der Antwort auf diese Frage, in zwei große Lager einteilen können.²² Diejenigen, die das materialistisch-atheistische Verständnis vertreten, argumentieren, dass zuerst das Universum existierte und dann die Menschen, die zufällig in diesem Universum auftauchten, Gott auf der Grundlage ihrer Träume erfanden. Die monotheistischen Religionen hingegen sagen, dass Gott zuerst existierte und das Universum erschuf. Letztlich können wir dieses Problem, das den grundlegenden Unterschied zwischen materialistisch-atheistischen Denkansätzen/Ideologien/Sichtweisen und monotheistischen Religionen ausmacht, auf zwei Fragen von gleicher Wichtigkeit reduzieren:

1. Ist Gott oder das Universum zuerst dagewesen?
2. Hat Gott oder das Universum einen Anfang?

Was in der zweiten Frage mit dem Anfang Gottes gemeint ist, ist selbstverständlich der Anfang der „Vorstellung von Gott“, weil Er ja nur eine Erfindung des menschlichen Geistes ist; mit anderen

22 Karl Marx und Friedrich Engels, *Ökonomisch-philosophischen Manuskripte aus dem Jahre 1844*.

Worten ist es die Verteidigung eines Seinsverständnisses, in der „Gott“ keine andere Existenz als in der Vorstellung hat (materialistisch-atheistische Ontologie). In dieser grundlegenden Frage ist die Frage, ob das Universum einen Anfang hat oder nicht, entscheidend dafür, welches Lager Recht hat. Die vorherrschende Ansicht der fernöstlichen Religionen ist, dass das Universum ewig ist und keinen Anfang hat. Die Behauptung des Korans, dass das Universum durch Schöpfung entstanden ist, ist nicht nur eine von vielen Behauptungen über das Universum, sondern auch eine sehr grundlegende Behauptung über das Verständnis des Seins (Ontologie) und ein wichtiges Element, das den Islam von konkurrierenden Ansichten unterscheidet.

Wenn ein materialistischer Philosoph, Hamlets Aussage „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“ nachahmen würde, um seine eigene Philosophie auszudrücken, hätte er wahrscheinlich gesagt: „Ein ewiges oder nicht-ewiges Universum, das ist hier die Frage“. Die ersten wissenschaftlichen Daten für ein Universum mit Anfang kamen mit dem Entropiegesetz. Das Entropiegesetz ist auch als zweiter Hauptsatz der Thermodynamik bekannt, insbesondere durch die Arbeiten von Rudolf Clausius in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dieses Gesetz besagt, dass sich die Energie kontinuierlich von einer besser verwertbaren Form zu einer weniger verwertbaren Struktur verändert. Kurz gesagt, die Unordnung im Universum nimmt ständig zu, und dies ist ein einseitiger, unumkehrbarer Prozess. Arthur Eddington sagt, dass das Gesetz der Entropie den wichtigsten Platz unter allen Naturgesetzen einnimmt. Eddington sagt ebenfalls, dass eine Theorie über das Universum eine Chance hat, richtig zu sein, auch wenn sie nicht mit Maxwells Formeln oder sogar mit einigen früheren Experimenten übereinstimme, sie aber keine Chance hat, richtig zu sein, wenn sie dem Entropiegesetz widerspricht.²³ Einseitige Prozesse sind die Vorboten des Endes. Der Alterungsprozess des Menschen ist gleichbedeutend mit der Zunahme der Entropie im Universum. In der Wissenschaft wurde erstmals verstanden, dass mit dem Gesetz der Entropie die Unordnung im Universum ständig zunimmt und dieser Prozess, der nicht ewig andauern kann,

23 Arthur Eddington: *The Nature of the Physical World (Das Weltbild der Physik)*, Macmillan, New York, 1929, S. 74.

das Ende des Universums erfordert.²⁴ Tatsächlich bedeutet dieses Ergebnis auch, dass das Universum einen Anfang haben muss. Ich kann das folgendermaßen verdeutlichen:

1. Die Entropie des Universums nimmt ständig unumkehrbar zu.
2. Dementsprechend wird es eines Tages zum thermodynamischen Gleichgewicht im Universum kommen, und der Wärmetod wird eintreten. Kurz gesagt, das Universum ist nicht ewig, es hat ein Ende.
3. Wäre die Vergangenheit unendlich, müsste das Universum ein thermodynamisches Gleichgewicht erreicht haben und die Bewegung zum Stillstand kommen.
4. Allerdings stellen wir fest, dass die Bewegung andauert.
5. Wenn das Universum also nicht von Ewigkeit her existieren kann, hatte es einen Anfang.

Die Wissenschaftler haben sich mehr auf die Tatsache konzentriert, dass die Entropie das Ende des Universums erfordert, aber sie haben nicht genug betont, dass das Universum einen Anfang hat. Für Debatten in Wissenschaft, Philosophie und Religion ist es jedoch wichtiger, ob das Universum einen Anfang hat oder nicht. Die stärkste wissenschaftliche Unterstützung für die Idee, dass das Universum einen Anfang haben muss, kam mit der Urknalltheorie, die ab den 1920er Jahren entwickelt wurde. In den 1920er Jahren legten der belgische Physiker Georges Lemaître und der russische Physiker Alexander Friedmann auf der Grundlage der von Albert Einstein entwickelten allgemeinen Relativitätsgleichungen den Grundstein für die Urknalltheorie, und in den folgenden Jahren wurden viele Beweise vorgelegt, die diese

24 Auf dem Gebiet der Philosophie hatten islamische Philosophen wie Kindi/Alkendi und Ghazali zuvor gezeigt, dass das Universum einen Anfang haben muss, wobei sie unter anderem das Konzept des Unendlichen analysierten. Diese für viele Menschen schwer verständlichen Argumente blieben jedoch im Bereich der Philosophie und erst mithilfe wissenschaftlicher Daten konnte gezeigt werden, dass das Universum mit dem Gesetz der Entropie einen Anfang hat. Näheres dazu können Sie in meinem Buch *Big Bang and God (Der Urknall und Gott)* nachlesen.

Theorie unterstützen. In meinem Buch *Big Bang ve Tanrı (Der Urknall und Gott)* habe ich versucht zu zeigen, warum diese Theorie nach wissenschaftlichen und philosophischen Kriterien eine erfolgreiche Theorie ist, die auf ihrer Unterstützung durch Beobachtungsdaten, ihrer robusten mathematischen Struktur und ihrer Überlegenheit gegenüber allen alternativen Ansichten beruht.²⁵ Nach der Einführung dieser Theorie wurde es möglich, die Anfangszeit des von uns beobachteten Universums zu berechnen und detaillierte Informationen über die Prozesse zu erhalten, die diesem Anfang folgten. Es ist nicht mehr strittig, ob das Universum, in dem wir leben, einen Anfang hat oder nicht; sondern wann genau dieser stattfand. Die neuesten Daten legen nahe, dass dies vor 13,8 Milliarden Jahren war. Nach dieser Theorie begann das Universum als ein sehr heißer und sehr dichter Punkt. Am Anfang befand sich das gesamte Rohmaterial, aus dem alle Sterne und wir bestehen, in diesem winzigen Punkt. Die Tatsache, dass der Koran auf die Existenz einer Situation hinweist, in der das gesamte Universum (das gesamte Universum wird im Koran mit dem Ausdruck „Himmel und Erde“ beschrieben) gebündelt war, ist eine der außergewöhnlichen kosmologischen Aussagen des Korans:

21:30: Sehen die Wahrheitsdeckenden nicht, dass wir, als die Himmel und die Erde zusammengefügt waren, sie getrennt und jedes Lebewesen aus Wasser erschaffen haben? Werden sie dennoch nicht glauben?!

In diesem Vers drückt das arabische Wort „*ratq*“ aus, dass die Himmel und die Erde am Anfang vereint waren. Dieses Wort bezeichnet die Verflechtung im verschmolzenen Zustand. Das arabische Wort „*fatq*“ in dem Vers bedeutet dagegen Trennung.²⁶ Am Anfang des Universums gab es eine Zeit, in der zunächst alles zusammen war (*ratq*), und dann eine Phase der Trennung (*fatq*), sowie eine Zeit, in der unser Sonnensystem und die Ursprungsmaterie der Erde zusammenhängend waren (*ratq*), und dann (vor

25 Caner Taslaman: *Big Bang and God (Der Urknall und Gott)*, İstanbul Verlagshaus, İstanbul, 2017.

26 Ragıp el-İsfahani: *Müfredat (Anm. d. Übers.: eines der anerkanntesten Wörterbücher koranischer Begriffe)*, Übers.: Abdulbaki Güneş, Mehmet Yolcu, Çıra Verlag, İstanbul, 2010, S. 413, 777.

etwa 4,5 Milliarden Jahren) eine Phase der Trennung (*fatq*), wo unsere Sonne, die anderen Planeten und unsere Erde entstanden. Es ist anzunehmen, dass sich dieser Vers auf eine dieser beiden Situationen oder sogar auf beide bezieht. Die Urknalltheorie ist durch Daten von Satelliten und Teleskopen im Weltraum bestätigt worden. Vor der Urknalltheorie hatte die Menschheit nie eine wissenschaftliche Erklärung für die Tatsache, dass alles im Universum zunächst zusammen war und sich dann trennte. Wissenschaftliche Theorien, wonach unser Sonnensystem durch Trennung nach einem vermischten Zustand entstanden ist, wurden mehr als tausend Jahre nach der Offenbarung des Korans aufgestellt. Es scheint nicht möglich zu sein, zu solchen Informationen zu gelangen, indem man unabhängig von wissenschaftlichen Daten argumentiert. Wie konnte Muhammad also 13 Jahrhunderte vor den riesigen Teleskopen, die den Weltraum beobachten, und den Satelliten, die ins All geschickt werden, sagen, dass die Himmel und die Erde durch eine Trennung aus einem Zustand entstanden sind, in dem alles zusammen war? Wäre es nicht unfair zu behaupten, dass ein so wichtiger kosmologischer Fakt rein zufällig richtig vorhergesagt worden wäre?

Die moderne Kosmologie stützt nicht nur die vom Koran vertretene Behauptung eines „Universums mit Anfang“, sondern bestätigt auch, dass, wie der Koran behauptet, nach einem Zustand, in dem alle Materie im Universum in einem zusammenhängenden Zustand war, eine Trennung stattgefunden hat. Die Aussage: „**Werden sie dennoch nicht glauben?!**“ im Vers ist ebenfalls bezeichnend. Die Geschichte hat auch sie bestätigt, denn trotz aller Beweise, die vorgelegt wurden, beharrten die materialistischen Atheisten weiterhin auf ihren Ansichten. Obwohl solche und ähnliche Phänomene im Koran auftauchen, wird der göttliche Ursprung des Korans weiterhin geleugnet.

Kapitel 2.2: Das expandierende Universum

Wenn wir das gesamte Universum aus einer Vogelperspektive betrachten könnten, wäre unsere erste Feststellung höchstwahrscheinlich: „Das Universum dehnt sich aus!“ Ein sehr heißer und sehr dichter Fleck begann sich vor 13,8 Milliarden Jahren auszudehnen und hat sich seither immer weiter ausgedehnt. Seit Sie begonnen haben, dieses Buch zu lesen, leben Sie in einem stetig expandierenden Universum. Die kontinuierliche Ausdehnung des Universums ist nicht nur eine von vielen Informationen, sondern nach Ansicht einiger Physiker, die essenziellste Information über das Universum.

Die Erkenntnis, dass sich das Universum ausdehnt, ermöglichte die Beantwortung sehr wichtiger ideengeschichtlicher Fragen, die in der Geschichte der Philosophie und der Wissenschaft seit Jahrtausenden heiß diskutiert werden. „Ist das Universum unendlich groß? Oder hat das Universum Grenzen?“ Man kann sagen, dass die Philosophie und die Wissenschaft drei Ansätze für die Herangehensweise an solche Fragen aufweisen: Die erste Gruppe, darunter auch Aristoteles, postulierte, dass das Universum feste Grenzen hat.²⁷ Die zweite Gruppe, darunter Newton, erklärte, dass das Universum unendlich ist.²⁸ Die dritte Gruppe, darunter Kant, vertrat eine agnostische Haltung und sagte, dass die Vernunft das Dilemma in dieser Frage nicht lösen könne.²⁹ Ein Wendepunkt in dieser Angelegenheit, die viele als unlösbares Problem betrachteten, war, dass Georges Lemaître und Alexander Friedmann, auf der Grundlage von Albert Einsteins Formeln, in den 1920er Jahren unabhängig voneinander dieselbe These aufstellten; und zwar dass sich das Universum theoretisch ausdehnen müsste.

27 Aristotle: *The Complete Works of Aristotle (Das Gesamtwerk des Aristoteles)*, Hrsg.: Jonathan Barnes, New Jersey, Princeton University Press, 1984, On The Heavens, Bk. I, Ch. 9.

28 Newton: *Philosophical Writings (Philosophische Schriften)*, Hrsg.: Andrew Janiak, Cambridge, Cambridge University Press, 2004, S. 23.

29 Immanuel Kant: *The Critique of Pure Reason (Kritik der reinen Vernunft)*, Übers.: J.M.D. Meiklejohn, Chicago, William Benton, 1971, S. 135-137.

Kurze Zeit später wurde dieses Phänomen auch durch Teleskopbeobachtungen von Hubble bestätigt.³⁰ Alle nachfolgenden Beobachtungen und Erkenntnisse sprachen dafür. Man verstand, dass das Universum keine statischen Grenzen hat, wie Aristoteles dachte, dass das Modell eines unendlichen und unbegrenzten Universums nicht korrekt war, wie Newton dachte, und dass dieses Problem kein unlösbares Problem war, wie Kant dachte. Das Universum hat ständig wachsende dynamische Grenzen. Dieses wichtige Phänomen wurde im Koran 13 Jahrhunderte vor dessen wissenschaftlichen Entdeckung wie folgt ausgedrückt.

51:47: Wir haben das Universum mit unserer Macht errichtet und wahrlich wir erweitern es.

In dem obigen Vers wird nicht nur gesagt, dass das Universum sich ausdehnt, sondern auch, dass es sich stetig ausdehnt, denn dieser Vers ist ein Nominalsatz und drückt im Sinne der arabischen Grammatik Kontinuität aus. Die wahre, primäre Bedeutung des Wortes, das in diesem Vers mit „Wir erweitern“ übersetzt wird, ist auch „expandieren lassen/dazu bringen zu expandieren“. Wie Ghazali hervorhebt, lautet eine der wichtigsten Verfahrensregeln in der Auslegung des Korans wie folgt: „Solange es keine gegenteiligen Argumente gibt, ist die sprachliche Bedeutung wesentlich, und nur, wenn es fundierte Gründe gibt, die dagegensprechen, wird die Metapher herangezogen.“³¹ Bedeutungen des Begriffes „*must*“, wie „mächtig sein“ oder „großzügig sein“, wie einige Übersetzer, die die Ausdehnung des Universums nicht verstehen konnten, übersetzt haben, sind sekundäre und somit metaphorische Bedeutungen. Ibn Zayd von den *tabi'in*³² kann als Beispiel für diejenigen angeführt werden, die diese metaphorischen Bedeutungen ignorierten und die Ausdehnung als wahre, primäre

30 Stephen W. Hawking: *Zamanın Kısa Tarihi (Eine kurze Geschichte der Zeit)*, Übers.: Sabit Say und Murat Uraz, İstanbul, Doğan Buchverlag, 1988, S. 47-53.

31 Abu Hamid al-Ghazali, *el-Mustasfa (Das Ausgewählte in der Wissenschaft von den Grundlagen des Verstehens)*, Übers.: H. Yunus Apaydın, Klasik Verlag, İstanbul, 2019, S. 514.

32 Arabischer Begriff im Sunnitentum für die 2. Generation der Muslime, die direkt auf die Gefährten des Gesandten Gottes Muhammad folgten und mindestens einen von ihnen gesehen haben bzw. kannten und von ihm? gelernt haben.

Bedeutung des Begriffs betonen, indem sie sagen, dass der Himmel von Gott ausgedehnt wird.³³ Trotz dieser Fakten noch zu behaupten, dass sich die Bedeutung des obigen Verses in der Neuzeit verändert habe und dass es eine solche Übersetzung in der Vergangenheit nicht gegeben hätte, zeugt von Unkenntnis der Literatur.

Nach den Daten, die uns die Wissenschaft heute vorlegt, wissen wir, dass das Universum keine festen Grenzen hat und dass wir auch nicht in einem grenzenlosen-unendlichen Universum leben, sondern dass das Universum dynamische Grenzen hat, die sich ständig ausdehnen. Die Quelle, die dies noch vor den 1920er Jahren zum Ausdruck bringt, ist der Koran. Ich bezweifle, dass irgendjemand behaupten würde, Muhammad sei ein Astrophysiker gewesen und dass er ein gut ausgestattetes Teleskop in der Wüste versteckt hatte, um so herauszufinden, dass das Universum expandiert. Außerdem ist die Behauptung, dass es sich hierbei um eine zufällige Ausdrucksweise handele, keineswegs überzeugend. Wie im Koran dargelegt, ist es jedoch völlig normal, solche Ausdrücke im Koran zu finden, wenn es ja der Eine ist, der den Koran offenbart und gleichzeitig das Universum und die Menschen erschaffen hat.

Anhand dieses Beispiels werde ich auch versuchen, folgende häufig gestellte Frage zu beantworten: „*Wenn von der modernen Wissenschaft entdeckte Fakten bereits im Koran erwähnt wurden, warum machten dann nicht Muslime diese Entdeckungen?!*“ Ich kann sagen, dass diejenigen, die diese Frage stellen, sich naturwissenschaftlicher Forschungen und wissenschaftlicher Methoden nicht bewusst sind. Im Gegensatz zu den direkten Aussagen im

33 Einige Kommentatoren meinten schon vor der Erkenntnis eines expandierenden Universums, dass dieser Vers die Ausdehnung des Universums ausdrücke: Kadı Beydavi, *Envarü't Tenzil und Esrarü't Te'vil (Qadi al-Baidawi Die Lichter der Offenbarung und die Geheimnisse der Interpretation, Korankommentar)*, Bd. 4, Übers.: Şadi Eren: Işık Publications, Istanbul, 2011, S. 267; Fahreddin er-Razi: *Mefatihu'l Gayb (Fachr al-din ar-Razi, Die Schlüssel zum Verborgenen, Koranexegese)*, Bd. 20, Übers.: Suat Yıldırım, Lütfullah Cebeci, Sadık Kılıç, C. Sadık Doğru, Huzur Publications, Istanbul, 2002, S. 386; Ibnu'l Cevzi: *Zadü'l Mesir Fi İlmi't Tafsir (Ibn al-Dschauzi, Reiseproviant für die Wissenschaft der Koranexegese)*, Bd. 6, Übers.: Abdülvehhab Öztürk, Kahraman Publications, Istanbul, 2009, S. 17.

Koran machen Wissenschaftler Entdeckungen, indem sie kausale Zusammenhänge entdecken, die aufeinander aufbauen, und auch die notwendigen Schritte mit Hilfe von Werkzeugen durchführen. Oft mussten Hunderte oder gar Tausende von Jahren wissenschaftlicher Erkenntnisse genutzt werden, um mit wissenschaftlichen Methoden zu einer Wahrheit zu gelangen, die im Koran in wenigen Worten ausgedrückt wird. Viele Schritte mussten überwunden werden, wie zum Beispiel die Entdeckung, dass das Universum stetig expandiert, dann die Bildung der Basis für Einsteins Formeln, danach die Entwicklungen in der Optik und die Erfindung und Entwicklung des Teleskops, darauf Definitionen wissenschaftlicher Informationen, wie dem Doppler-Effekt, und nicht zuletzt die Tatsache der riesigen Investitionen von Hunderten von Millionen Dollar, wie z. B. für den Bau des Hubble-Teleskops. Oft kommt es bei diesen einzelnen Forschungsphasen zu unerwarteten Ergebnissen, wie etwa die Erkenntnis des sich ausdehnenden Universums. Die Methodik und das Wesen der Wissenschaft erfordern eine Intensivierung der wissenschaftlichen Methodik. Der Koran verwendet zwar direkte Aussagen, bietet aber keine Formeln und Werkzeuge, wie ein Teleskop, für den wissenschaftlichen Zugang zu den Phänomenen, die er beschreibt. Der Koran ist kein wissenschaftliches Buch, aber einige seiner Aussagen beziehen sich auf wissenschaftliche Fragen. Die Frage, warum die Leser des Korans die im Koran genannten Phänomene nicht mit der wissenschaftlichen Methode finden können, ist daher darauf zurückzuführen, dass die Natur der wissenschaftlichen Methodik und der direkte Stil des Korans nicht berücksichtigt wurden (konnten). Diese Erklärung, die bei der Analyse des obig erwähnten Verses über die „Ausdehnung des Universums“ gegeben wurde, gilt auch für viele andere Beispiele im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen der modernen Wissenschaft und dem Koran. Die vernünftigeren Frage, die hier zu stellen ist, lautet, warum die Muslime diese wissenschaftlichen Entwicklungen nicht aufzeigen können, obwohl der Koran zur Wissenschaft lenkt ... und daran schuld ist nicht der Koran, sondern die Muslime.

Kapitel 2.3: Der Plasmazustand des Universums

Aus Teilchen, die in der Frühphase des Universums entstanden sind, haben sich Wasserstoff- und Heliumatome gebildet. Diese beiden sind immer noch die häufigsten Atome im Universum. Etwa drei Viertel des beobachtbaren Universums bestehen aus Wasserstoff und ein Viertel aus Helium. Andere Atome wie Eisen und Kohlenstoff machen etwa zwei Prozent des Universums aus. Eine wichtige Eigenschaft von Wasserstoff und Helium ist, dass sie in einem gasförmigen Zustand vorliegen. Während des Expansionsprozesses des Universums bildeten sich Sterne durch die Kompression dieser gasförmigen Atome unter dem Einfluss von Naturgesetzen, wie der Schwerkraft; später wurden dann andere Atome wie Sauerstoff, Kalzium und Eisen, die zwei Prozent des Universums ausmachen, durch mit den Sternen verbundene Prozesse gebildet. Kurz gesagt, das Universum befand sich in seinen Anfängen in einem gasförmigen Zustand, und das gesamte Universum und alle Lebewesen, die wir heute beobachten und die sich ebenfalls in diesem gasförmigen Zustand befanden, wurden im Rahmen der von Gott festgelegten Naturgesetze in ihren jetzigen Zustand transformiert. In den Phasen, die auf die erste Periode folgten, bildeten sich unser Sonnensystem und unsere Erde innerhalb dieses Systems durch Prozesse wie die Kompression von gasförmigen Atomen. Die Bildung durch Kompression und Kondensation von Gasen ist nicht nur ein Zustand, der zum Anfang des Universums und einer späteren Periode gehört, sondern auch ein fortlaufender Prozess im Universum. Im Koran wird auf die Entstehung des Universums und unserer Erde Bezug genommen, nachdem die gasförmige Phase bereits durchlaufen wurde:

41:11: Er wandte sich auch an das gasförmige Universum und sagte zu ihm und zur Erde: "Kommt, ob freiwillig oder unfreiwillig.". Beide sagten "Wir sind freiwillig gekommen".

In keiner der außergewöhnlichen Aussagen (Wunder), die in den Versen des Korans getätigt werden, geht es darum, nur etwas Außergewöhnliches aufzuzeigen, etwas zu sagen, was die Menschen nicht kennen, damit ein Tag kommt, die Wichtigkeit dessen

zu verstehen, und um nur ein Wunder geschehen zu lassen. Selbstverständlich *ist* es ein „Wunder“, wenn die Angelegenheiten, auf die der Koran vor 1.400 Jahren hingewiesen hat, im Licht der modernen Wissenschaft verstanden werden; jedoch ist aber der Zweck der Offenbarung eines Verses definitiv mehr als das. Wichtig sind auch die Tatsachen, auf die Gott unsere Augen in den Versen gelenkt hat, sowie die Lehren, die wir daraus ziehen können. Die außergewöhnlichen Ausdrücke in den Versen des Korans beziehen sich auf wichtige Themen. Wenn wir zum Beispiel tiefgründiger darüber nachdenken, dass alles in unserem Universum und in unserer Welt Atome waren, die zuvor in einem gasförmigen Zustand umherwirbelten, und dass Millionen von Pflanzen, Tieren, farbenfrohen Landschaften und Musik in unserer Welt durch die Umwandlung aus diesem gasförmigen Zustand existieren, wie es dieser Vers besagt, kann man sich Folgendes in Erinnerung rufen: Diese Gasphase, die das Ursprungsmaterial für die Erschaffung so vieler Lebewesen und Kunstwerke ist, kann nicht zufällig entstanden sein. Gott, der bewusst das Potenzial zur Erschaffung all dieser Lebewesen und Kunstwerke in diese einfache Gasphase gelegt hat, zeigt durch diesen Prozess Seine Macht und Kunstfertigkeit.³⁴ Während der Vers wichtige Funktionen erfüllt, wie z. B. die Wunder der Schöpfung zu zeigen und zur Selbstbesinnung/Vertiefung anzuregen, zeigt er auch seine Außergewöhnlichkeit, indem er Informationen vermittelt, die noch tausend Jahre nach der Offenbarung des Korans wissenschaftlich verstanden werden können.

Im 7. Jahrhundert, als der Koran zu den Menschen hinabgesandt wurde, herrschten sowohl auf der arabischen Halbinsel, wo der Prophet Muhammad lebte, als auch in anderen Teilen der Welt viele Ansichten über das Universum und unsere Welt vor, die wir heute leicht als wissenschaftlich falsch bezeichnen können. Es gab viele kosmologische Behauptungen, die heute eindeutig falsch sind, wie eine Erde auf einem Ochs oder auf einem Fisch. Es ist ebenso wichtig festzustellen, dass der Koran die falschen Glaubensvorstellungen jener Zeit und Region nicht enthält, wie auch

³⁴ Ich empfehle, zu diesem Thema das vierte Argument „*Das Argument für das Potenzial des Universums*“ in meinem Buch *Allab'in Varlığının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)* zu lesen.

festzustellen, dass das, was nach dem Stand der Wissenschaft im 7. Jahrhundert oder durch reines Denken nicht bekannt war, im Koran überliefert wurde.

Kapitel 2.4: Das endliche Universum

Eine der wichtigsten Aussagen des Korans über die Kosmologie ist die Endlichkeit unserer Erde, der Sonne, der Sterne, kurz gesagt, des gesamten Universums. Diese Meinung hat sich in vielen Versen des Korans verbreitet. Zu der Zeit, als der Koran offenbart wurde, gab es keine wissenschaftlichen Belege für die Richtigkeit dieser sehr wichtigen Behauptung. In der Tat sehen wir die Ablehnung der Leugner jener Zeit zu diesem Thema in den folgenden Versen des Korans:

34:3: Die Wahrheitbedeckenden sagten: “Das Ende des Universums (die Stunde) wird nicht zu uns kommen.” Sprich! “Nein, bei meinem Herrn/Erzieher, dem Kenner, des Verborgenen (sprich: was mit den Sinnen nicht wahrgenommen werden kann), es wird sicherlich zu euch kommen. ...”

41:50: Wenn wir nach einem Leid, das ihn berührt, ihn Barmherzigkeit kosten lassen, sagt er: “Das ist mein! Ich glaube nicht, dass das Ende des Universums (die Stunde) kommen wird. Selbst wenn ich zu meinem Herrn/Erzieher zurückkehre, gibt es bei Ihm gewiß etwas Besseres für mich.” Wir werden den Wahrheitbedeckenden Leugner gewiß mitteilen, was sie getan haben, und wir werden sie gewiß die schwere Pein kosten lassen.

Im Koran wird das Ende des Universums durch das arabische Wort „Stunde (*sa‘ab*)“ ausgedrückt. In der muslimischen Welt³⁵ drücken viele Menschen das Ende des Universums als „Tag der Auferstehung/Jüngster Tag“ aus. Dies widerspricht der Verwendung der Begrifflichkeiten „*sa‘ab*“ und „*qiyamah*“ im Koran. Im Koran ist die „*sa‘ab*“ der Begriff für das Ende des Universums, während „*qiyamah*“ der Begriff für die Auferstehung ist (das Stehen im Gebet wird auch als „*qiyam*“ bezeichnet). Die „Stunde“ ist

35 Anm. d. Übers.: Im Original heißt es: „Im Türkischen ...“.

vorher, und ihr folgt die „Auferstehung“. Obwohl beide Begriffe zusammenhängen, unterscheiden sie sich doch voneinander.

Diejenigen, die das Universum nur oberflächlich betrachten, glauben, dass dieses Universum, in dem sie die Existenz ihrer Väter, Großväter und Urgroßväter bezeugen, eine feste und unveränderliche Struktur hat. Es war eine unglaubliche Behauptung, im 7. Jh n. Chr., als die Menschen mit dem Koran konfrontiert wurden, zu sagen, dass das Ende der Welt und des Universums kommen würde. Die Menschen jener Zeit, die nicht wussten, dass die Erde ein fliegendes Objekt im Universum ist, konnten nicht glauben, dass die Erde, die unter ihren Füßen fest zu sein schien, und dieses riesige Universum eines Tages verschwinden würden. Sie hielten es für unmöglich und lehnten es ab. Viele Verse im Koran erklären, dass dieses abgelehnte Ende unvermeidlich ist:

77:8: Wenn die Sterne ausgelöscht werden.

82:2: Wenn die Planeten verstreut werden.

Nach der aristotelischen Physik, die bis zum Aufkommen der modernen Physik einflussreich war, hatten die Sterne seit Ewigkeit her Licht gespendet, und dies würde ewig anhalten. Für diejenigen, die hörten, dass alle ihre Vorfahren den Sternenhimmel beobachteten, erschien die Behauptung, dass die Sterne eines Tages enden würden, unglaublich. Diejenigen, die aber glaubten, dass Gott das Universum erschaffen hat, verstanden, wie einfach es war, dass die Sterne enden würden, da Gott selbst die Sterne erschaffen hatte, und konnten den Einwänden der Leugner zu diesem Thema somit etwas entgegensetzen. Es gab jedoch keine wissenschaftlichen Beweise, die diese Behauptung stützten. Heute hingegen haben wir die innere Struktur der Sterne kennengelernt; man hat verstanden, dass die Sterne durch die Umwandlung von Wasserstoff in Helium entstehen und dass dieser Prozess nicht ewig andauern kann. Heute kann niemand mehr die Aussage des obigen Verses, dass die Sterne eines Tages enden und ihr Licht erlöschen wird, leugnen.

81:1: Wenn die Sonne umschlungen wird.

Unsere Sonne ist ebenfalls ein Stern, und genau wie die anderen Sterne ist ihr Ende unvermeidlich. Es ist unmöglich, dass sie für immer in ihrem gegenwärtigen Zustand verbleibt. Auch wenn Leugner die Richtigkeit des obigen Verses, der das Ende der Sonne schon zu der Zeit des Gesandten Muhammad andeutet, angezweifelt haben, kann heute niemand, der die wissenschaftlichen Fakten kennt, seine Aussage bestreiten.

56:4: Wenn die Erde bebt und zittert.

81:6: Und wenn die Meere zum Kochen gebracht werden.

Wenn man versteht, dass das Ende aller Sterne kommen wird, versteht man auch, dass auch das Ende unserer Erde, die mit unserer Sonne verbunden ist, kommen wird. Im Koran wird das Ende unserer Welt als ein großes Erdbeben beschrieben; es wird ein Erdbebenszenario gezeichnet, in der die Berge verschwinden und die Meere kochen werden. Unsere Erde ist mit einer Schicht aus heißem Magma gefüllt, und bei einem sehr großen Erdbeben ist zu erwarten, dass Magma an vielen Stellen, auch in den Meeren, ausströmen wird. Bei diesem Prozess werden, wie in Sure 81:6 beschrieben, die Meere voraussichtlich kochen.

Das Ende des Universums als Ganzes ist ebenfalls offensichtlich. Das Universum dehnt sich ständig aus; diese Ausdehnung kann nicht unbegrenzt aufrechterhalten werden. Das Ende des gesamten Universums ist unausweichlich, da irgendwann entweder die Gravitationskraft die Expansion stoppt, was zum sogenannten „großen Zusammenkrachen“ (*Big Crunch*) führt, oder aufgrund der kontinuierlichen Expansion entweder mit dem „großen Zerreißen“ (*Big Rip*) oder der „großen Abkühlung“ (*Big Chill*) alles enden wird. Oder es erwartet uns ein ganz anderes Endszenario, das wir nicht kennen. Wie unsere Welt und unser Universum enden werden, darüber lässt sich streiten, aber eines steht außer Frage: Das Ende ist unausweichlich. Diese gigantische kosmologische Behauptung des Korans ist ein Thema, das heute nicht mehr bestritten werden kann. Um die Bedeutung solcher Aussagen im

Koran zu verstehen, müssen wir uns gedanklich ins 7. Jahrhundert und in die Region Mekka-Medina begeben, wo die Menschen mit dem Koran konfrontiert wurden. Auf diese Weise lässt sich besser verstehen, wie außergewöhnlich diese Ausdrücke zu jener Zeit und in jener Region waren.

47:18: Erwarteten sie, dass das Ende des Universums (diese Stunde) plötzlich über sie herkommt? Seine Vorzeichen sind bereits eingetroffen. Was nützt es ihnen, wenn sie eine Lehre nehmen, erst nachdem es über sie gekommen ist?

Es ist in vielerlei Hinsicht wichtig zu verstehen, dass alle beobachteten Himmelskörper und das Universum zu einem Ende kommen werden. Denn einige Menschen haben die Sonne so verherrlicht, dass sie diese während und vor der Offenbarung des Korans vergöttert haben (dieser Glaube besteht auch heute noch im Shintoismus). Es gab auch Menschen, die glaubten, dass die Erde und das Universum ewig existieren würden, was zu polytheistischen Religionen führte, die auf einer ewigen Reinkarnation auf der Erde basieren. Die Erkenntnis, dass das Ende der Welt und des Universums kommen wird, hat zu der Einsicht geführt, dass die von polytheistischen Gemeinschaften vertretenen Thesen falsch sind, ebenso wie die Thesen, die von materialistischen Atheisten im Laufe der Geschichte vertreten wurden.

Es gibt auch Lehren aus den Szenen, die sich auf das Ende, das der Koran erzählt, beziehen, um dem Leben eine Richtung zu geben. Mit diesen Erzählungen wird die Erde selbst eines Tages verschwinden, so wie wir eines Tages von dieser Welt verschwinden werden. Es wird auch vermittelt, dass die Reize dieser sterblichen und endlichen Welt der Hinwendung zu Gott nicht im Wege stehen sollten. Der Koran vermittelt zunächst das Ende der Welt und des Universums als eine Zwischenstufe; dann informiert er darüber, dass es eine Auferstehung gibt, sowie über den Prozess der Abrechnung und das Leben im Jenseits. Das Verständnis, dass das Ende der Welt und des Universums aus diesen vom Koran vorhergesagten Stadien hervorgehen wird, stärkt auch den Glauben an das Leben nach dem Tod, von dem der Koran berichtet.

Kapitel 2.5: Das geplante und konzipierte Universum

Im ersten Teil des Buches habe ich erwähnt, dass die Fakten über den Aufbau des Universums viele der im Koran erwähnten Attribute Gottes beweisen, wie „Mächtig (*qadir*)“, „Schöpfer ohne Beispiel (*badi'*)“, „Allkundig (*khabir*)“ und „Gestalter (*musawwir*)“. Es ist wichtig zu verstehen, dass viele der Eigenschaften Gottes auf dem Aufbau des Universums fußen. Da der Koran behauptet, dass das Universum entworfen wurde, wird die Richtigkeit dieser Aussage offensichtlich, wenn man feststellt, dass das Universum tatsächlich entworfen wurde. Ich habe mich mit diesem Thema in *Allab'in Varlıgının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)* und in einigen meiner anderen Bücher beschäftigt. Essentielle Fragen, wie: „Gibt es einen Gott? Was sind die Argumente für die Existenz Gottes?“ wurden in dem Buch *12 Argumente* behandelt. In diesem Buch, nun, werden folgende Fragen behandelt: „Ist der Islam eine von Gott gesandte Lebensweise (*al-din*)? Was wären die Beweise dafür? In meiner Arbeit habe ich mich auf den Aufbau des Universums bezogen, um die Existenz Gottes zu beweisen. Dieses Thema habe ich als Untertitel gewählt, weil es wichtig ist, die Wahrhaftigkeit der kosmologischen Behauptungen des Korans zu beweisen und zu zeigen, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise (*al-din*) ist. Da ich mich jedoch in meinen früheren Werken ausführlich mit diesem Thema beschäftigt habe, begnüge ich mich unter dieser Überschrift damit zu zeigen und kurz zu erwähnen, dass es auch mit dem zentralen Thema dieses Buches zusammenhängt.“

Ibn Ruschd³⁶ bezeichnete die Beweise, die versuchen, die Existenz Gottes mit der Gestaltung des Universums zu begründen, als „Koran-Beweise“, da der Koran die Grundlage für eine solche Argumentation liefert. Er nannte diese Art von Beweisen „*inaya*“

36 Anm. d. Übers.: **Abū l-Walīd Muḥammad ibn Aḥmad Ibn Ruṣḥd** (DMG **Abū l-Walīd Muḥammad ibn Aḥmad Ibn Ruṣḥd**), kurz **Ibn Ruschd**, latinisiert **Averroes** – auch **Avérroes** oder **Averrhoës** – (geboren am 14. April 1126 in Córdoba, arabisch: Qurtuba; gestorben am 10. Dezember 1198 in Marrakesch, arabisch Murrākūš), war ein andalusischer Philosoph, muslimischer Gelehrter, Jurist, Arzt und arabischsprachiger Schriftsteller. Er war Hofarzt der berberischen Dynastie der Almohaden von Marokko.

(Ausdruck von Gottes Hilfe und Gunst) und „*ikhtira*“ (Ausdruck des Erschaffenseins)³⁷. In fast jeder Epoche der Geschichte gibt es Beispiele für Versuche, anhand der Schöpfung des Universums zum Schöpfer des Universums zu gelangen. Die gegenteilige Idee war ebenfalls in fast jeder Epoche der Geschichte präsent. Vor allem in den letzten Jahrhunderten waren materialistisch-atheistische Denker mit ihrer Behauptung, das Universum sei von selbst entstanden und alles in ihm sei durch Zufälle ohne jegliche Planung entstanden, sehr einflussreich. Die Entdeckungen im Bereich der Wissenschaft, vor allem im 20. Jahrhundert, haben es jedoch stärker als zu jedem anderen Zeitpunkt in der Geschichte möglich gemacht zu argumentieren, dass das Universum entworfen wurde.

Dank der Daten der modernen Wissenschaft haben wir zum Beispiel gelernt, dass wir die Entstehung des Lebens auf der Erde der **Feinabstimmung der Naturkonstanten** (*fine tuned universe*) im Universum verdanken. Diese neuen, auf Fakten basierten Beweise beruhen nicht nur auf Analogien, sondern können auch mit mathematischen Ansätzen, wie der Wahrscheinlichkeitstheorie, ausgedrückt werden. Um die Brisanz der Fakten zu diesem Thema zu verstehen, ist es zunächst wichtig zu begreifen, wie extravagant die **Feinabstimmung der Naturkonstanten** ist. Schon eine Änderung der Intensität der *schwachen Wechselwirkung* (auch *schwache Kernkraft*) von $1/10^{100}$, die nur eine dieser Feinabstimmungen ist, macht beispielsweise die Entstehung der für das Leben notwendigen Moleküle unmöglich. Übrigens, wenn wir nicht verstehen, was die Zahl 10^{100} besagt, können wir auch nicht verstehen, was für ein höchst empfindliches Verhältnis sie zum Ausdruck bringt. Allein auf einer winzigen Fläche von 1 cm^2 befinden sich Milliarden von Atomen, die Protonen, Neutronen und Elektronen enthalten; so können Sie versuchen, sich vorstellen, wie viele dieser Teilchen sich auf unserer Erde befinden. Außerdem ist ein durchschnittlicher Stern um ein Vielfaches größer als unser Planet, es gibt Hunderte von Milliarden von Sternen in unserer Galaxie und Billionen von Planeten um sie herum. Man

37 Einflussreiche islamische Denker brachten „das Argument des nachträglichen Ereignisses“ (arab.: *huduth*-Beweis) in den Vordergrund, mit dem bewiesen werden soll, dass das Universum aus dem Nichts erschaffen wurde, wobei die auf Plan und Gestaltung basierenden Argumente in den Hintergrund rückten.

bedenke, dass es mehr als hundert Milliarden Galaxien im Universum gibt, und somit unzählige Atome und Teilchen, die wiederum aus ungeheuerlich vielen Protonen, Neutronen und Elektronen bestehen. Das Verhältnis von $1/10^{100}$, das wir verwenden, um nur eine der Feinabstimmungen auszudrücken, spiegelt eine Relation wider, als ob man zufällig ein bestimmtes Teilchen aus einer größeren Anzahl von Teilchen als die Summe aller Protonen, Neutronen, Elektronen und sogar Photonen (Lichtteilchen), deren Anzahl wiederum noch größer ist, ausloste ... Wir können verstehen, mit welcher außerordentlich delikater Anordnung wir es hier zu tun haben.

Zur Veranschaulichung: Nachdem wir ein einziges Sandkorn in all dem Sand versteckt hätten, der in sämtlichen Wüsten, Stränden und Ozeanen der Welt existiert, können wir alle uns ausmalen, wie gering die Wahrscheinlichkeit für eine Person ist, die zufällig ein Sandkorn aus diesem gesammelten Sand auswählen soll, dieses eine zu finden. Bedenken wir auch die Tatsache, dass die Entstehung von Leben davon abhängt, dass ein einziges bestimmtes Teilchen aus all den Protonen, Neutronen, Elektronen und Photonen im Raum gefunden wird. Allein die Wahrscheinlichkeit dafür ist größer als 1 zu $1/10^{100}$, was der Feinabstimmung der *schwachen Kernkraft* auf den für das Leben notwendigen Wert entspricht.

Außerdem stellt eine Wahrscheinlichkeit von $1/10^{100}$ nur eine von vielen möglichen **Feinabstimmungen der Naturkonstanten** dar. Es sei darauf hingewiesen, dass Leben nur möglich ist, wenn die vielen im Universum vorhandenen Feinabstimmungen alle samt eintreten; denn die Verringerung auch nur einer von ihnen reicht aus, um die Entstehung von Leben unmöglich zu machen. Aus der Sicht der Wahrscheinlichkeitstheorie darf man nicht vergessen, dass in solchen Fällen das Ergebnis aller Wahrscheinlichkeiten die Wahrscheinlichkeit der Zielerfüllung ergibt.³⁸ Die Auffassung, dass diese Feinabstimmungen bewusst gesteuert werden, ist eine viel bessere Erklärung als die, dass diese Feinabstimmungen die Entstehung von Leben rein zufällig ermöglichten.

³⁸ Mehr über diese Feinabstimmung können Sie im 6. und 7. Beweis meines Buches *Allah'im Varlıgının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)* lesen.

Wir alle wissen aus unserer täglichen Erfahrung, dass das Bewusstsein hinter der Auswahl kleiner Wahrscheinlichkeiten steht, um einen sinnvollen Zweck zu erreichen. Stellen Sie sich zum Beispiel vor, dass ein Tresor einen sehr komplexen Geheimcode hat, so dass die Wahrscheinlichkeit, ihn zufällig zu knacken, sehr gering ist. Wenn jemand diesen Tresor nun ohne jede Schwierigkeit öffnet, wissen wir sofort, dass diese Person den Geheimcode bewusst und keinesfalls zufällig eingegeben hat. Mit anderen Worten, wir alle wissen aus vielen täglichen Erfahrungen, dass hinter der Existenz verschwindend geringer Wahrscheinlichkeiten zur Verwirklichung eines Zwecks (der Entstehung von Leben und des Menschen) ein Bewusstsein stehen muss. Schließlich unterscheidet sich der logische Ansatz, der in diesem Argument verwendet wird, nicht von den logischen Ansätzen, die wir im täglichen Leben verwenden.

54:49: Wir haben alles mit einem Maß erschaffen.

Kurz gesagt, unser zunehmendes Wissen über das Universum erlaubt es uns, mehr als zu jeder anderen Zeit in der Geschichte, die Behauptung zu rechtfertigen, dass das Universum umso eher entworfen worden sein muss und dass ein sehr feines Maß dabei angelegt wurde. Dies ist eine wichtige kosmologische Behauptung des Korans.

Kapitel 2.6: Relatives Universum

32:5: Er verwaltet/regelt die Angelegenheiten vom Himmel bis zur Erde. Hierauf steigen sie zu Ihm auf an einem Tag/Zeitraum, dessen Maß tausend Jahre nach eurer Berechnung sind.

70:4: Die Engel und der Geist steigen zu Ihm in einem Tag/Zeitraum auf, dessen Dauer fünfzigtausend Jahre beträgt.

Viele Menschen sind der Meinung, dass die Zeit überall und für jeden gleich vergeht. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, was für eine radikale Veränderung das Verständnis der oben genannten Verse des Korans für den menschlichen Verstand bedeutet.

Der Koran besagt, dass sich der Begriff „Tag/Zeitspanne“ (*yawm*) in verschiedenen Situationen ändert und dass „ein Tag/eine Zeitspanne“ an einem Ort vierundzwanzig Stunden, an einem anderen Ort tausend Jahren und wiederum in einem einzigen Jahr fünfzigtausend Jahren entsprechen kann. Hunderte von Jahren haben sich wahrscheinlich viele mit großer Skepsis gefragt, wie das sein kann. Im letzten Jahrhundert hat man nun verstanden, wie wichtig jedoch diese Verse, die damals auf Einwände stießen, in Wirklichkeit waren.³⁹

Das 20. Jahrhundert stand unter der Herrschaft der Newtonschen Physik. Diesem physikalischen Verständnis zufolge waren Raum und Zeit getrennt und absolut. Die Zeit wurde als eine Entität betrachtet, deren ontologische Struktur absolut und universell war, die völlig unabhängig von der Schwerkraft, der Geschwindigkeit und den darin stattfindenden Phänomenen in jedem Teil des Raums und in jeder Epoche der Geschichte verlief und für jeden Beobachter und jeden Raumpunkt gleichermaßen gültig war. Da Newtons Weltbild gut mit Experimenten und Beobachtungen harmonierte und mit dem gesunden Menschenverstand vereinbar war, hatte es einen bedeutenden Einfluss auf fast alle Studienbereiche, von den Natur- bis zu den Sozialwissenschaften, von der Philosophie bis zur Theologie, ohne auf ernsthaften Widerstand zu stoßen. Ende des 19. Jahrhunderts waren viele Wissenschaftler der Meinung, dass sich die grundlegenden Erkenntnisse der Kosmologie nie ändern würden und dass allenfalls in den Details neue Erkenntnisse gewonnen werden könnten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde dieses Verständnis erschüttert, und es kam zu sehr wichtigen Entwicklungen auf dem Gebiet der Physik. Einsteins Relativitätstheorie vereinte Materie und Energie sowie Raum und Zeit. So entstand ein Bild des Universums, das integrierter, dynamischer und vernetzter ist als je zuvor. Die wichtigsten philosophischen und theologischen Konsequenzen dieser Theorie beziehen sich auf den Nachweis, dass die Zeit – wissenschaftlich gesehen – relativ ist. Das Konzept der „unabhängigen Zeit“ in der Physik von Aristoteles und Newton, die

39 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, İstanbul Verlag, İstanbul, 2020, S. 67-73.

absolut und unbeeinflusst von den in ihr stattfindenden Ereignissen ist, wurde mit dieser Theorie durch das Konzept der „relativen Zeit“ ersetzt, die durch Geschwindigkeit und Schwerkraft beeinflusst wird.⁴⁰

Um die Relativität der Zeit zu verstehen, kann ein Gedankenexperiment durchgeführt werden: Nehmen wir an, dass es Drillinge gibt und dass eines dieser Geschwister auf der Erde bleibt, eines auf dem Jupiter mit einer größeren Masse als die Erde lebt und eines in einem Raumschiff mit annähernder Lichtgeschwindigkeit reist. Wenn wir diese Drillinge nach einer Weile zusammenbringen, würden wir sehen, dass derjenige auf der Erde der Älteste ist, während derjenige auf dem Jupiter und der, der mit annähernder Lichtgeschwindigkeit reist, jung geblieben sind. Denn wo die Masse größer und die Geschwindigkeit höher ist, vergeht die Zeit langsamer. Für diejenigen, die dies verstehen, ist nichts Seltsames an den Versen, die darauf hinweisen, dass die Zeit an verschiedenen Bezugspunkten unterschiedlich ist, wie es im Koran heißt. Wer jedoch die Zeit als einen für alle gleichermaßen gültigen Hintergrund betrachtet, wie die Mehrheit es tut, wird Schwierigkeiten haben, die Bedeutung dieser Verse zu verstehen.

Wenn man versteht, dass Zeit relativ ist, kann man die Beziehung zwischen Gott und dem Universum besser verstehen. Sobald die Relativität von Zeit und Raum verstanden wird, verliert die Aussage, die Menschen wären – angesichts der kurzen Zeitspanne ihrer Existenz auf Erden gegenüber dem Alter des Universums (13,8 Milliarden Jahre) sowie angesichts dessen, wie winzig die Erde gegenüber dem gesamten Universum ist – völlig unwichtig, ihre Bedeutung. Zwar könnten die Länge des Zeitraums von 13,8 Milliarden Jahren und die derzeitige Größe des Raums Gegenstand einer ähnlichen Schlussfolgerung sein, wenn die Konzepte von Raum und Zeit absolut wären und Gott der Zeit und dem Raum unseres Universums unterworfen wäre. Wie die Relativitätstheorie jedoch zeigt, sind Raum und Zeit relativ; wir können sagen, dass die erwähnte Dauer und räumliche Größe in einer anderen Dimension sehr unbedeutend sind, und daher können

⁴⁰ Caner Taslaman: *Modern Bilim, Felsefe ve Tanrı (Moderne Wissenschaft, Philosophie und Gott)*, İstanbul Verlagshaus, İstanbul, 2016, S. 49-50.

wir aus Dauer und räumlicher Größe nicht auf die Bedeutsamkeit von irgendetwas schließen. Darüber hinaus ermöglicht uns das Verständnis der Relativität der Zeit die Beantwortung von Fragen, die sich aus dem Konzept der „absoluten Zeit“ ergeben, wie z. B. die Frage, was diejenigen, die vor Tausenden von Jahren gestorben sind, im Jenseits tun werden, und wir können sagen, dass solche Fragen aus einer falschen Wahrnehmung der Zeit resultieren.⁴¹

50:38: Wahrlich, Wir haben das Universum, die Erde und das, was dazwischen ist, in sechs Perioden (*yawm*) erschaffen, und Wir haben keine Müdigkeit verspürt.

Um die Verse zu verstehen, ist es wichtig zu begreifen, dass das Wort „*yawm*“ im Koran Zeitraum bedeutet und dass dieses Wort, das auch den 24-stündigen Erdentag ausdrückt, sich im Koran gleichzeitig auf andere Zeiträume bezieht, wie den der Schöpfung in „sechs Perioden (*yawm*)“. Unser Universum hat in der Tat verschiedene Epochen durchlaufen, um das zu werden, was es heute ist. Zu Beginn des Universums waren zunächst die Gravitationskraft und dann andere Kräfte voneinander getrennt, dann gab das Higgs-Teilchen der Materie Masse; anfänglich waren Elektronen und Quarks bei sehr hohen Temperaturen zusammen, dann bildeten die Quarks bei der Abkühlung die Protonen und die Neutronen, später dann die Atome; folglich wurde der Grundstein für die heutigen Galaxien gebildet, indem Wasserstoff- und Heliumgase mit der Wirkung der Gravitationskraft zusammen kamen; schlussendlich kam es dann, mit der Geburt und dem Tod von Sternen und der weiteren Geburt neuer Sterne, zu dem heutigen Zustand. Diese Prozesse, die in Wahrheit sehr viel detaillierter sind, sind verschiedene Perioden, die zur Gegenwart geführt haben. Schauen wir uns die Ansichten der alten ägyptischen, chinesischen und indischen Zivilisationen über das Universum an. Einige setzten das Universum auf den Rücken von Schildkröten, andere machten Aussagen, als würde das Universum schon seit Ewigkeiten existieren. Sie haben jedoch einen wichtigen Punkt nicht hervorgehoben, nämlich dass das Universum in verschiedenen Zeiträumen entstanden ist. Es ist wichtig, dass der Koran auf

41 Ebd., S. 65-66.

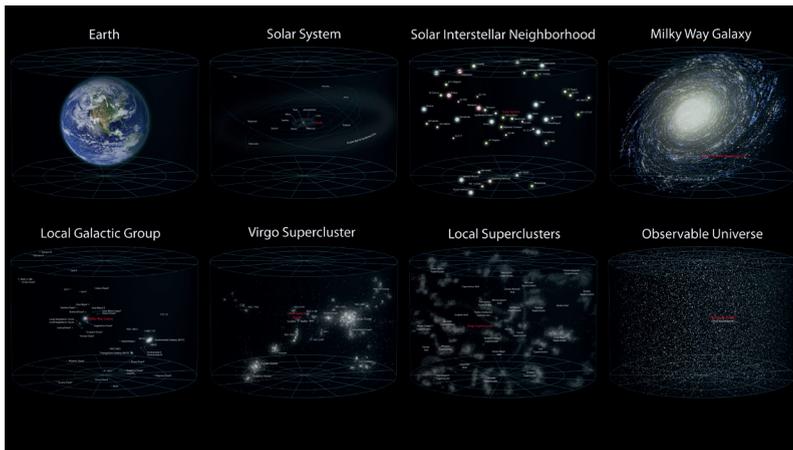
einen solch wichtigen Punkt hinweist. Es ist umstritten, wie genau die „sechs Epochen“ eingeteilt werden können, aber es gilt als unbestritten, dass das Universum nicht ewig war und nicht plötzlich in seiner heutigen Struktur entstanden ist, sondern dass es bis heute innerhalb verschiedener Perioden entstanden ist.

Übrigens halte ich es für sinnvoll, auf einige Punkte bezüglich der Begrifflichkeit „Erschaffung der sieben Himmel“ im Koran hinzuweisen. Wie viele Koranexegese-Experten festgestellt haben, bedeutet die Zahl sieben im Arabischen auch Pluralität. Der Begriff „sieben Himmel“ kann sowohl als „sieben Himmel“ als aber auch „viele Himmel“ verstanden werden. Der Begriff „sieben Meere“ wird im Koranvers 31:21 erwähnt, und die Worte an den Propheten Muhammad in 9:80: **„Selbst wenn du siebzimal um Vergebung für sie bittest, wird Gott ihnen nicht vergeben“** deuten auf eine Zahlensymbolik hin, dass die Zahlen sieben oder siebenzig eine Mehrzahl ausdrücken, wie die Zahlen zehn oder tausend im Deutschen. Eine ähnliche Verwendung der Zahl sieben findet sich auch im antiken Griechenland und Rom.⁴²

Da die Zahl sieben im Arabischen so verwendet wird, hielt ich es für notwendig, diese Information mitzuteilen, aber meine Meinung zu diesem Thema ist, dass der Ausdruck „sieben“ hier auch tatsächlich „sieben Himmel“ bedeutet. Zunächst einmal sollten wir beachten, dass mit dem Ausdruck „sieben Himmel“ nicht Planeten wie Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn und die Sonne und der Mond gemeint sind, wie einige behauptet haben. Wenn diese Planeten gemeint wären, hätte man damals erwartet, dass die Worte „*nadschm*“ oder „*kawkab*“ im Koran verwendet werden. Außerdem hätte behauptet werden können, dass beide Himmelskörper „Sonne“ und „Mond“, die auch häufig im Koran erwähnt werden, zwei Schichten bildeten. Die Verwendung des arabischen Wortes „*samawat*“ (die Himmel), das im Koran „sieben Himmel“ ausdrückt, zeigt die Falschheit dieser Behauptung.

42 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 79, 90.

Im Koran heißt es in Sure 67:5, dass „**die nahen Himmel mit Lampen ausgestattet sind**“.⁴³ Ich glaube, dass diese Aussage eine der wesentlichen Aussagen für die Entschlüsselung der sieben Himmel ist. Dann ist die erste Schicht des Himmels dort, wo die Lichter sind. Unsere Erde ist primär Teil des Sonnensystems (1. Himmel), in dem Planeten wie Jupiter und Saturn zu den hellsten und bemerkenswertesten Objekten am Himmel gehören. Des Weiteren ist unsere Erde ein Teil der Solar Interstellar Neighborhood (2. Himmel), die sich aus benachbarten Sternen bildet, dann der Milchstraßen Galaxie (3. Himmel), dann der Local Galactic Group (4. Himmel), die sich aus dieser Galaxie und anderen Galaxien gebildet hat, dann des Virgo Supercluster (5. Himmel), dann des Local Supercluster (6. Himmel) und schließlich des gesamten beobachteten Universums (7. Himmel). Die Tatsache, dass unsere Welt auf diese Weise Teil von sieben Systemen ist, wird in vielen wissenschaftlichen Büchern und Lehrbüchern erwähnt. In dem folgenden Bild aus einem Physikbuch können Sie sich selbst davon überzeugen.



Quelle: <https://www.wallpaperflare.com/science-outer-space-galaxies-solar-system-earth-milky-way-diagram-solar-interstellar-neighborhood-lo-space-galaxies-hd-art-wallpaper-cdcb> (Stand: 20.02.2022)

43 Es ist zu beachten, dass hier das Wort „*masabib*“ für „Lampe“ verwendet wird, nicht aber das Wort „*nadschm*“ („Stern“). Einige Übersetzer übersetzen dieses Wort fälschlicherweise mit „Sterne“. Im gesamten Koran wird das Wort „Stern“ jedoch durch „*nadschm*“ ausgedrückt. Des Weiteren muss man sagen, dass das Wort „*kawkab*“ dem Wort „Planet“ entspricht.

Kapitel 2.7: Das aus Paaren gebildete Universum

Der Koran macht auf die paarweise Erschaffung aufmerksam. Das koranische Wort „zawdsch“, welches ins Deutsche mit „Ehepartner“ übersetzt wird, bedeutet, Teil eines sich ergänzenden Paares und zusammen zu sein.

51:49: Wir haben Paare aus allem erschaffen, damit ihr nachdenkt und eine Lehre daraus zieht.

Die paarweise Erschaffung ist ein Phänomen bei Menschen, Tieren und Pflanzen. Einer der interessantesten Aspekte dieses Themas ist, dass alle fundamentalen Teilchen, aus denen das Universum besteht, in Paaren existieren. Die materielle Welt, die wir beobachten, besteht aus Atomen. Atome hingegen bestehen aus Protonen, Neutronen und Elektronen, deren Anzahl in den verschiedenen Atomen variiert. Das Elektron ist ein Elementarteilchen, von dem man annimmt, dass es kein anderes Teilchen gibt, aus dem es besteht. Protonen und Neutronen bestehen aus fundamentalen Teilchen, den Quarks. Sowohl die Quarks als auch die Elektronen, die Elementarteilchen sind, nehmen ihren Platz des Tableaus ein, das die subatomare Welt mit ihren komplementären Paaren ausdrückt. Zum Beispiel ist das „Up“-Quark der Gegenpart zum „Down“-Quark, das „Charm“-Quark der Gegenpart zum „Strange“-Quark und das „Top“-Quark der Gegenpart zum „Bottom“-Quark. Als nach den Quarks „Charm“ und „Strange“ das „Bottom“-Quark entdeckt wurde, war das Bewusstsein um das paarweise Auftreten im Universum so tief in den Köpfen der Wissenschaftler verankert, dass sie dem „Top“-Quark bereits seinen Namen gaben, noch bevor es überhaupt gefunden wurde. Auf der Titelseite des Time Magazine vom Mai 1994 wurde die Entdeckung des „Top“-Quarks angekündigt. Es wurde bei den Untersuchungen in den berühmten Fermi-Labors entdeckt. Da die gesamte materielle Welt, die wir beobachten, aus diesen Teilchen besteht, können wir ohne weiteres sagen, dass die gesamte materielle Existenz auf Pärchen beruht.

Eine weitere paarweise Schöpfung, die die gesamte materielle Welt umfasst, manifestiert sich in der Existenz von Antiteilchen,

den Gegenstücken zu allen Elementarteilchen. Dies ist eine der wichtigsten Entdeckungen der Physik. Paul Dirac, einer der berühmtesten Physiker in der Geschichte der Wissenschaft, erhielt 1933 für seine Arbeiten zu diesem Thema den Nobelpreis für Physik. Das Proton existiert zusammen mit seinem Gegenstück, dem Antiproton. Das Elektron koexistiert mit seinem Gegenstück, dem Positron. Das Neutron existiert zusammen mit seinem Gegenstück, dem Antineutron. Die Quarks, aus denen die Protonen und Neutronen bestehen, erscheinen in der subatomaren Tabelle mit ihren jeweiligen Antiteilchen. Sie können dies in dem folgenden Modell sehen.

	I	II	III	I	II	III		
Masse Ladung Spin	$\approx 2.2 \text{ MeV}/c^2$ $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ u up	$\approx 1.29 \text{ GeV}/c^2$ $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ c charm	$\approx 173.1 \text{ GeV}/c^2$ $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ t top	$\approx 2.2 \text{ MeV}/c^2$ $-\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ ū antiup	$\approx 1.29 \text{ GeV}/c^2$ $-\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ c̄ anticharm	$\approx 173.1 \text{ GeV}/c^2$ $-\frac{2}{3}$ $\frac{1}{2}$ t̄ antitop	0 0 1 g gluon	$\approx 124.97 \text{ GeV}/c^2$ 0 0 0 H higgs
Quarks	$\approx 4.7 \text{ MeV}/c^2$ $-\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ d down	$\approx 96 \text{ MeV}/c^2$ $-\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ s strange	$\approx 4.18 \text{ GeV}/c^2$ $-\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ b bottom	$\approx 4.7 \text{ MeV}/c^2$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ d̄ antidown	$\approx 96 \text{ MeV}/c^2$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ s̄ anti strange	$\approx 4.18 \text{ GeV}/c^2$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$ b̄ antibottom	0 0 1 γ photon	
Leptonen	$\approx 0.511 \text{ MeV}/c^2$ -1 $\frac{1}{2}$ e elektron	$\approx 105.66 \text{ MeV}/c^2$ -1 $\frac{1}{2}$ μ muon	$\approx 1.7768 \text{ GeV}/c^2$ -1 $\frac{1}{2}$ τ tau	$\approx 0.511 \text{ MeV}/c^2$ 1 $\frac{1}{2}$ e⁺ positron	$\approx 105.66 \text{ MeV}/c^2$ 1 $\frac{1}{2}$ μ̄ antimuon	$\approx 1.7768 \text{ GeV}/c^2$ 1 $\frac{1}{2}$ τ̄ antitau	$\approx 91.19 \text{ GeV}/c^2$ 0 1 Z Z ⁰ bozon	
	$< 2.2 \text{ eV}/c^2$ 0 $\frac{1}{2}$ ν_e elektron nötrino	$< 0.17 \text{ MeV}/c^2$ 0 $\frac{1}{2}$ ν_μ muon nötrino	$< 10.2 \text{ MeV}/c^2$ 0 $\frac{1}{2}$ ν_τ tau nötrino	$< 2.2 \text{ eV}/c^2$ 0 $\frac{1}{2}$ ν̄_e elektron antinötrino	$< 0.17 \text{ MeV}/c^2$ 0 $\frac{1}{2}$ ν̄_μ muon antinötrino	$< 10.2 \text{ MeV}/c^2$ 0 $\frac{1}{2}$ ν̄_τ tau antinötrino	$\approx 80.39 \text{ GeV}/c^2$ 1 1 W⁺ W ⁺ bozon	$\approx 80.39 \text{ GeV}/c^2$ -1 1 W⁻ W ⁻ bozon

Quelle: Aus dem Originalbuch

Alle gepaarten Schöpfungen im Universum dienen dazu, das Universum einheitlich zu ordnen. Nur dank dieser Schöpfungen können Galaxien, Sterne, Planeten, Pflanzen, Tiere und auch wir existieren. Die Erschaffung eines außergewöhnlichen Universums aus komplementären und gegensätzlichen Teilchen, anstelle von Chaos, beweist Gottes Kunstfertigkeit.⁴⁴ Wenn wir über die Erschaffung mit Pärchen nachdenken, die im Koran beschrieben wird, erkennen wir die vielen Feinheiten von Gottes Werk in diesem Universum. Darauf aufmerksam zu machen, dass solche wichtigen Themen bereits im Koran angesprochen werden, kann nur zu der Schlussfolgerung führen, dass der Koran wahrhaft großartig ist.

44 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 65-66.

Kapitel 2.8: Die Sonne und der Mond

Zur Zeit des Propheten Muhammad oder auch tausend Jahre später noch glaubten fast alle Menschen, Sonne und Mond würden sich um eine fixe Erde drehen. Erstaunlicherweise kann man trotz aller Fakten der modernen Wissenschaft auf Menschen stoßen, die immer noch diese Ansicht vertreten. Wenn wir diese Minderheit nicht berücksichtigen, lernen große Massen heute in den ersten Schuljahren, dass sich die Erde um die Sonne dreht.⁴⁵ In dieser Unterrichtsphase, in der das Sonnensystem erklärt wird, wird oft so getan, als ob die Sonne unbeweglich sei und die Erde sich um sie drehe. In Wirklichkeit ist das nicht der Fall, weil die Lehrer, die das Thema unterrichten, nicht wissen, dass sich die Erde um eine sich bewegende Sonne dreht. Vielmehr sollte zunächst die Erde als Teil des Sonnensystems vorgestellt und dann entsprechend ihrer Position im gesamten Universum erklärt werden. Andererseits habe ich oft gesehen, dass viele Menschen glauben, die Erde drehe sich um eine im Raum stehende Sonne. Es gibt aber weder eine Sonne, die sich um eine feste Erde dreht, noch eine Sonne, die träge im Raum steht. Wie ein Schiff, das durch das Meer segelt, bewegt sich die Sonne durch die Milchstraße. Die Tatsache, dass der Koran bei der Beschreibung der Sonne nicht sagt, dass sie sich um die Welt drehen oder dass sie still stehen würde, sondern dass er von „fließen“ spricht und dabei dasselbe Verb verwendet, das für die Fortbewegung von Schiffen auf dem Meer verwendet wird, ist einer der vielen Beweise dafür, wie subtil die Beschreibungen im Koran sind und dass sie nicht all die falschen Überzeugungen enthalten, die im Umlauf waren, als der Koran offenbart wurde.

36:38: Auch die Sonne fließt zu einem für sie bestimmten Ort. Das liegt im Ermessen des Allerhöchsten und Allwissenden.

Unser Lebensquell, die Sonne, bewegt sich innerhalb der Milchstraße mit einer Geschwindigkeit von mehr als 700.000 km/h um

⁴⁵ Tatsächlich ist es genauer zu sagen, dass sich die Erde um den Massenmittelpunkt des Sonnensystems (Baryzentrum) dreht, anstatt um die Sonne. Da dieser jedoch in etwa dem Bereich entspricht, in dem sich die Sonne befindet, kann man auch sagen, dass die Erde um die Sonne kreist.

deren Zentrum. Diese Geschwindigkeit ist etwa siebenmal höher als die Rotationsgeschwindigkeit der Erde um die Sonne. Einerseits fügt Gott es so, wie wir es im Buch des Universums als Hinweis beobachten können, und andererseits lenkt Er mit Seinem offenbarten Buch, dem Koran, unsere Aufmerksamkeit genau darauf.

Neben der Sonne ist der Mond der Himmelskörper, der die meiste Aufmerksamkeit am Himmel auf sich zieht und den größten Einfluss auf die Lebensbedingungen auf der Erde hat. Der Mond ist sowohl ein Satellit der Erde als auch Teil ihres Sonnensystems. Während er die Erde umkreist, bewegt er sich durch die Milchstraße und folgt der Sonne mit mehr als 700.000 km/h.

91:1-2: Hier! Die Sonne und ihr Schimmern.

Hier! Der Mond, wenn er ihr folgt.

Das Wort „*tala*“, das im obigen Vers mit „folgen“ übersetzt wird, bedeutet: „abhängig sein, folgen, verfolgen, begleiten, befolgen und nachfolgen“. Für jemanden, der nicht über die Kenntnisse der modernen Wissenschaft verfügt, geht die Sonne tagsüber auf und unter, und der Mond geht nachts auf und unter. Man kann diese beiden Ereignisse unabhängig voneinander bewerten oder beide Himmelskörper als aufeinanderfolgende Körper betrachten. Es ist zu beachten, dass dieser Vers nicht besagt, dass zwei Himmelskörper aufeinander folgen. Die Menschheit hat erst dann gelernt, dass der Mond der Sonne folgt und dass der Mond ein Teil des Sonnensystems ist, als die moderne Kosmologie dies enthüllt hat. Zweifellos waren diese Informationen in der Region und zu der Zeit, in der der Prophet lebte, nicht verfügbar. Wie viele andere Äußerungen des Korans ist auch diese Aussage über den Mond genau richtig.

40:81: Gott zeigt euch Seine Zeichen. Welches der Zeichen Gottes leugnet ihr also?

Kapitel 3: Der Koran und die Erde

Kapitel 3: Der Koran und die Erde

Dank der modernen Wissenschaft haben wir viele neue Informationen über die Position unserer Erde im Universum, ihren Platz im Sonnensystem, die Veränderungen, die sie vor 4,5 Milliarden Jahren durchlaufen hat, ihre Atmosphäre und ihre inneren Schichten, die Vorgänge in ihrem Zentrum und die Eigenschaften der Winde. Unsere Welt dreht sich schnell um sich selbst und um das Zentrum des Sonnensystems, bewegt sich zusammen mit der Sonne schnell in der Milchstraße vorwärts und entfernt sich zusammen mit der Milchstraße schnell von anderen Galaxien im expandierenden Universum. Während dies geschieht, finden im Inneren der Erde für das Leben sehr kritische Prozesse statt; die heißen Erdschichten sind der Schauplatz vieler Erscheinungen, die Atmosphäre schützt das Leben auf der Erde vor schädlichen Einflüssen, die Winde ermöglichen das Leben, die Kontinente bewegen sich gemäß der Plattentektonik ... Inmitten all dieser verschiedenen Prozesse leben wir unser Leben, essen unsere Mahlzeiten, unterhalten uns, lesen unsere Bücher, schlafen.

Der Koran lenkt unseren Blick auf die Erde und das Universum und ermutigt uns, über die Anordnungen auf der Erde nachzudenken. Ein weiterer Bereich, den eine Person, die entscheiden möchte, ob der Islam eine von Gott gesandte Lebensweise (*al-din*) ist, betrachten kann, ist das, was der Koran über die Erde sagt. Der Koran enthält viele Hinweise hinsichtlich der Erde im Allgemeinen und die physikalischen Abläufe/Prozesse, die auf der Erde stattfinden. Keine der falschen Vorstellungen, die zur Zeit der Offenbarung des Korans in Arabien im Umlauf waren, ist jedoch in ihm enthalten. Außerdem gibt es wichtige Verse zu diesem Thema, die über diese Zeit und Region hinausgehen. Dieser Teil meiner Antwort auf die Frage, warum ich Muslim bin, besteht aus den Erklärungen des Korans über die Erde.

Kapitel 3.1: Die Erdschichten

Jemand, der den Boden mit der Hand oder der Schaufel umgräbt, wird immer nur Erde oder Wasser darunter hervorkommen sehen, egal, wie tief er gräbt. Wenn dieser Mensch sich nicht auf wissenschaftliche Erkenntnisse und Forschungen auf einem

annähernd so hohen Niveau wie heute stützt, sondern nur auf die Erfahrung seiner eigenen Vorfahren, die seit Hunderten von Jahren mit dem Boden zu tun hatten, wird er unbedingt darauf beharren, dass er, egal wie sehr er den Boden unter seinen Füßen aufbuddelt, immer noch auf Erde oder Wasser stößt, das dem an der Oberfläche ähnelt.⁴⁶ Dieser Mensch kann angesichts der scheinbaren Ruhe der Erdkruste nicht erahnen, dass es in verschiedenen Erdschichten wichtige Erscheinungen gibt. Ebenso sieht dieser Mensch, wenn er nach oben blickt, den Himmel durchscheinend über seinem Kopf aufsteigen. Die Klarheit des Himmels macht es unmöglich, aus einer Beobachtung von der Erdoberfläche aus, ohne sich auf eine wissenschaftliche Studie zu stützen, zu erkennen, dass die Erdatmosphäre aus verschiedenen Schichten besteht, von denen jede wichtige Funktionen hat. Kurz gesagt, es scheint nicht möglich zu sein, die schichtweise Struktur, die sowohl die Erde unter unseren Füßen als auch der Himmel über unseren Köpfen bilden, zu studieren, ohne die wissenschaftliche Technologie der modernen Zeit heranzuziehen. Im Vers 65:12, wo auf sieben Himmel hingewiesen wird, heißt es des Weiteren, dass es gleich viele Erden wie Himmel gibt. Dies ist ein Hinweis darauf, dass es auch auf der Erde eine siebenschichtige Struktur gibt. Der Vers lautet wie folgt:

65:12: Gott ist Derjenige, Der die sieben Himmel und die gleiche Anzahl auf der Erde erschaffen hat. Zwischen ihnen herrscht ständig Ordnung, damit ihr wisst, dass Gott zu allem die Macht hat und dass Er alles mit Seinem Wissen umfasst.

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel über das Universum erwähnt, wäre es zunächst angebracht, auf die besondere Verwendung der Zahl Sieben im Arabischen, wie auch in einigen anderen

46 Diejenigen hingegen, die in der Nähe eines Vulkans leben, könnten durchaus aufgrund selbst oberflächlicher Beobachtungen andere Schlüsse ziehen. Aber auch sie werden, wenn sie keine wissenschaftlichen Kenntnisse haben, wahrscheinlich denken, dass die vom Vulkan ausgestoßenen Hochtemperatur-Substanzen nicht die Struktur der Schichten widerspiegeln, die den Mittelpunkt der ganzen Erde bilden, sondern auf eine besondere Situation unter diesem Vulkan hinweisen.

Sprachen, hinzuweisen. Dieses Problem wurde in vielen Koranexegesen erwähnt. „Sieben“ kann wortwörtlich als „sieben“ verstanden werden, aber ebenso als „viele“. Im Türkischen wird die Zahl Zehn manchmal in einem ähnlichen Sinne verwendet. Der Ausdruck „sieben Meere“ wird im Koran in 31:21 erwähnt, und in 9:80 wird zu dem Propheten Muhammad gesagt: **„Auch wenn du siebzimal um Vergebung bittest, wird Gott ihnen nicht vergeben“**; dies deutet darauf hin, dass die Zahlen Sieben und auch Siebzig verwendet werden, um eine Vielzahl auszudrücken. Im selben vorangegangenen Kapitel habe ich bereits dargelegt, dass ich hingegen der Meinung bin, dass der koranische Ausdruck „sieben Himmel“ auch wortwörtlich als „sieben Himmel“ verstanden werden sollte. Gleiches gilt meines Erachtens in diesem Vers für die Erde.

Um es klarzustellen: Es steht außer Diskussion, wenn dem Begriff „sieben“ die Bedeutung von Vielfältigkeit verliehen wird. Denn in der Tat besteht unsere Erde aus vielen Schichten, sowohl das Erdinnere als auch ihre Atmosphäre. Da diese Schichtstruktur zur Zeit des Propheten Muhammad noch nicht bekannt war, ist die Erwähnung einer solchen Struktur in dem Vers als wunderbarer Ausdruck zu werten. Was aber, wenn wir die Zahl „sieben“ auch wortwörtlich als „sieben“ annehmen, wie ich es vermute, können wir dann wirklich behaupten, dass es „sieben Schichten“ auf unserer Erde gibt? Ich glaube, dass dies mit den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen leicht bewiesen werden kann. Zunächst einmal sollten wir betonen, dass unsere Erde aus Schichten unter unseren Füßen und in der Atmosphäre besteht. Der Planet, den wir unsere Erde nennen, entspricht der Summe dieser Schichten. In vielen wissenschaftlichen Büchern, die unsere Welt beschreiben, können Sie über diese Schichten, sowohl im Erdinneren als auch in der Atmosphäre, und deren Eigenschaften lesen. Es kann sein, dass man in verschiedenen wissenschaftlichen Büchern auf eine unterschiedliche Anzahl von Schichten stößt, weil viele Schichten sich aus mehreren Teilen zusammensetzen. Zum Beispiel der Kern im Zentrum der Erde: Er kann auch als zwei getrennte Schichten betrachtet werden, als innerer Kern und äußerer Kern. Abgesehen von diesen Unterteilungen gibt es auch

Übergangsbereiche innerhalb der Schichten; der Erdmantel beispielsweise, eine wichtige Schicht unter der Erde, wird in den unteren und den oberen Erdmantel unterteilt, und es gibt auch eine Übergangszone zwischen dem unteren und dem oberen Erdmantel. Die Ozonschicht wird zur Stratosphäre gezählt, während die Ionosphäre und die Exosphäre zur Thermosphäre gehören. Wenn man aber diese unteren Schichten als eigenständige Schicht betrachtet, kann man die Schichten unter und über dem Erdboden als sieben voneinander getrennte Schichten betrachten. Nach fast allen wissenschaftlichen Klassifizierungen besteht der innere Bereich der Erde aus drei Hauptschichten und der äußere Bereich aus vier Hauptschichten; insgesamt scheint die Erde aus sieben Hauptschichten zu bestehen. Wir leben auf einer Erde mit insgesamt sieben Schichten, mit drei Schichten unter uns, einer Schicht (Troposphäre), in der wir leben, und drei Schichten über uns. Unabhängig davon, wie die Schichtung erfolgt: Diese sieben Schichten, die unbestritten sind, bilden die Hauptkonstruktion. Diese sind:

Innere Schichten der Erde:	1 - Kern
	2 - Mantel
	3 - Kruste
Die Schicht, in der wir uns befinden:	4 - Troposphäre
Äußere Schichten der Erde:	5 - Stratosphäre
	6 - Mesosphäre
	7 - Thermosphäre

Im innersten Teil unserer Welt befindet sich der Erdkern, in dem die Temperatur höher ist als auf der Sonnenoberfläche und der aus Atomen wie Eisen und Nickel besteht (1. Schicht). Danach folgt der Erdmantel, der 84 % des Erdinneren bedeckt (2. Schicht). Dann kommt die Kruste, auf der wir leben; sie bildet den Untergrund der Kontinente und Ozeane und ist die dünnste innere Schicht (3. Schicht). Danach folgt die Troposphäre, in der wir leben; sie ist der Bereich, in dem die Luft am dichtesten ist (Schicht 4). Dann kommt die Stratosphäre; diese Schicht, die

auch die Ozonschicht enthält, die schädliche Strahlen filtert, reicht bis zu einer Höhe von etwa 50 km (5. Schicht). Dann folgt die Mesosphäre, die uns vor allem vor Meteoriten schützt (6. Schicht). Ganz oben befindet sich die Thermosphäre, die äußerste Schicht (7. Schicht), in der die Gasdichte gering ist.

Kapitel 3.2: Das wohl gesicherte Dach

Wenn wir einen Stein oder einen Apfel in den Himmel werfen, fällt er auf uns zurück. Wir haben den Eindruck, dass dasselbe auch passieren würde, wenn jemand den Stein oder den Apfel aus großer Höhe fallen lassen würde. Jemand, der keine wissenschaftlichen Kenntnisse hat und den Himmel betrachtet, wird denken, dass der Himmel eine Struktur ist, die mit nichts interagiert. Aber mit dem wissenschaftlichen Fortschritt haben wir gelernt, dass der Himmel als eine Art Decke fungiert, die uns vor vielen Elementen schützt, die das Leben zerstören könnten. Der Van-Allen-Gürtel, der sich dank unserer Atmosphäre und des Magnetfeldes unserer Erde gebildet hat, schützt uns ständig vor Meteoriten, die aus dem Weltraum auf unsere Erde zu fallen drohen, und vor schädlichen Strahlen, die von der Sonne und anderen Quellen bei uns ankommen. Außerdem beträgt die Temperatur im Weltraum etwa -270 Grad Celsius; dank der Eigenschaften der Atmosphäre sind wir vor dieser Weltraumkälte geschützt. Ohne diesen Schutz durch den Himmel könnten wir auf der Erde nicht laufen, lesen oder leben. Es ist wirklich erstaunlich, dass im Koran auf dieses für unser Leben so wichtige Phänomen aufmerksam gemacht wird.

21:32: Und Wir haben den Himmel zu einem wohl gesicherten Dach gemacht. Und sie wenden sich ab von dessen Zeichen.

Mit diesem Vers lenkt Gott unsere Aufmerksamkeit nicht nur auf eine Seiner Gaben, indem Er uns den Schutz, den Er im Himmel geschaffen hat, vor Augen führt, sondern auch darauf, dass der Hinweis auf diese Struktur im Himmel, die zur Zeit der Offenbarung des Korans unentdeckt war, eines der Wunder des Korans ist. Einige mögen einwenden: „Der Koran wurde den Arabern jener Zeit offenbart, warum sollte der Koran einen Satz

enthalten, den sie nicht verstehen konnten?“ Es gibt einige Missverständnisse, die bei dieser Behauptung korrigiert werden müssen. Natürlich wurde der Koran mit den Worten offenbart, die von den Arabern einer bestimmten Zeit und in einem bestimmten Umfeld verwendet wurden; und selbstverständlich kann den Worten des Korans heute keine Bedeutung zugeschrieben werden, die damals nicht existierte. Zweifelsohne ist der koranische Appell kein Aufruf mit befremdlichen Worten und schleierhaften esoterischen Bedeutungen. Wenn zum Beispiel der Begriff „sieben Himmel“, den wir im vorigen Abschnitt besprochen haben, im Koran erwähnt wird, wussten die Araber jener Zeit, was das Wort „sieben“ bedeutete (ob sie dieses Wort nun als die Zahl „sieben“ oder als „ein Vielfaches“ verstanden, wie es manche Menschen auch verstanden); ebenso wie sie wussten, dass mit „Himmel“ der ganze Bereich über ihnen gemeint war. Mit anderen Worten, der Begriff „sieben Himmel“ war für sie keineswegs bedeutungslos. Aber das heißt natürlich nicht, dass sie vollständig verstanden hätten, was der Begriff „sieben Himmel“ ausdrückt und dass die Himmel eine siebenfache Struktur haben. Es ist klar, dass der Koran, der in arabischer Sprache verständlich verfasst ist, das Wort, nicht aber die Bedeutung liefert. Wenn man jedoch eine siebenfache (oder, um die Bedeutung der Vielzahl zu nehmen, mehrschichtige) Struktur des Himmels aufzeigen kann, wäre das sicherlich wertvoll.

Oder denken Sie an die Verse über das Ende des Universums in seiner letzten Stunde. Aus diesen Versen geht hervor, dass die Sterne ausgelöscht werden und das Ende dieser Welt kommen wird; tatsächlich heißt es, dass die Himmel und die Erde im Jenseits durch neue ersetzt werden (Koran 14:48). Damals kannten die Araber die Worte „Sterne“ und „Erlöschen“ und verstanden somit die Aussage: „**Wenn die Sterne ausgelöscht werden**“ in dem Vers 77:8. Aber die Behauptung, dass die Existenz der Sterne, die ihre Großväter und deren Großväter und auch deren Großväter immer gleich beobachtet hatten, und die Existenz der Erde und des Universums zu einem Ende kommen würde, war für sie sehr schwer zu verstehen. Heute sagt uns die Wissenschaft mit

großer Gewissheit, dass diese gigantische kosmologische Behauptung des Korans wahr ist. Diejenigen, die glauben, dass Koranexegese nur darin bestehe, das zu wiederholen, was in der Geschichte gesagt wurde, und diejenigen, die die Botschaft des Korans auf eine enge Zeitspanne und Geographie beschränken wollen, können den Wert solcher Verse nicht verstehen.⁴⁷ Genauso kannten die Araber die im Koran verwendeten Worte „Himmel“, „geschützt/gesichert“, „Dach“ und „Zeichen“. Aber es war ihnen nicht möglich, genau zu wissen, welche Art von „Schutz“ es in den „Himmeln“ gibt und was es bedeutet, wenn sie als „Zeichen“ gelten. Obwohl die früheren Muslime die Bedeutung der Worte des obigen Verses verstanden und daran glaubten, hatten sie nicht die geringste Ahnung, wie sich der geschilderte Vorgang vollzieht.

Unsere Atmosphäre weist die schädlichen Strahlen zurück, während sie die nützlichen Strahlen der Sonne empfängt. Außerdem verschwindet das Wasser, unsere Lebensquelle, beim Prozess der Verdunstung nicht in den Tiefen des Weltraums; während unsere Atmosphäre die schädlichen Sonnenstrahlen in Richtung Weltraum abweist, leitet sie jedoch das Wasser, eine der unentbehrlichen Voraussetzungen für das Leben, zu uns zurück. Ohne diese Umkehrfunktion der Atmosphäre, sowohl nach außen als auch nach innen, könnte kein Lebewesen auf der Erde überleben. Im Koran wird die Aufmerksamkeit auf diese Eigenschaft des Himmels gelenkt.

86:11: **Und der Himmel, der zurückweist.**

Das Wort „*radsch*“ in diesem Vers bedeutet „umkehren/zurückleiten“. Wenn die Atmosphäre alles abstoßen und nichts aufnehmen würde, gäbe es kein Leben auf der Erde. Andererseits gäbe es auch kein Leben auf der Erde, wenn es keine oder nicht die notwendige Zurückweisung gäbe. Sowohl das Phänomen, auf das der Koran unseren Blick lenkt, als auch die Tatsache, dass der Koran auf diese Besonderheit aufmerksam macht, sind erstaunlich. Unsere Atmosphäre, die mit ihrer zurückweisenden Eigenschaft das Leben schützt, und das sich daraus ergebende

⁴⁷ Caner Taslaman: *Tarihselcilik: Çelişkiler Bataklığında* (Historismus/Historizität: Im Sumpf der Widersprüche), İstanbul Verlagshaus, İstanbul, S. 64-66.

Gleichgewicht sind in einem Stadium nach der Entstehung der Erde entstanden.

55:7: Er erhob den Himmel und stellte das Gleichgewicht her.

Kapitel 3.3: Die Form der Erde

Schon vor der Offenbarung des Korans gab es Menschen, die behaupteten, die Erde sei kugelförmig. Doch zu allen Zeiten gab es immer auch viele Menschen, die etwas anderes behaupteten. Noch heute gibt es Organisationen, die behaupten, dass es sich dabei um eine Verschwörung von Organisationen wie der NASA handeln würde und dass die Erde in Wirklichkeit eine flache Oberfläche hätte, obwohl Fotos aus dem All von der kugelförmigen Struktur der Erde aufgenommen wurden. In Zeiten, in denen das Gesetz der Schwerkraft unbekannt war, schien es sehr schwierig zu sein, solche Probleme zu lösen, wie z. B. die Frage, wie die, die auf der „Unterseite der Erde“ leben, nicht abfallen würden, wenn die Erde eine kugelförmige Struktur hätte; wegen solcher Probleme fiel es vielen Menschen schwer, an eine kugelförmige Erde zu glauben. Der Hinweis auf die kugelförmige Struktur der Erde im folgenden Koranvers ist einer von vielen großartigen Ausdrücken im Koran.

39:5: Er hat die Himmel und die Erde in Wahrheit erschaffen. Er lässt die Nacht den Tag umschlingen, und Er lässt den Tag die Nacht umschlingen. ...

Das arabische Wort, das in diesem Vers mit „umschlingen“ übersetzt wird, lautet „*yukawwiru*“. Das Wort „Kugel“, das von der gleichen Wurzel stammt, wird auch im Sinne von „Ball“ verwendet. Dieses Verb wird im Arabischen auch verwendet, um „einen Turban wickeln“ auszudrücken. Genau dieses Verb wird in diesem Vers nun verwendet, um auszudrücken, dass „die Nacht den Tag umschlingt und der Tag die Nacht umschlingt“. Die kugelförmige Struktur unserer Welt ist der Grund für das Entstehen von Nacht und Tag.

Selbst noch in Büchern, die Hunderte von Jahren nach der Offenbarung des Korans geschrieben wurden, wurde die Erde als eine Scheibe wahrgenommen, zusätzlich wurde behauptet, dass die Erde auf einem Ochsen oder auf einem Fisch sitzen würde. Zur Zeit der Offenbarung des Korans wurde auf der arabischen Halbinsel sogar ein Erdbeben als „das Schwanzwedeln des Fisches, der die Erde trägt“ erklärt. Der Koran enthält keine der irrigen Glaubensvorstellungen und Mythen seiner Zeit, zusätzlich enthält er jedoch subtile Aussagen über die Welt. In dem Maße, wie die Mentalität und der Glaube jener Zeit und Region, in denen der Koran offenbart wurde, bekannt werden, wird die Bewunderung für den Koran zunehmen. Selbst der gewöhnlichste Ausdruck des Korans wird wichtig, wenn man sich ihm auf diese Weise nähert. Nehmen wir zum Beispiel den folgenden Vers:

13:2: Gott ist derjenige, der den Himmel, den ihr seht, ohne Stützen emporgehoben hat.

Wenn man versteht, dass diese Realität zur Zeit des Propheten Muhammad nicht bekannt war, versteht man umso besser, wie bedeutsam dieser Vers ist. Lange nachdem der Koran offenbart wurde, gab es diejenigen, die die Meinung vertraten, dass der Himmel sich auf die Berge am Ende der Erde stütze. Zwar kann man nicht behaupten, die Aussage in dem oben zitierten Vers sei etwas zu jener Zeit Undenkbare gewesen, aber man sollte wissen, dass sie nicht die allgemein vorherrschende Meinung der Menschen jener Zeit widerspiegelt. In einer der früheren Ausgaben der *New American Bible* wird der Himmel beispielsweise mit einer umgedrehten Schale verglichen, und es heißt, der Himmel stehe auf Pfählen.⁴⁸ Es gab Gemeinschaften wie die Babylonier, die die Vorstellung vertraten, dass der Himmel sich auf die Berge am Ende der Erde stütze. Einige Koran-Kommentatoren meinten auch, der Vers beziehe sich auf den sichtbaren Teil der Erde, der sich an die Berge im unsichtbaren Teil der Erde anlehnen würde, obwohl der Koran eindeutig besagt, dass der Himmel ohne Säulen errichtet wurde.

48 The New American Bible, St Joseph's Medium Size Edition, S. 4-5.

Behauptungen, dass der Himmel auf Stützen emporgehoben worden wäre, waren vage und unbekannte sowie unbeweisbare Behauptungen zu der Zeit, in der der Prophet Muhammad lebte. Wir müssen feststellen, dass der Koran ein umstrittenes Thema seiner Zeit korrekt erklärt hat. Da diese im Koran dargelegte Wahrheit zur Zeit des Propheten Muhammad nicht bewiesen werden konnte, verschaffte ihm dieser Koranvers überhaupt keinen Vorteil. Es ist sogar eher wahrscheinlich, dass wegen dieses Verses Einwände gegen den Koran erhoben wurden. Diejenigen, die behaupten, dass der Prophet Muhammad den Koran geschrieben hätte, werden nicht in der Lage sein zu erklären, warum im Koran solche Ausdrücke trotz der vielen unterschiedlichen, zur Zeit des Propheten vorherrschenden Meinungen verwendet werden. Diese Beispiele zeigen sehr deutlich, wie hilfreich es ist, sich in das Denken der Menschen zur Zeit des Propheten hineinzuversetzen, um die wahre Bedeutsamkeit der koranischen Formulierungen zu erfassen.⁴⁹

Kapitel 3.4: „Als ob man zum Himmel emporsteigen würde“

Im Koran werden manchmal solche Vergleiche angestellt, dass jemand, der sich nicht ausschließlich auf das konzentriert, was in dem Vergleich gemeint ist, nicht bemerkt, wie subtil dieser ist. Die folgende Analogie/Allegorie ist dafür ein Beispiel:

6:125: ... Er verengt die Brust derer, die er Irre gehen lassen möchte, als ob er zum Himmel aufsteigen würde. ...

In dem zitierten Vers wird eine Person, die bedrückt ist, mit einer Person verglichen, die ein Engegefühl in ihrer Brust verspürt, weil sie zum Himmel aufgestiegen ist. Was das Gleichnis zum Ausdruck bringt, ist die spirituelle/psychische Belastung, die jemand, der weit von der Rechtleitung des Islam entfernt ist, verspürt. Natürlich ist dieser Teil der Botschaft wichtig. Im Koran wird diese Botschaft jedoch durch eine Analogie vermittelt. Die Gleichnisse des Korans sind nicht zufällig. Wenn man von der Erde aufsteigt, nimmt der atmosphärische Druck ab, wodurch das

⁴⁹ Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder), S. 100-102.

Blut die Gefäße und das Herz unter Druck setzt. Außerdem nimmt mit zunehmendem Aufstieg von der Erde der Sauerstoffgehalt ab, was zu Atembeschwerden und einem Engegefühl in der Lunge und in unserer Brust führt, bis schließlich eine Ebene erreicht wird, auf der kein Leben mehr möglich ist.

Zu der Zeit, als der Koran offenbart wurde, gab es weder in der Region, in der der Prophet Muhammad lebte, noch anderswo auf der Erde ein Gefährt, wie einen Ballon, einen Hubschrauber oder ein Flugzeug, das es den Menschen ermöglicht hätte, in die oberen Bereiche des Himmels aufzusteigen. Daher war es nicht möglich, die Enge in der Brust zu erfahren, die auftritt, wenn man in den Himmel aufsteigt. Außerdem gab es keine wissenschaftlichen Erkenntnisse darüber, dass der Sauerstoffgehalt beim Aufstieg in den Himmel abnimmt und die Lunge dadurch in den Brustraum gedrückt wird. Und selbst wenn es bekannt gewesen wäre, hätte man nicht davon sprechen können, dass ein gewisses Wissen über die Funktionen von Herz und Lunge vorhanden gewesen wäre. Faktisch führte Evangelista Torricelli erst 1643, also tausend Jahre nach der Offenbarung des Korans, die ersten Druckmessungen durch.

Manchmal beschreibt der Koran ein wichtiges Phänomen auf der Erde, zum Beispiel im Vers 15:22: **„Wir senden die Winde zur Befruchtung“**. Die Tatsache, dass die Winde sowohl die Wolken bewegen, eine der Grundvoraussetzungen des Lebens, als auch eine Rolle bei der Fortpflanzung der Pflanzen spielen, indem sie den Blütenstaub von Pflanze zu Pflanze tragen, zeigt, wie bedeutend es ist, was der Koran hier beschreibt. Manchmal erscheinen die Feinheiten im Koran in Form von Analogien, wie jener, die in diesem Unterpunkt untersucht wurde. Wenn der Koran von einem Araber geschrieben worden wäre, wie diejenigen es behaupten, die leugnen, dass der Islam von Gott gesandt wurde, oder sogar von einer Gemeinschaft irgendwo auf der Welt des 7. Jahrhunderts, würde er so viele Definitionen, Gleichnisse und präzise Aussagen in so vielen verschiedenen Bereichen, die seiner Zeit voraus waren, enthalten können? Für diejenigen, die glauben, dass der Koran eine Botschaft Gottes an die Menschheit ist, ist dies jedoch nicht überraschend. Gott übermittelt den Menschen

durch den Koran nicht nur Seine Botschaften, Er hat auch Beschreibungen und Gleichnisse in den Koran aufgenommen, die über die Zeit hinausgehen, in der er offenbart wurde, damit die Menschen einen Beweis dafür haben, dass der Koran von Gott ist.

Kapitel 3.5: Die Berge und deren Wurzel(zone)

Im Koran gibt es viele Hinweise auf viele unterschiedliche Phänomene unserer Erde, wie z. B. Berge, Meere, Winde, Wolken und Regen. Die Notwendigkeit, über diese Phänomene, die wir ständig um uns herum beobachten, nachzudenken und Lehren daraus zu ziehen, ist eine Botschaft, die sich durch den gesamten Koran zieht. Der Koran lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Tatsachen und verwendet dabei manchmal solche Beschreibungen oder Gleichnisse, dass bei sorgfältiger Prüfung klar wird, dass sie angesichts des Wissensstandes zur Zeit des Propheten Muhammad mehr als erstaunlich sind. Eines dieser Gleichnisse ist die folgende Analogie über Berge:

78:6-7: Haben wir die Erde nicht zu einer Ruhestätte gemacht? Und die Berge zu Pfählen?

Dank den jüngsten geologischen Studien konnten wir die Außergewöhnlichkeit bei der Analogie von Bergen und Pfählen verstehen. Berge, die auf der Erdoberfläche aufragen, bieten eine herrliche Aussicht über die Erde. Sie haben jedoch Wurzeln, die noch viel tiefer reichen als ihre sichtbare Höhe. Die Wurzeln mancher Berge reichen sogar zehnmal so tief in den Boden, wie die Höhe des Berges über dem Boden ausmacht. So wie es Berge auf dem Land gibt, gibt es auch Berge im Meer, und auch sie haben Wurzeln. Zum Beispiel kann ein 3 km hoher Berg über 30 km tiefe Wurzeln haben. Die Subtilität der Analogie zwischen Bergen und Pfählen im Koran zeigt sich genau an diesem Punkt. Diese Entsprechung war noch vor einigen Jahrhunderten unbekannt und war es erst recht zur Zeit des Propheten Muhammad. Pfähle, die eine Struktur wie ein Zelt stützen, müssen tief im Boden verankert sein, um ihre Funktion zu erfüllen. Auch wenn wir den unterirdischen Teil der Pfähle auf den ersten Blick nicht

sehen, erfüllen sie ohne Zweifel ihre Funktion. Desgleichen erfüllen auch die Wurzeln der Berge ihre Funktion, auch wenn wir sie nicht sehen, wenn wir die Berge betrachten. Diese Analogie des Korans, die zu einer Zeit auf die unsichtbare Wurzel der Berge hinweist, als Berge schlicht als Erhebungen über der Erde wahrgenommen wurden, ist außergewöhnlich.

Zwar lädt der Koran die Menschen dazu ein, etwas über das Universum, die Erde und die Lebewesen zu lernen, und regt zu wissenschaftlichen Studien an, aber er ist dennoch kein Wissenschaftsbuch. Im Koran steht nicht, wie man herausfindet, wie der atmosphärische Druck abfällt, wenn man in den Himmel aufsteigt, oder wie Torricellis Versuchsanordnung aufzubauen ist. Auch wird im Koran nicht beschrieben, wie man die verborgenen Wurzeln der sichtbaren Berge erkennen kann. Der Koran beschreibt nicht, wie man einen Ballon baut, der in den Himmel aufsteigen kann, oder wie man Werkzeuge herstellt, die für die Forschung unter der Erde verwendet werden können. Er lehrt nicht, wie ein Wissenschaftsbuch, wie man zu einem Ergebnis kommt. Allerdings enthält er Worte, die eigentlich nur vor dem Hintergrund intensiver wissenschaftlicher Forschung zu erwarten wären, zum Beispiel wenn er beschreibt, dass die Sterne eines Tages verschwinden werden, oder wenn er die Analogie einer beengten Brust herstellt, die immer enger wird, je weiter man in den Himmel aufsteigt, oder auch wenn er die Berge mit Pfählen vergleicht. Der Koran ist kein Wissenschaftsbuch, aber er spricht über Wissen, das als Ergebnis wissenschaftlicher Methodik erlangt wurde, und dies wiederum hilft beim Studium des Korans, die bewundernswerte Struktur des Koran zu bezeugen.

Kapitel 3.6: Meere, die die Grenzen nicht überschreiten, und die Finsternisse der Tiefsee

Ich habe mein Leben in Istanbul, einer Stadt am Meer, verbracht. Seit ich klein war, habe ich die Meere bereist und bin in vielen verschiedenen Ländern geschwommen und getaucht. Dennoch gibt es im Koran solche Aussagen über die Meere, die ich allein anhand meiner persönlichen Beobachtung, ohne wissenschaftliche Kenntnisse, nicht treffen kann. Sein Leben verbrachte

Muhammad in Mekka und Medina, zwei Städte, die nicht an der Küste liegen, selbst wenn er das Meer auch nur für eine sehr begrenzte Zeit gesehen haben sollte. Bei solchen koranischen Aussagen über die Meere halte ich es für unmöglich, dass Muhammad sie aus eigener Erkenntnis/eigenem Wissen heraus gesagt haben soll oder dass solche Informationen das Ergebnis einiger zufälliger Worte wären. Das erste Beispiel, das ich in diesem Zusammenhang anführen möchte, sind die folgenden Verse, die darüber sprechen, dass zwei verschiedene Gewässer existieren, die ihre jeweils unterschiedlichen Eigenschaften bewahren, obwohl sie in den Meeren vereint sind und als vollständig vermischt wahrgenommen werden:

55:19-20: Er hat den beiden Meeren freien Lauf gelassen; sie treffen aufeinander. Es gibt eine Schranke zwischen ihnen, sie überqueren nicht die Grenzen des jeweils anderen.

Das arabische Wort, das hier verwendet und mit „Meer“ übersetzt wird, ist „*bahr*“; dieses Wort beschreibt sowohl große Wassermassen, wie Seen, als auch Meere. Das Wort „*maradscha*“ in dem Vers bedeutet dagegen „miteinander vermischen“. Beim Zusammenfluss zweier unterschiedlicher Gewässer bildet sich aufgrund der physikalischen Eigenschaften des Wassers eine Barriere zwischen ihnen. Dieses Phänomen wird in Meeren und Seen in vielen Teilen der Welt beobachtet. So entdeckten Wissenschaftler der Universität Leeds (England) im Jahr 2010 im Schwarzen Meer eine Wassermasse mit solchen unterschiedlichen Eigenschaften. Diese Wassermasse ist 60 km lang und weist eine zehnfach stärkere Strömung auf, als der Rhein, der Fluss mit der höchsten Strömungsgeschwindigkeit Europas. Die Werte für Salzgehalt und Dichte dieses Gewässers unterscheiden sich vom übrigen Schwarzen Meer. Der Unterschied im Salzgehalt, der hier ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal ist, wird auch im Koran erwähnt.

25:53: Er ist es, der zwei Meere miteinander vermischt hat: das eine ist süß und durstlöschend, das andere salzig und bitter. Er ist es, der ein Hindernis, eine unüberwindliche Grenze zwischen sie setzt.

Im Jahr 2019 wurde im Atlantischen Ozean in der Nähe von New Jersey ein sehr großes Wassereinzugsgebiet entdeckt. Bei diesem Gewässer handelt es sich um ein Süßwasserbecken, das groß genug ist, um mehr als eine Milliarde Schwimmbecken von olympischer Größe zu füllen, und das sich in seinem Salzgehalt vom restlichen Ozean unterscheidet. Viele von uns haben die Vorstellung, dass zwei Wassermassen, die sich vermischen, die gleichen Eigenschaften haben sollten. Daher fällt es uns schwer zu glauben, dass zusammenfließende Gewässer unterschiedliche Eigenschaften haben können. Viele Menschen (auch Küstenbewohner), die mit den wissenschaftlichen Daten und den Aussagen des Korans zu diesem Thema nicht vertraut sind, fragen sich, ob es möglich ist, dass zwei Wassermassen mit unterschiedlichen Eigenschaften vor uns im Meer existieren, die wir als eine einzige Wassermasse sehen. Eine weitere interessante Frage ist, wie viele an so etwas gedacht haben, bevor die Frage überhaupt gestellt wurde. Wir stellen fest, dass die große Mehrheit dies nicht für möglich hält. Die wunderbaren Beschreibungen der Meere im Koran beschränken sich jedoch nicht darauf.

24:40: Oder es ist wie die Finsternis in einem tiefen Meer. Eine Welle bedeckt es, und darüber ist eine Welle. Eine Wolke darüber. Finsternisse übereinander. Derjenige, der seine Hand ausstreckt, wird seine Hand kaum sehen können. Es gibt kein Licht, dem Gott nicht Licht gibt.

Ich habe zwar am Meer gelebt, aber wenn ich jemandem ein Beispiel für Dunkelheit geben sollte, wäre es mir nie in den Sinn gekommen, die Meere zu wählen. Denn je heller oder dunkler das Festland ist, desto dunkler oder heller erscheinen mir auch die Meere. Wenn ich auf den Grund des Meeres tauche, sehe ich, dass der Meeresgrund genauso hell ist wie die Meeresoberfläche. Aber in Wahrheit ist der größte dunkelste Bereich der Erde der Grund der Tiefsee. Mehr als 70 % der Erde sind von Ozeanen bedeckt,

und ein großer Teil davon ist so tief, dass er stockfinster ist. Wir können sie weder von oben noch durch ein Tauchen erforschen, was die menschliche Lunge zulassen würde. Wer sich mit der Lichtbrechung beschäftigt, wird leicht verstehen, warum das so ist. Das Licht nimmt von der Oberfläche des Meeres an ab, je tiefer es geht; zuerst verschwindet der gelbe Teil des Lichts, dann der grüne Teil, und schließlich, nachdem der blaue Teil verschwunden ist, erreicht kein Licht mehr die Tiefsee. Die Tiefsee ist so dunkel, dass **„derjenige, der seine Hand ausstreckt, kaum seine Hand sehen kann“**, wie es im Koran heißt. Das erste Transportmittel, das sich unter Wasser bewegte, wurde 1620 von Cornelis Drebbel gebaut. Dank der Transportmittel, die es ermöglichen, sich unter Wasser fortzubewegen, haben wir auch festgestellt, dass die Tiefen der Tiefsee stockdunkel sind.

Der Ausdruck: **„Eine Welle bedeckt es, und darüber ist eine Welle“** in dem Vers enthält auch Informationen, die zur Zeit Muhammads unbekannt waren. Da viele Menschen nicht wissen, dass es im Meer „Wellen übereinander“ gibt, dachten sie, dass sich dieser Vers auf ein sehr bewegtes Meer bezieht. Der Vers besagt jedoch nicht, dass es viele Wellen im Meer gibt, sondern dass es eine Welle auf/über (*fawq*) der Welle gibt. Als Beobachter, die am Strand spazieren gehen, sehen wir Wellen auf dem Meer und würden gar nicht auf die Idee kommen, dass es auch Wellen unter dem Meer gibt. In den unteren Teilen der Meere treten jedoch in den Durchmischungszonen interne Wellen auf, die sich vom oberen Teil unterscheiden. Diese internen Wellen wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts entdeckt. Diese Wellen in den Meeren bilden tatsächlich jene „Welle auf Welle“-Struktur, die in den Versen des Korans zum Ausdruck kommt.

Eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass wir die Außergewöhnlichkeit der Aussagen des Korans erkennen können, ist es, dass sich unsere Beobachtungsfähigkeit dank der Entwicklung neuer Technologien weiterentwickelt. Je mehr wir in der Lage sind zu beobachten, desto mehr wissen wir die Großartigkeit des Korans (in naturwissenschaftlicher Hinsicht) zu würdigen. Es ist wichtig, dies im Hinblick auf die Beantwortung der folgenden

Fragen festzulegen: *„Eine Theorie, die heute in den Wissenschaften als wahr akzeptiert wird, kann sich morgen als falsch herausstellen. Was werden Sie tun, wenn sich morgen herausstellt, dass eine Theorie, auf die Sie Ihre Schlussfolgerungen über den Koran stützen, als falsch herausstellen wird?“* Vieles spricht dafür, dass dieser Einwand berechtigt ist. Doch zunächst möchte ich auf Folgendes hinweisen: Die meisten der erstaunlichen Aussagen des Korans, die sich herauskristallisiert haben und in diesem Buch dargelegt werden, beziehen sich auf unsere sich entwickelnde Beobachtungsfähigkeit. Was auch immer die Theorie morgen ändert, es wird eine neue Theorie geschaffen werden, um die aktuellen Beobachtungen zu erklären. Es ginge wahrhaftig zu weit zu glauben, dass die aktuellen Beobachtungen unzuverlässig wären. Wenn man zum Beispiel unterschiedliche Merkmale, wie den Salzgehalt in zwei benachbarten Gewässern, analysiert, wird man feststellen, dass die beiden zusammenfließenden Gewässer ihre jeweils unterschiedlichen Merkmale beibehalten. Wer mit einem U-Boot in die Tiefsee hinabsteigt, wird eine Dunkelheit unter den Meeren beobachten, in der **„derjenige, der seine Hand hebt, seine Hand kaum sehen kann“**. In ähnlicher Weise lassen sich heute auch in der Tiefsee die in diesem Teilkapitel erwähnten Wellen beobachten. Mehr als 80 % der Beispiele in diesem Buch werden durch unsere zunehmende Beobachtungsfähigkeit bestätigt. Wir können heutzutage mit den neuen technischen Möglichkeiten die Ausdehnung des Universums mit einem Teleskop beobachten, die Bewegungen von Sonne und Mond oder die Form der Erde mit Fotos, die von Weltraumfahrzeugen aufgenommen wurden, den Schutz der Atmosphäre und die Atembeschwerden beim Emporsteigen in den Himmel. Theorien werden entwickelt oder geändert, durch Einbeziehen vorhandener Beobachtungen und um diese besser zu erklären. Welche Theorie auch immer morgen auftaucht, es wird eine Theorie geben, die diese Beobachtungen abdeckt. Ich kenne zum Beispiel keinen vernünftigen Wissenschaftler, der eine Theorie aufstellen würde, die besagt, dass die Dunkelheit in der Tiefsee, die wir mit U-Booten beobachten, „nicht wirklich existieren“ würde.

Manche versuchen sofort mit einem positivistischen Ansatz, den sie zum Maß aller Dinge erhoben haben, der Religion Verweise auf die Wissenschaft entgegenzuhalten. Wenn jedoch, genau mit einem wissenschaftlichen Ansatz gezeigt wird, dass es kein Problem zwischen Wissenschaft und Koran gibt, und zudem die außergewöhnlichen Aussagen des Korans hinsichtlich der Erkenntnisse der modernen Wissenschaft enthüllt wurden, versuchen dieselben Leute, die der Wissenschaft große Bedeutung beizumessen schienen, diesen wissenschaftlichen Daten mit extremer sophistischer oder postmodernistischer Skepsis auszuweichen. Ja, in der Philosophie wurden extreme Zweifel darüber laut/geäußert, ob die Außenwelt existiert oder nicht. Selbstverständlich werden solche extremen Zweifel auch beantwortet. Aber der sophistische oder postmodernistische Skeptiker, der an einer schweren Krankheit leidet, liest den Beipackzettel des ihm verschriebenen Medikaments und lässt die sophistischen oder postmodernistischen Zweifel, ob dieses Medikament in der Außenwelt wirklich existiert oder ob die Worte auf dem Beipackzettel des Medikaments wirklich eine Bedeutung haben, beiseite. Diejenigen, die meiner Meinung nach mehr Beachtung finden sollten, sind diejenigen, die wissenschaftliche Studien ernst nehmen, die uns Informationen über das Universum und den Menschen liefern. Es zeigt sich nämlich, dass die meisten derjenigen, die sophistische oder postmodernistische Diskurse vorbringen, auch Menschen sind, die sich um wissenschaftliche Daten stützen, wenn sie mit Argumenten angegriffen werden.

Obwohl die Menschen in Mekka und Medina, die die Offenbarung des Korans zuerst hörten, nicht am Meer lebten, finden sich im Koran viele Hinweise auf Meere und Schiffe. Dies ist eine Antwort auf diejenigen, die behaupten, dass die Botschaft des Korans nur für eine bestimmte historische Periode gälte und lediglich an diejenigen gerichtet wäre, die ihn zuerst gehört haben. Wäre der Koran nur an die Menschen in Mekka und Medina gerichtet, würde man nicht erwarten, dass das Meer einen so wichtigen Raum einnehme. Die Botschaft des Korans ist nicht auf eine bestimmte Zeit und eine bestimmte Region der Geschichte beschränkt. Von der Ausdehnung des Universums bis zu den

Tiefen der Meere, von der Tätigkeit der Biene, bis zum Schutz der Atmosphäre, von unserer Entwicklung im Mutterleib bis zum Ende des Universums – all diese außergewöhnlichen Erklärungen des Korans zeigen, dass der Koran keine Botschaft vermittelt, die nur auf eine bestimmte Zeit oder Region der Geschichte beschränkt ist.

34:28: Wir haben dich nicht zu allen Menschen gesandt, außer als Froh Bote und als Warner. Aber die meisten Menschen wissen das nicht.

Kapitel 4: Der Koran und die Lebewesen

Kapitel 4: Der Koran und die Lebewesen

Noch vor wenigen Jahrhunderten schätzte man, dass es in der Welt der Lebewesen allerhöchstens zehntausende Arten geben könnte. Aber es stellte sich heraus, dass sie viel reicher ist, als wir dachten, und dass es Millionen von Arten mit unglaublich interessanten Merkmalen gibt. Der Koran bringt uns nicht nur dazu, unsere Welt in ihrer Relation zum Universum eingehend zu betrachten, sondern er regt uns gleichermaßen dazu an, über die Welt der Lebewesen mit ihren Pflanzen, Tieren und Menschen nachzudenken.

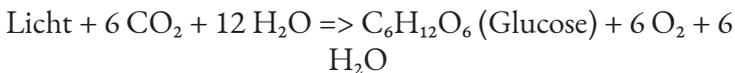
Genauso wie es im Koran erstaunlich subtile Hinweise auf Phänomene im Universum und auf der Erde gibt, gibt es auch erstaunlich subtile Hinweise auf Phänomene in der Welt der Lebewesen. In diesem Kapitel werden wir uns mit solchen Aussagen beschäftigen, die in den Beschreibungen des Korans über die Welt der Lebewesen hervorstechen. Mit der Entwicklung von Teleskopen haben wir die Geheimnisse der Weiten des Weltraums erforscht, und mit der Entwicklung von Mikroskopen haben wir die Rätsel der Lebewesen aufgedeckt. Zum Beispiel wurde die Entwicklung des Menschen im Mutterleib, die an vielen Stellen im Koran erwähnt wird, dank der Entwicklung von Mikroskopen und Mikrokameras sehr detailliert verstanden. Infolgedessen hat man gesehen, dass der Koran in dieser Hinsicht keine Fehler enthält und dass es viele Ausdrücke im Koran gibt, die weit über das Wissen aller Zivilisationen des 7. Jahrhunderts, in dem der Koran offenbart wurde, hinausgehen. In diesem Abschnitt werde ich fortfahren, die Frage, warum ich Muslim bin, zu beantworten, und zu diesem Zweck darlegen, wie der Koran die Welt der Lebewesen beschreibt.

Kapitel 4.1: Anfangen zu atmen und der Morgen

Der folgende Koranvers stellt eine Verbindung zwischen dem Atmen und dem Morgen her:

81:18: **Und der Morgen, wenn er zu atmen beginnt.**

Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Atmung und dem Morgen? Menschen und Tiere atmen Tag und Nacht, wach und schlafend. Für jemanden, der die Photosynthese nicht kennt, gibt es keine Besonderheit im Phänomen der morgendlichen Atmung. Am Morgen jedoch, wenn die Sonnenstrahlen die Erde erreichen, beginnen die Pflanzen mit ihrer Photosynthese. Die Photosynthese nimmt einen wichtigen Platz in der Liste jener Phänomene ein, die unsere Existenz möglich machen. Wir und viele andere Lebewesen nehmen Sauerstoff auf und geben Kohlendioxid ab, wenn wir atmen. Pflanzen (einschließlich Algen und einiger Bakterien) nehmen während der Photosynthese Kohlendioxid auf und geben Sauerstoff ab. Die Photosynthese ist also ein Atmungsprozess, bei dem Kohlendioxid aufgenommen und Sauerstoff freigesetzt wird und der für uns zum Atmen unerlässlich ist. Pflanzen produzieren durch Photosynthese Sauerstoff und wandeln somit Sonnenlicht in chemische Energie um. Wenn wir Pflanzen essen, nehmen wir auch Energie von der Sonne auf, die in der Pflanze gespeichert ist. Wenn wir tierische oder pflanzliche Lebensmittel essen, wird die Energie der Sonne durch die Photosynthese aufgenommen und im Gewebe unserer Zellen genutzt. Würden die Pflanzen nicht die Energie der Sonne speichern und dadurch die Photosynthese in Gang setzen, durch die sie trotz unseres ständigen Ausstoßes von Kohlendioxid Sauerstoff produzieren, gäbe es uns nicht. Die Formel für die Photosynthese, wie sie in der Chemie dargestellt wird, lautet:



Erinnern wir uns, dass der Koran im 7. Jahrhundert offenbart wurde. Und wann haben wir die Photosynthese entdeckt, die es schon gab, bevor es Menschen gab? Die Experimente von Joseph

Priestley aus dem Jahr 1733 sind wichtig für die Beziehung der Pflanzen zur Luft, aber dennoch kann man nicht sagen, dass damit die Photosynthese entdeckt worden wäre. Im Jahr 1770 stellte der Biologe und Chemiker Jan Ingenhousz fest, dass Pflanzen das Sonnenlicht nutzen, um Sauerstoff zu produzieren. Im Jahr 1796 entdeckte der Schweizer Botaniker und Geistliche Jean Senebier, dass Pflanzen Kohlendioxid mithilfe von Sonnenlicht verwerten und Sauerstoff freisetzen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts beschrieb Nicolas Theodore de Saussure den Prozess, den Pflanzen vollziehen, ausführlicher. Im Jahr 1840 stellte der deutsche Physiker Julius Robert Mayer fest, dass Pflanzen Sonnenenergie in chemische Energie umwandeln. Auch andere Wissenschaftler trugen zur Entdeckung von Details der Photosynthese bei.

Mehr als tausend Jahre nach der Offenbarung des Korans wurde die Photosynthese durch die gemeinsamen Anstrengungen vieler Wissenschaftler entdeckt. Vorher wurde die Existenz einer Beziehung zwischen Sonnenlicht und Atmung in der wissenschaftlichen Welt nicht erwähnt. Die Photosynthese findet nicht in der Dunkelheit statt. In der „Morgenzeit“, von der der Vers spricht, erreichen die Sonnenstrahlen unsere Erde, die Photosynthese beginnt, und die Pflanzen geben Sauerstoff ab. In der Tat ist die Verbindung zwischen dem „Morgen“ und dem „Atmen“ außergewöhnlich. Die Behauptung, dies sei zur Zeit Muhammads bekannt gewesen, ist nicht ernst zu nehmen. Gleichzeitig wäre es wahrlich anmaßend zu behaupten, dass diese Formulierung, zusammen mit den anderen außergewöhnlichen Formulierungen im Koran, auf die in diesem Buch aufmerksam gemacht wird, durch zufälliges Aneinanderreihen von Wörtern entstanden sei.

Kapitel 4.2: Weibliche Bienen

Stellen wir folgende zwei Fragen: Erstens, welches Tier hat den bedeutendsten Platz im Koran? Und zweitens, welches Tier hat den bedeutendsten Platz in unserer Welt? Um diese beiden Fragen zu beantworten, müssen wir zunächst die Kriterien offenlegen, nach denen wir das „bedeutendste Tier im Koran“ auswählen, und, was noch schwieriger ist, nach welchen Kriterien wir das

„bedeutendste Tier der Welt“ unter den mehr als eine Million existierenden Tierarten auswählen. Es ist natürlich wichtig zu erwähnen, dass die festgelegten Kriterien keine einschränkenden Kriterien sind.

Einige Tiere werden im Koran zwar erwähnt, aber der Schwerpunkt liegt nicht auf dem Tier selbst. Wenn zum Beispiel in Sure 2 von der Schlachtung einer Kuh berichtet wird, liegt der Schwerpunkt des Verses nicht auf den Eigenschaften von Kühen, sondern auf dem Verhalten der Menschen, die dieses Tier schlachten sollten. Oder bei dem Vers, der im nächsten Kapitel besprochen wird, wird die Spinne als ein Element der Analogie verwendet; der Schwerpunkt liegt auf denjenigen, die andere statt Gott zu strategischen Partnern (*auliya*) nehmen. Im Vers 16:8 wird erwähnt, dass Pferde, Maultiere und Esel als Reittiere und Schmuck erschaffen wurden; gleichzeitig ist die Rede von den Eigenschaften der Tiere. Hier werden die Eigenschaften von mehr als einem Tier erwähnt, und die Aufmerksamkeit wird in einem einzigen Vers auf sie gelenkt. In zwei Versen derselben Sure jedoch, in der die Rede von Bienen ist, geht es nur darum, was Bienen tun. Kurz gesagt, das im Koran am detailliertesten beschriebene Tier ist die Biene. Anhand dieses Kriteriums kann ich sagen, dass die Biene das Tier mit dem bedeutendsten Platz im Koran ist. Die Verse des Korans über Bienen lauten wie folgt:

16:68-69: Dein Herr und Erzieher offenbarte der weiblichen Honigbiene: Nehmt euch Häuser in den Bergen, in den Bäumen und von Menschen gemachten Bienenstöcken.

Dann iß von allen Früchten und ziehe auf den Wegen, die dein Herr und Erzieher für dich leicht gemacht hat. Aus ihren Bäuchen kommt Honig in verschiedenen Farben, in dem Heilung für die Menschen ist. Darin liegt wahrlich ein Zeichen für ein Volk, das nachdenkt.

Nun kommen wir zu der Frage, deren Antwort schwieriger zu sein scheint: „Welches Tier hat den bedeutendsten Platz in unserer Welt?“. Die Honigproduktion der Bienen, das Radar der Delfine, die Lichterzeugung der Glühwürmchen und Hunderttausende anderer Lebewesen sind Tiermerkmale mit enormen Details,

die sich stark voneinander unterscheiden und in ihrer Bedeutung nicht vergleichbar sind. Daher scheint es auf den ersten Blick schwierig, das „bedeutendste Tier der Welt“ zu identifizieren. Aber lassen Sie uns das folgende Gedankenexperiment durchführen: Überlegen wir uns, unter dem Fehlen welches Tieres die Welt der Lebewesen am meisten leiden würde. Obwohl es nicht möglich ist, Tiere nach ihrer Wichtigkeit zu ordnen, ist es möglich, das Tier zu identifizieren, das in dieser Hinsicht einen besonderen Platz in der Welt der Lebewesen einnimmt. Wir können sagen, dass dasjenige Tier, dessen Fehlen der Welt der Lebewesen den größten Schaden zufügt, das „bedeutendste Tier unserer Welt“ ist. Ich kann mir kein besseres Kriterium vorstellen, um dieses Tier zu finden.

Bienen sorgen für die Fortpflanzung vieler Pflanzen, indem sie den Pollen der Pflanzen weitergeben. Dies wurde durch Studien im 18. und 19. Jahrhundert entdeckt. Auch andere Lebewesen sorgen für die Bestäubung von Pflanzen, aber es gibt kein Lebewesen, das den Bienen in dieser Hinsicht nahekommt. In einem Szenario, in dem die Bienen verschwinden, werden auch viele Pflanzen, Früchte und Tierarten verschwinden, die für ihr Überleben auf diese Pflanzen angewiesen sind. Obwohl die Aussage, dass das Aussterben der Bienen zum Aussterben der Menschheit führen wird, übertrieben ist, kann man ohne weiteres sagen, dass kein anderes Tier durch sein Verschwinden das Aussterben anderer Lebewesen in einem so großen Ausmaß verursachen würde. Glauben Sie, dass es ein Zufall ist, dass das Tier, das der Koran am eingehendsten beschreibt, das Tier mit der wichtigsten Funktion in der Welt ist? Sind das nicht zu viele Zufälle in einem einzigen Buch?!

Die Arbeitsbienen, die die ganze Last im Bienenstock tragen, leben etwa sechs bis sieben Wochen. Diese Bienen werden mit einer so kurzen Lebensspanne geboren und scheinen sich ihrer Aufgabe bewusst zu sein. Arbeitsbienen zeigen ihre wunderbaren Fähigkeiten in vielen Bereichen, wie z. B. beim Bau eines Bienenstocks mit akribischen mathematischen Berechnungen, beim Sammeln von Nektar und Honigtau aus Blüten für die Honiggewinnung, beim Wegweisen durch Tänzeln, beim Zurücklegen

langer Strecken, ohne sich zu verirren, beim Reinigen, Schützen und bei der Honiggewinnung. Bienen sind in vielerlei Hinsicht ein Beweis für die Grandiosität der Schöpfung Gottes. In den zitierten Versen wird die weibliche Form des Verbs verwendet, um zu beschreiben, was Honigbienen tun. Verben werden im Arabischen unterschiedlich konjugiert, je nachdem, ob sie maskulin oder feminin sind. Die Verwendung der weiblichen Form des Verbs zeigt, dass die weibliche Honigbiene die im Koran aufgeführten Handlungen ausführt. Daher ist es korrekter, von der „weiblichen Honigbiene“ zu sprechen. Gemäß diesen Versen führt die „weibliche Honigbiene“ die folgenden drei Aufgaben aus: 1) Bau eines Bienenstocks, 2) Sammeln von Nektar und Pollen und 3) Produktion von Honig. In der Tat führen nur weibliche Honigbienen all diese Tätigkeiten aus. Die einzige Aufgabe der männlichen Bienen besteht darin, die Bienenkönigin zu befruchten, und somit haben sie mit keiner der im Koran aufgeführten Aufgaben etwas zu tun.

Zu der Zeit, als der Koran offenbart wurde, waren sich die Menschen der Details der Arbeitsteilung innerhalb des Bienenstocks nicht bewusst, dass die Arbeitsbienen weiblich sind, dass es die Aufgabe der weiblichen Bienen ist, den Bienenstock zu bauen, Nektar zu sammeln und Honig herzustellen. Eine der vielen Präzisionen des Korans besteht also darin, dass er zwar Tätigkeiten, wie das Bauen von Bienenstöcken, das Sammeln von Nektar und die Herstellung von Honig, aufzählt, aber die Aufmerksamkeit darauf lenkt, dass die weiblichen Bienen dies tun, und die männlichen Bienen von diesen Aufgaben ausschließt. Zwei/drei Verse zuvor im Vers 16:66 hat das Wort „in ihren Bäuchen/Leibern“ (*butunihī*) von Nutztieren (*an'am*) ein männliches Personalpronomen (hierzu sollte man wissen, dass die männliche Form auch für gemischte Gemeinschaften von Männlichen und Weiblichen verwendet wird), aber wenn der Koran über Honig spricht, der aus den Bäuchen von Bienen kommt, sind es weibliche Tiere, die mit dem Suffix „aus ihren Bäuchen“ (*butuniha*) benannt wurden,

also stellen nur weibliche Bienen Honig her.⁵⁰ Es gibt keine Willkür in den koranischen Formulierungen. Sogar die Wahl im Koran, ob ein Verb nach dem Femininum oder dem Maskulinum konjugiert werden soll, ist sehr angemessen.

Es ist nicht möglich, durch einfache Beobachtung zu verstehen, dass Arbeitsbienen weiblich sind. Selbst die Bienenkönigin, die Eier legt, einen ganz besonderen Platz im Bienenstock einnimmt und größer als die anderen Bienen ist, stellte sich erst tausend Jahre nach der Offenbarung des Korans als weiblich heraus. Fachr al-din ar-Razi⁵¹ (1149-1210) bezeichnete in seinem berühmten Kommentar die große Biene als „Anführer (*ra'is*)“, als wäre sie männlich; hätte er jedoch gewusst, dass es sich um ein weibliches Tier handelt, hätte er wohl „Anführerin (*ra'isa*)“ gesagt. In den 1670er Jahren wies der niederländische Biologe Jan Swammerdam jedoch durch eine Autopsie nach, dass die Bienenkönigin Eierstöcke hat und somit weiblich ist. Vorher hielt man diese Biene für ein Männchen und nannte sie „Bienenkönig“. Und erst nach dieser Entdeckung im 18. Jahrhundert wurde festgestellt, dass auch die Arbeiterbienen weiblich sind. Diese Erkenntnis ist erst dank der Erkennung von Eierstöcken bei Tieren möglich; ohne Lupe kann man diese Entdeckung bei einer Autopsie nicht machen. Obwohl es im 7. Jahrhundert, als Muhammad lebte, keine optischen Instrumente gab, um eine solche Feststellung zu treffen, wurde diese Aussage im Koran gemacht. Wir sollten diejenigen fragen, die dies immer wieder als Zufall bezeichnen würden:

Ist das nicht zu viel des Zufalls? Ist es nicht nahezu erbarmungslos, solche Aussagen zu tätigen?

50 Anm. d. Übers.: Erstaunlicherweise wird der Nektar mehrmals von mehreren weiblichen Bienen aufgenommen und wieder ausgewürgt/ausgepumpt (Fermentieren). Daher stimmt ebenfalls die Aussage mit der Pluralform „aus ihren Bäuchen“ (*butuniha*). Dabei wird jedes Mal der Nektar mit körpereigenen Stoffen bereichert, und dem Nektar wird immer mehr Wasser entzogen, wobei es immer dickflüssiger wird. Genau dieser Vorgang macht den Honig gesund!

51 Anm. d. Übers.: Abū 'Abd Allāh Muhammad ibn 'Umar Fachr ad-Dīn ar-Rāzī (DMG Abū 'Abd Allāh Muḥammad b. 'Umar b. al-Ḥusain Fahr ad-Dīn ar-Rāzī; * 1149 in Rey, Iran; † 1209 in Herat, heute Afghanistan) war ein bedeutender persischer sunnitischer Theologe und Philosoph, der auch über Medizin, Physik, Astronomie, Literatur, Geschichte und Gesetz schrieb.

Kapitel 4.3: Das Haus der weiblichen Spinne

Einige Botschaften im Koran werden durch Gleichnisse vermittelt. Wenn wir diese Gleichnisse sorgfältig untersuchen, werden wir Zeuge vieler Feinheiten. Die Analogie im folgenden Vers, in dem eine weibliche Spinne vorkommt, ist ein Beispiel dafür:

29:41: Das Gleichnis derjenigen, die sich andere strategische Partner als Gott nehmen, ist wie das Beispiel einer weiblichen Spinne. Die weibliche Spinne erwirbt ein Haus. Das schwächste aller Häuser ist wahrlich das Haus der Spinne. Wenn sie nur wüssten!

Im Arabischen sind die weiblichen und männlichen Wörter unterschiedlich, und auch die Konjugation der Verben unterscheidet sich dementsprechend. In dem Vers wird deutlich, dass sowohl das Wort „*ankabut*“ in der weiblichen Form dekliniert wurde und somit „weibliche Spinne“ bedeutet, als auch das Weiblich-Sein der Spinne dadurch betont wird, dass die Verben in der weiblichen Form verwendet werden. Die Betonung der Weiblichkeit in diesem Vers ist von großer Subtilität. In Tierstudien wurden sehr interessante Beobachtungen über Spinnen gemacht. Zunächst einmal sind es bei den Spinnenarten in der Regel die Weibchen, die das Haus bauen, das heißt, die Netze weben. Obwohl die Männchen in jungen Jahren Netze weben, ist es allein Sache der Weibchen, in späteren Jahren Netze zu weben. Dies zeigt, dass selbst aus dem Studium der weiblichen Suffixe im Koran Lehren gezogen werden können. Im 7. Jahrhundert, als der Koran offenbart wurde, kannte niemand diesen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Spinnen in Bezug auf das Weben von Spinnennetzen.

Der Vers, den wir studiert haben, warnt uns vor denen, die Gott vergessen und sich andere Freunde als Gott suchen. Diejenigen, die zu anderen Freunden als Gott Zuflucht nehmen, nehmen Zuflucht an einem unsicheren Ort, wie das Haus einer Spinne. Das Haus der Spinne ist so „fragil“, dass es schon bei der geringsten Berührung zerstört wird,⁵² aber die Fäden, aus denen es gebaut

52 Anm. d. Übers.: Wegen der zappelnden Beute wird das Netz beschädigt und somit repariert die Kreuzspinne es jeden Morgen.

ist, sind haltbarer als ein Stahldraht mit gleicher Dicke. Da das Spinnenweibchen selbst die Männchen ihrer eigenen Art erbarmungslos tötet, ist das Nest, das das Spinnenweibchen baut, ein Haus, das zu Verlusten führt. Lebewesen bauen im Allgemeinen ihre Häuser, um sich vor Hitze, Kälte, Feinden und allen Arten von Schaden zu schützen. Die Spinne hingegen baut es, um diejenigen zu fressen, die zufällig ihr Haus besuchen. Dieses Haus ist zum einen unsicher, weil es leicht zerstört wird, und zum anderen, weil es den Tod seiner Besucher verursacht. Andere Freunde als Gott zu haben, verursacht Verluste, so wie dieses Haus ein Haus der Verluste ist. Interessant ist auch die Aussage des zweiten Verses, der auf den Vers folgt, in dem dieses schöne Beispiel gegeben wird:

29:43: Solche Beispiele geben Wir den Menschen. Doch niemand außer den Gelehrten/Wissenden kann sie verstehen.

Zur Zeit unseres Propheten war es niemandem möglich zu wissen, dass sich das Universum ausdehnt, die Dunkelheit und die Wellen unter den Meeren zu kennen und zu unterscheiden, was das Männchen und das Weibchen der Spinne tut. Vor allem, weil alle diese Erklärungen Beobachtungen in sehr unterschiedlichen Bereichen entstammen, war es nicht möglich, diese Beobachtungen alle auf einmal zu machen. Aus islamischer/muslimischer Sicht ist es nicht schwer zu verstehen, wie all dies vor 1.400 Jahren erklärt wurde, denn es war Der Schöpfer, Der den Koran herabgesandt, das Universum erweitert, die Meere und die Natur mit ihren Bienen und Spinnen erschaffen hat. All dies bestätigt, wie wahr die Feststellung des Korans ist: „Gott, der alles erschaffen hat, hat auch den Koran herabgesandt.“ Wie Sie sehen, äußert sich der Koran in vielen verschiedenen Bereichen auf überraschende Weise. Dennoch haben sich viele Leugner hartnäckig gegen die Botschaften gewehrt, die Gott im Laufe der Geschichte gesandt hat. Der Koran bereitet uns auf solche Äußerungen vor:

7:132: Und sie sagten: „Welches Beweise du uns auch vorbringen magst, um uns damit zu bezaubern, so werden wir dir nicht glauben.“

Kapitel 4.4: Ein Tropfen eines flüssigen Gemischs

Viele Verse im Koran bringen die Prozesse zum Ausdruck, die der Mensch im Laufe seiner Entstehung vom Samen bis zu den Stadien im Mutterleib durchläuft. Auf diese Weise bringen sie uns ins Bewusstsein, wie wenig wir faktisch dazu beigetragen haben, überhaupt zu existieren. Zwar werden diese Prozesse beschrieben, aber keine der falschen Vorstellungen hierüber, die zur Zeit der Offenbarung des Korans vorherrschten, sind im Koran enthalten. Außerdem enthalten die Verse viele Informationen, die zum Zeitpunkt der Offenbarung des Korans noch nicht bekannt sein konnten. Ein großer Teil dieses Wissens wurde uns allein durch die Erfindung und Entwicklung des Mikroskops erst zugänglich. Auf dieses Thema werde ich mich in diesem und in den nächsten beiden Kapiteln konzentrieren.

Zur Zeit des Propheten Muhammad war bekannt, dass der Mensch aus Samen entstanden ist. Aber das Spermium erschien als eine klebrige, gleichförmige Flüssigkeit. Es war nicht bekannt, dass die Samenflüssigkeit eine Mischung aus vielen Sekreten ist. Der folgende Vers sagt jedoch, dass der Mensch „aus einem gemischten Wassertropfen“ erschaffen wurde:

76:2: Wir haben den Menschen ja aus einem gemischten Tropfen Flüssigkeit erschaffen. Um ihn zu prüfen. Und so haben Wir ihn mit Gehör und Augenlicht versehen.

Als die Vorgänge im menschlichen Körper mit Hilfe von Mikrokameras und fortschrittlichen Mikroskopen entdeckt wurden, wurde klar, dass die Samenflüssigkeit, die man als gewöhnliche Flüssigkeit ansah, in Wirklichkeit ein „Gemisch“ ist, das Stoffe aus vielen Körperdrüsen enthält. Substanzen (wie Prostaglandine, Flavine, Ascorbinsäure, Ergothionein, Fructose, Phosphorylcholin, Cholesterin, Phospholipide, Fibrinolyse, Zink, saure Phosphatase, Hyaluronidase und Spermien) aus den Brustdrüsen, den Samenblasen, der Prostata und den Drüsen des Harntrakts bilden

zusammen die Samenflüssigkeit.⁵³ Ein sehr kleiner Teil dieser „gemischten“ Flüssigkeit mischt sich seinerseits mit der weiblichen Eizelle, die eine komplexe biologische Struktur ist, und so entsteht ein Kind als Ergebnis vieler Stadien in der Gebärmutter.

Zur Zeit des Propheten Muhammad und noch tausend Jahre danach waren die Stadien unserer Entstehung im Mutterleib und die Ursubstanz, aus dem der Fötus besteht, nicht genau bekannt. Einige betrachteten nur die männliche Flüssigkeit, andere die weibliche Eizelle, wieder andere das Blut, das bei der Menstruation der Frau entsteht, als Ursubstanz des Fötus. Der Koran weist darauf hin, dass der Mensch nur aus „einem Tropfen Sperma“ erschaffen wurde und nicht aus dem ganzen. Zur Zeit des Propheten Muhammad gab es keine wissenschaftliche Entdeckung, die aufgezeigt hätte, dass das Kind nur aus einem Teil der Samenflüssigkeit besteht, da die Instrumente hierfür schlicht fehlten.

75:36-37: Meint der Mensch, dass er unbeaufsichtigt gelassen wird?

War er nicht ein Tröpfchen in verschüttetem Sperma?

Es sollte betont werden, dass „Samen“ und „Tröpfchen“ im Koran klar voneinander getrennt werden. Das arabische Wort „*nutfa*“ (Tröpfchen) wird auch verwendet, um das sehr kleine Wasserteilchen auszudrücken, das am Boden des leeren Eimers zurückbleibt. Bei einer einzigen Ejakulation werden zig Millionen Spermien freigesetzt, die in der Samenflüssigkeit des Mannes enthalten sind. Nur eines dieser zig Millionen Spermien befruchtet die weibliche Eizelle. Die Zygote, aus der ein Mensch entsteht und die aus einem Spermium und einer weiblichen Eizelle besteht, wird von nur dem einen Spermium unter Millionen von ausgestoßenen Spermien befruchtet, welches sein Ziel erreicht. Bedeutend ist in diesem Zusammenhang auch der folgende Vers, in dem es heißt, dass der Mensch nicht aus allen Spermien, sondern nur aus einem „Extrakt“ (*sulala*) geschaffen wird.

53 Maurice Bucaille: *Müşbet İlim Yönünden Tevrat İnciller ve Kuran (Thora, Bibel und Koran im Sinne der positiven Wissenschaft oder auch Bibel, Koran und Wissenschaft)*, Übers.: Mehmet Ali Sönmez, Diyanet İşleri Başkanlığı (Präsidium für religiöse Angelegenheiten), Ankara, 1998, S. 312.

32:8: Dann schuf er seine Nachkommenschaft aus dem Extrakt eines schlichten/verachteten Wassers.

Interessanterweise sind wir also alle Schwimmer, die sich im ersten Rennen ihres Lebens gegen Millionen von anderen Schwimmern durchgesetzt haben. Wir sind nicht aus einem willkürlichen Extrakt der Samenflüssigkeit entstanden, sondern aus den Spermien der Samenflüssigkeit, mit anderen Worten den Champions eines großen Rennens mit mehreren Teilnehmern. Die Tatsache, dass wir diesen Artikel jetzt lesen können und die Prozesse, die wir im Laufe unseres Lebens durchlaufen haben, ist darauf zurückzuführen, dass wir dieses Rennen gewonnen haben. Interessant ist auch die Art und Weise, in der die Entstehung des Geschlechts in dem folgenden Vers erwähnt wird:

53:45-46: Wahrlich, Er ist derjenige, der zwei Paare erschaffen hat; weiblich und männlich.

Aus einem Tropfen des Ejakulats.

Auch heute noch gibt es Männer oder Familien, die Frauen dafür verurteilen, dass sie keinen Sohn gebären. Dies rührt von dem Irrglauben her, dass Frauen das Geschlecht der Kinder bestimmen würden. Obwohl dieser Irrtum in Wissenschaftskreisen nicht verbreitet ist, dachten jedoch auch Wissenschaftler bis vor kurzem, dass das Geschlecht des Kindes durch den gleichen Beitrag der mütterlichen Eizelle und des väterlichen Spermias bestimmt würde. Dass das Geschlecht des Kindes jedoch durch das Spermium in der Samenflüssigkeit bestimmt wird, ist eine Erkenntnis, die in wissenschaftlichen Kreisen erst kürzlich gewonnen wurde. Die folgende Erklärung in einem Buch, das 200 Jahre nach dem Tod des Propheten geschrieben wurde, zeigt, wie die Menschen jener Zeit die Bestimmung des Geschlechts verstanden:

„Das Wasser des Mannes ist weiß. Das Wasser der Frau ist gelb. Wenn die beiden zusammenkommen und der Samen des Mannes dem der Frau überlegen ist, wird das Kind ein Junge. Wenn der Samen der Frau dem des Mannes überlegen ist, wird das Kind ein Mädchen.“

Der genetische Code des Menschen befindet sich in jeder Zelle auf 46 Chromosomen. Zwei dieser Chromosomen sind Geschlechtschromosomen. Diese werden bei Männern als XY und bei Frauen als XX bezeichnet. Jedes der Chromosomen, die sich bei der Frau zum Zeitpunkt des Eisprungs in zwei Teile teilen, trägt ein X-Chromosom. Bei Männern enthält ein Teil der Spermien ein X-Chromosom und ein Y-Chromosom. Wenn sich das X-Chromosom des Mannes mit dem X-Chromosom der Eizelle der Frau verbindet, wird das Kind ein Mädchen sein, und wenn sich das Y-Chromosom des Mannes mit dem X-Chromosom der Eizelle der Frau verbindet, wird das Kind ein Junge sein. Ob das Kind ein Junge oder ein Mädchen ist, hängt davon ab, ob das Spermium von X oder Y stammt. Diese Information, auf die der Koran schon vor 1.400 Jahren hingewiesen hat, war bis vor kurzem unbekannt.⁵⁴ Diese Information birgt eine gewisse Ironie in sich. Frauen wurden jahrhundertlang wegen des Geschlechts der Kinder verurteilt. Die Entdeckung der Wissenschaft hat nicht nur die Subtilität des Verses aufgedeckt, sondern auch klar gezeigt, dass Frauen aufgrund von falschen Informationen verfolgt wurden.⁵⁵

Die Vorgänge im Mutterleib sind so großartig, dass man ein ganzes Lexikon über sie schreiben könnte. Die Betrachtung dieser

54 Anm. d. Übers.: Als weiteres Detail im Koran, das zeigen kann, dass die Geschlechtsbestimmung durch das Spermium bestimmt wird, möchte ich diese Thematik noch mit dieser außergewöhnliche Passage aus dem Koran ergänzen:

75:36-39 **Meint der Mensch, dass er unbeaufsichtigt gelassen wird?!**

War er nicht ein Tröpfchen *nutfatan* in verschüttetem Sperma *maniyyun*?

hierauf ein Anhängsel (Embryo) *alaqatan* gewesen? Da hat Er erschaffen und zurechtgeformt

und dann daraus *minhu* beide Teile des Paares gemacht, das Männliche und das Weibliche.

Das Suffix *hu* der Präposition *min* in dem obigen letzten Vers 75:39 ist ein maskulines Suffix, welches sich auf das maskuline Wort Samenflüssigkeit *maniyun* beziehen muss, da die beiden anderen Nomen *nutfatan* und *alaqatan* eindeutig feminin sind.

55 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Koran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 187-188.

Vorgänge ist wertvoll, um sowohl das Kunstwerk unseres Schöpfers als auch unsere eigene Schwäche und unser eigenes Unvermögen zu verstehen. Aus diesem Grund wird unsere Aufmerksamkeit an vielen Stellen im Koran auf die Vorgänge im Mutterleib gerichtet. Wenn wir unsere Augen auf diese Vorgänge richten, ist die folgende Frage im Vers 75:36 wesentlich: **„Meint der Mensch, dass er unbeaufsichtigt gelassen wird?!“**, womit zum Ausdruck gebracht wird, dass der Schöpfer all dieser Vorgänge sich über die Taten der Menschen bewusst ist und ihn nicht unbeaufsichtigt lassen wird.

Kapitel 4.5: Das Einnisten/Anhängen an der Gebärmutterwand

Sowohl die Spermien in der Samenflüssigkeit als auch die Zygote, die Vereinigung des Spermiums mit der Eizelle, entsprechen dem arabischen Wort „*nutfa*“, das mit „Tröpfchen“ übersetzt wird. Wenn die Zygote sich in der Gebärmutter einnistet, ist sie so klein, dass sie nur unter dem Mikroskop zu sehen ist. Die Zygote beginnt sich in den ersten Tagen rasch zu teilen; am Ende eines Prozesses, dessen Einzelheiten noch nicht vollständig bekannt sind, bilden sich alle unsere Organe, von der Leber bis zum Herzen, von den Knochen bis zur Haut.

In der ersten Woche heftet sich der Embryo wie ein Blutegel an die Gebärmutterwand. Im Koran wird diese Phase durch das Wort „*alaq*“ ausgedrückt, das „anheftend(es)/Festhaltender/Anhängsel“ bedeutet. Nirgendwo auf der Welt kann man zu Lebzeiten des Propheten Muhammad von der Entwicklung eines Wissenschaftszweigs namens Embryologie sprechen, noch von der Existenz einer Terminologie, die die Stadien des Embryos beschreibt. Da es ohnehin keine Entwicklungen im Bereich der Optik gab, war es nicht möglich, Vorgänge zu beschreiben und zu begreifen, die nur mit Hilfe optischer Hilfsmittel gesehen werden können. Der Koran beschreibt, dass das Tröpfchen, das in die Gebärmutter dringt, dann in das „hängend/anheftend festhaltende“ Stadium eintritt. In der Tat haftet der Embryo ab dem Ende der ersten Woche wie ein Blutegel an der Gebärmutterwand. Die Tatsache, dass eine der Konnotationen des Wortes „*alaq*“ im Arabischen

„Blutegel“ ist, ist eine der Schönheiten in den Ausdrücken des Koran. Es ist wesentlich, diese Phase in der im Vers angegebenen Reihenfolge wahrzunehmen.

**23:13-14: Dann machten Wir ihn zu einem Tropfen
(*nutfa*) an einem festen Ort der Entscheidung.**

**Dann verwandelten Wir diesen Tropfen in etwas, das
anhaftet (*alaq*) ...**

Zu Beginn des „*alaq*“-Stadiums ist der Embryo zu klein, um ihn mit bloßem Auge zu erkennen, aber in diesem kleinen Etwas befindet sich das gesamte genetische Material für die Bildung des menschlichen Körpers. Der Embryo erreicht im Mutterleib eine Größe, die in Millimetern und später in Zentimetern angegeben wird. In der sechsten Woche hat er zum Beispiel eine Größe von etwa einem Zentimeter. In dieser Woche und in den folgenden Wochen erreicht der Embryo eine Größe, die in Zentimetern ausgedrückt wird. Zu diesem Zeitpunkt können wir mit bloßem Auge sehen, aus welchem Teil des Embryos der Kopf, aus welchem Teil der Körper, aus welchem Teil die Hände und aus welchem Teil die Füße entstehen werden, aber die Organe sind nicht völlig klar. Wenn wir diesen Vers zusammen mit den Informationen betrachten, die wir aus der sich entwickelnden Wissenschaft der Embryologie gelernt haben, werden wir die Großartigkeit des Verses besser verstehen.

22:5: O Menschen! Wenn ihr an der Auferstehung zweifelt: Wahrlich, Wir haben euch aus Erde erschaffen, dann aus einem Tropfen (*nutfa*), dann aus einem Anhängsel (*alaq*), dann aus einem Stück Fleischklumpen (wie) zerkauter deutlicher und undeutlicher Form (*mudgha*), damit Wir Unsere Macht zeigen. Und Wir lassen euch für eine bestimmte Zeit im Mutterleib warten, dann bringen Wir euch als Baby hervor....

Das Wort „*mudgha*“ bedeutet „ein Stück zerkautes Fleisch“ oder auch „ein Stück Fleisch“. Bevor der Embryo zu einem sichtbaren Stück Fleisch wird, findet allerdings die blutegelartige Anhaftung an die Gebärmutter statt, das „*alaq*“-Stadium. Später,

wenn der Embryo sichtbar wird, ist die Form der Organe „vage“, wie der Vers es ausdrückt; der Kopf, der Arm und das Bein des Embryos sind deutlich, aber die endgültige Form des Babys entsteht erst nach und nach. Nach einigen Theorien vor der modernen Embryologie wurde jedoch behauptet, dass eine sehr kleine Miniatur des Babys im Mutterleib wächst, um das Baby zu formen. Wenn diese Theorie wahr wäre, wären von dem Moment an, in dem der Embryo als kleines Stück Fleisch (*mudgha*) sichtbar ist, auch seine Organe sichtbar. Die moderne Biologie zeigt, dass die Embryonalentwicklung nicht das Wachstum einer Miniatur ist, sondern ein sehr komplexer Konstruktionsprozess. Wenn der Embryo ein sichtbares Stück Fleisch ist, hat er eine „Form, die bestimmt und unbestimmt“ ist, wie es im Vers heißt, d. h. es ist erkennbar, welcher Teil des Embryos welchen Teil des Körpers bilden wird, aber die Gliedmaßen sind noch nicht vollständig ausgebildet.

Kapitel 4.6: Die Ab- und Zunahme im Mutterleib

Während der Schwangerschaft kommt es in der Gebärmutter zu zahlreichen Zunahmen, vom Gewicht der Gebärmutter bis zum Fruchtwasser. Obwohl der Zuwachs anscheinend hauptsächlich während der Wehen stattfindet, gibt es auch Abnahmen, die mit dem Zuwachs einhergehen. So kommt es zum Beispiel während der Schwangerschaft zu einer Abnahme der Alpha-1-Rezeptoren, die eine Kontraktion der Gebärmutter bewirken, und zu einer starken Zunahme der Beta-2-Rezeptoren, die eine Entspannung bewirken. Wenn diese Abnahme und diese Zunahme während der Schwangerschaft nicht stattfinden, würde sich die Gebärmutter bei jeder Sympathikus Stimulation⁵⁶ weiter zusammenziehen und das Baby würde unter diesen Kontraktionen sterben. Gott hat eine so großartige Ordnung geschaffen, dass die Alpha-1-Rezeptoren, die während einer normalen Schwangerschaft im Übermaß in der Gebärmutter vorhanden sind, abnehmen und die Beta-2-Rezeptoren aufgrund der Wirkung des erhöhten Östrogen- und Progesteronspiegels während der Schwangerschaft

56 Anm. d. Übers.: Das vegetative Nervensystem besteht aus Sympathikus und Parasympathikus. (vgl. K.J. Koll und M. Moll: *Anatomie Kurzlehrbuch GK1*, Jungjohann Verlagsgesellschaft, 14. erweiterte und überarbeitete Auflage, 1995).

zunehmen. Die Betrachtung dieser Vorgänge, auf die der Koran aufmerksam macht, ermöglicht es uns nicht nur, Lehren aus Gottes großartiger Schöpfung im Mutterleib zu ziehen, sondern auch zu verstehen, dass die Aussagen des Korans seiner Zeit voraus waren. Der entsprechende Vers lautet wie folgt:

13:8: Gott weiß, was jedes weibliche Wesen empfängt, und was die Mutterleibe verringern und was sie vermehren. Und bei Ihm hat alles ein Maß.

Betrachtet man die Werke, die zeitgleich mit dem Koran oder vor der Herabsendung des Korans von Menschen geschrieben wurden, oder sogar die Werke, die in den Jahrhunderten nach seiner Herabsendung verfasst wurden, wird man ständig Zeuge der falschen Aussagen über die menschliche Fortpflanzung. Während des Mittelalters entstanden Mythologien und unbegründete Spekulationen zu diesem Thema. Im Jahr 1651 wurde die Idee von Harvey, dass „jedes Lebewesen zunächst aus einem Ei besteht und der Embryo sich in mehreren Stadien entwickelt“, in der Geschichte der Wissenschaft zum Meilenstein der Embryologie. Im 17. Jahrhundert, begünstigt durch die Erfindung des Mikroskops, wurde noch über die gegenseitige Rolle von Ei- und Samenzelle diskutiert. Der berühmte Naturforscher Buffon gehörte zu den „Ovisten“, die glaubten, der Embryo entstehe aus dem Ei. Bonnet, der ebenfalls für den Ovulismus eintrat, vertrat die Theorie der mehrfach in sich verschachtelten Samen. Nach dieser Theorie befanden sich alle Individuen künftiger menschlicher Nachkommen ineinander verschachtelt im Eierstock der ersten Mutter der menschlichen Spezies. Diese Annahme stand im 18. Jahrhundert hoch im Kurs.⁵⁷ Wenn wir all dies berücksichtigen, können wir den Wert der Aussagen des 1.500 Jahre alten Korans, in denen über die Entwicklung des Embryos gesprochen wird, ohne falsche Ansichten zu vertreten, besser verstehen.

57 Kuran Araştırmaları Grubu (Kuran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 191.

Kapitel 5: Historische Zeichen

Kapitel 5: Historische Zeichen

Zur Zeit Muhammads sprachen die Menschen über die Stämme, die in der Vergangenheit lebten, und äußerten ihre Meinung über die Zukunft. Damals gab es jedoch weder eine Disziplin namens Archäologie wie in ihrer heutigen Form noch Methoden wie die C14-Datierung (Radiokarbonmethode), die zur Altersbestimmung verwendet werden konnten, noch eine Disziplin namens „Geschichte“, in dem Sinne, dass sie akribische Studien in die Bewertung historischer Dokumente einfließen lässt. Damals, als es so etwas noch nicht gab, als die Schriftkultur noch sehr schwach war und die mündliche Überlieferung vorherrschte, wurden leicht Behauptungen über die Vergangenheit und die Zukunft aufgestellt, ohne dass es dafür eine ernsthafte Grundlage gab.

Heute hat sich die Archäologie jedoch als Wissenschaft stark entwickelt, viele wissenschaftliche Methoden wurden zur Altersbestimmung verwendet, viele miteinander verbundene Historiker haben versucht, die Informationen in Dokumenten aus aller Welt zu kombinieren. Vor diesem Hintergrund werde ich versuchen, die Äußerungen im Koran über die Geschichte und die entsprechenden Äußerungen in den jüdischen und christlichen Texten für unser Thema zu bewerten. Diese Ausdrücke, auf die ich in diesem Abschnitt eingehen werde, bilden einen Teil meiner Antwort auf die Frage, warum ich Muslim bin. Der Koran enthält keine falschen Informationen über die Geschichte. Außerdem wird deutlich, wie korrekt viele koranische Erklärungen über die Vergangenheit und die Zukunft sind; ich werde versuchen, sie in diesem Abschnitt zu illustrieren.. Einige von ihnen beziehen sich auf Gesellschaften, die lange vor der Offenbarung des Korans lebten; die Gesellschaft der Sabäer ist ein Beispiel dafür. Einige von ihnen beziehen sich auf Ereignisse, die nicht bekannt waren, aber zur Zeit Muhammads beobachtet wurden, als die Koranverse zu diesem Thema offenbart wurden; Beispiele sind die Eroberung Mekkas und der Sieg, der als Reaktion auf die Niederlage der Römer verkündet wurde. Einige beziehen sich gleichzeitig auf ein Ereignis, das lange vor sowie auf ein Ereignis, das lange nach der Offenbarung des Korans stattfand; die Tatsache, dass der Leichnam des Pharaos gefunden wurde, wie es im Koran heißt, ist ein

Beispiel in dieser Hinsicht. Einiges davon hängt damit zusammen, dass die koranischen Erklärungen zu Jesus, der vor der Offenbarung des Korans lebte, in vielen verschiedenen Quellen (apokryphen Evangelien) zu finden sind. Darüber hinaus werden auch Aussagen in derzeit anerkannten jüdischen und christlichen heiligen Texten bewertet, die sich auf Muhammad beziehen könnten.

Kapitel 5.1: Die Menschheitsgeschichte

Es gibt im Koran keine eindeutige Aussage oder auch nur eine Andeutung darüber, vor wie vielen Jahren die Welt und die Menschheit entstanden sind. Diese Frage ist im Hinblick auf die Beziehungen zur Wissenschaft von besonderer Bedeutung. Vor allem in den letzten Jahrhunderten haben diejenigen, die sich für das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Religion interessieren und behaupten, die Wissenschaft würde im Widerspruch zur Religion stehen, die Ansichten derjenigen zum Ausgangspunkt genommen, die im Namen der „Religion“ behaupten, die Welt und die Menschheit seien vor mehreren tausend Jahren entstanden.⁵⁸ Im Vergleich zu dieser Tatsache ist es wichtig festzuhalten, dass im Koran weder zu diesem noch zu irgendeinem anderen Thema eine falsche Zeitangabe gemacht wird. Zum Beispiel könnte ein falsches Datum für die Zeit Abrahams angegeben worden sein. Damals war nicht vorhersehbar, dass jemand eines Tages das falsche Datum aufdecken würde. Wenn der Koran von einem Mann aus dem 7. Jahrhundert oder einer Gruppe von Menschen erfunden worden wäre, wie diejenigen behaupten, die den Islam als die von Gott gesandte Lebensweise *al-din* leugnen, würde man erwarten, dass dieses Buch viele solcher Fehler enthielte. Neben den außergewöhnlichen Aussagen im Koran, auf die ich an vielen Stellen in diesem Buch hingewiesen habe, möchte ich die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass der Koran keine solchen Fehler enthält.

58 In der christlichen Welt als „Junge-Erde-Kreationismus (Young Earth Creationism)“ bekannt, hat die Gruppe noch heute eine große Fangemeinde. Ich sollte allerdings darauf hinweisen, dass viele christliche Wissenschaftler, Philosophen und Geistliche nicht mit ihren Ansichten übereinstimmen. Siehe zu diesem Thema: Caner Taslaman: *Darf ein Muslim die Evolutionstheorie akzeptieren?*, Astrolab Verlag, 2021, S. 65-77.

Während der Koran die Aufmerksamkeit auf die Anfänge des Menschen als verantwortliches Wesen auf der Weltbühne lenkt, fällt auf, dass zwei sehr wichtige philosophische Themen angesprochen werden. Das erste ist das Theodizeeproblem (das Problem des Bösen), und das zweite ist das Sprechen der Sprache auf einer fortgeschrittenen Ebene, die eines der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale des Menschen ist. Schauen wir uns die folgenden Verse in Sure 2 an:

2:30-33: Als dein Herr/Erzieher zu den Engeln sagte: „Ich werde auf der Erde einen Sachwalter *Khalifa* einsetzen.“ Sie sagten: „Willst du dort jemanden einsetzten, der Unheil stiftet und Blut vergießt? Wir preisen dich und verherrlichen dich.“ Er sagte: „Ich weiß, was ihr nicht wisst.“ Und er lehrte Adam alle Namen. Dann stellte er sie den Engeln vor und sagte: „Nennt mir die Namen dieser, wenn ihr doch wahrhaftig seid“. Sie sagten: „Erhaben bist Du vor jeglichem Makel! Wir haben kein einziges Wissen als das, was du uns gelehrt hast. Wahrlich, Du bist der Allwissende, der Allweise.“ „O Adam! Nenne ihnen ihre Namen.“ Als er ihnen ihre Namen mitteilte, sagte Er: „Habe Ich euch nicht gesagt, Ich weiß das Verborgene der Himmel und der Erde, und dass ich weiß, was ihr offenlegt und was ihr verbirgt?“

Als die Engel hörten, dass der Mensch als verantwortungsbewusstes Wesen eine Aufgabe auf der Erde übernehmen wird, versuchten sie, die Weisheit dahinter zu verstehen, indem sie zum Ausdruck brachten, dass sie nicht verstehen, warum ein Wesen mit einem hohen Potenzial an Bösem (Unheil stiften und Blut vergießen), scheinbar dazu geschaffen wurde, dies auf der Erde zu tun. Diejenigen, die sich für Philosophie interessieren, wissen, dass das Problem des Bösen ein schwieriges und wichtiges Problem in der Philosophie ist und dass sich viele berühmte Namen in der Geschichte der Philosophie mit diesem Thema beschäftigt haben. Ich werde hier nicht ins Detail gehen, weil ich dieses Problem bereits in meinen Büchern behandelt habe.⁵⁹ In dem Umfeld, in dem der Koran offenbart wurde, gab es keine philosophische

59 Caner Taslaman: *Kuantum Teorisi, Felsefe ve Tanrı (Quantentheorie, Philosophie und Gott)*, İstanbul Verlagshaus, İstanbul, 2017, S. 169-221.

Schule, wie die von Platon oder Aristoteles. Mythologisches Denken und mündliche Kultur waren vorherrschend. Eines der interessantesten Themen, über die man sich Gedanken machen kann, neben der Pflicht des Menschen als verantwortungsbewusstes Wesen, ist das „Problem des Bösen“, und es zeugt von einem bemerkenswerten Feinsinn, diese Frage auf die Tagesordnung zu setzen.

Im Koran wird die Frage nach der Fähigkeit des Menschen, Böses zu tun, mit dem Hinweis auf die Sprechfähigkeit des Menschen beantwortet. Dank dieser Fähigkeit kann der Mensch eine Kultur schaffen, die ihn deutlich von anderen Lebewesen unterscheidet, und er kann Wissenschaft und Philosophie betreiben. Dank seiner Fähigkeit zu sprechen, ist der Mensch Gegenstand der Offenbarungen der Propheten und ein verantwortliches Wesen. Die Sprachphilosophie ist ein Zweig der Philosophie, der im 20. und 21. Jahrhundert mehr Aufmerksamkeit erregt hat als je zuvor in der Geschichte. Die Aufmerksamkeit auf die Fähigkeit, Sprache zu sprechen, als ein Merkmal des Menschen zu lenken, hängt auch mit einem gewissen philosophischen Hintergrund zusammen. Es wäre schwierig gewesen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, ohne diese Ansammlung.

Der Koran macht darauf aufmerksam, dass im Laufe der Geschichte viele Propheten zu den Menschen gesandt wurden. Dem Koran zufolge sind die Propheten, die im Koran namentlich genannt werden, nur ein kleiner Teil einer großen Zahl von Propheten, die gesandt wurden (siehe: 40:78). Muhammad wird als ein Glied in der Kette der im Koran genannten, aber auch der nicht genannten Propheten beschrieben. Aus den Beschreibungen im Koran geht hervor, dass die Gesellschaften, zu denen die Propheten gesandt wurden, unterschiedliche Merkmale aufwiesen. Der Koran weist darauf hin, dass viele Gesellschaften, die in den vergangenen Perioden der Geschichte lebten, weiterentwickelt waren als die späteren.

Sure 30:9: ... Sie waren stärker als sie selbst, sie pflügten die Erde um, und sie bauten mehr, als sie bauten. ...

40:82: Bereisen sie denn nicht die Erde, um zu sehen, wie das Ende derer war, die vor ihnen waren? Die vorherigen waren zahlreicher als diese, sie waren mächtiger und wirkungsvoller in Bezug auf irdische Werke. Doch was sie erwarben, nützte ihnen nichts.

Wenn wir die evolutionistischen und linear-progressiven Geschichtsauffassungen, die in Bereichen wie Philosophie, Soziologie und Geschichte vor allem im 19. und 20. Jahrhundert entstanden sind, und ihre Ergebnisse untersuchen, können wir die Bedeutung dieser Ausdrücke im Koran besser verstehen.⁶⁰ Gesellschaften, die in der Geschichte gelebt haben, entwickeln sich nach diesem Verständnis ständig weiter; spätere Gesellschaften waren weiterentwickelt als frühere Gesellschaften, und spätere Gesellschaften werden weiterentwickelt sein als heutige Gesellschaften. Noch immer sehen wir bei vielen Menschen fehlerhafte Ansichten, die auf das lineare Geschichtsverständnis philosophischer und soziologischer Ansätze wie den einflussreichen Positivismus von Comte und das Marxschen Geschichtsverständnis zurückzuführen sind. Mit Blick auf das 16. Jahrhundert und darüber hinaus war die Annahme, dass es in allen Epochen der Geschichte eine ähnliche Entwicklungsrichtung gebe, eine falsche Annahme, die zu einem Missverständnis der Gesellschaften in der Geschichte geführt hat. Wenn die Geschichte mit dieser falschen Annahme bewertet wird, entstehen absurde Behauptungen. Es gab zum Beispiel Leute, die so weit gingen, die Pyramiden als „das Werk von Außerirdischen“ zu bezeichnen, weil selbst viele Gesellschaften, die lange nach den alten Ägyptern lebten, nicht die Technologie besaßen, um solche Pyramiden zu bauen, wie sie einst von diesen errichtet worden waren. Die Erklärung, dass die Bautechnologie in Ägypten weiter fortgeschritten war als in vielen späteren Zivilisationen, reicht jedoch aus, um diese Situation zu erklären. Da der Koran in dieser Angelegenheit, wie auch in anderen Themen, für die in diesem Buch Beispiele angeführt werden, keine Fehler macht, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auch auf seine Aussage lenken, dass die früheren Stämme den späteren in vielerlei Hinsicht überlegen waren (die archäologischen Beweise dafür sind zu zahlreich, um sie aufzuzählen).

⁶⁰ Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass die hier erwähnte „Evolution“ nichts mit der Evolutionstheorie der Biologie zu tun hat.

Kapitel 5.2: Der Koran und die Archäologie: Anhand des Beispiels der Sabäer

Das Volk der Sabäer herrschte jahrhundertlang über Südarabien und war eine der fortschrittlichsten Zivilisationen seiner Zeit in dieser Region. Der Staudamm von Marib ist das wichtigste Werk dieser Gesellschaft, die in ihrer Hauptstadt Marib große Projekte verwirklichte. Es handelt sich um den ältesten bekannten Staudamm der Welt, der jahrhundertlang als der größte Staudamm der Welt genutzt wurde. Dank dieses Staudamms war die Gemeinde Saba bei starken Regenfällen vor Überschwemmungskatastrophen geschützt und konnte dementsprechend eine sehr erfolgreiche landwirtschaftliche Tätigkeit ausüben. Dank der Möglichkeit, das Wasser des Staudamms zu nutzen, konnte zweimal im Jahr geerntet werden, was wesentlich zum Wohlstand der sabäischen Gemeinschaft beitrug. Der berühmte Historiker Strabo, der im 1. Jahrhundert v. Chr. lebte, sagte, dass die sabäische Gesellschaft dank der landwirtschaftlichen Produkte und der daraus gewonnenen aromatischen Substanzen die reichste Gesellschaft der Region war; er beschrieb das Gold und Silber, das sie besaßen, und die extravaganten Häuser, die sie bauten.⁶¹ Die Landschaft und die landwirtschaftlichen Aktivitäten hier waren so erfolgreich, dass der berühmte Historiker Plinius, der im 1. Jahrhundert n. Chr. lebte, diese Region als „grünes Land“ und „glückliches Arabien“ (*Arabia Felix*) bezeichnete. Obwohl es heißt, dass dieser Damm im 8. Jahrhundert v. Chr. gebaut wurde, hat eine Gruppe von Archäologen aus Deutschland, die an diesem Damm gearbeitet haben, festgestellt, dass dieser Damm mehrere Bauphasen durchlief, die in früheren Perioden begannen. Nach diesen Informationen über diesen historisch bedeutsamen Damm wollen wir uns die folgenden Aussagen im Koran über seinen Zusammenbruch ansehen:

34:15-17: In der Tat gibt es Zeichen an den Orten des Volkes von Saba. Mit zwei Gärten, zur Rechten und zur Linken. Wir sagten zu ihnen: „Eßt von den Gaben eures Herrn/Erziehers und dankt Ihm. Ein schönes Land und ein verzeihender Herr/Erzieher.“

61 Joshua J. Mark: „*Kingdom of Saba*“ (*Das Königreich von Saba*), Ancient History Encyclopedia, 2018, https://www.ancient.eu/Kingdom_of_Saba/.

Doch sie wandten sich ab, da schickten Wir ihnen eine Flut des Staudammes (*arim*). Und ihre beiden Gärten verwandelten Wir in zwei zerstörte Gärten mit bitterer Frucht, bitterer Tamariske und einigen wenigen Zedern darin.

So bestrafte Wir sie für ihre Undankbarkeit. Würden wir denn jemand anderen bestrafen als den, der undankbar ist?

Aus der Forschung über die Sabäer erfahren wir, dass ihre Gesellschaft im Lauf der Geschichte die Mond- und Sonnengötter verehrt hat. Dies stimmt mit der Aussage überein, dass dieses Volk, gemäß dem Vers 27:24, die Sonne verehrt hat. Außerdem erfahren wir von berühmten Schriftstellern wie Strabo und Plinius, dass das Land Saba mit seinen Gärten und Produkten sehr schön sei (es kann als das schönste in seiner Region bezeichnet werden), wie es im Vers 34:15 offenbart wird. Zwei Ebenen, eine im Süden und eine im Norden, wurden durch den Damm bewässert. Dies entspricht ebenfalls der Beschreibung von „zwei Gärten“ im Vers 34:15.⁶² Wie im Koran erwähnt, brach dieser Damm zusammen, und diese Zerstörung brachte Unheil über die sabäische Gemeinschaft. Heute sind die Überreste dieses Damms im Jemen zu sehen. Wir wissen, dass dieser Damm, der im 19. Jahrhundert Gegenstand zahlreicher archäologischer Untersuchungen war, im 6. Jahrhundert, also ein Jahrhundert vor der Offenbarung des Korans, zerstört wurde. Im Vers 34:16 wird die Qual, die der sabäischen Gemeinschaft zugefügt wurde, als „*sayl al-‘arim*“ bezeichnet, was „verheerende Flut“ bedeutet. Die Bedeutung des Wortes „*‘arim*“ ist Damm. Der Ausdruck „*sayl al-‘arim*“ beschreibt eine Überschwemmung, die infolge eines Dammbrochs auftrat. Zu diesem Thema sagte Maududi in seiner Exe-gese:

*„Wie in dem Ausdruck (*sayl al-‘arim*) im Text verwendet, ist das Wort „*‘arim*“ vom südarabischen Wort „*‘arimen*“ abgeleitet, das „Damm, Deich, Sperrmauer“ bedeutet. Dieses Wort wurde*

62 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 226.

*in den bei Ausgrabungen im Jemen entdeckten Ruinen häufig in diesem Sinne verwendet. In einer Inschrift, die in den Jahren 542 und 543 n. Chr. vom abessinischen Herrscher Abraha im Jemen nach der Reparatur der großen Mauer von Marib verfasst wurde, wird dieses Wort erneut im Sinne von Damm verwendet. Somit bedeutet „sayl al-‘arim“ also „Flutkatastrophe, wenn ein Damm bricht“.*⁶³

Erinnern wir uns daran, dass vor der Offenbarung des Korans die mündliche Kultur und unbewiesene Legenden das Umfeld, in dem Muhammad lebte, beherrschten. Damals gab es noch keine Wissenschaft namens „Archäologie“, und es gibt keine Daten, die belegen würden, dass es im arabischen Raum Zugang zu den Texten von Autoren wie Strabo oder Plinius gab. Natürlich bedeutet das Fehlen solcher Daten nicht, dass diese Quellen definitiv nicht zugänglich gewesen wären. Auch wenn es unwahrscheinlich erscheint, nehmen wir für einen Moment an, dass solche Quellen zugänglich waren; in diesem Fall bedarf die Frage, warum und wie die Fälschungen beseitigt und die Wahrheiten aus diesen Informationen, die von gefälschten Legenden begleitet wurden, übermittelt wurden, einer vernünftigen Erklärung. Die Tatsache, dass der Koran das Ergebnis einer göttlichen Offenbarung ist, erklärt, wie dieses Buch zu so vielen verschiedenen Themen, von der Astronomie über die Biologie bis zur Geschichte, so außergewöhnliche und treffende Erklärungen zu bieten hat.

Kapitel 5.3: Die Eröffnung⁶⁴ von Mekka

Als Muhammad den Menschen in seiner Umgebung die Offenbarung, die ihm zuteil wurde, übermittelte, hätte es viele Menschen dazu veranlasst, wieder aus dem Islam auszutreten, wenn sich herausgestellt hätte, dass eine Behauptung über die Zukunft in dieser Offenbarung, die ja angeblich von Gott stammte, sich als nicht wahr herausgestellt hätte. Wenn der Koran eine Erfindung einer Person oder einer Gruppe von Menschen wäre, hätte eine im

63 Maududi: *Tefhimul Kuran (Tafhim-ul-Koran deutsch: Zum Verständnis des Korans)*, Bd. 4, Übers.: Ali Ünal et al., İnsan Verlagshaus, İstanbul, S. 517.

64 Anm. d. Übers.: Der Begriff fath wird üblicherweise als Eroberung übersetzt und verstanden. Jedoch bedeutet es ursprünglich „öffnen, aufmachen, einleiten“ (vgl. *Hans Wehr Arabisches Wörterbuch*).

Koran erwähnte falsche Zukunftsansage die Gefährdung eines ganzen Systems bedeutet. Für den Propheten, der bereits Anhänger um sich versammelt hatte, wäre eine solche Entscheidung riskant gewesen. Wenn der Koran jedoch tatsächlich eine Offenbarung Gottes ist, besteht dieses Risiko nicht. Eine im Koran enthaltene Vorhersage über die Zukunft stammt von Gott, der alles weiß. Dass diese Vorhersage korrekt ist, würde das Vertrauen vieler Menschen in den Koran stärken.

Während der mekkanischen Zeit, als die Muslime schwach und die Götzenanbeter/Polytheisten stark waren, wurde berichtet, dass die Feinde des Islam ihren Rücken kehren und fliehen werden. Im Vers 54:45, das während der mekkanischen Zeit offenbart wurde, heißt es: „**Die Scharen werden gewiss besiegt werden und sie werden sich abwenden und fliehen**“. Es wird angenommen, dass diese frohe Kunde vor allem durch den Sieg in der Schlacht von Badr verwirklicht wurde. Diese Behauptung war für die Polytheisten, die zu dieser Zeit zahlreich und stark bewaffnet waren, unglaublich, aber wie die frohe Botschaft des Verses lautet, mussten diejenigen, die versuchten, den Islam zu zerstören, den Rücken kehren und fliehen.⁶⁵

Der Hudaibiya-Frieden, der im Jahr 628 zwischen den Muslimen von Medina und den Götzenanbetern/Polytheisten von Mekka geschlossen wurde, unterbrach die Pilgerreise der Muslime nach Mekka für das besagte Jahr. Muhammad war beunruhigt, denn aus diesem Grund begann das Murren unter den Muslimen zu wachsen; sie fragten, wie sie daran gehindert werden konnten, ihre Pilgerfahrt zu vollziehen, obwohl doch der Gesandte Gottes bei ihnen war. Unmittelbar nach der Hudaibiya-Periode wurde die Sure 48 offenbart und die frohe Botschaft verkündet, dass die Muslime die al-Haram-Moschee betreten würden:

48:27: Fürwahr, Gott hat die Wahrheit in der wahren Vision des Gesandten gezeigt: ganz gewiss werdet ihr das Unverletzliche Haus der Anbetung betreten, wenn Gott es so

⁶⁵ Kadı Abdülcebbar, Tesbitu Delaili'n Nübüvve (*Qadi Abd al-Dschabbar: Die Feststellung der Beweise des Prophetentums*), Übers.: M. Şerif Erođlu, Ömer Aydın, Türkiye Yazma Eserler Kurumu Başkanlığı (Vorsitz der Handschriftengesellschaft der Türkei), İstanbul, 2017, S. 172-174.

will, in voller Sicherheit, mit geschorenem Kopf oder kurzgeschnittenem Haar, ohne irgendwelche Furcht: denn Er hat (immer) dass gewusst, was ihr selbst nicht wissen konntet. Und Er hat (für euch) außer diesem einen baldigen Sieg verordnet

Etwa zwei Jahre nach der Offenbarung der Sure 48 wurde Mekka für den Islam eingenommen, und es war den Muslimen möglich, die al-Haram-Moschee „in Sicherheit“ zu betreten, wie es in dem obigen Vers heißt. In der Tat war ein sicherer Besuch der al-Haram-Moschee erst mit der Einnahme Mekkas möglich. Wir können sagen, dass die „nahe Eröffnung“ (*fathan qariban*), die im obigen Vers hervorgehoben wird, die Eroberung von Khaibar ist, die unmittelbar nach Hudaibiya stattfand.⁶⁶ Im nachfolgenden Vers 18 wird auf diese „bevorstehende Eröffnung“ hingewiesen.

Die Rückkehr Muhammads nach der Einnahme Mekkas, der Stadt, in der er geboren wurde und in der seine prophetische Mission begann, ist von großer historischer Bedeutung. Nachdem obiger Vers offenbart worden war, machten sich die Gläubigen, erfreut über diese gute Nachricht, auf den Weg nach Mekka. Bei dieser Einnahme wurde nur wenig Blut vergossen, und Muhammad ging sehr sanft mit denen um, die ihn aus dem Land seiner Geburt vertrieben und zu töten versucht hatten. Historische Quellen besagen, dass Muhammad während der Eroberung Mekkas rezitierte, was Josef zu seinen Brüdern sagte, die ihn verraten hatten, nämlich:

12:92: Heute gibt es keinen Tadel für euch. Gott vergibt euch. Er ist der Barmherzigste unter denen, die Barmherzigkeit zeigen.

⁶⁶ Einige sind der Auffassung, dass der Ausdruck „nahe Eröffnung“ (*fathan qariban*) sich auf die Eröffnung Mekkas beziehen würde. Aber hier bin ich, wie der Sira-Professor (Anm. d. Übers.: Sira ist die Biographie des Propheten Muhammad), İsrail Balci, der Meinung, dass der Ausdruck „vorherige/vor dem“ (*min duni dhalika*) eine frühere separate Eroberung/Einnahme ankündigt. Tatsächlich zeigen die historischen Quellen, dass die Eroberung von Khaibar unmittelbar nach Hudaibiya und etwa 22 Monate vor der Einnahme Mekkas stattfand. *İsrail Balci: unveröffentlichte Sira-Notizen.*

Eine beträchtliche Anzahl der Propheten starb, bevor sie die politische Vorherrschaft in dem Gebiet, in dem sie geboren wurden und lebten, erlangen konnten. Das Ereignis, das Muhammad in seinem Traum sah, wurde durch die Verse des Korans zu einer frohen Vorankündigung, und die Gläubigen eroberten die Ortschaft zurück, aus der sie zuvor vertrieben worden waren. Hätte sich diese frohe Botschaft des Korans als falsch herausgestellt, wäre das Vertrauen in Muhammad und den Koran erschüttert worden, und viele hätten den Glauben an den Islam aufgegeben. Diejenigen, die Muhammad beschuldigen, ein Verrückter, ein Magier/Beschwörer und ein Profiteur zu sein, können jedoch nicht behaupten: „Was der Prophet gesagt hat, war falsch, diese Behauptung des Korans hat sich nicht bewahrheitet.“ Mit solchen Beweisen wäre es in der Tat einfacher, sich Muhammad zu widersetzen, als ihn mit dem Schwert zu bekämpfen und zu versuchen, ihn zu töten. Wenn sie die Ausbreitung des Islam mit solchen Beweisen hätten verhindern können, hätten sie zweifellos diesen Weg gewählt, anstatt ihr Leben durch Kämpfe zu riskieren. Die Tatsache, dass sie den harten Weg wählten, zeigt, dass sie auf diese Weise keinen Erfolg erzielen konnten. So konnten die Polytheisten/Götzenanbeter trotz all ihrer Bemühungen Muhammad und die Muslime nicht davon abhalten, Mekka zu beherrschen.

Wie die Verse, die die Einnahme Mekkas ankündigen, enthält auch die Aussage in Sure 111, dass Abu Lahab⁶⁷ und seine Frau in die Hölle kommen werden, eine Behauptung über die Zukunft. Bekanntlich traten viele der mekkanischen Polytheisten/Götzenanbeter, wie Abu Sufyan⁶⁸, die Muhammad und den Gläubigen den größten Widerstand leisteten, später zum Islam über. Wären

67 Anm. d. Übers.: Leiblicher Onkel und unversöhnlicher Gegner des Propheten Muhammad. Abu Lahab war der Spitzname und bedeutet „Vater der Flamme“. Der eigentliche Name lautet Abd al-‘Uzza.

68 Anm. d. Übers.: Abu Sufyan war ein einflussreiches Clan-Oberhaupt und einer der bedeutendsten Kaufleute in Mekka zur Zeit des Propheten Muhammad. Er spielte eine wichtige Rolle in der frühen Geschichte des Islam. Anfangs war er ein entschiedener Gegner Muhammads und verfolgte dessen Anhänger. Nach seinem Übertritt zum Islam richteten er und seine Nachkommen jedoch erheblichen Schaden in der muslimischen Welt an, etwa durch das Brechen von Abkommen und die Errichtung des Sultanats. Viele betrachten daher seinen Übertritt als Täuschung. Dennoch bleibt sein Bekenntnis, ob echt oder nicht, ein historischer Fakt. Letztlich weiß Gott es am besten.

Abu Lahab oder eine seiner Ehefrauen Muslime geworden oder hätten sie auch nur so getan, als wären sie es, hätte ihr Verhalten viele Menschen verwirrt. Denn der betreffende Koranvers würde Gegenstand für Diskussionen bieten. Wäre der Koran kein Buch, das auf Offenbarungen beruht, sondern ein menschliches Produkt, wären Fehler aufgrund solcher Vorhersagen des Korans unvermeidlich. Dies war jedoch nicht der Fall; die Verse, über Abu Lahab und seine Frau sind ein gutes Beispiel dafür. Die Bedenken, die notwendig gewesen wären, wenn er von Menschenhand geschrieben worden wäre, waren bei der Abfassung des Korans nicht vorhanden.⁶⁹ Ebenfalls von Interesse als Zukunftsvoraussage ist der folgende Koranvers, der sich auf die Erschaffung unbekannter Verkehrsmittel bezieht:

16:8: Er schuf Pferde, Maultiere und Esel für euch zum Reiten und als Schmuck. Und Er wird noch viele Dinge erschaffen, die ihr noch nicht kennt.

Die Bedeutung dieser koranischen Aussage wird deutlich, wenn wir uns die wichtige Rolle von Personenkraftwagen in der heutigen Zeit vor Augen führen. In der Logik des Korans werden nicht nur Reittiere, wie Pferde, sondern auch von Menschenhand hergestellte Transportmittel als „von Gott erschaffen“ bezeichnet. Da die von Menschenhand hergestellten Produkte ebenfalls im Universum Gottes erschaffen werden, und zwar durch die von Gott erschaffenen Rohstoffe und mit der von Gott gegebenen Vernunft und mit den von Gott geschenkten Händen, sollten sie ebenfalls als „Gottes Schöpfung“ betrachtet werden. Die folgenden Verse, in denen Schiffe als „Gottes Schöpfung und Gaben“ bezeichnet werden, sind ein Beispiel dafür:

⁶⁹ Mehr als 80 Prozent der in diesem Buch angeführten Beweise dafür, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise (*al-din*) ist, wurden in Studien vor dem 20. Jahrhundert nicht berücksichtigt. Es gibt jedoch klassische Werke, die als Meilensteine des islamischen Denkens gelten, insbesondere unter Titeln wie „*dala'il an-nubuwwa*“ (Beweise für das Prophetentum). Diese Werke wurden verfasst, um das Prophetentum Muhammads zu belegen und zu zeigen, dass der Islam die von Gott gesandte Religion ist. Auch das Thema, dass Abu Lahab und seine Frau keine Muslime wurden, wird in diesen „*dala'il an-nubuwwa*“-Büchern behandelt. Siehe dazu beispielsweise: Beyhaki: *Delailin Nübüvve*, Bd. 1, übersetzt von Hüseyin Yildiz, Hasan Yildiz und Zekeriya Yildiz, Ocak Verlag, Istanbul, 2017, S. 518–522.

43:12-14: Er ist derjenige, der alle Paare erschaffen hat. Er hat aus Schiffen und Tieren Fortbewegungsmittel für euch gemacht. Wenn ihr sie besteigt und euch dann zurecht setzt, sollt ihr an die Gaben eures Herrn/Erziehers denken und sagen: „Erhaben über alles ist Er, Der sie uns zur Verfügung gestellt hat. Wir hätten sie (ohne Ihn) nicht haben können. Und selbstverständlich werden wir zu unserem Herrn/Erzieher zurückkehren.“

Wie in den obigen Versen zu sehen ist, verwenden Muslime den Ausdruck **„Erhaben über alles ist Er, Der sie uns zur Verfügung gestellt hat. Wir hätten sie (ohne Ihn) nicht haben können. Und selbstverständlich werden wir zu unserem Herrn/Erzieher zurückkehren.“** sowohl für Tiere wie Pferde als auch für von Menschenhand geschaffene Reittiere, die parallel zur technischen Entwicklung entstanden sind. Daher wäre es heute angebracht, sich an dieses Gebet zu erinnern und es zu rezitieren, wenn wir technische Fortbewegungsmittel wie Autos, Züge, Flugzeuge sowie die im Koran erwähnten Fortbewegungsmittel benutzen. Die heute verwendeten „Reittiere“ werden im Koran nicht einzeln beschrieben, aber Vers 8 in der Sure 16 deutet bereits an, dass in der Zukunft neue Fortbewegungsmittel geschaffen werden, die für jene Gesellschaftsstruktur unverzichtbar sein werden.

Kapitel 5.4: Der Sieg der Byzantiner

Einige Koranverse, die die Zukunft vorhersagen, bewahrheiten sich bereits recht schnell als historische Fakten. Ein interessantes Beispiel dafür ist die Botschaft von *Sure 30*. Zu der Zeit, als der Koran offenbart wurde, war das Oströmische Reich christlich und das Sassanidenreich (Iran) eine zoroastrische/zarathustrische bzw. mazdaische oder parsische (feueranbetende) Gesellschaft. Der Sieg der Sassaniden über die Römer verärgerte daher die Muslime, die – wie die Christen – an einen einzigen Gott glaubten. Nach dieser Niederlage sagt der Koran jedoch voraus, dass die Byzantiner bald siegreich sein werden und die Gläubigen sich über dieses Ereignis freuen werden.

30:2-4: Die Byzantiner wurden besiegt. Am tiefsten Punkt der Erde. Doch nach ihrer Niederlage werden sie siegen. In drei bis neun Jahren. Bei Gott liegt alle Macht der Entscheidung, vorher und nachher. An jenem Tag werden die Gläubigen sich freuen.

In dem oben zitierten vierten Vers bezieht sich der Ausdruck „*bid'i sinin*“ auf die Zahlen zwischen drei und neun. Im Arabischen gibt es separate Ausdrücke für die Einzahl, separate Ausdrücke den Dual und separate Ausdrücke für eine Anzahl von mehr als zehn. Seit dem Tag, an dem Muhammad begann, die islamische Lebensweise *al-din* zu verbreiten, hat es immer Menschen gegeben, die an ihn geglaubt haben, und diese Zahl hat sich ständig erhöht. Wäre diese Aussage falsch, wäre das Vertrauen in den Koran und Muhammad erschüttert worden, und viele Menschen hätten den Glauben an den Islam aufgegeben. Für eine Person, die glaubte, dass der Koran Gottes Offenbarung ist, brachten solche Zukunftsvoraussagen im Koran das ganze System in Gefahr. Was der Prophet verloren hätte, wenn sich die Botschaft als falsch erwiesen hätte, ist viel mehr als das, was er gewonnen hätte, wenn sich die Botschaft als wahr erweisen würde. Wenn der Koran nicht als offenbartes Buch betrachtet worden wäre, hätte dies ein unnötiges und großes Risiko bedeutet. Wenn dieses Buch jedoch von Gott offenbart wurde, wie Muhammad behauptete, gab es kein Risiko. Diese Botschaft verheißt ein Ereignis, das höchst unwahrscheinlich zu sein scheint, denn sie besagt, dass ein Staat, der vor kurzem eine Niederlage erleiden musste, bald den Krieg gegen dieses feindliche Volk gewinnen wird. Aus dem Ausdruck „*bid'i sinin*“ geht auch hervor, dass dieses Ereignis innerhalb eines Zeitraums von drei bis neun Jahren stattfinden wird; das ist eine kurze Zeit für einen besiegten Staat, um sich zu erholen und einen Krieg zu gewinnen.

Es wird angenommen, dass Sure 30 in der zweiten Hälfte der mekkanischen Periode offenbart wurde, d. h. kurz vor dem Jahr 622, als die Auswanderung nach Medina stattfand. Die starke oströmische Armee hatte im Jordangebiet eine schwere Niederlage erlitten. In vielen Quellen heißt es, dass die Schlacht irgendwo im Jordangebiet und in der Nähe des Stammesgebiets der Azriat

stattfand. Der Stamm der Azriat lebte in der Nähe des Toten Meeres.⁷⁰ Es wird deutlich, dass der Koranvers zu diesem Thema nach diesem Datum, aber noch vor dem Jahr 622, dem Datum der Auswanderung nach Medina, offenbart wurde.⁷¹

Auch aus den Informationen von Muqatil ibn Sulaiman (gest. 767), dem Besitzer des ersten vollständigen Koran-Kommentars, geht hervor, dass der Krieg in der Nähe des Toten Meeres stattfand.⁷² Im Koran wird in Sure 30:3 der Ausdruck „*adna-l'ard*“ verwendet, um die Region zu beschreiben, wo der Krieg stattfand. Wie einige Übersetzer habe auch ich diesen Ausdruck mit „tiefster Punkt der Erde“ übersetzt. Andere übersetzten ihn mit „nächstgelegener Ort auf Erden“. Der arabische Ausdruck hat beide Bedeutungen. Die Nähe des Krieges als Entfernung ist jedoch ein relativer Begriff; unabhängig davon, wo die Schlacht stattfindet, kann sie als ein nächstgelegener Ort betrachtet werden. Daher scheint der Ausdruck „niedrigster Punkt der Erde“ angemessener zu sein. Kommentatoren, die nicht verstehen, was mit dem Ausdruck „niedrigster Punkt der Erde“ gemeint sein soll, zogen die andere Bedeutung vor. Heute wissen wir jedoch, dass der tiefste Punkt aller Kontinente der Erde das Tote Meer ist, das 430 Meter unter dem Meeresspiegel liegt. Zu einer Zeit, als die Menschen noch nicht wussten, dass dies der tiefste Punkt aller Kontinente der Erde war, ist es äußerst erstaunlich, mit einer solchen Formulierung auf diesen Ort aufmerksam zu machen. Muslimische Historiker, die über die Region schrieben, in der die Byzantiner den Krieg verloren haben, wiesen auf diese Region zu einer Zeit hin, als sie nicht wissen konnten, dass es sich um den „tiefstgelegenen Ort der Erde“ handelte. Natürlich ist dieser Ort nur einer von vielen, an denen die Byzantiner die Sassaniden besiegten; Kriege zwischen diesen beiden Staaten fanden auch in anderen Regionen statt. Es gibt jedoch nur einen „tiefsten“ Punkt auf den Kontinenten einer so riesigen Erde; es ist keineswegs überzeugend, die Tatsache, dass der Ort, an dem dieser Krieg stattfand, in dieser Region

70 Anm. d. Übers.: Gemeint ist das Jordan Rift Valley (auch Jordangraben oder Jordantal) in der Umgebung des Toten Meeres im heutigen Jordanien.

71 İsrail Balci: *Vahyin Gölgesinde Siyer Mekke Dönemi III (Die Sira in Anbetracht der Offenbarung - Die Mekka-Epoche III)*, Ankara Okulu Verlag, Ankara, 2018, S. 143-146.

72 Ebd. S. 143-147.

lag, und das Vorkommen dieses Ausdrucks im Koran mit Zufall zu erklären. Die Menschen wurden sich dieses Phänomens erst bewusst, als mehr als tausend Jahre seit der Offenbarung des Korans vergangen waren.

Wir wissen, dass sich das Oströmische Reich in einem erbitterten Krieg mit dem Sassanidenreich befand, das zu dieser Zeit im Gebiet des heutigen Iran herrschte. Dies war zu jener Zeit ein sehr wichtiger Konflikt für die politische Geschichte der Welt. Die beiden militärisch mächtigsten Reiche der Welt standen sich gegenüber. Kaiser Maurikios wurde im Jahr 602 durch einen Staatsstreich abgesetzt und anschließend mit seiner gesamten Familie ermordet. Phokas, der Name hinter dem Staatsstreich, bestieg den Thron von Rom. Diese Entwicklungen erzürnten Chosrau II., der Maurikios als seinen geistigen Vater betrachtete. Chosrau II. hoffte, dass dies die Gelegenheit sein könnte, als Maurikios' Rächer das von Phokas beherrschte römische Gebiet zu erobern. Der Frieden wurde gebrochen, als sassanidische Truppen in das Reichsgebiet eingedrungen waren; es begann ein neuer, besonders verheerender Krieg zwischen den Byzantinern und den Sassaniden.⁷³ Mit dem Beginn des Krieges wurden die Grenzstädte von den sassanidischen Truppen besetzt. Nach und nach fielen Syrien, Phönizien und Palästina. Die Sassaniden eroberten Ägypten und Libyen. Im weiteren Verlauf wurden alle anatolischen Städte niedergebrannt und zerstört, und die sassanidischen Truppen drangen bis nach Konstantinopel vor. Diese Niederlagen im Ausland und die Innenpolitik der gewaltsamen Unterdrückung waren das Ende von Phokas. Der Kaiser wurde durch einen Staatsstreich abgesetzt, und Herakleios bestieg den Thron als neuer Kaiser.⁷⁴ Bekanntlich ist der römische Kaiser Herakleios ein Zeitgenosse Muhammads.

73 Siehe zu diesem Thema: Zafer Duygu: *Hristiyanlık ve İmparatorluk: Geç Antikçağ'da Kilise-Devlet İlişkileri ve Kristoloji Paradigmaları (Christentum und Reich: Kirche-Staat-Beziehungen und christologische Paradigmen in der Spätantike)*, Divan Verlag, İstanbul, 2017, S. 401.

74 Diese Entwicklungen werden vor allem in assyrischen Geschichtstexten zusammen mit griechischen Texten beschrieben. Für Einzelheiten siehe Zafer Duygu: *Süryani Tarih Yazıcılığında Geç Antikçağ: Hristiyanlık, İslam, Siyasi Tarih (Spätantike in der assyrischen Geschichtsschreibung: Christentum, Islam, politische Geschichte)*, Divan Verlag, İstanbul, 2016.

Es heißt, dass die Polytheisten/Götzenanbeter eine gewisse Genugtuung über die Niederlage der Römer empfanden, weil diese zu den „Leuten des Buches“⁷⁵ gehörten, und dass sie dies zu einem Diskurs der Überlegenheit über die Muslime machten. Es wird überliefert, dass die mekkanischen Götzenanbeter/Polytheisten diese Situation gegen die Muslime ausnutzen wollten. Vor einem solchen Hintergrund wurde die 30. Sure offenbart und angekündigt, dass die Byzantiner in naher Zukunft gegen die Sassaniden siegen würden.⁷⁶ Der Professor für Sira, İsrafil Balcı, wies auf die Möglichkeit eines weiteren Faktors in diesem Zusammenhang hin:

„Aber ein weiterer Punkt, der nicht oft erwähnt wurde, ist, dass der Negus, der Herrscher über das christliche Abessinien, sein Land für muslimische Flüchtlinge öffnete und ihnen erlaubte, dort in Sicherheit zu leben. In diesem Zusammenhang sehen wir, dass sich ein aufrichtiger Austausch zwischen ihm und dem Gesandten Gottes entwickelte. Es ist wahrscheinlich diese Affinität, die die Muslime dazu brachte, sich auf die Seite der Christen zu stellen.“⁷⁷

Es war sowohl ein historisch wichtiges als auch unerwartetes Ereignis, dass die Byzantiner unter diesen sehr harten Bedingungen, wo sie ihre Ländereien und ihre Armee komplett verloren hatten, eine triumphale Rückkehr feierten. Der römische Kaiser Heraklius schaffte ein Comeback, wie es im Koran beschrieben wird, und befreite sein Land vollständig von der sassanidischen Besatzung. Heraklios stellte eine neue Armee auf und rief zum Angriff. Er verließ Konstantinopel am 5. April 622, im selben Jahr, in dem die Muslime nach Medina auswanderten, und befreite sein Land dank der erfolgreichen Kriege, die er führte, vollständig von der sassanidischen Besatzung. Es gab keine nennenswerten

75 Anm. d. Übers.: Der koranische Begriff *ablu-l'kitab* bedeutet „die Leute/das Volk des Buches“ und meint diejenigen, die behaupten einer Offenbarung Gottes zu folgen, wie die Christen und die Juden.

76 M. Kamil Yaşaroğlu: „*Rum Suresi*“ (*Koran 30. Sure „Die Byzantiner“*), *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi (Islamische Enzyklopädie der Diyanet Stiftung)*, Bd. 35, 2008, S. 230-231.

77 İsrafil Balcı: *Vahyin Gölgesinde Siyer Mekke Dönemi III (Die Sira in Anbetracht der Offenbarung - Die Mekka-Epoche III)*, S. 161.

sassanidischen Kräfte mehr, die dem römischen Vormarsch Einhalt gebieten konnten. Vielmehr führten die schweren Niederlagen zu einem anhaltenden politischen Aufruhr im Sassanidenreich. Während der kurzen Zeit ihrer Herrschaft bis 651 konnten die Sassaniden ihre frühere Macht und Stabilität nicht wiedererlangen. In diesem Prozess beendeten die islamischen Armeen mit ihren aufeinanderfolgenden Siegen die historische Existenz des Sassanidenreiches. Dies stellt einen der wichtigsten Wendepunkte in der Geschichte des Islam dar.

Unter dieser Überschrift haben wir zwei außergewöhnliche Dinge im Koran gesehen. Erstens wurde bei der Beschreibung des Ortes, an dem die Byzantiner besiegt wurden, mit dem Ausdruck „der niedrigste Punkt der Erde“ auf ein Phänomen aufmerksam gemacht, das erst mehr als tausend Jahre nach der Offenbarung des Korans mit der Entwicklung der Geologie entdeckt werden sollte. Zweitens wurde in einer Situation, in der das Oströmische Reich politisch völlig zusammengebrochen war, vorhergesagt, dass sie bald siegreich sein würden; und es kam dazu, wie prophezeit. Dies sind Beispiele, die uns beweisen, dass der Koran ein Buch ist, das auf Offenbarungen beruht.

Kapitel 5.5: Der Leichnam des Pharaos

Der Koran macht auch eine Aussage über Pharaos. Diese Behauptung bezieht sich sowohl auf den Pharaos, der zweitausend Jahre vor dem 7. Jahrhundert lebte, als der Koran offenbart wurde, als auch auf eine große archäologische Entdeckung, die 1.200 Jahre nach der Offenbarung des Korans stattfinden sollte. Die Tatsache, dass er gleichzeitig eine außergewöhnliche Aussage zur Vor- und Nachgeschichte enthält, ist ein sehr gutes Beispiel für die unnachahmliche Großartigkeit des Korans. Werfen wir zunächst einen Blick auf die betreffenden Koranverse:

10:90-92: Und Wir ließen die Kinder Israels das Meer durchschreiten. Pharaos und sein Heer folgten ihnen voller Zorn und Feindschaft. Als er zu ertrinken drohte, sagte er: “Ich glaube, dass es keinen Gott gibt außer Dem, an den die Kinder Israel glauben; und ich gehöre zu denen, die sich

ergeben (*muslime*).“ Jetzt erst?! Wo du dich doch zuvor widersetztest und zu den Unheilstiftern gehörtest? Heute werden wir deinen Körper retten, damit er ein Zeichen für die wird, die nach dir kommen. In der Tat sind sich die meisten Menschen unserer Zeichen nicht bewusst.

Laut diesen Versen erklärt Pharaos, als er begriffen hatte, dass er sterben würde, dass er doch glauben würde. Dieser Glaube, den er erst da verkündete, als er sicher war, dass er sterben würde, wurde von Gott nicht mehr angenommen. Die Verwendung des Ausdrucks „**deinen Körper**“ im Vers 92, der für unser Thema von entscheidender Bedeutung ist, zeigt, dass nicht Pharaos, sondern sein Körper am Leben erhalten wird. Es ist auch essentiell zu betonen, dass der Leichnam „**ein Zeichen für die Späteren**“ ist; dies zeigt, dass keine Situation erwähnt wird, die sich auf diejenigen bezieht, die dabei waren und das Ereignis miterlebt haben. Kurzum, die in diesem Vers erwähnte „Errettung des Leichnams“ und das „Zeichen für die Späteren“ sind wichtige Aspekte in Bezug auf unser Thema. Obwohl das Ertrinken der Armee des Pharaos in der Thora erwähnt wird, die von Juden und Christen als heiliges Buch gelesen wird, tauchen die „Errettung des Leichnams“ und das „Zeichen für die Späteren“ nur im Koran auf.

In Ägypten wurden ab den 1880er Jahren im Tal der Könige in der Nähe des Nils zahlreiche Mumien der pharaonischen Dynastien entdeckt, die etwa dreitausend Jahre nach ihrer Mumifizierung gefunden wurden. Diese Mumien befinden sich in der Halle der königlichen Mumien im Nationalmuseum der ägyptischen Zivilisation von Kairo und sind als wertvollste Stücke der Museologie für Besucher zugänglich. Mehr als tausend Jahre vor der Offenbarung des Korans wusste niemand von den mumifizierten Körpern der Pharaonen, die unversehrt erhalten waren. Es ist unvorstellbar, dass jemand auf der arabischen Halbinsel im 7. Jahrhundert über dieses Wissen verfügte. Selbst wenn wir für einen Moment davon ausgehen, dass jemand dieses Wissen besessen hätte, würde man nicht davon ausgehen, dass eines Tages (im 19. Jahrhundert) die Leiche des Pharaos, der versucht hatte, Moses zu töten, gefunden und als Lektion fungieren würde. Tatsächlich

fand die erwähnte Entdeckung, wie gesagt, 1.200 Jahre nach der Offenbarung des Korans statt.

Viele jüdische, christliche und säkulare Archäologen und Geschichtsexperten, die sich überhaupt nicht für die Aussagen des Korans interessierten, erklärten, dass eine der pharaonischen Leichen dem Pharao gehörte, der versucht hatte, Moses zu töten. In dieser Hinsicht haben einige vermutet, dass eine der gefundenen Leichen die Ramses' II. wäre. Maurice Bucaille, der fundierte Studien über die Beziehung zwischen Koran und Wissenschaft anstellte und diese Leichen untersuchte, vermutete, dass es sich bei dem betreffenden Pharao um Merenptah handeln würde. Er führte die an dieser Leiche gefundenen tödlichen Schlagspuren als Beweis für seine Behauptung an.⁷⁸ In dieser Hinsicht stehe ich Historikern nahe, die glauben, dass es sich bei der Mumie um einen der Pharaonen der 18. Dynastie handeln würde, die im 15. Jahrhundert v. Chr. die Macht innehatte; z. B. laut Alfred Edersheim, ein Historiker an der Universität Oxford und bedeutender Experte für das Alte Testament, der konvertierter Christ jüdischen Ursprungs war, wäre Thutmose II, der eine kurze Regierungszeit und einen plötzlichen Zusammenbruch hatte, der beste Kandidat für den oben genannten Pharao.⁷⁹ Es ist möglich, dass die Zysten an seinem Körper das Ergebnis der im Alten Testament und im Koran erwähnten Plagen sind, die die Ägypter heimsuchten. Es wird geschätzt, dass, nachdem der Pharao im Meer ertrunken war, sein Körper an die Küste gespült und einbalsamiert wurde, wie es die Ägypter bei ihren anderen Pharaonen auch taten. Auch die letztlichen Schlussfolgerungen der Forschung von Joel D. Klenck, der an der Harvard University promoviert hat, stützen diese Behauptung. Es ist wesentlich, in den Inschriften von Hatschepsut, die nach Thutmosis II. die Herrschaft übernahm, zu sagen, dass Ägypten während der Regierungszeit von Thutmosis II. eine sehr schlimme Zeit durchgemacht hatte.⁸⁰ Sowohl aus dem Alten

78 Maurice Bucaille: *Mummies of the Pharaohs (Die Mumien der Pharaonen)*, Übers.: Alastair D.Pannell, St. Martin's Press, New York, 1989.

79 Alfred Edersheim: *Bible History: Old Testament (Bibelgeschichte: Altes Testament)*, Hendrickson Pub., 1995.

80 Joel D. Klenck: *The Exodus from Egypt: Archaeological Data and Expectations (Der Exodus aus Ägypten: Archäologische Daten und Erwartungen)*, S. R. Press, 2011.

Testament als auch aus dem Koran geht hervor, dass die Ägypter zur Zeit von Moses viele Schwierigkeiten hatten. Einige Experten sagen, dass es sich um Thutmosis III. handeln muss, einer der Pharaonen der 18. Dynastie, der nach ihm auf den Thron kam und der Pharaos zur Zeit von Moses gewesen sein soll. Erinnern wir uns daran, dass der Koran berichtet, dass die Frau des Pharaos Moses adoptierte, dessen Mutter ihn aus Angst um sein Leben in einem Körbchen auf dem Nil ausgesetzt und treiben lassen hatte. Einer der interessantesten Beweise dafür, dass einer der Thutmosis' der Pharaos von Moses sein müsste, ist die Ähnlichkeit des Namens zwischen Thut-mosis und Moses. Die Tatsache, dass die Familie der Pharaonen Mosis genannt wurde, könnte diese Namensähnlichkeit erklären. Wichtig für unser Thema hier ist, dass die Körper all dieser Pharaonen, die in den 1880er Jahren und danach gefunden wurden, in mumifizierter Form im Museum in Ägypten zu finden sind. Wer auch immer der Pharaos von Moses ist, an den Urteilen, zu denen wir hier gelangen, wird sich nichts ändern.

Die Entdeckung des Leichnams dieses Pharaos im 19. Jahrhundert, der sowohl in der jüdischen als auch in der christlichen und islamischen Religion einen wichtigen Platz einnimmt, ist für die Archäologie ein sehr wichtiger Fund. Von den Propheten, die im Koran erwähnt werden, ist nur das Grab des Propheten Muhammad eindeutig bekannt. Unter den Personen, die im Koran als Inbegriff des Bösen vorgestellt werden, gibt es keine andere Person als den Pharaos, dessen Leichnam heute noch besichtigt werden kann. Kurz gesagt, unter den historischen Figuren, die im Koran als „gut“ und „böse“ dargestellt werden, gibt es nur zwei Personen, deren Gräber bzw. Leichname bekannt sind: Die einzige Person, deren Leichnam man sehen kann, ist der Pharaos. Außerdem wurde im Koran nur für Pharaos gesagt: **„Wir werden deinen Körper retten“** und **„Er soll denen, die nach dir kommen, ein Zeichen sein“**. Für niemanden sonst wird im Koran ein ähnlicher Ausdruck verwendet. Könnte es angesichts dieser Aussage im Koran ein Zufall sein, dass die Leichen der Pharaonen auf eine Weise gefunden wurden, die zu den wichtigsten Entdeckungen der Archäologie gehört? Glauben Sie nicht, dass es unfair ist, dies als Zufall zu interpretieren?

Diesen Leichnam, von dem die Menschen 3.000 Jahre lang nichts wussten, kann man heute besichtigen. Und für die Menschen ist er, wie es im Koran heißt, ein ernst zu nehmendes Zeichen (*aya*⁸¹). Außerdem lehrt das Ende derer, die wie Pharaon eine große Herrschaft hatten, wie absurd es ist, dieser Welt den Vorrang zu geben. Des Weiteren lehrt uns der Anblick des letztlichen Zustands eines der größten Herrscher der Menschheit, wie eitel es doch ist, hochmütig zu sein. Er lehrt auch diejenigen, die die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um andere zu unterdrücken, dass ihnen von dieser Unterdrückung nichts übrig bleiben wird, sondern dass sie der Abrechnung nicht entgehen können. Er lehrt auch, dass der Koran keine menschliche Erfindung sein kann. Eine weitere wunderbare Formulierung in Vers 10:92 ist **„In der Tat sind sich die meisten Menschen unserer Zeichen nicht bewusst.“**, die die Aufmerksamkeit auf die Unfähigkeit der Menschen lenkt, die von Gott dargebotenen Zeichen richtig zu nutzen. Man beachte, dass dieser Körper, der zweitausend Jahre vor der Offenbarung des Korans lebte und 1.200 Jahre nach der Offenbarung des Korans gefunden wurde, eine ernste Bedeutung in Bezug auf die Geschichte der Menschheit hat; die oben erwähnten Verse des Korans halten uns dies zusätzlich vor Augen – sowohl der Menschheit als auch den Muslimen. Wie viele Menschen sind sich dieser Zeichen bewusst? Können Sie nicht bezeugen, wie großartig die Aussage ist: **„In der Tat sind sich die meisten Menschen unserer Zeichen nicht bewusst“?!**

Die historischen Fakten, die uns bisher zugänglich sind, reichen nicht aus, um zu sagen, wie dieser Pharaon gestorben ist. Es konnte jedoch kein Widerspruch zwischen dem im Koran erwähnten Tod des Pharaons und diesem Leichnam gefunden werden. Da der Koran sagt, dass der Leichnam des Pharaons ein Beweismittel sein wird, wäre es da nicht naheliegend zu erwarten, dass dieser Leichnam gefunden werden würde? Was geschah also? Wie immer geschah das, was notwendigerweise geschehen musste: Die Leiche wurde gefunden. Nach 3.000 Jahren. Nun, was ist aus der Vorhersage des Korans geworden, dass sich die meisten Menschen Gottes Zeichen nicht bewusst sind? Testen Sie dies, indem Sie in Ihrem

81 Anm. d. Übers.: Der arabische Begriff *aya* (pl. *ayat*) bedeutet Zeichen. Es wird auch gleichzeitig für die Bezeichnung der Verse im Koran verwendet.

Umfeld Fragen stellen, sowohl zu diesem als auch zu anderen Themen ... Wie gut kennen die meisten Menschen die Zeichen Gottes?

Im 7. Jahrhundert, als der Koran Muhammad offenbart wurde, war bis vor kurzem nicht abzusehen, dass eines Tages ein Verständnis für Museen aufkommen würde oder dass menschliche Leichen Tausende von Jahren aufbewahrt und sogar die Körper ägyptischer Pharaonen ausgegraben werden würden. Gottes Zeichen sind zahlreich, aber die meisten Menschen sind sich dieser Beweise nicht bewusst.

Kapitel 5.6: Zeichen in der Thora und in den anderen Büchern des Alten Testaments (Tanach)

Was Christen mit „Altes Testament“ und Juden mit „Tanach“ meinen, ist trotz einiger Unterschiede mehr oder weniger dieselbe Sammlung von Büchern. (Der von den Christen akzeptierte Inhalt des Alten Testaments ist umfassender. Die Protestanten akzeptieren 39 Texte, die Katholiken 46 Texte, die Griechisch-Orthodoxen 50 Texte). Die ersten fünf Bücher davon sind der Thora zugeordnet, auch die Psalmen (*zabur*) Davids sowie die Bücher der Propheten wie Hiob und Jonas sind inbegriffen. Ich möchte Sie daran erinnern, dass die lange Diskussion darüber, wie gut diese Bücher erhalten oder ob und wenn ja, wie weit sie gefälscht wurden, den Rahmen dieses Buches sprengen würde. In der Zwischenzeit möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf ein Thema lenken, das von vielen Menschen in der islamischen Welt missverstanden wird. Die Christen betrachten nicht nur das Neue Testament als ihr heiliges Buch, sondern auch das Alte Testament. Beides zusammen nennen sie „Bibel“⁸². Es ist daher zu beachten, dass sich das, was unter dieser Überschrift gesagt wird, auf die Aussagen in den Büchern bezieht, die nicht nur von den Juden, sondern auch von den Christen, die, gemeinsam mit dem Islam, die zahlenmäßig stärkste Religion der Weltbevölkerung bilden, als heilig angesehen werden.

82 Die Tatsache, dass viele Übersetzer „Bibel“ mit „*indschil*“ (Evangelien) übersetzen, zeugt von Unkenntnis. Der Begriff „Bibel“ bezieht sich jedoch auf die Sammlung von Büchern, die die Christen als „Altes Testament“ bezeichnen und die einen größeren Umfang haben als die vier Evangelien, sowie auf die vier Evangelien des „Neuen Testaments“ und andere Broschüren.

Eine der grundlegendsten Botschaften des Korans ist, dass sämtliche Propheten im Laufe der Geschichte dieselbe Botschaft verkündet haben wie Muhammad. Somit sind Muhammad und die Botschaft, die mit ihm kam, mit der Mission aller Propheten verbunden, die im Laufe der Geschichte gekommen sind. Ein Muslim, der dies versteht, sieht sich selbst als Teil einer Kette, die viele historische Glieder hat. Was auch immer die Botschaft Noahs, Abrahams, Jakobs, Moses', Jesu und vieler anderer Propheten, deren Namen ich nicht nennen werde, war, Muhammad brachte die gleiche Botschaft. Obwohl es einige Unterschiede in den Praktiken gibt (z. B. bestimmte Speiseverbote), sind die grundlegenden Überzeugungen die gleichen. Im Koran wird dem Propheten Muhammad befohlen zu sagen:

46:9: "Sag! Ich bin nicht der erste der Gesandten ..."

Ein wichtiger Teil des Korans fordert die Menschen auf, an die Gesandten zu glauben, die vor dem letzten Propheten erschienen sind, und an die Einheit Gottes, Ihm nichts und niemanden beizugesellen und kein Unrecht zu begehen. Jemand, der die Botschaft dieser Verse im Koran versteht und sagt: „Ich bin ein Muslim“, sieht sich nicht als Teil jener Gemeinschaft, die nur an die Botschaft glaubt, die mit Muhammad kam, sondern als Teil eines viel größeren Publikums, das mit derselben Botschaft durch die ganze Geschichte hindurch verbunden ist.

Als Buch, das dem letzten Propheten Muhammad offenbart wurde, verbindet der Koran die Botschaften früherer Propheten mit seiner Botschaft, und nennt einige der vielen alten Propheten namentlich. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass Muhammad in früheren heiligen Texten (Thora und Bibel) angekündigt wurde, und in der Tat stellt es sich heraus, dass diese heiligen Texte in der Tat mit der Botschaft des Korans in Verbindung stehen..⁸³

83 Im Koran heißt es auch, dass zwar einige der früheren Propheten erwähnt werden, einige von ihnen aber auch nicht (40:78).

7:157: Sie folgen dem Propheten, dem Buch-unkundigen⁸⁴, den sie bei ihnen in der Thora und im Evangelium finden. Er gebietet ihnen das Gute und verbietet das Böse, und er macht ihnen das Reine erlaubt und das Unreine verboten. ...

Es ist umstritten, inwieweit die Texte, die Juden und Christen heute als heilig betrachten, unverfälscht erhalten geblieben sind. Die Behauptung der „Fälschung“ ist wichtig im Hinblick auf die Behauptung, dass die Aussagen über den späteren Propheten vernichtet oder verfälscht worden sein könnten, um sie zu verbergen. Aber wie ich schon sagte, gehe ich hier nicht auf dieses Thema ein, das den Rahmen dieses Buches sprengen würde.

Wir stoßen in jüdischen und christlichen Schriften auf Hinweise, auf Anzeichen für den Propheten Muhammad, angefangen bei den Menschen, die zur Zeit des Propheten Muhammad Muslime wurden (oft als „Gefährten“ *sahaba* bezeichnet). Abdullah ibn Amr beispielsweise betrachtete Aussagen ähnlich denen in Jesaja 42, 1-9, die wir weiter unten besprechen werden, als eine freudige Ankündigung unseres Propheten. Der berühmte Umayyaden-Kalif Omar ibn Abdulaziz (gest. 720) wies darauf in seinem Brief an den byzantinischen Kaiser Leo III hin. Auch der abbasidische Kalif al-Mahdi Billah (gest. 785) verwies in seinem Dialog mit dem nestorianischen Patriarchen Timotheos I darauf. Dieses Thema ist bei Ibn Ishaq (gest. 767), einer wichtigen Quelle zur Geschichte des Islam, enthalten.⁸⁵ Ein Werk zu diesem Thema von Ali ibn Sahl Rabben at-Tabari (gest. 861), der vom Christentum zum Islam konvertiert war, war die Quelle für viele andere Werke, die in demselben Zusammenhang geschrieben wurden. Viele einflussreiche islamische Denker von Ibn Hazm bis Ibn Taymiyya befassten sich ebenfalls mit diesem Thema.⁸⁶

84 Anm. d. Übers.: *ummiy* bedeutet etymologisch „Analphabet“, jedoch koranhermeneutisch „Jemand ohne Kenntnisse/Studium einer göttlichen Schrift, in dem Fall ohne Bibel- und Thora Kenntnisse“ vgl. 2:78; 3:20; 29:48; 62:2; 42:52.

85 Anm. d. Übers.: Gustav Weil (Übersetzer): Das Leben Mohammeds nach Muhammed Ibn Ishāk bearbeitet von Abd el-Malik Ibn Hisham, Stuttgart 1864.

86 Fadil Ayğan: *Son Peygamberi Müjdelemek (Ankündigen des letzten Propheten)*, İSAM Verlag, Istanbul, 2017, S. 259-286.

Ich werde diesbezüglich konkrete Beispiele anführen. Bekanntlich baute Abraham mit seinem Sohn Ismael die Kaaba (2:127). Auch der Prophet Muhammad stammt von Ismael ab. Eine der Antworten auf die Frage, warum der letzte Prophet Muhammad Mekka verließ, ist, dass die Rettung der Kaaba, die eine Jahrtausende alte historische Bedeutung hat, vor dem Götzendienst, Teil dieser Mission war. Die Aussagen, die im Alten Testament auf die Abstammung Ismaels hinweisen, wurden als Ankündigung von Muhammads Entsendung als Gesandter verstanden.

1. Mose/Genesis 16

10 Weiter sagte der Engel des Herrn zu ihr:

**»Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen,
dass man sie nicht zählen kann.«**

11 Der Engel des Herrn fügte hinzu:

**»Du bist schwanger
und wirst einen Sohn zur Welt bringen.
Den sollst du Ismael, ›Gott hat gehört‹, nennen.
Denn der Herr hat dich gehört,
als du ihm deine Not geklagt hast.⁸⁷**

1. Mose/Genesis 17

20 Auch deine Bitte für Ismael will ich erfüllen.

**Ich will ihn segnen,
sodass er fruchtbar ist
und sich über alle Massen vermehrt.
Er wird zwölf Stammesführer zeugen,
und seine Nachkommen werden zu einem großen Volk.⁸⁸**

87 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/GEN.16/1.-Mose-16> (Stand: 20.02.2022).

88 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/GEN.17/1.-Mose-17> (Stand: 20.02.2022).

Es wird angenommen, dass diese Aussagen über Ismaels Abstammung, die im Genesis-Abschnitt der Thora erwähnt werden, sich auf das Kommen des letzten Propheten, Muhammad, der ein Nachkomme Ismaels ist, beziehen. Ibn Taymiyya sagt, dass der Ausdruck von Ismaels „deine Nachkommen so zahlreich machen“ die Bedeutung von Verherrlichung enthält, während der Ausdruck „zu einem großen Volk“ nur mit einer gläubigen Gesellschaft in Verbindung gebracht werden kann. Nach dieser Erklärung hat Gott den Nachkommen Ismaels durch Muhammad den Glauben und das Prophetentum verliehen und damit diejenigen, die ihm folgten, erhöht und verherrlicht.⁸⁹

Im Zusammenhang dazu, dass Muhammad in den alten Schriften angekündigt wurde, wurde es auch als wichtig erachtet, die Wörter „Muhammad“ und „Islam“ in ihnen mit Wörtern zu verbinden, die in ihrer Wurzel und Bedeutung ähnlich sind. Die folgenden Passagen aus Haggai sind in dieser Hinsicht beispielhaft.

Haggai 2

6 So spricht der Herr Zebaot:

Es dauert nicht mehr lang,

dann erschüttere ich Himmel und Erde, Meer und Land.

7 Ich lasse alle Völker erzittern.

Dann bringen sie ihre Kostbarkeiten herbei

und ich fülle den Tempel mit meiner Herrlichkeit (*himda*).

Das sagt der Herr Zebaot.

8 Mir gehört das Silber und mir gehört das Gold.

– Ausspruch des Herrn Zebaot –

**9 Die Herrlichkeit des neuen Tempels wird größer sein,
als es die Herrlichkeit des ersten war.**

⁸⁹ Ibn Taymiyya: *al-Dschavabu's Sabih (Die richtige Antwort [für diejenigen, die die Religion des Messias geändert haben])*, 5, S. 219-220; Überlieferer: Fadil Aygan, *Son Peygamberi Müjdelemek (Die frohe Botschaft des letzten Propheten)*, S. 299-300.

Das sagt der Herr Zebaot.

An diesem Ort werde ich Frieden (*Schalom*) schenken.

– So lautet der Ausspruch des Herrn Zebaot.⁹⁰

Dieser Teil von Haggai weist auf ein wichtiges zukünftiges Ereignis hin. Prof. Abdul Ahad Dawud (alias David Benjamin), der als christlicher Geistlicher zum Islam konvertierte und der für seine Arbeiten zu diesem Thema bekannt ist, weist darauf hin, dass das Wort „*himada*“ in Haggai 2:7 von derselben Wurzel stammt wie das Arabische „*b-m-d*“, die Wurzel des Namens des letzten Propheten Muhammad. (In den heutigen Übersetzungen wird das Wort „*himada*“ mit „kostbare Dinge“ übersetzt). Unbestritten ist auch, dass die Worte „*Schalom*“ in *Haggai 2,9* und „*Islam*“ die gleiche Wurzel und Bedeutung haben (Frieden, Hingabe)⁹¹. Es ist bemerkenswert, dass die Worte „Muhammad“ und „Islam“ zusammen verwendet werden, wenn ein sehr wichtiges religiöses Ereignis in der Zukunft erwähnt wird.

Von den Aussagen in der Thora ist eine der wichtigsten, von der angenommen wird, dass sie sich auf Muhammad bezieht, die folgende:

5. Mose/Deuteronomium 18, 15 + 18-19

**15 Der Herr, dein Gott, wird einen Propheten berufen,
einen Propheten wie mich.**

Er wird aus deinem Volk sein, einer deiner Brüder.

Auf den sollt ihr hören!

...

**18 Ich werde für sie einen Propheten berufen,
einen Propheten wie dich.**

Es soll jemand von ihnen sein, einer ihrer Brüder.

90 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/HAG.2/Haggai-2> (Stand: 20.02.2022).

91 David Benjamin: Muhammad in der Bibel, SKD Bavaria, München, 2002, S.49-55.

Ich werde meine Worte in seinen Mund legen.

**Und er wird ihnen alles ausrichten,
was ich ihm auftrage.**

**19 Wer nicht auf meine Worte hört,
die er in meinem Namen verkündet,
der bekommt es mit mir zu tun.**⁹²

Im Deuteronomium, einem Teil der Thora, wird auf einen zukünftigen Propheten Bezug genommen. Christen behaupten, dass sich dieser Ausdruck auf Jesus beziehe. Es liegt jedoch nahe, dass damit der Prophet Muhammad gemeint ist, der in vielerlei Hinsicht Moses mehr ähnelt als Jesus. Wir können auf viele Aspekte von Muhammad hinweisen, die Moses ähnlicher sind, als Jesus es war. Es ist bekannt, dass sowohl Moses als auch der Prophet Muhammad in ihrer eigenen Gesellschaft eine führende Position/Leitfunktion innehatten und in ihrem eigenen Leben eine soziale Struktur aufbauten. Erst nach dem Tod von Jesus konnten die Christen eine solche Struktur aufbauen. Für Muslime, die wissen, dass alle Propheten eine gemeinsame Botschaft verkündeten, ist es schwer zu sagen, auf wen diese Aussage eher zutreffen würde, auf Jesus oder auf Muhammad. Es ist jedoch ein großer Widerspruch, dass die Kirche sagt, dass dieser Ausdruck eher zu Jesus passe als zu dem letzten Propheten Muhammad. Denn die Kirche hat Jesus zum Gott erklärt und gesagt, dass er für die Sünde der Menschheit gestorben sei, was Jesus in eine völlig andere Position als alle Propheten stellt. Keinesfalls kann ein Christ, der diese Auffassung vertritt, sagen, dass Jesus Moses ähnlicher wäre als Muhammad. Die Aussage: „**Ich werde meine Worte in seinen Mund legen. Und er wird ihnen alles ausrichten, was ich ihm auftrage**“ in Deuteronomium 18, 18 ist ebenfalls wichtig. Nach islamischem Offenbarungsverständnis verkündete Muhammad den Menschen, was Gott ihm als Offenbarung eingegeben hatte. Das Wort „Gesandter“ (*rasul*), das im Koran am häufigsten verwendet wird, um Muhammad zu beschreiben, weist darauf hin, dass Muhammad seine Aufgabe

92 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/DEU.18/5.-Mose-18> (Stand: 20.02.2022).

erfüllte, den Menschen zu vermitteln, was von Gott kam. Nach Ansicht der großen christlichen Konfessionen gibt es jedoch keine Offenbarung Gottes an Jesus; im Gegenteil habe „Jesus als göttliches Wesen“ in seinen Taten und Worten nur seinen eigenen Willen zum Ausdruck gebracht.

Auch die folgenden Aussagen aus dem Buch Jesaja sind in diesem Zusammenhang von Bedeutung:

Jesaja 42,1–11

1 Seht, das ist mein Knecht, zu dem ich stehe.

Ihn habe ich erwählt,

und ihm gilt meine Zuneigung.

Ich habe ihm meinen Geist gegeben.

Er sorgt bei den Völkern für Recht.

2 Er schreit nicht und ruft nicht laut.

Seine Stimme schallt nicht durch die Straßen.

3 Ein geknicktes Schilfrohr zerbricht er nicht.

Einen glimmenden Docht löscht er nicht aus.

Er bleibt seinem Auftrag treu und sorgt für Recht.

4 Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen,

bis er auf der Erde das Recht durchgesetzt hat.

Sogar die fernen Inseln warten auf seine Weisung.

5 Gott, der Herr, ist es,

der den Himmel geschaffen hat

und ihn ausspannt wie ein Zelt.

Er breitet die Erde aus

und lässt Pflanzen auf ihr wachsen.

Er gibt den Menschen auf der Erde Atem

und Lebensgeist denen, die auf ihr wohnen.

**6 Er spricht: Ich, der Herr, bin dir treu.
Ich habe dich gerufen,
ich nehme dich bei der Hand und beschütze dich.
Durch dich zeige ich
meine Verbundenheit mit den Menschen.
Ich mache dich zum Licht für die Völker.**

**7 Du wirst Blinden die Augen öffnen
und Gefangene aus dem Kerker holen.
Die im Dunkeln sitzen, befreist du aus der Haft.**

**8 Ich bin der Herr, das ist mein Name.
Meine Ehre lasse ich mir von niemandem nehmen.
Das Lob, das mir zusteht,
überlasse ich nicht den Götzenbildern.**

**9 Was ich früher vorhergesagt habe, ist eingetroffen.
Jetzt kündige ich Neues an.
Noch ehe es zum Vorschein kommt,
lasse ich es euch wissen.**

**10 Singt dem Herrn ein neues Lied,
stimmt sein Lob an in den fernsten Winkeln der Erde!
Lobt ihn, die ihr auf dem Meer fahrt und es bevölkert.
Lobt ihn, ihr Inseln und deren Bewohner.**

**11 Freuen soll man sich in der Wüste und ihren Städten,
in den Dörfern von Kedar.
Die Bewohner von Sela sollen jubeln.
Von den Gipfeln der Berge
soll ihr Jauchzen zu hören sein.⁹³**

93 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/ISA.42/Jesaja-42> (Stand: 20.02.2022).

Diese Prophezeiung in *Jesaja 42* trifft sehr schön auf den letzten Propheten Muhammad zu. Muhammads Leben bestand in Wirklichkeit sowohl darin, dass er die Götzen zerstörte (*Jesaja 42,8*), die Erde regierte, solange er lebte, und Gerechtigkeit schaffte (*Jesaja 42,3-4*), als auch darin, dass er Offenbarungen vom Heiligen Geist (nach islamischer Ansicht ist dies Gabriel) erhielt (*Jesaja 42,1*) und eine hohe Ethik/Moral hatte (*Jesaja 42,2-3*), und zwar sowohl dadurch, dass er ein Licht für die Menschen ist und verkrüppelte Herzen heilt (*Jesaja 42,6-7*), als auch dadurch, dass er eine neue Offenbarung wie den Koran verkündete (*Jesaja 42,10*). Und auch die Tatsache, dass er Mitglied einer Gesellschaft ist, die von Kedar abstammt, Sohn von Ismael, der wiederum Sohn von Abraham (*Jesaja 42,11*) war, stimmt mit diesen Aussagen überein. Es ist auch wichtig zu sagen, dass es sich hierbei um Prophezeiungen handelt, die sich erst in der Zukunft bewahrheiten werden (*Jesaja 42,9*). In Fortsetzung von *Jesaja 42,17* wird die Beschämung der Götzendiener erwähnt; es ist eine sehr klare Information in Bezug auf die Historizität, dass das Heidentum/der Polytheismus von der Botschaft, die mit Muhammad kam, hart getroffen wurde.⁹⁴

Auch die folgenden Aussagen in der Thora werden zu diesem Thema in den Vordergrund gestellt:

5. Mose/Deuteronomium 33, 1-2

1 Bevor Mose, der Mann Gottes, starb, sprach er noch Segensworte über das Volk Israel.

2 Er sagte:

»Der Herr ist zu seinem Volk gekommen

vom Sinai her, seinem heiligen Berg.

Wie die Sonne ging er auf über den Bergen Edoms,

sein Glanz strahlte auf vom Gebirge Paran.

Mit ihm kommen Scharen heiliger Engel,

⁹⁴ Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükemeyen Mucize (Der Koran: das nicht erschöpfliche Wunder)*, S. 240-241.

starke Helden begleiten ihn.⁹⁵

Muslimische Schriftsteller interessierten sich für dieses Thema. Sie sagten, dass der Ausdruck „**gekommen vom Sinai her, seinem heiligen Berg**“ auf die Mission Moses', der Ausdruck „**ging er auf über den Bergen Edoms**“ auf die Mission Jesu und der Ausdruck „**sein Glanz strahlte auf vom Gebirge Paran**“ auf die Mission Muhammads hindeutete. Daher waren sie der Meinung, dass sich diese Aussagen in der Thora auf zwei einflussreiche Propheten in der Zukunft bezieht. „**Sinai**“ ist der Ort, an dem Moses die Offenbarung zuteil wurde (der auch im Koran in Sure 23:20 und Sure 95:2 erwähnt wird); „**Edom (auch Seir)**“ wurde als der Ort vermutet, an dem Jesus geboren wurde und dass „**Paran**“ sich auf den Hedschas oder Mekka bezieht. Die Aussage in der Thora (*Genesis 21, 21*) über das Leben von Hagar und Ismail in der Wüste Paran wurde in diesem Zusammenhang als Beweis verwendet. So wie der Koran Moses und Jesus am Ende bestätigte, bestätigte die Thora Jesus und Muhammad am Anfang. Die Aussage in 5.Mose/*Deuteronomium 33, 2*, dass er aus „**Scharren**“ hervorgehen wird, steht im Einklang mit der Tatsache, dass dem Propheten Muhammad zu seinen Lebzeiten Zehntausende von Menschen folgten. Diejenigen, die diese Bemerkung machten, interpretierten den Ausdruck „**Gebirge Paran**“ in *Habakuk 3, 3* als die gute Nachricht von Muhammads Prophetentum. Aufgrund anderer Aussagen im Alten Testament (*Numeri 10, 11-12; Numeri 13, 1-3; 1 Samuel 25, 1*) wird allerdings auch eingewendet, dass sich der Ausdruck „**Paran**“ doch nicht auf diese Region beziehen würde.

In der Thora, 5.Mose/*Deuteronomium 13, 1-5*, heißt es, dass derjenige, der behauptet, ein Prophet zu sein, zurückgewiesen werden soll, wenn er sich auf jemand anderen als Gott beruft, selbst wenn das, was er sagt, sich als wahr herausstellt. In *Jeremia 28, 9* heißt es, dass das Zeugnis der Person, die behauptet, ein Prophet zu sein, ein Beweis für das Prophetentum ist. Muhammad erfüllte beide Kriterien des Alten Testaments. Erstens lehnte er jede Gottheit außer Gott vehement ab und rettete Milliarden

⁹⁵ Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/GNB/DEU.33/Deuteronomium-33> (Stand: 20.02.2022).

von Menschen vor falschen Gottheiten. Darüber hinaus bietet der Koran, die Botschaft, die er den Menschen übermittelte, wie in diesem Buch zu sehen ist, viele Beweise dafür, dass das, was er sagte, wahr ist: 1. die Existenz Gottes, 2. die Anbetung von niemandem außer Gott, 3. die Anerkennung aller Propheten, 4. der Glaube an das Jenseits, 5. die Verteidigung der guten Sitten; Muhammad sagte, dass er gegen das Töten und Stehlen sei und man sich um die Schwachen und Waisen kümmern solle, und verbreitete dies weltweit. Aufgrund seiner Worte liebten Milliarden von Menschen Gott und glaubten, dass Gottes Macht sehr groß ist. Die Richtigkeit unzähliger Aussagen im Koran, die Muhammad von Gott offenbart wurden, wurde inzwischen durch den Fortschritt der Geschichte und die Entwicklung der Wissenschaft verstanden.

Im Alten Testament werden ebenfalls andere Aussagen, die wir hier nicht behandelt haben, erwähnt. Alle wurden als Beweis für die Ankündigung Muhammads verwendet. In vielen von ihnen scheint die Aufmerksamkeit auf Aspekte gelenkt zu werden, die zu Lebzeiten Muhammads stattfanden, wie z. B. weltliche Herrschaft, Erfolg gegen den Götzendienst/Polytheismus und die Einführung von Gerechtigkeit. Ich verzichte darauf, zu diesem Thema präzise Aussagen zu kontroversen Fragen zu machen, die zu langen Diskussionen führen würden. Der folgende Punkt ist jedoch klar zu erkennen: Der Koran bestätigt zwar vergangene Propheten, aber er sagt auch ganz unmissverständlich, dass Muhammad der letzte Prophet ist (Sure 33:40). Im Alten Testament und in den Evangelien werden vergangene Propheten bestätigt und gleichzeitig künftige Propheten angekündigt. Ein Jude oder Christ, der glaubt, dass die späteren Propheten die frohe Botschaft von Gott erhalten haben, sollte sowohl die koranische frohe Botschaft als auch die Tatsache zu schätzen wissen, dass der Koran in einem historischen Prozess Milliarden von Menschen auf dem gemeinsamen Nenner des Glaubens an einen Gott zusammengeführt hat, indem er die Propheten bestätigt hat, an die auch Juden und Christen glauben. Dies ist ein wichtiger Grund für sie, den Islam anzunehmen oder ihn zumindest ernst zu nehmen und zu schätzen.

Kapitel 5.7: Zeichen in den Evangelien

Die Christen sehen das Neue Testament gemeinsam mit dem Alten Testament als ihr heiliges Buch an. Die ersten vier Bücher des Neuen Testaments sind die Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Daneben gibt es Abschnitte wie die Apostelgeschichte, Briefe, die Offenbarung des Johannes und deren Unterabschnitte. Ich werde mich hier nur auf die vier Evangelien beziehen und Beispiele anführen. Wie zuvor im vorhergehenden Kapitel, werde ich in diesem Kapitel nicht auf die Frage eingehen, wie gut diese Texte erhalten sind oder ob sie verfälscht wurden.⁹⁶ Lesen wir zunächst den folgenden Vers aus dem Koran zu diesem Thema:

61:6: Zu jener Zeit sagte Jesus, der Sohn der Maria: “O ihr Kinder Israels! Wahrlich, ich bin der Gesandte Gottes, der zu euch gesandt wurde. Ich bin gekommen, um die Thora zu bestätigen, die mir vorausgegangen ist, und um die frohe Botschaft von einem Propheten, dessen Name “Ahmad” (der viel lobt und viel gelobt wird) ist, zu verkünden, der nach mir kommen wird.” Doch als er mit klaren Beweisen zu ihnen kam, sagten sie: “Das ist eine offensichtliche Magic/Illusion.”

Der Koran sagt, dass Jesus die frohe Kunde von Muhammad gebracht hat. Ich frage mich, ob wir ihre Spuren in den Bibeln, die wir heute haben, sehen können? Neben der Frage, wie gut diese Evangelien erhalten sind, gibt es nämlich auch das Problem, dass Jesus zwar Aramäisch sprach, die frühesten Kopien der vorhandenen Evangelien aber in Altgriechisch verfasst wurden. Dennoch haben muslimische Denker, die sich mit diesem Thema befasst haben, zu all diesen Problemen einige Aussagen in den Bibeln aus den ersten Jahrhunderten des Islam gefunden. In einem Brief an den byzantinischen Kaiser Leo III. behauptete der Umayyaden-Kalif Omar ibn Abdulaziz, dass Muhammad in den Evangelien

⁹⁶ Sie können die folgenden Arbeiten zu diesem Thema lesen: Zafer Duygu: *İnciller Güvenilir Metinler Midir? Metodolojik ve Karşılaştırmalı Analizler (Sind die Evangelien vertrauenswürdige Texte? Methodische und vergleichende Analyse)*, Düşün Verlag, İstanbul, 2020.

mit dem altgriechischen Ausdruck „*Paraklet*“ (*Parakletos*) angekündigt wurde. Dieser Ausdruck wurde als Übersetzung eines aramäischen Ausdrucks ins Altgriechische angesehen, der „Ahmad“ (der viel lobt und viel gelobt wird) bedeutet. Die fraglichen Behauptungen sind seit der Antike bekannt und waren Gegenstand von Debatten zwischen muslimischen und christlichen Theologen. Im Koran heißt es, dass der Prophet Muhammad als frohe Botschaft mit dem Wort „Ahmad“ angekündigt wurde, was „der viel Gelobte“ oder „der viel lobt“ bedeutet. Tatsächlich hat das Wort „Ahmad“ die gleiche Wurzel (*b-m-d*) und fast die gleiche Bedeutung wie das Wort „Muhammad“ (gepriesen). Manche glauben, dass der Name „Ahmad“ der Name des letzten Propheten sei. Wie viele andere halte ich dieses Wort jedoch für ein Adjektiv. Der Koran liefert dafür Beweise, dass dies der Fall sein könnte, denn der Name des Propheten Muhammad wird im Koran an vier Stellen erwähnt, und an allen wird das Wort „Muhammad“ bevorzugt (Sure 3:144, Sure 33:40, Sure 47:2, Sure 48:29). Selbst wenn man das Wort „Ahmad“ als den Namen des letzten Propheten annehmen würde, würde sich das Ergebnis nicht ändern. Denn das Wort „Ahmad“ hat sowohl die gleiche Bedeutung wie der Name „Muhammad“ als auch die gleiche Wurzel.

Bekanntlich wird in den Evangelien behauptet, Jesus sei von römischen Soldaten gekreuzigt und verhaftet worden. Der Überlieferung nach hatte Jesus kurz zuvor mit seinen Jüngern sein letztes Abendmahl eingenommen. Einzelheiten dazu und zu den angeblichen Gesprächen, die Jesus zu diesem Zeitpunkt mit seinen Jüngern führte, werden vom Verfasser des Johannesevangeliums berichtet. Die Autoren der synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas) sagen dazu nichts. Die entsprechenden Aufzeichnungen im Johannesevangelium lauten wie folgt:

Johannes 14,15-16

15 »Wenn ihr mich liebt,

werdet ihr meine Gebote befolgen.

16 Und ich werde den Vater um etwas bitten:

**Er wird euch an meiner Stelle
einen anderen Beistand⁹⁷ geben,
einen, der für immer bei euch bleibt.**

Johannes 14,26

**26 Der Vater wird euch in meinem Namen
den Beistand⁹⁸ senden: den Heiligen Geist.
Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern,
was ich selbst euch gesagt habe.⁹⁹**

Johannes 16,7-8

**7 Doch ich sage euch die Wahrheit:
Es ist gut für euch, dass ich fortgehe.
Denn wenn ich nicht fortgehe,
kommt der Beistand¹⁰⁰ nicht zu euch.
Aber wenn ich fortgehe,
werde ich ihn zu euch senden.
8 Wenn dann der Beistand kommt,
wird er dieser Welt die Augen öffnen –
für ihre Schuld, für die Gerechtigkeit und das Gericht.**

Johannes 16,13-14

**13 Wenn dann der Beistand kommt, der Geist der Wahr-
heit,
wird er euch helfen, die ganze Wahrheit zu verstehen.
Denn was er sagt, stammt nicht von ihm selbst.
Vielmehr sagt er das weiter, was er hört.**

97 Anm. d. Übers.: In der Biblia Sacra Vulgata (lateinisch) wird das Wort *paracletum* benutzt.

98 Anm. d. Übers.: In der Biblia Sacra Vulgata (lateinisch) wird das Wort *paracletus* benutzt.

99 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/JHN.14/Johannes-14> (Stand: 20.02.2022).

100 Anm. d. Übers.: In der Biblia Sacra Vulgata (lateinisch) wird das Wort *paracletus* benutzt.

Und er wird euch verkünden, was dann geschehen wird.

14 Er wird meine Herrlichkeit sichtbar machen:

Denn was er euch verkündet, empfängt er von mir.¹⁰¹

Die Christen haben im Allgemeinen unter dem Begriff „*paraklet*“ den Heiligen Geist verstanden. Wie dieses Wort zu übersetzen ist, war Gegenstand von Debatten. Abdul Ahad Dawud vermutet, dass dieses griechische Wort „*parakletos*“ eine Übersetzung des aramäischen Wortes „*Mhamada*“ oder „*Hamida*“ sei, das die gleiche Wurzel und Bedeutung wie das arabische „*Ahmad*“ hat. Rahmatallah al-Hindi¹⁰² hingegen weist darauf hin, dass die Entsprechung dieses Wortes in der von Jesus gesprochenen Sprache unbekannt ist. Er sagt, dass das griechische Wort „*periklytos*“ dieselbe Bedeutung wie „*Ahmad*“ hat, und selbst wenn es „*parakletos*“ bedeuten würde, würde es sich immer noch auf Muhammad beziehen. Al-Hindi erklärt, dass alle Bedeutungen, die diesem Wort in den heutigen Übersetzungen gegeben werden, wie z. B. „Wegweiser“ (*counselor*), „Fürsprecher/Anwalt/Vertreter“ (*advocate*), „Tröster“ (*comforter*), mit den Eigenschaften von Muhammad übereinstimmen.¹⁰³ Ibn Taymiyya wies darauf hin, dass der Heilige Geist zwar in den Evangelien erwähnt wird, aber nicht „*Paraklet*“ genannt wird, und erklärte, dass die Bedeutung von „Heiliger Geist“ nicht zu diesem Wort passt.¹⁰⁴ Einige der Punkte, die uns zu der Annahme veranlassen, dass sich dieser Ausdruck auf Muhammad bezieht, sind die folgenden:¹⁰⁵

A- Der Geist der Wahrheit, der kommen wird, wird nicht aus sich selbst heraus sprechen (*Johannes 16, 13*). Die Evangelien erwähnen, dass auch Jesus nicht aus sich selbst heraus, sondern im Namen Gottes sprach (*Johannes 12, 49*). Der Prophet Muhammad wiederum hat mit dem Koran, der ja eine göttliche Offenbarung ist, lediglich gewarnt. Der Koran erklärt dies wie folgt:

101 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/JHN.16/Johannes-16> (Stand: 20.02.2022).

102 Anm. d. Übers.: Oder auch als Rahmatallah al-Kairanawi bekannt und mit vollem Namen: Rahmatallah ibn Khalil ar-Rahman al-Kairanawi al-Hindi.

103 Fadil Aygan: *Son Peygamberi Müjdelemek (Ankündigung des letzten Propheten)*, S. 418-429.

104 Ebd., S. 429-438.

105 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 246-247.

52:3-4: und er redet nicht aus seiner eigenen Neigung heraus. Es ist nur eine Offenbarung, die eingegeben wird.

B- Der Kommende wird Jesus loben (*Johannes 16, 14*). Viele Verse des Korans loben Jesus und bestätigen sein Prophetentum. Die Person, die das größte Publikum davon überzeugt hat, dass Jesus mit einer Botschaft von Gott zu den Menschen gesandt wurde, ist Muhammad.

C- Der, der kommen wird, wird gemeinsam mit dem Heiligen Geist erwähnt (*Johannes 14, 26*). Laut Koran überbrachte der Heilige Geist dem Propheten Muhammad die Offenbarung.

26:192-196: Dies ist die Offenbarung des Herrn/Erziehers der Welten. Der vertrauenswürdige Geist (Gabriel) hat es herabgebracht. Auf dein Herz. Damit du einer der Warner wirst. In deutlicher arabischer Sprache. Dies wurde auch in früheren Büchern erwähnt.

D- Er wird berichten, dass er es aus derselben Quelle wie Jesus empfangen hat (*Johannes 16,14*). Die Quelle für alles, was Muhammad sagte, ist Gott.

E- „**Er wird euch alles lehren**“ (*Johannes 14, 26*). Muhammad lehrte alles Notwendige in jedem Bereich, von der Existenz Gottes, über das Jenseits bis hin zu guten Sitten. Es war Muhammad, der diese allgemeinen Prinzipien, die von Christen akzeptiert wurden, einem breiten Publikum zugänglich machte.

F- „**euch an alles erinnern, was ich selbst euch gesagt habe.**“ (*Johannes-14,26*). Die Botschaften von Jesus und Muhammad enthalten dieselben Wahrheiten.

Neben dem Begriff „*Paraklet*“ werden auch die Aussagen über das „Reich Gottes“ in den Evangelien auf Muhammad und das mit ihm verbundene Prophetentum bezogen.

Matthäus 21,43

43 Deshalb sage ich euch:

**Gott wird euch das Reich Gottes wegnehmen.
Er wird es einem Volk geben, das Früchte hervorbringt,
die dem Reich Gottes entsprechen.**¹⁰⁶

Markus 4,26-32

26 Danach sagte Jesus:

»Mit dem Reich Gottes ist es wie bei einem Bauern.

Er streut die Körner auf das Land,

27 dann legt er sich schlafen und steht wieder auf –
tagaus, tagein.

Die Saat geht auf und wächst –

aber der Bauer weiß nicht, wie das geschieht.

28 Ganz von selbst bringt die Erde die Frucht hervor.

Zuerst den Halm, dann die Ähre

und zuletzt den reifen Weizen in der Ähre.

29 Wenn das Getreide reif ist,

schickt er sofort die Erntearbeiter los,

denn die Erntezeit ist da.«

30 Dann fragte Jesus:

»Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen?

Mit welchem Gleichnis können wir es beschreiben?

31 Es ist wie bei einem Senfkorn:

Wenn es in die Erde gesät wird,

ist es das kleinste aller Samenkörner,

die ausgesät werden.

32 Aber wenn es ausgesät ist,

geht es auf und wird größer als alle Sträucher.

106 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/MAT.21/Matth%C3%A4us-21> (Stand: 20.02.2022).

**Es bringt so große Zweige hervor,
dass die Vögel in seinem Schatten ihr Nest bauen können.«¹⁰⁷**

Muslimische Autoren, die sich auf die Eroberung der meisten von Juden und Christen gehaltenen Gebiete im Zuge der Eroberungen bezogen und auf die Tatsache, dass nach Jesus keine andere Souveränität als die islamische Umma mit politischer Souveränität und einer unabhängigen religiösen Doktrin entstand, interpretierten solche Aussagen als Frohbotschaft auf Muhammad. Darüber hinaus berichtet die Sure 48, wie diejenigen, die mit Muhammad waren, in der Bibel beschrieben wurden. Ähnliche Ausdrücke in diesem Vers zusammen mit dem „Reich Gottes“, die in den Evangelien erwähnt werden, veranlasste muslimische Autoren, die sich mit diesem Thema befassten, zu der Annahme, dass zumindest einige der Aussagen, die das „Reich Gottes“ in den bestehenden Evangelien beschreiben, erhaltene Teile des von Jesus offenbarten Evangeliums waren.¹⁰⁸ In den Evangelien, wie *Matthäus 13, 31-32* und *Lukas 13, 18-19*, finden sich ähnliche Aussagen wie in Sure 48. Deren letzter Vers lautet wie folgt:

48:29: Muhammad ist der Gesandte Gottes. Diejenigen, die bei ihm sind, sind fest gegen die Leugner der Wahrheit und barmherzig untereinander. Du siehst sie, wie sie sich verbeugen und niederwerfen und um Gottes Gunst und Wohlgefallen bitten. Ihre Kennzeichen sind die Zeichen der Niederwerfung auf ihren Gesichtern. Dies sind ihre Kennzeichen in der Thora. In dem Evangelium werden sie wie folgt beschrieben: Es ist wie ein Samenkorn, das seinen Spross teilt, dann stärkt es ihn und wächst dicker und erhebt sich an seinem Stiel. Das erfreut die Landwirte. So erzürnt Gott die Leugner der Wahrheit mit ihnen. Gott hat denen, die glauben und gute Werke tun, Vergebung und einen großen Lohn versprochen.

107 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/MRK.4/Markus-4> (Stand: 20.02.2022).

108 Fadil Aygün: *Son Peygamberi Müjdelemek (Ankündigen des letzten Propheten)*, S. 449-460.

Johannes, dessen Name auch im Koran erwähnt wird, ist ein Bote, der zur gleichen Zeit wie Jesus lebte und seine prophetische Aufgabe vor ihm begann. Interessant ist das folgende Gespräch zwischen Johannes und einigen Leuten in den Evangelien:

Johannes 1, 20-21

20 Er bekannte frei heraus und erklärte offen:

»Ich bin nicht der Christus.«

21 Da fragten sie ihn: »Wer dann – bist du Elija?«

Er sagte: »Nein, der bin ich nicht.«

»Bist du der erwartete Prophet?«

Wieder antwortete er: »Nein.«¹⁰⁹

Johannes werden drei Fragen gestellt, und er gibt jeweils eine negative Antwort auf diese drei Fragen:

1. Bist du der Messias?
2. Bist du Elija?
3. Bist du der Prophet?

Es werden also drei verschiedene Personen erwähnt. Diese sind 1) der Messias/Christus, 2) Elija, 3) der Prophet. Es ist bekannt, dass Johannes zur gleichen Zeit wie Jesus lebte. In den bestehenden Evangelien sagt Jesus, dass Elija kam und die Menschen ihm Leid zufügten (*Matthäus 17, 12*). Wer ist dann der Prophet? Das Volk wartet auf den Propheten, der im 5.Mose/Deuteronomium *18, 18* erwähnt wird (wir haben diese Aussage bereits im vorigen Abschnitt untersucht). Diese Ausdrucksweise lässt vermuten, dass der Prophet eine andere Person als der Messias ist. Wer ist also jener Prophet, der, wie es in *5.Mose/Deuteronomium 18, 18* heißt, die Menschen dazu bringen sollte, die Worte zu hören, die er von Gott empfangen würde, der aber zum Zeitpunkt des Erscheinens von Jesus noch nicht gekommen war? Abgesehen

109 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/JHN.1/Johannes-1> (Stand: 20.02.2022).

von Muhammad gibt es neben Jesus keine weitere Person, die einen bedeutenden Einfluss auf die Geschichte gehabt und die Milliarden von Menschen dazu gebracht hätte, sich Gott zuzuwenden.¹¹⁰

Die Aussagen, auf die wir hier aufmerksam machen und die als Ankündigungen Muhammads gelten, sind Gegenstand von Debatten zwischen christlichen und muslimischen Theologen, die sich seit Hunderten von Jahren mit diesem Thema befassen. Aber dieser Punkt ist zu eindeutig, als dass man darüber diskutieren könnte: Nirgendwo in den vorhandenen Evangelien steht, dass es nach Jesus keinen Propheten mehr geben wird. Andererseits geben die Evangelien die folgenden Kriterien an, um diejenigen zu erkennen, die behaupten, Propheten zu sein: „Schaut auf die gegebenen Erzeugnisse/Früchte und unterscheidet zwischen dem Lügner und dem Wahrhaftigen.“

Matthäus 7,15-20

15 »Nehmt euch in Acht vor den falschen Propheten!

Sie kommen zu euch und verhalten sich wie Schafe.

Aber im Innern sind sie Wölfe,

die auf Raub aus sind.

16 An ihren Früchten könnt ihr sie erkennen:

Oder erntet man Trauben von einem Dornbusch

und Feigen von einer Distel?

17 Ein guter Baum bringt gute Früchte hervor.

Aber ein schlechter Baum

bringt schlechte Früchte hervor.

18 Ein guter Baum kann

keine schlechten Früchte hervorbringen

und ein schlechter Baum keine guten Früchte.

110 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 248-249.

**19 Ein Baum, der keine guten Früchte bringt,
wird umgehauen und ins Feuer geworfen.**

20 Also gilt: An ihren Früchten

werdet ihr die falschen Propheten erkennen.»¹¹¹

Wenn es nach Jesus keine Propheten mehr geben sollte, hätte Jesus diese Frage sehr kurz und bündig beantworten können: „Nach mir wird kein Prophet kommen, und wer behauptet, ein Prophet nach mir zu sein, ist ein Lügner.“ Die Tatsache, dass Jesus eine Methode zur Unterscheidung zwischen einem falschen Propheten und einem wahren Propheten lehrte, ist an sich schon ein Beweis dafür, dass nach Jesus noch ein Prophet kommen wird. Die Tatsache, dass es einen Propheten nach Jesus geben wird, sollte ein wichtiger Beweis für das Prophetentum Muhammads sein. Denn eine „gute Frucht“, wie das Aufkommen von Milliarden, die zwar nach Jesus kamen, aber ebenso an Gott glauben, auf Gott vertrauen, Gott lieben und ihren Götzen abschworen, wurde einzig und allein durch den Islam erreicht, der mit Muhammad kam.¹¹²

Das Christentum und der Islam, die beiden zahlenmäßig größten Religionen der Welt, haben wichtige Punkte gemeinsam. Zunächst einmal akzeptieren beide Religionen die Existenz eines ewigen, einzigartigen, barmherzigen Gottes, der von niemandem abhängig ist, der Schöpfer von allem ist, der über ein hohes Wissen und eine hohe Macht verfügt und barmherzig ist. Darüber hinaus sind sehr grundlegende Überzeugungen, wie das Ablegen von Rechenschaft sowie die Belohnung und Bestrafung im Jenseits, identisch. Viele moralische Grundsätze sind die gleichen, wie z. B. nicht zu töten, nicht zu stehlen, niemanden zu betrügen, keinen Ehebruch zu begehen und nicht hochmütig zu sein. Trotz inhaltlicher Unterschiede gibt es in beiden Religionen gottesdienstliche

111 Anm. d. Übers.: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/MAT.7/Matth%C3%A4us-7> (Stand: 20.02.2022).

112 Kuran Araştırmaları Grubu (Koran-Forschungsgruppe): *Kuran Hiç Tükenmeyen Mucize (Der Koran: das unerschöpfliche Wunder)*, S. 249-250. Zusätzliche Anm. d. Übers.: Wie der Autor am Ende von „Kapitel 2.2: Das expandierende Universum“ aufmerksam macht, ist der Unterschied zwischen dem Soll (Islam) und dem Ist (Muslime) maßgeblich.

Handlungen wie die Danksagung an Gott, das Gebet und das Fasten. Beide Religionen sagen, dass die Inhalte, die sich auf Gott, das Jenseits, die Moral und die Anbetung beziehen, durch die Kette der Propheten von Abraham, Lot, Isaak und Jakob und vielen anderen Propheten im Laufe der Geschichte an die Menschen weitergegeben wurden.

Der wichtigste Unterschied besteht in den unterschiedlichen Auffassungen über das Wesen von Jesus. Nach islamischem Glauben sind Jesus und Muhammad zwei Glieder der oben erwähnten Kette der vorangegangenen Propheten. Nach Ansicht der großen christlichen Konfessionen ist Jesus von völlig anderer Natur als die übrigen Glieder der Kette: Jesus ist der ewige Gott. Obwohl der ewige Gott ein einziger Gott ist, umfasst er drei Personen in sich. Diese sind Vater, Sohn und Heiliger Geist. Als göttliches Wesen hat Jesus, jedoch genau wie andere Menschen, im Schoß Marias Körper gefunden (Inkarnation). Er wird einerseits als ganz Gott und andererseits als ganz Mensch angesehen. Denn er würde in Bezug auf seinen göttlichen Aspekt dieselbe Essenz mit Gott und in Bezug auf menschliche Aspekte dieselbe Essenz mit anderen Menschen teilen.

Hier möchte ich den trinitarischen Christen einen Versuch mit ihren eigenen Texten vorschlagen. Stellen wir eine Gruppe aus Leuten zusammen, die weder die islamische noch die christliche Ansicht über Jesus kennen. Lassen Sie sie zunächst das Alte Testament lesen, das mehr als zwei Drittel der Texte ausmacht, die die Christen als heilige Schrift betrachten. Dann bitten wir sie, den Glauben an Gott, den sie aus diesen Texten verstehen, und die Eigenschaften des Messias, der laut ihnen kommen wird, aufzuschreiben. Ich behaupte, dass mehr als 95 % dieser Gruppe den Glauben an Gott und die Eigenschaften des erwarteten Messias, gemäß dem Alten Testament, viel besser mit dem Glauben an Gott und die im Koran beschriebenen prophetischen Eigenschaften vereinbaren werden als mit dem Glauben an die Dreifaltigkeit, wie sie von den großen Konfessionen des Christentums verstanden wird, und dem Verständnis von Jesus Christus, der sowohl ewiger Gott als auch Mensch sei. Ich könnte diese Behauptung

sogar noch einen Schritt weiterführen. Wir lassen diese Gruppe die vier Evangelien lesen. Dann bitten wir sie, den Glauben an Gott und die Eigenschaften Jesu, die sie aus diesen Büchern verstehen, aufzuschreiben. Ich behaupte zusätzlich, dass die meisten dieser selben Gruppe den Glauben an Gott und die Eigenschaften Jesu gemäß den vier Evangelien eher mit dem mit im Koran beschriebenen Glauben an Gott und Jesus vereinbar finden werden als mit dem Glauben an die Dreifaltigkeit und dem von den großen Sekten des Christentums vermittelten Verständnis von Jesus (trotz einiger Aussagen in Johannes, die meiner interpretierten These zuwiderlaufen könnten).

Jeder, der das Alte Testament liest, wird dort nichts finden, was dem Glauben an die Dreifaltigkeit (Trinität) ähnelt. Wenn die Trinität doch die grundlegendste Lehre ist, wie die großen christlichen Konfessionen behaupten, wie können sie dann das Fehlen dieser Lehre im Alten Testament, das mehr als zwei Drittel der von ihnen akzeptierten Schriften ausmacht, rational erklären? Sogar noch stärker im Widerspruch dazu stehen die Aussagen, die den Glauben an die Einheit Gottes *tauhid*¹¹³ deutlich machen. Auch wer die Evangelien liest (ohne die erzwungenen christlichen Interpretationen zu kennen), kann den Glauben an die Trinität dort nicht finden. Von der Kirche sollte man erwarten können, dass sie vernünftig erklärt, warum das Konzept der Dreifaltigkeit in den Texten des Alten Testaments und in den Evangelien nicht ausdrücklich und direkt erwähnt wird. Die Wahrheit ist, dass die Kirche seit Hunderten von Jahren nicht in der Lage ist, diese Frage zu beantworten.¹¹⁴

113 Anm. d. Übers.: Der arabische Begriff „*tauhid*“ meint den Glauben an die Einheit und die Einzigkeit Gottes gleichermaßen. Dieser Glaube ist der erste und wichtigste Bestandteil des Islam. Das Gegenteil von dem Glauben an die Einheit wäre Beigesellung/Polytheismus/Trinität. Vgl. <http://www.eslam.de/begriffe/e/einheit.htm> (Stand: 20.02.2022).

114 Bei der Abfassung dieses Kapitels wurden folgende Werke von Zafer Duygu zur Hilfe herangezogen: „*Hristiyan Taribi Üzerine Notlar (Anmerkungen zur christlichen Geschichte)*“ (unveröffentlicht) und Zafer Duygu, „*Hristiyanlığın Erken Yüzyıllarındaki İsa Teolojisi Tartışmalarında Dinamik Monarşiyenist Akıma Özgü Monoteist Kristoloji ve Bunun Ebionit Kristolojiyle Mukayesesi (Monotheistische Christologie, spezifisch für die dynamische monarchistische Bewegung in den Diskussionen über die Jesus-Theologie in den frühen Jahrhunderten des Christentums und ihr Vergleich mit der ebionitischen Christologie)*“, Zeitschrift des Instituts für Sozialwissenschaften der Universität Pamukkale, 2018, S. 329-343.

Im Neuen Testament werden die Ausdrücke „Vater“ für Gott und „Sohn“ für Jesus verwendet, aber wenn man das gesamte Neue Testament und sogar das Alte Testament liest, ist es offensichtlich, dass der Ausdruck „Vater“ im Sinne von „Gott aller Diener“ und „Sohn/Söhne“ wiederholt im Sinne von „geliebte(r) Diener“ verwendet wird. In der Tat ist keinem Juden aus solchen Formulierungen im Alten Testament die Idee der „Dreieinigkeit“ gekommen. Wer die Evangelien liest und dabei die Auslegungen der großen christlichen Konfessionen beiseite lässt, wird aus diesen Aussagen nicht verstehen, dass Jesus „der Sohn Gottes von Ewigkeit“, erst recht nicht „Gott, der Vater“, sei. Selbst in den heutigen Evangelien findet man – im Gegensatz dazu – einen Jesus, der sich an Gott wendet, betet und Überbringer von Gottes Botschaft ist (*Johannes 5, 30*), der seine Hilflosigkeit zum Ausdruck bringt und sagt, dass nur Gott gut ist, nicht er (*Markus 10, 18; Lukas 18, 19*). Diese Aussagen sind mit dem Verständnis des Korans von dem „Propheten Jesus“ viel besser vereinbar als mit dem Verständnis der christlichen Konfessionen von einem „göttlichen Jesus“.

In der Tat gab es in den Anfängen des Christentums viele Gemeinschaften, die glaubten, dass Jesus keine göttliche Identität hatte. Diese wurden jedoch durch den Druck der institutionalisierten Kirchen, nachdem das Christentum zur offiziellen Staatsreligion geworden war, zerstört. Tatsächlich zeigen moderne Forschungen und die frühchristliche Literatur, dass die Idee der Trinität weitgehend eine Behauptung aus dem 2. Jahrhundert ist.¹¹⁵ Außerdem ist bekannt, dass die Trinität auf dem Konzil von Nicäa im Jahr 325 offiziell anerkannt wurde, aber auch danach von vielen christlichen Gemeinschaften und Glaubensrichtungen abgelehnt wurde.

Kaiser Theodosius I. (379-395) versuchte einerseits, das Christentum zu einem „einheitlichen“ Glauben zu machen und andererseits die Anhänger des Heidentums, des Judentums und

115 In textkritischen Studien wird zum Beispiel gezeigt, dass der Teil im letzten Teil von Markus, des frühesten Evangeliums, der die Sätze „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ enthält, eine Interpolation (spätere Hinzufügung) ist. Für Details siehe: Zafer Duygu: *İsa, Pavlus İnciller (Jesus, Paulus Evangelien)*, Düşün Verlag, İstanbul, 2018.

anderer Religionen, die damals neben dem Christentum existierten, mit der Einführung von Gesetzen und Praktiken zu unterdrücken, d. h. es gelang ihm in der Tat, den Glauben an die Dreifaltigkeit durch die Macht des Staates zum einzig wahren Glauben der gesamten Christenheit zu machen.¹¹⁶ Trotz allem gibt es noch heute einige christliche Gruppen (wie z. B. einige unitarische Kirchen und einige Gruppen innerhalb der Pfingstbewegung), die das Verständnis von einem nicht-göttlichen Jesus vertreten.

Eine der wichtigsten Rollen, die der Islam in der Geschichte gespielt hat, besteht darin, das von den großen Konfessionen des Christentums vertretene Verständnis von dem „göttlichen Jesus“ zu korrigieren und ihn als ein ehrenwertes Glied in der Kette ehrenwerter Propheten darzustellen. Einerseits schließt der Islam das Judentum und das Christentum in sich ein; er erklärt und verbindet sie sogar, indem er sagt, dass sie in Wirklichkeit eine historisch gesehen einzige Religion sind, die in verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten aufkam. Andererseits korrigiert er menschliche Ergänzungen, wie den Glauben an die Trinität. Die Sicht des Islams auf das Judentum und das Christentum, seine Ablehnung des Glaubens an die Dreifaltigkeit und die Tatsache, dass der Islam ein Wesen hat, das die Erwartungen an die Zukunft erfüllen wird, die auch in den heiligen Texten des Judentums und des Christentums sichtbar sind, ist einer der vielen Gründe, die ich auf die Frage „Warum ich Muslim bin“ anführen werde.

Kapitel 5.8: Jesus und Maria im Koran und die neutestamentlichen Apokryphen

Unter dieser Überschrift möchte ich ein Thema ansprechen, das bisher wenig Beachtung gefunden hat und trotz seiner enormen Bedeutung nicht ausreichend verstanden wurde. Nach dem Tod Jesu, genauer gesagt gegen Ende des ersten sowie im Verlauf des zweiten Jahrhunderts, wurden neben den vier heute als kanonisch anerkannten Evangelien viele andere Evangelien geschrieben, die

116 Zafer Duygu: *Hristiyanlık ve İmparatorluk: Geç Antikçağ'da Kilise-Devlet İlişkileri ve Kristoloji Paradigmaları (Christentum und Reich: Kirche-Staat-Beziehungen und christologische Paradigmen in der Spätantike)*, Divan Verlag, İstanbul, 2017, S. 401.

als „apokryphe Evangelien“ bekannt sind. Moderne Studien zeigen, dass ab dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. viele Texte, die als „Evangelium“ bezeichnet wurden, in der christlichen Welt in Umlauf kamen. Mitte des zweiten Jahrhunderts begannen vier dieser Evangelien, deren Zahl in die Hunderte gehen könnte, auf Anregung und Ermutigung von Irenäus, dem führenden christlichen Geistlichen der damaligen Zeit, größere Bedeutung zu erlangen. Diese vier Evangelien gewannen im 3. Jahrhundert an Bedeutung und wurden schließlich auf den Konzilien von Laodicea (363), Hippo (393) und schließlich Karthago (397) im 4. Jahrhundert in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen und erhielten den offiziellen Status.¹¹⁷ Es ist bekannt, dass alternative Glaubenstraditionen des Christentums und die Texte, auf denen diese Traditionen aufbauen, systematisch verfolgt wurden, insbesondere seit der Herrschaft von Theodosius I. Dementsprechend wurden Hunderte von Texten, obwohl sie tatsächlich von Jesus und seinen Lehren berichten, zunächst an den Rand gedrängt, aus der Tradition der Kirche ausgeschlossen und dann in den Tiefen der Geschichte vergessen. In der Fachwelt werden diese Texte heute als „Apokryphen/apokryphe Schriften“ bezeichnet. Viele dieser Schriften sind von der modernen Archäologie ausgegraben worden, aber viele weitere müssen noch entdeckt werden.

Obwohl viele von ihnen mit der heutigen Technologie online verfügbar sind, können 99 % der Christen, wenn wir sie heute fragen, nichts über den Inhalt der apokryphen Evangelien sagen. Als die apokryphen Evangelien entdeckt wurden, wurden sie in der christlichen Welt bis zu einem gewissen Grad populär. Die Tatsache, dass diese Texte von der Kirche an den Rand gedrängt und aus der Tradition ausgeschlossen wurden, schränkte ihren Einfluss allerdings stark ein. Doch wie war die Situation im 7. Jahrhundert? Waren diese Evangelien im 7. Jahrhundert verfügbar, und, was noch wichtiger ist, waren diese Texte im arabischen Raum verfügbar? Zweifellos war es unter den damaligen Umständen für den einfachen Mann schwierig, allein nur ein Manuskript

117 Zafer Duygu: *İnciller Güvenilir Metinler Midir? Metodolojik ve Karşılaştırmalı Analizler (Sind die Evangelien vertrauenswürdige Texte? Methodische und vergleichende Analyse)*, S.84.

von traditionellen biblischen Texten zu erhalten. Darüber hinaus war Arabien ein Land mit einer relativ kleinen christlichen Bevölkerung, und die Schriftkultur war fast unterentwickelt. Unter diesem Gesichtspunkt ist es sehr schwierig zu sagen, dass ein Evangelium oder Studien über jene Evangelien, die wir heute als „Apokryphen“ bezeichnen, den Menschen im Arabien des 7. Jahrhunderts bekannt gewesen wären. Abgesehen davon, dass die Existenz solcher Texte in Arabien zu dieser Zeit an sich umstritten ist. Obwohl viele koranische Berichte über Jesus und Maria nicht in den heutigen traditionellen Evangelien enthalten sind, finden sie sich in den oben genannten apokryphen Texten, die in der christlichen Welt unberücksichtigt bleiben. Hierfür kann ich folgende Beispiele anführen:

Marias Weihung für Gott, noch vor ihrer Geburt

Koran 3:35-36: Die Frau von Imran sagte: „Mein Herr und Erzieher! Ich weihe das Kind in meinem Schoß, damit es nur Dir diene. Nimm es von mir an. Wahrlich, Du bist der Allhörende, der Allwissende“. Als sie ihn zur Welt brachte, sagte sie: „Mein Herr und Erzieher! Ich habe ein Mädchen zur Welt gebracht.“ Doch Gott wusste besser, was sie zur Welt brachte. „Ein Junge ist nicht wie ein Mädchen. Ich habe sie Maria genannt. Ich bete, dass du sie und ihre Nachkommenschaft vor dem verfluchten Teufel beschützt.“

Protoevangelium des Jakobus 4, 1

4.1. ... Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihr und sagte:

„Anna, Anna, erhört hat Gott, der Herr deine Bitte.

Du wirst empfangen und gebären,

und man wird von deiner Nachkommenschaft reden auf dem ganzen Erdkreis.“

Da sprach Anna: „So wahr Gott der Herr lebt:

Wenn ich gebäre, einen Knaben oder ein Mädchen,

so will ich das Kind als Opfertier darbringen Gott dem Herrn.

Es soll ihm Dienste verrichten, alle Tage seines Lebens.“...

118

Auslosung für Marias Betreuung

Koran Sure 3:44: Dies ist eine der Nachrichten des Verborgenen, die Wir dir offenbart haben. Du warst nicht bei ihnen, als sie ihre Stifte für die Auslosung warfen, um zu sehen, wer Maria beschützen wird. Du warst nicht bei ihnen, als sie über diese Angelegenheit stritten.

Protoevangelium des Jakobus 8, 3

3. ... Und siehe, ein Engel des Herrn stand da und sagte: „Zacharias, Zacharias, geh hinaus und versammle die Witwer des Volkes,

die sollen jeder einen Stab tragen,

und wem Gott der Herr ein Zeichen gibt, für den soll sie (Maria) Frau sein!“

Und die Boten gingen hinaus in die ganze Gegend von Judäa.

Die Posaune des Herrn erscholl, und siehe, alle liefen herzu.¹¹⁹

Marias Herstellung eines Vorhangs

Koran 19:17: (Maria) machte einen Vorhang zwischen ihnen. Dann sandten Wir Unseren Geist (Gabriel) zu ihr, und er erschien ihr als ein anständiger Mensch.

Pseudo-Matthäusevangelium 8, 5 und 9, 2

8, 5 ... Sie warfen aber untereinander Lose, was jede einzelne Jungfrau bearbeiten sollte;

es fiel so, dass Maria den Purpur bekam für den Vorhang des Tempels des Herrn.

9, 2 Und am dritten Tage, als sie den Purpurstoff mit ihren Fingern wirkte,

118 Anm. d. Übers.: <http://12koerbe.de/euangeleion/iak.htm> (Stand: 20.02.2022).

119 Anm. d. Übers.: <http://12koerbe.de/euangeleion/iak.htm> (Stand: 20.02.2022).

trat zu ihr ein Jüngling ein, dessen Schönheit unbeschreiblich war.

Als Maria diesen erblickte, erleichte sie vor Schrecken und begann zu zittern. ...¹²⁰

Besondere Versorgung Marias

Koran 3:37: Da nahm sie Ihr Herr/Erzieher in guter Weise an und ließ sie wachsen wie eine schöne Pflanze. Er wies auch Zacharias an, für sie zu sorgen. Jedes Mal, wenn Zacharias den Altar betrat, fand er etwas zu essen bei ihr. “O Maria! Woher kommt das für dich?”, fragte er. Sie antwortete: “Das ist von Gott.” Wahrlich, Gott versorgt, wen Er will, ohne zu berechnen.

Protoevangelium des Jakobus 8, 1

1 ... Maria aber wurde im Tempel gehegt wie eine Taube, und sie erhielt Nahrung aus der Hand eines Engels.¹²¹

Maria isst von der Dattelpalme

Koran 19:23-25: Die Schmerzen der Geburt führten sie zu einer Dattelpalme. “Ich wünschte, ich wäre vorher gestorben und vergessen worden”, sagte sie. Da wurde ihm unter dem Baum zugerufen: “Mach dir keine Sorgen, dein Herr und Erzieher hat einen Strom unter dir fließen lassen.” „Schüttele die Palme zu dir hin, damit frische Datteln auf dich fallen.”

Pseudo-Matthäusevangelium 20, 1 und 20, 2

**1 Am dritten Tag ihrer Reise geschah es, daß Maria von der allzu großen Sonnenglut in der Wüste müde wurde,
und als sie einen Palmbaum sah, sprach sie zu Josef:**

120 Anm. d. Übers.: <http://12koerbe.de/azur/ps-mt.htm> (Stand: 20.02.2022).

121 Anm. d. Übers.: <http://12koerbe.de/euangeleion/iak.htm> (Stand: 20.02.2022).

“Ich möchte mich in seinem Schatten ein wenig ausruhen.”

Josef aber führte sie eilends zu der Palme und ließ sie von dem Lasttier absteigen.

Als Maria sich niedergelassen hatte, schaute sie zur Krone der Palme hinauf

und sah sie voller Früchte.

Sie sagte zu Josef:

“Wenn es möglich ist, möchte ich gern von den Früchten der Palme haben.”

Josef sprach zu ihr:

“Es wundert mich, dass du dies sagst, weil du sehen kannst, wie hoch die Palme ist,

und dass du trotzdem darüber nachdenkst, von den Palmfrüchten zu essen.

Ich denke eher über unseren Wassermangel nach,

da uns das Wasser in den Schläuchen zur Neige geht

und wir nichts haben, womit wir uns und die Lasttiere erfrischen könnten.”

2 Da sagte das Jesuskind, das mit fröhlicher Miene auf dem Schoß seiner Mutter saß,

zu der Palme: “Neige dich, Baum,

und erfrische meine Mutter mit deinen Früchten!”

Und sogleich auf diesen Ruf neigte die Palme ihre Krone bis zu den Füßen Marias,

und man sammelte von ihr Früchte, an denen sich alle gütlich taten. ...¹²²

122 Anm. d. Übers.: <http://12koerbe.de/azur/ps-mtth.htm#Die%20Magier%20aus%20dem%20Osten> (Stand: 20.02.2022).

Die Beschuldigung Marias durch die Gesellschaft

Koran 19:27-28: Dann kam sie zu ihrer Gemeinde mit ihrem Kind auf dem Arm. Sie sagten: “O Maria! Du hast etwas sehr Abscheuliches getan!” “O Schwester von Aaron! Dein Vater war kein schlechter Mensch. Und auch deine Mutter war nicht unanständig.”

Pseudo-Matthäusevangelium 12, 2

2 Da versammelte sich eine Volksmenge, die man nicht zählen konnte,

und Maria wurde zum Tempel geführt.

Die Priester aber und ihre Verwandten und Eltern sprachen unter Tränen zu Maria:

„Bekenne den Priestern deine Sünde,

du, die du wie eine Taube im Tempel Gottes gelebt hast

und die Speise empfangst aus der Hand des Engels!“ ...¹²³

Jesus redet in der Wiege

Koran 3:46: Er (Jesus), als einer der Rechtschaffenen, sprach zu den Menschen in der Wiege und im Erwachsenenalter.

Arabisches Kindheitsevangelium 1

1 ... Jesus habe gesprochen, und tatsächlich sagte er, als er in seiner Wiege lag, zu Maria, seiner Mutter: “Ich bin Jesus, der Sohn Gottes,¹²⁴ der Logos, den du hervorgebracht hast, wie dir der Engel Gabriel verkündet hat; und mein Vater hat mich zur Rettung der Welt gesandt.”¹²⁵

Jesus macht einen Vogel aus Lehm

123 Anm. d. Übers.: <http://12koerbe.de/azur/ps-mt.htm> (Stand: 20.02.2022).

124 Anm. d. Übers.: Selbstverständlich widerspricht hier die Aussage „Sohn Gottes“ dem Islam, welches der Autor nicht befürwortet.

125 Anm. d. Übers.: Vgl. <https://www.newadvent.org/fathers/0806.htm> (Stand: 20.02.2022).

Koran 5:110: [...] und als Ich dich die Schrift, die Weisheit, die Tora und das Evangelium lehrte; und als du aus Lehm mit Meiner Erlaubnis (etwas) schufst, (was so aussah) wie die Gestalt eines Vogels, und ihr dann einhauchtest, und sie da ein (wirklicher) Vogel wurde mit Meiner Erlaubnis [...]

Kindheitsevangelium nach Thomas 2

2 ... Er bereitete sich weichen Lehm und bildete daraus zwölf Sperlinge. Es war Sabbat, als er dies tat. Auch viele andere Kinder spielten mit ihm. Als nun ein Jude sah, was Jesus am Sabbat beim Spielen tat, ging er sogleich weg und meldete dessen Vater Josef: "Siehe, dein Knabe ist am Bach, er hat Lehm genommen, zwölf Vögel gebildet und hat den Sabbat entweiht." Als nun Josef an den Ort gekommen war und (es) gesehen hatte, da herrschte er ihn an: "Weshalb tust du am Sabbat, was man nicht tun darf?" Jesus aber klatschte in die Hände und schrie den Sperlingen zu: "Fort mit euch!" Die Sperlinge öffneten ihre Flügel und flogen mit Geschrei davon. ...¹²⁶

Wir wissen, dass der Prophet Muhammad weder in einer jüdischen noch in einer christlichen Gemeinschaft aufgewachsen ist. Im Koran werden sowohl Muhammad selbst als auch die Menschen, aus denen er hervorging, als „*ummiy*“ bezeichnet. Wenn wir uns die Verwendung dieses Wortes im Koran ansehen, wird deutlich, dass Muhammad in der vorprophetischen Zeit keine Schriften besaß und diese Texte nicht kannte.

Koran 62:2: Er (Gott) ist derjenige, der einen Gesandten aus den Schrift Unkundigen (*ummiyin*) gesandt hat, um ihnen seine Zeichen (*auch Verse*) vorzutragen, sie zu reinigen und sie das Buch und die Weisheit zu lehren. Zweifellos waren sie zuvor in offenkundigem Irrtum.

Für sein Volk, das wusste, dass Muhammad die heiligen Schriften von Juden und Christen nicht kannte, war es außergewöhnlich, dass Muhammad Geschichten, wie die von Noah oder

126 Anm. d. Übers.: https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/Dokumente/Was_wir_bieten/Materialpool/Themen_Personen/Jesus_Christus/WUB_4-10_Quellentexte_aus_apokryphen_Kindheitsevangelien.pdf (Stand: 20.02.2022).

Abraham, aus der Thora und den vier Evangelien berichtete, die nur speziell ausgebildete jüdische und christliche Geistliche kennen konnten. Viele unterstellten, dass Muhammad diese Informationen irgendwie von den Juden und Christen gelernt hätte; und in der Tat wurden ähnliche Behauptungen aufgestellt. Diese Behauptung wird im Koran zurückgewiesen; es wird explizit darauf hingewiesen, dass Muhammad ein „*ummiy*“ in einer „*Ummiy*-Gesellschaft“ war, die keine Kenntnis von den Schriften hatte. Der springende Punkt bei dieser Frage ist: Was können wir nach unserem heutigen Wissen darüber sagen?

Was über Jesus und Maria im Koran übermittelt wird, sind nicht nur Informationen, die sich in den vier Evangelien und anderen Teilen des Neuen Testaments finden. Es gibt auch Informationen, die nicht in ihnen enthalten sind. Wahrscheinlich dachten viele Christen, dass Muhammad auf irgendeinem Wege einige Informationen über Jesus und Maria aus den vier Evangelien erhalten und den Rest erfunden habe. Mit den heutigen Möglichkeiten sehen wir jedoch, dass viele der Informationen, die nicht in den vier Evangelien, sondern im Koran stehen, in den apokryphen Evangelien zu finden sind. Was ist die beste Erklärung hierfür? Wessen Argumente sind dadurch gestärkt worden?

Versuchen wir zunächst, mögliche Erklärungen herauszufinden und zu überlegen, welche von ihnen die vernünftigste ist. Es gibt drei mögliche Erklärungen: 1. Die Ähnlichkeit zwischen den im Koran und den in den apokryphen Evangelien geschilderten Ereignissen ist eine zufällige Ähnlichkeit, die keiner weiteren Erklärung bedarf. 2. Muhammad hat irgendwie den Koran „verfasst“, indem er auf die apokryphen Evangelien gestoßen ist und aus ihnen zitiert hat. 3. Der Koran wurde ihm, wie er behauptete, offenbart.

Wenn man die obigen Erklärungsversuche betrachtet, ist es leicht zu verstehen, dass die erste Erklärung falsch ist. Es kann nicht als Zufall hingestellt werden, dass sowohl der Koran als auch die apokryphen Evangelien, selbst wenn es sich nur um ein einziges Detail handeln würde, über dieselben Dinge berichten, wie z. B. die Auslosung, wer für Maria zuständig sein wird, Marias

Verzehr von Datteln während der Geburt, Jesu Rede in der Wiege, Jesu Belebung von Vögeln aus Lehm¹²⁷. Diese Dinge sind dermaßen ungewöhnlich und die jeweiligen Formulierungen vieler verschiedener Punkte stimmen in einem solchen Maße überein, dass wir uns gezwungen sehen, diese Möglichkeit auszuschließen.

Um zu sehen, ob die zweite Erklärung plausibel ist, können wir zunächst ein kleines Experiment durchführen: Testen wir, wie viele Christen in unserer Region die apokryphen Evangelien überhaupt kennen und falls ja, wie gut. Wie viele Christen können in einer Zeit, in der der Zugang zu diesen Schriften im Internet mit wenigen Klicks möglich ist, ein paar Ereignisse über Jesus und Maria erzählen, die nicht in den vier Evangelien enthalten sind, in den apokryphen Evangelien jedoch vorkommen? Lassen Sie uns unser Experiment einen Schritt weiterführen: Wie viele Priester, die ihr Leben der Verkündigung der frohen Botschaft gewidmet haben, können wohl ein paar Ereignisse über Jesus und Maria übermitteln, die nicht in den vier Evangelien enthalten sind, in den apokryphen Evangelien jedoch vorkommen? Ich kann mit Sicherheit sagen, dass, selbst wenn es einige Priester gibt, die einige Ereignisse über Jesus und Maria aus den apokryphen Evangelien zu berichten wissen, dies nur einem sehr geringen Prozentsatz entsprechen wird. Es besteht kein Zweifel, dass die christliche Welt auch heute noch nicht viel über den Inhalt der apokryphen Evangelien weiß. Wir wissen, dass im Arabien des 7. Jahrhunderts die miaphysitischen¹²⁸ und nestorianischen Christen in der Mehrheit waren und beide Gruppen die vier Evangelien heute anerkennen. Wie wahrscheinlich ist es, dass jemand, der im 7. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel – und zwar nicht unter den Christen dort – lebte, Zugang zu den Informationen hatte, die in den vielen verschiedenen apokryphen Evangelien verstreut sind? Oder gehen wir noch einen Schritt weiter: Wie wahrscheinlich ist es, dass jemand, der im 7. Jahrhundert auf der arabischen Halbinsel lebte, Zugang zu den Informationen hatte, die in den vielen verschiedenen apokryphen Evangelien verstreut sind, selbst wenn er vielleicht Kontakt zu einigen Christen gehabt hätte? Zwar kann man

127 Meine Ansichten zum religionsphilosophisch wichtigen Thema „Wunder“ finden Sie in meinem Buch: Caner Taslaman: *Kuantum Teorisi, Felsefe ve Tanrı (Quantentheorie, Philosophie und Gott)*, S. 121-167.

128 Anm. d. Übers.: Oder auch Monophysitismus.

nicht sagen, dass dies absolut unmöglich ist, aber sehr wohl, dass es sehr unerwartet wäre.

Die frühesten bekannten Abschriften der erwähnten apokryphen Evangelien sind in verschiedenen Sprachen, wie Altgriechisch und Syrisch, verfasst. Stellen wir uns vor, dass es damals in jener Region mit ihrer geringen Alphabetisierungsrate jemanden gegeben hätte, der zusätzlich zu den vier Evangelien viele apokryphe Evangelien gekannt hätte. Wenn es so jemanden damals gegeben hätte, wäre er damals zweifellos ein besonderer Experte mit einem hohen Wissensstand über die Evangelien gewesen. Kurz gesagt, jemand, der behauptet, dass Muhammad Zugang zu den Informationen in den vier Evangelien und vielen apokryphen Evangelien gehabt hätte, stellt damit die aberwitzige These auf, dass Muhammad einer der bedeutendsten Evangelienexperten seiner Zeit gewesen wäre. Wir sollten auch nicht vergessen, dass die Erzählungen über Jesus und Maria weniger als ein Prozent des Korans ausmachen. Ist es nicht interessant, dass diejenigen, die versuchen, die außergewöhnlichen Aussagen über Kosmologie, Biologie und Geologie, die wir in den vorangegangenen Kapiteln gesehen haben, dem Zufall oder dem Geschick Muhammads zuzuschreiben, argumentieren müssen, dass „Muhammad ein sehr wichtiger Evangelienexperte seiner Zeit war“, wenn es um die koranischen Berichte über Jesus und Maria geht?

Nehmen wir außerdem für einen Moment an, dass Muhammad diese Informationen in den apokryphen Evangelien von sich aus (ohne Offenbarung) gekannt hätte. Welches Interesse hätte Muhammad in einem solchen Fall, diese Informationen in den Koran aufzunehmen? Die Christen, mit denen er zu tun hatte und die an die vier kanonischen Evangelien gebunden waren, würden dagegen protestieren, weil sie dies nicht in den Texten fanden, die sie als heilig betrachteten. Dass Muhammad aus den apokryphen Evangelien zitiert hätte, scheint für die Christen kein Vorteil zu sein, sondern im Gegenteil ein Nachteil, der ihnen zum Verhängnis hätte werden können.

Hätte er etwa vorausgesehen, dass der Tag kommen würde, an dem die Texte der apokryphen Evangelien zusammen mit den vier

Evangelien leicht zugänglich sein würden, und hätte dementsprechend vor den Menschen seiner Zeit angeben wollen: „Seht, ich kenne nicht nur die vier Evangelien, sondern auch die apokryphen Evangelien?“ Es ist unwahrscheinlich, etwas, was in sehr viel späterer Zukunft eintreten wird, vorherzusagen, aber nehmen wir an, dass er es vorausgeahnt hätte, dann wäre es überhaupt nicht vernünftig gewesen, Zitate zu bringen, die zu seiner eigenen Zeit eher gegen als für ihn sprechen.

Die dritte Möglichkeit ist daher die plausibelste Erklärung: Muhammad hat nicht aus eigener Kraft gehandelt, sondern anhand von Offenbarung. Ziel der Offenbarung war (und ist) es, die Wahrheit offen darzulegen, dementsprechend kam es in keiner Weise darauf an, wie sie auf diejenigen wirkte, die sie zuerst hörten. Die derzeitigen Parallelen zwischen dem Koran und den apokryphen Evangelien, was Jesus und Maria betrifft, sind nicht auf die Fähigkeiten oder Bemühungen Muhammads zurückzuführen, sondern auf die wahrheitsverkündende Natur der Offenbarung. Bekanntlich verbreiteten sich die Nachrichten über Jesus nach seinem Tod im Mittelmeerraum hauptsächlich mündlich und in geringerem Maße auch schriftlich. Bei der Übertragung dieser Erzählungen von einer Sprache in eine andere, von einer Kultur in eine andere, von einem Glaubenskonzext in einen anderen haben Übersetzer, Schriftgelehrte, Kopisten, Interpreten sowie generell viele Menschen mit ideologischen und theologischen Anliegen bewusst oder unbewusst den Verlust oder eine Verschiebung von Bedeutung und Kontext verursacht. Wahre und falsche Aussagen über Jesus und Maria vermischten und verbreiteten sich. Als diese Gerüchte und Nachrichten in schriftliche Texte aufgenommen wurden (d. h. als die vier Evangelien und die apokryphen Evangelien verfasst wurden), fanden sich in ihnen wahre und falsche Informationen bunt durcheinander. Dies ist im Wesentlichen das Ergebnis der Widersprüche in den Erzählungen der Evangelien.¹²⁹ Die Auswahl der vier Evangelien ist eine politische Entscheidung, die nicht von Gott getroffen wurde. Außerdem halten selbst Christen, die die vier Evangelien als kanonisch anerkennen, es für

129 Zafer Duygu: *İnciller Güvenilir Metinler Midir? Metodolojik ve Karşılaştırmalı Analizler (Sind die Evangelien vertrauenswürdige Texte? Methodische und vergleichende Analyse)*, Düşün Verlag, İstanbul, 2020.

möglich, dass viele der Fakten in den apokryphen Evangelien wahr sind, wenn sie den vier Evangelien nicht widersprechen. Unter den arabischen Verhältnissen des siebten Jahrhunderts war es für Muhammad fast unmöglich, eine so umfangreiche Literatur zu kennen.

Ich möchte Sie noch einmal an Margot und Erik erinnern, von denen weiter vorne die Rede war: Die in ihrem Beispiel verwendete Logik ist genau die, die wir so oft verwenden: Wenn wir davon ausgehen, dass die aktuelle Situation wahr ist, ist die Beobachtung der Situation ein Beweis für diese Meinung. Wir haben die Offenbarung des Korans nicht miterlebt. Aber wenn der Koran ein offenbartes Buch ist, ist zu erwarten, dass sich einiges von dem, was er über Jesus und Maria sagt, mit den apokryphen Evangelien überschneidet, die doch einen Teil der Wahrheit über Jesus und Maria enthalten. In der historischen Erzählung mischen sich wahre und falsche Informationen über Jesus und Maria. Wenn der Koran nur reale historische Fakten vermittelt, ist zu erwarten, dass diese realen Fakten der Geschichte in einigen Teilen vieler apokrypher Evangelien, die diese Zeit in der Vergangenheit beschreiben, berichtet wurden. Es ist nicht zu erwarten, dass Muhammad, der im siebten Jahrhundert in einer nichtchristlichen Gesellschaft lebte, neben den vier Evangelien auch in vielen anderen apokryphen Evangelien auf die Erzählungen von Jesus und Maria gestoßen ist und diese verwendet hat, obwohl er kein Interesse an ihnen hatte. Die Parallelen zwischen dem Koran und den apokryphen Evangelien, die nicht zufällig sind, sprechen dafür, dass der Koran eine Offenbarung von Gott ist.

Kapitel 6: Die Analyse der Person Muhammad

Kapitel 6: Die Analyse der Person Muhammad

In den vorangegangenen Kapiteln war jeder Beweis, der zeigt, dass der Koran ein von Gott gesandtes Buch ist und dass der Islam die von Gott gesandte Religion ist, auch ein Beweis dafür, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist. Diese drei verschiedenen Aspekte haben genau dieselbe Bedeutung: Muhammad ist der Gesandte, der die Botschaft Gottes an die Menschheit weitergab; der Koran ist das Buch, das die von ihm überbrachte Botschaft enthält; Islam hingegen ist der Name der Lebensweise *al-din*, die diese Botschaft durch ihre Glaubensartikel und ihre Praktiken zum Ausdruck bringt.¹³⁰

Was in den Kapiteln, wie der koranischen Beschreibung des Universums, der Welt und der Lebewesen oder der Vereinbarkeit des Islam mit der natürlichen Beschaffenheit des Menschen und dem Sinn des Lebens zum Ausdruck kommt, sind alles Botschaften, die Muhammad, als Gesandter Gottes, der Menschheit zu vermitteln hatte. Natürlich ist die Untersuchung dessen, was der Islam beinhaltet, das wichtigste Element bei der Entscheidung, ob Muhammad der Gesandte Gottes ist oder nicht. Aus diesem Grund geht es in jedem Titel dieses Buches im Wesentlichen um die „Analyse Muhammads“. In diesem Kapitel werde ich mich im Gegensatz zu den vorangegangenen Kapiteln auf das Leben Muhammads und seine Taten konzentrieren. Wenn wir Muhammad analysieren, werde ich versuchen zu zeigen, dass wir nicht die Eigenschaften vorfinden werden, die wir bei jemandem erwarten, der die Menschen zu seinem eigenen Vorteil betrügt, oder bei einem von Halluzinationen heimgesuchten Geisteskranken, wie die Leugner der Wahrheit es behaupten, sondern dass wir Eigenschaften feststellen werden, die man bei einem Gesandten Gottes erwartet. Ich werde auch darauf hinweisen, dass der Stil und der Inhalt des Korans nicht die Merkmale aufweisen, die man erwarten würde, wenn Muhammad den Koran geschrieben hätte. Darüber hinaus werde ich mit Hilfe neuester Analysetechniken

130 Obwohl „Islam“ der Name von der Lebensweise *al-din* ist, die mit Muhammad kam, handelt es sich nicht um einen Eigennamen. Im Koran bezieht sich „Islam“ auf die eine Botschaft, die alle Propheten, die Gott im Laufe der Geschichte gesandt hat, den Menschen verkündet haben, und der Begriff „Muslim“ bezieht sich auf jeden, der dieser Botschaft folgt.

zeigen, dass es einen großen Unterschied zwischen dem Koran, der nach islamischer Auffassung eine Offenbarung Gottes ist, und den Büchern gibt, in denen jene Aussagen gesammelt sind, die Muhammad zugeschrieben werden.

Kapitel 6.1: Vom Nullpunkt bis zur großen Rolle in der Geschichte

In diesem gesamten Buch habe ich versucht zu zeigen, dass es keiner Person oder Gruppe von Menschen zur Zeit Muhammads möglich war, den Koran zu schreiben. Darüber hinaus ist die Tatsache, dass jemand, der die Existenz und Bedeutung Gottes versteht, ein Zeuge für die Rolle Muhammads (und der von ihm übermittelten Botschaft, dem Koran) im historischen Prozess ist; und zwar indem er Gott bekannt macht, Gott in den Mittelpunkt des Lebens der Menschen stellt und indem er dem Götzendienst/Polytheismus/Beigesellen einen schweren Schlag versetzt. Dies genügt, um Muhammads Anspruch auf seine Prophetenschaft ernsthaft zu prüfen. Um zu verteidigen, was ich gesagt habe, ist es nicht notwendig zu zeigen, dass Muhammad das, was er geschafft hat, bei Null begann. Die prominenteste Behauptung derjenigen, die Muhammads Prophetentum ablehnen, ist jedoch, dass „Muhammad den Koran erfunden und durch reines Glück seine historische Rolle erfüllt hätte“. Da die Behauptung so lautet, ist es wichtig zu schauen, was Muhammad am Anfang hatte, und sein weiteres Leben zu untersuchen. Wenn man versteht, dass Muhammad bei Null angefangen hat, kann man die Größe der Botschaft, die er verkündet hat, und das, was er in der Geschichte erreicht hat, besser verstehen.

Muhammad begann seine Mission als Gesandter Gottes bei Null: 1. wissenschaftlich gesehen; 2. was die politische Macht angeht; 3. was die menschlichen Ressourcen angeht; 4. was die wirtschaftliche Macht angeht. Auf diese vier Punkte werde ich im Folgenden kurz eingehen.

In der Region und zu der Zeit, in der Muhammad lebte, gab es keine philosophische Schule, die mit der von Platon oder Aristoteles vergleichbar war. Außerdem gab es keine Bemühungen, das

Universum mit einem Observatorium und systematischen Beobachtungsaktivitäten, wie zum Beispiel bei den Sumerern, zu verstehen. Große Bevölkerungsteile der arabischen Halbinsel waren Analphabeten. Aufgrund der Kaaba gab es in Mekka Handel und Interaktion mit verschiedenen Völkern, aber von ernsthaften wissenschaftlichen Aktivitäten kann kaum die Rede sein. Muhammad stammte aus einem „*ummiy*“¹³¹-Volk, das nicht einmal die früheren offenbarten Schriften kannte (Sure 62:2). In einem solchen bildungstechnisch schwachen Umfeld wurden die Menschen mit dem Koran konfrontiert. Wenn wir sehen, wie schwach diese Umgebung ist, können wir besser verstehen, dass die Genialität, die den Koran auszeichnet, in dieser Umgebung nicht existierte und dass man nicht sagen kann, dass der Koran lediglich eine Ansammlung der wissenschaftlichen Erkenntnisse dieser Umgebung wäre.

Muhammad begann nicht gerade als Erbe irgendeiner politischen Macht damit, zum Islam einzuladen. Es wäre falsch, etwa zu behaupten, dass Muhammad seine religiöse Mission als wichtiger politischer Führer der Region, in der er lebte, begonnen hätte und dass andere Gruppen sich allmählich seiner Macht gebeugt hätten und der Islam so zu einer Großmacht geworden wäre. Selbst *wenn* dies der Fall gewesen wäre, hätte es nicht die große Leistung derjenigen überschattet, die sich um die von Muhammad überbrachte Botschaft scharten und innerhalb eines Jahrhunderts zu einer der größten politischen Organisationen der Welt wurden, die sich von Mesopotamien bis nach Nordafrika und Südeuropa ausbreitete. Wenn man diese Situation jedoch von Anfang an verfolgt, ist der Erfolg umso bedeutender zu werten. Als er auftrat und behauptete, ein Prophet zu sein, gab es in der Region, in der Muhammad lebte, keine politische Struktur, die der Definition eines Staates entsprach. Jeder Stamm hatte seine eigenen Truppen, Persönlichkeiten und Anführer. Muhammad war nicht einmal in der Lage, das politische Oberhaupt eines Stammes zu sein, der im Weltmaßstab als gering bedeutend gelten konnte. Ganz zu schweigen von seiner Aufgabe als politischer Führer; Muhammad war nicht einmal eine führende Person in der Gesellschaft, aus der er

131 Anm. d. Übers.: schriftunkundig, ungebildet (vgl. Kapitel 5.8).

kam. Als Muhammads Feinde hörten, dass er behauptete, ein Prophet zu sein, sagten sie: **„Wenn dieser Koran doch nur zu einer der führenden Personen der beiden Städte herabgesandt worden wäre“** (Koran 43:31). Muhammad begann seine Aufgabe am Nullpunkt – nämlich als Waisenkind – und hatte daher nicht den Vorteil, jemand zu sein, auf den man gehört hätte. Und doch veränderte er radikal eine Gesellschaft, die sehr an ihren Bräuchen und ihrer angestammten Religion hing, in der Unwissenheit weit verbreitet war und die sich gegen jede noch so kleine Änderung ihrer Traditionen wehrte, indem er ihre Einheit festigte und sie in kurzer Zeit zur einflussreichsten Macht der Welt machte. Dabei gefährdete er zu keinem Zeitpunkt die islamischen Grundüberzeugungen, zu denen er sich bekannte. Vielmehr ging er zu diesem Zweck jedes Risiko ein. Er überzeugte die Menschen nicht durch irgendwelche Privilegien oder eine etwaige politische Führungsrolle, sondern allein durch die Kraft seiner Botschaft.

Als Muhammad im Alter von etwa 40 Jahren mit seiner Einladung zum Islam begann, wurde er auch nicht dadurch erfolgreich, dass er ein bereits bestehendes Energiepotenzial um sich herum auf seine neue Sichtweise gelenkt hätte. Vielmehr überzeugte er zunächst seine Ehefrau Chadidscha und dann nach und nach die anderen. In den ersten drei Jahren, in denen er den Islam verkündete, folgten ihm etwa 40-50 Menschen. Was also ein etwaig vorhandenes menschliches Energiepotenzial anbelangt, begann er bei Null.

Als Muhammad seine Aufgabe als Prophet antrat, begann er sein Amt ebenfalls nicht mit einer ernsthaften wirtschaftlichen Macht im Rücken. Er selbst verfügte weder über ein großes Vermögen, noch gab es jemanden, der ihn anfangs mit einem üppigen Budget unterstützt hätte. Es gab zwar rege Handelsaktivitäten gemeinsam mit seiner Ehefrau Chadidscha, aber diese waren weit von einem Ausmaß entfernt, mit dem man Armeen hätte aufbauen und Menschen hätte „kaufen“ können. Außerdem durchlebte er durch den Boykott der Mekkaner, der kurz nach Beginn seiner prophetischen Mission einsetzte, eine wirtschaftlich sehr schwierige Zeit. Auf der arabischen Halbinsel gab es keinen nennenswerten Reichtum (vor allem nicht in den Orten außerhalb der

Küstenregion). Tatsächlich war diese Region wirtschaftlich so unbedeutend, dass das Römische Reich, das alle Gebiete besetzte, kein ernsthaftes Interesse an ihr hatte. Kurz gesagt, er begann wirtschaftlich auf einem sehr niedrigen Niveau.

Fast alle Historiker sind sich einig, dass Muhammad, der – wie wir nun gesehen haben – in Bezug auf Wissenschaft, Politik, menschliche Ressourcen und wirtschaftliche Kraft bei Null anfang, einer der einflussreichsten Menschen der Geschichte war. Michael Hart zum Beispiel, der die hundert historisch einflussreichsten Menschen ermittelt hat, setzte Muhammad auf den ersten Platz. Hart weist darauf hin, dass viele andere einflussreiche Namen in dem Buch in den Zivilisationszentren geboren oder aufgewachsen sind, während die Region, in der Muhammad geboren wurde und aufwuchs, weit von jedem wichtigen Zentrum der Wissenschaft, des Handels und der Kunst entfernt war. In den 23 Jahren, in denen er seine prophetische Mission erfüllte, brachte er die Mehrheit der arabischen Stämme zusammen, sodass sie zum ersten Mal in der Geschichte eine politische Union bildeten. Diese Einheit basierte auf dem Glauben an den einen Gott und führte zu Siegen gegen Mächte, wie dem persisch-sassanidischen und dem byzantinischen Reich, die die verstreuten arabischen Stämme vor dem Islam nicht im Traum hätten herausfordern können. Hart weist darauf hin, dass Muhammad – im Gegensatz zu Jesus – sowohl ein effektiver religiöser Führer als auch ein effektiver politischer Führer war. Außerdem sagt er, dass Paulus eine sehr wichtige Rolle bei der Gestaltung des religiösen Glaubens des heutigen Christentums spielte. Daher setzte Hart Muhammad an die erste Stelle, Newton an die zweite und Jesus erst an die dritte.¹³²

Alphonse de Lamartine sagte über die große Leistung Muhammads, die einzigartig in der Geschichte ist: *„Wenn die Größe des Ziels, die Knappheit der Mittel und die Größe des erreichten Ergebnisses das Maß für die Genialität eines Menschen sind, welche Person in der Geschichte kann Muhammad in diesem*

132 Michael H. Hart: *The 100 - A Ranking Of The Most Influential Persons In History (Die 100 - Eine Rangliste der einflussreichsten Personen der Geschichte)*, Citadel Press Book, New York, 1992, S. 3-10.

Punkt herausfordern?¹³³ Kurz gesagt, jemand, der sich als Muslim bezeichnet, folgt der Botschaft, die in der Person Muhammads durch einen Menschen vermittelt wurde, der es geschafft hat, einer der einflussreichsten Akteure der Geschichte zu werden (wenn nicht gar der einflussreichste), obwohl er in fast allen Bereichen, die als hierfür relevant angesehen werden können, bei Null angefangen hat.

Kapitel 6.2: Die Behauptung, dass Muhammad ein Lügner sei

Wie werden diejenigen, die leugnen, dass Muhammad der Gesandte Gottes ist, ihn bewerten? Es scheint, dass es dafür zwei Möglichkeiten gibt: 1. Zu behaupten, er sei ein Lügner; 2. Zu behaupten, er sei geisteskrank. Abgesehen von diesen beiden Möglichkeiten scheint es keine ernsthafte Alternative zu geben. Genau das behaupten auch diejenigen, die den Islam leugnen. Natürlich gibt es Unteroptionen. Zunächst werde ich mich unter dieser Überschrift mit der Behauptung befassen, Muhammad sei ein Lügner gewesen; im nächsten Kapitel werde ich die Behauptung analysieren, er sei geisteskrank gewesen. Wenn man erst einmal verstanden hat, dass diese beiden Behauptungen falsch sind, wird man umso eher geneigt sein, die Option, Muhammad sei ein Gesandter Gottes, als wahr zu akzeptieren.¹³⁴ In einem späteren Kapitel werde ich versuchen zu zeigen, warum seine Taten solchen entsprachen, die man von einem Gesandten Gottes erwartet.

133 Alphonse de Lamartine: *Histoire de la Turquie (Geschichte der Türkei)*, Bd. 1, Wolfgang Gerhard, Paris, S. 111.

134 Einige christliche Theologen verwendeten eine ähnliche dreiteilige Analyse für Jesus: 1. dass er Menschen in seinem Anspruch, Gottes Sohn zu sein, durch Lügen getäuscht hätte; 2. dass er durch Wahnsinn selbst getäuscht wurde, und 3. dass er wahrhaftig war, sind die möglichen Alternativen. John Duncans (1796-1870) *Colloquia Peripatetica (Peripatetische Gespräche)* und C. S. Lewis' (1898-1963) *Mere Christianity (Reines Christentum)* sind Beispiele für Studien, in denen diese Ansicht vertreten wird. Man kann aber auch sagen, dass es hier eine vierte Alternative gibt, nämlich dass Jesus diese Behauptung gar nicht selbst aufgestellt hat, sondern dass sie ihm später angehängt wurde. In der Tat gab es seit den ersten Jahrhunderten des Christentums auch Christen, die das Konzept des göttlichen Jesus ablehnten. Es ist jedoch nicht möglich, eine solche vierte Option auf Muhammad anzuwenden, da er niemals etwas anderes behauptet hat, als ein Gesandter Gottes zu sein, und auch niemand ihm je unterstellt hätte, irgendeinen anderen Anspruch erhoben zu haben – auch seine erbittertesten Gegner nicht.

Die Mehrheit derjenigen, die Muhammad vorwarfen, ein Lügner gewesen zu sein, behaupteten, er habe „zu seinem eigenen Vorteil gelogen“. So eine Behauptung ergibt jedoch nur dann einen Sinn, wenn er hierdurch z. B. materielle Interessen verwirklicht und/oder Ruhm und Macht gewonnen hätte. Auf der anderen Seite gibt es diejenigen, die sagten, er habe „um der Menschheit willen“ gelogen. Wir sehen im Koran, dass einige von denen, die sagten, dass er ein Lügner sei, ihre Behauptungen mit verschiedenen Anschuldigungen untermauerten, wie z. B., ein Zauberer oder Dichter zu sein, oder auch lediglich das zu schreiben, was andere ihn gelehrt hätten. Diese Behauptungen wurden oft zusammen mit der Behauptung aufgestellt, dass er zu seinem eigenen Vorteil gelogen habe – nämlich dann, wenn diese Behauptung allein nicht ausreichte, um ihn zu diskreditieren.

Dagegen spricht jedoch erstens: Vielen historischen Quellen zufolge schätzten selbst Muhammads Feinde seine Vertrauenswürdigkeit; man bedenke, dass die Gesellschaft, in der er lebte, ihn schon vor seinem Auftreten als Prophet „*Muhammad al-Amin*“¹³⁵ nannte. Viele Menschen haben auf diese von Historikern bereitgestellten Informationen hingewiesen, um auf die „Lügner“-Behauptungen zu reagieren. Diejenigen, die das Prophetentum Muhammads leugnen, mögen einwenden, dass diese historischen Informationen unzuverlässig sind oder dass jemand, der zu einem bestimmten Zeitpunkt seines Lebens zuverlässig war, später zum Lügner werden könnte. Angesichts solcher Einwände halte ich es für angemessener, darauf zu reagieren, indem man Muhammads Botschaft – den Koran – und seinen engagierten Einsatz untersucht, anstatt sich auf Quellen zu verlassen, die Muhammads Glaubwürdigkeit anführen.

Als Beispiel nehme ich die beiden Punkte aus den vorherigen Kapiteln, die ich als Beispiele für die außergewöhnlichen Dinge im Koran genannt habe, und untersuche sie kurz in Bezug auf die Behauptung „Lügner“. Natürlich können auch die anderen genannten Probleme in ähnlicher Weise behandelt werden. Betrachten wir als erstes Beispiel die Behauptung des Korans, dass

135 Anm. d. Übers.: Auf Deutsch „Muhammad, der Vertrauenswürdige“.

das gesamte Universum zusammen mit der Erde und ihren Sternen ein Ende nehmen wird, wie im Abschnitt „Das endliche Universum“ besprochen. Da die wissenschaftliche Korrektheit dieser Behauptung zu Muhammads Zeit noch nicht bekannt war, verschaffte eine solch unglaubliche Behauptung Muhammad keinen Vorteil. Es ist sogar möglich, dass sich viele Leute deswegen über Muhammad lustig machten. Von einem Menschen, der zu seinem eigenen Vorteil lügt, ist nicht zu erwarten, dass er eine Behauptung aufstellte, die ihm in der Zeit, in der er lebte, weder einen Vorteil noch einen Nachteil verschaffen würde. Weder „Zauberei/Magie/Illusion“, deren Wesen die Täuschung ist, noch „Poesie“, d. h. die Kunst, Wörter auf beeindruckende Weise zu kombinieren, können eine solche Behauptung erklären. Diese Erkenntnis ist eine sehr grundlegende kosmologische Behauptung; sie ist keine Augenwischerei. Sie kann auch nicht als Nebenprodukt einer künstlerischen Wortkombination angesehen werden. Darüber hinaus kann kein Vorwurf gegen Muhammad zeigen, wie er dazu kam, solche Behauptungen aufzustellen, die nicht in seinem Interesse lagen, wobei er Gott als Quelle angab. Da es für niemanden, der zur Zeit Muhammads auf der Welt lebte, möglich war, das Ende des Universums zu bestimmen, ist auch die Behauptung, dass jemand anderes es gelehrt haben soll, ungültig. Es ist auch nicht vorstellbar, dass jemand, der zu seinem eigenen Vorteil lügt, Informationen, die er von jemand anderem erhalten hat, nicht in seinem eigenen Interesse verwenden würde. Es gibt keinen Grund zu glauben, dass jemand, der zum Wohle der Menschheit lügt, diese Behauptungen aufstellen würde. Welches Interesse der Menschheit könnte Muhammad verfolgt haben, indem er die Menschen glauben machte, dass das Ende des Universums bevorstehe, und behauptete, dies sei eine Erklärung Gottes?

Ein zweites Beispiel, wie bereits im Kapitel 3.6 erörtert, ist die koranische Beschreibung der Finsternisse in der Tiefsee, in der **„derjenige, der seine Hand ausstreckt, kaum seine Hand sehen werden kann“**, obwohl dies Muhammad angesichts des Kenntnisstands seiner Zeit unbekannt war. Welches Interesse

sollte Muhammad an einer solchen Analogie haben? Weder konnte er aus dieser Behauptung weltlichen Gewinn noch Ruhm ziehen. Man hätte auch einfach eine Gegenbehauptung aufstellen und sagen können: „Die Meere sind am Tag genauso hell wie die übrigen Orte“, ohne dass man damals eine wissenschaftliche Antwort darauf hätte geben können. Die Täuschung von „Magiern/Zauberern“ und die wirkungsvolle Verwendung von Worten durch „Poeten/Dichter“ können keine Erklärung für solche Aussagen sein. In der Tat sind es entweder Physiker, die in Bereichen wie der Optik arbeiten, oder Wissenschaftler, die in Bereichen wie der Ozeanographie (Meereswissenschaften) arbeiten, aber keine Zauberer oder Dichter, die uns heutzutage in die Lage versetzen, diese Art von Informationen zu bekommen. Da also niemand, der zur Zeit Muhammads auf der Welt lebte, feststellen konnte, dass die Tiefsee tatsächlich pechschwarz ist, ist auch die Behauptung, dass jemand anderes es ihn gelehrt habe, eine ungültige Behauptung. Auch in dieser Hinsicht ist nicht zu erwarten, dass jemand, der zu seinem eigenen Nutzen lügt, die Informationen, die er von anderen erhalten hat, verwenden würde, ohne einen persönlichen Nutzen daraus zu ziehen. Es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass jemand, der zum Wohle der Menschheit lügt, diese Behauptung aufstellen würde. Es ist ganz offensichtlich, dass Muhammad keine Interessen der Menschheit verfolgt haben kann, indem er die Menschen davon überzeugt, dass der Meeresgrund pechschwarz ist, und behauptet, dies sei eine Erklärung Gottes.

Keine Lüge wiegt so schwer wie die, die im Namen Gottes erzählt wird. Wenn behauptet wird, dass Muhammad im Namen Gottes gelogen hätte, und sei es auch nur mit einer schicken Ausrede wie „zum Wohle der Menschheit“, dann würde dies bedeuten, dass er der größte Lügner aller Zeiten war.¹³⁶ Es gibt nur zwei Möglichkeiten, die uns zur Lösung dieser Frage zur Verfügung stehen: 1. Der Koran – die Botschaft, die Muhammad der Menschheit übermittelte und der im Laufe der Geschichte Milliarden von Menschen gefolgt sind – ist die wichtigste Botschaft überhaupt, weil er von Gott ist und den Kontakt zu Ihm herstellt und weil er die wichtigsten Fragen darüber behandelt, wie wir mit

136 Anm. d. Übers.: Diese Aussage des Autors stützt sich auf folgende Verse im Koran 35:5; 16:105; 16:116; 45:7 usw.

unserem Glauben und unserer Glaubenspraxis umgehen sollen. 2. Der Koran ist ein von Muhammad erfundenes Buch, dem Milliarden von Menschen im Laufe der Geschichte gefolgt sind. Damit wäre er die größte Lüge überhaupt, weil er in die Kategorie jener Lügen fällt, die im Namen Gottes erzählt werden, und somit Milliarden von Menschen der festen Überzeugung wären, nach einer Botschaft Gottes zu handeln. Kurz gesagt, Muhammad ist entweder der Überbringer der wichtigsten Wahrheit überhaupt oder der größte Lügner aller Zeiten. Es ist jedoch nicht möglich, die von ihm überbrachte Botschaft in die Kategorie einer gewöhnlichen Wahrheit oder einer gewöhnlichen Lüge einzuordnen.

Wie bereits gezeigt, ist es nicht möglich, dass eine Person oder eine Gruppe von Menschen zur Zeit Muhammads die außergewöhnlichen Aussagen im Koran hätte tätigen können. In diesem Kapitel sehen wir, dass ihr Vorhandensein nicht mit der Behauptung übereinstimmen kann, dass Muhammad zu seinem eigenen Vorteil gelogen habe, was die häufigste Behauptung derjenigen ist, die seinen Prophetenstatus leugnen. Jedoch spricht nichts dagegen, dass Gott um jeden Preis die Wahrheit geoffenbart hat und dass Muhammad als Gesandter den Menschen die Offenbarung, die ihm von Gott zuteil wurde, übermittelte. Es gibt keinen Nutzen, den Muhammad aus deren Überlieferung hätte ziehen können; eine kohärente Behauptung zu diesen Fragen aufzustellen, wo "er aus dem und jenen Grund gelogen hätte", scheint nicht möglich zu sein. Im nächsten Kapitel werde ich mich mit der Behauptung der „Geisteskrankheit“ befassen. Ich werde zeigen, dass, wenn Gott einen Gesandten schicken würde, dieser die von ihm erwarteten Eigenschaften haben würde. Viele der in dem Abschnitt genannten Probleme sind auch eine Antwort auf die Behauptung, dass Muhammad ein Lügner sei.

Kapitel 6.3: Die Behauptung, dass Muhammad geisteskrank sei

Nehmen wir an, jemand behauptete, er sei Präsident. Eine Möglichkeit wäre, dass er lügt, um Menschen zu täuschen; und diese Lüge kann er zu einem von mehreren Zwecken erzählt haben, z. B. um sich einen Vorteil zu verschaffen oder um sich über andere lustig zu machen. Diejenigen, die davon überzeugt sind, dass er nicht lügt, weil er sich in der Tat wie ein Präsident verhält und auch so spricht, könnten dennoch weiter annehmen, dass sie an einer psychischen Krankheit leidet. Aber wenn der Staat einen Präsidenten hat, dann ist es natürlich möglich, dass jemand, der vorgibt, der Präsident zu sein, es auch tatsächlich ist. Die Tatsache, dass es viele psychisch kranke Menschen gibt, die vorgeben, Präsident zu sein, ändert nichts an der Tatsache, dass es einen echten Präsidenten gibt. Dass die Mehrheit derjenigen, die behaupten, Präsident zu sein, entweder Lügner oder psychisch krank sind, führt viele in die Irre. Solange jedoch nicht bewiesen werden kann, dass es in dem Staat, in dem man lebt, keinen Präsidenten gibt oder dass die Person, die die Behauptung aufstellt, nicht der Präsident ist, kann keine der Optionen „Lügner“ oder „Verrückter“ als absolut wahr angesehen werden. In ähnlicher Weise kann die Option, dass Muhammad der Gesandte Gottes war, nicht abgelehnt werden, und kann auch nicht behauptet werden, dass er entweder ein Lügner oder verrückt war, ohne dass nicht vorher bewiesen worden wäre, dass Gott in Wahrheit nicht existierte oder dass der Koran, der zu Muhammad kam, nicht die Botschaft Gottes wäre. Viele zeitgenössische Atheisten oder Deisten (nicht-religiöse Gottesgläubige) begehen jedoch den Fehler, Muhammad *a priori* auf eine dieser beiden Arten zu betrachten, ohne eine solche Analyse überhaupt betrieben zu haben.

Im vorigen Abschnitt habe ich die Lügner-Behauptung ausgewertet. In diesem Abschnitt, nun, werde ich die Behauptung untersuchen, dass Muhammad geisteskrank gewesen sei, was der andere Vorwurf ist, der von denen erhoben wird, die Muhammads Gesandtschaft abstreiten. Einigen von denen, die ihm zumindest zugutehielten, dass er sich wahrhaft für seine Sache aufopferte, schien es nicht sehr plausibel zu sein, davon auszugehen, dass er ein solches Opfer und eine solche Leidenschaft um einer Lüge

willen aufgebracht hätte. Daher entschieden sie sich für diese ihrer Meinung nach bessere Alternative. Andere wählten sie aus anderen Gründen. Aber auch diese Erklärung bringt viele Probleme mit sich. Ich werde im Folgenden versuchen, sie aufzuzeigen.

Wenn eine Entscheidung über Muhammad getroffen werden soll, muss dies natürlich auf Basis dessen geschehen, eingehend den Koran zu studieren, der uns von ihm übermittelt wurde. Zunächst werde ich auf die beiden Punkte aus den vorangegangenen Kapiteln eingehen, die ich als Beispiele für die außergewöhnlichen Dinge im Koran genannt habe, und diese kurz in Bezug auf die Behauptung der Geisteskrankheit bewerten. Dann werde ich kurz auf Schizophrenie und Epilepsie eingehen, was die beiden häufigsten Unterstellungen derer sind, die behaupten, dass Muhammad geisteskrank gewesen sei. Nehmen wir als erstes Beispiel die Ankündigung des Korans, dass sich das Universum ständig ausdehnt, wie unter dem Titel „Das expandierende Universum“ beschrieben. Dieses Phänomen, das in den 1920er Jahren enthüllt wurde, ist eine der wichtigsten (vielleicht sogar *die* wichtigste) Erkenntnis der modernen Kosmologie. Es wurde dadurch enthüllt, dass viele Entwicklungen sowohl im theoretischen Bereich als auch in der beobachtenden Kosmologie zusammenfielen. Nicht einmal die Behauptung, dass Muhammad der bedeutendste Physiklehrte seiner Zeit gewesen sei – so abstrus sie auch ist –, könnte erklären, dass so etwas im 7. Jahrhundert gesagt wurde. Denn dieses Phänomen kann nicht mit den Mitteln jenes Jahrhunderts beobachtet worden sein. Weitere Schwierigkeiten warten jedoch auf diejenigen, die Muhammad unterstellen, er wäre geisteskrank gewesen. Diejenigen, die diese Behauptung aufstellen, sagen damit doch faktisch aus, ein Geisteskranker habe Aussagen gemacht, die man nicht einmal von dem bedeutendsten Physiker seines Jahrhunderts erwarten würde. Wenn diejenigen, die die Göttlichkeit des Korans ablehnen, behaupten, dass „Muhammad um des Gewinns willen gelogen habe“, kann mit der Aussage gekontert werden, dass solche Aussagen im Koran weder ihm noch den Menschen jener Zeit einen Gewinn gebracht hätten, und die Erklärung, dass sie nicht um des Gewinns willen gesagt worden sein können, mit der Aussage abgetan werden, dass „er geisteskrank war“ und sie deshalb erfunden hat. Aber die

Unterstellung, Muhammad sei geisteskrank gewesen, bringt ihre Vertreter in eine noch problematischere Situation als die es sind, die behaupten, er habe den Koran aus Profitgründen erfunden. Dass eine der wichtigsten Erkenntnisse der Kosmologie den Halluzinationen eines Geisteskranken entsprungen sein sollen, ist schon eine wahrhaft verzweifelte Erklärung.

Als zweites Beispiel sollte auf die exakte koranische Beschreibung der Entwicklung des Fötus im Mutterleib hingewiesen und dann damit erklärt werden, dass Muhammad geisteskrank gewesen sei, obwohl dies beim Stand der Wissenschaft seiner Zeit nicht bekannt sein konnte. Lassen Sie uns gemeinsam überlegen: Jahrtausendlang konnten die Biologen und Embryologen nicht verstehen, wie die Phasen der embryonalen Entwicklung im Mutterleib ablaufen. Mit der Entwicklung von Mikroskopen war es jedoch möglich, diesen Prozess, der mit dem bloßen Auge nicht zu erfassen ist, zu beobachten und zu verstehen. Wenn in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen wird, dass solche Aussagen im Koran nichts gegen die Behauptung „Muhammad hat aus Profitgründen gelogen“ ausrichten, kann die Erklärung, dass solche Aussagen nicht aus Profitgründen gemacht worden sein können, damit abgetan werden, dass „er geisteskrank war“ und sie deshalb erfunden hat. Diejenigen, die diesen Weg einschlagen, befinden sich jedoch in einer viel schwierigeren Position als diejenigen, die die „Lügner-Behauptung“ vertreten. Es ist keine vernünftige Erklärung zu sagen, dass ein Geisteskranker über etwas gesprochen hätte, was kein Wissenschaftler vor der Entwicklung von Mikroskopen hätte entdecken können, oder zu sagen, solche Aussagen wären zufällig getätigt worden. Kurzum, wie in den vorangegangenen Kapiteln zu sehen war, bestätigen die außergewöhnlichen Phänomene im Koran, von den Tiefen des Universums bis zur Unterwasserwelt, von den Entwicklungen im Mutterleib bis zu den historischen Erzählungen, dass Muhammad nicht aus sich selbst heraus sprach, sondern dass er nur das übermittelt hat, was Gott ihm offenbart hatte. Und es zeigt sich, dass die Vertreter besagter Unterstellungen auf viele Schwierigkeiten stoßen.

Welche Art von Geisteskrankheit auch immer man Muhammad unterstellen mag – all diese Behauptungen können damit entkräftet werden, dass selbst eine hochintelligente Person oder auch eine Gemeinschaft von Menschen im 7. Jahrhundert nicht in der Lage gewesen sein konnten, den Koran mit diesem Inhalt zu verfassen. Doch damit nicht genug, werde ich kurz auf die beiden häufigsten Stichworte in diesem Zusammenhang, nämlich Schizophrenie und Epilepsie, eingehen und versuchen, die zusätzlichen Herausforderungen aufzuzeigen, die auf diejenigen warten, die diese Behauptungen aufstellen. Beginnen wir zunächst mit der Schizophrenie. Bei vielen Patienten auf der ganzen Welt wird nach den DSM-5-Kriterien der American Psychiatric Association eine Schizophrenie diagnostiziert.¹³⁷ Nach diesen Kriterien muss ein schizophrener Patient unter anderem eine schwerwiegende Störung in den sozialen Beziehungen und bei der Erfüllung seiner beruflichen Pflichten aufweisen. Muhammad war jedoch sehr erfolgreich bei der Erfüllung seiner Pflichten, sowohl in seinen sozialen Beziehungen als auch bei seiner Arbeit. Daher kann keine Rede davon sein, dass er eine derartige Störung aufwies. Da er seine Pflicht, den Islam großen Massen zu verkünden, durchaus erfüllt hat, hatte er zu Lebzeiten großen Erfolg, obwohl er, wie erwähnt, in jedem Bereich bei Null anfang. Gleichzeitig baute er sehr erfolgreiche soziale Beziehungen zu seinen Freunden und seiner Familie auf, die mit ihm zusammenarbeiteten. Der folgende Koranvers ist einer der Verse, die die gesunden Beziehungen beschreiben, die er zu seinen Mitmenschen pflegte:

3:159: Dank der Barmherzigkeit Gottes warst du sanft zu ihnen. Wärest du grob und hartherzig gewesen, hätten sie sich um dich herum zerstreut. Nun vergib ihnen! Bitte um Vergebung für sie! Ziehe sie in der Sache zur Rate. Und wenn du dich entschieden hast, dann verlasse dich auf Gott und vertraue Ihm. Gewiss, Gott liebt diejenigen, die ihr Vertrauen auf Ihn setzen.

137 <https://www.psychiatry.org/> (Stand: 20.02.2022).

Obwohl viele Menschen um ihn herum glaubten, dass er ein Prophet war, verhielt er sich ihnen gegenüber also niemals herablassend, sondern – ganz im Gegenteil – konsultierte sie in seinen Entscheidungen und baute Beziehungen zu ihnen auf, die auf Liebe gründeten. Dies ist einer der Beweise dafür, dass Muhammad sehr gesunde soziale Beziehungen hatte. Er war weit entfernt von jener aggressiven Haltung gegenüber seiner Umgebung, die Schizophrene in der Regel aufweisen. Und das ganz im Gegensatz zu jemandem, der fälschlicherweise für einen Propheten gehalten wird, zu betrügerischen Geistlichen, die in irgendeiner Nachbarschaft eine Anhängerschar um sich versammeln, oder zu den meisten Gurus, um die sich in den New-Age-Sekten der Neuzeit Menschen scharen und die versuchen, ihre Anhänger von ihrem Absolutheitsanspruch zu überzeugen, die sich nicht beraten, sondern sich selbst für sehr wichtig halten. Mit der Offenbarung, die ihm zuteil wurde, erklärte Muhammad jedoch den Massen, dass er die Menschen um sich herum zu Rate ziehen sollte. In den Werken, die Muhammads Leben beschreiben, werden viele Beispiele für die gesunden sozialen Beziehungen genannt, die er zu seiner Familie, seinen Freunden und der Gemeinschaft aufbaute.

Überdies ist Schizophrenie eine Krankheit, die in der Regel in jungen Jahren beginnt. Muhammad hingegen erklärte im Alter von 40 Jahren, er sei der Gesandte Gottes. In der Tat fordert der Vers 10:16 Muhammad auf, seinem Volk zu bedenken zu geben: **„Ich habe schon ein gewisses Leben unter euch verbracht. Denkt ihr nicht darüber nach?!“** Niemand, der ihn kannte, bevor er als Prophet auftrat, hat jemals sagen können, dass Muhammad behauptet hätte, ein Prophet zu sein, bevor er 40 Jahre alt war – auch nicht diejenigen, die seine Botschaft leugneten. Darüber hinaus sind Schizophrene unter den meisten Menschen ihres Umfelds, angefangen bei ihren engsten Vertrauten, als geisteskrank bekannt; die große Masse um Muhammad herum jedoch glaubte an sein Prophetentum und hielt ihn für absolut zurechnungsfähig.

Eine der Eigenschaften, für die Schizophrene bekannt sind, ist die Unfähigkeit, zusammenhängend zu sprechen. Die Feinde Muhammads versuchten zwar zu leugnen, dass er der Gesandte

Gottes war, sagten aber gleichzeitig, dass er die Menschen mit seiner Fähigkeit, gut zu sprechen, beeindruckte und dass er den Koran geschrieben hätte. Es ist auch bekannt, dass Schizophrene sich oft nicht richtig pflegen und die Hygieneregeln nicht einhalten. Sowohl die Überlieferungen über Muhammads persönliche Gewohnheiten als auch die Gebete, die Teil der islamischen Lebensweise *al-din* sind, zeigen jedoch, dass er sich gewissenhaft um sich selbst kümmerte, geschweige denn seine Körperpflege vernachlässigte. Mit Koranversen, wie: „**Halte deine Kleidung sauber**“ (74:4), und Praktiken, wie der rituellen Waschung, ist Sauberkeit ein wichtiges Element der islamischen Lebensweise *al-din*, und Muhammad lieferte durch sein Handeln das beste Beispiel für die Umsetzung dieser koranischen Gebote. Wir sollten auch bedenken, dass es zur Zeit Muhammads keine Medikamente gab, wie sie Schizophrene heute einnehmen und die die negativen Auswirkungen auf ihr Leben erheblich reduzieren. Kurz gesagt, die Merkmale, die für die Diagnose einer Schizophrenie erforderlich sind, wie z. B. Funktionsstörungen, die mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit bei Schizophrenen auftreten, sind weder in den persönlichen Eigenschaften Muhammads, noch in den Beziehungen, die er zu seinen Mitmenschen aufbaute, noch im Koran zu finden.

Diejenigen, die behaupteten, Muhammad sei geisteskrank/wahnsinnig gewesen, wollten damit sagen, dass er die Menschen immerhin nicht böswillig mit Lügen getäuscht, sondern schlichtweg seine Halluzinationen für Wahrheit gehalten hätte. Da sie davon ausgingen, dass er unmöglich eine Offenbarung hätte empfangen können, dachten sie, dass er an einer der Geisteskrankheiten litt, bei denen sich Halluzinationen mit der Realität vermischt. Ich kann guten Gewissens sagen, dass Menschen solche Behauptungen nicht aufstellen, weil sie Beweise dafür hätten, sondern weil sie es von Anfang an ausschließen, dass man eine Offenbarung empfangen könnte. Wenn man also Muhammads Auftreten als Prophet damit erklären will, dass er Halluzination und Realität verwechselt hätte, hat man zwei Möglichkeiten: Die erste ist Schizophrenie, die Alternative ist Epilepsie, insbesondere

die Schläfenlappen-/Temporallappenepilepsie. Bei dieser Krankheit liegt, wie der Name schon sagt, eine Störung im Schläfenlappen des Gehirns vor, der mit wichtigen Funktionen, wie Gedächtnis und Emotionen, verbunden ist. Infolge von Krisen, die von dieser Region ausgehen, werden eingebilddete Geschmäcke oder Gerüche wahrgenommen, kann etwas zuvor Erlebtes erneut wahrgenommen (*Déjà-vu*) oder etwas nie zuvor Erlebtes auftreten. Nach diesen Krisen kommt es zu Sprachschwierigkeiten, Unkenntnis einer Krise und übermäßiger Schläfrigkeit. Dabei ist zu beachten, dass diese Halluzinationen nicht aus systematischen und sinnvollen Bildern bestehen. Wie in den vorangegangenen Kapiteln des Buches gezeigt wurde, ist es nicht einmal möglich zu behaupten, dass eine sehr begabte Person oder Gemeinschaft des siebten Jahrhunderts den Koran geschrieben hat. Wenn jedoch jemand allen Ernstes versuchen würde, den Koran als das Ergebnis von Halluzinationen infolge einer Erkrankung des Gehirns darzustellen, würde er sich damit lediglich in eine Position bringen, die umso schwieriger zu verteidigen ist. Ein Mensch, der einen epileptischen Anfall erlitten hat, macht unmittelbar im Anschluss keine logischen Aussagen, während der Koran Aussagen enthält, die weit über seine Zeit hinausgehen. Nach jeder Offenbarung, die er erhielt, übermittelte Muhammad Botschaften, die den Bereich von Glauben und Taten der Menschen regeln. Es ist wichtig festzuhalten, dass diese Botschaften, die über 23 Jahre hinweg kamen, nicht widersprüchlich sind und dass so etwas nicht auf Halluzinationen infolge einer epileptischen Krankheit zurückzuführen ist. Vielmehr macht der Koran selbst darauf aufmerksam, dass die innere Kohärenz des Korans ein wichtiger Aspekt ist.

4:82: Haben sie den Koran nicht gründlich studiert? Wäre er von einem anderen als Gott, so hätten sie darin viele Widersprüche gefunden.

Viele Menschen mit Temporallappenepilepsie haben Probleme mit dem autobiografischen Gedächtnis. In einer in England durchgeführten wissenschaftlichen Studie wurde festgestellt, dass 70 % der Patienten Gedächtnisprobleme hatten. Betrachtet man

jedoch das Leben und die Errungenschaften von Muhammad, so ist das Gegenteil der Fall. Ein weiteres häufiges Problem bei Patienten mit Schläfenlappenepilepsie sind Sprachschwierigkeiten. 40 % der Betroffenen haben Probleme beim Sprechen, beim Benennen und Finden von Wörtern. Muhammad ist jedoch berühmt für seine ausdrucksstarke und mitreißende Rede, die bei den Menschen eine Veränderung bewirkt.¹³⁸ Emotionale Defizite und Verhaltensstörungen, die bei Epilepsiepatienten auftreten können, wurden bei Muhammad ebenfalls nicht beobachtet; obwohl er eine Ausstrahlung und Autorität auf seine Mitmenschen ausübte, die viele Menschen an seiner Stelle leicht hätten korrumpieren können, zeigte er ganz normale Gefühls- und Verhaltensmuster. Kurz gesagt, die Merkmale von Menschen mit Schläfenlappenepilepsie sind in den persönlichen Eigenschaften von Muhammad, in den Beziehungen, die er zu seinen Mitmenschen aufbaute, und im vorhandenen Inhalt des Korans nicht festzustellen. Der Vorwurf der Geisteskrankheit ist eine Behauptung, die ihre Vertreter in unlösbare Schwierigkeiten bringt, wenn es darum geht zu erklären, wie der Inhalt des Korans entstanden ist.

Kapitel 6.4: Muhammads Behauptung ein Gesandter Gottes zu sein

Wir haben in den beiden vorangegangenen Kapiteln die Probleme mit den Behauptungen gesehen, dass Muhammad ein Lügner und Geisteskranker gewesen sei. Im Gegensatz dazu stimmen viele Fakten in Muhammads Leben mit dem überein, was man von einer Person erwarten würde, die ein Gesandter Gottes war. In diesem Abschnitt werde ich dies eingehender erläutern.

Im Koran wird Muhammad aufgefordert, zu seinem Volk zu sagen: „**Ich will keine Bezahlung von euch für diese (meine religiöse Botschaft)**“ (38:86). Auf diese Weise wurde Muhammad daran gehindert, die vielen Menschen um ihn herum, die ihm sehr zugetan waren, auszunutzen. Heute jedoch sehen wir, dass, wo immer es einen unehrlichen und selbstsüchtigen Geistlichen oder den Guru einer New-Age-Sekte gibt, diese in erster

138 Mahir Yeşildal: unveröffentlichte Notizen zu „*Psikiyatri ve Din (Psychiatrie und Religion)*“.

Linie versuchen, finanziellen Gewinn aus ihren Aktivitäten zu ziehen.¹³⁹

Erinnern wir uns daran, dass die häufigste Behauptung derjenigen, die das Prophetentum Muhammads leugnen, ist, dass er zu seinem eigenen Vorteil gelogen haben soll. Von jemandem, der zu seinem eigenen Vorteil lügt, ist nicht zu erwarten, dass er eine Aussage als Gottes Offenbarung darstellt, die ihn daran hindert, materielle Vorteile zu erlangen. Von einem Propheten hingegen, der den Menschen Gottes Offenbarung überbringt und ausschließlich nach Gottes Wohlwollen und dem Jenseits trachtet, ist zu erwarten, dass er weltliche Interessen als völlig nebensächlich betrachten würde.

Muhammad verlangte nicht nur keinen Lohn von seinen Gefährten, sondern gab auch seine eigenen finanziellen Mittel für seine Sache aus. Kurz nachdem er seine Mission in Mekka angetreten hatte (etwa sieben Jahre später), litten er und seine Gefährten sehr unter einem dreijährigen Boykott, den die Mekkaner gegen sie verhängt hatten. Es wird berichtet, dass sie vor Hunger Baumblätter aßen. In dieser schwierigen Zeit wandten Muhammad und seine Frau Chadidscha ihre finanziellen Mittel für das Überleben ihrer Sache und der ersten muslimischen Gemeinschaft auf. Muhammad und seine Anhänger überwand viele Schwierigkeiten bei der Verbreitung des Islam und errangen einige Siege. Jemand, der die Boykottsituation aus dem Blickwinkel betrachtet, dass Muhammad aus Eigeninteresse handelte, würde in der Regel davon ausgehen, dass seine Mitmenschen denken würden, dass er in dieser Welt durch den Weg, den er eingeschlagen hat, alles verloren und dass seine Sache keinerlei Aussicht auf Erfolg hätte. Denn damals war noch nicht absehbar, dass diese kleine Gemeinschaft eines Tages große Siege erringen würde. Muhammad hingegen ging in seiner Sache nie Kompromisse ein, blieb standhaft und überwand alle Schwierigkeiten, wie man es von jemandem erwarten würde, der an die Sache glaubt, die er verkündigt (nämlich dass er der Gesandte Gottes ist), was man nicht von jemandem erwarten würde, der nach Gewinn strebt. Er widersetzte sich allen

139 Der Koran warnt uns vor Geistlichen/dem Klerus, die nach materiellem Gewinn streben: Siehe Vers 9:34.

verlockenden irdischen Angeboten, die ihm unterbreitet wurden, um ihn von seinem Weg abzubringen, indem er, wie folgt, widersprach: „*Und wenn sie mir die Sonne in die rechte Hand und den Mond in die linke Hand geben würden, ich würde diese Lebensweise al-din und diese Verkündung nicht aufgeben. Entweder wird Gott diese Sache zum Sieg führen, oder ich werde für sie sterben.*“¹⁴⁰ Vielmehr beharrte er auf seinem Weg und machte den Gegnern des Islam keine Zugeständnisse, wie günstig dies auch für seine Interessen gewesen wäre.

Auch nach der Expansion und den vielen Siegen während der Medina-Periode änderte sich das einfache Leben Muhammads nicht. Koneru Ramakrishna Rao, ein indischer Psychologe und Philosoph, sagte über Muhammad: „*Die Umstände haben sich geändert, aber der Gesandte Allahs hat sich nicht verändert. In Sieg und Niederlage, in guten und in schlechten Zeiten, in Reichtum und Armut war er derselbe Mensch und zeigte denselben Charakter. Wie alle Bräuche und Gesetze Gottes sind auch die Propheten Gottes unveränderlich.*“¹⁴¹ Er baute keine großen Villen und Paläste für sich und seine Familie. Er schlief weiterhin auf einer Strohmatten, hasste Luxus, fegte sein Zimmer, trug Steine beim Moscheebau, kleidete sich wie alle anderen, flickte seine Kleider, aß, was die Menschen um ihn herum aßen.¹⁴² Er sagte: „*Ich bin kein König, ich bin nur einer von euch*“¹⁴³ und lebte ein gewöhnliches Leben. Er machte seine Sache nie zu einem Werkzeug für weltliche Gewinne. Gemäß dem Vers: **„Richte deine Augen nicht auf einige von ihnen, die Wir vom Schmuck des weltlichen Lebens gegeben haben, um sie zu prüfen. Die Versorgung deines Herrn ist besser und dauerhafter“**

140 Ibn Hisham: *Sira Ibn Hisham (Die Biographie des Gesandten Gottes Muhammad)*, übers. Abdülvehhab Öztürk, Kahraman Verlag, Istanbul, 2014.

141 Koneru Ramakrishna Rao: *Muhammad the Prophet of Islam (Muhammad, der Prophet des Islam)*, World Assembly of Muslim Youth, Riyad, 1989, S. 24.

142 Beyhaki: *Delailü'n Nübüvve (al-Baihaqi, Die Beweise des Prophetentums)*, Bd. 1, S. 274-284; Washington Irving: *Mohammed*, Wordsworth Editions Limited, Hertfordshire, 2007, S. 94; Karen Armstrong: *Muhammad A Biography of the Prophet (Muhammad, eine Biographie des Propheten)*, Harper Collins, London, 1993, S. 93.

143 Kadı İyaz: *Şifa-i Şerif (al-Qadi İyad: Das ehrenvolle Heilmittel [Eine Biographie des Gesandten Gottes Muhammad])*, Über.: Naim Erdoğan ve Hüseyin S. Erdoğan, Bedir Verlag, İstanbul, 2011.

(20:131), war er nie darauf bedacht, weltliche Vorteile zu erlangen. Selbst gewöhnliche Führungspersönlichkeiten fallen oft durch ihre Haltung oder Erscheinung auf. Muhammad hingegen wirkte so schlicht, dass sogar neue Mitglieder seiner Gemeinschaft, die ihn noch nie gesehen hatten, fragen mussten: „*Wer von euch ist Muhammad?*“ Als er starb, hinterließ er kaum Besitz – nur ein paar Schafe und ein Schwert.¹⁴⁴ Wie man sieht, ertrug er Qualen, als die Muslime zu Beginn seiner Sache schwach waren, und setzte alles, was er besaß, für seine Sache ein; auch später, als er die Gelegenheit dazu gehabt hätte, führte er kein protziges und vergnügungsorientiertes Leben. In all diesen Phasen zeigen seine Beziehungen zu den Menschen, die auf Liebe, Zusammenarbeit und Bescheidenheit beruhten, wie ausgeglichen und hochmoralisch er in Bezug auf seine geistige Gesundheit war. In seinen schwächsten Zeiten zeigte er großen Mut und Selbstaufopferung, in seinen stärksten Zeiten beispielhafte Bescheidenheit und Einfachheit. Dies ist nicht das Verhalten einer Person, die Menschen zu ihrem Vorteil betrügt, oder einer Person, die geistig instabil ist.

Muhammad war nicht nur jemand, der den Menschen Gottes Botschaft überbrachte, sondern lebte diese Botschaft auch konsequent vor. Er hielt alle religiösen Pflichten genau ein, wie das Beten, Fasten, Zahlen der Armensteuer (*Zakah*) und das Meiden von Verbotenem – sogar noch sorgfältiger als alle anderen. Dieses Verhalten zeigt, dass er nicht aus eigennützigen oder weltlichen Motiven handelte. Außerdem schreibt der Koran Muhammad ein zusätzliches Gebet als Pflicht vor: „**Wache nachts auf und bete speziell für dich selbst**“ (17:79). Einige Muslime nahmen ebenfalls an diesem Gottesdienst teil, der verpflichtend jedoch nur für den Propheten war: „**Wahrlich, dein Herr/Erzieher weiß, dass du und eine Gruppe mit dir zwei Drittel, die Hälfte und ein Drittel der Nacht im Gebet verbringt**“ (73:20). Während kein Mensch es mag, seinen Schlaf zu unterbrechen, praktizierte er diese für den Rest der Muslime nicht obligatorische Andacht gewissenhaft. Er lebte aufrichtig und konsequent im Einklang mit den Werten, die er den Menschen in allen Lebensbereichen vermittelte.

144 İbrahim Balci: *Vahyin Gölgesinde Sıyer: Medine Dönemi (Die Sira in Anbetracht der Offenbarung - Die Medina-Epoche)*, Ankara Okulu Verlag, Ankara, 2020.

Muhammad setzte nicht nur seinen Besitz, seine Möglichkeiten, seine Zeit, sondern auch sein Leben für die Sache ein, an die er glaubte; Todesdrohungen und Gefahren hielten ihn nicht von seinem Weg ab. Qadi Abd al-Dschabbar beschreibt, wie er sich unter Einsatz seines Lebens seinem gesamten Stamm widersetzte: *„Wie könnten sie schweigend hinnehmen, dass jemand ihre Götter, ihre Väter und ihren Verstand anklagt und sagt, dass ihre Religion verkehrt ist, wenn sie nicht einmal hinnehmen können, dass jemand auf ihre Kamele und Pferde schimpft?“*¹⁴⁵ Auf die Gefahr hin, von dieser Gesellschaft getötet zu werden, forderte er sie heraus, obwohl nur wenige Menschen um ihn herum waren. Nachdem er nach Medina ausgewandert war, kämpfte er an vorderster Front gegen diejenigen, die ihn und seine Anhänger vernichten wollten. Stattdessen hätte er sich zurücklehnen und seine Anhänger in den Kampf schicken können, die willentlich seine Befehle ausgeführt hätten, doch das tat er nicht. Er glaubte an das Versprechen: **„Gott wird dich vor den Menschen beschützen“** (5:67). In den schwierigsten Momenten des Kampfes, als einige seiner Gefährten sich abwandten und flohen, kämpfte er in der vordersten Reihe und rief sie von hinten zu sich, womit er beispiellosen Mut und Selbstaufopferung bewies. Tatsächlich beschreibt der folgende Koranvers eine solche Situation: **„Als der Prophet nach euch rief, seid ihr weggelaufen, ohne euch umzusehen“** (3:153). Kurzum, er scheute nicht davor zurück, sein Leben zu riskieren, indem er alles, was er hatte, für seine Sache einsetzte. Dies ist eine Handlung, die von jemandem zu erwarten ist, der von ganzem Herzen an seine Sache glaubt, nicht von jemandem, der zu seinem eigenen Vorteil lügt. Wenn jemand wirklich ein Gesandter Gottes ist, dann Muhammad, entsprechen doch die Verhaltensweisen, die er an den Tag legte, genau den Verhaltensweisen, die von einem Gesandten erwartet werden.

145 Qadi Abdülcebbar: Tesbitu Delaili'n Nübüvve (*Qadi Abd al-Dschabbar: Die Feststellung der Beweise des Prophetentums*), S. 48.

Kapitel 6.5: Der Stil des Korans und Muhammad

Wenn der Koran ein von Muhammad geschriebenes Buch wäre, was würde der Koran dann unserer Meinung nach über ihn aussagen? Wenn jedoch der Koran Gottes Offenbarung an Muhammad ist, was soll der Koran dann über ihn aussagen? Wenn wir die Aussagen über Muhammad im Koran untersuchen, welche dieser beiden Alternativen wird dann vertreten? In diesem Abschnitt werde ich auf einige Probleme im Zusammenhang mit dieser Frage aufmerksam machen.

Auch nicht an einer einzigen Stelle im Koran darf Muhammad mit anderen Propheten verglichen und als anderen Propheten überlegen beschrieben werden. In der Tat wird durch die Aussage im Koran: „**Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von Seinen (Gottes) Gesandten**“ (2:285), dem Wettbewerb unter den Propheten Vorbeuge geleistet. Die meisten Anhänger der verschiedenen Religionen beanspruchen jedoch, dass ihr Prophet der übergeordnete Prophet sei. Zu Lebzeiten Muhammads gab es viele Begegnungen mit Juden und Christen. Wahrscheinlich griffen viele zu unnötigen Vergleichen, wie etwa dem weit verbreiteten Fehler, die Propheten gegeneinander aufzuwiegen. Wäre Muhammad jemand gewesen, der den Koran zu seinem eigenen Nutzen und Ruhm erfunden hätte, hätte er die Aussage einfügen können, dass er allen Propheten überlegen sei; es gäbe bestimmt ein großes Publikum, das dies akzeptieren würde. In einem Buch von Gott ist jedoch zu erwarten, dass die Botschaft, die den Menschen durch diese Gesandten übermittelt wurde, im Vordergrund steht und keine Konkurrenz zwischen den Propheten aufgebaut wird, die Gott im Laufe der Geschichte entsandt hat. Der Inhalt des Korans entspricht genau dem; im Koran gibt es keine Konkurrenz unter den Propheten, noch werden die Propheten vor die göttliche Botschaft gestellt.

Muhammad bekräftigte die Botschaft, die er gegen den steten Widerstand derjenigen brachte, die sein Prophetentum leugneten; er sagte, der Beweis sei der Koran, und forderte sie heraus. Im Folgenden sollte beachtet werden, wie groß tatsächlich sein Vertrauen in den Koran war:

11:13-14: Oder sagen sie: “Er hat ihn erfunden”? Sprich! “Dann bringt zehn gleichermaßen gefälschte Sure, wenn ihr doch wahrhaftig seid! Und bittet dafür andere als Gott.” Wenn sie dir nicht haben antworten können, dann wisse, dass es nur durch das Wissen Gottes herabgesandt wurde, und es gibt keine Gottheit außer Ihm. Werdet ihr nun Gottergebene (*muslimun*)?

2:23-24: Wenn ihr im Zweifel seid über das, was Wir zu Unserem Diener herabgesandt haben, dann bringet eine *Sure* wie diese. Holt eure Zeugen bei, die ihr außer Gott habt. Wenn ihr aufrichtig seid! Wenn ihr das nicht könnt - ihr werdet es niemals können - dann hütet euch vor dem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind, das für die Wahrheitbedeckende bereit ist.

Im Koran wird nie behauptet, dass man keinen Beweis für seinen Glauben brauche, sondern vielmehr bekräftigt, dass der Koran selbst ein Beweis ist und dass selbst ein kleiner Teil des Korans nicht nachgeahmt werden kann. Hätte Muhammad ein Buch hervorgebracht, um die Menschen zu täuschen, hätte er gewusst, dass er log, und dann wäre eine solche Herausforderung im Koran nicht zu erwarten gewesen. Wie Qadi Abd al-Dschabbar auf diese Herausforderung kommentierte: „*Obwohl sie nichts lieber als das getan hätten, konnten sie nichts dergleichen erbringen ... Wenn er nicht genau gewusst hätte, dass sie es nicht schaffen konnten, hätte er es nicht so kühn verkündet.*“¹⁴⁶ Hätte auch nur ein Teil des Korans nachgeahmt werden können, hätten bestimmt viele Anhänger Muhammads ihrem Glauben wieder abgeschworen. Dies wäre ein unglaublich effektives und noch dazu sehr billiges und einfaches Mittel gewesen, um die Verbreitung dieser Religion zu verhindern. Warum konnten die Feinde, die damals sogar zum Kampf bereit waren, nicht zehn oder auch nur eine einzige *Sure* nachahmen und auf diese Herausforderung antworten? Die schnelle Ausbreitung des Islam bereits zu Lebzeiten Muhammads zeigt, dass diese Herausforderungen unbeantwortet blieben.

146 Kadi Abdülcebbar: *Tesbitu Delaili'n Nübüvve (Qadi Abd al-Dschabbar: Die Feststellung der Beweise des Prophetentums)*, S. 176.

Im Koran wird der Name Muhammad nur 4 Mal erwähnt. Im Gegensatz dazu wird der Name Moses 136 Mal und der Name Jesus 25 Mal genannt. Der Vater und die Mutter Muhammads werden im Koran nie erwähnt. Dagegen wird der Name von Maria, der Mutter Jesu, im Koran 34 Mal erwähnt. Die vielen Höhen und Tiefen, die Muhammad in seinem Leben erlebte, werden im Koran nicht erwähnt. Zum Beispiel berichten viele Quellen, dass er über den Tod seiner geliebten Frau Chadidscha und seines Sohnes Ibrahim in jungen Jahren tief betrübt war, aber persönliche Traumata wie diese werden im Koran nicht erwähnt. Wäre der Koran ein Buch, das von Muhammad geschrieben wurde, wäre zu erwarten, dass er sich sehr auf Muhammad konzentriert und seinen Schmerzen und Freuden viel Raum gibt. Der Koran ist jedoch kein personenzentriertes Buch, sondern ein Gott-zentriertes Buch. Die Propheten werden als Vermittler der zu übermittelnden Botschaft zwar natürlich einbezogen, aber ansonsten steht kein Mensch, auch nicht Muhammad, im Mittelpunkt des Korans. Da Muhammad der Gesandte ist, der den Menschen den Koran überbrachte, gibt es im Koran selbstverständlich Bezüge auf ihn, Aussagen, die eine bestimmte Situation beschreiben, in der er sich befand, und Lösungen für einige der Probleme, mit denen er konfrontiert war. Diese machen jedoch nur einen sehr kleinen Prozentsatz des Koranvolumens aus, und bei sorgfältiger Betrachtung stellt man fest, dass man aus ihnen viele Lehren ziehen kann.

Es ist oft zu beobachten, dass vielen religiösen Führern, die die Menschen mit religiösen oder mystischen Elementen täuschen, und vielen Gurus in den Anfängen der New-Age-Bewegung von ihrem Umfeld übermenschliche Eigenschaften zugeschrieben und sie richtiggehend vergöttert werden; diese Führer und Gurus billigen und fördern zudem diese Situation. Falls auch Muhammad gesagt hätte, dass er ein übermenschliches Wesen und der Gesandte Gottes sei, ist es nicht schwer zu erraten, dass viele Menschen dies geglaubt hätten. Indem ihm im Koran auferlegt wird zu sagen: „**Sag! Ich bin nur ein Mensch wie ihr**“ (18:110), wird verhindert, dass auf diese Weise der Islam als eine „Muhammad-zentrierte“ Religion dargestellt und ihm ein übermenschlicher Status zugeschrieben wird.

Auch hier ist zu beobachten, dass viele der betrügerischen religiösen Führer und falschen Gurus versuchen, zukünftige Ereignisse vorauszusagen und insbesondere die letzte Stunde (das Ende der Welt und des Universums) anzukündigen. Muhammad wird jedoch im Koran angewiesen, zu denen zu sagen, die nach der letzten Stunde fragen:

7:187: Sie fragen dich, wann die Letzte Stunde kommen wird. Sag! "Das Wissen darüber ist nur bei meinem Herrn/ Erzieher. Es gibt niemanden außer Ihm, der seine Zeit offenbart. Sie wird mit ihrer ganzen Wucht auf Himmel und Erde stürzen und euch gewiß zu einem unerwarteten Zeitpunkt einholen." Sie fragen dich, als ob du es wissen würdest. Sag! "Sein Wissen ist nur bei Gott, aber die meisten Menschen wissen es nicht."

Religiöse Führer und New-Age-Gurus, die religiöse und mystische Elemente zu ihrem eigenen Vorteil nutzen, werden so dargestellt, als seien sie unfehlbar. Selbst wenn Menschen in ihrem Umfeld zugeben, dass diese Führer/Gurus einige Fehler haben könnten, wird oft bezeugt, dass sie keine Fehler eingestehen werden, wenn man genauer danach fragt. Hingegen werden im Koran, den Muhammad selbst den Menschen übermittelte, einige Fehler Muhammads korrigiert. Wenn der Koran ein Buch wäre, das von Muhammad geschrieben wurde, dann sollte er den Koran dazu verwenden, sich selbst als unfehlbar zu präsentieren, und nicht, um solche Aussagen über sich zu tätigen. In den folgenden Versen wird er beispielsweise dafür kritisiert, dass er einem blinden Mann, der kommt und eine Frage stellt, nicht das nötige Interesse entgegenbringt, weil er gerade dabei ist zu versuchen, einen hohen Würdenträger seines Stammes in religiösen Fragen zu überzeugen:

80:1-12: Er blickte düster und kehrte sich ab, weil der Blinde zu ihm kam. Was lässt dich wissen, vielleicht läutert er sich oder bedenkt, so dass ihm die Ermahnung nützt. Was nun jemanden angeht, der sich für unbedürftig hält, so widmest du dich ihm, obgleich es dich nicht zu kümmern hat, dass er sich nicht läutern will. 8. Was aber jemanden angeht, der zu dir geeilt kommt. und dabei gottesfürchtig

ist, von dem lässt du dich ablenken. Keineswegs! Gewiss, es ist eine Erinnerung. Wer nun will, gedenkt seiner.

In einem anderen Vers wird ein taktischer Fehler, den er in der Schlacht beging, kritisiert:

9:43: Möge Gott dir verzeihen (o Prophet)!⁶⁷ Warum hast du ihnen Erlaubnis gegeben (zu Hause zu bleiben), ehe dir offensichtlich geworden war, wer die Wahrheit sprach, und (ehe) du erfuhrst (wer) die Lügner (waren)?

Er wurde auch kritisiert, als er versuchte, gewisse Zugeständnisse zu machen, indem er versuchte, eine gemeinsame Basis mit den Polytheisten zu finden:

17:73-75: Und, siehe, sie (die irregegangen sind,) bemühen sich, dich von all (der Wahrheit) wegzulocken, die Wir dir eingegeben haben (o Prophet), mit der Absicht, dich etwas anderes in Unserem Namen erfinden zu lassen – in welchem Fall sie dich sicherlich zu ihrem Freund gemacht hätten! Und hätten Wir dich nicht fest (im Glauben) gemacht, du hättest ihnen ein wenig zuneigen mögen – in welchem Fall Wir dich fürwahr die doppelte (Strafe) im Leben und die doppelte (Strafe) nach dem Tod hätten kosten lassen, und du hättest keinen gefunden, dir gegen Uns beizustehen!

Selbst jemand, der den Koran nur einmal liest, wird bezeugen, dass es im Zentrum des Korans nur Gott gibt und dass auch nicht die geringste Vorstellung davon entsteht, dass die Propheten, unabhängig von Gottes Gunst, irgendeine Macht besäßen. Sehen Sie sich zum Beispiel den Stil dieses Verses an:

8:63: Er (Gott) hat ihre Herzen vereint. Selbst wenn du alles auf der Erde gegeben hättest, könntest du ihre Herzen nicht vereinen, aber Gott hat sie versöhnt. Wahrlich, Er ist der Allmächtige, der Allweise.

Wie man sieht, ist der Muhammad des Korans kein Übermensch. Obwohl er ein Mensch von hohem moralischen Charakter war, und obwohl er mit einer sehr wichtigen Aufgabe, wie dem Prophetentum, geehrt wurde, ist er ein menschliches Wesen, das Fehler machen kann und im Koran wegen dieser Fehler getadelt wird. In dem Muhammad des Korans finden wir nicht das Bild eines unfehlbaren Mannes, niemanden, der sich bis zu einem gewissen Grad über andere Propheten erhebe oder sich selbst in den Mittelpunkt stelle, wie man es von jemandem erwarten würde, der eine Religion zu seinem eigenen Nutzen aufbaut.

Kapitel 6.6: Der Vergleich koranischer Aussagen und der Aussagen Muhammads mit modernen linguistischen Techniken

Die meisten derjenigen, die leugnen, dass der Islam von Gott stammt, erklären, dass es keinen stilistischen Unterschied zwischen den Hadith-Büchern, in denen jene Aussagen gesammelt sind, die auf Muhammad selbst zurückgeführt werden, und dem Koran gebe, weil sie der Meinung sind, dass der Autor des Korans Muhammad wäre. Wie wir in den vorangegangenen Kapiteln gesehen haben, war die prominenteste Behauptung der Leugner, dass Muhammad den Koran aus weltlichen Interessen heraus (wie Eigentum, Position, Herrschaft, Ruhm) gefälscht hätte. Darüber hinaus bezeichnet eine kleine Gruppe von Menschen, die sich selbst als Muslime und als „Historisten“ bezeichnen, den Koran als „die Worte Muhammads“; sie sagen, dass Muhammad, den Gott als Propheten gesandt hat, den Koran mit seinen eigenen Worten geschrieben hat.¹⁴⁷ Heutzutage haben wir die Möglichkeit, diese Behauptungen mit neuesten Analysetechniken zu bewerten. Da dieses Buch selbst, sowie 99 % der muslimischen Welt behaupten, dass der Koran göttlichen Ursprungs ist, erwarten wir einen Unterschied zwischen dem Koran und den Büchern, die die Worte Muhammads enthalten. Selbstverständlich ist ein gewisses Maß an Ähnlichkeit nicht ausgeschlossen, da sich in den Worten Muhammads, der seinen Glauben und sein Leben nach

147 Diese Ansicht habe ich in meinem Buch kritisiert: Caner Taslaman: *Tarihselcilik: Çelişkiler Bataklığında (Der Historizismus: Im Sumpf der Widersprüche*, <https://www.canertaslaman.com/2023/08/27/der-historizismus-im-sumpf-der-widersprueche/?lang=de> (Stand 31.08.2023)), İstanbul Verlag, İstanbul, 2018.

der Offenbarung gestaltete, der Einfluss widerspiegelt, den der Koran notwendigerweise auf ihn gehabt haben wird. Aber wenn Muhammad das, was ihm offenbart wurde, direkt weitergegeben hat (ohne Hinzufügung und Reduzierung; und ohne es seinem eigenen Stil anzupassen), muss es einen deutlichen Unterschied zwischen dem Koran und den Hadith-Büchern geben.

Wenn heute Texte gefunden würden und behauptet würde, dass einer dieser Texte von Platon und der andere von Tolstoi sei, was würde man dann tun? Man würde die Texte von Platon und Tolstoi auswerten und mit den neuen Texten vergleichen. Bei diesem Vergleich werden die vom Autor verwendeten Wörter, die Häufigkeit ihres Auftretens und Parameter, wie die stilistische Analyse (Stilometrie), berücksichtigt und dann eine Entscheidung getroffen. Diese Untersuchung ermöglicht eine Identifizierung des Autors (*author discrimination*), wie z. B. bei einem Künstler die Technik der Pinselführung im Gemälde oder bei einem Zeichner die Art und Weise, wie die Signatur gezeichnet ist.

Zwischen dem Koran und Bukhari, das von vielen als die zuverlässigste Quelle für die Aufzeichnung der Worte Muhammads angesehen wird, wurden moderne Techniken zur Identifizierung der Autoren angewandt. Da es viele Bücher gibt, die versucht haben, die Worte (Hadithe) Muhammads zu sammeln, wurde Bukhari, das bekannteste Werk, das sie repräsentiert, ausgewählt. Selbstverständlich ist es fraglich, wie erfolgreich die Hadith-Bücher die Worte Muhammads überliefert haben. Doch selbst wenn die Hadith-Bücher Worte enthalten, die nicht von Muhammad stammen, kann man sagen, dass diese Bücher zumindest teilweise seine Worte enthalten, und dann wäre eine solche Analyse immer noch wertvoll (wenn auch nicht so sehr, als wenn sie einen hohen Prozentsatz enthielte). In jedem Fall scheint Bukhari die beste Alternative für einen Vergleich mit dem Koran zu sein. Wenn die Behauptungen vieler Atheisten, Deisten, christlicher Missionare und Historisten wahr sind, d. h. wenn der Koran und die Hadith-Bücher Produkte des Denkens Muhammads sind, ist eine große Ähnlichkeit zwischen ihnen zu erwarten. Es ist eine sehr gute Idee, den Koran und die Hadith-Bücher zu vergleichen,

und sei es nur, um diese Behauptung zu überprüfen. Das Ergebnis des Vergleichs ist jedoch, dass es große Unterschiede zwischen dem Koran und den Hadith-Büchern gibt und es nicht möglich ist, dass sie von ein und demselben Autor stammen.¹⁴⁸ Im Folgenden fasse ich die in der Analyse zu diesem Thema vorgenommenen Bewertungen kurz zusammen.

Ein Vergleichspunkt sind Wörter, die im Koran und in Bukhari sehr häufig wiederholt werden. Obwohl beispielsweise das Wort „*alladhina*“ (diejenigen) im Koran mit einem Prozentsatz von 1,12 % erwähnt wird, wird dieses Wort in Bukhari selten verwendet. Obwohl das Wort „*batta*“ (bis) in Bukhari mit 0,68 % recht häufig vorkommt, wird es im Koran nur zu 0,16 % verwendet, also weniger als ein Viertel davon. Betrachtet man die häufig wiederholten Wörter in den beiden Texten (wie in der folgenden Graphik zu sehen), so stellt man fest, dass es einen gravierenden Unterschied zwischen ihnen gibt.

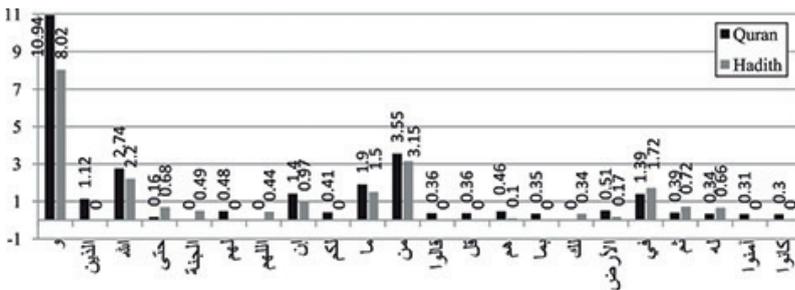


Abb. 1: Worthäufigkeit (in %) einiger der Wörter mit dem größten Unterscheidungspotenzial.¹⁴⁹

148 Sie können sich zu dem, was unter diesem Titel geschrieben steht, Folgendes ansehen, um es mithilfe von Grafiken dann im Detail zu untersuchen: Halim Sayoud: **Author Discrimination Between The Holy Quran And Prophet's Statements, Literary and Linguistic Computing**, vol. 27, no. 4, 2012, S. 427-444; Halim Sayoud: *Visual Analytics Based Authorship Discrimination Using Gaussian Mixture Models And Self Organising Maps: Application on Quran and Hadith*, www.sayoud.net.

149 Anm. d. Übers.: Quelle <https://www.semanticscholar.org/paper/Author-discrimination-between-the-Holy-Quran-and-Sayoud/895bbf6c5d78a44aa37b2fa3ca63a4211f038ca3/figure/0> <https://www.canertaslaman.com/2023/08/27/der-historizismus-im-sumpf-der-widersprueche/?lang=de> (Stand 31.08.2023).

Wenn man den Koran und Bukhari daraufhin vergleicht, ob sich die Enden der Sätze reimen oder nicht, wird ein großer Unterschied deutlich. Halim Sayoud verglich die beiden Texte, um zu sehen, ob sich die letzten beiden Wörter reimen oder nicht. Dabei stellte er fest, dass der Reimanteil im Koran recht hoch ist, während es im Bukhari fast keinen Reim gibt. Dies ist eine wichtige Information, die den radikalen Unterschied im Stil von Koran und Bukhari zeigt.

Halim Sayoud verglich die im Koran und in Bukhari verwendeten Wörter auch hinsichtlich ihrer Länge (aus wie vielen Buchstaben sie bestehen). Es scheint, dass Wörter, die aus einem Buchstaben bestehen, im Koran häufiger vorkommen. Wörter, die aus zwei, drei und vier Buchstaben bestehen, sind bei Bukhari häufiger anzutreffen; in Bukhari werden kurze Wörter, außer solchen, die aus nur einem Buchstaben bestehen, intensiver verwendet. Wörter mit fünf, sechs, sieben und acht Buchstaben sind wiederum im Koran häufiger anzutreffen. Wörter mit neun und zehn Buchstaben kommen im Koran doppelt so häufig vor wie bei Bukhari. Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen den beiden Werken bei der Auswahl der Wörter nach ihrer Länge.

Ein weiteres Kriterium für den Vergleich der beiden Bücher war die Untersuchung von Wörtern, die im Koran, aber nicht in Bukhari vorkommen, und Wörtern, die in Bukhari, aber nicht im Koran vorkommen. Sayoud fand heraus, dass es 6.225 Wörter in Bukhari gegenüber 13.473 verschiedenen Wörtern im Koran gibt. Ein sehr hoher Prozentsatz, etwa 83 % der Wörter im Koran, wird in Bukhari nicht verwendet; andererseits gibt es 62 % der Wörter in Bukhari nicht im Koran. Es ist äußerst ungewöhnlich, dass ein Autor, der sich in beiden Werken derselben Sprache (Arabisch) bedient, so radikal unterschiedliche Wörter verwendet. Dies allein sind Daten, die die Behauptung entkräften würden, dass Muhammad sowohl der Autor des Korans als auch der Sprecher war, der in den Hadith-Büchern zitiert wird.

Kapitel 6: Die Analyse der Person Muhammad

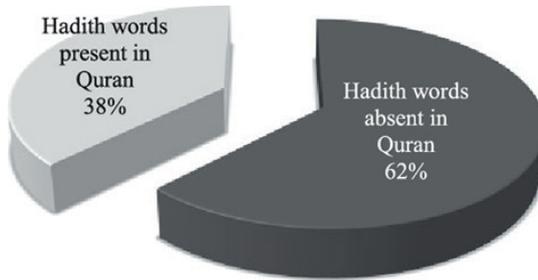


Abb. 2: Wörter in Hadithen, die an keiner Stelle im Koran vorkommen: 3.885 verschiedene Wörter von den insgesamt 6.225 verschiedenen Wörter, die in der Hadith-Sammlung von Bukhari enthalten sind: Somit sind es $3.885/6.225 = \frac{1}{4} = 62,41\%$ der Wörter in der Bukhari-Sammlung, die im Koran nicht vorkommen.¹⁵⁰

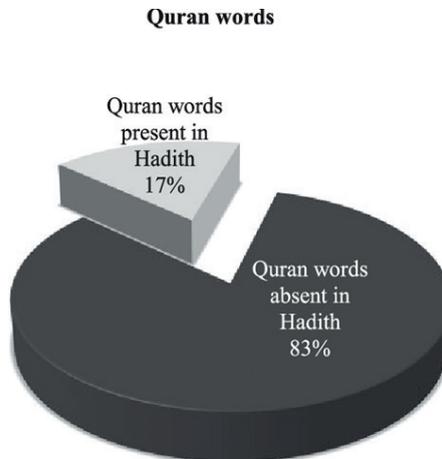


Abb. 3 Wörter aus dem Koran, die in der Hadith-Sammlung von Bukhari nie verwendet wurden: 11.133 verschiedene Wörter von über insgesamt 13.473 Wörter im Koran, kommen in den Hadithen nicht vor: $11.133/13.473 = \frac{1}{4} = 82,63\%$ der Wörter aus dem Koran, die in Hadithen nicht vorkommen.¹⁵¹

150 Anm. d. Übers.: Quelle <https://www.semanticscholar.org/paper/Author-discrimination-between-the-Holy-Quran-and-Sayoud/895bbf6c5d78a44aa37b2fa3ca63a4211f038ca3/figure/7> <https://www.canertaslaman.com/2023/08/27/der-historizismus-im-sumpf-der-widersprueche/?lang=de> (Stand 31.08.2023).

151 Anm. d. Übers.: Quelle <https://www.semanticscholar.org/paper/Author-discrimination-between-the-Holy-Quran-and-Sayoud/895bbf6c5d78a44aa37b2fa3ca63a4211f038ca3/figure/9> <https://www.canertaslaman.com/2023/08/27/der-historizismus-im-sumpf-der-widersprueche/?lang=de> (Stand 31.08.2023).

Sayoud untersuchte auch die Häufigkeit und Unterschiede von Zahlen und Tiernamen im Koran und in Bukhari. Auch hier gibt es deutliche Unterschiede. Während beispielsweise im Koran die Zahl 1 am häufigsten vorkommt, ist die häufigste Zahl in Bukhari die 3. Während das Wort „*an'am*“ (Vieh) im Koran 33 Mal verwendet wird, um Tiere, wie Kamele, Kühe und Schafe, zu bezeichnen, kommt dieser Begriff in Bukhari 2 Mal vor. Darüber hinaus machen die Namen von Tieren, die im Koran und nicht in Bukhari erwähnt werden, und die Namen von Tieren, die in Bukhari und nicht im Koran erwähnt werden, ebenfalls einen bedeutenden Unterschied aus. Betonen wir, dass Muhammed über die im Koran genannten Themen sprach und keine eigene Agenda hatte. Dennoch sollten wir nicht vergessen, dass es diesen Unterschied gibt. Dies zeigt, dass der Stil des Autors des Korans und der Stil des Sprechers, der in den Hadith-Büchern zitiert wird, unterschiedlich ist und sie somit nicht das Produkt desselben Geistes sind.

Dies beweist, dass Atheisten, Deisten, christliche Missionare und Historisten, die behaupten, dass die Quelle des Korans und der Hadithe Muhammad selbst sei, falsch liegen. Um den Grund für diesen Unterschied zu erklären, kann man sagen, dass sich in die Hadith-Bücher auch einige Fälschungen eingeschlichen haben und dass die Worte Muhammads vielleicht nicht immer exakt wörtlich übertragen wurden. Für diejenigen, die glauben, dass ein wesentlicher Teil des Inhalts der Hadith-Bücher aus den Worten Muhammads besteht, haben die hier vorgestellten Analysen jedoch weiterhin Bedeutung. Denn selbst wenn ein wesentlicher Teil der Hadithe erfolgreich überliefert wurde, ist kein anderes Bild zu erwarten als das, was sich aus dieser Analyse ergibt. Wenn man aber sagt, dass in die Hadith-Bücher jede Menge Fälschungen eingegangen sind, machen die Schlussfolgerungen, die aus der hier vorgenommenen Analyse zu ziehen sind, keinen Sinn mehr. Aber dann sollten Atheisten, Deisten und christliche Missionare, die dieses Ergebnis sehen, um konsequent zu sein, der Islam nicht auf der Grundlage der Hadith-Bücher kritisieren. Dieses Ergebnis ist dennoch wichtig, weil es uns an anderer Stelle weiterbringt. Deshalb ist es wichtig, die hier vorgestellte Analyse daran zu messen,

inwieweit die Hadith-Bücher auch wirklich die Worte Muhammads vermitteln. Das geplante Spektrum dieses Buches enthält keine Diskussion über dieses wichtige Thema. Aber wie auch immer wir zu den Hadith-Büchern stehen: Als gesichert gilt, dass der Autor des Korans und der Sprecher, der in den Hadith-Büchern zitiert wird, nicht derselbe ist. Dies ist das erwartete Ergebnis für Muslime, die den Koran als die Offenbarung Gottes und nicht als das Wort eines Menschen, und sei es auch Muhammad selbst, betrachten.

53:3-4: Er (Muhammad) spricht nicht aus eigener Neigung. Er (der Koran) ist nichts als eine Offenbarung.

Kapitel 7: Von der natürlichen Beschaffenheit des Menschen hin zum Islam

Kapitel 7: Von der natürlichen Beschaffenheit des Menschen hin zum Islam

Dieser Abschnitt behandelt das Thema, wie die natürliche Beschaffenheit des Menschen¹⁵² zeigt, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise *al-din* ist (und auch der Koran von Gott ist). Der folgende Koranvers war hierin die Quelle der Inspiration:

30:30: So wende dich als einer, der Gott als den Einen erklärt, der islamischen Lebensweise (*al-din*) zu, der natürlichen Beschaffenheit Gottes, womit Er die Menschen erschaffen hat. Es gibt keine Veränderung in Gottes Schöpfung. Dies ist die Lebensweise, die immer gültig ist, aber die meisten Menschen wissen es nicht.

Diesem Vers zufolge bezeichnet „*fitrah*“ die Merkmale der Schöpfung, die alle Menschen aufweisen – vom Muslim bis zum Atheisten, vom Christen bis zum Buddhisten. Der Vers betont, dass es in dieser Schöpfung keine Veränderung gibt und dass es hier einen wichtigen Hinweis auf die Gott gewollte Lebensweise gibt. Es ist jedoch auch wichtig zu beachten, dass der Vers darauf hinweist, dass alle Menschen zwar dieselben Wesensmerkmale haben, sich ihrer Bedeutung für die „Religion“ aber meist nicht bewusst sind.

Um die in diesem Abschnitt dargelegten Argumente zu verstehen, muss man akzeptieren, dass die menschliche Natur nicht zufällig entstanden ist, sondern von Gott erschaffen wurde. Ich würde jedem, der nicht daran glaubt, raten, zuerst die Bücher zu lesen, die ich zuvor erwähnt habe. Wenn er diese Bücher nicht lesen will, kann er diesen Abschnitt entweder überspringen oder aber lesen, dabei die Frage nach der Existenz Gottes vorläufig ausklammern und später dann darauf zurückkommen. Ich möchte darauf hinweisen, dass ich beim Schreiben dieses Kapitels besonders von meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* profitiert habe.

152 Anm. d. Übers.: arab. *fitrah*.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit hier auf einen Punkt lenken, den ich im Laufe dieses Kapitels zu zeigen versuchen werde: Unsere natürliche Beschaffenheit unterstützt, dass es die von Gott gesandte Religion geben sollte und dass der Islam von Gott ist. So wie unsere natürliche Beschaffenheit dafür spricht, dass der Islam von Gott ist, ist es auch außergewöhnlich, dass der Koran darauf hinweist, dass es Elemente in unserer Natur gibt, die den Islam unterstützen. So beinhaltet der Vers 30:30 des Korans, den ich oben zitiert habe, eine Herrlichkeit. Selbst wenn wir diesen Vers im Koran nicht kennen würden, könnten wir immer noch sagen, dass das, was hier unter diesem Kapitel „Argumente von der natürlichen Beschaffenheit“ behandelt wird, unterstützt, dass der Islam von Gott ist. Die Tatsache, dass der Koran auf diese Situation in Bezug auf die natürliche Veranlagung aufmerksam macht, sollte jedoch als eine zusätzliche Herrlichkeit in Bezug auf den Koran/Islam zur Kenntnis genommen werden.

Kapitel 7.1: Von den natürlichen (und den notwendigen) Bedürfnissen zum Islam

Mit „natürlichen Bedürfnissen“ meine ich die Bedürfnisse, die in allen gesunden Menschen vorhanden sind. Unsere Bedürfnisse, wie der Wunsch nach Leben und Glück, sind natürliche Bedürfnisse; sie kommen von uns selbst. Darüber hinaus haben wir auch Bedürfnisse, die von außen kommen, geprägt durch den Einfluss der Kultur, in der wir leben, oder durch unsere persönlichen Vorlieben, wie manche Menschen zum Beispiel den Wunsch haben, Fußball zu spielen oder rosa Kleidung zu tragen. Dies sind keine angeborenen Bedürfnisse, die alle Menschen gemeinsam haben. Die natürliche Veranlagung umfasst Eigenschaften, die alle gesunden Menschen teilen, somit auch unsere natürlichen Bedürfnisse, und diese werden hier der Ausgangspunkt sein. Wir könnten ja durchaus auch Wesen ohne natürliche Bedürfnisse sein, ohne das Verlangen nach Glück oder danach, Ängste und Befürchtungen loszuwerden; solche Schöpfungen gibt es ja auch – und zwar zum Beispiel Steine oder Stühle. Die Existenz solcher Bedürfnisse ist gigantisch, aber wir können die Herrlichkeit, dass wir unsere gegenwärtigen Bedürfnisse haben, aus Gründen wie unserer Verblendung und dem Mangel an ernsthaftem Nachdenken über

unsere Bedürfnisse (und unsere natürliche Beschaffenheit) nicht begreifen, als ob die Existenz solcher Bedürfnisse bei jedem existierenden gesunden Menschen die Existenz dieser Bedürfnisse unwichtig machen würde. Um den Wert des hier vorgebrachten Arguments über die Bedürfnisse besser einschätzen zu können, ist es wichtig, sich die Großartigkeit der natürlichen Bedürfnisse vor Augen zu führen.

Unsere natürlichen Bedürfnisse sprechen dafür, dass es ein Prophetentum und ein Jenseits gibt, was die grundlegendste Botschaft des Korans nach der Bekanntmachung von Gottes Existenz ist. In diesem Zusammenhang werde ich unsere vier Grundbedürfnisse betrachten und untersuchen: 1. Den Wunsch nach Leben, 2. Den Wunsch danach, Ängste loszuwerden, 3. Den Wunsch nach Glück, 4. Den Wunsch nach Gerechtigkeit.

1. Der Wunsch nach Leben: Zu leben ist eines unserer grundlegendsten Bedürfnisse. Für Philosophen wie Schopenhauer ist dieser Wunsch bedeutender als alle anderen.¹⁵³ Auch Albert Schweitzer hat den Wunsch nach Leben in den Mittelpunkt seiner philosophischen, ethischen und religiösen Ansätze gestellt und erklärt, dass dieser Wunsch, den wir in uns selbst sehen, grundlegender und sicherer ist als alles, was die Wissenschaft darüber sagen kann.¹⁵⁴ Unser Verstand kann sich, im Gegensatz zu dem Verstand anderer Lebewesen, auf eine sehr lange Vergangenheit und eine sehr lange Zukunft beziehen. Es ist unvermeidlich, dass ein Mensch, dessen Wunsch nach Leben sich auf die Zukunft bezieht, sich auch ein Leben über den Tod hinaus wünscht. Ich glaube nicht, dass so jemanden dieses irdische Leben befriedigen wird. Der Mensch wird mit der Fähigkeit geboren, mit seinem Verstand über die Zukunft nachzudenken, und er hat ein angeborenes Verlangen zu leben, während er jedoch in dieser Welt dazu bestimmt ist, sterblich zu sein. Letztlich zeigen diese unserem Menschsein innewohnenden Umstände, dass wir von Natur aus die Existenz eines Lebens nach dem Tod benötigen. Die einzige

153 Arthur Schopenhauer: *The World as Will and Representation*, vol. 2, Übers.: E. F. J. Payne, Harper and Row, New York, 1966, S. 8.

154 Albert Schweitzer: *The Ethics of Reverence for Life*, Christendom, vol. 1, 1936, S. 225-239.

Alternative in der Welt, die den Glauben an ein Leben nach dem Tod verankert, ist die Religion.

2. Der Wunsch danach, Ängste loszuwerden: Jeder gesunde Mensch hat ein angeborenes Gefühl von Angst und den Wunsch, dieses Gefühl loszuwerden. Es gibt niemanden, der nicht erlebt, was für eine starke Emotion die Angst ist und wie wirksam und grundlegend sie das menschliche Handeln bestimmt. Der Wunsch, Ängste loszuwerden, führt uns – ähnlich wie der Wunsch nach Leben – zu der Überzeugung, dass es ein Jenseits geben muss. Aber da der Wunsch nach Leben und der Wunsch, Ängste zu beseitigen, zwei verschiedene Bedürfnisse sind, die nicht zusammengefasst werden können, untersuche ich sie getrennt. Berühmte Philosophen und Psychologen wie David Hume und Sigmund Freud haben auf den Zusammenhang zwischen Angst und Religion aufmerksam gemacht.¹⁵⁵ Allein der Glaube an ein Leben nach dem Tod ist in der Lage, uns die Angst vor dem Tod, die grundlegendste Angst überhaupt, zu nehmen. Außerdem kann ein Mensch, dem seine Schwäche im Universum bewusst ist und dem sie Angst macht, diese Angst nur dadurch überwinden, dass er sich an seinen Schöpfer wendet. Und Religion ist die einzige Alternative, die es ermöglicht, mit dem Schöpfer in Kontakt zu treten. Unser grundlegendes Bedürfnis, Ängste loszuwerden, führt uns also zum Glauben an das Jenseits und zur Religion.

3. Der Wunsch nach Glück: Alle normalen Menschen streben nach Glück und wollen, dass es von Dauer ist. Ich denke, dass jeder, der einmal tief in sich geht, verstehen kann, dass weder die Qualität dessen, was diese Welt zu bieten hat, noch die Länge eines Menschenlebens ausreicht, um sein Glück zu verwirklichen. Dies hat C. S. Lewis sehr gut ausgedrückt:

155 David Hume: *Dialogues and Natural History of Religion*, Hrsg.: J.A.C. Gaskin, Oxford University Press, Oxford, 1993, S. 176; Sigmund Freud: *The Standard Edition of the Complete Psychological Works of Sigmund Freud, vol. XXI (1927-1931): The Future of an Illusion, Civilization and its Discontents and Other Works*, The Hogarth Press and the Institute of Psychoanalysis, Londra, 1961, S. 21.

„Wenn sie lernen, wirklich in ihr Herz zu schauen, werden die meisten Menschen erkennen, dass das, was sie verzweifelt suchen, nicht in dieser Welt ist ... Es ist eine solche Sehnsucht, dass keine Ehe, keine Reise, keine Ausbildung sie wirklich befriedigen kann. Wenn ich das sage, meine ich nicht gescheiterte Ehen, Urlaube oder Ausbildungen. Ich meine damit die erfolgreichsten, die nur möglich sind. Wenn ich in mir ein Verlangen entdecke, das keine Erfahrung in dieser Welt befriedigen kann, ist die wahrscheinlichste Erklärung, dass ich für eine andere Welt geschaffen wurde. Wenn keines der weltlichen Vergnügen es befriedigen kann, bedeutet das nicht, dass die Welt eine Täuschung ist. Vielleicht sind die Vergnügungen der Welt nicht dazu da, es zu befriedigen, sondern es zu offenbaren. Seien wir uns also des wahren Lebens bewusst. Wenn dem so ist, sollte ich einerseits diese weltlichen Segnungen niemals herabsetzen und andererseits nicht den Fehler begehen, sie mit dem zu verwechseln, was sie als Kopie, Echo oder Trugbild darstellen. Ich muss in mir die Sehnsucht nach meiner wahren Heimat bewahren, einer Heimat, die ich erst nach meinem Tod kennenlernen kann ...“¹⁵⁶

Viele atheistische und theistische Denker haben erklärt, dass der Wunsch nach Glück das Leben nach dem Tod voraussetzt. Es gibt keine Alternative zur Religion, wenn es darum geht, die Menschen von der Existenz des Lebens nach dem Tod zu unterrichten und sie darauf vorzubereiten.

4. Der Wunsch nach Gerechtigkeit: Der Philosoph John Rawls, der für seine Ideen zur Gerechtigkeit berühmt ist, hat argumentiert, dass die außerordentlich komplexe und potenziell unendliche Vielfalt von Grundbegriffen wie „gerecht“ und „ungerecht“ und unsere darauf basierenden moralischen Urteile durch einen Ansatz ähnlich der Sprachtheorie von Chomsky verstanden werden können.¹⁵⁷ Dementsprechend wurden wir als eine Spezies geboren, die bereit ist, die Begriffe „gerecht“ und „ungerecht“ zu verwenden, so wie wir mit einem Verstand geboren wurden, der

156 C.S. Lewis: *Mere Christianity*, Harper Collins Publishers, London, 2002, S. 135-137.

157 John Rawls: *A Theory of Justice*, The Belknap Press of Harvard University Press, Massachusetts, 1999, S. 41.

bereit und in der Lage ist, sich in Form von Sprache zu artikulieren. Die Tatsache, dass sowohl gebildete als auch ungebildete Menschen diesen schwierigen Begriff in vielen verschiedenen Kulturen so bereitwillig verwenden und dass die Verwirklichung von Gerechtigkeit ein Bedürfnis ist, das Menschen in fast allen Kulturen teilen, zeigt, dass es sich hierbei um ein angeborenes Bedürfnis handelt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben experimentelle Studien im Bereich der Psychologie mit Säuglingen diesen Punkt ebenfalls bestätigt.¹⁵⁸ Der Mensch hat ein angeborenes Bedürfnis nach Gerechtigkeit, aber wir beobachten, dass viele Unterdrückter in der Welt sterben, ohne für ihr Handeln bestraft worden zu sein, während viele Unterdrückte sterben, ohne für ihre Unterdrückung entschädigt worden zu sein. Das Bedürfnis unseres inneren Wunsches nach Gerechtigkeit ist, dass solche, die andere unterdrückten, bestraft und gute Menschen für ihre guten Taten belohnt werden. Da dies in dieser Welt oft nicht geschieht, kann nur die Existenz eines Jenseits mit einer dortigen Belohnung und Bestrafung unser Verlangen nach Gerechtigkeit befriedigen. Es ist eine der grundlegendsten Botschaften des Islam, dass Gerechtigkeit spätestens im Jenseits zu finden sein ist.

Auch viele atheistische Denker haben erklärt, dass unsere hier erwähnten Bedürfnisse zum Glauben an das Jenseits, zur Religion und zu Gott führen. Feuerbach zum Beispiel erklärte, dass unser Wunsch nach Glück und Freuds Ängste uns zu diesen Überzeugungen führen. Wie Feuerbach, der sagte, dass Theologie Anthropologie ist, erklärten viele Atheisten, dass die menschlichen Bedürfnisse das Leben nach dem Tod und das Leben nach dem Tod wiederum die Existenz Gottes voraussetzen. Sie sahen darin den Grund, warum die Menschen die Existenz des Jenseits und Gottes erfunden hätten.¹⁵⁹ Feuerbach sieht die menschlichen

158 Schauen Sie sich zum Beispiel diese Studie an, die mit sechs Monate alten Kindern durchgeführt wurde: Yasuhiro Kanakogi und weitere: „*Preverbal Infants Affirm Third-Party Interventions That Protect Victims From Aggressors*“, *Nature Human Behaviour*, Januar 2017.

159 Ludwig Feuerbach: *Lectures on the Essence of Religion*, (<http://www.marxists.org/reference/archive/feuerbach/works/lectures/lec30.htm>), 1851.

Bedürfnisse als „imaginäre Bedürfnisse“, weil er Gott von vornherein ignoriert. Freud betrachtet Religionen als „Wunscherfüllung“. Kurz gesagt, viele berühmte atheistische Denker sind zu demselben Schluss gekommen wie die hier genannten, dass unsere Bedürfnisse die Existenz eines Lebens nach dem Tod und einer Religion voraussetzen. Da sie jedoch die Existenz Gottes leugneten, sahen sie die Existenz dieser Bedürfnisse in uns als das Ergebnis zufälliger Ereignisse an und betrachteten den Glauben der Menschen an Gott, die Religion und das Jenseits als falsches Ergebnis der Befriedigung zufälliger Bedürfnisse. Sobald man jedoch die Existenz Gottes verstanden hat, kann man unsere angeborenen Bedürfnisse nicht mehr als das Ergebnis zufälliger Ereignisse ansehen. Gott hat den Menschen diese Bedürfnisse gegeben, so wie Er ihnen auch das Sehen und Hören gegeben hat. Es ist kein Zufall, dass diese Bedürfnisse in uns so vorhanden sind, dass wir an das Jenseits glauben und eine Religion praktizieren, sondern es war Gott, der uns so erschaffen hat. Von daher ist es undenkbar, dass Gott auf der einen Seite eine natürliche Beschaffenheit erschaffen hat, die fragt: „Wer ist mein Herr“, und die sich nach einer Verbindung mit dem Schöpfer sehnt, und auf der anderen Seite nicht darauf antwortet.

Da wir also nun ein Bedürfnis nach dem Jenseits haben, erfordert dies, dass Gott, der die Macht hat, das Jenseits zu erschaffen, uns auch mitteilt, dass Er ein Jenseits erschaffen hat. Der Wunsch des Menschen, seine Ängste loszuwerden, erfordert ebenfalls, dass Gott mit dem Menschen kommuniziert. Die einzige Option für den Menschen, um mit seinem Schöpfer zu kommunizieren und derartige Mitteilungen zu erhalten, sind die Religion(en), die der Schöpfer senden wird. Das Gesagte kann, wie folgt, als Argument dargestellt werden:

1. Gott erschafft das Objekt eines jeden angeborenen Bedürfnisses.
2. Gottes Sendung einer von Ihm gewollten Lebensweise ist für die Erfüllung der angeborenen Bedürfnisse notwendig.

3. Folglich sollte die Erwartung, dass Gott eine solche Lebensweise sendet, der Erwartung, dass Er sie nicht sendet, vorgezogen werden.

Der erste Punkt ist eine Erwartung, die sich aus dem Wissen ergibt, dass unsere natürlichen Bedürfnisse nicht zufällig entstehen, sondern bewusst erschaffen werden. Außerdem sehen wir, dass viele Bedürfnisse, die jedem gesunden Menschen angeboren sind, in dieser Welt erfüllt werden. Denn Gott hat in dieser Welt zu ihrer Erfüllung Nahrung, Wasser und Schlaf erschaffen. Es wäre genauso gut möglich, dass wir uns in einer Welt wiederfänden, in der es nichts gäbe, womit wir unseren Durst stillen könnten; dass dies jedoch nicht der Fall ist, liegt nicht etwa daran, dass es theoretisch unmöglich wäre, sondern schlicht daran, dass unsere Welt für uns erschaffen wurde. Das im zweiten Punkt aufgeworfene Problem wurde in den vorhergehenden Zeilen erläutert; es wurde festgestellt, dass sogar viele atheistische Philosophen diese Ansicht teilen. Die Schlussfolgerung, dass die Erwartung, dass Gott eine Lebensweise schickt, der Erwartung, dass Er sie nicht schickt, vorzuziehen ist, folgt somit diesen Prämissen als logische Konsequenz. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass viele Atheisten, die Religion als naive „Wunscherfüllung“ betrachten und aufgrund ihrer Philosophie und Psychologie auf diesen Ansatz wie folgt reagieren könnten/würden: *„Die Bedürfnisse der Menschen erfordern tatsächlich die Existenz von Religionen sowie die Existenz Gottes. Gäbe es Gott, wäre der Glaube an die Religion natürlich rational. Aber es gibt keinen Gott.“* Auf der anderen Seite gibt es Menschen, die an Gott glauben, aber keiner Religion angehören (viele von ihnen nennen sich heute „Deisten“). Dieses Argument kann gegen jene Massen verwendet werden, die leugnen, dass es eine Lebensweise oder Religion geben soll, die Gott senden wird.

Die hier gezogenen Schlussfolgerungen, die sich auf die Bedürfnisse stützen, erfordern die folgenden Merkmale jener islamischen Lebensweise, die Gott senden wird:

1. Gott sollte im Mittelpunkt ihres Existenzverständnisses stehen.

2. Sie sollte Gott mit solchen Attributen vorstellen, die zum Ausdruck bringen, dass Er über alles Bescheid weiß, eine große Macht hat und ewig ist. Denn unsere Sehnsüchte verlangen nach einem solchen Gott; nur ein solcher Gott kann unsere Sehnsüchte kennen und erfüllen.
3. Sie sollte über die Existenz des Jenseits informieren.
4. Sie sollte darüber informieren, wie die im Diesseits unerfüllte Gerechtigkeit gewährleistet wird.
5. Sie sollte das Sicherheitsbedürfnis der Menschen erfüllen und sie wissen lassen, dass Gott Kenntnis von ihren Gebeten und ihrer aktuellen Situation hat.

Die Religion, die all diese Merkmale aufweist, ist zweifellos der Islam. Der Koran informiert uns, dass Gott der Schöpfer der natürlichen Beschaffenheit der Menschen ist und dass Er alles weiß, was in ihrem Innersten geschieht (einschließlich ihrer Bedürfnisse). Er informiert darüber, dass Gott die Gebete der Menschen hört und ihnen im weiten Universum gegen ihre Ängste beisteht. Er beantwortet das wichtigste Bedürfnis des Menschen, indem er ihnen mitteilt, dass es nach dem Tod im Diesseits ein Leben im Jenseits gibt. Er informiert darüber, dass die Ungerechtigkeit in dieser Welt spätestens im Jenseits gesühnt wird und jeder das bekommt, was ihm zusteht. Die Religion, die am klarsten und deutlichsten offenbart, dass Gott ein Jenseits erschaffen hat und dass im Jenseits Gerechtigkeit herrschen wird, und die Milliarden von Menschen dazu bringt, daran zu glauben, ist der Islam. Kurz gesagt, die hier gezogenen Schlussfolgerungen, die sich von unseren angeborenen Bedürfnissen als Element unserer natürlichen Veranlagung ableiten, sind Teil meiner Antwort auf die Frage, warum ich Muslim bin.

Unsere angeborenen Bedürfnisse geben zwar Grund zur Annahme, dass es etwas gibt, was sie befriedigt, aber eine Garantie dafür, dass sie auch tatsächlich befriedigt werden, gibt es nicht. Unser Verlangen nach Wasser weist auf das Vorhandensein von Wasser

hin, aber es garantiert nicht, dass wir nicht verdursten. In ähnlicher Weise garantiert die Existenz einer von Gott gesandten Religion nicht, dass jeder an diese Religion glauben wird. Und genau wie das für uns lebenswichtige Wasser durch menschliche Hand mit Schwermetallen verunreinigt werden kann, besteht auch die Möglichkeit, dass Menschen mit freiem Willen die von Gott gesandte Religion verunreinigen und verfälschen. Allerdings ist es nicht das Ziel dieser Studie festzustellen, welche Religion oder welche Rechtsschule bzw. Konfession in welchem Ausmaß von menschlicher Verunreinigung betroffen ist.

Kapitel 7.2: Von der angeborenen Moral/Ethik zum Islam

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zu Beginn des 21. Jahrhunderts durchgeführte Studien, insbesondere auf dem Gebiet der modernen Psychologie und der Kognitionswissenschaft, haben gezeigt, dass alle gesunden Menschen von Geburt an mit der geistigen Ausrüstung ausgestattet sind, ein moralisches System zu erlernen und anzuwenden. Viele berühmte und einflussreiche Denker, die im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lebten, haben jedoch bestritten oder ignoriert, dass angeborene Eigenschaften bei der Herausbildung moralischer Strukturen wirksam sind. Der berühmte Soziologe Durkheim beispielsweise vertrat die Ansicht, dass Menschen keine angeborenen Eigenschaften haben und dass soziale Faktoren das Wesen des Einzelnen prägen würden.¹⁶⁰ John Watson, einer der Begründer des Behaviorismus, der einen bedeutenden Einfluss auf die Arbeiten der Psychologie des 20. Jahrhunderts hatte, behauptete, dass er die Individuen, die er als Babys aufnehmen und erziehen würde, so formen könne, wie er es will.¹⁶¹ Diesem Ansatz von Watson lag ein Verständnis zugrunde, das angeborene Eigenschaften ausschloss und die Formung des Individuums allein auf die Erziehung zurückführte.

160 Donald Black: „*On the Origins of Morality*“, *Evolutionary Origins of Morality: Cross-Disciplinary Perspectives*, Hrsg.: Leonard Katz, Imprint Academic, Thorverton, 2000, S. 109.

161 John Watson: *Behaviorism*, W. W. Norton, New York, 1925.

Die Ansicht einer angeborenen Moral ähnelt Noam Chomskys Ansichten über die angeborene Sprache (*innate language*). Chomsky zufolge erwerben Säuglinge die schwierige Fähigkeit, Sprache zu sprechen, dank angeborener Eigenschaften ihres Verstandes.¹⁶² Chomsky stellte fest, dass es, wie zwischen Sprache und Moral, auch Ähnlichkeiten in Fragen wie der Geburt und der Vereinbarkeit von der Existenz verschiedener Sprachen und unterschiedlicher moralischer Strukturen gibt.¹⁶³ In Anlehnung an Chomsky erklärt der Psychologe Marc Hauser, dass wir eine angeborene „Universalgrammatik“ (*universal moral grammar*) in unserem Kopf haben:

„Die universelle moralische Grammatik ist eine Theorie über die Angemessenheit von Prinzipien und Parametern, die es den Menschen ermöglichen, moralische Systeme zu konstruieren. Sie ist ein Werkzeugkasten, der die Konstruktion verschiedener moralischer Systeme ermöglicht, die sich voneinander unterscheiden. Diese Struktur, die wir als eine Summe von Grammatiken oder Prinzipien beschreiben können, ist konstant, aber die moralischen Systeme, die ihr Ergebnis sind, sind innerhalb der Grenzen der logischen Möglichkeit unbegrenzt.“¹⁶⁴

Genauso wie wir als Kinder die Fähigkeit erwerben, Sprache auf eine Art und Weise, ohne einen gefühlten Wunsch und ohne einen Denkprozess, zu sprechen, die man als „intuitiv“ bezeichnen kann und später die Sprache „intuitiv“ verwenden, ohne über Grammatik nachzudenken, fällen Säuglinge, noch bevor sie zu sprechen beginnen, „intuitiv“ Urteile, die ein Erwachsener nur unter Verwendung grundlegender moralischer Konzepte treffen kann, und später im Erwachsenenalter sind viele moralische Urteile „intuitiv“. Die Tatsache, dass jeder gesunde Mensch der Moral zugrunde liegende Begriffe wie „gut-böse, richtig-falsch, gerecht-ungerecht“ verwendet, obwohl sie in ihrem Wesen sehr

162 Noam Chomsky: *Aspects of the Theory of Syntax*, MIT Press, Cambridge MA, 1965.

163 Noam Chomsky: *Language and Problems of Knowledge: The Managua Lectures*, MIT Press, Cambridge MA, 1988, S. 153.

164 Marc D. Hauser: *Moral Minds*, Harper Collins Publishers, New York, 2006, S. 300.

komplex sind, zeigt, dass die Fähigkeit, sie zu verwenden, dem Menschen angeboren ist.

Viele Experimente haben auch gezeigt, dass Kinder von Natur aus mit einem geistigen Rüstzeug ausgestattet sind, das es ihnen ermöglicht, grundlegende Urteile über Moral zu fällen. Zum Beispiel ist Empathie eine unserer wichtigsten Eigenschaften, die der Moral zugrunde liegen, und Experimente zeigen, dass die Grundlagen der Empathie sogar bei Neugeborenen vorhanden sind. In vielen verschiedenen Experimenten wurde festgestellt, dass Neugeborene zu weinen beginnen, wenn sie das Weinen anderer Babys hören, sie zeigen einen gestressten Gesichtsausdruck und ihre Stillrate ändert sich. Um zu verstehen, ob diese Reaktionen wirklich gegen das Weinen oder gegen das Geräusch gerichtet sind, wurden Neugeborene untersucht; andere Geräusche gleicher Intensität, synthetisches Weinen und Aufnahmen ihres eigenen Weinens zeigten nicht die Reaktion, die sie auf das Weinen anderer Babys zeigten.¹⁶⁵

Paul Bloom ist ein Psychologe, der durch sorgfältig konzipierte Experimente mit vorsprachlichen Säuglingen gezeigt hat, dass angeborene moralische Eigenschaften bereits im ersten Lebensjahr zu beobachten sind. Bloom weist darauf hin, dass die Ergebnisse dieses Experiments zeigen, dass viele berühmte Psychologen wie Sigmund Freud, Jean Piaget und Lawrence Kohlberg, die behaupten, dass wir keine angeborenen moralischen Eigenschaften hätten, falsch lagen. Indem er sagt, dass „die Wahrnehmung von Gut und Böse der menschlichen Existenz irgendwie inhärent zu sein scheint“¹⁶⁶, setzt Bloom ein Zeichen für Psychologen, die sich gegen die auf empirischen Daten basierende Denkweise des „unbeschriebenes Blattes“ (*tabula rasa*) wenden.

165 M.L. Simner: „*Newborn's Response to the Cry of Another Infant*“, *Developmental Psychology*, no. 5, 1971, S. 136-150; M. Dimion, F. Simion und G. Caltran: „*Can Newborns Discriminate Between Their Own Cry and the Cry of Another Newborn Infant*“, *Developmental Psychology*, Bd. 35/2, 1999, S. 418-426.

166 Paul Bloom: „The Moral Life of Babies“, *The New York Times*, 05.05.2010.

Es wurden Experimente mit Puppen durchgeführt, die zeigten, dass Kinder bereits in jungen Jahren über die Fähigkeit verfügen, Gerechtigkeit, Gut und Böse, zu beurteilen. In einem Experiment mussten die Babys zum Beispiel ein Szenario beobachten, in dem eine Puppe mit zwei Puppen Ball spielte und eine andere Puppe mit dem Ball weglief. Als diese Puppe vor die anderen Puppen gebracht wurde, wurde beobachtet, dass die Babys versuchten, „Gerechtigkeit walten zu lassen“ und die Puppe zu bestrafen, indem sie ihr z. B. mit den Händen auf den Kopf schlugen. Gutes zu belohnen und Böses zu bestrafen nimmt einen wichtigen Platz im Konzept „Gerechtigkeit“ ein; es wurden auch andere Experimente durchgeführt, um zu prüfen, ob Säuglinge in dieser Hinsicht eine angeborene Tendenz haben. In einem dieser Experimente wurden 21 Monate alte Säuglinge in einer Versuchsanordnung mit „guten“ und „bösen“ Puppen beobachtet: Dabei wurden sie in eine Situation gebracht, in der sie den Puppen zur Belohnung etwas geben oder zur Bestrafung etwas wegnehmen konnten. Es wurde beobachtet, dass die Babys, als sie gebeten wurden, etwas zu nehmen, der „bösen“ Puppe etwas wegnahmen, und als sie gebeten wurden, etwas zu geben, gaben sie es der „guten“ Puppe. In einem anderen Experiment bevorzugten acht Monate alte Babys interessanterweise diejenigen, die die „gute“ Puppe belohnten, gegenüber denjenigen, die sie bestrafte; ebenso bevorzugten sie diejenigen, die die „böse“ Puppe bestrafte, gegenüber denen, die sie belohnten.¹⁶⁷

Es gibt Hunderte neuester wissenschaftlicher Experimente, die zeigen, dass der Mensch über eine angeborene moralische Fähigkeit verfügt. In meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich das Angeborene von Moral davon abgeleitet, dass die Existenz dieser angeborenen moralischen Fähigkeit, die der menschlichen Spezies eigen ist, am besten durch die Tatsache erklärt wird, dass Gott diese Fähigkeit geschaffen hat. Um dies zu untermauern, verwies ich ausdrücklich auf das moralische Bewusstsein, das der menschlichen Spezies eigen ist, und dass nur mit der Existenz Gottes ein moralisches System, in dem wir eine angeborene Fähigkeit haben, eine rationale Grundlage finden kann.

167 Ebd.

Hier werde ich darauf aufmerksam machen, dass dieser Beweis für die Existenz Gottes auch ein Beweis dafür sein muss, dass es Religionen geben muss, die von Gott gesandte moralische Systeme enthalten. Ich kann das in einer Argumentationsform wie folgt ausdrücken:

1. Es gibt einen Gott, der das Universum und die Menschen erschaffen hat.
2. Der Mensch hat angeborene moralische Eigenschaften.
3. Diese angeborenen moralischen Eigenschaften können nur dann eine rationale Grundlage finden, wenn es moralische Gebote Gottes gibt.
4. Gott hat den Menschen gemäß einer natürlichen Beschaffenheit erschaffen, damit er Seine moralischen Gebote befolgt.
5. Die islamische Lebensweise ist die einzige Möglichkeit für den Menschen, Gottes moralische Gebote zu erfüllen.
6. Gott hat die Menschen mit ihren natürlichen Veranlagungen so geschaffen, dass sie Religionen folgen, die moralische Gebote enthalten.
7. Folglich sollte die Ansicht, dass Gott eine von Ihm gewollte Lebensweise gesandt hat, der Ansicht vorgezogen werden, dass Er sie nicht gesandt hat.

Lassen Sie uns nun die einzelnen Punkte der Reihe nach untersuchen. Auf der Grundlage der zuvor dargelegten Argumente behaupte ich, dass es einen Gott gibt, der das Universum und die Menschen erschaffen hat, wie im ersten Punkt dargelegt. Wie im zweiten Punkt dargelegt, gibt es in der modernen Psychologie und Kognitionswissenschaft zahlreiche Studien, die zeigen, dass der Mensch über angeborene moralische Eigenschaften verfügt. Auf einige davon habe ich in den vorangegangenen Zeilen hingewiesen. In meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich mich

ausführlicher mit diesem Thema beschäftigt. Punkt 3 ist für das Verständnis dieses Arguments von entscheidender Bedeutung; einige werden es genau in diesem Punkt anfechten wollen; daher gehe ich weiter unten auf diesen Punkt ein. Die Richtigkeit des vierten Satzes lässt sich schon mit einer kleinen Analyse verstehen, wenn man feststellt, dass angeborene moralische Eigenschaften die Existenz von Gottes Geboten voraussetzen, wie es im dritten Satz heißt. So wie der Mensch gemäß seiner angeborenen/veranlagten Intuition handeln kann, so ist eine weitere angeborene/veranlagte Eigenschaft des Menschen die Existenz von Rationalität, das Handeln und dessen Wirksamkeit im Handeln. Denken wir daran, dass der Schöpfer sowohl unserer angeborenen moralischen Eigenschaften als auch unserer Vernunft derselbe ist. Die Tatsache, dass Gott den Menschen so geschaffen hat, dass unsere angeborenen moralischen Eigenschaften nur dann eine rationale Grundlage finden, wenn Er sie befiehlt, bedeutet, dass Er den Menschen geschaffen hat, um Seinen Befehlen zu gehorchen. Der Mensch wird mit der natürlichen Beschaffenheit geboren, Gottes Befehlen zu gehorchen. Die Wahrheit des fünften Satzes ergibt sich aus unserer Beobachtung der Situation in der Welt. Religion ist der geeignetste Weg, ja sogar die einzige Alternative, um den Menschen Gottes moralische Gebote nahezubringen. So, wie sich die Lage darstellt, wissen wir alle, dass Gottes Gebote die Menschen nicht individuell (etwa durch persönliche Offenbarungen) erreichen. In der Tat sind fast alle, die glauben, dass Gott moralische Gebote überbringen lassen hat und die dementsprechende Handlungen ausführen, Anhänger theistischer Religionen. Es gibt keine Alternative zu einer religiösen Institution, wenn es darum geht, den Menschen die Gebote Gottes zu vermitteln. Wenn wir den vierten und fünften Satz zusammen betrachten, wird die Wahrheit des sechsten Satzes deutlich. Die Tatsache, dass der Mensch entsprechend den moralischen Geboten Gottes erschaffen wurde und dass es keine alternative Institution zur Religion gibt, die die moralischen Gebote Gottes vermittelt, bedeutet, dass der Mensch von seinem Schöpfer so geschaffen wurde, um eben der Religion zu gehorchen, die die moralischen Gebote Gottes vermittelt. Das bedeutet, dass die Menschen von Natur aus religiös geprägt sind. Die Tatsache, dass die Eigenschaften, die Gott in die

Schöpfung/natürliche Veranlagung des Menschen gelegt hat, eine Religion erfordern, bedeutet, dass Gott unser Augenmerk auf die islamische Lebensweise gerichtet hat; und auch, dass die Ansicht, dass die von Gott gesandte islamische Lebensweise vernünftiger sein muss als die Ansicht, dass Gott keine Religion gesandt habe. Als eine Religion, die den Menschen die moralischen Gebote Gottes vermittelt, ist der Islam die geeignetste Alternative. (Judentum und Christentum sind in dieser Hinsicht keine Alternativen zum Islam; dem Koran zufolge sind Moses und Jesus Glieder in der Kette der Propheten, die den Menschen im Laufe der Geschichte die moralischen Botschaften Gottes vermittelt haben).

Lassen Sie uns nun untersuchen, warum unsere angeborene Moral nur in den moralischen Geboten Gottes eine rationale Grundlage finden. Natürlich ist es praktisch möglich, dass ein moralisches System auch ohne den Glauben an Gott und Seine Gebote funktioniert (weshalb viele Atheisten sehr moralisch sind), aber moralische Systeme, deren wichtigste Merkmale Verbindlichkeit sind, und Gesetze, die von den Menschen verlangen, dass sie, wenn nötig, ihre persönlichen Interessen opfern, können ohne Gottes Gebote nicht funktionieren und können auch keine rationale Grundlage haben. Mit „rationaler Grundlage“ meine ich hier, dass es eine rationale Grundlage dafür gibt, moralisches Handeln als „gut“ zu qualifizieren oder auszuführen und gegebenenfalls auf Eigennutz zu verzichten. Tatsächlich haben viele berühmte atheistische Philosophen dies auch festgestellt. Zum Beispiel haben Nietzsche und Sartre darauf hingewiesen, dass moralische Werte ohne Gott keinen Wahrheitswert haben. Wir können dies aus Nietzsches Worten verstehen:

„Nimmt man ihr einen Grundbegriff, den Glauben an Gott, weg, so zerstört man das Ganze: man hat nichts Notwendiges mehr ... Es kann nur einen Wahrheitswert haben, wenn die Existenz Gottes wahr ist; sie steht mit Gott, ohne Gott bricht sie zusammen.“¹⁶⁸

168 Walter Kaufmann: *Portable Nietzsche*, The Viking Press, New York, 1954, S. 515-516.

Nietzsche und Sartre haben verstanden, dass es ohne Gott keine rationale Grundlage für moralische Werte gibt. (Ohne Gott gäbe es natürlich auch keine moralischen Gebote Gottes.) Richard Dawkins, der berühmteste Atheist unserer Zeit, erklärte, dass unser Mitgefühl für andere ein „darwinistischer Fehler“ sei und dass „*darwinistische Fehler – Fehler, die Glückseligkeit mit sich bringen – wertvolle Fehler*“ seien.¹⁶⁹ Einer atheistischen Weltanschauung gemäß können wir den folgenden Worten der berühmten materialistischen Atheisten Michael Ruse und Edward Wilson entnehmen, dass unsere angeborenen moralischen Eigenschaften als Illusionen verstanden werden sollten:

„Moral ist eine Illusion, die uns von unseren Genen eingetrichtert wird, damit wir gemeinsam handeln. Sie hat keine äußere Grundlage. Die Moral wurde von der Evolution geschaffen, aber nicht von ihr begründet. Genau wie der Dolch von Macbeth dient sie einem wichtigen Zweck, ohne tatsächlich zu existieren. Wenn wir von Illusion sprechen, meinen wir damit nicht, dass Moral nichts ist und auch nicht als reine Fantasie betrachtet werden sollte. Im Gegensatz zu Macbeths Dolch ist die Moral eine Illusion, die von der menschlichen Spezies geteilt wird ... Moral hat keine objektive Grundlage, aber unsere biologische Veranlagung verleitet uns zu der Annahme, dass sie existiert.“¹⁷⁰

Einige Philosophen, darunter die Stoiker und Herbert Spencer, leiteten moralische Gebote aus natürlichen Situationen ab. Thomas Henry Huxley seinerseits ist der Ansicht, dass Spencer den stoischen Ratschlag, die Natur nachzuahmen, schlecht umgesetzt hätte. Huxley stellt fest, dass der „Kampf ums Überleben“ in der Natur zwar Großes bewirkt, die moralische Entwicklung der Gesellschaft aber nicht auf der Nachahmung der Geschehnisse im Universum beruht, sondern auf dem Widerstand gegen sie.¹⁷¹ Einige - wie Spencer - stellen moralische Vorschriften auf, indem sie feststellen, was in der Natur vor sich geht oder was die angeborenen moralischen Eigenschaften des Menschen sind, und andere

169 Richard Dawkins: *The God Delusion*, Black Swan, Londra, 2006, S. 253.

170 Michael Ruse and Edward O. Wilson: „The Evolution of Ethics“, Hrsg.: Michael Ruse, *Philosophy of Biology*, Prentice Hall, New Jersey, 1989, S. 314-317.

171 Thomas Henry Huxley: „Evolution and Ethics“, Hrsg.: Michael Ruse: *Philosophy of Biology*, Prentice Hall, New Jersey, 1989, S. 299-300.

- wie Huxley - finden die Tugend, indem sie sich der Natur widersetzen. Es lässt sich kein philosophisch gültiges Kriterium angeben, nachdem wir eine dieser Auffassungen der anderen vorziehen würden, indem wir einfach auf eine „zwecklose, unbewusste und moralisch gleichgültige“ Natur verweisen könnten. Unsere angeborenen moralischen Eigenschaften geben uns die Idee des „Soll“ (*ought*) in moralischen Angelegenheiten, während diese angeborenen Eigenschaften für einen materialistischen Atheisten nur das Produkt dessen sind, was in der Natur zwecklos und unbewusst „Ist“ (*is*). An dieser Stelle sei an David Hume (1711-1770) berühmte Bemerkung über das Problem erinnert, das entsteht, wenn man versucht, das „Soll“ vom „Ist“ abzuleiten (*ought from is*); Hume erklärte, es sei logisch nicht legitim, von Beschreibungen dessen, was in der Natur ist und was nicht, zu Aussagen darüber überzugehen, was im Bereich der Moral sein sollte oder nicht sein sollte.¹⁷²

An dieser Stelle ist es meines Erachtens notwendig, eine wichtige Frage zu klären. Obwohl viele Menschen der Unterscheidung zwischen moralischen Handlungen nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt haben, ist es notwendig, zwei getrennte Probleme zu lösen, die zwei getrennte Erklärungen erfordern: Das erste nenne ich „das Ableiten des Guten von dem Ist“ (*is-good problem*) und das zweite „das Ableiten der Handlung von dem Guten“ (*good-action problem*). In der Literatur haben sich viele auf ein einziges Problem konzentriert, das so genannte „Ableiten des Soll von dem Ist“ (*is-ought problem*), aber es wurde nicht ausreichend beachtet, dass dieses Problem zwei separate Fragen zur Moral beinhaltet: Die beiden großen Fragen, die beantwortet werden müssen, damit das moralische System eine rationale Grundlage hat, sind:

Problem 1: Was ist das Gute? Bei diesem Problem geht es um Werte.

172 David Hume: *A Treatise of Human Nature*, Oxford University Press, Oxford, 2000.

Problem 2: Warum ist es notwendig, nach dem Guten (Werte, moralische Gesetze) zu handeln? Dieses Problem betrifft das Handeln.

Wenn wir über „Gut-Böse“ nachdenken, erkennen wir, dass es einen ontologischen Status hat, der über Eigeninteresse und Leidenschaften steht; dies ist einer der grundlegendsten Aspekte der Moral. Im materialistisch-atheistischen Paradigma basiert das instinktive Verständnis von „Gut-Böse“ auf biochemischen Strukturen wie Nukleotiden, die durch Zufallsprozesse gebildet werden, und diese sind grundlegende Kräfte im Universum, oder Eigenschaften wie Drücken-Ziehen und Welle-Teilchen. In diesen gibt es jedoch keine rationale Grundlage dafür, dass unsere instinktive Auffassung von „Gut-Böse“ irgendeinen Wert hätten, der über persönlichen Interessen und Leidenschaften stünde; daher sahen Atheisten wie Ruse und Wilson unsere Instinkte natürlich als Illusion an. In der atheistischen Ontologie scheint es keine rationale Grundlage dafür zu geben, dass der Mensch ein moralisches Wesen ist, das sich von den Tieren unterscheidet und von dem angenommen wird, dass es durch eine Kombination aus natürlichen Prozessen und Zufall entstanden ist. Deshalb sagt Nietzsche in dem soeben angeführten Zitat: *„Es (das Gute und das Böse) kann nur einen Wahrheitswert haben, wenn die Existenz Gottes wahr ist; sie steht mit Gott, ohne Gott bricht sie zusammen“*. Deisten wiederum können die Verbindung zwischen Gott und dem „Guten“ und die Frage, warum der Mensch das Gute tun sollte, nicht beantworten, da sie der Meinung sind, dass Gott nicht mit den Menschen über „Gut“ und „Böse“ kommunizieren würde. Die angeborene moralische Struktur ermöglicht zwar die Aneignung eines moralischen Systems, stellt aber kein moralisches System mit einer rationalen Grundlage dar. Ohne Gottes Offenbarung moralischer Gebote kann niemand sicher sein, dass es Gottes Wille wäre, zu bestimmen, was „Gut“ und was „Böse“ ist, und zwar nach moralischem Instinkt. Gut und Böse entbehren für Deisten und Atheisten gleichermaßen einer rationalen Grundlage.

Stellen wir uns zum Beispiel vor, jemand hat einen großen Geldbetrag verloren, und wir haben ihn gefunden. Wenn wir das Geld nicht zurückgeben, werden wir den Rest unseres Lebens sehr bequem verbringen und niemand wird mit Sicherheit wissen, dass wir dieses Geld genommen haben. In so einer Situation, in der eine soziale Sanktion nicht möglich ist, ist die erste theoretische Begründung der Moral notwendig, um zu wissen, was „gut“ oder „schlecht“ ist. Manche argumentieren, dass es „gut“ sei, das Geld zurückzugeben und „schlecht“, es nicht zurückzugeben, und berufen sich dabei sowohl auf die deontologische Moral Kants¹⁷³, die auf *a priori* (von vornherein) Überlegungen beruht, als auch auf die utilitaristische Moral¹⁷⁴, die auf induktiven Überlegungen beruht. Die oben genannten Ansätze können jedoch nicht erklären, warum deontologische Regeln oder utilitaristische Ansätze „Gut“ wären; das heißt, sie können die Grundlagen ihrer Moralsysteme nicht rational konstruieren.

„Gut“ ist ein Standard, der über dem Interessenkalkül der Menschen steht; im Kant'schen System, das die Moral als autonom ansieht, scheint es keine rationale Grundlage dafür zu geben, dass die Menschen einen moralischen Standard (unbedingtes Gebot: *kategorischer Imperativ*), den sie durch Berücksichtigung der Vernunft aller Menschen erreicht haben, über das Interessenkalkül und die Wünsche, die sie mit ihrer Vernunft anstellen, erheben. Die Antwort auf die grundsätzliche Frage: „Warum ist es überhaupt gut, dem unbedingten Gebot zu gehorchen, das sich aus der Rücksichtnahme auf den Verstand anderer ergibt, anstatt seine Eigeninteressen zu verfolgen oder Sklave seiner Leidenschaften zu sein“ ist in Kants System, das die Moral als autonom

173 Immanuel Kant: *Fundamental Principles of the Metaphysics of Morals*, Übers.: Thomas Kingsmill Abbott, William Benton, Chicago, 1971, S. 253-287; Immanuel Kant: *The Critique of Practical Reason*, Übers.: Thomas Kingsmill Abbott, William Benton, Chicago, 1971, S. 291-361.

174 Ein Klassiker für zweckorientierte Ethik/Moral: John Stuart Mill: *Utilitarianism (Utilitarismus)*, Hackett Publishing, Indianapolis, 2001.

ansieht, nicht vorhanden.¹⁷⁵

Bedenken wir auch die Möglichkeit, dass ein materialistischer Atheist versuchen würde, das Konzept des „Guten“ mit Bezug auf die utilitaristische Moral zu begründen. Diejenigen, die unsere angeborenen moralischen Eigenschaften als das Ergebnis zufällig entstandener natürlicher Prozesse sehen, sehen sie als Illusion an und sollten daher auch die „Notwendigkeits-/Verbindlichkeitsgefühle“ in Bezug auf die Einhaltung der aus der gemeinsamen Vernunft der Menschen abzuleitenden Werte als Illusion betrachten. Eine Frage, die für die Grundlagen der utilitaristischen Moral sehr wichtig ist, wie z. B.: „Warum sollten wir es für gut halten, an die größte Glückseligkeit der Mehrheit (*the greatest happiness of the greatest number*) zu denken und nicht an unsere eigene größte Glückseligkeit (*the greatest happiness*)“, kann ebenfalls nicht rational beantwortet werden.

Selbst innerhalb des deistischen Paradigmas gibt es keinen Grund zu glauben, dass Gott solche Erwartungen hätte, da Er uns angeblich ja nicht über seine moralischen Erwartungen informiert hat: Wenn Gott dies nicht getan hat, warum sollten wir dann glauben, dass Gott will, dass wir nach dem unbedingten Gebot oder dem „Nützliche-Moral-Kalkül“ handeln? Ohne Bezug auf Gottes offenbarte Gebote kann kein System, das *a priori* oder induktiv abgeleitet werden kann, eine rationale Grundlage für den hohen Standard (einen Standard, der über individuelle Interessen oder gesellschaftliche Erwartungen hinausgeht) liefern, der von dem „Gut-Böse-Instinkt“ gefordert wird.

Der Islam vermittelt den Menschen die moralischen Gebote des Bewusstsein-Besitzenden, des Schöpfers von allem und des Allwissenden Gottes; und genau dies ist eine perfekte Grundlage für die Moral. Für die rationale Grundlage, die unsere Instinkte über

175 In der Zwischenzeit sei daran erinnert, dass Kant zwar die Moral als autonom betrachtet, aber auf der Grundlage der Moral ein Argument für die Existenz von „Gott, dem Jenseits und dem freien Willen“ vorgebracht hat. Ich denke, dass Kant seinem eigenen Anspruch auf die Autonomie der Moral widerspricht, wenn er es für notwendig hält, für das „höchste Gut“ (*summum bonum*) die Existenz von „Gott, dem Jenseits, dem freien Willen“ zu postulieren. Ich weise nur darauf hin, dass diese von Kant abgelehnte Auffassung hier nicht diskutiert wird.

Gut und Böse benötigen, kann man sich keine bessere vorstellen. Fehlt eine solche göttliche Grundlage, wird unsere Wahrnehmung des Guten als attraktiv und erhaben und über persönliche Interessen stehend nur zu einer Täuschung unserer eigenen Biologie. Mit anderen Worten, unsere Wahrnehmung des Guten wird zu einem rational nicht begründeten biologischen Phänomen, einem Phänomen, das in etwa den Status eines Magenknurrens hätte. In der materiellen, physikalischen Welt gibt es kein Element, das die für das Gute erforderliche Erhabenheit bietet; in Verbindung mit der Erklärung der Gebote Gottes hingegen, der ein bewusstes Wesen ist, erhält das Konzept des Guten die notwendige Erhabenheit und wird von der Illusion befreit. Die Moral findet ihre letzte Grundlage in der Güte Gottes auf die beste Weise. Dies zeigt, dass eine Lebensweise, die Gott als gut darstellt, eine Religion ist, die es wert ist, angenommen zu werden. Der Islam erfüllt diese Anforderung.¹⁷⁶

Unsere angeborenen Eigenschaften machen uns zu moralischen Wesen. Die Suche nach einer rationalen Grundlage für unsere moralischen Werte ist möglich, wenn diese Werte mit den Geboten Gottes übereinstimmen. Nur eine Religion, die die Gebote Gottes weitergibt, kann die Verbindung zwischen Gott und einer Moral herstellen, die eine rationale Grundlage hat. Mein Motto zu diesem Thema lautet: „Die Ontologie bestimmt die Moral, und die Moral findet ihre rationale Grundlage nur durch die Religion“.

Kurz gesagt, die Annahme moralischer Werte, die eine Voraussetzung für unsere angeborene Moral ist, findet nur dann eine rationale Grundlage, wenn es Gebote von Gott gibt. Dies wird von jemandem erwartet, der an Gott glaubt, denn Gott hat die Natur des Menschen geschaffen, und der Grund, warum es Eigenschaften in der Natur des Menschen gibt, die nur dann eine rationale Grundlage finden, wenn es ein System (Religion) gibt, das Gottes Gebote verkündet, ist, dass Gott die Natur des Menschen

176 Dass das Wesen Gottes den Maßstab des Guten setzt, löst auch das Euthyphron-Dilemma. Diejenigen, die sich für dieses Thema interessieren, können die Details zu diesem Thema in meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* nachlesen.

so organisiert hat, dass sie auf die Religion ausgerichtet ist, die Gott senden wird. Diejenigen, die sich nicht darauf berufen, dass Gott Seine moralischen Gebote durch die Religion vermittelt, können keine rationale Grundlage für moralische Werte finden, und sie haben keine befriedigende Antwort darauf, warum es eine solche Struktur in der menschlichen Natur gibt, die nur dann eine rationale Grundlage hat, wenn sie Gottes Gebote erfüllt.

Das zweite Problem der Moral ist das „Problem des guten Handelns“. In den vorangegangenen Zeilen wurde erörtert, dass „Gut-Böse“ ohne Gottes Gebote nicht zu rechtfertigen ist.¹⁷⁷ Aber nehmen wir für einen Moment an, dass „Gut-Böse“ durch einen deontologischen oder pragmatischen oder irgendeinen anderen Ansatz begründet werden könnte: Selbst in diesem Fall bleibt eine grundlegende Frage unbeantwortet, nämlich warum Gut oder Böse zur Aktion führen sollte. Jemand, der zwar akzeptiert, dass es gut ist, das Geld seinem Besitzer zurückzugeben, könnte es, anstatt die Aktion auch durchzuführen, dennoch für rationaler halten, sich dafür zu entscheiden, für den Rest seines Lebens bequem mit diesem Geld zu leben. Und selbst wenn es einen instinktiven Anreiz gäbe, das Gute zu tun, überwiegt doch die Verlockung, das Geld zu behalten. Die oben erwähnten angeborenen moralischen Eigenschaften oder die Prägung durch die Erziehung in verschiedenen Kulturen können natürlich dafür sorgen, dass das Geld zurückgegeben wird, und tut es auch oft, aber eine rationale Grundlage dieser Handlung kann in Systemen, die sich nicht von Gottes Geboten ableiten, nicht nachgewiesen werden.

So wurde beispielsweise keine Begründung dafür geliefert, warum ein Individuum, das nach den deontologischen Moralgesetzen Kants handelte, die Interessenberechnungen beiseite schöbe: Denn selbstverständlich kann man die Verbindlichkeit eines Gesetzes, das von dem eigenen Verstand ausgeht, zugunsten der eigenen Interessen ablehnen. In Anbetracht der Tatsache, dass das

177 Für eine ausführliche Diskussion zu diesem Thema siehe auch: Alper Bilgili: *Bilim Ne Değildir? Yeni - Ateist Bilim Anlayışının Felsefi ve Sosyolojik Analizi (Was Wissenschaft nicht ist! Philosophische und soziologische Analyse des neu-atheistischen Wissenschaftsverständnisses)*, Doğu Buchverlag, İstanbul, 2017, S. 76-83.

Individuum, das aufgefordert wird, nach den Kriterien der Millischen utilitaristischen Moral zu handeln, es für rationaler halten könnte, nach seiner eigenen Glückseligkeit zu handeln als nach einem Kriterium wie „der größten Glückseligkeit der Mehrheit“ – selbst wenn das utilitaristische Kriterium des „Guten“ akzeptiert wird –, kann keine rationale Grundlage gefunden werden, warum dieser Ansatz zur „Handlung“ führen sollte.

Andererseits gibt es nach islamischer Auffassung (jener Botschaft, die Gott mit seinen Propheten im Laufe der Geschichte gesandt hat) moralische Gebote eines Gottes, dem wir alles verdanken, der alles weiß, der alle Macht hat und der die weltlichen Handlungen der Menschen im Jenseits vergelten wird. Während es nicht möglich ist, auf der Grundlage von Systemen, die sich nicht auf die moralischen Gebote Gottes beziehen, „von Ist zum Soll“ abzuleiten, ist es jedoch möglich, „von den Geboten Gottes zum Soll (verbindliche moralische Gesetze)“ abzuleiten. Denn der Islam bringt den Menschen Gott nahe, der eine legitime Autorität ist, und teilt ihnen Seine moralischen Gebote mit. Es gibt also eine Grundlage für verbindliche Gebote, nämlich den Bereich des „Soll“. Es liefert die rationale Grundlage und Motivation für das „Handeln“ (Richtig/Soll), wonach wir alles Gott verdanken (Motivation durch Gefühle, wie Dankbarkeit) oder nach der Erwartung, dass Gott uns für das, was wir getan haben, im Jenseits vergelten wird (Motivation durch unser Bedürfnis nach Glück oder danach, von Ängsten befreit zu werden).

Wenn wir einmal tief in uns gehen, können wir leicht erkennen, wie unsere Gefühle der Dankbarkeit, des Glücks und der Sicherheit unser Handeln bestimmen können. Eine rationale Grundlage für das Vertrauen in Gott und für Handlungen, die moralischen Geboten folgen (entsprechend der „*amal us-salihah*“¹⁷⁸ in der islamischen Literatur), selbst in Situationen, die unseren Interessen am meisten zuwiderlaufen und in denen wir von niemandem gesehen werden, ist, dass Gott Allwissend und Allmächtig ist. Bei

178 Anm. d. Übers.: Dieser koranische Begriff wird oft nur als „gute Taten“ oder auch „rechtschaffene Taten“ wiedergegeben. Gemäß der Wortbedeutung sind es jedoch Taten, die einen selbst und seine Umgebung aus der aktuellen Situation in eine bessere und friedlichere überführen. (Vgl. *Arabisches Wörterbuch Hans Wehr* und entsprechende Verse im Koran.)

der Umsetzung von Moral ist es nicht nur wichtig, ob die angewandten Regeln richtig sind, sondern auch, wer die Regeln aufstellt. Unsere Haltung gegenüber einer Regel hängt nicht nur von ihrem Inhalt ab, sondern auch davon, wer ihr Urheber ist. Eines der wichtigsten Argumente ist hier, dass die Moral eine Beziehung zu Gott herstellt. Die Notwendigkeit dieses Arguments besteht also darin, Systeme zu beseitigen, die moralische Regeln aufstellen, ohne die notwendige Beziehung zwischen Moral und Gott herzustellen.

Kurz gesagt, der Islam bietet durch das Anbieten legitimer Autorität eine Grundlage für die Verbindlichkeit einer Moral, die sowohl mit unseren rationalen, motivationalen als auch mit unseren angeborenen moralischen Eigenschaften vereinbar ist. Darüber hinaus möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf jüngste wissenschaftliche Studien lenken, die zeigen, dass auch unser „Autoritätsgehorsam“ eine unserer angeborenen Eigenschaften ist.¹⁷⁹ Das Prinzip, das ich mit der Formulierung „die Ontologie bestimmt die Moral“ zum Ausdruck gebracht habe, ermöglicht es uns auch, das „Problem des guten Handelns“ zu lösen. Da diese Begegnung mit dieser Ontologie nur durch die Religion möglich ist, sollte dieser Grundsatz auch als „die Religion bestimmt die Moral“ gelesen werden. Wenn Gott, der im Zentrum der islamischen Ontologie steht, mit den übrigen Wesen verglichen wird, erscheint der Seinsstatus der übrigen Wesen im Vergleich zu Gott sehr niedrig; daher stellt diese Ontologie ein moralisches System dar, in dem die Forderungen, Interessen und Leidenschaften aller Wesen neben den Geboten Gottes bedeutungslos sind. Unsere angeborenen moralischen Eigenschaften, die moralische Anforderung trotz den Forderungen anderer und auch wider unserer eigenen Interessen und Leidenschaften erfüllen zu müssen, sind nur dann keine Illusion mehr, wenn Gott Gebote aufgestellt hat. Unsere angeborenen moralischen Eigenschaften verlangen, dass

179 Zwei Beispiele für Studien im Bereich der modernen Psychologie zu diesem Thema: Jonathan Haidt and F. Bjorkland: „Social Intuitionists Answer Six Questions about Moral Psychology“, *Moral Psychology*, Hrsg.: W. Sinnott-Armstrong, MIT Press, Massachusetts, 2008, S. 181-217; Stanley Milgram: *Obedience to Authority: An Experimental View*, Harper and Row Publishers, New York, 1974.

Moral keine Illusion ist; das bedeutet, dass wir so veranlagt wurden, von Geburt aus nach „Gottes moralischen Geboten“ zu streben.

Da die Religion, die angenommen werden soll, im Wesentlichen ein moralisches System vorgibt, sollte sie nach diesem Argument Aussagen über diejenigen machen, die ihrer moralischen Verantwortung nachkommen, und diejenigen, die dies nicht tun, und zwischen ihnen unterscheiden. Wir alle beobachten, dass viele moralisch gute und schlechte Taten, die in dieser Welt begangen werden, unerwidert bleiben. Es ist undenkbar, dass es keinen Unterschied zwischen denen gibt, die Gottes Gebote befolgen, und denen, die diese Gebote verletzen und ungerecht handeln. Der Sinn für Gerechtigkeit, der uns von Natur aus innewohnt, verlangt, dass Gerechtigkeit geübt wird. Wird im Diesseits nicht für Gerechtigkeit gesorgt, so muss dies nach dem Diesseits geschehen, also in jener Sphäre, die wir als Jenseits definieren. Dann erwartet man von einer Religion, dass sie die notwendigen Erklärungen zu wichtigen Fragen, wie der Gewährleistung von Gerechtigkeit und dem Jenseits, gibt. Der Islam trägt diese Eigenschaften in vollkommener Weise in sich.

Eine Harmonie zwischen unseren verschiedenen grundlegenden Eigenschaften, wie unseren angeborenen moralischen Instinkten und unserer Rationalität, die in unserem Verstand nebeneinander bestehen, ist nur innerhalb des vom Islam geschaffenen Paradigmas möglich. Diese Harmonie kann jedoch nicht in atheistischen und deistischen Paradigmen erreicht werden, die Systeme ablehnen, in denen Gott seine Gebote kommuniziert. Unsere angeborenen moralischen Konzepte, wie z. B. Gut-Böse, Richtig-Falsch, Gerech-Ungerech, ermöglichen es uns, diese Gebote zu verstehen und anzuwenden, wenn wir Gottes Geboten begegnen, und ermöglichen es uns, ein moralisches System in Übereinstimmung mit diesen Geboten zu haben. Andererseits bewahrt die Existenz von Gottes Geboten unsere angeborenen moralischen Eigenschaften davor, eine Illusion zu sein. Der Islam bietet ein kohärentes System, um eine rationale Grundlage für unsere angeborene moralische Struktur zu finden, was die moderne Psychologie und die kognitiven Wissenschaften beweisen. Unsere angeborenen

moralischen Eigenschaften sind wie eine Tür mit einem Schloss, und der Schlüssel zum Öffnen dieser Tür ist die Tatsache, dass es Gottes Gebote gibt. Die Tatsache, dass dieses Schloss diesen Schlüssel benötigt, ist der Beweis für die Existenz dieses Schlüssels. Der Islam ist der Name dieses Schlüssels. Der Islam ist die Religion, die diese Gebote enthält und sie an die Menschen weitergibt.

Diejenigen, die leugnen, dass den Menschen die Gebote Gottes übermittelt wurden, d. h. dass die islamische Lebensweise entsandt wurde, müssen die schwierige Frage beantworten, die beantwortet werden muss: „Warum ist es in dieser Welt, in der wir leben, notwendig, dass die moralischen Gebote Gottes die rationale Grundlage (und somit keine Illusionen) für unsere angeborenen moralischen Eigenschaften sind?“ Die Frage kann auch folgendermaßen gestellt werden: „Warum gibt es im menschlichen Selbst Strukturen, die nur dann eine rationale Grundlage haben, wenn es Gottes Gebote gibt?“ Für diejenigen, die natürliche Prozesse als instrumentelle Ursachen Gottes betrachten, ist es eine sehr rationale Erwartung, dass die menschliche Natur, die durch natürliche Prozesse geschaffen wurde, unser Augenmerk auf ein System (Religion) lenkt, das diese natürlichen Prozesse als instrumentelle Ursachen nutzt und Gottes Gebote übermittelt. Atheisten und Deisten können jedoch keine rationale Erklärung dafür liefern, dass unsere angeborenen moralischen Eigenschaften unseren Blick auf die moralischen Gebote Gottes lenken, die einer der wichtigsten Inhalte des Islam sind.

Das hier vorgetragene Argument ist auch die grundlegendste Antwort auf die vielen Einwände, die gegen die islamischen Regeln, den Inhalt des Korans und das Leben Muhammads erhoben werden. Sie alle haben bestimmt miterlebt, wie Einwände gegen die Bestimmungen des Islam bzw. des Korans, dessen Praktiken in Bezug auf das menschliche Leben sowie das Leben des Propheten Muhammad erhoben wurden. Diese Einwände werden in etwa dergestalt laut: „Im Islam verhält es sich mit diesem Thema so und so, aber warum ...“ oder: „Warum wird dieses Thema im Koran auf diese Weise erwähnt ...“ oder: „Warum hat Muhammad dies und jenes getan ...“. Dies sind Einwände gegen das moralische (ethische) Verständnis des Islam bzw. des Korans. Um

auf solche Einwände reagieren zu können, muss man zunächst einmal richtig bestimmen, was der Islam ist und was er nicht ist. Die Antwort auf viele Fragen hängt von der richtigen Umsetzung dieses Problems ab. In diesem Buch werde ich nicht auf die Probleme im Zusammenhang mit diesem Thema eingehen, das lang und umstritten ist.¹⁸⁰ Stattdessen sage ich X zu jedem Thema auf dem Gebiet der Moral im Islam bzw. im Koran, das umstritten ist. Sie können dieses X durch beliebige Einwände gegen den moralischen Inhalt des Islam bzw. des Korans ersetzen.

Diejenigen, die gegen ein Thema/Prinzip der Moral im Koran Einspruch erheben, reden etwa so: Das folgende Thema X kommt im Koran vor, aber es ist eigentlich „schlecht“; wenn der Koran von Gott ist, sollte es nicht im Koran stehen. Oder X ist eigentlich „gut“, aber der Koran ist dagegen; wenn der Koran von Gott wäre, dürfte er nicht dagegen sein. Moralische Einwände gegen den Koran können in jedes dieser Muster fallen. Wenn das hier vorgestellte Argument sorgfältig geprüft wird, stellt sich heraus, dass es diese Ansätze entkräftet. Um etwas objektiv, d. h. für alle gültig, als „gut“ oder „schlecht“ zu qualifizieren, muss diese Qualifizierung eine Grundlage haben, die über das Individuum und die Gesellschaft hinausgeht. Ein moralischer Einwand kann nur auf einer solchen objektiven Grundlage erhoben werden. Wir haben in der hier vorgestellten Argumentation gesehen, dass es eine Grundlage für unsere moralischen Charakterisierungen („gut und böse“, „richtig und falsch“) nur geben kann, wenn es Gottes Gebote gibt.

Nehmen wir die Sati-Tradition¹⁸¹ in Indien, die wir alle als „schlimm“ bezeichnen würden. Nach dieser in Indien weit verbreiteten Tradition, die im 19. Jahrhundert verboten wurde, wurden Frauen nach dem Tod ihrer Ehemänner verbrannt. Wenn es keine legitime Autorität gibt, die über das Individuum und die

180 In der Arbeit, die ich für die Zukunft plane und in der ich auch die Methodik, die bestimmt, wie wir verstehen können, was der Islam ist, offenlegen werde, möchte ich mit einem kohärenten Ansatz darstellen, was der Islam ist und was er nicht ist. Darüber hinaus möchte ich in einer weiteren Arbeit, die ich für die Zukunft plane, die häufig vorgebrachten Einwände gegen den Islam aufgreifen und separat beantworten.

181 Anm. d. Übers.: Witwenverbrennung.

Gesellschaft hinausgeht und moralische Gebote auferlegt, könnten Sie diese Praxis gemäß Ihrem moralischen Instinkt als „schlecht“ bezeichnen und ihr Verbot unterstützen; aber selbst dann können Sie keine rationale Grundlage für diese Forderung finden. In der Tat hat das hier vorgestellte Argument gezeigt, dass Moral nur dann eine rationale Grundlage hat, wenn Gottes Gebote vorhanden sind. Wenn aber ein moralisches Urteil nur in den Geboten Gottes eine rationale Grundlage findet (die, wie wir gesehen haben, die Menschen durch die Religion erreichen), dann können wir X als „gut“ oder „böse“ bezeichnen, ohne uns auf ein Gebot Gottes zu beziehen. Hierzu können Sie folgenden Gegenstand erheben: „Sie sagen, dass dies gut und das schlecht ist; auf welcher rationalen Grundlage sagen Sie das“; da sie keine rationale Grundlage für die Begriffe „gut“ und „böse“, d. h. für ihre moralischen Behauptungen, finden können, sind ihre Behauptungen ungültig.

Kurz gesagt, man kann keine moralischen Ansprüche auf der Grundlage subjektiver oder kultureller moralischer Urteile ohne Bezug auf Gottes Gebote erheben. Vor allem kann man Gottes Gebote (die islamische Lebensweise) nicht auf dieser Grundlage kritisieren. Wie aber kann Religion auf der Grundlage moralischer Gesetze kritisiert werden, die mit Gottes Religion eine rationale Grundlage finden? Diejenigen, die diesen Ansatz verfolgen, begehen einen schweren logischen Fehler. Man nennt dies „den Fehlschluss des gestohlenen Konzepts“ (*fallacy of stolen concept*). Auf der Grundlage von moralischen Urteilen, die nur eine rationale Grundlage in Bezug auf Gottes Gebote haben können, können Gottes Gebote (Inhalt der Religion) jedoch nicht kritisiert werden. Moralische Behauptungen ohne rationale Grundlage können nicht über den individuellen oder gesellschaftlichen Geschmack hinausgehen, wie etwa die Vorliebe für Frikadelle oder Sushi; sie können nicht der Ausgangspunkt eines Widerspruchs sein. Daher haben diese Einwände gegen den Inhalt des Islam bzw. des Korans keine rationale Grundlage und somit keine Gültigkeit.

Kapitel 7.3: Von der Vernunft zum Islam

Viele sehr einfache Verhaltensweisen im täglichen Leben sowie Wissenschaft und Philosophie auf höchstem Niveau werden durch den Intellekt realisiert. Dennoch denken nur sehr wenige Menschen ernsthaft über die Vernunft nach, die eine unserer grundlegendsten Eigenschaften ist, die uns zu dem macht, was wir sind. Die aufregendsten Themen in der Philosophie sind wissenschaftliche Themen wie der Urknall (*Big Bang*) oder solche, die für viel Gesprächsstoff gesorgt haben, wie zum Beispiel die Frage, wie eine ideale Staatsregierung aussehen sollte. Wenn ich jedoch sage, dass es viel schwieriger ist, über Phänomene, wie Geist, Wille und Bewusstsein zu philosophieren, die uns innewohnen, die uns zu dem machen, was wir sind, die wir jeden Tag erleben, über die viele von uns aber nicht einmal nachdenken, dann wird es wohl einige überraschte Gesichter geben; jedoch werden mir viele Philosophen zustimmen. Viele Menschen halten diese Eigenschaften für alltäglich, denn jeder hat sie, jeder benutzt sie, die Gebildetsten wie die Ungebildetsten haben sie. Wenn wir jedoch sorgfältig über Phänomene wie Geist, Wille und Bewusstsein nachdenken, können wir diesen Fehler ausräumen und erkennen, dass die interessantesten Strukturen dieses Universums diese Phänomene sind, die wir alle haben. In meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich dargelegt, dass sich die Existenz des Intellekts am besten durch den ewigen Intellekt erklären lässt. Unter der Annahme, dass der Intellekt von Gott geschaffen wurde, möchte ich hier darauf hinweisen, dass es möglich ist, von der Existenz des Intellekts auf die islamische Lebensweise zu schließen.

Die wichtige Frage, die sich einem Menschen stellt, nachdem er die Existenz Gottes erkannt hat und der über den Intellekt in ihm nachdenkt, lautet: „Warum hat Gott dem Menschen die Fähigkeit gegeben zu denken, mit dem Potenzial, das wir bezeugen?“ Dank unseres Denkvermögens können wir unser tägliches Leben führen, uns mit der nötigen Nahrung versorgen und Gefahren vermeiden, wie z. B. Raubtieren zum Opfer zu fallen. Aber der Grad unserer Intelligenz ist viel mehr als nur die Fähigkeit zu leben.

Eine Intelligenz, die es uns ermöglicht, Satelliten ins All zu schicken, das Higgs-Teilchen zu finden, die Unendlichkeit der Primzahlen zu beweisen und über den Verstand selbst nachzudenken, liegt weit über einer Intelligenz, die es uns ermöglicht, in dieser minderwertigen Welt zu leben. Dank einer solchen Vernunft können wir auch über abstrakte theologische Fragen und existenzielle Probleme wie unsere Situation im Angesicht des Todes nachdenken. Dieses enorme Potenzial unseres Verstandes zeigt, dass unser Verstand uns nicht nur zum Überleben in dieser Welt gegeben wurde.

Der Mensch, der über den Intellekt nachdenkt, fragt: „Woher kommen wir“ und: „Wohin gehen wir?“ Er versteht, dass er auf die grundlegendsten Fragen keine Antworten finden kann, dass er aber mit Hilfe eines Systems (der Religion), das die Antworten des Schöpfers enthält und in der Lage ist, diese Fragen jenseits der Vernunft zu beantworten, Antworten auf diese Fragen finden kann. Mit anderen Worten: Wenn der Verstand seine eigene Begrenztheit erkennt, muss er sein Augenmerk darauf richten, ob es eine Religion gibt, die die Botschaften des Schöpfers enthält, als ein System, das auch solche Botschaften einschließt, die den Verstand übersteigen. Folglich hofft man auf die Existenz einer Religion, weil es Fragen von existenzieller Bedeutung gibt, die über den Verstand hinausgehen, aber gleichzeitig darf die Religion nicht mit der Vernunft in Konflikt geraten, da es der Verstand ist, der zur Religion gelangt. Kurz gesagt, eine Religion, an die es sich zu glauben lohnt, sollte der Vernunft nicht widersprechen, aber auch Elemente beinhalten, die über die Vernunft hinausgehen. Der Unterschied zwischen der Tatsache, dass etwas die Vernunft überschreitet, und der Tatsache, dass etwas ihr widerspricht, ist beträchtlich; dieser Unterschied kann mit einem Beispiel beschrieben werden: Für jemanden, der den Motor eines Flugzeugs nicht versteht und nicht weiß, wie das Flugzeug fliegt, ist der Flug des Flugzeugs „transzendent“, aber es gibt hier keinen Widerspruch zur Vernunft, weil niemand zeigen kann, dass das Flugzeug gar nicht die Eigenschaft hätte zu fliegen. Wenn aber gesagt wird, dass die Summe von drei und fünf zehn ist, dann besteht ein Widerspruch zur Vernunft, und dieser Widerspruch kann nachgewiesen werden, indem man zeigt, dass die Antwort acht ist. Kurz gesagt,

eine Religion, an die es sich zu glauben lohnt, sollte Antworten enthalten, die zwar über die Vernunft hinausgehen, ihr aber nicht widersprechen dürfen. Keine andere Religion oder ein anderes System ist wohl kaum in der Lage, eine erfolgreichere Erklärung anzubieten, als diese Religion. Ich kann ohne weiteres sagen, dass der Islam diese Bedingungen am besten erfüllt.

Meines Erachtens ist es unser Verstand, eine der wichtigsten Eigenschaften, die uns gegeben sind, der uns zu einer Schlussfolgerung in Form der „besten Erklärung“ für diese beiden wichtigen Fragen über die Religionen führen kann:

1. Ist die Erwartung, dass Gott eine Lebensweise *al-din* sendet, vernünftiger als die Erwartung, dass Er sie nicht sendet?
2. Wenn die erste Frage bejaht wird, welche der bestehenden Religionen sollte dann bevorzugt werden?

Die Gründe, die in vielen Teilen dieses Buches hervorgehoben werden, zeigen, warum die Erwartung, dass Gott eine Religion senden wird, der Erwartung, dass Er es nicht tun wird, vorzuziehen ist. Nach dem, was in diesem Buch dargelegt wird, ist die Antwort auf die erste Frage eindeutig: „Ja“. Ich glaube, dass das, was in diesem Buch dargelegt wird, genügend Beweise dafür liefert, warum man sich unter den bestehenden Religionen für den Islam entscheiden sollte.

In den beiden vorangegangenen Kapiteln haben wir gesehen, dass die Antwort einer Religion auf unsere natürlichen Bedürfnisse und ihre rationale Grundlage für unsere angeborenen moralischen Eigenschaften zu dem Verständnis beitragen, dass diese Religion es wert ist, angenommen zu werden. Darüber hinaus können wir zu dem Urteil kommen, dass unter den bestehenden Religionsalternativen diejenige vorzuziehen ist, die am ehesten mit der jedem Menschen von Geburt an innewohnenden Intelligenz vereinbar ist, die auch besagt, dass die Vernunft zur Religion beitragen wird, und somit diese wesentliche Eigenschaft von uns nicht ausschließt, als diejenige, die dies nicht tut. In Hunderten

von Versen rät der Koran, die Vernunft einzusetzen, und misst der Vernunft eine größere Bedeutung bei als jede andere Weltreligion. Selbst wer den Koran nur einmal liest, wird diese Botschaft verstehen.

2-Die Kub 164: Wahrlich, in der Schöpfung der Himmel und der Erde und in der Aufeinanderfolge von Nacht und Tag; und in den Schiffen, die durch das Meer eilen mit dem, was für den Menschen nützlich ist; und im Wasser, das Gott vom Himmel herabsendet, und damit der Erde Leben gibt, nachdem sie leblos gewesen war, und allerlei lebende Geschöpfe sich darauf vermehren lässt; und in dem Wechsel der Winde und den Wolken, die ihre festgesetzten Bahnen zwischen Himmel und Erde ziehen: (in all diesem) sind fürwahr Botschaften für Leute, die ihren Verstand gebrauchen.

Kapitel 7.4: Vom freien Willen zum Islam

Ein weiteres wichtiges Merkmal unserer natürlichen Beschaffenheit, das uns zu dem macht, was wir sind, ist unser Wille. Der Wille ist ein wichtiges Thema in Bereichen wie Neurologie, Psychologie, Kognitionswissenschaft sowie in vielen Zweigen der Philosophie und der Religion. In meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich dargelegt, dass die Existenz des Willens im Menschen nicht geleugnet werden kann und am besten durch den Ewigen Willen erklärt wird. Ich versuche hier zu zeigen, dass das Nachdenken über unseren Willen auch zu religionsbezogenen Ergebnissen führt.

Nach islamischer Auffassung ist das Diesseits eine Welt der Prüfung, und die guten und schlechten Taten eines Menschen im Diesseits werden nach dem Tod im Jenseits vergolten werden. Dass diese Welt ein Ort der Prüfung ist, ist eine der grundlegendsten islamischen Ansichten. Eine Prüfung ist nur dann sinnvoll, wenn ein Wille vorhanden ist. Wenn man keinen Willen hat, ist das, was man tut, so, als würde ein Felsen den Berg hinunterrollen. In einem solchen Fall erscheint es sinnlos, einem Menschen ohne

Willen eine Religion vorzuschlagen. Genauso wie es sinnlos erscheint, einen Felsen dafür zu belohnen oder zu bestrafen, dass er auf eine bestimmte Weise rollt, wird es auch sinnlos erscheinen, Menschen ohne freien Willen für ihre Taten im Jenseits zu belohnen oder zu bestrafen. (Wenn der Mensch ohne Willen wäre, wäre eine Belohnung oder Bestrafung nicht nur im Jenseits, sondern auch im Diesseits sinnlos. Dann gäbe es beispielsweise keinen Unterschied zwischen einem Sadisten, der zum Vergnügen Hunderte von Menschen tötet, und einem aufopferungsvollen Menschen, der Hunderte von Leben rettet.) Kurz gesagt, zentrale Überzeugungen im Islam hängen damit zusammen, dass der Mensch einen freien Willen hat. Eine der wichtigsten Erklärungen zu der in der Religionsphilosophie wichtigen Frage, warum es das Böse in der Welt gibt, lautet, dass der Mensch kraft seines Willens zwischen Gut und Böse wählen kann und dass genau daraus die moralischen Übel entstehen.¹⁸²

Stellen wir uns eine Person vor, die versteht, dass der Wille existiert (oder auch anderweitig an die Existenz Gottes glaubt) und dass die beste Erklärung für die Existenz des Willens die Ansicht ist, dass er von Gott gegeben wird, wie ich in meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* dargelegt habe, die sich aber noch nicht für eine Religion entschieden hat. Wenn diese Person die Existenz und die Macht Gottes versteht, erkennt sie, dass Gott, hätte Er gewollt, keinen Willen hätte verleihen können, sodass es unerheblich ist, ob eine Person das Richtige oder das Falsche tut. Wenn daraufhin diese Person versucht, ihre eigene Daseinsberechtigung zu hinterfragen, indem sie fragt: „Warum befinden wir uns in einer Struktur, in der Menschen mit ihrem Willen sowohl Recht als auch Unrecht wählen können“, gibt es keine Alternative zu der Antwort, die der Islam auf diese große Frage gibt: „Um geprüft zu werden“. Es gibt einige, die fragen, warum denn Gott prüft, aber

182 Ich habe dieses Thema bereits früher im fünften Kapitel meines folgenden Buches besprochen: Caner Taslaman: *Kuantum Teorisi, Felsefe ve Tanrı (Quantentheorie, Philosophie und Gott)*, S. 169-221. Sie können sich auch die Arbeit dieser beiden einflussreichen Religionsphilosophen ansehen: Richard Swinburne: *Providence and the Problem of Evil*, Clarendon Press, Oxford, 1998, 10. Kapitel; Alvin Plantinga: „The Probabilistic Argument from Evil“, *Philosophical Studies*, no. 35, 1979, S. 1-53.

ich habe allzu oft erlebt, dass sie keine ernsthafte Antwort geben können, wenn ich ihnen die folgenden Fragen stelle: „Wenn Gott uns nicht erschaffen hat, um uns zu prüfen, warum hat Er uns dann sonst erschaffen?!“ oder: „Was ist Ihre alternative Erklärung für die Aussage, dass wir uns in einer Welt befinden, in der wir mit unserem freien Willen zwischen Gut und Böse wählen können, aufgrund, dass Gott uns prüft?“ Wenn Sie möchten, können Sie Ihrerseits in Ihrem Umfeld versuchen, eine Antwort zu bekommen; ich bin überzeugt, dass Sie eine ähnliche Erfahrung wie ich machen werden. Kurz gesagt, wenn die Existenz Gottes und die Existenz des Willens gezeigt wird, gibt es keine Alternative zu der Erklärung, dass es sich so verhält, damit wir geprüft werden, was eine wichtige Behauptung des Islam ist.

67:2: Er hat das Leben und den Tod erschaffen, damit Er euch prüfe, wer von euch die besten Taten begehrt. Und Er ist der Allmächtige und Allvergebende.

Kapitel 7.5: Vom Bewusstsein und vom Ich zum Islam

Eine der wichtigsten Schlussfolgerungen, zu denen der Beweis von Bewusstsein und dem Selbst/Ich sowie der Beweis der Vernunft und des Willens gelangt, die ich in meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* dargelegt habe, ist, dass Vernunft, Wille, Bewusstsein und das Selbst/Ich ewige Elemente sind; und diejenigen, die später, wie Menschen, „Vernunft, Wille, Bewusstsein und das Selbst/Ich“ haben, haben diese Elemente durch das ewige, intelligente, wollende, bewusste Wesen erworben; das heißt sie sind jemandem von Gott gegeben worden. Diese Frage ist auch im Hinblick auf die Beurteilung der Religionen sehr wichtig. Zunächst einmal ist klar, dass Religionen und Lehren, die den Schöpfer nicht in ihr System einbeziehen, wie der Buddhismus oder einige New-Age-Lehren, keine Alternative zum Islam sein können. Das ewige Wesen, das schon immer Vernunft, Willen und Bewusstsein hatte und das zur Entstehung späterer Wesen geführt hat, ist so wichtig, dass Religionen, Lehren und Lebensweisen, die diesem ewigen Wesen keine zentrale Rolle in ihren Systemen einräumen, ausgeschlossen werden sollten. Zwei Fragen, die man sich stellen sollte,

wenn man eine Religion identifizieren will, an die es sich zu glauben lohnt, sind:

1. Spricht diese Religion von einem Gott, der Vernunft, Willen und Bewusstsein hat?
2. Gibt diese Religion Gott einen zentralen Platz in ihrem System?

Der Islam erfüllt diese Kriterien am besten. Und wenn dies der Fall ist, lenken die „Argumente des Bewusstseins und des Selbst/Ich“, zusammen mit anderen Beweisen der natürlichen Beschaffenheit des Menschen, unsere Augen auf den Islam. Auf der Grundlage dessen, was in der „Beweis des Bewusstseins und des Selbst/Ich“ erläutert wird, sollten pantheistische und dem Pantheismus ähnliche Lehren, wie sie in einigen fernöstlichen Lehren, einigen New-Age-Religionen und einigen Sufi-Quellen zu finden sind, die Gott und das Universum vereinen und das Konzept „Gott“ verschleiern, ebenfalls als Alternative ausgeschlossen werden. Darin wird Gott mit Aussagen, wie: „Gott ist Energie“ oder: „Gott ist das Universum“ oder: „Wir alle sind Gott“, bewusst oder unbewusst, als ein unbestimmtes Wesen ohne Eigenschaften beschrieben, als wäre Er leer. In der Tat ist dies eine solche Entleerung, dass man sich fragen muss, ob Gott überhaupt noch übrig bleibt. Hier gleicht das ewige Element eher der absichtslosen, willenlosen, unbewussten Materie des Materialismus als dem intelligenten, willensstarken, bewussten Wesen des Theismus. Wenn man uns bittet, die Hauptunterschiede zwischen Gott und der Materie zu erklären, verweisen wir zunächst auf Gottes Attribute, wie „Vernunft, Wille, Bewusstsein und Selbst/Ich“. Es besteht ein gravierender Unterschied zwischen dem Verständnis des ewigen Elements auf die genannte Weise und dem islamischen Glauben an Gott, der alles und jeden Bereich beherrscht und der Schöpfer aller Materie, Energie und Lebewesen im Universum ist. Wenn es laut islamischer Auffassung heißt, dass „Gott der Schöpfer der Energie ist“, dann heißt das, dass Gott Energie und Materie, die den Ursprung des Universums bilden, bewusst mit Seinem Willen erschaffen hat. Bei zweideutigen Aussagen hingegen, wie: „Gott sei Energie“, wird Gott als ein Wesen ohne Vernunft oder freien

Willen dargestellt und als ob Er die Struktur im Universum unbewusst realisiert habe (oder besser gesagt, ob Er überhaupt „Willen“ hat).

Die islamische Ontologie unterscheidet zwischen Schöpfer und Geschöpf, während die Grenze in pantheistischen Lehren hier unklar ist. Das Entstehen von etwas durch einen geplanten und nicht zufälligen Prozess bedeutet, dass ein Bewusstsein mit einem bestehenden Zweck in seiner Subjektivität will und auch dafür sorgt, dass das betreffende Ding entsteht. Dies ist einer der wichtigsten Fehler im Gottesverständnis der pantheistischen Lehren; sie bringen das Verständnis eines Gottes, der Bewusstsein hat, Seine Zwecke verwirklicht und willentlich erschafft, nicht offen genug zum Ausdruck. Die Argumente, die ich in dem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* vorgebracht habe und die besagen, dass der Mensch mit seiner Vernunft, seinem Willen, seinem Bewusstsein und seinem Selbst/Ich von Gott erschaffen wurde, der diese Eigenschaften seit jeher besitzt, unterstützen die islamische, bewusste Sichtweise Gottes gegenüber pantheistischen Ansätzen.

Als wir im vorigen Kapitel gefragt wurden, warum wir in einer Struktur leben, in der die Menschen nach ihrem eigenen Willen zwischen Recht und Unrecht wählen können, haben wir gesehen, dass die Antwort der monotheistischen Religionen alternativlos lautet: „Um geprüft zu werden.“ Erinnern wir uns daran, dass die Prüfung nur dann sinnvoll ist, wenn es einen Willen gibt, und dass von der Existenz eines Willens nur dann die Rede sein kann, wenn es ein Bewusstsein und ein Selbst/Ich gibt: Genauso wenig wie ein nicht-bewusstes Wesen einen Willen aufweist, kann ein Wille, der nicht zu einem Selbst/Ich gehört, existieren. Erinnern wir uns daran, dass die Existenz des Willens von der Existenz des Bewusstseins und des Selbst abhängt, und stellen wir dieses Mal die Frage: „Warum leben wir in einer Welt, in der wir Bewusstsein und Selbst haben?“ Da der Wille nur mit Bewusstsein und Selbst einen Sinn ergibt, und nachdem wir verstanden haben, dass der Wille von Gott gegeben ist, sind wir im vorigen Abschnitt zu dem Schluss gekommen, dass die beste Erklärung für die Existenz des Willens lautet: „Um geprüft zu werden.“ Nachdem wir zu dem

Schluss gekommen sind, dass „Bewusstsein und Selbst“ die beste Erklärung ist, muss eine der Antworten auf die Frage, warum Bewusstsein und Selbst existieren, lauten: „Um geprüft zu werden.“ Mit dem Phänomen der Prüfung, einem der grundlegenden Elemente seines Paradigmas, bietet der Islam also eine Erklärung für die Existenz von Bewusstsein und Selbst sowie den Grund für die Existenz des Willens.

Die Erkenntnis, dass Wille, Bewusstsein und Selbst/Ich von Gott gegeben sind, führt auch dazu, dass wir die Verantwortung für unsere Handlungen zu übernehmen haben. Wir können wählen, Gott zu verleugnen, unserem Schöpfer gegenüber undankbar zu sein, als bewusste und willensstarke Wesen zornig auf die Menschen zu sein, oder doch uns Gott zuzuwenden, unserem Schöpfer zu danken und den Menschen Gutes zu tun. Derjenige, der uns Willen, Bewusstsein und Selbst gegeben hat, um zwischen so vielen verschiedenen Alternativen zu wählen, hat auch die Verantwortung für die Handlungen zugewiesen, die zu so vielen verschiedenen Entscheidungen führen werden. Das Verständnis, dass unser Schöpfer uns für unsere Handlungen in dieser Welt verantwortlich macht, in Verbindung mit der Tatsache, dass gute und schlechte Handlungen in dieser Welt nicht in dieser Welt vergolten werden, führt uns zu der Erwartung des Jenseits. Man kann ohne weiteres sagen, dass die wichtigste Botschaft des Islam nach der Bekanntmachung Gottes darin besteht, uns über die Existenz des Jenseits zu informieren. Die Betrachtung der Frage, warum das Bewusstsein und das Selbst existieren, bringt uns also mit den Grundelementen des islamischen Paradigmas zusammen, nämlich der Prüfung und dem Jenseits.

Kapitel 8: Der Islam und der Sinn (des Lebens)

Kapitel 8: Der Islam und der Sinn (des Lebens)

Ist es möglich, ein sinnvolles Leben zu führen, das sich um die Gefühle von Angst, Hoffnung, Schmerz, Freude, Hass und Liebe dreht? Eine unserer wichtigsten Sehnsüchte ist es, ein sinnvolles Leben zu führen, und somit ist eine unserer größten Ängste die Angst vor der Sinnlosigkeit. Gemäß unserer Beschaffenheit streben wir nach einer unabhängigen Existenz und einem Handeln voller Sinn. Ich bin der Meinung, dass jeder Mensch, der einmal tief in sich geht, ohne sich etwas vorzumachen, diese Suche nach Sinn bezeugt.¹⁸³ Was sinnvoll ist, ist wertvoll. Wenn unsere Existenz sinnvoll ist, lohnt es sich zu existieren; wenn das, was wir tun, sinnvoll ist, lohnt es sich, es zu tun; wenn die Richtung, die wir einschlagen, sinnvoll ist, lohnt es sich, diesen Weg zu gehen.

In diesem Abschnitt werde ich versuchen zu zeigen, dass der Islam die beste Antwort auf die Angst vor der Sinnlosigkeit, nämlich den Frieden und die Sicherheit der Sinnfindung bietet. Da Gott (ich gehe nun davon aus, dass Gottes Existenz verstanden wurde) uns erschaffen hat, um nach einem Sinn zu streben, und da der Islam am besten auf dieses inhärente Streben antwortet, sollte dies dem Vorhergehenden als Beweis hinzugefügt werden, dass der Islam von Gott stammt. Der Schlüssel, um die inhärente Suche nach Sinn in unserer Existenz zu entschlüsseln, ist der Islam.¹⁸⁴ Als Eigentümer sowohl des Schlüssels als auch des Schlosses führt uns Gott mit unserer inneren Sinnsuche zum Islam, der das Schloss der Sinnsuche öffnen wird. Vorsicht, ich sage nicht: „Lasst uns Muslime sein, um uns vor der Sinnlosigkeit zu retten“, sondern: „Gott hat uns so geschaffen, dass wir einen Sinn benötigen, und der Islam befriedigt die Suche nach dem

183 In dieser Hinsicht knüpft das hier zu behandelnde Thema auch an den vorangegangenen Abschnitt über die natürliche Beschaffenheit des Menschen an.

184 Vieles von dem, was hier über den Islam gesagt wird, gilt auch für die Botschaften, die Gott durch Mose und Jesus gesandt hat. In der Tat definiert der Begriff „Islam“ nicht nur die Botschaft, die der Menschheit durch Muhammad übermittelt wurde, sondern auch alle Botschaften, die Gott im Laufe der Geschichte übermittelt hat. Der Koran stellt die Botschaften, die Gott im Laufe der Geschichte gesandt hat, nicht als Konkurrenten dar, sondern als Botschaften, die sich gegenseitig bestätigen. Kurz gesagt, aus koranischer Sicht ist es nicht erlaubt, die Offenbarungen aus der Zeit vor Muhammad zu leugnen, sondern man muss zusätzlich das Prophetentum Muhammads akzeptieren.

Sinn; also führt uns Gott durch die Suche nach dem Sinn zum Islam; das ist ein Beweis dafür, dass der Islam die Lebensweise *al-din* ist, von der Gott will, dass wir ihr folgen.“

Kapitel 8.1: Was muss ich machen, damit mein Leben einen Sinn bekommt? Warum wurde ich erschaffen?

Wir drehen uns in vielen Dingen im Kreis, und oft betäubt der Aufruhr, in dem wir uns befinden, fast unseren Verstand. Wir nehmen uns nicht einmal für einen kurzen Augenblick die Zeit, über unser Leben nachzudenken. Wenn wir jedoch über unser Leben nachdenken, stellt sich die Frage, ob das, was wir tun, wirklich sinnvoll ist. Wie die Angst vor dem Tod oder die Angst vor dem Leiden, gibt es die Angst, ein sinnloses Leben zu führen. „Was muss ich tun, damit mein Leben einen Sinn bekommt?“ Der Mensch, der diese Frage zusammen mit der Tatsache bedenkt, dass seine Existenz in der Welt nicht durch seinen eigenen Willen zustande gekommen ist, d. h. dass er nicht derjenige war, der seine Augen, Ohren, Füße und Hände erschaffen hat, findet sich bei folgenden Fragen wieder: „Warum wurde ich erschaffen bzw. warum bin ich hier?“ Diese Fragen muss man nicht nur diskutieren, sondern man muss sich ihnen stellen wie einem Schrei, der aus den eigenen Tiefen hervorbricht, wenn man sich der Großartigkeit seiner Existenz bewusst wird: „Warum bin ich hier?“ Der Schrei ist klar und deutlich, aber viele hören ihn nicht. Es ist jedoch ein Schrei, dem man sich unbedingt stellen sollte.

Der Mensch, der sich die Frage: „Warum wurde ich erschaffen“ stellt, sieht sich auch gleichzeitig mit der Frage: „Wie bin ich hierhergekommen“ konfrontiert. Die Antwort auf diese Frage ist notwendig, um folgende Fragen beantworten zu können: „Warum wurde ich erschaffen?“ Und: „Was muss ich tun, damit mein Leben einen Sinn bekommt?“ Auf die Frage: „Wie bin ich hierhergekommen“, lautet die Antwort des Islam, dass wir aufgrund von Gottes Willen und bewusstem Plan hier sind. Die wichtigste Botschaft des Islam ist die Bekanntmachung Gottes, des Einen, dessen Macht und Wissen erhaben sind, des Schöpfers aller Existenz und des Herrn/Erziehers (der die Bedürfnisse Seiner Schöpfung sieht). Gott zu verstehen, bedeutet zu verstehen, dass unsere Existenz

eine bewusste Handlung ist, die von außerhalb von uns kommt, und dass sie das Ergebnis von Gottes Schöpfung ist. Die richtige Vorstellung von Gott bedeutet auch, die Frage: „Wie bin ich hierhergekommen“ beantworten zu können. Es ist Gott zu verdanken, dass wir hier sind; Er hat uns aus der Dunkelheit der Nichtexistenz ins Licht der Existenz gebracht; alles, was wir in der äußeren Welt besitzen – unseren Intellekt, unseren Körper, unsere Verwandten und unsere Lieben – sind nur dank Ihm hier. Das verlangt von uns höchste Dankbarkeit gegenüber Gott. Als unser Schöpfer hat Er jegliches Wissen über uns und warum Er uns hier erschaffen hat. Ohne dass Er uns Sein Wissen offenbart, sind wir nicht in der Lage, die Antwort auf die oben genannten Fragen zu finden: „Warum wurde ich erschaffen?“ Und: „Was tue ich, um meinem Leben einen Sinn zu geben?“ Dies sind Fragen mit derselben Antwort, denn nur wenn wir in Übereinstimmung mit dem Sinn unserer Erschaffung leben, wird unser Leben sinnvoll sein. Es ist unvorstellbar, dass das Leben eines Menschen, der nicht im Einklang mit dem von Gott verordneten Schöpfungssinn lebt, sinnvoll sein kann. Da Gott nicht jedem von uns individuell erklärt hat, warum wir erschaffen wurden, ist es nur möglich, dass Er dies durch die islamische Lebensweise erklärt hat. Der Islam beantwortet die Frage: „Wie sind wir hierhergekommen“, indem er Gott bekannt macht, und lehrt, dass die Antwort auf die Frage: „Warum wurde ich erschaffen“ in Gott liegt. Der Islam, der eine Botschaft von Gott ist, enthält die Antwort auf diese Frage.

An den Islam zu glauben bedeutet, zwei Ansichten auszuschließen. Erstens schließt die Einsicht, dass unsere Existenz hier nicht das Ergebnis eines Zufalls sein kann, die Ansicht aus, dass unsere Existenz sinnlos ist. Wenn unsere Anwesenheit auf dieser Weltbühne hier zufällig wäre, würde dies bedeuten, dass sie ohne „objektive Bedeutung“, d. h. ohne wirklichen Sinn wäre. Wenn unsere Existenz nicht von Anfang an mit einem Sinn versehen war, können wir, so sehr wir auch versuchen, ihr einen Sinn zuzuschreiben, die Tatsache, dass wir ohne Sinn existieren, nicht ändern, d. h. einen objektiven Sinn konstruieren. Jemand, der durch die Lehren des Islam versteht, dass seine Existenz kein Zufall ist, schließt diese Sichtweise, in der Dunkelheit der Sinnlosigkeit

zu sein, die gleichzeitig Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bedeutet, aus.

Zweitens schließt der Islam Alternativen aus, die versuchen, die Frage, warum wir auf der Weltbühne existieren, ohne Gottes Antwort zu beantworten. Es ist nicht möglich, die Tatsache außer Acht zu lassen, dass Gott uns als eines von vielen Phänomenen erschaffen hat, und dazu einen Sinn ohne Verbindung zu Gott zu schaffen. Die Existenz Gottes ist nicht nur eine von vielen Tatsachen, sondern eine Tatsache, die alles von Grund auf verändern wird. Selbst die Summe sämtlicher Schöpfungen ist im Vergleich zur Existenz Gottes bedeutungslos. Und ohne eine von Gott offenbarte Antwort auf die Frage: „Warum wurde ich erschaffen?“ scheint es nicht möglich zu sein, die Antwort auf diese Frage zu finden. Diese kann nur gefunden werden, indem Gott durch eine Religion dargestellt wird. Wenn man den historischen Prozess untersucht, scheint es, dass die einzige Alternative für die Menschen, die Antwort auf diese Frage zu erfahren, die Religion ist. Entweder hat Gott durch die Religion denjenigen, die nach dem Sinn suchen, geantwortet, oder Er hat den Menschen diese Antwort vorenthalten, obwohl Er sie so erschaffen hat, dass sie instinktiv nach einem Sinn suchen. Diese zweite Alternative ist so unwahrscheinlich wie die Tatsache, dass Gott den Menschen zwar das Durstgefühl gab, aber nie den Zugang zu Wasser ermöglicht hätte.

Kurz gesagt, Gott, der den Menschen als Sinn suchendes Wesen erschaffen hat, hat auch eine Welt geschaffen, in der der Mensch die Antwort nur finden kann, indem er durch eine Religion eine Beziehung zu sich selbst herstellt. In dieser Welt gibt der Islam die beste Antwort auf die Suche nach dem Sinn. Nach islamischer Auffassung wurde der Mensch erschaffen, um eine Beziehung zu

Gott aufzubauen. „Dienerschaft“¹⁸⁵ ist ein Begriff aus dem Koran, der die Beziehung des Menschen zu Gott bezeichnet. Im Vers 51:56 heißt es, dass der Mensch erschaffen wurde, um Gott zu dienen. Obwohl diese Beziehung Anbetung beinhaltet, kann sie aber nicht auf Anbetung reduziert werden. Dienerschaft ist ein Konzept, das sämtliche Lebensbereiche des Menschen, vor allem die Beziehung zu Gott, einschließt. Für den Menschen, der von Gott erschaffen wurde, gibt es nichts Wichtigeres, als in einer Beziehung zu Gott zu stehen (ein Diener zu sein). Wie diese Beziehung aussehen soll, wird im Islam ausführlich erklärt.¹⁸⁶ Ein sinnvolles Leben zu leben bedeutet nicht, einer subjektiven Illusion nachzujagen. Nein, es bedeutet, in einer notwendigen Beziehung (Dienerschaft) mit unserem Schöpfer zu leben, so wie Er, der uns alle erschaffen hat und dem wir zutiefst dankbar sein sollten, es bestimmt hat. Nur so kann das Leben einen wirklichen Sinn haben. Mit dem Islam wird die Möglichkeit geboten, ein sinnvolles Leben zu leben.

Kapitel 8.2: Wohin gehe ich? Die CGS (Charisma – Geld – Sexualität) Hetzjagd

Obwohl die Fragen: „Warum bin ich hier“ und „wie bin ich hierhergekommen“ wie ein Schrei aus dem Inneren aufsteigen, gelingt es vielen Menschen, ihnen auszuweichen. Doch selbst solchen fällt es schwer, der Frage: „Wohin gehe ich“ genauso auszuweichen. Denn das ist viel schwieriger. Die Tatsache, dass die menschliche Vernunft erschaffen wurde, um weit in die Zukunft

185 Anm. d. Übers.: arab. *'ubudiya*. Um eine falsche und negative Assoziation zu vermeiden, möchte ich die Bedeutung von dem Verb „dienen“ aus dem Duden wiedergeben: „in abhängiger Stellung [gegen Lohn, Gehalt] bestimmte Pflichten erfüllen, bestimmte Arbeiten verrichten, bei jemandem Dienst tun, in jemandes Dienst stehen“, „sich einer Sache oder Person freiwillig unterordnen und für sie wirken; für jemanden, etwas eintreten“. Siehe: Duden, „dienen“, © Cornelsen Verlag GmbH, 2023, <https://www.duden.de/rechtschreibung/dienen> (Stand: 22.02.2023).

186 Natürlich gab und gibt es unter Muslimen immer wieder Debatten darüber, was ein Element der islamischen Religion ist und was nicht. Diese Fragen gehen über den Rahmen dieses Buches hinaus; ich habe sie in meinen anderen Werken behandelt und werde sie auch in künftigen Werken weiterhin behandeln. Was hier erörtert wird, wird von jedem akzeptiert, der sich selbst als Muslim bezeichnet; die Existenz und Einheit Gottes, das Leben nach dem Tod, das Prophetentum Muhammads und der Koran als göttliche Botschaft sind wesentliche Bestandteile des islamischen Glaubens.

hineinzudenken, führt unweigerlich zu der Frage: „Wohin gehe ich?“ Die Tatsache, dass wir ständig sehen, wie Leute aus der Welt scheiden; der Schmerz, den wir manchmal durch den Verlust unserer Lieben empfinden; unser zunehmendes Alter, unser Abbild im Spiegel – dies alles erinnert uns daran, dass wir uns sehr schnell auf den Tod am Horizont zubewegen. Selbst diejenigen, denen die Fragen: „Warum bin ich hier“ und „wie bin ich hierhergekommen“ gleichgültig sind, können nicht umhin, erschrocken zu sein, wenn sie erkennen, dass dieses Leben mit all seinen Wahrnehmungen und Freuden im Tod enden wird, und es fällt ihnen zunehmend schwerer, sich vor der Frage: „Wohin gehe ich“ zu verstecken. Es gibt Menschen, die der Tatsache, dass sie sterben werden, ausweichen, aber angesichts des Schreckens, dass der Tod mit jedem Moment näherkommt und allen Wahrnehmungen ein Ende setzen wird, ist jede Art von Selbsttäuschung unzureichend.

Der wichtigste Fakt in diesem Leben ist, dass dieses Leben tödlich enden wird. Ohne sich dieser größten Wahrheit des Lebens zu stellen, nämlich der Frage: „Wohin gehe ich“, und eine Antwort darauf zu finden, ist es uns nicht möglich, einen Lebensweg einzuschlagen, der unsere instinktive Suche nach dem Sinn befriedigt. Die wichtigste Frage, die sich uns stellt, ist die, ob der Tod der letzte Punkt ist, die Endstation, oder ob er ein Tor zu einem anderen Leben ist, so wie unsere Geburt die letzte Station unseres Lebens im Mutterleib und somit ein Tor zu einem anderen Leben war. Selbstverständlich kann nur Gott, der den Menschen erschaffen und die Macht hat, das menschliche Leben nach dem Tod fortzusetzen, diese Frage beantworten. Die einzige Alternative, die dem Menschen diese Antwort bringen kann, ist die Religion, die eine Botschaft Gottes an den Menschen ist. Der Islam erhebt den Anspruch, eine solche zu sein. Er beantwortet die Frage: „Wohin gehe ich“ ausführlich und informiert eindeutig darüber, dass der Tod genauso eine Tür zum Jenseits ist, wie die Geburt eine Tür in diese irdische Welt ist. Er informiert auch darüber, dass wir bei der Auferstehung zur Rechenschaft gezogen werden für alles, was wir in diesem Leben getan haben. Kurz gesagt, unsere instinktive Suche nach einem sinnvollen Lebensweg führt uns zur Antwort auf die Frage: „Wohin gehe ich“, die nur unser Schöpfer beantworten kann. Der Islam behauptet, vom Schöpfer zu kommen,

und beantwortet diese Frage äußerst zufriedenstellend. Er informiert uns darüber, dass wir am Ende unseres Lebens zu Gott zurückkehren werden, dass wir die Möglichkeit haben werden, mit unseren Lieben, von denen uns der Tod trennt, wieder zusammenzukommen, und dass wir im Jenseits Rechenschaft über unsere Taten ablegen werden; er gibt uns die Möglichkeit, im Rahmen dieser Realitäten ein sinnvolles Leben zu leben. Dies sollte als Hinweis darauf verstanden werden, dass unser Schöpfer uns auf unserer Suche nach dem Sinn, nämlich nach der Antwort auf die Frage: „Wohin gehe ich“, auf den Islam hingewiesen hat.

Viele Menschen versuchen zu leben, indem sie die Werte, die ich als CGS (Charisma, Geld, Sexualität)¹⁸⁷ bezeichne, in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen – Ansehen bzw. Charisma, das man dadurch erlangen will, eine möglichst hohe Position in der Firma, für die man arbeitet, zu erreichen oder durch mehr Respekt unter seinen Freunden; Geld, das viele Türen des Vergnügens öffnet; Sexualität, die als Höhepunkt des Vergnügens angesehen wird – und das CGS-zentrierte Leben ist der Hauptgrund dafür, dass die erwähnten Fragen ausgeblendet werden. CGS als Lebensideal hat es in fast allen Epochen der Geschichte gegeben. Folglich wird im Koran die Aufmerksamkeit auf solche Personen gelenkt, über die es im Vers 25:43 heißt: „**Hast du den gesehen, der seine Begierde zu seinem Gott gemacht hat?**“. Hier ist es naheliegend zu verstehen, dass mit der Begierde, die als Gottheit betrachtet wird, d. h. vor Gott gestellt oder auch an Seine Stelle gesetzt wird, CGS gemeint ist und dass diejenigen, die statt Gott sich selbst bzw. ihr Ego in den Mittelpunkt ihres Lebens stellen (diejenigen, die sich selbst/ihr Ego als ihren Gott betrachten), selbst die Objekte ihrer Anbetung anstelle von Gott sind und dass ihr Gottesdienst das CGS-zentrierte Leben ist.

187 Anm. d. Übers.: In seinem späteren Werk *Die sieben Aufschrei der Seele – Wie sollten wir dieses Leben leben?* benennt der Autor dieses Phänomen wie folgt: CGH (Charisma Geld Hedonismus).

Der Koran nennt Beispiele, wie Pharao, für diejenigen, die um ihrem Charisma willen ihre Religion beiseiteschieben; Qarun¹⁸⁸ für diejenigen, die um des Geldes willen ihre Religion beiseiteschieben, und Zalifa/Suleika (die im Koran nicht namentlich erwähnt wird) für diejenigen, die um ihrer Lust/Begierde willen ihre Religion beiseiteschieben. In fast jeder historischen Epoche war CGS eine Verlockung für die Menschen, aber ich kann sagen, dass in fast keiner Epoche das Streben nach CGS so prominent präsentiert und durch globales Marketing geprägt wurde wie heutzutage. In jeder Epoche der Geschichte gab es eine soziale Hierarchie. In der Vergangenheit gab es zum Beispiel Landesherren, einen engen Kreis dieser Landesherren und dann die Gefolgsleute.¹⁸⁹ Heute jedoch, z. B. in multinationalen Unternehmen, stehen denjenigen, die Karriere machen wollen, Hunderte von verschiedenen Positionen zur Verfügung. Menschen können durch Anstrengung ihren Platz auf sehr unterschiedlichen Stufen der Karriereleiter erreichen; dies öffnet eine große Tür für das Streben nach Charisma. In jeder Epoche der Geschichte gab es Menschen, die gierig nach Gütern und Geld waren. Aber zu keiner Zeit war es den Menschen möglich, mit ihrem Geld so viel zu bewirken wie heute. Heute ist es möglich, mit Geld auf viele Technologieprodukte zuzugreifen, die in der jüngeren Geschichte erfunden wurden. Darüber hinaus gibt es Dienstleistungsbereiche, die andere Produkte und Lebensstile anbieten als je zuvor in der Geschichte. Wer zum Beispiel viel Geld hat, kann mit dem Flugzeug sehr bequem reisen, eines der Hotels wählen, die viele Dienstleistungen anbieten, über viele elektronische Spielzeuge verfügen, sogar über künstliche Intelligenz, die die neueste Technologie ist ... Geld zu haben, kann heute einen viel größeren

188 Anm. d. Übers.: Die Person Qarun, die in den Versen 28:76-82 und 40:23-25, erwähnt wird, wird als die biblische Figur Korach verstanden. Jedoch unterscheidet sich der Tenor beider Erzählungen, wobei Korach und seine Anhängerschaft in *Num 16,1-11* nur als unzufrieden und sogar vielleicht im Recht dargestellt wird; während die Person Qarun im Koran als eine Person dargestellt wird, die hochmütig behauptet, dass sein Reichtum, das von einer Schar starker Männer kaum getragen wird, nur aufgrund seines Wissens erworben habe. Da es sich um zwei unterschiedliche Typen handelt und nicht die Person, sondern der Typ, seine Einstellung, sein Gesagtes und seine Taten wichtig sind, habe ich den Namen Qarun bevorzugt.

189 Anm. d. Übers.: Anspielung auf den Feudalismus und im weiteren Sinne die Kastensysteme.

Unterschied im Leben ausmachen als in der Vergangenheit. Heute ist die Sexualität das wichtigste Ziel im Leben vieler Menschen, ohne zwischen Perversion und Nicht-Perversion zu unterscheiden. Die Sexualität wird weltweit durch einen riesigen Industrie- und Dienstleistungssektor unterstützt.

Heutzutage versuchen viele Menschen, den Sinn des Lebens zu finden, indem sie CGS erwerben. Für CGS wird ernsthaft investiert. Für viele besteht der Zweck der jahrelangen Ausbildung darin, Charisma und Geld zu erwerben. Sie wird instrumentalisiert, um den Kopf zu befriedigen (Bildung), um das Ego zu befriedigen (Charisma), die Taschen zu füllen (Geld) und den Körper zu befriedigen (Sexualität). Es gibt zwei Faktoren, die derartige Pläne. Erstens steht der Tod vor der Tür, und er nähert sich sehr schnell. Nach der Begegnung mit dem Tod werden der König und der Bauer gleich sein; von ihrem Charisma wird im Jenseits nichts übrigbleiben. Nach der Begegnung mit dem Tod werden der Milliardär und der Schuldner gleich sein; es wird keine Übertragung von Eigentumsurkunden oder Banküberweisungen ins Jenseits geben. Nach der Begegnung mit dem Tod sind Casanova und der Glöckner von Notre Dame gleich; Momente des Vergnügens werden aus dem Gedächtnis der von der Erde verschlungenen Körper getilgt.¹⁹⁰ Wer weiß, dass der Tod kommt, der weiß auch, dass von CGS nichts übrig bleiben wird und dass eine Investition in CGS nichts anderes ist als eine Investition in ein Unternehmen, von dem man weiß, dass es am Ende bankrott geht. Es spielt keine Rolle, ob unter der aufgeworfenen Erde der Leichnam eines Königs oder eines Bauern liegt. Eine Geschichte wird in erster Linie nach ihrem Ende beurteilt. Wenn man den Tod nur auf diese Welt beschränkt, setzt man den Menschen mit einem Schaf, einer Fliege, einem Floh gleich. Psychiater und Psychologen, die in der heutigen Zeit versuchen, Rabbiner, Priester und Imame zu ersetzen, können keine Lösung für die Hilflosigkeit im Angesicht des Todes und für das Problem der Sinnfindung ausmachen, ohne

190 Nach islamischer Auffassung darf eine Person auf erlaubtem Weg nach Charisma, Geld und ein Sexualleben streben. Aber selbst wenn es erlaubt ist, ist es inakzeptabel, dass CGS über die Hinwendung zu Gott gestellt würde, um ein CGS-zentriertes Leben anstelle eines Gott-zentrierten Lebens zu führen. Die Kritik besteht darin, dass CGS in den Mittelpunkt des Lebens gestellt wird und vor Gott und Seiner offenbarten Lebensweise *al-din* steht.

Gott zu konsultieren. Die Aktivierung eines Mechanismus, der das Serotonin im Gehirn erhöht und die Menschen unbeschwerter macht und künstliches Glück schafft, kann nicht die Lösung sein.

Für den Menschen, der CGS in den Mittelpunkt seines Lebens stellt, besteht das einzige Problem mit dem Tod darin, dass er den Freuden, die mit CGS verbunden sind, ein Ende setzt. Das zweite Problem ist, dass der Tod auch zeigt, dass ein Leben, in dem alle Möglichkeiten und alle Zeit darauf verwendet werden, CGS zu erlangen und zum Mittelpunkt des Lebens zu machen, nicht sinnvoll sein kann. In der heutigen Welt der Modernisierungs- und Globalisierungsprozesse ist eines der größten Probleme, das auf diejenigen warten, die auf CGS aus sind, das Problem des Lebenssinns, indem sie ihre Ohren und Augen vor religiösen Botschaften verschließen. Die Angst vor einem sinnlosen Leben ist ebenso eine Angst wie die Angst vor Leid und Tod. Tod und Sinnlosigkeit durchkreuzen alle Ziele des CGS-Jägers. Deshalb versucht der CGS-Jäger, den Fragen auszuweichen, die jeder Mensch sich instinktiv stellt. Taub und blind zu sein für die Fragen: „Warum bin ich hier“ und „Wohin gehe ich“ ist unerlässlich, um CGS im Zentrum des Lebens zu halten. Der moderne Mensch nutzt viele Phrasen wie: „Man muss für alle Ideen offen sein“ und: „Man sollte sich selbst nichts vormachen“ als Slogans, aber er vermeidet es, sich den grundlegendsten Fragen des Lebens zu stellen, wie: „Warum bin ich hier“ und: „Wohin gehe ich“. Er betrügt sich selbst, indem er befürchtet, dass die Antwort auf diese Fragen CGS aus dem Zentrum des Lebens werfen würde. Der Lärm um CGS verschließt einem die Augen davor zu sehen, dass das Leben eine Musik ist. Viele von denen, die es vermeiden, sich den oben genannten Fragen zu stellen (was faktisch bedeutet, sich dem Leben nicht zu stellen), denken, dass die Realität einer künstlichen Hölle gleicht und dass sie ein Paradies mit vorübergehenden Freuden leben werden, wenn sie dieser Konfrontation entgehen. Der Islam hingegen macht darauf aufmerksam, dass es das Paradies wirklich gibt, und warnt vor der Gefahr, dass die Flucht vor dieser Konfrontation die reale Möglichkeit des Paradieses in eine reale Hölle verwandeln könnte.

Die Auseinandersetzung mit der Frage: „Wohin gehe ich?“ beendet die Bemühungen, dem Leben mit CGS einen falschen Sinn zu geben. Die Antwort auf diese Frage lautet: Wenn es für uns und unsere Lieben nicht möglich ist, aus dieser Dunkelheit wieder herauszukommen, können wir kein sinnvolles Leben leben, egal was wir tun. Aber wenn der Tod ein Tor zum Jenseits ist, dann gibt es Hoffnung für uns und unsere Lieben. Denn in dem Fall erschafft uns der Schöpfer nach dem Tod wieder, so wie Er uns hier erschaffen hat. Es ist nicht möglich, ein sinnvolles Leben zu leben, ohne dies zu wissen, ohne mit Gott Kontakt aufzunehmen, um es zu erfahren. Der Islam, der dies vermittelt und eine Verbindung zu Gott herstellt, ist die einzige Chance für ein sinnvolles Leben. Eine Wahrheit, für die es sich zu leben und zu sterben lohnt, wird somit vom Islam im Leben der Menschen integriert. Der Koran befähigt uns, zwischen sinnvoll und sinnlos, richtig und falsch zu unterscheiden; ein Name des Korans ist *al-furqan* („die Unterscheidung“). Der Koran zeigt, dass ein Leben, das auf CGS aufgebaut ist, leer ist. Er hingegen bietet einen Sinn, indem er die Dunkelheit der Bedeutungslosigkeit mit seinem Licht vertreibt; ein weiterer Name des Korans ist *al-nur* („das Licht“). Muslim zu sein bedeutet, aus der Bedeutungslosigkeit zum Sinn, aus der Richtungslosigkeit zur Richtung, aus der Dunkelheit zum Licht zu gelangen.

Kapitel 8.3: Von der Einsamkeit zum endlosen Beisammensein

Lassen Sie uns kurz über das Universum und unseren Platz darin aus wissenschaftlicher Sicht nachdenken: Vor 13,8 Milliarden Jahren begann das Universum an einem sehr heißen und sehr dichten Punkt. Die Ursubstanz für alles – von dem Wesen, das wir „Ich“ nennen, bis zu unseren Lieben, der Sonne, dem Mond, unserer Erde und sämtlichen Galaxien – befand sich an diesem winzigen Punkt. An diesem Punkt trennte sich zuerst die Gravitationskraft von den anderen, dann die starke Kernkraft/Wechselwirkung, die elektromagnetische Wechselwirkung und die schwache Kernkraft/Wechselwirkung voneinander, und dann trat das Higgs-Teilchen (auch als Higgs-Boson bekannt) zum Vorschein und verlieh der Materie ihre Masse. Das Universum dehnt

sich seit seinen Anfängen ständig aus, und Hunderte von Milliarden Galaxien entfernen sich im Zuge dieser Entwicklung voneinander. In diesen Galaxien wurden Hunderte von Milliarden von Sternen geboren und sind auch wieder gestorben; in diesen mit den Sternen verbundenen Prozessen wurden Atome, wie Kohlenstoff und Sauerstoff, gebildet, die die Bausteine unseres Körpers sind. Mit dem Tod dieser Sterne wurden ihre Atome in den Weltraum verstreut, und unser Sonnensystem enthält diese Atome, da es auf den „Gräbern“ früherer Sterne errichtet wurde. Wenn wir die Geschichte der Entstehung unseres Körpers erzählen wollen, müssten wir alle diese Prozesse aufzählen. Hätte nur einer dieser, sowie vieler weiterer kritischer Prozesse, die wir nicht mitgezählt haben, nicht stattgefunden, hätte das dazu geführt, dass die Elemente, aus denen unser Körper besteht, sich nicht hätten bilden können.

Wir können unsere persönliche Geschichte mit dem Zusammentreffen der Spermien unseres Vaters mit der Eizelle unserer Mutter beginnen. Nach einer kurzen und mit gefühlvoller Zeit im Schoß unserer Mutter öffnen wir unsere Augen für die Welt. Das Leben schreitet schnell voran: Säuglingsalter, Kindheit, Jugend, Schule, Arbeit, Ehe, Kinder, mittleres Alter und hohes Alter. Als Kinder wünschen wir uns, möglichst schnell erwachsen zu werden, wenn wir älter werden, seufzen wir: „Ach, wäre ich doch wieder Kind!“ Und am Ende, ohne zu merken, was passiert ist, gelangen wir alle zum Jüngsten Tag. Nach ein paar Sekunden, in denen wir uns eine prächtig dekorierte Theatervorstellung angesehen haben, fällt der Vorhang und wir sagen: „Das war’s?“. Doch auch wenn wir fragen, ob da noch etwas kommt, fällt trotzdem der Vorhang; die Welt mit all ihrer Schönheit und mit all unseren Lieben liegt dann hinter uns. Wir verlassen dieses Universum, das sich über Milliarden von Jahren ausgedehnt hat, diese Welt, die Millionen von Lebewesen beherbergt, ohne uns von unseren Freunden und geliebten Menschen zu verabschieden, genauso wie diejenigen, die bereits vor uns gegangen sind. Wir sind Teil einer so wunderbaren und wahren Geschichte des Universums, aber unsere Lebensspanne beträgt nicht einmal ein Jahrhundert in dieser Geschichte, die sich über Milliarden von Jahren erstreckt.

Außerdem verbringen wir ein Drittel unseres Lebens schlafend, einen großen Teil davon auf der Toilette und unterwegs.

Wenn es eine Sache gibt, die dieses kurze Leben sinnvoll macht – könnte es das Miteinander sein, die Interaktionen im Beisammensein? Was also ist Beisammensein, und wie können wir unser Leben sinnvoll gestalten? Eine Art des Beisammenseins, das wir erleben, besteht darin, dass wir mit unbewusster Materie zusammenleben. Sachwerte können uns durch ihre Schönheit faszinieren, aber auch durch ihre Größe erschrecken. Aber kein materielles Gut, egal wie groß es ist, kann sich unserer Existenz bewusst sein, es kann uns nicht antworten, es kann uns nicht verstehen. Nehmen wir an, uns wäre unsere Nachbargalaxie Andromeda mit ihren Billionen von Sternen geschenkt worden. Können wir in diesem kurzen Leben denken, dass unser Leben irgendeinen Sinn hat in diesem Beisammensein mit der Andromedagalaxie, die uns nicht versteht und sich unserer Existenz nicht bewusst ist und die sich sogar ihrer eigenen Existenz nicht bewusst ist? Selbst ein Beisammensein in einer gewöhnlichen Ecke der Welt mit einem einzigen engen Freund, den wir lieben, scheint bedeutungsvoller zu sein als all die Billionen Sterne der Andromedagalaxie und das Zusammensein mit ihr. Unsere Beziehung zu Pflanzen und Tieren, die wir nicht kennen, ist die gleiche wie die zu materiellen Wesen.

Man kann ohne weiteres sagen, dass das Beisammensein mit und die Beziehung zu einem Freund, einem Verwandten, einem Elternteil, einem Ehepartner und einem Kind, die sich unserer Existenz bewusst sind und uns verstehen, wesentlich gehaltvoller sind als die Beziehung zu materiellen Gütern, und dass sie – im Gegensatz zu Letzteren – einen ernsthaften Beitrag zu unserem Leben leisten. Allerdings gibt es gravierende Mängel bei der Bestimmung unseres Lebenssinns in diesen Beziehungen. Die Tatsache, dass unser Leben mit dem Tod endet, bedeutet, dass jede Beziehung, die wir hier aufbauen, ebenfalls mit dem Tod endet und dass mit dem Tod nach und nach sämtliche Daten unserer Existenz aus dem Gedächtnis unserer Lieben verschwinden werden.

Es gibt noch eine andere Art von Beisammensein und Beziehung, die sich von allem Genannten unterscheidet. Das ist die Beziehung, die wir zu unserem Herrn und Erzieher aufbauen werden, und unser Beisammensein mit Ihm, der uns erschaffen hat, der der Grund für unsere Existenz ist, der der Erste ohne Anfang und der Ewige ist. Unser Herr und Erzieher ist sich unserer Existenz bewusst und kennt uns am besten. **„Ist es denn möglich, dass der Schöpfer nicht weiß?! ...“** (Koran 67:14). Dieses Wissen unterscheidet sich von all unseren Freunden und Lieben, die uns kennen. Er kennt uns in- und auswendig. Wir beklagen uns oft darüber, dass unsere engsten Vertrauten uns nicht verstehen, dass sie uns ungerecht behandeln, und wir erleben den Kummer und den Frust, missverstanden zu werden.

Aber es kommt keineswegs in Frage, dass Gott uns missverstehen oder auch nur nicht ausreichend kennen könnte. Er ist das einzige Wesen, das uns garantiert niemals missversteht. Außerdem gehen einige unserer Beziehungen, die wir von Zeit zu Zeit mit anderen Menschen eingehen, in die Brüche. Viele Menschen verlieren, wenn sie heiraten, den Kontakt zu ihren Eltern; wenn sie mit Freunden in den Urlaub fahren, trennen sie sich manchmal für eine Weile von Ehepartnern und Kindern; und wenn ihre Kinder heiraten, trennen sie sich von ihren Kindern. Aber es gibt zu keinem Zeitpunkt des Lebens oder zu irgendeiner Tageszeit jemals eine Trennung von Gott: **„... Wo immer ihr seid, Er ist mit euch ...“** (Koran 57:4). Während unseres gesamten Lebens ist Er der Einzige, der uns vollkommen versteht und uns niemals verlässt. Auch der Tod der Menschen, mit denen wir einst zusammen waren, und alles, was mit deren Beisammensein zusammenhing, wird aus dem Gedächtnis gelöscht. Mit unserem Tod wird auch unser Wissen über die anderen Wesen und unsere Beziehung zu ihnen aus unserem Gedächtnis gelöscht. Aber Gott erinnert sich ewig an alles. Jede Information über uns, unsere Freuden, unsere Sorgen, unsere Produktionen, unsere Bemühungen, alles wird für immer in Seinem Gedächtnis bleiben.

Diejenigen, die den Wert des Beisammenseins mit Gott und der Beziehung zu Ihm verstehen, haben die Chance, ihrem Leben

wirklich einen Sinn zu geben. Andernfalls ist unmöglich, diesem Leben einen Sinn zu geben: **„Gott ist der Freund der Gläubigen ...“** (Koran 2:257). Die Beziehung zu Gott, der immer bei uns ist, der uns besser kennt als wir selbst und der alle Informationen über uns für immer bewahren wird, ist die einzige Möglichkeit, die Menschen vor Sinn- und Bedeutungslosigkeit zu bewahren. Der Islam lehrt uns, dass Gott immer bei uns ist, dass Er Seinen Dienern ständig Aufmerksamkeit schenkt und dass nur ein Leben in Beziehung zu Gott sinnvoll ist. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass der Islam der Schlüssel zur Suche nach dem Sinn ist.

Langeweile¹⁹¹ ist eines der wichtigsten Probleme des modernen Menschen. Langeweile ist kein Gefühl, das einen nur dann packt, wenn man etwas tut, was man nicht tun will; es erwischt einen auch in den Momenten, in denen man das Leben auf die wünschenswerteste Weise lebt. Auch wenn man an einem schönen Ort wohnt, eine funktionierende Ehe führt, fürsorgliche Eltern und Kinder hat, über ausreichend Geld verfügt und ein gesundes Leben führt, kann einen der Kummer überkommen. Langeweile kann manchmal einfach durch chemische Reaktionen im Körper verursacht werden (nicht durch irgendeinen äußeren Faktor); diese Art von Langeweile kann und möchte ich nicht beurteilen. Langeweile hängt aber auch eng damit zusammen, dass die Ausrichtung des Lebens und das, was man tut, oft nicht sinnvoll ist. Das, was konsumiert und verschwindet, kann definitiv nicht sinnvoll sein. Selbst in einer kontinuierlichen und unerschöpflichen Existenz wie dem Leben im Jenseits, bin ich der Meinung, dass es ohne die Verbindung zu Gott keinen wirklichen Sinn geben wird und auch jenes Leben (sofern uns die Fähigkeit des Langweilens nicht weggenommen wird) langweilig sein wird. Alles außer Gott ist langweilig. Alles, selbst ein Weiterleben nach dem Tod, wäre ohne eine Beziehung zu Gott langweilig und sinnlos. „Das höchste Gut“ (*summum bonum*¹⁹²) ist nicht ein genussvolles Leben, die

191 Anm. d. Übers.: Laut der Definition von John Eastwood, außerordentlicher Professor an der psychologischen Fakultät der York University in Toronto/Kanada, ist „Langeweile [...] das unangenehme Gefühl, eine zufriedenstellende Aktivität ausführen zu wollen, aber nicht zu können.“ Vgl. <https://www.psychologie-heute.de/leben/artikel-detailansicht/41262-hallo-langeweile.html> (Stand 31.08.2023).

192 Anm. d. Übers.: Oder auch „höchstes Ziel“.

Beherrschung der Materie oder die Eroberung der Natur, sondern eine Beziehung zu Gott.

Im Islam wird ein Gott, der seine Diener liebt, in das Leben aufgenommen. Natürlich kann auch die Furcht ein wichtiges Element in der Beziehung zu Gott sein, aber ich glaube, dass die Liebe stärker und wichtiger ist in der Beziehung, die zu Gott aufgebaut werden sollte. Der Vers 9:72, wo es heißt, dass das Wohlgefallen Gottes höher ist als die Gaben des Paradieses, unterstützt diese Ansicht. „Das Wohlgefallen Gottes“ (*ridwanun min Allah*), also das Wohlgefallen, das Gott an Seinem Diener findet, kann als Liebe Gottes zu seinem Diener verstanden werden. Eine der größten Sehnsüchte des Menschen ist es, gemocht zu werden. Je höher die Bedeutung und der Status der anderen Person für uns ist, desto wichtiger wird es, von ihr gemocht, geschätzt und geliebt zu werden. Ein Mensch, der die Existenz Gottes versteht, versteht auch, dass Gott, der ihn erschaffen hat und von dem er in allen Bereichen abhängig ist, wichtiger ist als alles andere. Der ontologische Status des Schöpfers aller Wesen ist unvergleichlich höher als der aller anderen Wesen. Der Wunsch, bewundert, geschätzt und geliebt zu werden, kann also nur dann auf die sinnvollste Weise erfüllt werden, wenn man von Gott gemocht, geschätzt und geliebt wird. Ein sinnvolles Leben kann somit nur dann möglich sein, wenn man sein Leben auf das Ziel ausrichtet, genau diese Bewunderung, diese Wertschätzung und diese Liebe zu erlangen. Nachdem wir die Existenz Gottes zutiefst verstanden haben, regt sich in uns der Wunsch, gemocht zu werden; wir verstehen, dass sich dieser Wunsch auf Gott richtet, dass wir also von Ihm gemocht werden (Seine Zustimmung erhalten) wollen. Diejenigen, die dies nicht erkennen, projizieren dieses Gefühl auf die Augen der Menschen, indem sie sich um deren Zuneigung und Anerkennung bemühen, und versuchen, den Sinn des Lebens auf dieser Grundlage zu finden. Der Islam jedoch stellt die Kommunikation mit Gott in den Mittelpunkt des Lebens und zeigt, dass es kein wichtigeres und wertvolleres Ziel gibt, als von dem Allerwichtigsten gemocht, geschätzt und geliebt zu werden, und er erlaubt uns, das Leben auf ein solch bedeutungsvolles Ziel auszurichten. Der Islam erklärt, dass die Beziehung zu Gott nicht nur

eine von vielen Beziehungen im Leben sein darf; er lehrt, dass diese Beziehung das Fundament ist, auf dem ein sinnvolles Leben aufgebaut werden sollte. Das Leben kann nur dann seine wahre Bedeutung erlangen, wenn es auf diesem Fundament aufgebaut ist.

Die erste Frage, die ein Mensch beantworten muss, der verstehen will, ohne sich selbst zu täuschen, ist die Frage: „Gibt es Gott?“ Ich wiederhole meinen Rat, dass Sie diese Frage beantwortet haben sollten, bevor Sie dieses Buch beginnen. Ich gehe hier davon aus, dass Sie die Antwort auf diese Frage gefunden und die Existenz Gottes verstanden haben. Danach ergeben sich zwei Möglichkeiten. Entweder man entscheidet sich für ein Leben in Verbindung mit Gott, oder man braucht so etwas nicht. Das bisher Gesagte zeigt, dass ein Leben ohne eine Beziehung zu Gott bedeutungslos ist. Daher sollten all solche Alternativen, die die Beziehung zu Gott ignorieren und ihre Notwendigkeit leugnen, ausgeschlossen werden. Danach ist es notwendig zu verstehen, warum der Islam für eine Beziehung zu Gott vorzuziehen ist. Um eine Beziehung zu Gott zu haben, muss man zunächst wissen, was Gott an dieser Beziehung gutheißt, und erklären, was in dieser Beziehung getan werden sollte. Der Mensch kann nicht von allein herausfinden, welche Art von Beziehung er zu Gott haben sollte. Daher muss das System, das eine Beziehung zu Gott aufbaut, eine Botschaft von Gott an den Menschen sein. Wenn wir die Weltbühne betrachten, kann ich ohne Weiteres sagen, dass es keine Alternative zum Islam gibt, die sowohl den Anspruch erhebt, eine Botschaft von Gott an die Menschen zu sein, als auch zeigt, wie der Mensch seine Beziehung zu Gott aufbauen kann, und dabei einen ernsthaften Einfluss auf die Geschichte hatte und hat. Der Islam, der uns darüber informiert, dass wir in diesem riesigen Universum nicht verlassen sind und dass Gottes Fürsorge und Barmherzigkeit uns zugewandt sind, enthält das Äquivalent zu unserer Suche nach dem Sinn. Was könnte wertvoller sein als das? In der Tat ist „frohe Botschaft“ (*buschra*) eine von mehreren Bezeichnungen für den Koran. Kurz gesagt, der Islam ist eine Chance für den sinnsuchenden Menschen, um auf der Weltbühne einen Sinn zu finden. Die Perspektive, die der Islam bietet, verringert nicht

den Wert dieser Welt, ganz im Gegenteil, diese Perspektive ist die einzige Chance zu verstehen, dass der Wert der Welt wirklich groß ist. Diese Perspektive erweitert den Sinn, indem sie zeigt, dass die Welt Gottes Kunstwerk und die Bühne unserer Beziehung zu Ihm ist.

Kapitel 8.4: Diejenigen, die sagen: „Was interessiert mich schon Gott/Religion“

Der Islam schließt eine Haltung aus, die unter den CGS-Jägern sehr verbreitet ist. Auch wenn die Verfechter dieses Ansatzes es nicht in klaren Worten ausdrücken, so sagen sie doch in ihrer eigenen Sprache: „Was interessiert mich schon Gott/Religion?“ Auf Nachfrage kann man allerdings dann doch hören, wie einige von ihnen erklären, dass sie sehr wohl an Gott glauben und auch Muslime seien¹⁹³. Ein solcher Ansatz, der Gott und der Religion keinen Platz in der Welt des Denkens und Handelns einräumt, ist durchaus üblich. Abgesehen davon, dass wir diese Art von Einstellung häufig in unseren eigenen Kreisen beobachten, zeigen die Umfragen, dass ein erheblicher Anteil derjenigen, die angeben, an Gott und die Religion zu glauben, erklärt, dass beides in ihrem Leben jedoch keine Rolle spiele.¹⁹⁴ Der Islam prägt den Köpfen ein, dass es nichts Wichtigeres geben kann als Gott und Seine offenbarte Lebensweise *al-din*, d. h. die Verbundenheit mit Ihm, und dass selbst die Summe aller Existenzen in den Augen Gottes unbedeutend sein wird. *Dhikr*, eines der Attribute des Korans, besagt, dass der Koran ein Ratschlag und eine Ermahnung zu den wichtigsten Themen ist. Die Rolle des Korans/Islams auf der Bühne der Geschichte, die es den Menschen ermöglicht, Gott, den Allerwichtigsten, in den Mittelpunkt des Lebens zu stellen, und seine diesbezügliche Ermahnung und Erinnerung zeigen ebenfalls die Bedeutung des Korans/Islams.

193 Anm. d. Übers.: Im Kontext der deutschen Gesellschaft könnte dieser Satz in etwa so lauten: „Auf Nachfrage kann man allerdings dann doch hören, wie einige von ihnen versuchen zu erklären, dass sie sehr wohl an Gott glauben, nicht aber an die Kirche.“

194 Zu diesem Thema kann die Arbeit des Umfrageunternehmens PEW eingesehen werden.

Die Situation eines Menschen, der Gott und Seiner offenbarten Lebensweise *al-din* keinen Platz in seinem Leben einräumt, ist vergleichbar mit jemandem, der in einem dunklen und tiefen Brunnen in einer weiten Wüste fest sitzt und keine Chance hat, herauszukommen. Die Verzweiflung und Dunkelheit derjenigen, die glauben, dass sie das Leben mit all seiner Schönheit sowie ihre Lieben für immer verlassen werden, wenn der Tod eintritt, ist zweifellos viel beängstigender als die Situation eines Menschen, der mutterseelenallein in einem Wüstenbrunnen fest sitzt. Ein Attribut des Korans ist *hablullah*, was so viel bedeutet wie ‚das Seil Gottes‘. Der Koran wird dabei mit einem Seil verglichen, das einem Menschen in einer verzweifelten Lage, etwa in einem tiefen Brunnen in der Wüste, zugeworfen wird, um ihn zu retten. Wie absurd wäre es, wenn dieser Mensch sich stattdessen mit Belanglosigkeiten beschäftigt und sorglos vor sich hin singt, anstatt das rettende Seil zu ergreifen? Auf die Leugnung der Existenz Gottes kann die notwendige Antwort gegeben werden. Ich habe versucht, dies in meinen Büchern zu realisieren, die ich zuvor zitiert habe. Denjenigen, die leugnen, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise *al-din* ist, kann der notwendige Beweis geliefert werden – was ich in diesem Buch versuche. Aber wenn man einmal verstanden hat, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise *al-din* ist, kann man sie nicht mehr als unbedeutend oder als eines von vielen Phänomenen im Leben betrachten. Es bedarf keiner langen Argumentation, um zu verstehen, dass dies von größter Bedeutung ist. Schon ein wenig Nachdenken reicht aus, um dies zu erkennen, ohne sich auch nur einen Moment lang etwas vorzumachen. Es ist in höchstem Maße unvernünftig für jemanden, der hoffnungslos in einem tiefen Brunnen in der Wüste feststeckt, dieses vor ihm baumelnde Seil zu ignorieren und lieber weiterhin Nüsse und Musik zu genießen. Während ein beträchtlicher Teil der von der Moderne geblendeten Muslime eine eigene, sehr enge Vorstellung vom Islam entwickelt hat – nämlich dass er auf einen kleinen Raum begrenzt und von der breiteren Lebenssphäre isoliert wäre (was viele unter Säkularismus verstehen) – ist der Islam, den der Koran beschreibt, ein ganz anderer. Die Droge, die diese Kurzsichtigkeit verursacht, ist die

CGS-Jagd. Diese Krankheit tritt nicht nur bei Atheisten, Kapitalisten und Deisten (unreligiösen Menschen) auf, sondern auch bei denen, die sich „Muslime“ nennen.

Der Islam ist entweder richtig oder falsch. Wenn er wahr ist, ist er die größte Wahrheit überhaupt; er ist eine Chance, mit unserem Schöpfer, dem Schöpfer von allem, in Beziehung zu treten. Wenn der Islam, der das Leben von Milliarden von Menschen prägt, doch eine Lüge wäre, dann wäre er somit selbstverständlich die größte Lüge überhaupt. Kann es eine größere Lüge geben als die, die im Namen Gottes erzählt wird? Unter keinen Umständen jedoch könnte der Islam gewöhnlich sein. Es ist unmöglich, seine Botschaft zu ignorieren und nicht zu schätzen. Ihr gegenüber gleichgültig zu sein, ist genauso kurzsichtig – oder sogar noch kurzsichtiger – als besagter Mann mit seiner Gleichgültigkeit gegenüber dem Seil. Das Seil im Brunnen kann eine Phase dieses kurzen Lebens retten, während der Islam das ewige Leben retten kann.

Bedenken wir auch ein weiteres Beispiel: Eines Tages gehen Sie zur Arbeit, zwei Minuten Fußweg von Ihrer Wohnung entfernt, und spielen in der Pause Backgammon. Ihr Nachbar ruft sie an und teilt Ihnen mit, dass in Ihrem Haus ein schweres Feuer ausgebrochen ist. Ihre Kinder schlafen zu Hause, und auch Ihre wertvollen Besitztümer befinden sich im Haus. Sie denken sich, wenn Sie die Kinder und Ihren Besitz nicht aus dem Haus holen, werden die Kinder sterben und der ganze Besitz wird verbrennen. Oder sie könnten diese Katastrophe überleben, indem Sie nach Hause gehen, die hochwertige Feuerlöschanlage im Haus in Betrieb nehmen und die Kinder ins Freie bringen. Doch plötzlich denken Sie an die Möglichkeit, dass Ihr Nachbar lügt. Was würden Sie in dieser Situation tun? Es wäre wahrscheinlich angebracht, folgende Einschätzung vorzunehmen: Wenn es tatsächlich brennt, ist es mehr als ratsam, nach Hause zu eilen, um Ihre Kinder und Ihr Eigentum zu retten; tun Sie dies nicht, verlieren Sie Ihr Eigentum und Ihre Kinder. Wenn es jedoch nicht brennt und Sie aber nach Hause eilen, müssten Sie für kurze Zeit auf Ihr Lieblingsspiel verzichten, während Sie hingegen, wenn Sie nicht nach Hause eilten, Ihr Backgammon Spiel ohne Unterbrechung weiterspielen

könnten. In diesem Fall wird jeder vernünftige Mensch in Anbetracht des großen Verlustes, den ein Nichthandeln im Falle eines Brandes mit sich bringt, handeln und nicht zögern, eine kurze Pause vom Backgammon Spiel einzulegen. Wir können die Situation, in der wir uns befinden, mit diesem Beispiel vergleichen. Die Tatsache, dass der Tod uns und unsere Lieben dahinraffen wird, ist eine viel größere Katastrophe als dieses Feuer. CGS ist das Backgammon-Spiel, das uns davon abhält, etwas zu unternehmen, um dieses Feuer zu löschen.

Dieses Beispiel kann mit Pascals Ansatz verglichen werden, der zum Glauben an Gott rät, indem er zwischen dem potenziell unendlichen Gewinn dadurch, an Gott zu glauben, und dem potenziell unendlichen Schaden dadurch, Ihn zu leugnen, abwägt. Ali¹⁹⁵ hat im islamischen Denken einen ähnlichen Ansatz, der in der religionsphilosophischen Literatur als „Pascalsche Wette“ bekannt ist, zum Ausdruck gebracht. Als jemand, der an die Bedeutung von Beweisen für die Existenz Gottes glaubt und Bücher zu diesem Thema geschrieben hat, habe ich einen solchen Ansatz nie als „Beweis für die Existenz Gottes“ in meine Bücher aufgenommen. Obwohl ich solche Ansätze gegenüber Atheisten nicht verwende, glaube ich, dass die imaginären Beispiele, die ich oben angeführt habe, wichtige Botschaften für zwei Gruppen enthalten. Die erste ist eine Botschaft an die Agnostiker. Für diese Gruppe, wie im vorherigen Beispiel, brennt das Haus (das Leben vergeht) und sie haben wenig Zeit; es ist die Botschaft, die besagt, dass sie so schnell wie möglich eine Entscheidung treffen müssen, weil es sonst zu spät ist. Zweitens ist es eine Botschaft für diejenigen, die zwar behaupten, an Gott/den Islam zu glauben, aber Gott/dem Islam nicht die nötige Bedeutung in ihrem Leben einräumen. Für diese Gruppe, wie im vorigen Beispiel, brennt das Haus (das Leben vergeht) und sie wissen, dass es einen Weg gibt, dieses Feuer zu stoppen (sie wissen, dass der Islam die Wahrheit ist). Dies zu wissen, ihr Haus aber dennoch brennen zu lassen und das Leben ihrer Kinder und ihren Besitz zu gefährden, indem sie weiter Backgammon spielen (indem sie in CGS versinken), ist die höchste Stufe der Unvorsichtigkeit.

195 Anm. d. Übers.: Der Neffe des letzten Gesandten Muhammad.

Kurz gesagt, der Inhalt des Korans stellt das, was sein muss, in den Mittelpunkt des Lebens. Der Koran – als *dhikr* (Ermahnung/Erinnerung) – gestaltet ein Gott-zentriertes Leben, indem er lehrt, dass man seiner Botschaft nicht gleichgültig gegenüberstehen darf und dass man niemals sagen sollte: „Was interessiert mich schon Gott/die Religion“. Er lehrt, dass man im Leben nicht fiktiven Zielen nachjagen sollte (wie den Nüssen und der Musik im Brunnenbeispiel oder Backgammon im Beispiel des brennenden Hauses), und dass man mit Gott auf die sinnvollste Weise kommunizieren sollte (Islam ist der Name dieser Verbindung). Es ist eine der Antworten, die ich auf die Frage, warum ich Muslim bin, geben werde – nämlich warum der Islam es verdient, in den Mittelpunkt des Lebens gestellt zu werden.

Kapitel 8.5: Die Einigkeit von Sinn, Gut, Wahr und Schön

Sinnvolles, Gutes, Wahres oder Schönes zieht uns an: Warum? Zweifellos wünschen wir uns alle vier aufgrund unserer natürlichen Beschaffenheit. Die Sinnhaftigkeit einer Handlung bedeutet, dass sie es wert ist, getan zu werden. Gut zu sein bedeutet, dass sie mit der notwendigen moralischen Struktur übereinstimmt und frei von Übel ist. Wahrhaftig zu sein bedeutet, frei von Lügen und Fehlern zu sein und nicht einem Trugschluss zu folgen. Schön zu sein bedeutet, den nötigen Charme zu haben und frei von Hässlichkeit zu sein.

Das Streben nach dem Nutzlosen, das moralisch Schlechte, das Streben nach der Illusion, das Streben nach dem Hässlichen – das ist das Gegenteil von Sinnvoll, Gut, Richtig und Schön. Nicht nur dann, wenn alle vier das Gegenteil von dem sind, was sie sein sollten, sondern auch dann, wenn es kein Problem mit drei von ihnen gibt und nur eines fehlt, gibt es ein ernsthaftes Problem mit unserem Handeln. Nehmen wir zum Beispiel an, dass die Handlung, die wir tun, moralisch unproblematisch ist, dass wir nicht hinter einer Illusion her sind, dass sie die notwendige Anziehungskraft hat, das heißt, dass sie kein Problem mit dem Guten, Wahren und Schönen hat. Wenn die Handlung, die wir vornehmen, ein leeres Geschäft ist, ist sie in keiner Weise nützlich; es wäre dann eine Handlung, in die es sich nicht lohnt, Zeit zu investieren. Wenn

das, was wir vorhaben, moralisch problematisch ist, d. h. wenn es nicht gut ist, egal ob es sich um eine Illusion oder eine ästhetische Sache handelt, egal ob es wahr und schön ist, dann reicht es aus, dass es schlecht ist, um es nicht zu tun. Da eine Handlung, die weder gut noch schlecht ist, nicht wertvoll wäre, können wir nicht denken, dass es sinnvoll wäre, sie zu tun. Nehmen wir weiter an, eine Handlung sei moralisch unproblematisch, habe den notwendigen Reiz, sei also schön und gut, aber wir jagen einer Illusion nach. Die Tatsache, dass sie nicht auf korrekten Informationen beruht, reicht aus, um eine Handlung nicht vorzunehmen. Da es nicht wertvoll sein kann, einer Illusion nachzugehen und dabei eine entsprechende Handlung auszuführen, kann sie auch nicht als sinnvoll erachtet werden. Betrachten wir auch eine Handlung, die moralisch einwandfrei und keine Illusion ist, d. h. denken wir einen Moment lang, dass diese Handlung gut und wahr, aber hässlich und abstoßend ist. Auch dies würde ein ernsthaftes Problem sein; die Tatsache, dass die Handlung nicht schön ist, wird auch ihren Wert verringern, sodass auch ein Problem mit dem Sinn entstehen wird. Wie Sie sehen, sind der Sinn und das Gute wichtige Kriterien neben dem Wahren und dem Schönen, aber es kommt auch darauf an, die Kriterien des Guten, Wahren und Schönen zu erfüllen.

Nur wenn Gott existiert, gibt es Sinn, Wahrheit, das Gute und Schönheit; für diejenigen, die Gott ablehnen, sind dies nur Illusionen. Dieser Satz ist keine leere Rhetorik. Ich werde im Folgenden versuchen, ganz kurz zu zeigen, warum nicht: Der Islam ist nicht irgendeine Wahrheit; sondern die Wahrheit. Da das Streben nach Sinn das Streben nach etwas Wertvollem ist, liefert der „Sinn“ die notwendige Motivation für die eingeschlagene Richtung; „gut“ bezieht sich auf moralische Anforderungen; ohne den Begriff „wahr“ kann weder eine wissenschaftliche noch eine philosophische Aussage einen Sinn haben, das heißt, weder Wissenschaft noch Philosophie sind möglich; der Begriff „schön“ liegt ästhetischen und künstlerischen Bewertungen zugrunde. Kurz gesagt: Existenzielle Wahrheit (Sinn), moralische Wahrheit (gut), wissenschaftliche und philosophische Wahrheit (richtig), ästhetische und künstlerische Wahrheit (schön) können nur in Bezug auf Gott Objektivität und Genauigkeit erlangen. Der Islam

hingegen ist ein System, das Gott bekanntmacht und eine Beziehung zwischen Gott und Seinem Diener herstellt; er ermöglicht die Gründung der existenziellen, moralischen, wissenschaftlich-philosophischen, ästhetisch-künstlerischen Wahrheit. Kurz gesagt, er macht die wichtigsten Wahrheiten zur Wahrheit. Dass die Wahrheit dieser verschiedenen Bereiche der islamischen Grundlage bedarf und im Rahmen des islamischen Verständnisses von Einheit zusammenkommen kann, ist einer der Beweise für den göttlichen Ursprung des Islam.

In den vorangegangenen Zeilen wurde gezeigt, dass das Leben, um ihm eine sinnvolle Richtung zu geben, Gott und den Islam braucht, der eine Beziehung zwischen Gott und dem Diener herstellt. Damit etwas sinnvoll ist, muss es auch mit dem Guten, Wahren und Schönen verbunden sein; ich werde versuchen, kurz auf die Beziehung des Guten, Wahren und Schönen zu Gott und zum Islam einzugehen. Obwohl jedes dieser Themen umfangreich genug ist, um das Thema eines eigenständigen Artikels oder Buches zu sein, werde ich sie kurz ansprechen und aus Büchern zitieren, in denen ich diese Themen ausführlicher behandelt habe.

Das GUTE: Das Konzept des „Guten“ ist der Kern der moralischen Beurteilung. Ich habe dieses Thema in dem Abschnitt über die Moral meines Buches *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* und in kürzerer Form im siebten Kapitel dieses Buches behandelt (um Wiederholungen zu vermeiden, möchte ich hier nicht erneut schreiben was bereits dort abgehandelt wurde). Wie ich in den oben genannten Abschnitten gezeigt habe, ist es nur möglich, das Gute im objektiven Sinne durch die Gebote Gottes zu rechtfertigen. Wenn es also eine legitime Autorität gibt, die Gesetze und Satzungen auferlegt, die über das Individuum und die Gesellschaft hinausgehen, kann man von objektiver Moral (von „gut“ im objektiven Sinne) sprechen, d. h. von der rationalen Grundlage der Moral. Der Islam als die Botschaft, die von Gott kommt – der einzigen legitimen Autorität, die moralische Gesetze aufstellt, die über das Individuum und die Gesellschaft hinausgehen – bietet dies. Ohne eine solche Grundlage ist „gut“ ein relativer Begriff, der sich von

Mensch zu Mensch und von Gesellschaft zu Gesellschaft unterscheidet. Natürlich können viele Handlungen, die „gut“ sind, immer noch mit der angeborenen Fähigkeit verstanden werden und Handlungen können gemäß dem „Guten“ ausgeführt werden, aber dann würde das „Gute“ ohne eine rationale Grundlage bleiben. Kurz gesagt, ohne diese Grundlage kann nicht von „gut“ gesprochen werden; und was nicht „gut“ ist, kann nicht sinnvoll sein.

Das WAHRE: Das Konzept des „Wahren“ ist die Grundlage unseres alltäglichen Wissens und unserer wissenschaftlichen und philosophischen Urteile. Ich habe dieses Thema im Abschnitt der Vernunft meines Buches *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* behandelt (ich werde es hier kurz zusammenfassen). Wenn wir „Stuhl“ sagen, hängt das Wissen um die Bedeutung des Wortes „Stuhl“ von unserem Verständnis ab, dass es „wahr“ ist, ein bestimmtes geformtes Objekt, das zum Sitzen gemacht ist, als Stuhl zu bezeichnen, dass es aber „falsch“ ist, es als das runde Objekt, mit dem Basketball gespielt wird, zu verstehen. Nach Frege sind „wahr“ und „falsch“ (auch Wahrheitswerte genannt) die grundlegendsten logischen Objekte.¹⁹⁶ Selbst viele atheistische Philosophen haben erklärt, dass Sinn und Gut keine rationale Grundlage haben können (Nihilismus und moralische Relativität), ohne sich auf Gott zu beziehen. Aber nur wenige sind sich darüber im Klaren, dass sich die Herangehensweise an den Begriff der „Wahrheit“ zwischen theistischen und atheistischen Paradigmen unterscheiden kann. Das Ehepaar Patricia und Paul Churchland, eine Philosophin und ein Neurologe, das die materialistisch-atheistische Philosophie vertrat und dafür plädierte, dass man ein „eliminativer Materialist“ sein müsse, um ein konsequenter Materialist zu sein, warnte uns, dass wir darauf gefasst sein sollten, dass die Begriffe „wahr“ und „falsch“ im Gehirn keine Entsprechung hätten. (Ich frage mich, ob sie sich bewusst waren, dass der Satz, mit dem sie diese Behauptung ausdrücken, keine Bedeutung hätte, wenn die Begriffe „wahr“ und „falsch“ tatsächlich keine Entsprechung im Gehirn hätten.) Victor Reppert, der diese Behauptung zitiert, stellt fest,

196 Gottlob Frege: *Basic Laws of Arithmetic*, Übers. und Hrsg.: Philip A. Ebert and Marcus Rossberg, Oxford University Press, Oxford, 2013.

dass der intellektuelle Tribut der Eliminierung von Wahrheitswerten sehr hoch ist und dass jeder, der diese Begriffe eliminiert, diese Begriffe nicht versteht. Auch weist er darauf hin, dass es nicht möglich ist, deren Plätze einzunehmen.¹⁹⁷ Obwohl es vielen materialistischen Atheisten schwerfällt, die Notwendigkeit ihrer Philosophie konsequent anzuerkennen und zu akzeptieren, scheint es nicht möglich zu sein, einen Platz für die Konzepte von „wahr“ und „falsch“ in der von den materialistischen Atheisten beschriebenen materiellen Welt zu finden, so wie Frau und Herr Churchland richtig feststellten.

Wenn wir die Natur gut beobachten, verstehen wir, dass nichts in der Natur den Begriffen „wahr“ oder „falsch“ entspricht und dass diese Begriffe nur dem Verstand angehören. Nehmen wir an, ein Botaniker versucht, das Alter eines Baumes zu bestimmen (diese Wissenschaft wird Dendrochronologie genannt); zu diesem Zweck untersucht dieser Experte die Ringe am Stamm des Baumes. Wenn der Experte das Alter des Baumes nicht erkennen kann, können wir sagen, dass der Experte „falsch“ liegt. Nehmen wir einmal an, dass sich in dem Baum Bakterien befinden, die die Jahresringe des Baumes zerstören, was dazu führt, dass das Alter des Baumes nicht richtig eingeschätzt werden kann; können wir in diesem Fall sagen, dass dieser Baum „falsch“ wäre? Sicherlich nicht; wir können sagen, dass die Struktur dieses Baumes irreführend ist, aber es ist der Experte und nicht der Baum, der „falsch“ ist. Es gibt kein Konzept von „wahr“ oder „falsch“ für ein Geschöpf ohne Verstand, noch für ein technisches Produkt der Menschen, ja, nicht einmal für Computer, die viele in die Irre führen könnten. Erst wenn die mit dem Computer durchgeführte Verarbeitung mit dem Verstand betrachtet wird, erhält sie eine Bedeutung von „wahr“ oder „falsch“, während der Computer sich dieser Begriffe nicht bewusst ist. Wir können diese Situation mit dem Schreiben unserer Gedanken in ein Notizbuch vergleichen. Wenn der Verstand nicht darauf achtet, was in das Notizbuch

197 Paul M. Churchland: „On the Ontological Status of Observals“, *A Neuro-Computational Perspective: The Nature of Mind and the Structure of Science*, Bradford, Cambridge Mass., S. 150-151; Patricia Churchland: „Epistemology in the Age of Neuroscience“, *Journal of Philosophy*, Oktober 1987, S. 548; aus diesen beiden Quellen zitierte: Victor Reppert, *C.S. Lewis's Dangerous Idea*, IVP Academic, Downers Grove, S. 76-77.

geschrieben wird, sind die Eintragungen im Notizbuch physisch gesehen nur eine Verteilung von Tinte. Erst wenn diese Sätze vom Verstand ausgewertet werden, erhalten die Begriffe „wahr“ und „falsch“ eine Bedeutung; für das Notizbuch selbst haben „wahr“ und „falsch“ keine Bedeutung. Man kann nicht sagen, dass eine biochemische Struktur, die von Neuronen gebildet wird, wahr oder falsch ist (so wie man auch nicht sagen kann, dass die Struktur im oben erwähnten Baum wahr oder falsch ist). Für einen materialistisch-atheistischen Wissenschaftler wie Francis Crick, der den Geist als ein bloßes Paket von Neuronen (*nothing but a pack of neurons*)¹⁹⁸ betrachtet, scheint es keinen Ausweg zu geben, als – wie das Ehepaar Churchland – den unklugsten Weg entgegen dem gesunden Menschenverstand zu wählen und sogar die Konzepte von „wahr“ und „falsch“ zu leugnen. Unter den Postmodernisten gab es, wenn auch mit anderen Ansätzen als das Ehepaar Churchland, außerdem diejenigen, die erklärten, dass es keine universelle Wahrheit geben könne oder dass man nicht wissen könne, ob sie überhaupt existieren würden. Nietzsche, einer ihrer philosophischen Stammväter, vertrat des Weiteren die Ansicht, dass das moralisch „Gute“ keine Grundlage habe. Nietzsche vertrat konsequent die Auffassung, dass es in diesem Fall keinen Sinn geben kann und dass der „Nihilismus“ die Folge sein muss. Nietzsche würde den meisten der von mir hier geäußerten Ansichten zustimmen, wenn er sie hören würde, aber er würde dennoch behaupten, dass ich mich irre, weil Gott nicht existieren würde.

Die Begriffe „wahr“ und „falsch“ sind grundlegende Begriffe, die durch nichts anderes verstanden werden können, und es scheint nicht möglich zu sein, sie auf Materie zu reduzieren und durch Materie zu verstehen. Es gibt kein Problem zu verstehen, wie diese grundlegende Eigenschaft, die den Ursprung des Universums und die darin existierenden rationalen Wesen mit dem bewussten, immer Vernunft besitzenden Gott verbindet und die für das Denken in Bezug auf den Theismus im Allgemeinen und den Islam im Besonderen wesentlich ist. Die Vernunft ist das ewige Element, das existiert; für den Islam besteht keine Notwendigkeit, die Eigenschaften der Vernunft auf die Materie zu reduzieren

198 Francis Crick: *The Astonishing Hypothesis: The Scientific Search for the Soul*, Simon and Schuster, London, 1994, S. 3.

und sie zu erklären. Die ewige Vernunft schuf die Materie und gestaltete sie mit Bedingungen, die die Bildung mehrerer Wesen mit begrenzter Vernunft in diesem Universum ermöglichten; und somit ist die Vernunft nicht das Ergebnis einer zufälligen Kombination von Materie.

Außerdem ist die Vernunft nach Ansicht der Vertreter der materialistisch-atheistischen Auffassung durch einen ungeplanten und zufälligen evolutionären Prozess entstanden, bei dem die natürliche Auslese aktiv war. (Hier sollte ich darauf hinweisen, dass das Problem nicht die Rechtfertigung der Evolution und eines Prozesses durch natürliche Auslese ist, sondern die Rechtfertigung, dass hinter diesem Prozess kein Bewusstsein stehen würde).¹⁹⁹ In diesem natürlichen Ausleseprozess wurden diejenigen, die zum Überleben und zur Fortpflanzung ungeeignet waren, eliminiert, während die Gesunden weiterlebten und ihre Gene weitervererbten. Es gibt jedoch keinen Grund zu glauben, dass die Schlussfolgerungen in einer Weltsicht, die auf der Grundlage eines natürlichen Selektionsmechanismus erklärt wird, der angeblich nur diejenigen auswählt, die leben und sich fortpflanzen können, richtig sind. Denn in dieser Weltsicht gibt es keinen Ausdruck dafür, dass die natürliche Auslese diejenigen auswählt, die die richtigen Überlegungen anstellen. In der materialistisch-atheistischen Darstellung der Evolution gibt es nichts, was die Auswahl des richtigen Wissens erfordern oder der menschlichen Vernunft eine andere Perspektive eröffnen würde; nicht das richtige Wissen, sondern die natürliche Auslese wählt für jedes Lebewesen die biochemische Struktur aus, die es am Leben erhält. Ein materialistischer Atheist, der argumentiert, dass das Denken durch einen ungeplanten und zufälligen Prozess der natürlichen Selektion entsteht, wird nicht in der Lage sein, die Zuverlässigkeit des Denkens zu verteidigen.²⁰⁰ Im theistischen Paradigma hingegen ist die

199 Caner Taslaman: *Darf ein Muslim die Evolutionstheorie akzeptieren?*, Astrolab Verlag, 2021.

200 Für die diesbezüglichen Sichtweisen von Plantinga: Alvin Plantinga: *Warrant and Proper Function*, Oxford University Press, New York, 1993; Alvin Plantinga: „*Natüralizme Karşı Evrimsel Argüman*“ (*Evolutionelles Argument gegen den Naturalismus*), Übers.: Fehrullah Terkan: Allah, Felsefe ve Bilim (Gott, Philosophie und Wissenschaft), Hrsg.: Caner Taslaman ve Enis Doko, İstanbul Verlag, İstanbul, 2014, S. 175-225.

Vernunft ein Geschenk Gottes (mit welchem Prozess auch immer von Gott verliehen). Sie wurde mit dem Ziel verliehen, Gottes Macht und Kunstfertigkeit zu erkennen und schätzen zu lernen; in diesem Paradigma besteht der Zweck der Vernunft, wenn auch begrenzt, darin, bestimmte Wahrheiten zu erlangen. Wenn es einen Taschenrechner gäbe, der durch ungeplante und zufällige Prozesse entstanden wäre und irgendwie die Fähigkeit erworben hätte, mathematische Operationen auszuführen, neben einem Taschenrechner, der für die Ausführung mathematischer Operationen geschaffen wurde, welchen würden Sie dann für Ihre Rechenoperation wählen?

Es ist der Verstand selbst, der die Einschätzung zwischen der materialistisch-atheistischen Sichtweise und dem Theismus vornimmt, und somit ist es aus logischen Gründen sehr problematisch für diejenigen, die eine Sichtweise, wie den materialistischen Atheismus, verteidigen, der die Glaubwürdigkeit des Verstandes untergräbt, und dann aber zu dem Schluss kommen, dass der materialistische Atheismus richtig wäre. Der Islam, der die Idee vermittelt, dass das ewige Element der Allkundige Gott ist, lehrt die Menschen, dass der Verstand eine von Gott gegebene Gabe ist und dass er angewandt werden sollte, um das „wahre“ Wissen zu erlangen. Unter all den Religionen, die in der Welt einen Einfluss auf große Massen haben, gibt es keine Religion, die die Vernunft so sehr betont wie der Islam. Der Islam stellt ein Paradigma dar, in dem das grundlegende Konzept der Vernunft die „Wahrheit“ ist, die wiederum keine Illusion ist. Nur in einem Paradigma, das die Menschen mit Gott zusammenbringt, kann von einem Begriff wie „wahr“ die Rede sein. Da ohne den Begriff „wahr“ kein Sinn existieren kann, ist somit die Existenz der „Wahrheit“ wesentlich, um den Sinn nicht zu verlieren.

Das SCHÖNE: Der Begriff „schön“ steht im Mittelpunkt unseres Urteils über Ästhetik und Kunst. Man kann sagen, dass viele unserer Urteile darüber, was schön und was hässlich ist, von Gesellschaft zu Gesellschaft variieren. Die Behauptung der Relativität bezieht sich vielmehr auf Urteile im Bereich des „Schönen“ (Ästhetik, Kunst) als auf das „Gute“ (Moral). Während einer

Gesellschaft ein Musikstück sehr gut gefällt, gefällt es einer anderen überhaupt nicht. Aber wer würde nicht eine Magnolie, eine Nelke, eine Hyazinthe schön finden? Oder ein tiefblaues Meer? Oder den Gesang der Nachtigall? Viel wichtiger als diese Dinge ist die Tatsache, dass selbst Gesellschaften, die sich in ihren Urteilen über Schönheit nicht einig sind, sich auf ihr Urteil „schön“ einigen. Selbst nicht miteinander verwandte Stämme sind sich einig, dass alles, was schön ist, wertvoll ist und dass es wünschenswert ist, „schön“ zu sein. Obwohl man darüber streiten kann, was „schön“ ist, ist die Beurteilung von „schön“ also nicht relativ zu dem, was der menschlichen Natur (Beschaffenheit) entspricht. Definitionen von „schön“, wie „attraktiv, wertvoll, begehrenswert und besser als hässlich“ werden von jeder Gesellschaft ohne weiteres akzeptiert. Viele Angehörige verschiedener Kulturen werden darin übereinstimmen, dass derjenige, der etwas „Schönes“ erschafft, wertvoll ist, und dass das „Schöne“ wie ein Wegweiser den Wert desjenigen bezeugt, der es erschaffen hat.

Wenn nun die Formen, die im Universum erscheinen – sei es die Form einer Magnolie oder eines Meeres – nur aus unbewussten Atomen oder Energie bestehen, die auf irgendeine Weise zusammenkommen, wie im materialistisch-atheistischen Paradigma behauptet wird: Gibt es irgendeine logische Grundlage dafür, dass eine so entstandene Form „schön“ (wertvoll, geschätzt) ist? Wäre es in diesem Paradigma nicht eine Illusion, die Aneinanderreihung von Atomen, die auf die eine und nicht auf eine andere Weise geformt wurden, sie aber als wertvoll, als „schön“ zu bezeichnen? Wenn die äußeren Bedingungen unserer Wahrnehmung so sind und wenn es nur einige in unserem Körper ausgeschüttete Chemikalien sind, die uns diese Wahrnehmung empfinden lassen, gibt es dann überhaupt einen Unterschied zwischen unserer Wahrnehmung von „schön“ und einem biologischen Ereignis, wie dem Knurren unseres Magens? Im Rahmen des vom materialistischen Atheismus vertretenen Paradigmas lässt sich leicht sagen, dass die Wahrnehmung, etwas als „schön“ zu bezeichnen und es als wertvoll zu betrachten, einer Illusion entspricht. In diesem Paradigma würde die Beschreibung unbewusster Atome, die sich auf die eine oder andere Weise verbinden, als „schön“ gelten, und die Beschreibung unserer Wahrnehmung von „schön“,

anstatt des Knurrens in unserem Magen, würde als ein Vorspiel unserer Gene betrachtet werden.

Das islamische, Gott-zentrierte Verständnis der Existenz bewahrt auch unsere Wahrnehmung des „Schönen“ vor einer Illusion. Diesem Verständnis zufolge steht hinter den Formen, die im Universum erscheinen, das Wissen und die Macht Gottes. Der Islam, wie keine andere große Religion in der Welt, lädt sogar dazu ein, sich über die Phänomene im Universum tiefgründige Gedanken zu machen. Der Koran assoziiert Gott mit „Schönheit“ und sagt: „[...] **Wie Segensreich doch Gott ist, der Schönste der Schöpfer**“ (Koran 23:14) und „**Der, alles schön gemacht hat** [...]“ (Koran 32:7). Von Künstlern geschaffene Kunstwerke existieren wiederum auch nur in dem von Gott geschaffenen Material, als Ergebnis der Entstehung des Potenzials, das Gott in die Materie gelegt hat.²⁰¹ Diese Sichtweise zeigt, dass die Formen, die im Universum durch instrumentelle Ursachen, wie die Natur und die Künstler, geschaffen werden, wertvoll sind. Die Wahrnehmung des „Schönen“ in uns unterstützt unser Verständnis von Wertigkeit, unsere Wertschätzung des wahren Besitzers von „Schönheit“, die durch instrumentelle Ursachen entsteht. In diesem Verständnis der Existenz ist „schön“ keine Illusion, sondern ein Zeichen, das zum Schöpfer führt und Seine Kunst zu schätzen lehrt. Dieses Zeichen lässt uns sagen: *Ma sha Allah* (es geschah durch den Willen Gottes), *Subhan Allah* (Gott ist frei von Fehlern/Makel), *Alhamdu lillah* (Das Lob gebührt Gott), *Allahu Akbar* (Gott ist Größer).

Im islamischen Verständnis der Existenz steht hinter den Formen, die im Universum erscheinen, wie zum Beispiel ein blauer Meerblick, das Wissen und die Macht Gottes. Diese Erscheinung der Materie ist nicht einfach das Ergebnis des Zusammenkommens von Atomen, sondern ein Produkt der Pläne des Schöpfers. Das Schöne bringt uns zum Staunen, und es gibt eine Tür, die sich vom Staunen zum tiefgründigen Nachdenken/Reflexion

201 Zu diesem Thema empfehle ich Ihnen, den vierten Beweis „Evrenin Potansiyeli Delili (Die Argumente für das Potenzial des Universums)“ in meinem Buch *Allah'ın Varlığının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)* zu lesen.

öffnet; so kommen wir zu dem Schluss, dass hinter den Objekten, die unsere Bewunderung anziehen, die wir als „schön“ wahrnehmen, eine Wahrheit steht, die wichtiger ist als diese, zu der sie uns hinführen. Was wir als „schön“ bezeichnen, führt wie ein Wegweiser zum Wissen und zur Macht Gottes, und nicht zu sich selbst. Dementsprechend ist die Welt vor unseren Augen wertvoll, weil sie die Elemente des „Schönen“ und des „Erstaunlichen“ enthält, die keine Illusionen sind. Und sie ist eine Brücke, die zu Gott führt. Das Universum hat eine viel höhere Bedeutung und Wichtigkeit, als die, lediglich ein Konstrukt zu sein, an dem Atome zufällig zusammenkommen und sich wieder trennen. Dies wäre ein erheblicher Wertzuwachs für die Welt, die nur als Quelle von CGS geschätzt wird. Wer die islamische Lehre über das Universum gut versteht, der erkennt, dass unsere Wahrnehmung des „Schönen“ in erster Linie darin besteht, Gottes Kunstfertigkeit durch das, was wir „schön“ nennen, zu würdigen. Unsere Wahrnehmung von „schön“ ist ein Gefühl, das in unserer natürlichen Beschaffenheit angelegt ist, um das Wissen und die Macht des Schöpfers zu würdigen, der die wahre Ursache für die Schönheit ist, die wir erleben. Unsere Wahrnehmung von „schön“ kann durch die Wirkung bestimmter Chemikalien in unserem Körper erzeugt werden, aber das, was wir dabei *fühlen*, ist das Ergebnis des Plans unseres Schöpfers, der die Materie übersteigt.

Nach diesem Verständnis hat das Konzept des „Schönen“ einen viel höheren Zweck als das, zusätzlich zu seinem Beitrag zu unserem Leben in der Welt (denn die Vorliebe für „schön“ unterstützt viele weltliche Entscheidungen, wie die Wahl des richtigen Ehepartners und einer gesunden Ernährung). Unser Sinn für „schön“ führt uns über die Materie hinaus und ermöglicht es uns, unseren Schöpfer zu schätzen und Ihm zu danken, der es auch verdient, über alle Maße geschätzt zu werden. Dieses Konzept dient dazu, eine Verbindung zu unserem Herrn und Erzieher, dem Schöpfer der Schöpfung, herzustellen. Indem es die Verbindung zwischen Geschöpf und Schöpfer (= Islam) aufzeigt, ermöglicht es uns zu sehen, dass das Universum vor uns nicht ein Lärm, sondern eine Musik ist; ein Gemälde, kein Farbklecks. Um Musik zu verstehen, ist es notwendig, die Töne nicht nur einzeln zu hören, sondern sie

als Ganzes wahrzunehmen. Um Bilder wie die Nazca-Linien zu sehen, muss man die Erde aus der Vogelperspektive betrachten.²⁰² Der Islam bietet eine Perspektive, die es uns erlaubt, das geschaffene Wesen in seiner Ganzheit und aus der Vogelperspektive zu sehen. Er sagt, dass die geschaffenen Formen nicht zufällig da sind, sondern das Ergebnis von Gottes Kunstfertigkeit. Durch die Verbindung von Schöpfung, Welt, Prüfung und Jenseits sehen wir das Gesamtbild und erkennen, dass die Schöpfung in diesem Rahmen „sinnvoll“ und „schön“ ist; sie erlaubt uns zu erkennen, dass das, was vor uns liegt, Musik ist und kein Lärm; Malerei, keine Farbkleckse. Manche meinen, die Sichtweise des Islam sei romantisch und naiv, sie verwechsle Lärm mit Musik und Farbkleckse mit einem Gemälde. Dem Islam zufolge ist eine Verhärtung der Herzens, eine Betäubung der Ohren und eine Verblendung der Augen, wenn man Musik mit Lärm, Malerei mit zufällig verstreuten Farben verwechselt und nicht in der Lage ist, die Pracht und den Enthusiasmus der Schönheit zu erkennen.

Ohne eine solche Grundlage würde „schön“ nicht aufhören, ein chemischer Prozess zu sein, genauso wie das Magenknurren. Ohne diese Grundlage kann keine Rede von „Schönheit“ sein; und wenn es keine „Schönheit“ geben kann, würde es einen ernsthaften Mangel an Bedeutung geben. Der Islam gibt uns die Antwort auf den Sinn (existenzieller Schrei), das Gute (moralischer Schrei), die Wahrheit (Schrei der Vernunft) und die Schönheit (ästhetischer Schrei); er sorgt dafür, dass all dies zusammen eine Grundlage finden kann. Auf der Grundlage des Islam kann das, was sinnvoll ist (was sich zu tun lohnt), mit Tugend (gut), Weisheit (richtig) und Attraktivität (schön) koexistieren; dies ist eine wahrhaft zufriedenstellende Verbindung. Der Islam appelliert sowohl an den Verstand als auch an die Sinne und erweckt die Schreie unserer natürlichen Beschaffenheit nach dem Sinn, dem Gutem, der Wahrheit und der Schönheit zum Leben. Die Suche nach dem Sinn, die Gott in uns gelegt hat, kann nur bestätigt werden, wenn alle diese großen Wahrheiten zusammen wahr werden. Nur das

202 Die Nazca-Linien sind Malereien, die vor Tausenden von Jahren auf dem Wüstenboden in Peru entstanden sind – wie, ist immer noch ein Rätsel. Die Existenz dieser riesigen geometrischen Muster und Zeichnungen von Tieren und Pflanzen ist nur aus der Vogelperspektive zu erfassen.

Kapitel 8: Der Islam und der Sinn (des Lebens)

islamische Prinzip der Einheit kann die Grundlage für diese vier wichtigen Elemente bilden und sie zusammenführen; es ist ein Hinweis darauf, dass Gott uns durch diese Aufschreie, die aus unserem tiefsten Inneren aufsteigen, zum Islam geführt hat. Der Islam ist die Adresse, bei der die wichtigste Suche, die Gott in uns gelegt hat, endet.

Kapitel 9: Der Koran und dessen konstruierte Denkweise

Kapitel 9: Der Koran und dessen konstruierte Denkweise

Der Koran baut das Bewusstsein mit seinen Glaubensinhalten, Prinzipien, Geboten, Verboten und Empfehlungen auf. Wir sollten nicht vergessen, dass diese Bewusstseinsbildung mit einem Buch stattfindet, das die Menschen im 7. Jahrhundert erreicht hat. Zu den wichtigen Merkmalen des Korans, wie der Tatsache, dass er Gott in den Mittelpunkt des Lebens der Menschen stellt, seiner Außergewöhnlichkeit, der Rolle, die er in der Geschichte gespielt hat, und seiner Bedeutung, sollten wir auch hinzufügen, dass der Koran in gewisser Weise den Verstand bildet, der über seine Zeit hinausgeht.

Hat der Koran, als er zur Menschheit kam, den Verstand wirklich in einer Weise geschult, die die damalige Zeit übertraf? Oder sind Eigenschaften, die als „seiner Zeit voraus hinsichtlich Geistesbildung“ gelten, auf Muhammad zurückzuführen, der im 7. Jahrhundert in Mekka und Medina lebte? In diesem Abschnitt werde ich diese Frage anhand konkreter Beispiele erörtern. Ich werde kurz auf Themen wie Menschenrechte, Führungsprinzipien, Kriegsgrundsätze, wissenschaftliches Denken und Umweltbewusstsein eingehen. Die Bedeutung der Wissenschaft für die Menschheit ist beispielsweise seit Beginn der Neuzeit allgemein anerkannt, aber ich werde versuchen, auf die vorzügliche Geistesbildung aufmerksam zu machen, denn dies geschah auf der arabischen Halbinsel des 7. Jahrhunderts, wo eine Mentalität, die die Wissenschaft schätzt, nicht existent war. Einerseits werde ich versuchen zu zeigen, dass es im Koran Äußerungen zu sehr wichtigen Themen für die Menschheit gibt, die über die unproduktiven und oberflächlichen Perspektiven der Zeit hinausgehen; andererseits werde ich versuchen zu zeigen, dass der Koran eine wertvolle Quelle ist, an der man sich durch die Art und Weise, wie er den Verstand formt, und durch die Prinzipien, die er zu diesen wichtigen Themen aufstellt, orientieren kann.

Kapitel 9.1: Gerechtigkeit

4:58: Gewiss, Gott befiehlt euch, das Anvertraute den Geeigneten zu aushändigen, und wenn ihr zwischen Menschen urteilt, mit der Gerechtigkeit zu urteilen. Was für gute Ratschläge Gott euch gibt. Wahrlich, Gott ist Allhörend und Allsehend.

Gerecht zu sein hat einen wichtigen Platz unter den Botschaften, die der Koran den Menschen übermittelt, daher wird in vielen seiner Verse dazu aufgefordert. Auf der arabischen Halbinsel war zu Lebzeiten Muhammads die Tendenz verbreitet, so zu handeln, dass die Interessen der Stämme über das Prinzip der Gerechtigkeit gestellt wurden; eine Ethik der Solidarität war weit verbreitet; es war erwünscht, dem eigenen Stammesmitglied zu helfen, auch wenn er im Unrecht war. In einem Umfeld dieser weit verbreiteten Tendenz predigte der Koran, dass das Prinzip der Gerechtigkeit wichtiger sei als die Treue zu einer Gemeinschaft.

5:8: O ihr, die ihr glaubt! Haltet, für Gott, als rechtschaffenen Zeugen die Richtigkeit aufrecht. Euer Hass auf ein Volk soll euch nicht von der Gerechtigkeit abhalten. Seid gerecht! Das ist näher an der Prävention (*al-taqwa*). Hütet euch vor Gott! Wahrlich, Gott ist sich dessen bewusst, was ihr tut.

Eines der grundlegendsten Prinzipien der Gerechtigkeit ist es, nicht aufgrund der Zugehörigkeit zu einer Rasse, Nation oder einem Stamm diskriminiert zu werden. Die folgenden und ähnliche Verse des Korans zeigen auf, dass die Zugehörigkeit zu verschiedenen Stämmen oder Rassen nicht als Grund für Überlegenheit gilt, sondern als eine Vielfalt in Gottes Schöpfung.

49:13: O ihr Menschen! Wahrlich, Wir haben euch aus einem Männlichen und einem Weiblichen erschaffen. Und Wir haben euch zu Völkern und Stämmen eingeteilt, damit ihr einander kennenlernen könnt. Der Wertvollste von euch ist bei Gott der, der Ihn am meisten fürchtet/vorbeugend handelt. Wahrlich, Gott ist Allwissend, Allkundig.

30:22: Und zu Seinen Zeichen gehören die Erschaffung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Fürwahr, darin sind Lehren für die Wissenden.

Diejenigen, die versuchen, ihre Überlegenheit anhand der Gesellschaft zu definieren, der sie angehören, lehrt der Koran, dass soziale Zugehörigkeit kein Grund für Überlegenheit ist, sondern dass sie durch Kriterien, wie die Beziehung zu Gott und tugendhaftes Verhalten, bestimmt wird. Wir alle wissen, dass es seit Jahrtausenden Rassendiskriminierung auf der Grundlage von Farbunterschieden, wie der weißen, schwarzen und gelben Rasse gibt und dass viele Verfolgungen auf der Grundlage von Rassenunterschieden begangen wurden. Wenn man die Frage stellt: „Welches sind die wichtigsten Ursachen für Ungerechtigkeit und Menschenrechtsverletzungen in der seit einigen tausend Jahren bekannten Menschheitsgeschichte“, würde die Rassendiskriminierung in dieser Hinsicht zweifellos ganz oben auf der Liste stehen. Der Koran führt Farbunterschiede (Rassenunterschiede) als Vielfalt in Gottes Schöpfung ein und lehnt Ansprüche auf Überlegenheit auf ihrer Grundlage ab.

In vielen Gesellschaften erleben wir die Bevorzugung der Reichen und die Verletzung der Rechte der Armen gegenüber den Reichen. Auch die Bevorzugung von Personen in Führungspositionen, die mit der Rechtsprechung betraut sind, kann ein großes Problem darstellen. Der Koran warnt vor diesen wichtigen Fragen im Zusammenhang mit Gerechtigkeit und Menschenrechten:

4:135: O ihr Gläubigen! Seid Wahrer der Gerechtigkeit als Zeugnis für Gott, auch wenn es gegen euch selbst, eure Eltern und eure Verwandten geht. Ob sie nun reich oder arm sind. Gott ist ihnen näher. Wendet euch nicht von der Gerechtigkeit ab und folgt nicht euren Begierden. Wenn ihr sie verdreht oder euch abwendet, dann wisst, dass Gott kundig ist, was ihr tut.

Im Koran wird Muhammad aufgefordert, denen gegenüber, die ihm Böses antun, eine gerechte Haltung einzunehmen. Wenn

selbst das Böse, das dem Propheten angetan wurde, keine Entschuldigung für ungerechtes Handeln sein kann, kann niemand das Böse, das ihm angetan wurde, als Rechtfertigung für Ungerechtigkeit vorbringen.

5:42: [...] jene, die jeder Falschheit begierig zuhören und gierig alles verschlingen, was übel ist! Darum, wenn sie zu dir (um Urteil) kommen, magst du entweder zwischen ihnen richten oder sie allein lassen: denn wenn du sie allein läßt, können sie dir in keiner Weise schaden. Aber wenn du richtest, richte zwischen ihnen mit Gerechtigkeit: wahrlich, Gott liebt jene, die gerecht handeln.

Der Koran hat bezüglich sehr wichtigen Fragen der Gerechtigkeit gewarnt. Die Legitimierung von Rassendiskriminierung, das Privilegieren des Stammes, die Diskriminierung zwischen Arm und Reich, die Gewährung von Zugeständnissen für Verwandte und die Ungerechtigkeit gegenüber Feinden wurden unterbunden.

Kapitel 9.2: Meinungsfreiheit

Im Laufe der Geschichte haben viele Kulturen eine sehr geringe Toleranz gegenüber anderen Ideen gezeigt. In vielen Gesellschaften war es nicht einmal möglich, sich gegen die offizielle Ideologie des Stammes, Staates oder Reiches auszusprechen. Die Äußerung einer solchen Meinung konnte Strafen nach sich ziehen, die von Gefängnis bis zu Hinrichtung/Ermordung reichten. Dem Koran zufolge gibt es jedoch keine weltliche Strafe für die Leugnung der Existenz Gottes oder des Islam. Hier ist folgender Unterschied zu beachten: Zwischen dem ontologischen Anspruch eines Staates und dem des Islam besteht ein großer Unterschied. Ein Staat ist ein politisch organisiertes Gebilde, in dem die Menschen nach seinen Regeln leben und das oft weitreichende Rechte über seine Untertanen beansprucht, aber der Staat erhebt nicht den Anspruch, der Schöpfer der Menschen und des Universums sowie eine Instanz zu sein, die über die Menschen nach ihrem Tod richten wird. Der Islam hingegen behauptet, dass der Schöpfer des Universums und der Menschen ein System hinabgesandt hat, und

dass Gott, der Eigentümer dieses Systems, die Menschen nach ihrem Tod richten wird. Da der Staat nicht der Schöpfer der Individuen ist, kann es im ontologischen Anspruch des Staates keine legitime Grundlage dafür geben, dass der Staat vorschreibt, wie der Geist zu denken hat. Der Islam ist jedoch ein System Gottes, und es ist das legitime Recht Gottes, der der Schöpfer der Menschen ist und sie im Jenseits neu erschaffen wird, zu bestimmen, wie die Menschen denken und handeln sollen. Dennoch herrscht im Islam völlige Meinungsfreiheit; religiöse Überzeugungen und Handlungen müssen mit freiem Willen ausgeführt werden. Es gibt nicht die geringste weltliche Strafe dafür, Gott oder den Islam zu verleugnen, andere Götter anzubeten (beizugesellen), als Muslim zu einer anderen Religion überzutreten oder sich sogar über die Werte des Islam lustig zu machen. Zwar sind im Bereich der islamischen Jurisprudenz (*fiqh*) einige Strafen für Apostasie, Verhöhnung der islamischen Lebensweise und Nichterfüllung des religiösen Gottesdienstes durch einen gläubigen Muslim vorgesehen, aber diese Strafen entbehren einer koranischen Grundlage und widersprechen dem Koran.

10:99: Wenn dein Herr und Erzieher gewollt hätte, würden alle auf der Erde gemeinsam gläubig werden. Möchtest du etwa die Menschen zum Glauben zwingen?

Der Islam verlangt von jedem Einzelnen, dass er aus freiem Willen glaubt oder leugnet. Genau das ist es, was den Glauben wertvoll macht: dass die Wahlmöglichkeit positiv genutzt wird, wenn die Möglichkeit besteht, den Islam anzunehmen oder nicht, ihn zu praktizieren oder nicht zu praktizieren. Zwang im Bereich des Glaubens oder der Praxis bringt nur scheinheilige (heuchlerische) Menschen hervor. Das sind die Menschen, die dem Islam den größten Schaden zufügen. Wie in den folgenden Versen des Korans zu sehen ist, werden diejenigen, die Gott verleugnen, durch die Strafe im Jenseits eingeschüchtert, aber es gibt keine weltliche Strafe für sie.

16:106: Wer auch immer, nachdem er geglaubt hat, ungläubig wird und seine Brust dem Leugnen öffnet, es sei denn, er wird durch Unterdrückung gezwungen, während

**sein Herz voller Glauben ist, so ist der Zorn Gottes groß.
Für sie wird es eine große Strafe geben.**

Wenn man darauf achtet, gilt nach diesem Vers die Leugnung Gottes aufgrund von Zwang nicht als wahre Leugnung. Wenn also eine Person gezwungen wird, Muslim zu werden oder zu einer anderen Religion als dem Islam zu konvertieren, wie kann das als „Muslimsein“ oder als „Abfall vom Islam“ gelten? Wenn es keinen Wert hat, den Islam aufgrund von Gewalt abzulehnen, wie könnte es dann einen Wert haben, den Islam aufgrund von Gewalt anzunehmen? Unabhängig davon, welche Meinung einige *fiqh*-Schulen vertreten, ist es nicht möglich, diejenigen Muslime, die zu einer anderen Religion konvertieren, zu töten oder zu irgendeiner Strafe zu verurteilen, um die Disziplin in der Gesellschaft zu gewährleisten. Tatsächlich werden in diesen beiden Versen des Korans diejenigen, die vom Islam abfallen, als „Abtrünnige“ bezeichnet, aber es ist keine weltliche Strafe für sie vorgesehen.

2:217: ... Wer auch immer von euch, von Seiner Lebensweise (*al-din*) abfällt (abtrünnig wird) und als Wahrheit-leugner stirbt, dessen Taten sind vergeblich in dieser Welt und im Jenseits. Sie sind in der Hölle, und dort werden sie für immer bleiben.

5:54: O ihr, die ihr glaubt! Wer auch immer von euch, sich von Seiner Lebensweise (*al-din*) abwendet (Abtrünniger wird), soll wissen, dass Gott sie durch eine Gesellschaft ersetzen wird, die Er liebt und die Ihn lieben, die demütig gegenüber den Gläubigen und würdevoll/stark gegenüber den Leugnern sind. Diese mühen sich auf dem Weg Gottes ab und fürchten nicht den Tadel des Tadlers. Dies ist die Barmherzigkeit Gottes für den, den Er will. Gott ist Allumfassend, Allwissend.

Im Vers 2:217 werden Menschen erwähnt, die als Wahrheitsleugner (*kafir/kuffar*) sterben, nachdem sie abtrünnig geworden sind. Wenn Abtrünnige getötet werden müssten, wäre es dann nicht notwendig, von ihrer Tötung/Ermordung zu sprechen und

nicht davon, dass sie als Wahrheitsleugner leben und dann sterben? Der Vers 5:54 seinerseits erklärt, dass der Islam nichts verliert, wenn Abtrünnige in die Irre gehen, und erwähnt keine weltliche Strafe. In ähnlicher Weise werden im Vers 3:86 diejenigen erwähnt, die die Wahrheit wieder leugnen, nachdem sie gläubig geworden waren, aber von einer weltlichen Todesstrafe ist keine Rede. Im Gegenteil, in diesem Vers wird an die Vergebung Gottes erinnert, wenn sie später bereuen sollten. Kurz gesagt, die Entscheidungen bzw. Rechtsgutachten, die besagen, diejenigen zu töten, die vom Glauben abgefallen sind, widersprechen dem Koran. Ebenso stehen Entscheidungen oder Rechtsgutachten, die vorschreiben, Menschen zu töten, die islamische Werte verspotten, im Widerspruch zu den Grundsätzen des Islam. Jeder Muslim fühlt sich unwohl, wenn seine Werte verhöhnt werden, aber der Koran erlaubt keine Gewalt gegen diejenigen, die solche Unhöflichkeiten begehen. Die Meinungsfreiheit, die der Koran gewährt, liegt weit über dem Niveau seiner ersten Audienz und dem Jahrhundert und der Region, in der er offenbart wurde. Trotz des damaligen Bewusstseins, das der Koran geweckt hat, haben die Rechtsgelehrten²⁰³ in den nach Muhammads Tod gegründeten Staaten die vom Koran gewährte Gedankenfreiheit oft umgangen.

4:140: Er (Gott) hat euch in dem Buch offenbart: “Wenn ihr hört, dass die Zeichen Gottes verleugnet und verspottet werden, dann setzt euch nicht zu den Wahrheitsleugner, bis sie zu einem anderen Gespräch übergehen; sonst werdet ihr wie sie.”

5:58: Wenn ihr euch gegenseitig zum Gebet aufruft, nehmen sie es als Spott und Spiel. Das ist so, weil sie eine wahrhaft gedankenlose Gemeinschaft sind.

Wie im ersten Vers zu sehen ist, wird den Muslimen, die hören, dass die Koranverse verspottet werden, gesagt, sie sollen den Ort

203 Anm. d. Übers.: Zitat Alija Izetbegović: „*Der Koran und der Islam sind zu wichtig, um sie den Hodschas zu überlassen*“ siehe: Alija Izetbegović, *Meine Flucht in die Freiheit - Notizen aus dem Gefängnis 1983-1988*, Tredition, Hamburg, 2022, S.375, Kapitel 6, Notizen über den Islam, Notiz Nummer 310. Mit Hodschas sind Imame und somit Glaubensmänner bzw. der Klerus gemeint.

verlassen, an dem der Spott stattgefunden hat, aber sie werden nicht aufgefordert, Gewalt anzuwenden. Der zweite Vers erwähnt diejenigen, die sich über den Gebetsruf (*adhan*) lustig machen, und beschreibt die Gedankenlosigkeit derjenigen, die dies tun, ohne jedoch Gewalt zu empfehlen. Diese beiden Suren sind Suren, die in der Zeit von Medina offenbart wurden, als die Muslime eine gewisse Macht erlangt hatten; sie sind keine Suren aus der mekkanischen Zeit, wo die Muslime noch schwächer waren und später auswandern mussten. Kurz gesagt, niemand kann sagen, dass diese Suren zu der Zeit gehören, als die Muslime schwach waren und deshalb keine Gewalt gegen diejenigen angewendet wurde, die den Islam verspotteten. Auch in einer weiteren Sure, die in Medina offenbart wurde, werden die Muslime aufgefordert, keine Gewalt gegen diejenigen anzuwenden, die sie verhöhnen, sondern Geduld zu haben:

3:186: Ihr werdet ganz gewiß an euren Besitztümern und an eurer Person geprüft werden; und fürwahr werdet ihr viele verletzende Dinge hören von jenen, denen Offenbarung vor eurer Zeit gewährt wurde, wie auch von jenen, die dazu gekommen sind, anderen Wesen neben Gott Göttlichkeit zuzuschreiben. Aber wenn ihr geduldig in Widrigkeit und euch Seiner bewußt bleibt – dies, siehe, ist etwas, sein Herz daran zu hängen.

Wie ersichtlich, wird im Koran nicht nur die Meinungsfreiheit anerkannt, sondern auch Toleranz gegenüber der Verspottung islamischer Werte gezeigt, solange dies ohne Gewalt geschieht. Wenn selbst auf Spott keine Gewalt angewendet werden darf, kann es erst recht keine Rechtfertigung geben, Gewalt gegen Meinungsäußerungen anzuwenden, die dem Islam widersprechen. Deshalb sollte es Rahmenbedingungen geben, in denen islamische Werte in ihrer eigentlichen Bedeutung gelebt werden – Rahmenbedingungen, die es einem Atheisten, einem Polytheisten, einem Deisten oder jedem anderen ermöglichen, seine Ansichten frei zu äußern, ohne Angst vor Bestrafung haben zu müssen. Wenn Muslime nicht in der Lage sind, ein solches Umfeld zu schaffen, darf man nicht vergessen, dass es oft einen Unterschied zwischen dem

Islam und den Muslimen gibt. Der Fokus dieses Buches liegt nicht auf den Muslimen, sondern auf dem Islam.

So wie es keine weltliche Strafe für einen Menschen geben kann, der nicht Muslim wird oder nicht Muslim bleibt, so kann es auch keine weltliche Strafe für einen Menschen geben, der die islamische Lebensweise zwar annimmt, aber dann die Anforderungen seiner Lebensweise nicht erfüllt. Ebenso wie der Glaube an den Islam muss auch das Handeln im Einklang mit dem islamischen Glauben ein freier Wille sein. Ein erzwungenes Gebet unterscheidet sich nicht von gymnastischen Übungen, und ein erzwungenes Fasten unterscheidet sich nicht von einer Diät. Obwohl Gottesdienste, wie Gebet, Fasten und Pilgerfahrt, an vielen Stellen im Koran erwähnt werden, gibt es kein einziges Mal eine weltliche Strafe dafür, sie nicht zu verrichten. Die folgenden Verse des Korans zeigen, dass jeglicher religiöse Zwang abgelehnt werden sollte.

2:256: Es soll keinen Zwang geben in Sachen des Glaubens. Deutlich unterschieden geworden ist nun der rechte Weg von (dem Weg des) Irrtum; wer darum die Mächte des Übels verwirft und an Gott glaubt, hat fürwahr eine höchst unfehlbare Stütze ergriffen, die niemals nachgibt: denn Gott ist allhörend, allwissend.

17:15: Wer der Rechtleitung folgt, ist nur für sich selbst auf dem rechten Weg. Und wer in die Irre geht, geht nur gegen sich selbst in die Irre. Kein Sünder trägt die Sünde eines anderen.

88:21-22: So ermahne, denn du bist nur ein Ermahner. Du kannst sie nicht dazu zwingen.

Kapitel 9.3: Führungsprinzipien

Der Koran hat kein politisches System im Detail beschrieben. Im Koran wird weder ein System beschrieben, das mit dem historischen Kalifat noch mit dem präsidentialen oder semipräsidentiellen

Regierungssystem²⁰⁴ der Neuzeit vergleichbar ist. Was der Koran nicht sagt, ist genauso wichtig wie das, was er sagt. Ich werde dieses Thema im letzten Abschnitt dieses Kapitels ansprechen, wo ich das „absichtliche Schweigen“ des Korans erörtere. Wäre der Koran ein von Menschenhand geschaffenes Buch, das unter dem Einfluss seiner Zeit geschrieben wurde, und hätte er für die Zeit nach Muhammad als religiöse Ordnung ein ähnliches Verwaltungsschema wie das der arabischen Stämme aufgestellt, wäre es sehr schwierig gewesen, sich an die neuen Situationen anzupassen, die durch die rasante Expansion in kurzer Zeit entstanden sind, und an Zeiten, in denen die neuen technischen Möglichkeiten die politischen Strukturen so beeinflusst haben, wie sie es heute tun. Der Koran schreibt keine detaillierte politische Struktur vor, sondern lässt den Muslimen die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, wie sie entsprechend den sich ändernden Bedingungen und Umständen regiert werden wollen. Natürlich übernehmen in einem solchen Fall diejenigen, die die Führungsstruktur bilden, die Verantwortung für die positiven und negativen Aspekte der von ihnen geschaffenen Struktur. Andererseits schweigt der Koran nicht völlig zu Fragen der Führung. Es gibt Leitprinzipien im Koran, die für alle Zeitalter gelten. Ich werde einige von ihnen in dieser Rubrik erwähnen.

1-GERECHTIGKEIT: Erinnern wir uns zunächst daran, dass der im Kapitel 9.1 erörterte Grundsatz der Gerechtigkeit als Leitprinzip sehr wichtig ist, wie auch in anderen Bereichen des Lebens. Ganz gleich, wie sehr sich die Form der politischen Struktur und ihre Zeit sich in der Menschheitsgeschichte ändert, das Prinzip der Gerechtigkeit ist ein Leitprinzip, das sich unter keinen Umständen ändern darf.

60:8: Gewiss, Gott liebt die Gerechten.

2-BARMHERZIGKEIT: 2. Im Koran wird in vielen Versen das Prinzip deutlich, dass Menschen einander mit Barmherzigkeit begegnen sollen. Dieses Prinzip gilt auch als eine wichtige Grundregel für das Verhalten von Herrschern gegenüber denjenigen, die

204 Anm. d. Übers.: alternative Bezeichnungen präsidial-parlamentarisches Regierungssystem, präsidentiell-parlamentarisches Regierungssystem.

sie regieren. Im Koran wird erwähnt, dass der Prophet Muhammad für die Muslime ‚ein schönes Vorbild‘ (*usvetun basenetun*) ist (Sure 33:21, al-Ahzab). Als politischer Führer der Muslime seiner Zeit war die barmherzige Haltung des Propheten gegenüber den Menschen in seiner Umgebung ein wesentlicher Bestandteil seiner Führungsprinzipien.

3:159: Dank der Barmherzigkeit Gottes warst du sanft zu ihnen. Wärst du grob und hartherzig gewesen, hätten sie sich um dich herum zerstreut. Nun vergib ihnen! Bitte um Vergebung für sie! Ziehe sie in der Sache zur Rate. Und wenn du dich entschieden hast, dann verlasse dich auf Gott und vertraue Ihm. Gewiss, Gott liebt diejenigen, die ihr Vertrauen auf Ihn setzen.

7:199: Folge dem Pfad der Vergebung, gebiete, was angemessen ist, und wende dich von den Unwissenden/Maßlosen ab.

3-BERATUNG: Im Koran wird Beratung (*schura*) in Bezug auf die Verwaltung als ein sehr wichtiger Grundsatz genannt. Und selbst Muhammad, der die göttliche Offenbarung erhalten hat, ist keine Ausnahme von diesem Prinzip. Viele Führer, die wir in der Geschichte der Politik gesehen haben, neigten dazu, Diktaturen zu errichten und die Macht zu zentralisieren, wann immer sie die Gelegenheit dazu hatten, und eines der Prinzipien, das sie am meisten verletzten, war die Beratung mit anderen. Hätte Muhammad den Koran selbst geschrieben, hätte man nicht von ihm erwartet, dass er Aussagen in den Koran einfügt, die ihm befehlen, andere zu konsultieren. In der Fortsetzung des oben zitierten Verses 3:159, der Muhammads barmherzigen Umgang mit den Menschen um ihn her beschreibt, wird angeordnet, das Prinzip der Beratung anzuwenden, welches auch Muhammad einschließt, indem es heißt: „**Ziehe sie in der Sache zur Rate.**“ So kann niemand mehr versuchen, das Volk nach seinem eigenen Willen zu regieren, ohne es zu konsultieren. Der folgende Vers besagt, dass die Muslime sich in ihren Angelegenheiten untereinander beraten sollen.

42:38: [...] und die (dem Ruf von) ihrem Erhalter antworten und beständig das Gebet verrichten; und deren Regel (in allen Angelegenheiten von allgemeinem Interesse) Beratung untereinander ist; und die für andere von dem ausgeben, was Wir ihnen als Versorgung bereiten [...]

4-DAS ANVERTRAUTE DEN DAZU QUALIFIZIERTEN GEBEN: Ein weiterer wichtiger Grundsatz des Korans, der bei der Regierungsführung beachtet werden muss, ist, dass das Anvertraute den Geeigneten/Qualifizierten gegeben wird. In vielen verschiedenen Regierungen haben die Gesellschaften aufgrund der Verletzung dieses Prinzips sehr gelitten und tun es weiterhin. Gesellschaften erleiden erhebliche Verluste aufgrund der Tendenz, Verwandte, Landsleute und Begünstigte in gesellschaftliche Führungspositionen zu bringen. Führungspositionen sind wichtige Ämter, die durch kompetente und ehrliche Menschen besetzt werden sollten, die der Gesellschaft auf bestmögliche Weise dienen; kurzum, es liegt im Interesse der Gesellschaft als Ganzes, diese Ämter kompetenten Menschen zu überlassen. Der Koranvers zu diesem Thema lautet wie folgt:

4:58: Gewiss, Gott befiehlt euch, das Anvertraute den Geeigneten auszuhändigen, und wenn ihr zwischen Menschen urteilt, mit der Gerechtigkeit zu urteilen. Was für gute Ratschläge Gott euch doch gibt! Wahrlich, Gott ist Allhörend und Allsehend.

5-SPRACH- UND RASSENDISKRIMINIERUNG: Im Laufe der Geschichte gab es viele Menschen, die als Menschen zweiter Klasse behandelt wurden, weil sie diese oder jene Sprache sprechen oder weil sie dieser oder jener Rasse angehören. In der Zeit, in der der Koran offenbart wurde, sowie in den folgenden Jahrhunderten wurden unzählige Menschen aufgrund von sprachlicher und rassischer Diskriminierung verfolgt. Der Koran hingegen stellt sprachliche und rassische Unterschiede als Reichtum dar, nicht als Diskriminierungsmerkmal. (Dieser Grundsatz

ist in dem bereits erwähnten Grundsatz der Gerechtigkeit enthalten, wurde aber wegen seiner Bedeutung gesondert hervorgehoben). Die Nichtdiskriminierung von Sprache und Rasse ist ein wichtiger Grundsatz, der sowohl von Einzelpersonen als auch von politischen Strukturen, wie z. B. einem Staat, angewandt werden muss.

30:22: Und zu Seinen Zeichen gehören die Erschaffung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Fürwahr, darin sind Lehren für die Wissenden.

6- VERMITTLUNG UND EINIGUNG: Ein weiteres Prinzip, das Führungspersonen aus dem Koran ableiten können, ist, als Vermittler zu handeln und nicht spaltend zu wirken. Einige Herrscher haben versucht, gesellschaftliche Gruppen gegeneinander auszuspielen, um diese zu schwächen und dadurch einfacher regieren zu können. Der Koran stellt hingegen die ideale Situation als eine Gemeinschaft dar, die in Eintracht und Einheit lebt. Spaltung wird im Koran als ein Ergebnis von Unvernunft betrachtet.

59:14: ... Du denkst, sie sind vereint, aber ihre Herzen sind zerspalten. Das ist zweifellos so, weil sie ein Volk sind, das nicht versteht.

7-NICHT BESTECHEN: Eines der wichtigsten Probleme, das an vielen Gesellschaften nagt und sie untergräbt, ist die Bestechung. Der Koran hat in dieser Hinsicht die notwendige Warnung ausgesprochen. Eine Verwaltung, die versucht, eine Gesellschaft zu schaffen, in der Bestechung nicht erlaubt ist, würde nach diesem koranischen Prinzip handeln.

2:188: Verzehrt nicht ungerechtfertigt das Eigentum untereinander. Bestecht nicht die Entscheidungsträger, damit sie einen Teil des Eigentums des Volkes sündhaft verzehren.

Kapitel 9.4: Die Kriegsethik

Der Koran verbietet das Töten von Menschen als eines der größten Verbrechen. Es gab jedoch diejenigen, die versuchten, den Islam zu zerstören und Muslime zu töten. Für eine realistische islamische Lebensweise ist es sehr wichtig, Aussagen über zwar unerwünschte, manchmal aber unvermeidliche Kriegssituationen zu machen. Wäre der Krieg im Koran nicht als Ausnahmefall dargestellt, in dem das Töten erlaubt ist, könnte man zu dem Schluss kommen, dass der Islam absoluten Pazifismus befürwortet und dass Muslime denen, die versuchen, sie zu töten, keinen Widerstand leisten dürften. Es ist ethisch problematisch, sich denjenigen nicht zu widersetzen, die versuchen, den Islam zu zerstören und Muslime zu töten, ohne Rücksicht auf Kinder oder ältere Menschen. Das Völkerrecht erkennt die Selbstverteidigung als das natürlichste Menschenrecht an. Nach Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen haben zum Beispiel diejenigen, die angegriffen werden, das Recht zur Selbstverteidigung. Der Koran lehnt das Kämpfen nicht grundsätzlich ab, sondern befürwortet den Kampf im Falle einer Aggression durch die andere Seite. Dieser Ansatz erfordert auch die Erlaubnis, diejenigen zu töten, die kommen, um im Krieg zu zerstören und zu töten.

22:39: Erlaubnis zum Kampf ist denjenigen gegeben, die bekämpft werden, weil ihnen ja Unrecht zugefügt wurde. Gott hat wahrlich die Macht, ihnen zu helfen.

„Manche haben versucht, Koranverse aus ihrem Zusammenhang zu reißen und die im Kriegsfall erlaubte Verteidigung gegen eine feindliche Partei als Beleg dafür darzustellen, dass Muslime angeblich jeden töten dürften, der nicht zu ihnen gehört. In diesem Zusammenhang wurde der folgende Vers besonders oft missinterpretiert:“

9:5: Wenn die Schutzmonate (die vier gewährten Monate) anbrechen, tötet die Polytheisten/Beigeseller, wo immer ihr sie findet, nehmt sie fest, belagert sie und schneidet ihnen alle Übergänge ab.

Wenn man diesen Vers jedoch in der Gesamtheit des Kapitels liest, zu dem er gehört, ist es leicht zu verstehen, dass er sich auf diejenigen bezieht, die die Muslime bekämpfen und sich nicht an die Vertragsbedingungen zwischen ihnen halten. Schon wenn man den ersten Vers der besagten Sure liest, versteht man, dass sich die Erlaubnis zum Kampf in dieser Sure nicht willkürlich gegen jeden Nichtmuslim richtet, sondern gegen eine bestimmte Gruppe, die gegen den Propheten und seine Gefährten gekämpft hat:

9:1: Dies ist eine deutliche Warnung von Gott und Seinem Gesandten an die Beigeseller/Polytheisten, mit denen ihr einen Vertrag geschlossen habt.

Aus weiteren, folgenden Versen der Sure geht hervor, dass die genannten Leute den Krieg begonnen haben:

9:12-13: Aber wenn sie ihre feierlichen Versprechen brechen, nachdem sie einen Vertrag abgeschlossen haben, und eure Religion schmähen, dann kämpft gegen diese Archetypen der Treulosigkeit, die, siehe, keine (Achtung für ihre eigenen) Versprechen haben, auf dass sie (von der Aggression) ablassen mögen. Würdet ihr etwa nicht gegen Leute kämpfen, die ihre feierlichen Versprechen gebrochen haben und alles, was sie konnten, getan haben, um den Gesandten zu vertreiben,²⁰ und euch zuerst angegriffen haben? Erweist ihr ihnen Ehrfurcht? Nein, Gott allein ist es, vor dem ihr Ehrfurcht haben solltet, wenn ihr (wahrhaft) Gläubige seid!

Um einen konsistenten hermeneutischen Ansatz für den Koran zu haben, sollte der wichtigste Grundsatz sein, die Ganzheitlichkeit des Korans zu berücksichtigen und die Verse davor und danach zu bewerten (*al-sibaq und al-libaq*). Wenn man so an den Koran herangeht, zeigt sich, dass die Erlaubnis zum Kampf/Krieg nur vom Angriff der Gegenseite abhängt. Außerdem rät der Koran, dass ein Krieg ohne Extreme geführt werden sollte.

2:190: Kämpft auf dem Weg Gottes gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, aber übertretet nicht. Selbstverständlich liebt Gott nicht die Übertreter/Aggressoren/Gewalttäter.

Diejenigen, die sich mit Kriegsethik befassen, bezeugen, dass in der modernen Kriegsethikforschung neben den Bedingungen des Kriegsbeginns auch die Frage der Fortsetzung des Krieges mit Nachdruck betont wird (*jus in bello*). Ein Krieg kann aus vernünftigen Gründen begonnen werden, und doch können in seinem Zuge ungerechte Handlungen begangen werden, oder er kann aus unvernünftigen Gründen begonnen, aber gerecht geführt werden. Neben der Tatsache, dass der Koran die Erlaubnis, in den Krieg zu ziehen, an einen Angriff durch die gegnerische Seite festmacht, ist es von Bedeutung, dass er nicht sagt, dass jedes Mittel erlaubt ist, nachdem der Krieg begonnen hat, sondern dass man – im Gegenteil – während des Krieges nicht zum Übertreter/Aggressor/Gewalttäter werden soll.

Der Koran verbietet nicht nur, jemanden anzugreifen, der keinen Angriff verübt, sondern ermahnt auch dazu, im Krieg maßvoll zu handeln. Zudem fordert er dazu auf, Frieden zu schließen, wenn die Gegenseite ihren Kampf einstellt und sich um eine friedliche Lösung bemüht:

2:193: Kämpft gegen sie, bis es keine Aufruhr/Zwietracht mehr gibt. Wenn sie jedoch aufhören, gibt es kein feindseliges Vorgehen mehr außer den Ungerechten/Unterdrückern.

8:61: Wenn sie sich zum Frieden neigen, dann neige dich ebenfalls zu ihm und vertraue auf Gott.

Im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens und die Verhinderung von Kriegen ist es wichtig, dass die Parteien Vereinbarungen treffen und sich an die Bedingungen der getroffenen Vereinbarungen halten. Der Koran schweigt auch zu diesem Thema nicht und legt wichtige Grundsätze für die Muslime fest. Es ist äußerst wichtig, die islamischen Ansichten zur Kommunikation mit

anderen und insbesondere mit dem Feind zu verstehen. Muhammad unterzeichnete den Friedensvertrag von Hudaibiya mit den Polytheisten, die versuchten, den Islam und ihn selbst zu zerstören, und setzte diesen Vertrag um, trotz einiger Unzufriedenheit unter den Muslimen um ihn herum.²⁰⁵ Als die Polytheisten das Abkommen brachen, hielten sich auch die Muslime nicht mehr an das Abkommen, aber selbst in diesem Fall blieben sie den Polytheisten gegenüber, die sich weiterhin an das Abkommen hielten, ihrem Abkommen treu.²⁰⁶ Dies wird in dem folgenden Vers deutlich:

9:4: Aber ausgenommen sein werden⁴ – von jenen, die etwas anderem neben Gott Göttlichkeit zuschreiben – (Leute) mit denen ihr (o Gläubige) einen Vertrag geschlossen habt, und die danach in keiner Weise fehlten, ihre Verpflichtungen euch gegenüber einzuhalten, und niemandem gegen euch halfen: haltet denn euren Vertrag mit ihnen bis zum Ende der mit ihnen vereinbarten Frist.5 Wahrlich, Gott liebt jene, die sich Seiner bewusst sind.

Die Verse im Koran, die den Muslimen raten, ihre Versprechen/Eide einzuhalten, sind ebenfalls wichtig, um zu zeigen, wie wichtig es ist, dass Muslime die von ihnen unterzeichneten Vereinbarungen einhalten. Der folgende Vers ist ein Beispiel dafür:

17:34: Bleibt der Vereinbarung treu. Denn das Versprechen ist eine Verantwortung.

Es ist so wichtig für Muslime, sich an die Vereinbarungen zu halten, die sie getroffen haben, dass es heißt, dass sie, selbst wenn sie anderen Muslimen helfen wollen, die Vereinbarungen berücksichtigen sollen, die sie zuvor getroffen haben. Die beiden relevanten Verse lauten wie folgt:

205 Muhammed Hamidullah, Artikel: „Hudeybiye Antlaşması“, *Türkiye Diyanet Vakfı İslam Ansiklopedisi (Türkische Religionsstiftung Enzyklopädie des Islam)*, Bd. 18, Türkiye Diyanet Vakfı Yayınları (Religiöse Stiftung Türkei Publikationen), İstanbul, 1993, S. 297-299. Zusätzliche Anm. d. Übers.: Vgl. auch Muhammad Hamidullah: *Muhammad Prophet des Islam - Sein Leben, sein Werk*, Patmos Verlag, 2016, S. 184-187, Artikel 420-428.

206 Elmalılı M. Hamdi Yazır: *Hak Dini Kuran Dili (Wahre Religion, Sprache des Koran)*, Bd. 4, Zehraveyn, S. 278-279.

4:90: Diejenigen, die bei einem Volk Zuflucht suchen, mit dem ihr einen Vertrag habt, oder die nicht gegen euch und gegen ihr eigenes Volk kämpfen wollen und deshalb bedrückt sind und zu euch kommen, sind unantastbar. Wenn Gott gewollt hätte, dann hätte Er sie euch angreifen lassen, damit sie gegen euch kämpfen können. Wenn sie sich aber von euch fernhalten, nicht gegen euch kämpfen und euch in Ruhe lassen, dann hat Gott euch keinen Weg gegen sie vorgesehen.

8:72: Siehe, was jene angeht, die Glauben erlangt haben und die den Bereich des Übels verlassen haben und sich hart anstrengen für Gottes Sache mit ihren Besitztümern und ihrem Leben, wie auch jene, die (ihnen) Zuflucht geben und beistehen – diese sind (wahrhaft) die Freunde und Schützer voneinander. Aber was jene angeht, die zum Glauben gekommen sind, ohne (in euer Land) ausgewandert zu sein, – ihr seid in keiner Weise für ihren Schutz verantwortlich, bis zu dem Zeitpunkt, da sie (zu euch) auswandern. Doch wenn sie euch um Beistand gegen religiöse Verfolgung bitten, ist es eure Pflicht, (ihnen) diesen Beistand zu leisten – außer gegen ein Volk, zwischen dem und euch es einen Vertrag gibt: denn Gott sieht alles, was ihr tut.

Die Bedeutung von Verträgen im Koran wurde nicht ausreichend verstanden. Aus den Versen des Korans geht hervor, dass Vereinbarungen sogar mit jenen getroffen wurden, die dem Propheten feindlich gesinnt waren, und dass Muslime sich an die Bedingungen dieser Vereinbarungen hielten. Daraus lässt sich das Prinzip ableiten, dass es keine Feinde gibt, mit denen Muslime niemals eine Vereinbarung (keine Kommunikation) treffen könnten; die Identität des Feindes kann nicht als Grund für das Scheitern eines Abkommens akzeptiert werden.

Kurz gesagt, wichtige Prinzipien in Bezug auf die Kriegsethik aus dem Koran sind: nicht zu kämpfen, ohne von der anderen Seite angegriffen zu werden; den Krieg nicht ohne jegliche Regeln zu führen; nicht versuchen, den Krieg fortzusetzen, wenn die

andere Seite Frieden will, und die Vereinbarungen zu befolgen. In der medinensischen Zeit, als die Muslime stark waren, wurde kein Vers offenbart, der diesen Prinzipien widersprochen hätte. Es ist wahr, dass einige „muslimische“ Herrscher die Zugehörigkeit zu einer anderen Religion als dem Islam als Kriegsgrund betrachteten, um schwache Staaten zu erobern und Beute zu machen. Wie in vielen Staaten der Welt vertraten auch die Herrscher von mehrheitlich muslimischen Staaten opportunistische Ansätze; sie haben religiöse und ethische Prinzipien für ihre Interessen ignoriert. Was uns in diesem Buch interessiert, ist nicht, was „Muslime“ im Laufe der Geschichte getan haben, sondern was der Islam ist. Der Grund, warum wir Muslime sind, liegt darin, was der Islam ist, und hat nichts damit zu tun, wie „Muslime“ handeln. Es ist klar, dass der Islam dem Frieden Vorrang einräumt und ethische Prinzipien festlegt, die von denen geschätzt werden, die sich mit der Ethik des Krieges befassen. Wenn der Islam eine Religion wäre, die für eine historische Periode und zum Nutzen einiger Menschen erfunden wurde, wäre nicht zu erwarten, dass sie solche universellen Prinzipien festlegt. In der Zeit, als der Islam stark war, hätten einige durchaus behaupten können, dass gegen die Polytheisten alles legitim gewesen wäre, dass sie, selbst wenn sie keinen Krieg führen sollten, vernichtet werden könnten, nur weil sie Polytheisten waren, dass die Muslime im Krieg mit ihnen umgehen könnten, wie sie wollten, ihr Eigentum konfisziert werden konnte, und die mit ihnen geschlossenen Verträge keine Gültigkeit hätten; aber dies wurde nicht getan. In Bezug auf die Kriegsethik wurden die Prinzipien, die in jeder Periode der Geschichte gültig sind, vom Koran festgelegt, welche von Muhammad zeitgemäß angewendet wurden.²⁰⁷

Kapitel 9.5: Den Schwächeren schützen

Der Islam ist eine revolutionäre Lebensweise *al-din*, die sich auf die Seite der Unterdrückten, Machtlosen und Bedürftigen stellt und den Status quo, der zum Nachteil der Schwachen ist,

207 Sie können mehr über dieses Thema in meinem folgenden Buch lesen, auf das ich mich beim Schreiben dieses Titels gestützt habe: Caner Taslaman: *Über die Propaganda der Begriffe „Terror“ und „Dschihad“ - Eine philosophische und theologische Evaluation*, Tredition, Hamburg, 2020.

abschafft. Die Verse des Korans haben dazu beigetragen, die schlechte Lage der Armen, der Frauen und der Sklaven zu verbessern. Nach Nietzsche ist die Tatsache, dass die Religion für die Schwachen Position bezieht, eine „Sklavenmoral“ und einer ihrer negativen Aspekte. Zwar war es das Christentum, das Nietzsche als „Religion“ betrachtete und wogegen er seine Kritik richtete, aber was er über das Christentum zum Schutz der Schwachen sagte, gilt weitgehend auch für den Islam. Der Islam hat das Schwach-sein nicht verherrlicht, sondern Vorkehrungen getroffen, um ihre Lage zu verbessern. Faktisch war es der Hinduismus, die Religion mit der größten Anhängerschaft nach dem Islam und dem Christentum, der eine wichtige Rolle bei der Legitimierung des Kastensystems spielte, das die unterdrückte und schwache Lage vieler Menschen aufrechterhielt. Wenn Muhammad eine Religion erfunden hätte, wäre von ihm zu erwarten gewesen, dass er eine Religion erfindet, die sein eigenes Geschlecht und seine eigene Klasse begünstigt, und dass die einflussreichen Persönlichkeiten derer, an die der Islam sich zuerst richtete, sie leicht akzeptieren würden. Obwohl Muhammad ein Mann und noch dazu ein freier Mann war, verbesserte er den Status von Frauen und Sklaven. Außerdem hielten sich die ersten Adressaten der Offenbarung, die Mekkaner und ein großer Teil der Medinenser, wegen der Bestimmungen des Korans zum Schutz der Schwachen vom Islam fern. Der Islam brachte Bestimmungen, die die Schwachen schützten, die sie aufsteigen ließen und universelle Prinzipien aufstellten; nicht die Bestimmungen, die sie gerne hätten.

Zunächst möchte ich zwei der vielen Verse im Koran zitieren, die auf die Verbesserung der Situation der Armen abzielen:

9:60: Die Almosen, als Verpflichtung von Gott, sind nur für die Armen, die Bedürftigen, diejenigen, die die Armensteuer/-abgabe sammeln, diejenigen, deren Herzen erwärmt werden sollen, die Sklaven, die Schuldner, diejenigen, die auf dem Weg Gottes sind und für die Reisenden, die nicht weiterkommen. Gott ist Allwissend, Allweise.

89:17-18: Nein! Im Gegenteil, ihr versorgt die Waisen nicht freigiebig. Und ihr ermutigt euch nicht gegenseitig, die Armen zu speisen.

Der Koran stellt Armut nicht als eine Lage dar, die man akzeptieren sollte, sondern fordert die Gläubigen in vielen Versen auf, sich aktiv für die Beseitigung der Armut einzusetzen und einen Teil ihrer eigenen Mittel den Armen zukommen zu lassen. Der Koran weist den Muslimen eine wichtige Verpflichtung zu, die Armen gegen alle Widerstände zu ernähren. Den Widerstand der Wahrheitsleugner dagegen sehen wir im folgenden Vers:

36:47: Also, wenn ihnen gesagt wird: »Gebt für andere von dem aus, was Gott euch als Versorgung bereitet hat,«²⁶ sagen jene, die darauf aus sind, die Wahrheit zu leugnen, zu jenen, die glauben: »Sollen wir einen speisen, den, wenn (euer) Gott es so gewollt hätte, Er (Selbst) hätte speisen können? Ihr seid zweifellos nur in Irrtum verloren!«

Mit dem Islam wurden Frauen, unabhängig von ihrer Familie oder ihrem Status, nun als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft akzeptiert und haben aus religiöser und rechtlicher Sicht viele Rechte frei ausüben können, die früher nur Männern zugestanden wurden. Wenn wir die frühe Zeit des Islam untersuchen, verstehen wir, dass Frauen in allen Bereichen aktiv waren, dass sie ganz andere Profile hatten als das einer „passiven muslimischen Frau“, wie sie in den Köpfen einiger heute verankert sind, und dass sie ein sehr sichtbares Leben in der Gesellschaft führten. Zu Lebzeiten Muhammads nahmen Frauen regelmäßig an Massengottesdiensten teil, die das Zentrum des öffentlichen Raums bildeten, übten Berufe aus, die ihre Anwesenheit unter Männern erforderten, handelten und verdienten Geld, unterrichteten sowohl Männer als auch Frauen und halfen den Soldaten an der Front, halfen den Kranken und Gebrechlichen; es ist in den Quellen nachzulesen, dass sie aktive Rollen wie die Pflege der Verwundeten übernahmen und sogar mutig an den Kriegen teilnahmen.²⁰⁸ Der Koran beschreibt die Beziehung zwischen Männern und Frauen als komplementär.

208 Für ein Buch, das die Perspektive des Korans auf Frauenthemen erklärt und kontroverse Themen untersucht: Caner Taslaman, Feryal Taslaman: *Der Islam und die Frau*.

2:187: Die Frauen sind eine Kleidung für euch und ihr seid eine Kleidung für sie.

9:71: Die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen sind einander Beschützer.

Der Islam hat den Frauen Rechte und Freiheiten verliehen, die es in keiner Gesellschaft zuvor gab; Frauen konnten nun heiraten, wen sie wollten, waren erbberechtigt, konnten nach Belieben Eigentum erwerben, arbeiten und ihre Brautgabe (den Beitrag, den die Frau je nach Ehevertrag erhält) selbst entgegennehmen, anstatt dass ihre Familien sie bekamen. Ein großer Teil der den Frauen zugestandenen Rechte verschwand, als die Gesellschaft zu einigen alten Traditionen zurückkehrte und zusätzlich zu den Traditionen aus vorislamischer Zeit die frauenfeindlichen Kulturen der neu eroberten Gebiete (wie die byzantinische und sassanidische Kultur) unter dem Namen „Islam“ zu wirken begannen.²⁰⁹ Da frauenfeindliche Traditionen in die islamische Kultur eindringen und als Norm akzeptiert wurden, wurden sie fälschlicherweise im Laufe der Zeit ganz natürlich mit dem Islam identifiziert. Einmal mit dem Islam identifiziert, wurden sie zu unumstößlichen Dekreten.²¹⁰ Außerdem stellten einflussreiche Theologen, die fast alle Männer waren, mit ihren geschlechtsspezifischen Auslegungen nach und nach die alte (Un-)Ordnung wieder her, und die Frauen wurden ihrer Rechte beraubt. Der folgende Hadith in Bukhari, überliefert von Abdullah bin Umar, beschreibt die Verschlechterung, die nach dem Tod Muhammads einsetzte:

„Zur Zeit des Propheten hüteten wir uns davor, uns mit Hand und Wort an unseren Frauen zu vergreifen, aus Angst, dass ein Vers über uns offenbart würde. Doch als der Prophet starb, vergreifen wir uns wieder mit Hand und Wort an ihnen.“²¹¹

Es stimmt, dass viele Rechte, die der Koran den Frauen zugesteht, den Frauen in den muslimischen Gesellschaften nicht

209 Melanie Mejia: „Gender Jihad: Muslim Women, Islamic Jurisprudence and Women’s Rights“, *Kritike*, vol. 1, no. 1, Juni 2007, S 3.

210 John Esposito: „Women’s Rights in Islam“, *Islamic Studies*, vol. 14, no. 2, 1975, S. 99.

211 *Bukhari*: „Die Heirat“, 80.

gewährt wurden, aber der Schwerpunkt dieses Buches liegt auf dem, was der Islam ist, und nicht auf den muslimischen Praktiken. Unsere Einstellung zum Islam sollte nicht durch muslimische Praktiken bestimmt werden, sondern durch das, was der Islam auch tatsächlich ist.

Zur Zeit der Offenbarung des Korans war die Sklaverei (weibliche Sklaven werden Konkubinen genannt) sowohl in Mekka und Medina als auch in den umliegenden Regionen sowie in vielen Teilen der Welt ein weit verbreitetes System. Einige wurden versklavt, weil sie ihre Schulden nicht bezahlen konnten, andere, weil sie im Krieg gefangen genommen wurden, und wieder andere aus diversen anderen Gründen. Selbst in einer Zeit, in der Sklaverei weit verbreitet war, gibt es keinen einzigen Vers im Koran, der die Versklavung freier Menschen erlaubt. Im Gegenteil wird die Befreiung von Sklaven im Koran als Ziel formuliert. So erlegt der Koran den Menschen für viele Fehler, die sie begangen haben, eine Sühne auf, und eine dieser wichtigsten Sühnemaßnahmen ist die Befreiung eines Sklaven. Der Koran sieht die Befreiung eines Sklaven als eine der Entschädigung für die versehentliche Tötung eines Menschen (4:92) vor; er sieht die Befreiung eines Sklaven als eine Sühne für die Begehung von *zihar*²¹² vor, einer schlechten Sitte, wobei ein Mann sich seiner Frau enthält, mit den Worten, sie solle ihm wie seine Mutter sein (58:3), und für den Bruch eines Eides (5:89). In zweien dieser Fälle (versehentliche Tötung und *zihar*) ist die Befreiung eines Sklaven die erste Option zur Sühne (wer dies nicht kann, hat andere Möglichkeiten), während in dem anderen Fall (dem Eidbruch) die Befreiung eines Sklaven eine der Alternativen ist. In einem dieser Fälle (versehentliche Tötung) gibt es die Bedingung, dass der zu befreiende Sklave gläubig sein muss, während es in den anderen Fällen keine solche Einschränkung gibt. Allein die Umsetzung dieser koranischen Bestimmungen reicht aus, um sicherzustellen, dass niemand als Sklave in der Gesellschaft verbleibt. Damit gibt sich der Koran jedoch nicht

212 Anm. d. Übers.: *Zihar* bezeichnet eine ungültige Form der Scheidung. Es handelt sich um eine Praxis aus vorislamischer Zeit, die vom Islam verurteilt wurde. Der Begriff leitet sich von dem arabischen Wort für „Hinterseite/Rücken“ ab und bedeutet sinngemäß zu sagen: „Du bist wie der Rücken meiner Mutter.“ Auf diese Weise setzt der Ehemann seine Frau mit seiner Mutter gleich und weigert sich, zu ihr zurückzukehren und weiterhin ehelich mit ihr zu verkehren.

zufrieden, und so wird die Befreiung (aus der Sklaverei) unter den Stellen aufgeführt, an denen die Armenabgabe ausgegeben werden soll, die eine der wichtigsten gottesdienstlichen Handlungen ist. Zwei dieser Verse sind zu einem der oben zitierte Vers 60:9, und zu anderem 2:177. Darüber hinaus hat der Koran die Befreiung von Sklaven und die Beseitigung der Hunger-Armut als Ziel festgelegt.

90:12-16:

Und was lässt dich wissen, was der steile Passweg ist? (Es ist) die Freilassung eines Sklaven. oder zu speisen am Tag der Hungersnot eine Waise, die einem nahe ist, oder einen Armen, der dem Boden nahe ist.

Manche fragen, warum der Koran überhaupt von Sklaverei spricht. Der Koran spricht von Sklaverei aus demselben Grund, aus dem er von Armut spricht. Erinnern wir uns auch daran, dass die fortgeschrittene Armut zusammen mit der Sklaverei in 90:12-16 erwähnt wird und dass die Armut und die Befreiung der Sklaven zusammen zu denen gezählt werden, denen die Armenabgabe gegeben wird. Weder die Sklaverei noch die Armut verschwinden durch eine Erklärung, wie: „Lasst sie uns abschaffen“; es bedarf der tatsächlichen Umsetzung und des Verzichts auf eigene finanzielle Mittel. Der Koran hat die hierzu notwendigen Praktiken als gottesdienstliche Handlung aufgezeigt und Maßnahmen vorgestellt, die, wenn sie umgesetzt werden, die Sklaverei abschaffen. Wenn die Sklaverei überhaupt nicht erwähnt würde, gäbe es keine Praktiken, die die Emanzipation der Sklaven erzwingen und fördern; dies wäre zweifellos zum Nachteil der Sklaven. Angenommen, man würde die Sklaverei unter den Muslimen in Mekka und Medina mit nur einer einzigen Aussage abschaffen; die Sklaverei würde dann dennoch in jüdischen, christlichen, zoroastrischen und polytheistischen Gesellschaften fortbestehen. Und wenn die Muslime die Sklaven nicht integrieren würden, würden sie die Armenabgabe für andere Bereiche als die Befreiung der Sklaven abgeben und würden dann andere Praktiken als Sühne auswählen. Die Sklaven würden immer noch leiden; es war im Interesse der Sklaven, in der muslimischen Gemeinschaft zu sein, in der ihre

Befreiung als gottesdienstlicher Akt angeboten wurde. (Leider ist es wahr, dass die Muslime die Bestimmungen des Korans zu diesem Thema im historischen Prozess nicht richtig angewendet haben). In Anbetracht der Tatsache, dass es damals noch kein Weltsystem mit intensiven internationalen Beziehungen gab, ist es leicht zu verstehen, dass die Abschaffung der Sklaverei nicht globalisiert werden konnte. Wenn sich die Gelegenheit bietet, ist dies zu tun oder sind Organisationen zu unterstützen, die dies tun (wie die Vereinten Nationen), eine Voraussetzung für das in 90:12-16 formulierte Ziel.

Auch müssen wir dies verstehen: Nicht nur der Mensch, der seine Freiheit verloren hat, wird als „Sklave“ bezeichnet. Heute leben viele Menschen faktisch, auch wenn sie nicht „Sklaven“ genannt werden, ein Sklavenleben, weil sie wirtschaftliche Not und sexuellen Missbrauch erleiden; sie können ihren Willen nicht frei gebrauchen, sie werden zur Arbeit gezwungen, sie werden mit Gewalt zu Sexsklaven gemacht. Nach Angaben von Organisationen wie der Internationalen Arbeitsorganisation (*International Labour Organisation*) und der *Walk Free Foundation*, die weltweit seriöse Studien zu diesem Thema durchführen, gibt es derzeit etwa vierzig Millionen „moderne Sklaven“, von denen einige zwangsverheiratet werden, einige Sexarbeiterinnen sind, einige zur Arbeit gezwungen werden.²¹³ Siebzig Prozent von ihnen sind Frauen. Manche behaupten, die Zeit, in der es die meisten Sklaven in der Weltgeschichte gab, sei die Zeit, in der wir jetzt leben. Meiner Meinung nach ist die Ausgabe von Geld, um sie aus dieser Situation zu befreien, auch eine Armenabgabe für diejenigen, die ihre Freiheit verloren haben, wie es im Koran heißt. Sie aus dieser Situation zu befreien, fällt in den Rahmen der im Koran erwähnten Sühnemaßnahmen, Sklaven zu befreien, und jeder Versuch, diese Situation zu korrigieren, ist ein Streben nach dem in 90:12-16 festgelegten Ziel.

Zudem gibt es heute Hunderte von Millionen Menschen, die aufgrund von Armut unter katastrophalen Bedingungen arbeiten – oft am Rande des Hungertodes. Auch wenn sie formal nicht

213 <https://edition.cnn.com/2017/09/19/world/global-slavery-estimates-ilo/index.html>.

gezwungen werden, stellt sich die Frage, wie frei sie tatsächlich sind. Diese Diskussion werde ich an dieser Stelle jedoch nicht vertiefen, da sie den Rahmen des Buches sprengen würde. Nach der Abschaffung der Sklaverei in den USA wurde ein Teil der ehemaligen Sklaven in die entstehende Arbeiterklasse integriert, die sich im Zuge der industriellen Revolution bildete. Viele von ihnen waren gezwungen, unter noch schlechteren Bedingungen zu arbeiten als zuvor. In den Quellen wird erwähnt, dass Sklaven nach ihrer Befreiung in dieser Zeit an ihre früheren Arbeitsplätze zurückkehrten, um nicht zu verhungern. Es stellte sich das Problem, wie Sklaven, die ohne Vermögen freigelassen wurden, in einer Zeit weiterleben sollten, in der sich noch keine Arbeiterklasse gebildet hatte. Daher ist es notwendig, für den Mindestbedarf an Unterhalt dieser Menschen zu sorgen und Sklaven zu befreien. Indem der Koran zum Ausdruck bringt, dass Ausgaben für Sklaven eine gottesdienstliche Handlung sind, stellt er ein Modell vor, das in der Praxis zu fruchtbaren Ergebnissen führt. Ein wichtiger Punkt, der dabei meist übersehen wird, ist folgender: Der Koran erlaubt in keiner Weise die Versklavung eines freien Menschen. Dennoch wurden in eroberten Gebieten der islamischen Welt Menschen von Muslimen versklavt. Wie jedoch der folgende Vers zeigt, sieht der Koran vor, dass Kriegsgefangene nach dem Krieg entweder gegen ein Lösegeld oder bedingungslos freigelassen werden. Eine Versklavung wird dabei nicht als Option erwähnt:

47:4: Wenn ihr auf diejenigen, die ungläubig sind, (im Kampf) trifft, dann schlagt den Hals. Wenn ihr sie schließlich schwer niedergeschlagen habt, dann legt (ihnen) die Fesseln fest an. Danach (lasst sie) als Wohltat frei oder gegen Lösegeld, bis der Krieg seine Lasten ablegt. Dies (soll so sein)! Und wenn Allah wollte, würde Er sie wahrlich (allein) besiegen. Er will aber damit die einen von euch durch die anderen prüfen. Und denjenigen, die auf Allahs Weg getötet werden, wird Er ihre Werke nicht fehlgehen lassen.

Wenn der Krieg zu Ende ist, bietet der Koran nur folgende zwei Alternativen für die Gefangenen: 1) die Kriegsgefangenen ohne

Entschädigung freizulassen oder 2) sie gegen Lösegeld freizulassen. Wie zu ersehen ist, gibt es keine Alternative, sie zu versklaven. Die Versklavung ist in keinem anderen Vers erlaubt. Genauso wenig wie der Koran offenbart, dass Kriegsgefangene versklavt werden sollten, hätte auch der Prophet Muhammad in der Schlacht von Badr, in Hunain und bei der Einnahme von Mekka Gefangene versklavt. Gemäß dem oben zitierten Vers ließ der Prophet Muhammad die Gefangenen entweder mit Lösegeld oder ohne Entschädigung frei.²¹⁴ Obwohl bei den hiesigen Siegen ein großer finanzieller Gewinn durch die Versklavung der Gefangenen hätte erzielt werden können, wurde ein solcher Weg nicht eingeschlagen. Alle Überlieferungen, die den Aussagen im Vers 47:4 widersprechen, sind zu verwerfen, da es nicht möglich ist, dass der letzte Prophet Muhammad, eine Praxis anwendete, die dem Koran widerspricht.

Wenn die Gebote und Empfehlungen des Korans zur Sklavenbefreiung als Gegenleistung für die Armenabgabe und dessen Sühne umgesetzt worden wären, wäre die Sklaverei in der islamischen Gesellschaft eliminiert worden; die Sklaven hätten sich in eine freie Gesellschaft integriert, ohne vom Hungertod bedroht zu sein. Die Sklaverei in der islamischen Welt blieb jedoch leider bestehen, weil Muslime die Versklavung als legitim ansahen, obwohl sie sich nicht aus dem Koran ableitet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Koran darauf abzielt, Menschen, die ihre Freiheit verloren haben²¹⁵, zu befreien. Er stellt eine Verbindung zwischen verschiedenen Lebensbereichen her, indem er z. B. die Armenabgabe als Mittel nutzt, um die Situation von Bedürftigen zu verbessern und die Befreiung Unterdrückter zu fördern. Der Koran enthält Regelungen, die die Lebensumstände von Armen, Frauen und jenen, die ihrer Freiheit beraubt wurden (auch wenn sie nicht als Sklaven bezeichnet werden), verbessern sollen. Es ist eine der vielen Tugenden des Islam, dass er die Stellung dieser lange Zeit benachteiligten und unterdrückten Gruppen in der Gesellschaft stärkt. Wer der Meinung ist, dass die Schwachen Unterstützung verdienen, könnte in dieser Botschaft

214 İsrail Balci: *unveröffentlichte Sira-Notizen*.

215 Caner Taslaman, Feryal Taslaman: *Der Islam und die Frau*.

des Islam einen weiteren Grund finden, sich mit ihm zu identifizieren.

Kapitel 9.6: Wissenschaftlicher Verstand und Motivation

Wenn von einem Verhältnis „Koran-Wissenschaft“ die Rede ist, denkt man an den Vergleich des Koraninhalts mit wissenschaftlichen Theorien. Es wird zum Beispiel angenommen, dass die Urknall- und Evolutionstheorien im Hinblick auf das, was der islamische Glaube lehrt, untersucht werden.²¹⁶ Oder es wird davon ausgegangen, dass die Aussagen des Korans mit wissenschaftlichen Erkenntnissen verglichen werden, z. B. ob das Universum sich ausdehnt und wie die Entwicklungsstadien des Kindes im Mutterleib sind. Ich halte jedes dieser Themen im Hinblick auf die Beziehung zwischen Islam und Wissenschaft für wichtig und beschäftige mich seit Jahren mit ihnen, aber keines davon wird im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen. Vielmehr soll hier gezeigt werden, wie sich die vom Koran geschaffene geistige Struktur für wissenschaftliche Aktivitäten eignet und wie der Koran die notwendige Motivation dafür liefert.²¹⁷ Zur Zeit der Offenbarung des Korans und in der Region gab es keine kulturelle Struktur, die den Wert wissenschaftlicher Studien zu schätzen wusste. Es wurde nicht verstanden, dass wissenschaftliche Erkenntnisse in Geld und Macht umgewandelt werden können, indem sie die Produktion von Technologie unterstützen, wie es heute der Fall ist. Für viele waren wissenschaftliche Bemühungen ein vergebliches Unterfangen; sie sahen keine rationale Rechtfertigung für Anstrengungen auf diesem Gebiet. In einem solchen Umfeld schuf der Koran mit seinen vielen Versen eine wissenschaftliche Mentalität und sorgte für die notwendige Motivation in dieser Hinsicht. Wenn man heute versteht, wie wichtig wissenschaftliche Bemühungen für die Menschheit sind, versteht man den Wert dieser Konstruktion

216 Ich verweise zu diesem Thema auf meine folgenden Bücher: Caner Taslaman: *Big Bang ve Tanrı (Der Urknall und Gott)*, İstanbul Verlag, İstanbul, 2020; Caner Taslaman: *Evrîm Teorisi, Felsefe ve Tanrı (Die Evolutionstheorie, Philosophie und Gott)*, İstanbul Verlag, İstanbul, 2020; Caner Taslaman: *Darf ein Muslim die Evolutionstheorie akzeptieren?*, Astrolab Verlag, 2021.

217 Als umfassendere Ressource zu diesem Thema können Sie auf das folgende Buch verweisen, das ich beim Schreiben dieses Titels herangezogen habe: Caner Taslaman, Enis Doko: *Der Koran und die Konstruktion des wissenschaftlichen Geistes*.

und Motivation des Korans im 7. Jahrhundert viel besser. Darüber hinaus ist es wichtig festzuhalten (allerdings werde ich hier nicht näher darauf eingehen), dass der Koran den Übergang zur Schriftkultur, die für die Wissenschaft sehr wichtig ist, ermöglicht hat – und dies in einer Region, wo die Schriftkultur sehr schwach war.

Der Koran unterstützt die Vorannahme, die im Geist während wissenschaftlicher Aktivitäten bestehen. Obwohl das Konzept der „Vorannahme“ von einigen in negativer Bedeutung verwendet wird, wie z. B. konditioniert sein und nicht objektiv sein können, sollte ich anmerken, dass ich dieses Konzept nicht in einem solch negativen Sinne verwende, sondern es vielmehr mit Geisteszuständen in Verbindung bringe, die wissenschaftliche Aktivitäten unterstützen. Nachdem wir uns im Laufe unseres Lebens bestimmte Ansichten angeeignet haben, sind sie in unserem Verstand als Vorannahmen verankert, und wir bewerten viele Fakten auf ihrer Grundlage. Niemand von uns ist in der Lage, die Vorannahmen zu überdenken, die es uns ermöglichen, jedes Phänomen, das wir sehen, zu verstehen; daher dienen bestimmte Überzeugungen, die wir bereits haben, als „Vorannahmen“ für unsere Bewertung von Fakten. Wenn wir zum Beispiel gelernt haben, dass die Erde rund ist, ist diese Information in unserem Geist als Vorannahme präsent, wenn wir über andere Phänomene nachdenken; und wir verstehen viele physikalische Phänomene, wie die Jahreszeiten, in ihrem Rahmen. Während richtige Annahmen uns helfen, richtige Einschätzungen zu treffen, können falsche Annahmen eine Kette von Folgefehlern auslösen.

Bei der hier vorgenommenen Analyse geht es darum, wie ein idealisierter Geist, der von soziologischen, psychologischen, pragmatischen und traditionellen Einflüssen abstrahiert ist, innerhalb des vom Koran vorgestellten Paradigmas Vorannahmen und Motivation gewinnt. Mit anderen Worten, der Versuch, die Voraussetzungen und Motivationen eines rationalen Verstandes zu bestimmen, der durch den Koran aufgebaut wird, ist hier das Ziel.

Der Verstand desjenigen, der die Botschaft des Korans annimmt, wird nach theistischem Existenzverständnis (ich verwende diesen

Begriff identisch mit der Bedeutung monotheistisch) geformt. Nach diesem Existenzverständnis ist Gott der Eine (*al-wahid*), der Erste (*al-awwal*), rational (*al-'alim*, *al-bakim*), der Allmächtige (*al-qadir*), der Allerbarmer (*al-rahman*), und Er ist derjenige, der es allen Wesen ermöglicht, ihre Existenz und ihr Dasein fortzusetzen. Diese Vorannahmen werden insbesondere durch die Lehre des Korans über das theistische Verständnis der Existenz gestützt; gleichzeitig möchte ich darauf hinweisen, dass es zwischen Religionen wie dem Judentum und dem Christentum und dem grundlegenden Text des Islam, dem Koran, viele Ähnlichkeiten in der Annahme dieses Existenzverständnisses gibt. Ich werde hier nur drei dieser Prämissen kurz aufgreifen, um den geplanten Rahmen dieses Buches nicht zu sprengen.²¹⁸

Erstens unterstützt der Koran die sehr wichtige Prämisse der Wissenschaft, dass das Universum eine rationale und verständliche Struktur hat. Hätte das Universum eine unregelmäßige und chaotische Struktur oder wäre die Ordnung im Universum so komplex, dass sie die Grenzen des menschlichen Verständnisses übersteigt, wäre eine wissenschaftliche Tätigkeit nicht möglich. Albert Einstein sagte über die Begreifbarkeit des Universums Folgendes: „*Das eigentliche Geheimnis des Universums ist, dass es begreifbar ist ... Die Tatsache, dass es verständlich ist, ist ein Wunder.*“²¹⁹ Neben Einstein haben auch mehrere andere Wissenschaftler und Philosophen darauf hingewiesen, dass die rationale und verständliche Struktur des Universums ein außergewöhnliches Phänomen ist, welches die Wissenschaft ermöglicht. Andererseits ist es eine von vielen Wissenschaftlern unbestritten akzeptierte Prämisse, dass das Universum eine rationale und verständliche Struktur hat. Der Koran stellt ein theistisches Existenzverständnis als seine grundlegendste Botschaft dar; er bringt zum Ausdruck, dass Gott, der rational ist und über sehr hohes Wissen und Macht verfügt, das Universum erschaffen hat. Aus den Adjektiven wie „*'alim*“ und „*bakim*“, die im Koran für Gott verwendet werden, und aus den Bezeichnungen, mit denen Gott im

218 In unserem Buch: *Der Koran und die Konstruktion des wissenschaftlichen Geistes* haben wir sieben Prämissen ausführlicher untersucht. Was ich hier zitiere, sind Auszüge aus diesem Buch.

219 Alice Calaprice: *The Quotable Einstein*, Princeton University Press, Princeton, 1996, S. 197.

gesamten Koran vorgestellt wird, geht hervor, dass Gott ein rationales Wesen ist. Der Verstand eines jeden Muslims, der den Koran liest, wurde nach dem Konzept geformt, dass das Universum von einem rationalen Gott geschaffen wurde. Wenn so jemand sich für Wissenschaft interessiert, wenn er Beobachtungen und Experimente durchführt und versucht, die Phänomene im Universum zu verstehen, ist es nur natürlich, dass er dies mit dieser Vorstellung vom Universum im Kopf tut. Wenn man weiß, dass das Universum von einem rationalen Wesen, Gott, erschaffen wurde, wäre zu erwarten, dass das Universum von rationalen Wesen, die ja vom Schöpfer erschaffen wurden, verstanden werden kann. Im Hinblick auf den Naturalismus (der auch als Materialismus oder Atheismus bezeichnet werden kann), der in der Geschichte der Philosophie und auch heute noch der ernsthafteste Rivale des Theismus ist, scheint es jedoch kein Element zu geben, das eine rationale und verständliche Struktur des Universums erwarten ließe. Aus logischer Sicht ist das Vorhandensein von Gesetzen im Universum keine notwendige Bedingung (zu beachten ist der Unterschied zwischen der logischen Notwendigkeit und der Notwendigkeit der Naturgesetze, die als „naturgesetzliche Notwendigkeit“ (*nomological necessity*) bezeichnet wird). Die Existenz eines Universums, das keine logischen Naturgesetze hat, ist kein Widerspruch im Sinne der Vernunft. Da die intrinsische Struktur der Materie, wie von den Naturalisten angenommen, für die Rationalität irrelevant ist, gibt es keinen vernünftigen Grund zu erwarten, dass eine für die Rationalität geeignete Struktur aus einer Entität mit einer solchen intrinsischen Struktur hervorgeht, noch zu erwarten, dass diese Entität diese Eigenschaft seit Ewigkeiten hat. Während es im naturalistischen Paradigma keinen Grund gibt, vom Universum eine solche Struktur zu erwarten, ist es für Muslime (und andere Theisten) nicht überraschend, das Universum als ein von Gott geschaffenes rationales Gebilde zu betrachten. Kurz gesagt, ein Theist, dessen Denken durch den Koran geprägt ist, erwartet, dass das Universum eine rationale und verständliche Struktur hat, weil erstens Gott, der Schöpfer des Universums, ein rationales Wesen ist; und zweitens ist es nur in einem solchen Universum möglich, dass wir uns in einer Welt der Prüfung befinden, welches ein wichtiges Element des koranischen

Paradigmas ist. Die Tatsache, dass ein theistischer Wissenschaftler, der sich an den Koran gebunden fühlt, mit dieser Vorannahme an wissenschaftliche Arbeit herangeht, ist ein logisches Ergebnis der geistigen Prägung durch den Korantext. Ein Naturalist kann zwar ebenfalls mit dieser Annahme Wissenschaft betreiben (zum Beispiel, weil es keine andere Grundlage für wissenschaftliches Arbeiten gibt), jedoch fehlt innerhalb der naturalistischen Weltanschauung eine rationale Grundlage, um diese Annahme zu untermauern.

Der Koran betont, dass die Erforschung des Universums – also die Wissenschaft – eine wertvolle Tätigkeit ist. Wenn die Erforschung des Universums nicht als wertvoll angesehen wird, behindert dies den Beginn wissenschaftlicher Aktivitäten erheblich. Heute scheint es selbstverständlich, dass Wissenschaft wichtig ist, da sie Technologie hervorbringt und unser Leben erleichtert. Doch ein Blick in die Geschichte zeigt, dass dies nicht immer so war. Viele Kulturen hatten keinen Anreiz, das Universum über die Erfüllung praktischer Bedürfnisse hinaus zu erforschen. Auch der menschliche Wissensdrang allein liefert keine rationale Grundlage, die den Wert dieser Erforschung erklärt.

Nicht jede religiöse oder philosophische Weltanschauung unterstützt wissenschaftliches Handeln. Einige Traditionen betrachten die Materie des Universums als etwas Niedriges oder Böses, was die Erforschung der Welt als wertvoll erscheinen lässt. Andere, wie viele fernöstliche Religionen, sehen das Universum als Illusion an, was den Anreiz nimmt, es wissenschaftlich zu untersuchen. Der Koran hingegen beschreibt das Universum als ‚real‘ und von Gott als gute Schöpfung erschaffen. Er fördert die Erforschung der Welt und ihrer Materie, da sie als Weg zur Erkenntnis und Wahrheit angesehen wird. Dieser Ansatz schafft eine mentale Grundlage, die wissenschaftliches Handeln unterstützt.

29:44: Gott hat das Universum und die Erde in Wahrheit erschaffen. Darin liegt ein Zeichen für diejenigen, die glauben.

In vielen Versen des Korans werden Phänomene im Universum als Bestätigung seiner Aussagen dargestellt. Diese Verse unterstützen die Annahme, dass das Studium des Universums wertvoll ist. Demnach sind die Phänomene im Universum es wert, studiert zu werden, weil sie es uns ermöglichen, die Existenz, die Macht und das Wissen Gottes zu erkennen.

Drittens unterstützt der Koran die sehr wichtige Prämisse der Wissenschaft, dass Beobachtung unerlässlich ist, um Wissen über das Universum zu gewinnen. Einige Denker in der Geschichte der Philosophie befassten sich mit Wissen, das am Schreibtisch produziert wurde, und glaubten nicht, dass durch Beobachtung ein effizientes Ergebnis erzielt werden könnte. Es ist möglich, am Schreibtisch philosophische Argumente vorzubringen oder mathematische Theoreme zu entwickeln. Studien, die am Schreibtisch durchgeführt werden können, wie Philosophie und Mathematik, sind zwar wertvoll, aber ohne eine auf Beobachtung ausgerichtete Wissenschaft wird unser Wissen über die Phänomene im Universum sehr begrenzt sein. Ohne die Methode der Beobachtung und des Experiments könnten weder das chemische Periodensystem noch die innere Struktur der Sonne oder die Organellen der Zelle entdeckt werden. Das Experiment, die vielleicht wichtigste Methode der Wissenschaft, ist eine systematisch unter Laborbedingungen durchgeführte Beobachtung, die jederzeit wiederholt werden kann. Die Überzeugung, dass Experimente eine erfolgreiche Methode sind, beruht auf zwei Annahmen: Die erste ist, dass Beobachtungen eine zuverlässige Informationsquelle für das Verständnis des Universums sind. Wer die Beobachtung nicht als Informationsquelle ansieht, kann das Experiment, das eine systematische Beobachtung ist, nicht als wichtige Methode betrachten. Der zweite Punkt ist die „Universalität der Naturgesetze“. Die Vorstellung, dass Beobachtungen unter Laborbedingungen für das Verständnis der Vorgänge in der Natur wichtig sind, beruht auf der Annahme, dass die Naturgesetze auch im Labor gelten, was aus der Prämisse der Universalität der Naturgesetze folgt (eine weitere Prämisse, die durch den Koraninhalt gestützt wird, die ich hier nicht erwähnt habe). Der Grundsatz der Wiederholbarkeit der Ergebnisse, die wichtigste Vorannahme der

experimentellen Methode, ist ebenfalls eine Folge der Vorannahme der Naturgesetze, die ein Unterzweig der Vorannahme der Universalität der Naturgesetze ist, wird immer gelten. Daher wird ein Geist, der diese beiden Voraussetzungen erfüllt, das Experimentieren als eine nützliche und wichtige Tätigkeit betrachten. Heute akzeptiert jeder, der mit Wissenschaft zu tun hat, dass die Beobachtung von Phänomenen im Universum oder die Durchführung von Experimenten, wenn nötig unter Laborbedingungen, und die Beobachtung der Ergebnisse von Experimenten die grundlegendsten Informationsquellen der Wissenschaft sind. Aus den Geschichtsbüchern der Wissenschaft erfahren wir jedoch, dass der Beobachtung im Laufe der Menschheitsgeschichte keine so zentrale Rolle bei der Gewinnung von Wissen zukam. Viele bedeutende Denker der alten Griechen haben den Wert von Beobachtungsprozessen, abgesehen von ihrer Nützlichkeit für die Bereitstellung praktischer Informationen, nicht richtig eingeschätzt. Ein gutes Beispiel dafür ist der berühmte Philosoph Platon, der in der Geschichte der Philosophie einen privilegierten Platz einnimmt. Nach Platon ist das wichtigste Wissen, das es zu erwerben gilt, das Wissen um die unveränderlichen, ewigen und vollkommenen platonischen Formen, und dieses Wissen kann nur durch reines Denken erworben werden; Beobachtungen könnten uns dabei nicht helfen, im Gegenteil, sie könnten uns nur in die Irre führen.²²⁰

Trotz des Anspruchs, von Gott offenbart worden zu sein, heißt es im Koran nicht: „Lernt alles über das Universum aus diesem Buch“, sondern die Gläubigen werden aufgefordert, Beobachtungen über das Universum zu machen und Schlussfolgerungen zu ziehen. Der Koran betrachtete diese Beobachtungen nicht als Bedrohung seiner Autorität, sondern präsentierte die Ergebnisse der Vernunft und der Beobachtung als Vermittler, die seine eigenen Ansprüche bestätigten. Die folgenden beiden Verse sind Beispiele für Verse, die dazu auffordern, aus der Beobachtung von Phänomenen im Universum Schlüsse zu ziehen:

220 Platon: *Republic*, Übers.: R. Allen, Yale University Press, Yale, 2006, 479e-484c.; vgl. Platon: *Der Staat*, Nikol Verlag, Hamburg, 2016, S. 209-214

29:20: Sprich! „Reist auf der Erde umher und seht, wie Er die Schöpfung begonnen hat.“

12:105: Es gibt viele Zeichen/Beweise im Universum und auf der Erde, aber sie wenden sich von euch ab.

Der erste dieser Verse ist eine Aufforderung, die Schöpfung zu verstehen, indem man die Phänomene in der Welt untersucht, während der zweite Vers diejenigen kritisiert, die die Zeichen/Beweise auf der Erde nicht untersuchen. Wer diese und ähnliche Verse liest, versteht, dass er durch die Lektüre des Korans nicht alle Einzelheiten über die Vorgänge im Universum erfährt, sondern stattdessen von dem Wissen profitiert, das er durch Beobachtung und Untersuchung der Phänomene im Universum gewinnt. Kurz gesagt, der Koran befreit den Verstand, der durch frühere Mythologie und Traditionen geprägt wurde, von deren Autorität und baut den Verstand so auf, dass er es für wertvoll hält, die Phänomene im Universum zu beobachten. Dies unterstützt die Bildung einer wertvollen Vorannahme in Bezug auf die Wissenschaft, wie „Beobachtung ist wichtig, um Wissen/Information über das Universum zu erhalten“.

Andere wichtige Vorannahmen des Korans, die ich hier nicht erörtert, aber in meinen anderen Arbeiten untersucht habe, sind die folgenden: Viertens die Annahme, dass der menschliche Verstand in der Lage ist, korrekte Informationen über das Universum zu erlangen; wenn jedoch die Fähigkeit des Verstandes, die Wahrheit zu erreichen, nicht für möglich gehalten wird, sind folglich wissenschaftliche Bemühungen sinnlos. Fünftens wird vorausgesetzt, dass das Universum, das Gegenstand der wissenschaftlichen Tätigkeit ist, erforscht werden kann; wenn man davon ausgeht, dass die Struktur des Universums keine Erforschung zulässt, wird die wissenschaftliche Tätigkeit sinnlos. Die sechste ist die Voraussetzung, dass die dank wissenschaftlicher Tätigkeit gewonnenen Gesetze allgemein gültig sind. Wenn die Wissenschaftler davon ausgehen, dass die Gesetze, die sie gefunden haben, in verschiedenen Teilen der Welt unterschiedlich wären und dass sich diese

Gesetze von Zeit zu Zeit änderten, wäre die Tätigkeit, diese Gesetze zu finden, sinnlos. Die siebte ist die Prämisse, dass die Mathematik wichtig ist, um das Universum zu verstehen; wenn man die Mathematik nicht benutzt, um das Universum zu verstehen, wird man nicht in der Lage sein, das Universum tiefgründig und richtig zu begreifen, und man wird keine Aussagen über die Vergangenheit und keine Vermutungen über die Zukunft machen können.

Der Koran konstruiert nicht nur den Verstand mit wichtigen Vorstellungen für die Wissenschaft, sondern sorgt auch für die nötige Motivation, indem er mit vielen Versen zu wissenschaftlichen Aktivitäten ermutigt. Motivation bezieht sich auf die Gründe für die Ausführung eines Verhaltens. Wissenschaftliche Tätigkeit ist auch eine Art von Verhalten und braucht, wie jedes Verhalten, Motivation. Wenn man bedenkt, dass wissenschaftliche Tätigkeiten oft über die Befriedigung unserer Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken und Schlafen hinaus ausgeübt werden, stellt sich die Frage, was der rationale Grund dafür ist, so viel Zeit, Mühe und Ressourcen in eine Tätigkeit zu investieren. Heute sehen wir, dass das Geld, das den wissenschaftlich Tätigen gezahlt wird, Ruhm und verschiedene Titel und Status die notwendige Motivation liefern. Ein wichtiger Punkt ist jedoch, dass das Ziel der meisten dieser Motivationen auch durch andere Tätigkeiten als die Wissenschaft erreicht werden kann. So ist es beispielsweise möglich, mit Berufen wie Handel, Sport und Politik genauso viel oder sogar mehr Geld zu verdienen als mit wissenschaftlichen Tätigkeiten und diese der Wissenschaft vorzuziehen. Ebenso kann jemand, der sich in der Musik, im Sport oder in der Politik engagiert, mehr Ruhm erlangen, als wenn er sich mit Wissenschaft beschäftigt. Diese Motivationsziele sind nicht wissenschaftsspezifisch und machen eine wissenschaftliche Tätigkeit zwar möglich, aber nicht notwendig. Eine Person mit den gleichen Motiven kann daher neben der Wissenschaft auch andere Tätigkeiten ausüben. Wissenschaftliche Tätigkeiten können auch motiviert sein, um praktische und technologische Bedürfnisse zu erfüllen. Dies ist zwar richtig, aber es ist auch klar, dass Disziplinen, die sich mit grundlegenden Fragen befassen (wie die Kosmologie, die sich mit der Geschichte und dem Ursprung des Universums befasst), nicht

übermäßig durch solche auf praktische Interessen ausgerichtete Ansätze motiviert werden können. Solche praxisorientierten Ansätze betonen die verschiedenen Disziplinen des Ingenieurwesens und lenken sie nur insoweit auf die Grundlagenwissenschaften, als diese für ingenieurwissenschaftliche Ziele instrumentalisiert werden können. Für einen Muslim, der an den Koran glaubt, ist es kein Problem, solche Motivationsquellen zu haben. Ein muslimischer Wissenschaftler kann aufgrund seiner wissenschaftlichen Tätigkeit auch Geld und Titel verdienen und weltliche Vorteile aus seinen wissenschaftlichen Bemühungen ziehen. Es gibt jedoch eine bedeutendere Motivationsquelle für den Verstand, die durch den Koran aufgebaut wird, nämlich dass die Tätigkeit des Verstehens des Universums als ein Befehl Gottes dargestellt wird und dass diese Tätigkeit des Verstehens ein Mittel ist, Gottes Macht, Wissen und Kunstfertigkeit zu verstehen. Diese Art der Motivation gibt den nötigen Anstoß, auch wenn es keine anderen Motivationsquellen gibt, die mit weltlichen Interessen zusammenhängen. Im Gegensatz zu pragmatischen Motivationen ist diese Motivation spezifisch für die Wissenschaft, die sich um die Erkenntnis des Universums bemüht, und kann nicht durch andere Disziplinen als die Wissenschaft erfüllt werden. Sie setzt sich in Bereichen fort, in denen die Wissenschaft nicht für verschiedene Vergnügungen und weltliche Interessen instrumentalisiert werden kann. Eine ideale muslimische Gesellschaft, die dies begreift und die Betonung des Korans auf das Verständnis des Universums versteht, wird sich zwangsläufig mit der Wissenschaft beschäftigen. Die Wissenschaft, bei der es darum geht, das Universum auf höchstem Niveau zu verstehen, hat einen unvermeidlichen Platz in der vom Koran dargestellten Weltsicht.

Der Koran lädt in Hunderten von Versen dazu ein, die Phänomene des Universums zu erforschen und daraus Schlüsse zu ziehen. Man kann ganz leicht sagen, dass man in keinen der großen Weltreligionen eine auch nur halb so intensive Ermutigung findet. Viele Muslime mögen diese Ermutigung ignoriert oder nur oberflächlich angewendet haben. Es ist jedoch klar, dass die anspruchsvollste Anwendung dieser Ermutigung auf wissenschaftliche Aktivitäten gerichtet ist (um diese Aktivitäten durchzuführen

und die als Ergebnis dieser Aktivitäten gewonnenen Informationen zu lernen). Al-Biruni, der zu seinen Lebzeiten (973-1048) als einer der renommiertesten Wissenschaftler der Welt galt, sagte: „Der Grund, warum ich mich mit der Wissenschaft beschäftige, ist der Vers 3:191.“ Der entsprechende Vers lautet wie folgt:

3:191: Diejenigen, die im Stehen, Sitzen und Liegen Gottes gedenken und über die Erschaffung der Himmel und der Erde nachdenken: „Unser Herr und Erzieher, Du hast dies nicht umsonst erschaffen, Du bist Erhaben, bewahre uns vor der Pein des Feuers.“

Ähnlich wie dieser Vers, auf den al-Biruni hinweist, gibt es viele Verse im Koran, die zum Studium der Phänomene im Universum anleiten. Die folgenden Verse sind Beispiele dafür:

10:101: Sprich! „Seht euch an, was im Universum und auf der Erde ist.“ Die Zeichen und die Warnungen sind aber für ein Volk, das nicht glaubt, nutzlos.

16:10-12: Er ist es, der Wasser vom Himmel zu euch herabkommen lässt. Ihr trinkt davon, und die Pflanzen, auf denen ihr euer Vieh weidet, werden davon satt. Damit lässt er für euch Getreide, Oliven, Dattelpalmen, Weintrauben und alle Arten von Früchten wachsen. Darin liegt ein Zeichen für ein Volk, das nachdenkt. Er hat die Nacht, den Tag, die Sonne und den Mond euch dienstbar gemacht. Selbst die Sterne beugen mit Seinem Befehl. Darin liegen gewiss Zeichen für ein Volk, das seinen Verstand gebrauchen kann.

Im 7. Jahrhundert, in einem Umfeld, in dem es keine Kultur gab, die der Wissenschaft Bedeutung beimaß, unterstützte der Koran wissenschaftliche Aktivitäten sowohl durch die Art und Weise, wie er den Verstand aufbaute, als auch durch die Motivation, die er bot. Es ist für jeden, der die Bedeutung wissenschaftlicher Aktivitäten versteht, unmöglich, diese koranische Eigenschaft nicht zu bewundern.

Kapitel 9.7: Umweltbewusstsein

Die Menschheit hat in ihrem Bestreben, ihre Ziele zu verwirklichen, oft keine Rücksicht darauf genommen, ob Menschen damit geschadet wird. Wenn wir uns die Geschichte ansehen, finden wir viele Beispiele von Menschen, die nicht davor zurückschrecken, anderen zu schaden, und die es nie vermieden, der Umwelt zu schaden. Der Mensch konnte die Folgen der Schädigung der Natur, deren Teil er ist, in vergangenen Epochen der Geschichte beobachten. Wer zum Beispiel Grünflächen zerstörte, konnte feststellen, dass er sich damit selbst schadete. Vor der industriellen Revolution im 18.-19. Jahrhundert wurde das Ausmaß der Schäden, die der Mensch der Natur zufügen kann, nicht verstanden, und ein Konzept, das wir als „Umweltbewusstsein“ bezeichnen könnten, war nicht anzutreffen. Die Ursprünge der Umweltbewegungen lassen sich zu den Prozessen nach der industriellen Revolution zurückverfolgen, aber die modernen Umweltbewegungen entstanden erst in den 1960er bis 1970er Jahren. Die Umweltbewegungen befassten sich mit Themen wie Luftverschmutzung, Wasserverschmutzung, Aussterben lebender Arten, globale Erwärmung, Zerstörung der Ozonschicht, Desertifikation und Entwaldung; sie versuchten, das Bewusstsein für diese Probleme zu schärfen und, wenn nötig, Gesetze zu erlassen. Mit der Entwicklung der Medizin wurde es immer klarer, dass die Verschmutzung von Luft und Wasser dem menschlichen Leben schadet und viele Krankheiten verursacht. Biologen haben herausgefunden, dass die Schädigung der Umwelt viele lebende Arten unwiderruflich vernichtet hat. Heute können wir sagen, dass viele Menschen in verschiedenen Ländern der Welt ein ernsthaftes Umweltbewusstsein haben und sich Sorgen über die Umweltschäden machen, die durch die Ambitionen des Menschen verursacht werden.

Der wesentliche Punkt in Bezug auf unser Thema ist der folgende: Zum Thema Umweltbewusstsein, dessen Bedeutung heute eindeutig klar ist, hat der Koran bereits im 7. Jahrhundert, als es noch kein Konzept hierfür gab, ein Bewusstsein geschaffen. Ein wichtiger Vers in diesem Zusammenhang lautet wie folgt:

30:41: Unheil ist auf dem Land und im Meer erschienen, wegen dem, was die Menschen mit ihren Händen taten. Er lässt sie etwas von dem kosten, was sie getan haben, auf dass sie aufhören.

Der Koran ist kein Buch, das auf die Probleme der Zeit und der Region beschränkt ist, in der es den Menschen herabgesandt wurde. In der Region, in der der Koran offenbart wurde, gab es nicht einmal ein Meer. In dem obigen Vers wird jedoch von der Zerstörung der Meere durch die Handlungen der Menschen gesprochen. Im 7. Jahrhundert hätte wahrscheinlich selbst ein Meeresanwohner gedacht, dass keine menschliche Aktivität dem riesigen Meer, das vor ihm lag, schaden könnte. Heute kann man jedoch gut beobachten, wie menschliche Aktivitäten die Meere schädigen können. (Das arabische Wort, das in diesem Vers mit „Meer“ übersetzt wird, ist „*bahr*“. Dieses Wort bezieht sich auf große Wassermassen wie Seen, aber auch auf die Meere.) Viele in den Meeren lebende Arten sind verschwunden, weil die Meere aufgrund der Unsensibilität der Menschen durch Fabrikabfälle verschmutzt worden sind. Außerdem erkrankten Menschen, die aufgrund von Abfällen mit Schwermetallen belastete Meeresprodukte essen, durch diese an Krankheiten wie Krebs. Genau wie der Vers besagt, schädigen wir die Schöpfung an Land und im Meer durch das, was wir mit unseren Händen tun, und am Ende leiden wir selbst unter diesem Schaden. Der Koran übermittelte Wissen, das zu der Zeit, als er den Menschen gesandt wurde, noch nicht existierte, ebenso wenig wie in ihrem Bewusstseinsstand.

Ein erheblicher Teil der Umweltschäden wird durch die Verschlechterung des Gleichgewichts in der Natur verursacht. Die Verse des Korans, die besagen, dass das Gleichgewicht nicht gestört werden soll, unterstützen auch den Schutz der Umwelt.

55:7-8: Er erhob die Himmel empor und stellte die Waage auf. Zerstört bloß nicht das Gleichgewicht!

„Das Gleichgewicht nicht stören“ kann in diesen Versen zum einen so verstanden werden, dass man beim Abwiegen nicht

beträgt (der 9. Vers bezieht sich hierauf) oder dass man das Gleichgewicht in der Natur nicht stört, was im 7. Vers betont wird. Einer der wichtigsten Gründe für Umweltschäden ist die Verschwendung, die die Menschen aus Gier betreiben. Auch Verse, wie: **„Esst und trinkt, aber verschwendet nicht. Gott liebt keinesfalls die Verschwender“** (7:31), die die Verschwendung kritisieren, sind in diesem Zusammenhang wesentlich.

An vielen Stellen im Koran richtet sich unser Blick auf Phänomene im Universum; in seiner Terminologie ist jedes Lebewesen im Universum ein Zeichen Gottes. Das Aussterben einer lebenden Spezies zu verursachen, bedeutet, in unverantwortlicher Weise das Aussterben eines Zeichen Gottes zu verursachen. Für einen Muslim sind die Zeichen Gottes sehr wertvoll; sie grob zu behandeln und durch Schädigung der Natur anderen Menschen und künftigen Generationen zu schaden, ist mit dem im Koran vermittelten Verantwortungsbewusstsein nicht vereinbar. Jeder, der die Natur im Geiste des Korans und des von ihm gelehrt ethischen Systems betrachtet, sollte es vermeiden, sie zu schädigen, und ein Umweltbewusstsein entwickeln.

Kapitel 9.8: Absichtliches Schweigen

Die Dinge, die im Koran nicht erklärt werden, sind genauso wichtig wie die, die erklärt werden. Ich nenne die Tatsache, dass manche Dinge im Koran nicht erklärt werden, „absichtliches Schweigen“. Ein wichtiger Aspekt des absichtlichen Schweigens ist, dass der Koran den falschen Überzeugungen der Zeit und Epoche, in der er den Menschen hinabgesandt wurde, keinen Raum gibt. Wäre der Koran ein von Menschen gemachtes Buch, wäre es zweifellos zu erwarten, dass er die falschen Glaubensvorstellungen der Zeit und der Region, in der er offenbart wurde, enthalten würde. Zum Beispiel gibt es im Koran außergewöhnliche Aussagen über die Ausdehnung des Universums und die Stadien der Fötusentwicklung im Mutterleib, aber keine der falschen Überzeugungen wie die, dass die Erde – trotz der Überzeugungen, die zu dieser Zeit von einigen gehegt wurden – auf einem Ochsen oder einem Fisch liegt oder dass das Geschlecht des Kindes diejenige Flüssigkeit (entweder vom Vater oder von der Mutter)

bestimmt, welche die Oberhand gewinnen würde. Die außergewöhnlichen Aussagen, die in den in den vorangegangenen Kapiteln besprochenen Themen vermittelt werden, sollten zusammen mit der Tatsache betrachtet werden, dass der Koran keine falschen Glaubensvorstellungen enthält, wenn er über das betreffende Thema spricht (er schweigt absichtlich). Unter dieser Überschrift werde ich eine weitere Dimension des „absichtlichen Schweigens“ des Korans ansprechen. Wenn der Koran ein Buch wäre, das unter dem Einfluss der Epoche und der Region geschrieben wurde, in der es offenbart wurde, hätte er nicht einen sehr großen Zeitraum, sehr unterschiedliche Kulturen und Nationen, sehr unterschiedliche Klimata und sehr unterschiedliche Regierungen beeinflussen können. Das bewusste Schweigen des Korans zu vielen verschiedenen Themen hat es dem Islam ermöglicht, sich flexibel an viele verschiedene Umstände anzupassen. Leider haben einige Theologen, die das bewusste Schweigen des Korans unbewusst mit ihren eigenen Traditionen gefüllt haben, den Islam mit viel Aberglauben überschwemmt und seine flexible Struktur beschädigt, die es ihm ermöglichte, sich an verschiedene Umstände anzupassen. Im Folgenden werden drei Bereiche genannt, die davon betroffen sind, nämlich Politik, Wirtschaft und Frauen. Eigentlich könnte man ein ganzes Buch über dieses Thema schreiben. Es sollte nicht vergessen werden, dass das bewusste Schweigen des Korans den Muslimen in vielen Bereichen Flexibilität gibt, um sich an die wechselnden Bedingungen der Geschichte anzupassen, und dass es viel mehr als die drei genannten Beispiele gibt.

Wie ich bereits kurz erwähnt habe, ist ein wichtiges Beispiel für das bewusste Schweigen des Korans das Fehlen einer detaillierten Beschreibung des politischen Systems. (Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass der Koran die grundlegenden Prinzipien festlegt, die zu allen Zeiten gültig sind, wie Gerechtigkeit und Beratung). Stellen wir uns für einen Moment vor, dass im Koran ein Verwaltungssystem vorgestellt wird, so wie die Stämme während der Zeit des Propheten regiert wurden. Wenn der Koran ein von Muhammad erfundenes Buch wäre, wie die Leugner behaupten, wäre so etwas durchaus denkbar. Wenn große Reiche mit dem für Stämme vorgesehenen System errichtet worden wären, wäre es nicht möglich gewesen, die entstandenen politischen

Strukturen zu verwalten. Andernfalls wäre es nicht möglich gewesen, die heute üblichen Systeme zur Wahl von Parteien, Abgeordneten und Premierministern einzuführen. Wenn es im Koran einen Grundsatz gäbe, der besagt, dass es verboten wäre, Gebäude mit zwei Stockwerken zu bauen, und wenn die Gemeinschaften der Neuzeit ähnliche Grundsätze als religiöse Regel bei der Verwaltung von Städten akzeptieren würden, oder wenn diejenigen, die in mehrstöckige Gebäude ziehen, versuchen würden, den Islam zu übernehmen, dann gäbe es aufgrund eines solchen Grundsatzes ernsthafte Schwierigkeiten. Ohne das bewusste Schweigen des Korans zu solchen Fragen wären die Muslime nicht in der Lage, politische Strukturen und Gemeinschaften zu bilden, die den sich wandelnden Bedingungen der Geschichte entsprechen, ohne in Konflikt mit dem Koran zu geraten.

Was den Handel anbelangt, so seien folgende fiktive Beispiele angeführt: Wenn der Koran einen festen Preis für einen Korb Datteln oder ein Schaf vorschreiben würde, könnten wir uns vorstellen, welche Probleme dies in den expandierenden islamischen Ländern und in verschiedenen Epochen der Geschichte verursachen würde. Oder stellen wir uns vor, welche Probleme es den Muslimen bereiten würde, wenn eine in der Landwirtschaft oder Viehzucht der damaligen Zeit angewandte Methode im Koran vorgeschrieben würde. Diese Periode der Geschichte war keine, in der ein ständiger Wandel zu beobachten war und Veränderungen als Fortschritt akzeptiert wurden, wie in der Zeit nach der industriellen Revolution. Es gab keinen gravierenden Unterschied zwischen dem Ackerbau und der Viehzucht der damaligen Großväter und der Enkelkinder. Jahrhundertelangen Praktiken wurden dem Neuen bevorzugt. Kurz gesagt, jemand, der mit der Mentalität der damaligen Zeit in zukünftige Epochen der Geschichte blickt, könnte durchaus versuchen, eine Ackerbau- oder Viehzuchtmethode in seiner eigenen Zeit auszuschließen. Hätte Muhammad den Koran geschrieben, wie die Leugner behaupten, hätten solche Situationen im Koran beobachtet werden können. Das bewusste Schweigen des Korans zu diesem Thema ist ebenfalls wichtig.

Im 7. Jahrhundert, als der Koran offenbart wurde, gab es in vielen Gesellschaften der Welt viele kulturelle Vorstellungen und

Gesetze gegen Frauen. Wie wir in einem der vorherigen Titel erwähnt haben, wurden durch den Koran Veränderungen zugunsten der Frauen vorgenommen. Einige dieser Veränderungen waren auf die Bestimmungen zugunsten der Frauen zurückzuführen, andere auf das bewusste Schweigen des Korans zu frauenbezogenen Themen. Wir können zum Beispiel sagen, dass es im Koran ein absichtliches Schweigen darüber gibt, wie sich ein Geschlecht gegenüber den Wünschen des anderen in Beziehungen zwischen Männern und Frauen verhalten sollte. Wenn eine Frau ihre Nachbarin zum Tee besuchen möchte, ihr Mann aber nicht, kann man nicht auf der Grundlage des Korans entscheiden, was geschehen soll. Das muss das Paar selbst klären. Man kann nicht auf der Grundlage des Korans entscheiden, ob Männer und Frauen zusammen oder getrennt in der Schule lernen, oder ob Männer und Frauen zusammen oder getrennt im Beruf arbeiten. Die Gesellschaft und der Einzelne werden entscheiden, wie sie dies regeln wollen. Die Begründer der Rechtsschulen, die Autoren der berühmten Hadith-Bücher, die Gründer der Sekten mit einer großen Anhängerschaft und die Autoren aller einflussreichen Exegese-Bücher sind allesamt Männer. Es ist festzustellen, dass eine beträchtliche Anzahl von ihnen versucht hat, das bewusste Schweigen des Korans mit der männlichen Sicht zu füllen.²²¹ Aber das bewusste Schweigen des Korans zu vielen Fragen im Zusammenhang mit Frauen und den Beziehungen zwischen Männern und Frauen hat dem Islam eine große Flexibilität bei der Anpassung an sich verändernde kulturelle Strukturen ermöglicht; die Ansichten derjenigen, die unbewusst versucht haben, das bewusste Schweigen des Korans zu diesen Fragen mit ihren eigenen kulturellen Strukturen zu füllen, sollten im Islam ausgeschlossen werden. Der Koran selbst ruft dazu auf, all solche Angelegenheiten, die nicht in ihm angesprochen werden, der Initiative der Menschen zu überlassen:

5:101: O ihr Gläubigen! Fragt nicht nach Dingen, die euch nicht gefallen werden, wenn sie euch offenbart werden. Wenn ihr sie fragt, während der Koran herabgesandt wird, werden sie euch erklärt werden. Gott hat sie verziehen. Gott ist Allvergebend, Nachsichtig.

221 Caner Taslaman, Feryal Taslaman: *Der Islam und die Frau*, S.69-70.

Wir verstehen aus diesem Vers, dass das Fehlen von Erklärungen im Koran zeigt, dass dieses Thema der Initiative der Menschen überlassen ist. Schließlich gibt es im Koran kein vergessenes Thema, sondern nur ein absichtliches Schweigen; dies sind Freiräume, Räume der Flexibilität, die es den Menschen ermöglichen, sich an unterschiedliche Bedingungen anzupassen. Unter dieser Überschrift wollte ich darauf aufmerksam machen, dass wir sowohl den Themen, über die der Koran spricht, als auch den Themen, über die er nicht spricht, Aufmerksamkeit schenken sollten. Leider haben einige Theologen die Spielräume, die sich aus dem bewussten Schweigen des Korans ergeben, mit ihren eigenen Ansichten gefüllt und damit zerstört. Die bestehenden Spielräume im Koran sollten geschätzt werden; man sollte wissen, dass diese Flexibilität nicht zufällig ist und dass sie mit göttlicher Weisheit zusammenhängt. Wenn wir über die Beispiele nachdenken, die ich zu Politik, Wirtschaft und Frauen angeführt habe, können wir erahnen, wie schwierig es wäre, den Islam an verschiedene Epochen und Bedingungen der Geschichte anzupassen, wenn sich die Vorstellungen von Politik, Wirtschaft und Frauen in der Zeit und Region, in der der Koran offenbart wurde, in seinen Bestimmungen widerspiegeln würden. Daher können wir den Wert des bewussten Schweigens des Korans zusammen mit den in den vorangegangenen Kapiteln erwähnten Konstruktionen des Geistes besser erfassen.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Von Pythagoras und Platon über al-Chwarizmi und al-Biruni bis hin zu Galileo Galilei und Newton waren Wissenschaftler und Philosophen von der Präzision der Mathematik begeistert. Sie suchten in verschiedensten Bereichen nach mathematischen Zusammenhängen. Newton beispielsweise versuchte, in der Bibel mathematisch bedeutungsvolle Zeichen zu entdecken, mit der er sich intensiv beschäftigte. Doch stellt sich die Frage: Lassen sich auch im Koran Vorschriften oder Inhalte mathematisch ausdrücken? Wenn Sie zu diesem Thema recherchieren, werden Sie in der Tat auf viele verrückte Behauptungen stoßen. Aber da es derselbe Gott ist, der das Universum erschaffen und Propheten und Bücher gesandt hat, ist es eine vernünftige Erwartung zu glauben, dass Gott bei der Herabsendung der Bücher das gleiche mathematische Maß verwendet hat wie bei der Erschaffung des Universums. Die Vielzahl unbegründeter Behauptungen sollte uns nicht erschrecken. Kurz gesagt, wenn wir die Worte „Koran“ und „Mathematik“ nebeneinander sehen, sollten wir dies nicht von vornherein ablehnen oder akzeptieren. Wir müssen eine Entscheidung treffen, nachdem wir die Behauptung, die vor uns liegt, ernsthaft und kritisch geprüft haben. In diesem Teil des Buches werde ich versuchen zu zeigen, dass es im Koran ein mathematisches Kriterium gibt, sowohl im Gebrauch der Worte als auch in der Anordnung der Suren und Verse. Sie können die hier übermittelten Daten überprüfen, indem Sie einen kleinen Taschenrechner und einen Korantext in die Hand nehmen. Die hier behandelten Daten beziehen sich nicht auf komplexe mathematische Probleme; es sind Daten, die viele Menschen mit grundlegenden mathematischen Kenntnissen nachvollziehen können. Darüber hinaus werde ich Daten anführen, die zeigen, dass der Koran bis heute unverändert überliefert wurde, und ich werde kurz die Studien über die strukturelle Anordnung des Korans (wie die Ringstruktur) erörtern. Diese Daten sind wichtig, weil sie zum einen zeigen, dass der Koran sehr gut erhalten ist, und zum anderen, dass er außergewöhnlich ist.

Kapitel 10.1: Die Erhaltung des Korans, Hurufismus und Mathematik

Bevor ich fortfahre, mit mathematischen Daten zu zeigen, dass der Koran unverändert erhalten wurde, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf einige Fragen bezüglich der Erhaltung des Korans lenken. Zunächst einmal spricht alles, was in den vorherigen Kapiteln besprochen wurde, dafür, dass der Koran sehr gut erhalten ist. Es gibt viele Aussagen im Koran, die über seine Zeit hinausreichen, sowohl über das Universum (Kapitel 2), die Erde (Kapitel 3), die Lebewesen (Kapitel 4) und die Geschichte (Kapitel 5), aber die falschen Glaubensvorstellungen seiner Zeit und seiner Region gibt es nicht. Wären menschliche Zusätze in den Koran aufgenommen worden, wäre zu erwarten, dass Menschen die falschen Überzeugungen ihrer jeweiligen Zeit und Region in den Koran einbringen würden. Nichts im Koran widerspricht dem Universum, der Erde, den Lebewesen oder der Geschichte. Bedenken Sie, dass der Koran während einer 23-jährigen Periode von Krieg, Migration, Leid und Kampf offenbart wurde und auch keinen redaktionellen Prozess (Korrekturprozess) durchlaufen hat. Wenn es menschliche Zusätze zum Koran gab, ist es wahrscheinlich, dass sie die innere Konsistenz des Korans zerstört hätten. Die Tatsache, dass es keine Widersprüche in der inneren Struktur des Korans gibt, zeigt, dass es in ihm keine menschengemachten Zusätze gibt. In der Tat weist der folgende Vers des Korans auf dieses Problem hin.

4:82: Haben sie den Koran nicht gründlich studiert? Wäre er von einem anderen als Gott, so hätten sie darin viele Widersprüche gefunden.

Wichtig für unser Thema sind die folgenden Verse des Korans, in denen erklärt wird, dass der Koran bewahrt werden wird:

15:9: Wahrlich, Wir, Wir haben den *dhikr* (Koran) herabgesandt. Und gewiss werden Wir ihn beschützen.

41:41-42: Diejenigen, die leugneten, als der *dhikr* (Koran) zu ihnen kam: Wisst, es ist ein erhabenes/mächtiges Buch.

Die Falsche (Lüge, Erfindung) kann sich ihm weder von vorne noch von hinten nähern. Es wurde vom Allweisen und Lobwürdigen (Gott) herabgesandt.

Man könnte einwenden, dass die genannten Verse von Menschen verfasst worden sein könnten und daher kein Beweis dafür sind, dass der Koran in seiner Gesamtheit erhalten geblieben ist. Dieser Einwand hat teilweise seine Berechtigung. Allerdings sprechen diese Verse erstens gegen die Annahme, dass Teile des Korans verloren gegangen sein könnten. Wenn nachgewiesen werden kann, dass diese Verse, und damit auch andere Teile des Korans, unverändert erhalten geblieben sind, lässt sich daraus schließen, dass der gesamte Koran bewahrt wurde. Zweitens – und das ist noch bedeutender – basiert die Aussage über die Unversehrtheit des Korans auf weiteren Argumenten, die unabhängig von den genannten Versen und den mathematischen Strukturen des Korans sind. Einige dieser Argumente werden im Folgenden aufgeführt.

Die Verse des Korans, die Muhammad offenbart wurden, wurden bereits in der ersten Periode der Offenbarung niedergeschrieben. Im Koran selbst wird der Koran als „*al-kitab*“ (Koran 2:151) beschrieben; dieser Begriff bedeutet: „Verfasstes, Niedergeschriebenes“. Außerdem heißt es im Vers 96:4, deren erste fünf Verse als die erste koranische Offenbarung gelten, dass: „**Er (Gott) [...] das Schreiben mit einer Feder gelehrt**“ hat (96:4); die Sure 68, die als eine der ersten offenbarten Suren des Korans gilt, beginnt mit dem Vers: „**Bei dem Schreibrohr/der Feder/dem Stift und dem, was sie geschrieben hat**“ (68:1). Gerade weil in den ersten offenbarten Versen des Korans die Bedeutung des Schreibens hervorgehoben wird, ist es für Muslime undenkbar, den Koran nicht niederzuschreiben, der für sie der wichtigste Text ist, mit dem sie ihre langjährigen Gewohnheiten änderten und für dessen Botschaft viele von ihnen sogar ihr Lebens aufs Spiel gesetzt haben. Selbst Schulden sollen gemäß dem Koran niedergeschrieben werden (2:282). Für Muslime, denen es vom Koran selbst ans Herz gelegt wird, Schulden aufzuschreiben, ist es unmöglich, dass sie nicht den Koran geschrieben hätten, nach dem sie und alle späteren Generationen ihr Leben richten werden. Aus den folgenden

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Versen geht hervor, dass der Koran zur Zeit seiner Offenbarung auf Seiten geschrieben wurde:

80:13-16: Er steht auf ehrenvollen Seiten (*subuf*). Sie sind erhaben, sie sind rein. Geschrieben von den Händen von Schreibern. Wertvolle, gute Schreiber.

Die folgenden Verse, in denen es heißt, dass Muhammad „die Seiten las“, zeigen ebenfalls, dass der Koran bereits niedergeschrieben wurde, während er noch offenbart wurde.

98:2-3: Es ist ein Gesandter, der die reinen Seiten liest, die von Gott gesandt wurden. Es gibt klare Urteile in diesen Seiten.

Darüber hinaus zeigt die folgende Aussage der Polytheisten, die im Koran zitiert wird, dass der Koran zur Zeit seiner Offenbarung geschrieben wurde und dass sogar sie Zeugen der Teile des Korans waren, die geschrieben wurden:

25:5-6: Sie sagten: “Die Fabeln der Früheren! Er läßt sie von einem anderen schreiben, und sie werden ihm morgens und abends vorgelesen.” Sag! “Herabgesandt hat ihn Derjenige, Der das Geheime in den Himmeln und auf der Erde kennt. Gewiss, Er ist Allvergebend und Barmherzig..“

Aus der Tatsache, dass der Koran die Leugner herausfordert, verstehen wir, dass der Koran zusammen mit dem Prozess der Offenbarung niedergeschrieben wurde. Das liegt daran, dass bei diesen Herausforderungen die Gegenseite aufgefordert wird, ähnliche Suren des Korans vorzulegen. Wenn die Ungläubigen jener Zeit die Strukturierung des Korans in Form von Suren nicht bezeugen konnten, wäre es sinnlos gewesen, sie aufzufordern, ähnliche Suren vorzulegen.

11:13-14: Oder sagen sie: “Er hat ihn erfunden”? Sprich! “Dann bringt doch zehn ähnlich erfundene Suren, wenn ihr wahrhaftig seid! Ladet dazu alle ein außer Gott.” Wenn sie euch nicht antworten können, dann wisset, dass er nur

durch das Wissen Gottes herabgesandt wurde, und es gibt keinen Gott außer Ihm. Werdet ihr nun Muslime?

2:23-24: Wenn ihr an dem zweifelt, was Wir Unserem Diener offenbart haben, dann bringe eine Sure wie diese. Ruft dazu eure Zeugen außer Gott. Wenn ihr aufrichtig seid! Wenn ihr es nicht könnt - und niemals werdet ihr es können – dann hütet euch vor dem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind, das für die Wahrheitsleugner vorbereitet ist.

Viele Muslime haben den Koran seit seiner Offenbarung auswendig gelernt. Heute gibt es Hunderttausende von ihnen auf der ganzen Welt; sie zeigen, dass das Auswendiglernen des Korans mit etwas Mühe möglich ist. In den frühen Tagen der Offenbarung des Korans, als das Lesen und Schreiben noch nicht weit verbreitet war, war das Auswendiglernen eine Fähigkeit, die noch mehr geschätzt wurde als heute.

Der Koran, der zur Zeit Muhammads niedergeschrieben und auswendig gelernt wurde, sollte nicht als irgendein geschriebener Text betrachtet werden. Die Muslime organisierten ihr Leben nach diesem Text; ihre Augen waren, seit die Offenbarung den Menschen entsandt wurde, ständig auf diesen Text gerichtet. Natürlich konnten und wollten sie nicht zulassen, dass dieser Text, den sie nicht nur als „ein Buch von vielen Büchern“ ansahen, von dem sie glaubten, dass er von Gott stammte und den sie ständig in ihren Händen hielten, verändert, ergänzt oder reduziert wurde. Kurz gesagt, der Koran, der durch das Schreiben und Auswendiglernen bewahrt wurde, wurde auch das Buch, auf das alle Augen gerichtet waren.

Erinnern wir uns auch daran, dass Muslime mehrmals am Tag das rituelle Gebet verrichten und während des Gebets den Koran rezitieren. Die ununterbrochene Wiederholung des Korans im Gebet, die seit der Offenbarung des Korans begann und bis heute andauert, zeigt ebenfalls, dass der Koran sehr gut erhalten ist. Obwohl nur wenige Muslime den gesamten Koran auswendig

lernen, kennen die meisten zumindest einen Teil des Korans auswendig. Es gibt tatsächlich viele Menschen, die genug Wissen besitzen, um Fehler zu erkennen, wenn einige beim Lesen von Passagen Fehler begehen. Außerdem ist das Lesen des Korans eine andere Form des Gottesdienstes als das Gebet; Muslime verrichten diesen Gottesdienst auch außerhalb des rituellen Gebets. Es ist nicht verwunderlich, dass der Koran, mit dem die Muslime täglich umgehen und dem sie große Bedeutung beimessen, sehr gut erhalten ist.

Viele von Muhammads engsten Freunden und Zeugen der Offenbarung des Korans gerieten so sehr in Konflikt, dass sie kurz nach Muhammads Tod gegeneinander in den Krieg zogen. Auch in den ersten Jahrhunderten des Islam, als die Muslime die größte wissenschaftliche und philosophische Zivilisation der Welt gründeten, gab es viele unangenehme Ereignisse; auf politische Spaltungen folgten konfessionelle Spaltungen, und die Muslime waren in vielen Fragen uneins. Doch eben diese miteinander zerstrittenen Muslime waren sich stets über einen einzigen Korantext einig. Das ist ein weiterer Hinweis darauf, dass der Koran in seiner ursprünglichen Form bewahrt wurde.

Wenn man die ältesten Kopien des Korans untersucht, stellt man fest, dass der Koran gut erhalten ist. Allerdings können manuell reproduzierte Korantexte natürlich kleinere Fehler enthalten, wie z. B. Rechtschreibfehler, jedoch ist es möglich, diese mit dem zu korrigieren, was aus anderen vorhandenen Kopien und aus dem Gedächtnis bekannt ist. Es ist auch festzustellen, dass einigen Kopien der Vokalbuchstabe „*alif*“ hinzugefügt wurde, um sie leichter lesbar zu machen, was jedoch keinen inhaltlichen Unterschied machte. Die beiden Koranseiten, die an der Universität von Birmingham gefunden wurden, gelten als die ältesten bekannten Koranseiten. Die Radiokarbondatierung dieser Seiten ergibt eine Spanne von der Lebenszeit Muhammads bis spätestens in das Jahr 645 (13 Jahre nach Muhammads Tod). (Demnach ist es sogar möglich, dass diese Seiten während Muhammads Zeit geschrieben wurden. Wenn wir diese wenigen ältesten Seiten untersuchen, finden wir nach der 19. Sure, genauso, wie es in der heutigen Koranordnung steht, den Anfang der 20. Sure.

Zusammen mit den oben genannten Gründen zeigen die Fakten, die das mathematische Maß im Koran zeigen, von denen ich einige unten erwähnen werde, dass der Koran sehr gut erhalten ist. Ich habe beobachtet, dass viele Menschen, die die vorgebrachten Gründe bereitwillig akzeptieren, zögern, die Fakten zu akzeptieren, die das mathematische Maß im Koran zeigen, und diese Fakten sogar ohne Prüfung ablehnen. Meiner Meinung nach gibt es dafür drei Gründe, die es zu beheben gilt.

Erstens gibt es unter dem Titel „Koran und Mathematik“ so extreme und unbegründete Behauptungen, dass einige versuchen, den Islam vor solchen pauschalen Behauptungen zu schützen, indem sie sagen, der Koran habe nichts mit Mathematik zu tun. Wir hören ja auch nicht auf, die Verse des Korans zu verstehen, weil wir sie schlampig auslegen; wir hören nicht auf, wahre Propheten zu schätzen, weil falsche Propheten auftauchen; und wir hören auch nicht auf, die Leistungen von Wissenschaftlern zu loben, weil es falsche Wissenschaftler gibt. In ähnlicher Weise sollten uns schlechte Beispiele zu diesem Thema nicht dazu verleiten, es ohne Nachforschungen von vornherein zu verwerfen.

Zweitens missachtet ein großer Teil der Gesellschaft die Bedeutung der Mathematik. Ich glaube, dass einer der Gründe dafür darin liegt, dass die Mathematik im Bildungssystem nicht so erklärt und geschätzt wird, wie es sein sollte, aber ich gehe nicht auf dieses Thema ein, um den Rahmen des Buches nicht zu überschreiten. Es wäre nicht übertrieben zu sagen, dass die Mathematik das wichtigste Werkzeug zum Verstehen und Beschreiben des Universums ist. Abgesehen von diesem Phänomen erkennt jeder, der sich der Tatsache bewusst ist, dass Gott das Universum erschaffen hat, auch, dass Gott der Mathematik einen besonderen Platz beim Verständnis des Universums einräumt. Dies führt uns zu der Aussage von Galilei: „Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“ Wenn wir verstehen, dass die Mathematik einen besonderen Platz in Gottes Schöpfung einnimmt, und wir bedenken, dass Gott ein Buch geschickt hat, um mit den Menschen zu kommunizieren, warum sollten wir dann *a priori* denken, dass die Mathematik nichts mit diesem Buch zu tun hätte? Ist es nicht genauso problematisch, die Behauptungen

über mathematische Maße von vornherein abzulehnen, wie sich Hals über Kopf in irgendwelche verrückten Behauptungen zu stürzen?

Drittens wird jede Behauptung, dass es im Koran ein mathematisches Maß gibt, mit Bewegungen wie dem Hurufismus in Verbindung gebracht, der als häretische Sekte im Islam gilt. In der Tat ist es wichtig, nicht in die Irrtümer von Bewegungen wie dem Hurufismus zu verfallen, aber die Fakten über ein mathematisches Maß im Koran mit dem Hurufismus zu verwechseln, ist ein ebenso großer Fehler wie die Verwechslung von Astronomie und Astrologie, nur weil beide über Himmelskörper sprechen. Anhänger des Hurufismus zählen die Wörter und Buchstaben im Koran und leiten daraus neue Bedeutungen ab, die im Koran nicht vorkommen. Sie betrachten zum Beispiel das Wort „*kun*“ (sei!) im Koran; und kommen auf sechs Buchstaben, die die Aussprache der beiden Buchstaben „*kaf*“ und „*nun*“, mit denen dieses Wort im Arabischen geschrieben wird, ausmachen, und sie behaupten dann, dass die Zahl sechs hier sechs Himmelsrichtungen darstellen soll. Es gab und gibt auch solche, die versuchen zu „beweisen“, dass ihr Führer ein „besonderer Diener Gottes“ (z.B. der Mahdi²²² oder gar Jesus) sei, indem sie sein Geburtsdatum aus dem Koran mit Hurufi-Methoden ableiten. Solche Zählungen beziehen sich weder auf ein mathematisches Maß, noch auf die Bedeutung der Worte im Koran, noch auf die Wissenschaft, noch auf die Botschaft des Korans; es sind logisch unbegründete und erzwungene Ansätze, die nur das, was nicht im Koran steht, so darstellen, als wäre es die Botschaft des Korans.

Wenn jedoch, wie unten, gesagt wird, dass der Begriff „ein Tag“ (*yawm*) 365 Mal im Koran erwähnt wird, um zu zeigen, dass es eine Harmonie zwischen den Wörtern im Koran und dem Universum gibt, oder um zu zeigen, dass die verwandten Wörter im

222 Anm. d. Übers.: Der Mahdi ist nach traditioneller Glaubensauffassung ein Nachkomme des Propheten Muhammad, der in der Endzeit auftauchen und das Unrecht auf der Welt beseitigen soll. Der Glaube an das Erscheinen des Mahdi ist sowohl ein zentraler Bestandteil des Schiitentums als es auch in den chiliastischen Erwartungen im Sunnitentum verbreitet ist und wird entsprechend in den kanonischen Traditionssammlungen in Form von Hadithen dargestellt, basiert jedoch nicht auf dem Koran.

Koran von „Diesseits“ (*dunya*) und „Jenseits“ (*akhira*) mit einem Maß verwendet werden, wird weder die Bedeutung des Wortes verändert, noch werden Daten, die die Wissenschaft nicht besagt, so dargestellt, als ob sie wissenschaftlich wären. In der Literatur, z. B. in der Poesie, gibt es Gattungen, in denen mathematische Metren verwendet werden, wie z. B. die syllabische Textverteilung; der Dichter, der dieses Maß erkennt, schreibt jede Zeile mit der gleichen Anzahl von Silben, dieses Maß verleiht dem Gedicht Harmonie und zeigt das Können des Dichters. Das mathematische Maß im Koran mit dem Hurufismus zu verwechseln, ist ein ähnlicher Fehler wie die Verwechslung der syllabischen Textverteilung mit dem Hurufismus. Das mathematische Maß im Koran ist ebenfalls ein literarisches Merkmal, das beim Schreiben des Korantextes verwendet wird. Da es sehr schwierig ist, die Anzahl der Wörter in einem geschriebenen Werk nach einem mathematischen Maßstab zu gestalten, ohne seine inhaltliche Bedeutung zu beeinträchtigen, sehen wir in der Literatur nicht viele Beispiele dafür. Aber der Koran ist kein Menschenwerk. Er hat die außerordentliche Aufgabe, eine Verbindung zwischen dem Schöpfer und dem Mensch herzustellen. Dieses Buch, das eine außergewöhnliche Aufgabe hat, hat viele außergewöhnliche Facetten. Neben den bereits genannten ist sein mathematisches Maß eines seiner außergewöhnlichen Merkmale. Beispiele dafür werden im Folgenden genannt. Ich denke, das Außergewöhnlichste ist, dass so viele außergewöhnliche Dinge, derer einige hier beschrieben werden, in einem einzigen Buch mit so wichtigen Funktionen zusammengekommen sind.

Außerdem weist der Koran auf „Bücher mit Zahlen“ hin. Dies ist eine Antwort für diejenigen, die die Idee ablehnen, dass es ein mathematisches Maß in diesem Buch gibt, und für diejenigen, die keine Verbindung zwischen den Büchern und der Mathematik herstellen können.

83:7-9: Nein, das Buch der Sittenlosen ist zweifellos in *sidschin*. Was lehrt dich, was *sidschin* ist?! Es ist ein nummeriertes (*marqum*) Buch.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

83:18-20: Nein, das Buch der Tugendhaften ist in *illiyun* (in der höchsten Weise). Was lehrt dich, was *illiyun* ist?! Es ist ein nummeriertes (*marqum*) Buch.

Außerdem erfordert der folgende Vers, in dem es heißt, dass alles gezählt wird, eine sorgfältige Prüfung der Behauptungen über mathematische Messungen.

72:28: Er hat das, was bei ihnen ist, vollständig umschlossen und alles gezählt (*adadan*).

Kapitel 10.2: Symmetrie und das Ringsystem in der Struktur des Korans

Wenn man den Koran oberflächlich betrachtet, scheint es, als hätte er keine geplante Struktur. Die erste Sure des Korans ist die kurze Sure 1 al-Fatiha mit 7 Versen, dann kommt die längste Sure des Korans 2 al-Baqara, dann trifft man wieder auf viele lange Suren, und dann endet der Koran, der auch mittellange Suren enthält, mit vielen kurzen Suren. Einige Orientalisten haben versucht, den Koran zu kritisieren, indem sie behaupteten, er habe keine klare Ordnung und sei ein „kompliziertes Buch“. Im 3. Jahrhundert des Islam interessierten sich neben denjenigen, die den Plan in der Struktur des Korans studierten, wie der berühmte muslimische Denker al-Dschahiz, der berühmte Theologe al-Baqillani im 4. Jahrhundert, der berühmte Exegese-Experte ar-Radi im 7. Jahrhundert und der berühmte Exeget as-Suyuti im 10. Jahrhundert für dieses Thema und äußerten wertvolle Meinungen. Im 21. Jahrhundert gibt es jedoch Studien, die sich eingehend mit der Harmonie und Symmetrie in der Struktur des Korans befassen haben. Die Studien von Experten wie Prof. Raymond Farrin stehen dabei im Vordergrund. Farrins Arbeit wurde insbesondere für die unter diesem Titel verfassten Artikel herangezogen.²²³ Farrin ist Professor für arabische Sprache und Literatur an der University of California, Berkeley²²⁴. Nach der arabischen Poesie begann er, sich mit der Struktur des Korans zu befassen; nach seinen Erkenntnissen über das Ringsystem in der Struktur des

223 Raymond Farrin, *Struktur und Koranauslegung*, tredition 2024. Der Untertitel von Farrin's Buch lautet: *Eine Studie über Symmetrie und Harmonie im Heiligen Text des Islam*.

224 Anm. d. Übers.: Heute an der American University of Kuwait.

Korans wurde er Muslim und glaubte, dass es für Muhammad nicht möglich war, eine solche Struktur zu schaffen. Einige der Forscher, die in jüngster Zeit ihre Studien über die harmonische Struktur des Korans vorgelegt haben, sind: Angelika Neuwirth, Pierre Crapon de Caprona, Mustansir Mir, Muhammad Abdel-Haleem, Matthias Zahniser, Neal Robinson, Carl W. Ernst und insbesondere Amin Ahsan Islahi und Michel Cuypers.

Aus diesen Studien geht hervor, dass es eine symmetrische Anordnung in der Reihenfolge der Suren sowie in der inneren Struktur der einzelnen Suren und sogar in einigen Versen gibt. Symmetrien im Koran manifestieren sich auf verschiedene Weise. Eine davon ist die als Parallelismus bezeichnete Symmetrie, bei der die Struktur A1-B1-A2-B2 ist. Eine andere ist die Form des Chiasmus, bei der die Struktur A1-B1-B2-A2 ist. Die sichtbarste Symmetrie im Koran hat die zentrierte Form, die sich um ein Zentrum herum bildet (Konzentrismus), wobei die Struktur A1-B1-Z-B2-A2 ist. Hier bezeichnen die gleichen Buchstaben verwandte Inhalte. Anhand dieses einfachen Beispiels können Sie besser verstehen, was mit zentrierter Symmetrie gemeint ist.

A1= Ich bin mit meinem Auto zum Einkaufszentrum gefahren.

B1= Ich habe im Einkaufszentrum eine Pizza gegessen.

C1=Ich habe mit einem Freund geplaudert, den ich im

Einkaufszentrum getroffen habe.

Z=Ich habe Basketballkleidung im Einkaufszentrum gekauft.

C2=Ich habe mich mit der Verkäuferin des Bekleidungsgeschäfts

im Einkaufszentrum unterhalten.

B2=Ich habe im Einkaufszentrum Kuchen gegessen.

A2=Ich bin mit meinem Auto vom Einkaufszentrum nach Hause gefahren.

Wie man sieht, werden bei A die Ein- und Ausfahrten mit dem Auto symmetrisch erklärt. Die Nahrungszufuhr wird in B symmetrisch erklärt. In C wurden die geführten Gespräche mitgeteilt. Bei Z im Zentrum wird der Kauf des Basketball-Outfits erzählt. Bei zentrierten Symmetrien wird das interessanteste Ereignis in die Mitte gestellt. In dieser Erzählstruktur stellt sich heraus, dass es eine Ringstruktur gibt, wobei der Anfang mit dem Schluss, der zweite Teil mit dem vorletzten Teil, und die anderen Teile in ähnlicher Weise verbunden sind.

Das hier als Beispiel angeführte Symmetriemuster ist sehr einfach. Farrin behauptet jedoch, dass es in ähnlicher Form, jedoch deutlich komplexer, im gesamten Koran zu finden sei, und versucht in seiner Arbeit, dies anhand von Beispielen zu belegen. Auch wenn ich bei einigen von Farrins Beispielen und Ansätzen gewisse Zweifel habe, bin ich der Ansicht, dass dieser Ansatz einen wichtigen Aspekt der Struktur des Korans aufzeigt und ernsthaft untersucht werden sollte. Farrin argumentiert, dass ein Ringsystem sowohl in der Anordnung der Suren, innerhalb der Suren als auch in einzelnen Versen zu erkennen ist. Diese symmetrischen Strukturen können drei Erklärungen haben. Die erste Erklärung ist, dass diese Symmetrien zufällig auftreten. Die Komplexität der Beispiele, auf die wir stoßen, entkräftet diese Behauptung. Die zweite Erklärung ist, dass Muhammad diese Struktur festgelegt hat. Obwohl das Ringsystem in der Literatur nur selten verwendet wird, haben Forscher herausgefunden, dass diese Schreibweise im Nahen Osten und anderswo üblich ist. Lassen wir zunächst einmal die Tatsache beiseite, dass es keine historischen Aufzeichnungen gibt, die zeigen, dass Muhammad sich in der vorprophetischen Zeit mit Poesie beschäftigt hätte und dass man sich an sein Talent auf diesem Gebiet erinnern könnte. Wir müssen sehen, wie schwierig es ist, einen Text mit der Ringstruktur zu schreiben; derjenige, der einen Text auf diese Weise erstellen will, muss den gesamten Text betrachten und möglicherweise Korrekturen in seiner Schrift vornehmen, damit diese Struktur gebildet werden kann. Der Koran ist jedoch kein Buch, das einen redaktionellen Prozess durchlaufen hat. Um den Wert dessen, was in den vorangegangenen Kapiteln über den Koran gesagt wurde und was von

nun an über den Koran gesagt werden wird, besser zu verstehen, sollten wir nie vergessen, dass der Koran kein Lektorat durchlaufen hat. Während Muhammad 23 Jahre lang seine Aufgabe als Prophet erfüllte, versuchte er einerseits, die Fragen der Muslime um ihn herum zu beantworten, andererseits versuchte er, den Menschen die ihm offenbarte Lebensweise *al-din* zu vermitteln und gleichzeitig mit den Angriffen der Feinde fertig zu werden. Wie jeder Mensch widmete auch er seiner Familie Zeit und erlebte Tragödien wie den Tod seiner Kinder. Je nach den Ereignissen, die sich in diesen Phasen abspielten, kamen die Offenbarungen des Korans. So wurde zum Beispiel manchmal ein Angriff der Polytheisten, manchmal eine Haltung der Heuchler, manchmal die Niederlage der Byzantiner und manchmal die gestellten Fragen zum Gegenstand der Offenbarung. Während die Offenbarungen im Koran niedergeschrieben wurden, war (für Menschen, die die Zukunft nicht kennen) nicht klar, welche Ereignisse in der Zukunft eintreten würden; daher scheint es nicht möglich, dass ein Mensch ihr Urheber wäre. Außerdem gibt es keine Daten, die zeigen, dass die oben erwähnte Ringstruktur in den Suren und Versen zu der Zeit, als Muhammad lebte, und in der folgenden Zeit bekannt war. Hätte Muhammad die symmetrischen Anordnungen in den Suren und Versen vorgenommen (einige Beispiele werden gleich genannt), hätte er auf sie aufmerksam gemacht und versucht, die Früchte seines „Talents“ zu Lebzeiten zu ernten. Wenn diese beiden Möglichkeiten ausgeschlossen werden, bleibt die letzte übrig: Die dritte Erklärung ist, dass der Koran nicht von Menschenhand gemacht wurde, sondern göttlichen Ursprungs ist.

Von den vielen Beispielen, die man zu diesem Thema anführen kann, habe ich einige für dieses Buch ausgewählt. Wir können die symmetrischen Strukturen im Koran beginnend mit Sure 1 „die Eröffnende“ *al-Fatiha* beobachten:

1: Bismillahirrahmanirrahim (Mit dem Namen des Barmherzigen, des Gnädigen Gottes).

2,3,4: Das Lob gebührt Gott, der Herr/Erzieher der Welten. (Vormachtstellung)

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Er ist barmherzig, gnädig/gütig. (Barmherzigkeit)

Er ist der Herrscher/König am Tag des Gerichts. (Vormachtstellung)

5: Nur Dir dienen wir, Nur bei Dir suchen wir Hilfe.

(Vers im Zentrum; bezieht sich sowohl auf oben als auch auf unten)

6,7: Leite uns auf den geraden Weg. (Rechtleitung/Navigation)

Den Weg derer, denen Du Gunst erwiesen hast. (Rechtleitung und Barmherzigkeit)

Nicht derjenigen, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht der Irregehenden. (Rechtleitung/Navigation)

Die *Basmala* nimmt im Koran eine ganz besondere Stellung ein und steht am Anfang von 113 der insgesamt 114 Suren im Koran. Im Gegensatz zu den restlichen Suren ist die *Basmala* in Sure 1 ein nummerierter Vers, während sie in den anderen Suren zwar am Anfang steht, aber ohne eine Nummer.²²⁵ Die *Basmala* hat eine eigenständige Stellung als einleitende Aussage zu den Suren des Korans. Farrin machte zunächst auf zwei kleine Ringe in ihr aufmerksam.²²⁶ Erster Ring: Es handelt sich um den Kreis, der Gottes Vormachtstellung ausdrückt. Dieser wird durch die Attribute *rabb* (der Erzieher/Versorger) im 2. Vers und *malik* (Herrscher, König) im 4. Vers dargestellt sowie durch die Adjektive *rahman* (Barmherzig) und *rahim* (Gnädig) im 3. Vers, die Seine Barmherzigkeit betonen. Im Zentrum des zweiten Rings steht die Barmherzigkeit im Fokus: Zwischen dem Bittgebet ‚**Leite uns auf den geraden Weg**‘ im 6. Vers und ‚**nicht den Weg derer, die Deinen Zorn auf sich gezogen haben oder irregegangen sind**‘ im 7. Vers, befindet sich das Gebet ‚**den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast**‘ im selben Vers. Das Zentrum der beiden kleinen Ringe enthält symmetrisch die Betonung der Barmherzigkeit. In der gesamten Sure gibt es einen Abschnitt, in dem Gott

225 Ich werde das „gerade und ungerade“ System als eine Struktur, die die aktuelle Surenreihenfolge und die Verflechtung des Korans bestätigt, unter einer separaten Überschrift weiter unten diskutieren.

226 Raymond Farrin: *Struktur und Koranauslegung*, S. 24-35.

mit seinen Eigenschaften beschrieben wird, dann folgt im 5. Vers im Zentrum der Satz, der den oberen Teil mit den unteren Gebetsversen verbindet und aus dem Mund des Dieners erklärt, dass er nur Gott anbetet und nur Ihn um Hilfe bittet; und dann zum Schluss gibt es noch Bittgebete zu Gott. Wie Sie sehen können, finden wir in Sure 1 (sowohl in den kleinen Kreisen als auch im Ganzen) die häufigste Form der Symmetrie im Koran, die zentrierte Symmetrie (Konzentrismus). Der zentrale Vers der Sure verbindet die oberen Verse mit den unteren Versen. Nach den Versen, die Gottes Vormachtstellung und Barmherzigkeit in den obigen Versen beschreiben, heißt es im zentralen Satz als Voraussetzung für diese Adjektive: „**Nur Dir dienen wir**“. Gott, der diese Attribute besitzt und angebetet wird, ist derjenige, zu dem wir beten und an den wir uns wenden sollen, daher heißt es in der Fortsetzung des zentralen Verses: „**Nur bei Dir suchen wir Hilfe**“, und in den folgenden Versen beten wir um diese Hilfe. Kurz gesagt, der erste Teil des zentralen Verses ist mit dem oberen Teil der Sure und der zweite Teil mit dem unteren Teil verbunden, und er verbindet diese beiden Teile in sehr schöner Harmonie.

Ein weiteres wichtiges Thema in Bezug auf die Struktur des Korans ist die Beziehung zwischen den Suren. Im Koran nimmt die Sure 1 al-Fatiha einen besonderen Platz ein, weil sie die erste Sure ist, und die Sure 114 an-Nas nimmt als letzte Sure ebenfalls einen besonderen Platz ein. Die offensichtliche Parallelität zwischen diesen Suren ist von besonderer Bedeutung, weil sie zeigt, dass der Anfang und das Ende des Korans dort sind, wo sie sein sollten, und sie unterstützt die gegenwärtige Reihenfolge der Suren. Beide Suren bestehen aus der *Basmala* und weiteren sechs Versen. Die Einleitung beider Suren beginnt mit der Aufzählung der Eigenschaften Gottes; dazu sind die Eigenschaften Gottes, wie *rabb* (Herr/Erzieher) und *malik* (Herrscher/König), in beiden Suren identisch.²²⁷ In beiden Suren wird das Bittgebet mit der Zuflucht zu Gott verrichtet. In beiden Suren gibt es zwei Negative: In Sure 1 wird Zuflucht gesucht vor Zorn sowie davor, zu den Irregeleiteten zu gehören. Und in Sure 114 wird Zuflucht vor zwei

227 Einigen Rezitationen zufolge wird in Sure 1 al-Fatiha anstelle des Adjektivs „*malik*“ (mit langem „a“) das Adjektiv „*malik*“ (mit kurzem „a“) verwendet, das von derselben Wurzel stammt und eine sehr ähnliche Bedeutung hat.

Quellen des Bösen, die die Menschen täuschen – vor Menschen und *dschinn*²²⁸ – gesucht.

Außerdem ist Sure 114 mit Sure 113 verwandt. Fast alle Kommentatoren haben die Beziehung zwischen beiden Suren festgestellt, und diese beiden Suren sind zusammen als die *Mu'awwidhatain*-Suren (Die 2 Suren der Zufluchtsuche, die beiden Schützenden) bekannt. In Sure 113 sucht man Zuflucht bei Gott vor Gefahren, die von außen kommen (vor der Dunkelheit, vor Knotenbläsern, vor Neidern). In Sure 114 sucht man Zuflucht bei Gott vor denen, die einem Zweifel einflößen. In beiden Suren (wie auch in der 1. Sure) wird Gottes Titel als Herr im Vers nach der *Basmala* erwähnt. In beiden kurzen Suren geht es darum, bei Gott Zuflucht vor dem Bösen zu suchen, und sie haben die Form von Gebeten, die noch dazu etwa gleich lang sind. Wichtig für den Aufbau des Korans ist dabei: Die Tatsache, dass diese beiden Suren ein Paar bilden, ist keine Ausnahme im Aufbau des Korans. In der Neuzeit haben Forscher wie Amin Ahsan Islahi, Michel Cuypers und Farrin behauptet, dass ein großer Teil des Korans aus gepaarten Suren besteht.

Nehmen wir nun Sure 12 als Beispiel für die langen Suren und untersuchen wir ihre symmetrischen Elemente. Wenn wir die Sure aufmerksam lesen, sehen wir, dass sie die folgende Ringstruktur hat:

228 Anm. d. Übers.: „Um die Bedeutung des Begriffs *dschinn*, wie er im *Qur'an* gebraucht wird, zu verstehen, müssen wir uns gedanklich von der Bedeutung trennen, die er in der arabischen Folklore erhielt, wo er schon früh allerlei „Dämonen“ im populärsten Sinn dieses Wortes bezeichnete. Dieses folkloristische Bild hat den ursprünglichen Inhalt des Begriffs und seine höchst bedeutsame – fast selbsterklärende – Wortableitung etwas verdunkelt. Das Wurzelverb ist *dschanna*, „er (oder „es“) verbarg“ oder „bedeckte mit Finsternis“: vgl. 6:76, wo es von Abraham heißt „als die Nacht ihn mit ihrer Finsternis überschattete (*dschanna*, *alayhi*)“. Da dieses Verb auch intransitiv gebraucht wird („er [oder „es“] war [oder „wurde“] verborgen“ bzw. „mit Finsternis bedeckt«), verweisen alle klassischen Philologen darauf, daß *al-dschinn* „intensive (oder „verwirrende“) Finsternis“ und in allgemeinerem Sinn „das, was den Sinnen (des Menschen) verborgen ist“ bedeutet, d. h. Dinge, Wesen oder Kräfte, die von Menschen normalerweise nicht wahrgenommen werden können, aber trotzdem eine eigene objektive Wirklichkeit haben, sei sie konkret oder abstrakt.“ Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran – Übersetzung und Kommentar*, Patmos Verlag, Düsseldorf, 2009, S. 1209, Anhang III Zum Begriff und Konzept *dschinn*.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

A-1: Einleitung. Die Erzählung von vergangenen Geschichten im Koran.

B-1: Josefs Traum

C-1: Das Spiel seiner Brüder, Reise nach Ägypten.

D-1: Josefs Entkommen aus dem Brunnen und Einzug ins Haus

E-1: Der Versuch, Josef zu verführen

Z: Die Träume der Gefangenen und des Königs und deren Deutung durch Josef. Die Überbringung der Tawhid Botschaft (Einheit Gottes).

E-2: Die Aufdeckung des Versuchs, Josef zu verführen

D-2: Josefs Autorität und seine Einsetzung als Herrscher.

C-2: Josefs Spiel mit seinen Brüdern, Reise nach Ägypten

B-2: Die Erfüllung von Josefs Traum

A-2: Schluss. Das Ziehen von Lehren aus den koranischen Geschichten.

Wenn Sie eine Übersetzung des Korans nehmen und Sure 12 lesen, können Sie die „Ringstruktur“, die als „zentrale Symmetrie“ bekannt ist, in dieser Sure beobachten. Wie man sehen kann, gibt es eine Symmetrie und eine sich vervollständigende Beziehung zwischen E-1 und E-2, D-1 und D-2, C-1 und C-2, B-1 und B-2, A-1 und A-2.²²⁹ (Farrin sagt auch, dass in den genannten Abschnitten kleine Ringe vorhanden sind).

229 Raymond Farrin: *Struktur und Koranauslegung*, S. 74-93.

Schließlich, nachdem wir Sure 1 kurz und Sure 12 ausführlich besprochen haben, werden wir einen der berühmtesten Verse des Korans, den Thronvers, untersuchen, um die Ringstruktur in diesem Vers zu zeigen, nämlich Sure 2:255. Schauen wir uns zunächst die Übersetzung des Verses als Ganzes an:

2:255: Gott, es gibt keinen Gottheit außer Ihm, Dem Lebendigen, Dem Selbstgenügsamen. Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf. Alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist, gehört Ihm. Wer kann ohne Seine Erlaubnis bei Ihm Fürsprache einlegen? Er weiß, was vor ihnen liegt und was hinter ihnen ist. Sie können nichts von Seinem Wissen begreifen, außer so viel, wie Er will. Sein Thron (Herrschaft) umfasst alle Himmel und die Erde. Ihr Schutz ist für Ihn nicht schwer. Er ist Der Erhabene und Der Allgewaltige

Ich denke, dieser Vers ist ein gutes Beispiel für die Ringstruktur. Viele von uns haben diesen Vers viele Male gelesen, aber wir haben seine Symmetrien nicht bemerkt. Wenn wir die Symmetrie nicht bemerkt haben, obwohl wir diesen Vers tausende Male in unserem Leben gelesen haben, sollten wir uns nicht wundern, warum die Symmetrien in den Suren von den Menschen über Hunderte von Jahren nicht bemerkt wurden. Analysieren wir diesen Vers, indem wir ihn in neun Sätze unterteilen:

A-1: Gott, es gibt keine Gott außer Ihm, Dem Lebendigen, Dem Selbstgenügsamen.

(Das Glaubensbekenntnis und zwei Eigenschaften Gottes: *al-Hayy* und *al-Qayyum*)

B-1: Ihn überkommt weder Schlummer noch Schlaf.

(Sein perfekter Schutz)

C-1: Alles, was in den Himmeln und auf der Erde ist, gehört Ihm.

(Besitzer von allem)

D-1: Wer kann ohne Seine Erlaubnis

bei Ihm Fürsprache einlegen?

(Volle Kontrolle; nur mit Erlaubnis)

**Z: Er weiß, was vor ihnen liegt
und was hinter ihnen ist.**

(zentraler Teil)

**D-2: Sie können nichts von Seinem
Wissen begreifen,**

außer so viel, wie Er will.

(Volle Kontrolle; nur mit Erlaubnis)

**C-2: Sein Thron (Herrschaft) umfasst alle
Himmel und die Erde.**

(Besitzer von allem)

B-2: Ihr Schutz ist für Ihn nicht schwer.

(Sein perfekter Schutz)

A-2: Er ist Der Erhabene und Der Allgewaltige.

(Zwei Eigenschaften Gottes: *al-‘ali* und *al-‘azim*)

Wenn wir den Vers in Sätze unterteilen und wir A1 und A2, B1 und B2, C1 und C2, D1 und D2 zusammen betrachten, können wir die Symmetrie leicht feststellen. Im ersten Satz, A1, werden zwei Adjektive, die die Größe Gottes ausdrücken, nach dem Glaubensbekenntnis verwendet, und im letzten Satz, A-2, werden zwei Adjektive, die die Größe Gottes ausdrücken, symmetrisch verwendet. B1 und B2 beschreiben beide die Vollkommenheit des Schutzes Gottes; Schlafen und Schlummern überkommen Gott, den Erhalter von allem, nicht, und es gibt keine Schwierigkeit für Ihn, die Erde und den Himmel zu beschützen, kurz gesagt, es gibt kein Hindernis für Gott, um die Existenz fortbestehen zu lassen. C1 und C2 besagen, dass Gott der Besitzer der gesamten Existenz ist. D1 und D2 bringen zum Ausdruck, dass Gott die volle Kontrolle über die Fürsprache und das Wissen hat, aber Anordnungen können je nach seiner Erlaubnis stattfinden. Interessant ist auch, dass im zentralen Satz die Begriffe „vorne“ und „hinten“ verwendet werden; man könnte meinen, dass der Begriff „vorne“ diesen

Mittelsatz mit dem ersten Teil des Verses und der Begriff „hinten“ mit dem nächsten Teil des Verses verbindet. (Man erinnere sich an die ähnliche Struktur im zentralen Vers von Sure 1). Wie man sieht, ist die Struktur des Thronverses, eines der meistgelesenen Verse, den die meisten schnell lesen, ohne sich der Symmetrien darin bewusst zu sein, mit literarischer Raffinesse gestaltet.

Diese Symmetrien im Koran sind nur ein kleiner Teil der vielen Beispiele, die man anführen kann. Es ist nicht logisch zu behaupten, dass sie zufällig entstanden seien. Auch ist es keine gute Erklärung, dass Muhammad diese Strukturen geschaffen hätte, die er zu seinen Lebzeiten nicht als Vorteil ansah und die zu seinen Lebzeiten nicht ans Licht kamen, und dass er sie in einem Buch verwirklicht hätte, das in 23 Jahren fertiggestellt und keinem Lektorat unterzogen wurde, während noch seine Feinde versuchten, ihn zu vernichten, und er mit Fragen nahezu durchlöchert wurde. Die Anordnung im Aufbau des Korans, wie auch viele andere Beispiele, sprechen für seinen außergewöhnlichen Charakter.

Kapitel 10.3: Das Universum und die Mathematik im Einklang der Worte (UMEW)

Der Gott, der das Universum erschaffen hat, ist auch der Gott, der den Koran offenbart hat. Der Koran befiehlt uns nicht nur, seinen eigenen Botschaften zu folgen, sondern wendet unsere Aufmerksamkeit auch an das Universum und erklärt, dass es dort Beweise gibt. Die Augen eines Muslims sollten sowohl auf das Universum als auch auf den Koran gerichtet sein. Die Häufigkeit des Vorkommens einiger Wörter im Koran stimmt mit den Phänomenen im Universum überein, die durch diese Wörter beschrieben werden. Mit dem Begriff „Universum“ meine ich alle Schöpfungen in unserer äußeren Welt – von der Sonne, dem Mond, den Meeren, dem Land bis hin zu den Lebewesen. Ich werde Ihnen Beispiele für die Harmonie zwischen dem Universum und den Worten im Koran vorstellen, indem ich die Suren und Versnummern der Stellen nenne, an denen die oben genannten Worte vorkommen. So können Sie diese Daten jederzeit anhand des Korans, den Sie besitzen, überprüfen. Sie können

auch mit vielen Computerprogrammen, die Ihnen in dieser Hinsicht helfen können, die Passage der Wörter im Koran überprüfen. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass viele Menschen diese Daten überprüft und genehmigt haben, bevor sie in dieses Buch aufgenommen wurden. Frühere Studien haben auch die Aufmerksamkeit auf die Kompatibilität der Wörter im Koran mit dem Universum gelenkt, wie in diesem Titel besprochen sowie ihre Kompatibilität miteinander, wie im nächsten Titel besprochen. Einer der ersten Autoren – die mir bekannt sind – der darauf aufmerksam gemacht hat, ist Abdurrazzaq Nawfal. Im arabischen Original seines Buches definiert er diese Eigenschaft des Korans als die „Unnachahmlichkeit des Korans“²³⁰. Basierend auf seiner Arbeit wurden viele mathematische Maße im Koran entdeckt, und diese Zählungen wurden durch die Arbeit mit Computern überprüft und verifiziert. Ich werde nun 10 Beispiele hierfür anführen und möchte Sie daran erinnern, dass es noch viele weitere Beispiele gibt, die nicht in diesem Buch enthalten sind.

1-TAG: Das Wort „Tag“ (*yawm*) kommt im Koran 365 Mal in der Einzahl vor. Wenn die Erde eine Umdrehung um die Sonne macht, entstehen 365 „Tage“ auf der Erde. Aus diesem Grund unterteilen Kalender, die die Beziehung zwischen Sonne und Erde in den Mittelpunkt stellen, das Jahr in 365 Tage. Wenn eine Person jedoch ihre Agenda nach einem Kalender organisiert, der auf dem Verhältnis zwischen Mond und Erde und nicht auf dem Verhältnis zwischen Sonne und Erde beruht, ändert sich die astronomische Bedeutung der Zahl 365 für diese Person nicht. Das liegt daran, dass 365 eine Zahl ist, die das Verhältnis zwischen Erde und Sonne unabhängig von Kalendern beschreibt, und dass die Sonne für die Bildung der Tage auf der Erde wichtiger ist als der Mond. Was meinen Sie? Könnte es ein Zufall sein, dass das Wort „Tag“ im Koran exakt 365-mal vorkommt?

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Tag	365

230 Anm. d. Übers.: *i'dschaz al-quran*.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Wie viele Tage entstehen auf der Erde, wenn sich die Erde einmal um die Sonne dreht?	365
--	-----

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	1:4	54	6:73	107	14:42	160	22:9	213	32:25	266	43:65	319	66:7
2	2:8	55	6:73	108	14:44	161	22:17	214	32:29	267	43:68	320	66:8
3	2:48	56	6:93	109	14:48	162	22:47	215	33:21	268	44:10	321	68:24
4	2:62	57	6:128	110	15:35	163	22:55	216	33:44	269	44:16	322	68:39
5	2:85	58	6:141	111	15:36	164	22:69	217	33:66	270	44:40	323	68:42
6	2:113	59	6:158	112	15:38	165	23:16	218	34:30	271	44:41	324	69:35
7	2:123	60	7:14	113	16:25	166	23:65	219	34:40	272	45:17	325	70:4
8	2:126	61	7:32	114	16:27	167	23:100	220	34:42	273	45:26	326	70:8
9	2:174	62	7:51	115	16:63	168	23:111	221	35:14	274	45:27	327	70:26
10	2:177	63	7:53	116	16:63	169	23:113	222	36:54	275	45:28	328	70:43
11	2:212	64	7:59	117	16:80	170	23:113	223	36:55	276	45:34	329	70:44
12	2:228	65	7:163	118	16:80	171	24:2	224	36:59	277	45:35	330	73:14
13	2:232	66	7:163	119	16:84	172	24:24	225	36:64	278	46:5	331	73:17
14	2:249	67	7:167	120	16:89	173	24:37	226	36:65	279	46:20	332	74:9
15	2:254	68	7:172	121	16:92	174	24:64	227	37:20	280	46:20	333	74:46
16	2:259	69	8:41	122	16:111	175	25:14	228	37:21	281	46:21	334	75:1
17	2:259	70	8:41	123	16:164	176	25:17	229	37:26	282	46:34	335	75:6
18	2:264	71	8:48	124	17:13	177	25:22	230	37:144	283	46:35	336	76:7
19	2:281	72	9:3	125	17:14	178	25:25	231	38:16	284	50:20	337	76:10
20	3:9	73	9:18	126	17:52	179	25:26	232	38:26	285	50:22	338	76:11
21	3:25	74	9:19	127	17:58	180	25:27	233	38:53	286	50:30	339	76:27
22	3:30	75	9:25	128	17:62	181	25:69	234	38:78	287	50:34	340	77:12
23	3:35	76	9:29	129	17:71	182	26:38	235	38:79	288	50:41	341	77:13
24	3:77	77	9:35	130	17:97	183	26:82	236	38:81	289	50:42	342	77:14
25	3:106	78	9:36	131	18:19	184	26:87	237	39:13	290	50:42	343	77:35
26	3:114	79	9:44	132	18:19	185	26:88	238	39:15	291	50:44	344	77:38
27	3:155	80	9:45	133	18:47	186	26:135	239	39:24	292	51:12	345	78:17
28	3:161	81	9:77	134	18:52	187	26:155	240	39:31	293	51:13	346	78:18
29	3:166	82	9:99	135	18:105	188	26:156	241	39:47	294	52:9	347	78:38
30	3:180	83	9:108	136	19:15	189	26:189	242	39:60	295	52:13	348	78:39
31	3:185	84	10:15	137	19:15	190	26:189	243	39:67	296	52:46	349	78:40
32	3:194	85	10:28	138	19:15	191	27:83	244	40:15	297	54:6	350	79:6
33	4:38	86	10:45	139	19:26	192	27:87	245	40:16	298	54:8	351	79:35

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
34	4:39	87	10:60	140	19:33	193	28:41	246	40:16	299	54:19	352	79:46
35	4:59	88	10:92	141	19:33	194	28:42	247	40:17	300	54:48	353	80:34
36	4:87	89	10:93	142	19:33	195	28:61	248	40:17	301	55:29	354	82:15
37	4:109	90	11:3	143	19:37	196	28:62	249	40:18	302	56:50	355	82:17
38	4:136	91	11:8	144	19:38	197	28:65	250	40:27	303	56:56	356	82:18
39	4:141	92	11:26	145	19:38	198	28:71	251	40:29	304	57:12	357	82:19
40	4:159	93	11:43	146	19:39	199	28:72	252	40:30	305	57:12	358	83:5
41	4:162	94	11:60	147	19:85	200	28:74	253	40:32	306	57:13	359	83:6
42	5:3	95	11:77	148	19:95	201	29:13	254	40:33	307	57:15	360	83:11
43	5:3	96	11:84	149	20:59	202	29:25	255	40:46	308	58:6	361	83:34
44	5:5	97	11:98	150	20:64	203	29:36	256	40:49	309	58:7	362	85:2
45	5:14	98	11:99	151	20:100	204	29:55	257	40:51	310	58:18	363	86:9
46	5:36	99	11:103	152	20:101	205	30:12	258	40:52	311	58:22	364	90:14
47	5:64	100	11:103	153	20:102	206	30:14	259	41:19	312	60:3	365	101:4
48	5:69	101	11:105	154	20:104	207	30:43	260	41:40	313	60:6		
49	5:109	102	12:54	155	20:124	208	30:55	261	41:47	314	62:9		
50	5:119	103	12:92	156	20:126	209	30:56	262	42:7	315	64:9		
51	6:12	104	14:18	157	21:47	210	30:56	263	42:45	316	64:9		
52	6:15	105	14:31	158	21:104	211	31:33	264	42:47	317	64:9		
53	6:22	106	14:41	159	22:2	212	32:5	265	43:39	318	65:2		

2-TAGE: Im Koran kommt das Wort „Tage“ (*ayyam, yawmayn*) 30-mal vor und entspricht somit der Anzahl der Tage, die ein Monat umfasst. Eines der Wörter mit der Bedeutung „Tage“, „*yawmayn*“, bedeutet „zwei Tage“ (im Arabischen gibt es eine spezielle Form für die Dualität); das andere Wort „*ayyam*“ bezieht sich auf mehr als zwei Tage im Plural. Der Mond vollendet seine Umlaufbahn um die Erde in 29,53 Tagen. Daher dauern die Monate im Mondkalender entweder 30 Tage oder 29 Tage. Wenn man die Zahl 29,53 aufrundet, erhält man 30; tatsächlich vollendet die Erde eine Umdrehung um die Sonne in 365,25 Tagen, gerundet in 365 Tagen, und wir haben gesehen, dass das Wort „Tag“ 365-mal im Koran vorkommt. Im Koran wurde die Harmonie zwischen dem Universum und den Wörtern – da ein Wort nicht die Hälfte, ein Viertel oder ein Zehntel eines Wortes sein kann – durch die Berücksichtigung der mathematischen Operation des Rundens hergestellt.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Tage	30

Anzahl der Tage im Monat?	30
---------------------------	----

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	
1	2:80	11	7:54	21	41:10	
2	2:184	12	10:3	22	41:16	
3	2:184	13	10:102	23	45:14	
4	2:185	14	11:7	24	50:38	
5	2:196	15	11:65	25	57:4	
6	2:203	16	14:5	26	69:7	
7	3:24	17	22:28	27	69:24	
8	3:41	18	25:59	28	2:203	zwei Tage <i>yawmayn</i>
9	3:140	19	32:4	29	41:9	
10	5:89	20	34:18	30	41:12	

3-MONAT: Im Vers 9:36 des Koran heißt es: „**Die Anzahl der Monate bei Gott ist zwölf Monate**“, womit die 12 Monate bei der Unterteilung des Jahres bestätigt werden. Das Wort „Monat“ (*schahr*) kommt im gesamten Koran 12 Mal in der Einzahl vor.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Monat	12

Anzahl der Monate im Jahr	12
---------------------------	----

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:185	7	5:97
2	2:185	8	9:36
3	2:194	9	34:12
4	2:194	10	34:12
5	2:217	11	46:15
6	5:2	12	97:3

Während sich die Erde in 365 Tagen einmal um die Sonne dreht, dreht sich der Mond 12-mal um die Erde, und es entstehen 12 Monate (*schahr*). Die Länge dieser 12 Monate beträgt 354,37 Tage, gerundet auf 354 Tage; und 354 ist die Anzahl der Tage im Mondjahr. Während es 354 Tage in 12 Mondmonaten gibt, liegen interessanterweise 354 „Tage“ zwischen dem Auftreten des ersten Wortes „*schahr*“ im Koran (2:185) und dem Auftreten des letzten Wortes „*schahr*“ im Koran (97:3), dies bedeutet 354-mal das Wort „Tag“ (*yawm*) innerhalb 12 „Monaten“ (*schahr*). Diese Daten bestätigen gleichzeitig die derzeitige Reihenfolge der Suren im Koran.

Wie viele Tage hat ein Mond (<i>qamar</i>)-Jahr mit 12 Monaten (<i>schahr</i>)?	354
---	-----

Wie viele Male kommt das Wort „Tag“ zwischen den 12 „Monat“ (<i>schahr</i>)-Worten im Koran vor?	354
--	-----

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
/	1:4	52	7:51	113	16:124	174	26:87	235	40:16	296	57:13
/	2:8	53	7:53	114	17:13	175	26:88	236	40:16	297	57:15
/	2:48	54	7:59	115	17:14	176	26:135	237	40:17	298	58:6
/	2:62	55	7:163	116	17:52	177	26:155	238	40:17	299	58:7
/	2:85	56	7:163	117	17:58	178	26:156	239	40:18	300	58:18
/	2:113	57	7:167	118	17:62	179	26:189	240	40:27	301	58:22
/	2:123	58	7:172	119	17:71	180	26:189	241	40:29	302	60:3

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
/	2:126	59	8:41	120	17:97	181	27:83	242	40:30	303	60:6
/	2:174	60	8:41	121	18:19	182	27:87	243	40:32	304	62:9
/	2:177	61	8:48	122	18:19	183	28:41	244	40:33	305	64:9
1	2:212	62	9:3	123	18:47	184	28:42	245	40:46	306	64:9
2	2:228	63	9:18	124	18:52	185	28:61	246	40:49	307	64:9
3	2:232	64	9:19	125	18:105	186	28:62	247	40:51	308	65:2
4	2:249	65	9:25	126	19:15	187	28:65	248	40:52	309	66:7
5	2:254	66	9:29	127	19:15	188	28:71	249	41:19	310	66:8
6	2:259	67	9:35	128	19:15	189	28:72	250	41:40	311	68:24
7	2:259	68	9:36	129	19:26	190	28:74	251	41:47	312	68:39
8	2:264	69	9:44	130	19:33	191	29:13	252	42:7	313	68:42
9	2:281	70	9:45	131	19:33	192	29:25	253	42:45	314	69:35
10	3:9	71	9:77	132	19:33	193	29:36	254	42:47	315	70:4
11	3:25	72	9:99	133	19:37	194	29:55	255	43:39	316	70:8
12	3:30	73	9:108	134	19:38	195	30:12	256	43:65	317	70:26
13	3:55	74	10:15	135	19:38	196	30:14	257	43:68	318	70:43
14	3:77	75	10:28	136	19:39	197	30:43	258	44:10	319	70:44
15	3:106	76	10:45	137	19:85	198	30:55	259	44:16	320	73:14
16	3:114	77	10:60	138	19:95	199	30:56	260	44:40	321	73:17
17	3:155	78	10:92	139	20:59	200	30:56	261	44:41	322	74:9
18	3:161	79	10:93	140	20:64	201	31:33	262	45:17	323	74:46
19	3:166	80	11:3	141	20:100	202	32:5	263	45:26	324	75:1
20	3:180	81	11:8	142	20:101	203	32:25	264	45:27	325	75:6
21	3:185	82	11:26	143	20:102	204	32:29	265	45:28	326	76:7
22	3:194	83	11:43	144	20:104	205	33:21	266	45:34	327	76:10
23	4:38	84	11:60	145	20:124	206	33:44	267	45:35	328	76:11
24	4:39	85	11:77	146	20:126	207	33:66	268	46:5	329	76:27
25	4:59	86	11:84	147	21:47	208	34:30	269	46:20	330	77:12
26	4:87	87	11:98	148	21:104	209	34:40	270	46:20	331	77:13
27	4:109	88	11:99	149	22:2	210	34:42	271	46:21	332	77:14
28	4:136	89	11:103	150	22:9	211	35:14	272	46:34	333	77:35
29	4:141	90	11:103	151	22:17	212	36:54	273	46:35	334	77:38
30	4:159	91	11:105	152	22:47	213	36:55	274	50:20	335	78:17
31	4:162	92	12:54	153	22:55	214	36:59	275	50:22	336	78:18
32	5:3	93	12:92	154	22:69	215	36:64	276	50:30	337	78:38
33	5:3	94	14:18	155	23:16	216	36:65	277	50:34	338	78:39

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
34	5:5	95	14:31	156	23:65	217	37:20	278	50:41	339	78:40
35	5:14	96	14:41	157	23:100	218	37:21	279	50:42	340	79:6
36	5:36	97	14:42	158	23:111	219	37:26	280	50:42	341	79:35
37	5:64	98	14:44	159	23:113	220	37:144	281	50:44	342	79:46
38	5:69	99	14:48	160	23:113	221	38:16	282	51:12	343	80:34
39	5:109	100	15:35	161	24:2	222	38:26	283	51:13	344	82:15
40	5:119	101	15:36	162	24:24	223	38:53	284	52:9	345	82:17
41	6:12	102	15:38	163	24:37	224	38:78	285	52:13	346	82:18
42	6:15	103	16:25	164	24:64	225	38:79	286	52:46	347	82:19
43	6:22	104	16:27	165	25:14	226	38:81	287	54:6	348	83:5
44	6:73	105	16:27	166	25:17	227	39:13	288	54:8	349	83:6
45	6:73	106	16:63	167	25:22	228	39:15	289	54:19	350	83:11
46	6:93	107	16:80	168	25:25	229	39:24	290	54:48	351	83:34
47	6:128	108	16:80	169	25:26	230	39:31	291	55:29	352	85:2
48	6:141	109	16:84	170	25:27	231	39:47	292	56:50	353	86:9
49	6:158	110	16:89	171	25:69	232	39:60	293	56:56	354	90:14
50	7:14	111	16:92	172	26:38	233	39:67	294	57:12	/	101:4
51	7:32	112	16:111	173	26:82	234	40:15	295	57:12	/	

4-JAHR: Die Ableitungen des Wortes „Jahr“ kommen im Koran 19-mal vor. Ein Meton-Zyklus bzw. die Meton-Periode, ein wichtiges Phänomen in der Astronomie, dauert 19 Jahre an. In der Weltgeschichte waren zwei Kalender üblich. Für den ersten ist die Drehung der Erde um die Sonne in 365 Tagen grundlegend. Im zweiten ist die Drehung des Mondes um die Erde in 30 Tagen grundlegend. Diejenigen, die den Sonnenkalender verwenden, sind dem Mondkalender insofern ähnlich, als sie den Zeitraum von 365 Tagen in 12 Monate unterteilen. Diejenigen, die den Mondkalender verwenden, akzeptieren hingegen das Zusammenreffen von 12 Monaten als ein Jahr. Allerdings stimmen das Sonnenkalenderjahr, das sich aus der einzigen Umdrehung der Erde um die Sonne ergibt, und das Mondkalenderjahr, das sich aus den 12 Umdrehungen des Mondes um die Erde ergibt, nicht genau überein. Es kommt alle 19 Jahre vor, dass die gleiche Mondphase mit dem gleichen Sonnenkalendertag zusammenfällt; in der Astronomie ist dieses Phänomen als Meton-Zyklus bekannt. Während dieser Zeit sind 7 Jahre des Mondkalenders Schaltjahre (mit

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

einer Dauer von 355 Tagen) und 12 Jahre sind volle Jahre (mit einer Dauer von 354 Tagen). Interessant ist, dass bei einer der beiden Ableitungen des Wortes „Jahr“, das im Koran 19 Mal vorkommt, die Singularform (*sana*) 7 Mal und die Pluralform (*sinin*) 12 Mal vorkommt, und dass eine weitere Harmonie beobachtet wird.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
<i>sana</i>	19

Wie viele Jahre hat ein Meton-Zyklus?	19
---------------------------------------	----

Die Singularform des Wortes „Jahr“ (<i>sana</i>)		Die Pluralform „Jahre“ (<i>sinin</i>)			
Anzahl und Verse		Anzahl und Verse			
1	2:96	8	7:130	15	20:40
2	5:26	9	10:5	16	23:112
3	22:47	10	12:42	17	26:18
4	29:14	11	12:47	18	26:205
5	32:5	12	17:12	19	30:4
6	46:15	13	18:11		
7	70:4	14	18:25		

Die Worte „Sonne“ und „Mond“ werden im Koran 19-mal zusammen verwendet (in 41:37 werden sie zweimal zusammen verwendet). Dies entspricht der Anzahl der Jahre, die den Meton-Zyklus ausmachen, der die Berechnungen mit diesen beiden Himmelskörpern kombiniert. Im Folgenden finden Sie eine Liste der Stellen, an denen die Worte „Sonne“ und „Mond“ zusammen verwendet werden. Interessanterweise spricht der 19. Vers, in dem

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

die Worte Sonne und Mond zusammen verwendet werden, von der Vereinigung dieser beiden Himmelskörper.

75:9: Wenn die Sonne und der Mond zusammengebracht werden.

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	6:96	8	21:33	15	41:37
2	7:54	9	22:18	16	41:37
3	10:5	10	29:61	17	55:5
4	12:4	11	31:29	18	71:16
5	13:2	12	35:13	19	75:9
6	14:33	13	36:40	/	
7	16:12	14	39:5		

5-MOND: Im Koran kommen die Ableitungen des Wortes „Mond“ (*qamar*), das den Himmelskörper bezeichnet, 27-mal vor. Die Anzahl der Tage, in denen der Mond seine elliptische Umlaufbahn um die Erde vollendet, beträgt ebenfalls 27. Der Koran erklärt, dass der Mond und die Sonne nach einer Berechnung handeln (55:5). Es ist eines der Wunder des Korans, dass der Mond und die Sonne, deren Bewegungen wir durch mathematische Berechnungen verstehen, auch ein mathematisches Maß bei der Anzahl im Koran haben. Die Stellen, an denen das Wort „Mond“ vorkommt, finden Sie unten:

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Mond	27

Anzahl der Tage der elliptischen Umlaufbahn des Mondes?	27
---	----

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	6:77	8	16:12	15	36:39	22	71:16
2	6:69	9	21:33	16	36:40	23	74:32
3	7:54	10	22:18	17	39:5	24	75:8
4	10:5	11	25:61	18	41:37	25	75:9
5	12:4	12	29:61	19	41:37	26	84:18
6	13:2	13	31:29	20	54:1	27	91:2
7	14:33	14	35:13	21	55:5	/	

6-SONNE: Wir haben gesehen, dass die Wörter Tag, Tage, Jahr und Mond im Koran in einem mathematischen Maß verwendet werden, deren Bedeutung auch mit der Astronomie eng zusammenhängt. Daraufhin haben wir das Wort „Sonne“ (*schams*) untersucht, weil wir dachten, dass dieses Wort, das mit diesen Wörtern verwandt ist, wahrscheinlich ebenfalls in einem mathematischen Maß verwendet wird, das von astronomischer Bedeutung ist. Zunächst haben wir entdeckt, dass das Wort „Sonne“ im Koran 33-mal erwähnt wird und dass alle (32-mal), bis auf ein einziges Mal, mit dem bestimmten Artikel „*al-schams*“ vorkommt (im Gegensatz zur deutschen Sprache „der/die/das“ hat das Arabische nur einen bestimmten Artikel „*al*“). Der einzige Vers ohne den bestimmten Artikel ist 76:13; hier gibt es keinen bestimmten Artikel, weil er ausdrückt, dass die Sonne im Jenseits keine glühende Hitze abgeben wird. Kurzum, wir dachten, dass entweder die Zahl 33, die Gesamtanzahl, oder die Zahl 32, die Anzahl mit dem bestimmten Artikel, einem wichtigen Thema für die Sonne entsprechen sollte. Wir haben gesehen, dass sowohl die Zahlen 32 als auch 33 mit dem sehr wichtigen „scheinbaren Durchmesser“ bzw. der „scheinbaren Größe“²³¹ der Sonne zusammenhängen.

231 Anm. d. Übers.: Objekte am Himmel haben eine bestimmte Entfernung zum Beobachter auf der Erde. Himmelskörper erscheinen umso kleiner, je weiter sie entfernt sind. Die von der Entfernung abhängige Ausdehnung nennt man in der Astronomie scheinbare Größe. Sie wird im Gradmaß in Einheiten von Grad, Bogenminute und Bogensekunde angegeben. Quelle: <https://www.spektrum.de/lexikon/astronomie/scheinbare-groesse/424> (Stand 29.07.2023).

Der „scheinbare Durchmesser“ ist ein wichtiger Indikator in der Astronomie; er gibt die Größe eines Objekts relativ zu einer bestimmten Position als Winkel an. Der „scheinbare Durchmesser“ nimmt zu, wenn sich ein Objekt nähert oder größer wird, und nimmt ab, wenn sich das Objekt entfernt oder kleiner wird. Der „scheinbare Durchmesser“ am sonnenfernsten Punkt der Erde beträgt 31,6 (gerundet 32) und der „scheinbare Durchmesser“ am erdnächsten Punkt 32,7 (gerundet 33). Die Größe der Sonne und ihr Abstand zur Erde sind beide fein auf das Leben abgestimmt. Wäre die Sonne größer oder näher, würde die Erde sehr heiß werden, und das Leben würde beeinträchtigt werden. In diesen beiden Fällen wäre der „scheinbare Durchmesser“ größer als er jetzt ist. Wäre die Sonne kleiner oder weiter entfernt, wäre es auf der Erde zu kalt, um Leben entstehen zu lassen. Diese Fälle entsprechen dem Fall, dass der „scheinbare Durchmesser“ kleiner wäre, als er ist. Der „scheinbare Durchmesser“ ist ein wichtiger Indikator in der Astronomie, weil er die für die Existenz von Leben sehr kritischen Einstellungen zwischen Erde und Sonne mit einem einzigen Kriterium ausdrückt. Zusätzlich gibt es auch einen Unterschied von 11 Tagen zwischen dem Sonnen- und dem Mondkalender. Alle 33 Jahre treffen sich die beiden Kalender am selben Punkt. Wenn zum Beispiel der Ramadan in einem Jahr im Januar beginnt, dauert es 33 Jahre, bis er wieder im Januar beginnt. Die Zahl 33 ist auch mit einem so wichtigen Phänomen im Zusammenhang mit dem Sonnenkalender verbunden.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Sonne (alle Ableitungen)	33

Max. scheinbarer Durchmesser der Sonne	33
--	----

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Die Sonne (mit dem bestimmten Artikel)*	32*

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Min. scheinbarer Durchmesser der Sonne	32
--	----

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:258	10	17:78	19	29:61	28	55:5
2	6:78	11	18:17	20	31:29	29	71:16
3	6:96	12	18:86	21	35:13	30	75:9
4	7:54	13	18:90	22	36:38	31	76:13*
5	10:5	14	20:130	23	36:40	32	81:1
6	12:4	15	21:33	24	39:5	33	91:1
7	13:2	16	22:18	25	41:37	/	
8	14:33	17	25:45	26	41:37		
9	16:12	18	27:24	27	50:39		

7-SIEBEN HIMMEL: Der Ausdruck „sieben Himmel“ (*sab‘a samawat*) kommt im Koran siebenmal vor. (Was damit gemeint sein könnte, habe ich in Kapitel 2.6 „Relatives Universum“ des Buches untersucht). Übrigens, wenn im Vers 78:12 die Himmel erwähnt werden, wird „sieben Feste“ (*sab‘an schidadan*) gesagt, aber nicht „sieben Himmel“. Wenn hier der Ausdruck „sieben Himmel“ verwendet worden wäre, käme dieser Ausdruck achtmal vor, und das mathematische Maß wäre gebrochen worden. Das mathematische Maß im Koran kann auch neue Horizonte bei der Bewertung der Verwendungen im Koran eröffnen. Im Folgenden sind die Stellen aufgeführt, an denen der Ausdruck „sieben Himmel“ verwendet wird.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Sieben Himmel	7

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:29	5	65:12

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
2	17:44	6	67:3
3	23:86	7	71:15
4	41:12	/	

8-MEER-FESTLAND: Im Koran kommt das Wort „Meer“ (*al-bahr*) 32-mal und das Wort „Festland“ (*al-barr*) 12-mal vor. Auf den ersten Blick scheint es keine Verbindung zwischen diesen beiden Verwendungen zu geben. Betrachtet man jedoch das Verhältnis von Meer und Land in der Welt, so kristallisiert sich heraus, dass das Verhältnis dieser beiden Wörter zueinander dasselbe ist wie das Verhältnis von Meer und Land in der Welt. Somit scheint in der Verwendung dieser beiden Wörter im Koran ein wunderbares mathematisches Maß zu liegen. Das Wort „Meer“ wird 9-mal mit dem bestimmten Artikel, sprich als „*al-bahr*“, gemeinsam mit dem „Festland“ und dessen bestimmten Artikel, sprich „*al-barr*“ verwendet. Dies zeigt, dass die beiden Wörter mit diesen Formen miteinander verbunden sind. (Außerdem wird das Wort „Meer“ 8-mal in Pluralformen und 1-mal ohne den bestimmten Artikel „*al*“ verwendet). In der folgenden Tabelle steht ein Sternchen neben den Erwähnungen im selben Vers. Die Oberfläche der Erde beträgt etwa 510 Millionen km²; davon sind 360 Millionen km² Meere und 135 Millionen km² Festland. Während das Verhältnis der Worte Land und Meer zueinander im Koran $12/32 = 0,375$ beträgt, ist das Verhältnis von Land und Meer zueinander in der Welt gleich $135 \text{ Millionen km}^2 / 360 \text{ Millionen km}^2 = 0,375$. Abgesehen von diesen Gebieten beträgt die mit Gletschern bedeckte Region, die weder als Meer noch als Land bezeichnet werden kann, etwa 15 Millionen km². Könnte das Wort „*bahr*“ in Sure 24:40, das nur einmal dort ohne den bestimmten Artikel verwendet wird, sich auf Gletscher beziehen? Glauben Sie, dass es ein Zufall sein könnte, dass das gleiche mathematische Verhältnis zwischen den Meeren und dem Festland in der Welt und zwischen den Wörtern besteht, die im Koran als Meer und Festland vorkommen?

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Wort	Die Häufigkeit im Koran	Verhältnis
Festland	12	12/32 = 0,375
Meer	32	

Wort	Fläche	Verhältnis
Festland	135 Millionen km ²	135 Millionen km ² /360 Millionen km ² = 0,375
Meer	360 Millionen km ²	

Die Stellen, wo das Wort „Meer“ vorkommt

(Die Stellen, wo beide gemeinsam vorkommen, sind mit einem Stern gekennzeichnet)

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:50	12	16:14	23	26:63
2	2:164	13	17:66	24	27:63*
3	5:96*	14	17:67*	25	30:41*
4	6:59*	15	17:70*	26	31:27
5	6:63*	16	18:61	27	31:31
6	6:97*	17	18:63	28	42:32
7	7:138	18	18:79	29	44:24
8	7:163	19	18:109	30	45:12
9	10:22*	20	18:109	31	52:6
10	10:90	21	20:77	32	55:24
11	14:32	22	22:65	/	

Die Stellen, wo das Wort „Festland“ vorkommt

(Die Stellen, wo beide gemeinsam vorkommen, sind mit einem Stern gekennzeichnet)

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	5:96*	5	10:22*	9	27:63*
2	6:59*	6	17:67*	10	29:65
3	6:63*	7	17:68	11	30:41*
4	6:97*	8	17:70*	12	31:32

9-EISEN: Im Koran wird Eisen im Vers 34:10 wie folgt erwähnt: „**Wir machten das Eisen für David weich**“ oder wie im Vers 3:25 im Zusammenhang mit der Gier der Menschen nach Gold und Silber erwähnt. Aber nur in 57:25 wird Eisen (*badid*) als eines der Hauptthemen des Verses erwähnt. Daher wurde die Sure auch „*sure al-badid*“ (Das Eisen) genannt. Dies ist das einzige Beispiel für die Verwendung eines Elements oder eines Metalls im Koran als Surename. Der entsprechende Vers lautet wie folgt:

57:25: Gewiss, Wir haben Unsere Gesandten mit klaren Beweisen gesandt und das Buch und das Maß mit ihnen herabgesandt, damit die Menschen Gerechtigkeit üben. Und Wir haben das Eisen herabgelassen. Es hat eine beeindruckende Kraft und Nutzen für die Menschen.

Die grundlegendste Eigenschaft eines Elements ist seine Ordnungszahl; die Ordnungszahl kann nur einem bestimmten Element zugeordnet werden und kennzeichnet es. Die Ordnungszahl von Eisen ist 26. Die Ordnungszahl eines Elements gibt die Anzahl der Protonen an, aus denen es besteht; demnach besteht Eisen aus 26 Protonen. Vom Beginn der Sure 57 bis zum Ende von Vers 25, in dem von Eisen die Rede ist, kommt das Wort „*Allah*“ (Gott), das wir als das grundlegendste Wort der koranischen Botschaft bezeichnen können, 26-mal vor. Außerdem ist der Vers, in dem von Eisen die Rede ist, der 25. Vers, und wenn wir die nicht nummerierte *Basmala* am Anfang dieser Sure mitzählen, erhalten wir wiederum die Zahl 26. Außerdem wurden zu der Zeit, als der Koran offenbart wurde, die Buchstaben, die zum Schreiben verwendet wurden, auch als Zahlen verwendet, und jeder Buchstabe

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

entsprach einem numerischen Wert. Interessant ist, dass die Summe der Zahlenwerte der vier Buchstaben, aus denen das arabische Wort „*badid*“ besteht, 26 beträgt (*ba*= 8, *dal*= 4, *ya*= 10, *dal*= 4).

Wenn Atome eine unterschiedliche Anzahl von Protonen haben, werden sie zu verschiedenen Atomen. Dieselben Atome können aber auch eine unterschiedliche Anzahl von Neutronen haben, und diese bilden dann verschiedene Isotope desselben Atoms. Das Eisenatom hat vier stabile Isotope. Eines der Isotope des Eisenatoms ist 57, und 57 ist auch die Nummer der Sure 57 (Das Eisen) im Koran. Des Weiteren ist diese Sure die 58. vom Ende des Korans aus gezählt; 58 ist das andere der vier stabilen Isotope des Eisens. Im Gegensatz zu den vorherigen Daten zeigen diese Daten, dass die Nummern der Suren und Verse im Koran, wie auch die Verwendung von Wörtern im Koran, das Ergebnis einer bewussten Anordnung sind. In dieser Hinsicht mögen diese Daten allein unzureichend sein, aber ich glaube, dass die Daten, die im folgenden Titel zum Thema „gerade und ungerade“ vorgestellt werden, in dieser Hinsicht überzeugend genug sind.

Die Ordnungszahl von Eisen	26
Wie oft erscheint das Wort „Allah“ vom Anfang der Sure bis zum Ende des 25. Verses von Sure 57, dem einzigen Vers, der die Eigenschaften von Eisen erwähnt?	26

Eines der Isotope von Eisen	57
Die wievielte Sure ist die Sure „Das Eisen“?	57

Eines der Isotope von Eisen	58
Die wievielte Sure ist Sure 57 von hinten gezählt?	58

10-DIE HONIGBIENE: Mit dem Beispiel der Biene möchte ich zeigen, dass die Anordnung der Suren und Verse im Koran nach bestimmten Weisheiten erfolgt, wie im Falle des Eisens. Ich möchte Sie noch einmal daran erinnern, dass Sie weitere überzeugende Beispiele zu diesem Thema unter der Überschrift „Gerade

und Ungerade“ finden werden. Im Koran werden neben der Biene auch andere Tiere erwähnt, und es gibt Suren, die auch mit den Namen anderer Tiere bezeichnet werden. Wie jedoch im 4. Kapitel dieses Buches über Lebewesen zu sehen ist, werden Tiere im Koran nicht auf eine solche Weise thematisiert, dass er sich nur auf die Handlungen dieses Tieres konzentrierte und dies zudem noch in zwei Versen. Weil die Biene hier eine Ausnahme darstellt, kann man wohl davon ausgehen, dass ihr im Koran ein besonderer Platz eingeräumt wird. Es ist sehr gut möglich, dass ein Lebewesen, das im Koran einen besonderen Platz einnimmt, auch ein besonderes Zeichen darstellt. Was Bienen tun und welche Eigenschaften sie haben, wird in Sure 16 (die Biene) beschrieben. Die männliche Honigbiene hat 16 Chromosomen. Die Chromosomenzahl der weiblichen Honigbiene ist $(2n)$ und somit $(16 \times 2 = 32)$. Dies ist die Chromosomenzahl der Honigbienen auf der ganzen Welt. Außerdem besteht die Sure aus 128 Versen, und die Zahl 128 entspricht dem 8-fachen von 16 und dem 4-fachen von 32. (Bemerkenswert ist, dass der 16. Vers dieser Sure der kürzeste ist und dass der letzte Vers, der 128., 32 Buchstaben hat). Es gibt 64 Verse, in denen das Wort „*Allab*“ erwähnt wird (gleich 16×4 und 32×2), und 64 Verse, in denen das Wort „*Allab*“ nicht erwähnt wird – ebenfalls eine interessante Feststellung.

Welche Nummerierung hat die Sure, die über die Honigbiene berichtet?	16
Wie viele Verse hat die Sure, die über die Honigbiene berichtet?	128 (16x8)

Wie viele Chromosomen hat eine männliche Honigbiene?	16
Wie viele Chromosomen hat eine weibliche Honigbiene?	16x2

Kapitel 10.4: Die Mathematik im Einklang der Worte (MEW)

Es gibt auch ein mathematisches Maß für die Verwendung von verwandten Wörtern im Koran. Bevor wir zu den Beispielen übergehen, wollen wir uns drei mögliche Erklärungen ansehen, die gegeben werden können: Erstens wäre es möglich, dass es sich bei

den angeführten Beispielen um eine falsche oder zufällige Harmonie handelt, und die Behauptung, es handele sich um ein mathematisches Maß, kann zurückgewiesen werden. Zweitens wäre es möglich, dass Muhammad ein solches Merkmal mit seinen eigenen Fähigkeiten in den Koran eingebracht hat. Drittens könnte man sagen, dass dieses Merkmal des Korans von seinem göttlichen Ursprung herrührt; es kann akzeptiert werden, dass es die außergewöhnliche Natur des Korans zeigt und dass er unverändert erhalten geblieben ist.

Erstens ist der Koran ein einziges Buch von mittlerer Dicke, das aus etwa sechstausend Versen besteht; es wäre nicht fair zu behaupten, dass so viele verschiedene Beispiele mathematischer Harmonie, einschließlich einer hohen Anzahl von Wortwiederholungen, zufällig in einem einzigen Buch gefunden wurden. Als Antwort auf die Behauptung, die Daten seien falsch, werden die Stellen angegeben, an denen die Wörter erwähnt werden, so dass jeder sie überprüfen kann. (Dies wird mithilfe heutiger Computerprogramme nicht schwierig sein.) Erinnern wir uns auch an die wichtige Rolle, die ein und dasselbe Buch in der Geschichte gespielt hat, an seine großartigen Erklärungen über das Universum, die Erde, die Lebewesen und die Geschichte. Erhöht die Tatsache, dass es in dem Buch, das die großartigen Erklärungen der vorangegangenen Kapitel liefert, Beispiele für mathematische Maße gibt, nicht die Außergewöhnlichkeit dieser Beispiele?

Zweitens: Ist es nicht unvernünftig zu sagen, dass Muhammad während der 23 Jahre seines Prophetentums, während er die islamische Lebensweise al-din erklärte, die Menschen organisierte und gegen die Polytheisten kämpfte, die versuchten, ihn und die Gläubigen zu töten, auch Wortzählungen vornahm und absichtlich diese mathematischen Maße beibehielt? Es ist nicht glaubhaft, dass dies mit Absicht passiert sein soll, wenn man dabei berücksichtigt, dass diese erst heute mithilfe computergesteuerter Zählungen beobachtet wurden – noch dazu, wo die Enthüllungen Stück für Stück innerhalb von 23 Jahren herabgesandt wurden. Jeder, der die Frage stellt oder sich in die Lage eines Buchautors versetzt, ohne einen Computer zu benutzen, ohne einen Bedeutungsverlust in seinem Buch zu verursachen, wird verstehen, wie

unwahrscheinlich eine solche Alternative ist. Nehmen wir außerdem für einen Moment an, dass Muhammad diese mathematischen Maßbeispiele geschaffen hätte: Warum sollte er versucht haben, ein Maß zu schaffen, das er zu seinen Lebzeiten nicht brauchte, und warum sollte er gestorben sein, ohne darauf aufmerksam zu machen? Es hätte sich nicht gelohnt, ein solches Merkmal zu erarbeiten, das ihm zu Lebzeiten keinen Nutzen bringen würde.

Ich denke, die dritte Möglichkeit ist die richtige Alternative. So viele Beispiele für mathematische Maße können nicht zufällig entstanden sein, und sie können auch nicht von Muhammad produziert worden sein. Die mathematischen Maße im Koran zeigen, dass der Koran in seiner ursprünglichen Form erhalten wurde und dass die Wahl der Worte göttlichen Ursprungs ist. Ich werde nun 20 Beispiele anführen; ich möchte darauf hinweisen, dass diese Beispiele Teil einer großen Reihe sind.

1-DIESEITS-JENSEITS: Selbst jemand, der den Koran nur einmal liest, wird Zeuge der Beziehung zwischen den Begriffen „Diesseits“ (*dunya*) und „Jenseits“ (*akhira*) im Koran. Diese beiden Wörter, die in einer klaren Beziehung zueinander stehen und im Koran häufig wiederholt werden, kommen jeweils 115 Mal vor.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Diesseits	115
Jenseits	115

Die Stellen im Koran, an denen das Wort „Diesseits“ erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:85	25	4:134	49	10:88	73	23:37	97	40:51
2	2:86	26	5:33	50	10:98	74	24:14	98	41:12
3	2:114	27	5:41	51	11:15	75	24:19	99	41:16
4	2:130	28	6:29	52	11:60	76	24:23	100	41:31
5	2:200	29	6:32	53	12:101	77	24:23	101	42:20
6	2:201	30	6:70	54	13:26	78	28:42	102	42:36
7	2:204	31	6:130	55	13:26	79	28:60	103	43:32
8	2:212	32	7:32	56	13:34	80	28:61	104	43:35
9	2:217	33	7:51	57	14:3	81	28:77	105	45:24
10	2:220	34	7:152	58	14:27	82	28:79	106	45:35
11	3:14	35	7:156	59	16:30	83	29:25	107	46:20
12	3:22	36	8:42	60	16:41	84	29:27	108	47:36
13	3:45	37	8:67	61	16:107	85	29:64	109	53:29
14	3:56	38	9:38	62	16:122	86	30:7	110	57:20
15	3:117	39	9:38	63	18:28	87	31:15	111	57:20
16	3:145	40	9:55	64	18:45	88	31:33	112	59:3
17	3:148	41	9:69	65	18:46	89	33:28	113	67:5
18	3:152	42	9:74	66	18:104	90	33:57	114	79:38
19	3:185	43	9:85	67	20:72	91	35:5	115	87:16
20	4:74	44	10:7	68	20:131	92	37:6		
21	4:77	45	10:23	69	22:9	93	39:10		
22	4:94	46	10:24	70	22:11	94	39:26		
23	4:109	47	10:64	71	22:15	95	40:39		
24	4:134	48	10:70	72	23:33	96	40:43		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort „Jenseits“ erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:4	25	5:41	49	13:34	73	24:23	97	40:43
2	2:86	26	6:32	50	14:3	74	27:3	98	41:7
3	2:94	27	6:92	51	14:27	75	27:4	99	41:16
4	2:102	28	6:113	52	16:22	76	27:5	100	41:31
5	2:114	29	6:150	53	16:30	77	27:66	101	42:20
6	2:130	30	7:45	54	16:41	78	28:70	102	42:20
7	2:200	31	7:147	55	16:60	79	28:77	103	43:35
8	2:201	32	7:156	56	16:107	80	28:83	104	53:25
9	2:217	33	7:169	57	16:109	81	29:20	105	53:27
10	2:220	34	8:67	58	16:122	82	29:27	106	57:20
11	3:22	35	9:38	59	17:7	83	29:64	107	59:3
12	3:45	36	9:38	60	17:10	84	30:7	108	60:13
13	3:56	37	9:69	61	17:19	85	30:16	109	68:33
14	3:77	38	9:74	62	17:21	86	31:4	110	74:53
15	3:85	39	10:64	63	17:45	87	33:29	111	75:21
16	3:145	40	11:16	64	17:72	88	33:57	112	79:25
17	3:148	41	11:19	65	17:104	89	34:1	113	87:17
18	3:152	42	11:22	66	20:127	90	34:8	114	92:13
19	3:176	43	11:103	67	22:11	91	34:21	115	93:4
20	4:74	44	12:37	68	22:15	92	38:7		
21	4:77	45	12:57	69	23:33	93	39:9		
22	4:134	46	12:101	70	23:74	94	39:26		
23	5:5	47	12:109	71	24:14	95	39:45		

2-ENGEL-TEUFEL: Wenn das Wort „Engel“ erwähnt wird, denken viele Menschen zuerst an den „Teufel“, der den Engeln gegenübersteht. Alle Ableitungen dieser beiden Wörter werden im Koran 88-mal gleichermaßen erwähnt.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Engel	88
Teufel	88

Die Stellen im Koran, an denen das Wort „Engel“ erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:30	25	6:9	49	17:40	73	41:30
2	2:31	26	6:50	50	17:61	74	42:5
3	2:34	27	6:93	51	17:92	75	43:19
4	2:98	28	6:111	52	17:95	76	43:53
5	2:102	29	6:158	53	17:95	77	43:60
6	2:161	30	7:11	54	18:50	78	47:27
7	2:177	31	7:20	55	20:116	79	53:26
8	2:210	32	8:9	56	21:103	80	53:27
9	2:248	33	8:12	57	22:75	81	66:4
10	2:285	34	8:50	58	23:24	82	66:6
11	3:18	35	11:12	59	25:7	83	69:17
12	3:39	36	11:31	60	25:21	84	70:4
13	3:42	37	12:31	61	25:22	85	74:31
14	3:45	38	13:13	62	25:25	86	78:38
15	3:80	39	13:23	63	32:11	87	89:22
16	3:87	40	15:7	64	33:43	88	97:4

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
17	3:124	41	15:8	65	33:56		
18	3:125	42	15:28	66	34:40		
19	4:97	43	15:30	67	35:1		
20	4:136	44	16:2	68	37:150		
21	4:166	45	16:28	69	38:71		
22	4:172	46	16:32	70	38:73		
23	6:8	47	16:33	71	39:75		
24	6:8	48	16:49	72	41:14		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort „Teufel“ erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:14	25	6:112	49	17:64	73	36:60
2	2:36	26	6:121	50	18:63	74	37:7
3	2:102	27	6:142	51	19:44	75	37:65
4	2:102	28	7:20	52	19:44	76	38:37
5	2:168	29	7:22	53	19:45	77	38:41
6	2:208	30	7:27	54	19:68	78	41:36
7	2:268	31	7:27	55	19:83	79	43:36
8	2:275	32	7:30	56	20:120	80	43:62
9	3:36	33	7:175	57	21:82	81	47:25
10	3:155	34	7:200	58	22:3	82	58:10
11	3:175	35	7:201	59	22:52	83	58:19
12	4:38	36	8:11	60	22:52	84	58:19
13	4:60	37	8:48	61	22:53	85	58:19

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
14	4:76	38	12:5	62	23:97	86	59:16
15	4:76	39	12:42	63	24:21	87	67:5
16	4:83	40	12:100	64	24:21	88	81:25
17	4:117	41	14:22	65	25:29		
18	4:119	42	15:17	66	26:210		
19	4:120	43	16:63	67	26:221		
20	5:90	44	16:98	68	27:24		
21	5:91	45	17:27	69	28:15		
22	6:43	46	17:27	70	29:38		
23	6:68	47	17:53	71	31:21		
24	6:71	48	17:53	72	35:6		

3-NUTZEN-UNHEIL/SCHADEN: Als koranisches Konzept hat „Nutzen“ (*naf*) einen positiven Inhalt; die Menschen werden ermutigt, sich nützlich zu machen. Im Gegensatz dazu drückt „Unheil“ (*fasad*) eine unerwünschte Situation aus. Ableitungen dieser beiden Wörter mit entgegengesetzten Bedeutungen werden jeweils 50 Mal verwendet.

Ableitungen des Wortes	Die Häufigkeit im Koran
Nutzen	50
Unheil	50

Die Stellen im Koran, an denen Ableitungen des Wortes „Nutzen“ erwähnt werden

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:102	11	7:188	21	20:89	31	26:73	41	40:80
2	2:123	12	10:18	22	20:109	32	26:88	42	40:85
3	2:164	13	10:49	23	21:66	33	28:9	43	43:39
4	2:219	14	10:98	24	22:12	34	30:57	44	48:11
5	2:219	15	10:106	25	22:13	35	32:29	45	51:55
6	4:11	16	11:34	26	22:28	36	33:16	46	57:25
7	5:76	17	12:21	27	22:33	37	34:23	47	60:3
8	5:119	18	13:16	28	23:21	38	34:42	48	74:48
9	6:71	19	13:17	29	25:3	39	36:73	49	80:4
10	6:158	20	16:5	30	25:55	40	40:52	50	87:9

Die Stellen im Koran, an denen Ableitungen des Wortes „Unheil“ erwähnt werden

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:11	11	5:32	21	7:142	31	17:4	41	28:77
2	2:12	12	5:33	22	8:73	32	18:94	42	28:77
3	2:27	13	5:64	23	10:40	33	21:22	43	28:83
4	2:30	14	5:64	24	10:81	34	23:71	44	29:30
5	2:60	15	7:56	25	10:91	35	26:152	45	29:36
6	2:205	16	7:74	26	11:85	36	26:183	46	30:41
7	2:205	17	7:85	27	11:116	37	27:14	47	38:28
8	2:220	18	7:86	28	12:73	38	27:34	48	40:26

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
9	2:251	19	7:103	29	13:25	39	27:48	49	47:22
10	3:63	20	7:127	30	16:88	40	28:4	50	89:12

4-NAH-FERN: Die Worte „nah“ und „fern“ sind eindeutig miteinander verwandt; diese beiden Worte werden im Koran gleich jeweils 10-mal erwähnt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
nah	10
fern	10

Die Stellen im Koran, an denen das Wort „nah“ erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	11:114	5	38:25	9	67:27
2	26:64	6	38:40	10	81:13
3	26:90	7	39:3		
4	34:37	8	50:31		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort „fern“ erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:222	5	18:16	9	33:51
2	4:90	6	19:48	10	44:21
3	4:91	7	19:49		
4	11:42	8	26:212		

5-KUMMER/BEDRÄNGNIS-BERUHINGUNG/GELASSENHEIT: Die Ableitungen des Wortes „*dayq*“ mit der Bedeu-

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

tung „Kummer, Bedrängnis“ und die Ableitungen des Wortes „*itmi'nan*“ mit der gegensätzlichen Bedeutung „Beruhigung, Gelassenheit“ werden im Koran 13-mal gleichermaßen erwähnt.

Ableitungen des Wortes	Die Häufigkeit im Koran
Kummer, Bedrängnis, Depression	13
Beruhigung, Gelassenheit, innere Ruhe	13

Die Stellen im Koran, an denen Ableitungen des Wortes „Kummer“ erwähnt werden

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	6:125	8	16:127
2	9:25	9	25:13
3	9:118	10	26:13
4	9:118	11	27:70
5	11:12	12	29:33
6	11:77	13	65:6
7	15:97		

Die Stellen im Koran, an denen Ableitungen des Wortes „Beruhigung“ erwähnt werden

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:260	8	13:28
2	3:126	9	16:106
3	4:103	10	16:112
4	5:113	11	17:95
5	8:10	12	22:11
6	10:7	13	89:27

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	
7	13:28		

6-GLEICHGEWICHT-MAßLOSIGKEIT: Der Koran befürwortet die Einhaltung der „Balance, Gleichgewicht“ (*mizan*) und möchte die Vermeidung der „Übertreibung, Maßlosigkeit“ (*israf*). Diese beiden Wörter werden im gesamten Koran gleichmäßig 23 Mal erwähnt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Gleichgewicht, Balance	23
Übertreibung, Verschwendung	23

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Gleichgewicht erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	6:152	9	17:35	17	55:8
2	7:8	10	18:105	18	55:9
3	7:8	11	21:47	19	55:9
4	7:9	12	23:102	20	57:25
5	7:85	13	23:103	21	83:3
6	11:84	14	26:182	22	101:6
7	11:85	15	42:17	23	101:8
8	15:19	16	55:7		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Übertreibung erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	3:147	9	10:12	17	39:53
2	4:6	10	10:83	18	40:28
3	5:32	11	17:33	19	40:34
4	5:141	12	20:127	20	40:43
5	6:141	13	21:9	21	43:5
6	7:31	14	25:67	22	44:31
7	7:31	15	26:151	23	51:34
8	7:81	16	36:19		

7-SCHIEDUNG-EHE: Im Koran kommen das Wort „*talaq*“, das die Scheidung und Trennung bezeichnet, und das Wort „*nikah*“, das die Ehe bzw. Trauung bezeichnet, jeweils 23 Mal vor.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Scheidung	23
Trauung/Ehe/Heirat	23

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Scheidung erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:227	9	2:237	17	48:15
2	2:228	10	2:241	18	65:1
3	2:229	11	18:71	19	65:1
4	2:230	12	18:74	20	66:5
5	2:230	13	18:77	21	68:23
6	2:231	14	26:13	22	77:29
7	2:232	15	33:49	23	77:30

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
8	2:236	16	38:6		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Heirat erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:221	9	4:22	17	24:33
2	2:221	10	4:22	18	24:60
3	2:230	11	4:25	19	28:27
4	2:232	12	4:25	20	33:49
5	2:235	13	4:127	21	33:50
6	2:237	14	24:3	22	33:53
7	4:3	15	24:3	23	60:10
8	4:6	16	24:32		

8-MANN-FRAU: Im Koran werden die Singularformen des Wortes „*radschul*“, was Mann bedeutet, und „*maratun*“, was Frau bedeutet, gleichermaßen 24 Mal erwähnt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Mann	24
Frau	24

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Mann erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:282	9	17:47	17	34:43
2	4:12	10	18:37	18	36:20
3	6:9	11	23:25	19	39:29
4	7:63	12	23:38	20	39:29

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
5	7:69	13	25:8	21	39:29
6	7:155	14	28:20	22	40:28
7	10:2	15	33:4	23	40:28
8	11:78	16	34:7	24	43:31

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Frau erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	3:35	9	12:30	17	29:32
2	3:40	10	12:51	18	29:33
3	4:12	11	15:60	19	33:50
4	4:128	12	19:5	20	51:29
5	7:83	13	19:8	21	66:10
6	11:71	14	27:23	22	66:10
7	11:81	15	27:57	23	66:11
8	12:21	16	28:9	24	111:4

9-ANSPRACHE-REDE: Im Koran werden das Wort „*nutuq*“, das Rede bedeutet, und das Wort „*chitab*“, das Ansprache bedeutet, jeweils 12 Mal mit gleicher Bedeutung erwähnt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Ansprache	12
Rede	12

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Ansprache erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:235	7	25:63
2	11:37	8	28:23
3	12:51	9	38:20
4	15:57	10	38:23
5	20:95	11	51:31
6	23:27	12	78:37

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Rede erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	20:63	7	41:21
2	20:65	8	41:21
3	23:62	9	45:29
4	27:16	10	51:23
5	27:85	11	53:3
6	37:92	12	77:35

10-SCHIFF-ERTRINKEN: In der Geschichte von Noah im Koran wird erzählt, dass diejenigen, die positiv auf Gottes Botschaft reagierten, durch das „Schiff“ gerettet wurden, die Wahrheitsbedecker aber im Wasser ertranken. Das „Schiff“ war der Ort derjenigen, die positiv auf Gottes Botschaft reagierten, und das „Ertrinken“ war das Ende der Leugner.

7:64: Sie leugneten ihn. Wir retteten ihn und diejenigen, die mit ihm in dem Schiff (*fulk*) waren. Und Wir ertränkten (*gbark*) diejenigen, die Unsere Verse leugneten. Sie waren ein blindes Volk.

Im Koran kommen die Worte „Schiff“ (*fulk*) und „Ertrinken“ (*gbark*) jeweils 23 Mal vor. Der Zusammenhang zwischen diesen Wörtern ist in den folgenden Versen zu sehen: 7:64, 10:73, 11:37 und 23:27.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Schiff	23
Ertrinken	23

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Schiff erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:164	9	17:66	17	31:31
2	7:64	10	22:65	18	35:12
3	10:22	11	23:22	19	36:41
4	10:73	12	23:27	20	37:140
5	11:37	13	23:28	21	40:80
6	11:38	14	26:119	22	43:12
7	14:32	15	29:65	23	45:12
8	16:14	16	30:46		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Ertrinken erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:50	9	17:69	17	29:40
2	7:64	10	17:103	18	36:43
3	7:136	11	18:71	19	37:82
4	8:54	12	21:77	20	43:55
5	10:73	13	23:27	21	44:24
6	10:90	14	25:37	22	71:25
7	11:37	15	26:66	23	79:1
8	11:43	16	26:120		

11-ADAM-JESUS: Im Koran wird in 3:59 ein Vergleich zwischen Adam und Jesus gezogen, wie nicht über andere Propheten gezogen wurde. Interessanterweise werden die Namen „Adam“ und „Jesus“, zwischen denen eine besondere Analogie herangezogen wurde, im Koran 25 Mal erwähnt.

3:59: Zweifellos ist das Gleichnis von Jesus bei Gott wie das Gleichnis von Adam. Er erschuf ihn aus Erde, dann sagte Er „Sei“ und er wurde.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Adam	25
Jesus	25

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Adam erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:31	10	7:19	19	19:58
2	2:33	11	7:26	20	20:115
3	2:34	12	7:27	21	20:116
4	2:35	13	7:31	22	20:117
5	2:37	14	7:35	23	20:120
6	3:33	15	7:172	24	20:121
7	3:59	16	17:61	25	36:60
8	5:27	17	17:70		
9	7:11	18	18:50		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Jesus erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:87	10	4:163	19	19:34
2	2:136	11	4:171	20	33:7
3	2:253	12	5:46	21	42:13
4	3:45	13	5:78	22	43:63
5	3:52	14	5:110	23	57:27
6	3:55	15	5:112	24	61:6
7	3:59	16	5:114	25	61:14
8	3:84	17	5:116		
9	4:157	18	6:85		

12-JENER TAG-TAG DER AUFERSTEHUNG: Im Koran erscheint ein mathematisches Maß sowohl zwischen Wörtern, die einander entgegengesetzt sind, als auch wie es ein mathematisches Maß bei der Verwendung von Wörtern gibt, die einander nahe stehen. Zum Beispiel werden die Ausdrücke „jener Tag“ (*yawmaizin*) und „Tag der Auferstehung“ (*yawmul qiyamah*), die verwendet werden, um die neue Schöpfung im Jenseits zu bezeichnen, gleich 70 Mal verwendet.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Jener Tag	70
Tag der Auferstehung	70

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Jener Tag erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	3:167	25	30:57	49	77:34
2	4:42	26	37:33	50	77:37
3	6:16	27	40:9	51	77:40
4	7:8	28	42:47	52	77:45
5	8:16	29	43:67	53	77:47
6	11:66	30	45:27	54	77:49
7	14:49	31	52:11	55	79:8
8	16:87	32	55:39	56	80:37
9	18:99	33	69:15	57	80:38
10	18:100	34	69:16	58	80:40
11	20:102	35	69:17	59	82:15
12	20:108	36	69:18	60	83:10
13	20:109	37	70:11	61	83:15
14	22:56	38	74:9	62	88:2
15	23:101	39	75:10	63	88:8
16	24:25	40	75:12	64	89:23
17	25:22	41	75:13	65	89:23
18	25:24	42	75:22	66	89:25
19	25:26	43	75:24	67	99:4
20	27:89	44	75:30	68	99:6
21	28:66	45	77:15	69	100:11
22	30:4	46	77:19	70	102:8
23	30:14	47	77:24		
24	30:43	48	77:28		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Tag der Auferstehung erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:85	25	11:98	49	28:71
2	2:113	26	11:99	50	28:72
3	2:174	27	16:25	51	29:13
4	2:212	28	16:27	52	29:25
5	3:55	29	16:92	53	32:25
6	3:77	30	16:124	54	35:14
7	3:161	31	17:13	55	39:15
8	3:180	32	17:58	56	39:24
9	3:185	33	17:62	57	39:31
10	3:194	34	17:97	58	39:47
11	4:87	35	18:105	59	39:60
12	4:109	36	19:95	60	39:67
13	4:141	37	20:100	61	41:40
14	4:159	38	20:101	62	42:45
15	5:14	39	20:124	63	45:17
16	5:36	40	21:47	64	45:26
17	5:64	41	22:9	65	46:5
18	6:12	42	22:17	66	58:7
19	7:32	43	22:69	67	60:3
20	7:167	44	23:16	68	68:39
21	7:172	45	25:69	69	75:1
22	10:60	46	28:41	70	75:6
23	10:93	47	28:42		
24	11:60	48	28:61		

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

13-KRANKHEIT-QUAL: Die Begriffe ‚Krankheit‘ (*marada*) und ‚Qual‘ (*etba*) stehen für unerwünschte Zustände, die Menschen zu vermeiden suchen. Interessanterweise werden alle Ableitungen dieser beiden Wörter im gesamten Koran jeweils genau 24 Mal erwähnt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Krankheit	24
Qual	24

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Krankheit erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:10	9	5:52	17	33:12
2	2:10	10	8:49	18	33:32
3	2:184	11	9:91	19	33:60
4	2:185	12	9:125	20	47:20
5	2:196	13	22:53	21	47:29
6	4:43	14	24:50	22	48:17
7	4:102	15	24:61	23	73:20
8	5:6	16	26:80	24	74:31

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Qual erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:196	9	4:16	17	33:48
2	2:222	10	4:102	18	33:53
3	2:262	11	6:34	19	33:53
4	2:263	12	7:129	20	33:57

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
5	2:264	13	9:61	21	33:58
6	3:111	14	9:61	22	33:59
7	3:186	15	14:12	23	33:69
8	3:195	16	29:10	24	61:5

14-GREUEL-SCHMUTZ: Die Aussprache und Bedeutung der Wörter „Greuel/Schmutz“ (*ridschs*) und „Schmutz“ (*ridschz*) sind sehr ähnlich. Diese beiden Wörter werden im gesamten Koran jeweils 10 Mal verwendet.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Greuel	10
Schmutz	10

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Greuel erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	5:90	6	9:125
2	6:125	7	9:125
3	6:145	8	10:100
4	7:71	9	22:30
5	9:95	10	33:33

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Schmutz erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:59	6	8:11
2	7:134	7	29:34
3	7:134	8	34:5

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
4	7:135	9	45:11
5	7:162	10	74:5

15-PROPHET-NACHRICHT: Das arabische Äquivalent des Wortes „Prophet“, das wir im Deutschen verwenden, ist das Wort „*nabiy*“, und seine Wurzel ist das Wort „*naba*“, das „gewaltige Nachricht, großartige Neuigkeiten“ bedeutet. Das Wort „*nabiy*“ bedeutet, dass die Propheten die von Gott gesandten Nachrichten (*naba*) an die Menschen weitergaben. Im gesamten Koran werden die Wörter „Prophet“ (*nabiy*) und „gewaltige Nachricht“ (*naba*) sehr häufig erwähnt, nämlich jeweils 80 Mal.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Prophet (<i>nabiy</i>)	80
gewaltige Nachricht (<i>naba</i>)	80

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Prophet (*nabiy*) erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:61	25	5:81	49	25:31	73	49:2
2	2:91	26	6:89	50	29:27	74	57:26
3	2:136	27	6:112	51	33:1	75	60:12
4	2:177	28	7:94	52	33:6	76	65:1
5	2:213	29	7:157	53	33:7	77	66:1
6	2:246	30	7:158	54	33:13	78	66:3
7	2:247	31	8:64	55	33:28	79	66:8
8	2:248	32	8:65	56	33:30	80	66:9

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
9	3:21	33	8:67	57	33:32		
10	3:39	34	8:70	58	33:38		
11	3:68	35	9:61	59	33:40		
12	3:79	36	9:73	60	33:45		
13	3:80	37	9:113	61	33:50		
14	3:81	38	9:117	62	33:50		
15	3:84	39	17:55	63	33:50		
16	3:112	40	19:30	64	33:53		
17	3:146	41	19:41	65	33:53		
18	3:161	42	19:49	66	33:56		
19	3:181	43	19:51	67	33:59		
20	4:69	44	19:53	68	37:112		
21	4:155	45	19:54	69	39:69		
22	4:163	46	19:56	70	43:6		
23	5:20	47	19:58	71	43:7		
24	5:44	48	22:52	72	45:16		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort gewaltige Nachricht (*naba*) erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:31	25	9:94	49	26:6	73	64:5
2	2:33	26	9:105	50	26:69	74	64:7
3	2:33	27	10:18	51	26:221	75	66:3
4	3:15	28	10:23	52	27:22	76	66:3
5	3:44	29	10:53	53	28:3	77	66:3

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
6	3:49	30	10:71	54	28:66	78	66:3
7	5:14	31	11:49	55	29:8	79	75:13
8	5:27	32	11:100	56	31:15	80	78:2
9	5:48	33	11:120	57	31:23		
10	5:60	34	12:15	58	33:20		
11	5:105	35	12:36	59	34:7		
12	6:5	36	12:37	60	35:14		
13	6:34	37	12:45	61	38:21		
14	6:60	38	12:102	62	38:67		
15	6:67	39	13:33	63	38:88		
16	6:108	40	14:9	64	39:7		
17	6:143	41	15:49	65	41:50		
18	6:159	42	15:51	66	49:6		
19	6:164	43	18:13	67	53:36		
20	7:101	44	18:78	68	54:4		
21	7:175	45	18:103	69	54:28		
22	9:64	46	20:99	70	58:6		
23	9:70	47	22:72	71	58:7		

16-PFLANZE-BAUM: Die Ableitungen des Wortes „Pflanze“ (*nabat*) und die Ableitungen des Wortes „*schadschar*“, das „Baum“ bedeutet, werden im Koran gleichermaßen 26 Mal erwähnt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Pflanze	26

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Baum	26

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Pflanze erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:61	10	18:45	19	37:146
2	2:261	11	20:53	20	50:7
3	3:37	12	22:5	21	50:9
4	3:37	13	23:20	22	57:20
5	6:99	14	26:7	23	71:17
6	7:58	15	27:60	24	71:17
7	10:24	16	27:60	25	78:15
8	15:29	17	31:10	26	80:27
9	16:11	18	36:36		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Baum erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:35	10	17:60	19	37:62
2	7:19	11	20:120	20	37:64
3	7:20	12	22:18	21	37:146
4	7:22	13	23:20	22	44:43
5	7:22	14	24:35	23	48:18
6	14:24	15	27:60	24	55:6
7	14:26	16	28:30	25	56:52
8	16:10	17	31:27	26	56:72
9	16:68	18	36:80		

17-VERFLUCHEN-TADELN: Im gesamten Koran werden die Worte „Verfluchen“ (*radschim*) und „Tadeln“ (*malum*), das dem ersteren Wort nahe steht, gleichermaßen 14 Mal erwähnt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Verfluchung	14
Tadeln	14

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Verfluchen erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	3:136	6	18:20	11	38:77
2	11:91	7	18:22	12	44:20
3	15:17	8	19:46	13	67:5
4	15:34	9	26:116	14	81:25
5	16:98	10	36:18		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Tadeln erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	5:54	6	17:29	11	51:54
2	5:54	7	17:39	12	68:30
3	12:32	8	23:6	13	70:30
4	14:22	9	37:142	14	75:2
5	14:22	10	51:40		

18-LANDWIRTSCHAFT-SÄEN-FRUCHT: Das Wort „Landwirtschaft/Ackerbau“ (*ziraa*), das im Koran verwendet wird, um das Wachstum der Feldfrüchte auszudrücken, das Wort „Säen/Pflügen“ (*barasat*), dass das Einpflanzen der Feldfrüchte in den Boden ausdrückt, und das Wort „Frucht/Obst“ (*fakiha*),

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

dass das Produkt ausdrückt, das am Ende des Anbaus und der Landwirtschaft entsteht, wird gleichmäßig 14 Mal verwendet.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Landwirtschaft, Ackerbau	14
Säen, Pflügen	14
Frucht, Obst	14

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Landwirtschaft erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	6:141	6	18:32	11	48:29
2	12:47	7	26:148	12	48:29
3	13:4	8	32:27	13	56:64
4	14:37	9	39:21	14	56:64
5	16:11	10	44:26		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Säen erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:71	6	3:117	11	42:20
2	2:205	7	6:136	12	42:20
3	2:223	8	1:138	13	56:63
4	2:223	9	21:78	14	68:22
5	3:14	10	42:20		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Frucht erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	23:19	6	44:55	11	56:20
2	36:57	7	52:22	12	56:32
3	37:42	8	55:11	13	77:42
4	38:51	9	55:52	14	80:31
5	43:73	10	55:68		

19-ERREICHEN-EINHOLEN-GELANGEN: Die Wörter „erreichen“ (*naal*), „einholen, erfassen“ (*daraka*) und „gelangen“ (*wasil*) werden im Koran mit ähnlicher Bedeutung verwendet, wobei jede ihrer Ableitungen zu gleichen Teilen 12 Mal verwendet wird.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
erreichen	12
einholen, erfassen, erreichen	12
gelangen, erreichen	12

Die Stellen im Koran, an denen das Wort erreichen erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:124	5	7:49	9	9:120
2	3:92	6	7:152	10	22:37
3	5:94	7	9:74	11	22:37
4	7:37	8	9:120	12	33:25

Die Stellen im Koran, an denen das Wort einholen erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	4:78	5	6:103	9	26:61
2	4:100	6	7:38	10	27:66
3	4:145	7	10:90	11	36:40
4	6:103	8	20:77	12	68:49

Die Stellen im Koran, an denen das Wort gelangen erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:27	5	6:136	9	13:21
2	4:90	6	11:70	10	13:25
3	5:103	7	11:81	11	28:35
4	6:136	8	13:21	12	28:51

20 - BARMHERZIGKEIT - DER ALLERBARMER-DER BARMHERZIGE: Alle Ableitungen des Wortes „Barmherzigkeit“ werden im Koran 114 Mal erwähnt. Die Anzahl dieser Ableitungen sind wie folgt: *rahma*=79, *rahmatike*=3, *rahimati-na*=5, *rahmatibi*=25, *rahmati*=2. Der Name „der Barmherziger“ (*rahim*), der in der *basmala* im ersten Vers des Korans erwähnt wird, hat die gleiche Wurzel wie „*r-b-m*“ und wird als Attribut Gottes verwendet und weist gleich 114 Mal auf die große Barmherzigkeit Gottes hin. Der Name „Allerbarmer“ (*rahman*), der im ersten Vers des Korans erwähnt wird und den gleichen Wortstamm „*r-b-m*“ hat und ebenfalls als Attribut Gottes verwendet wird und auf die Barmherzigkeit Gottes hinweist, wird genau 57 Mal in der Hälfte dieser Verwendung benutzt.

Wort	Die Häufigkeit im Koran
Barmherzigkeit (<i>rahma</i>)	114 (57x2)
Barmherziger (<i>rahim</i>)	114 (57x2)
Allerbarmer (<i>rahman</i>)	57

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Barmherzigkeit erwähnt wird

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	2:64	25	7:72	49	16:89	73	24:21	97	39:38
2	2:105	26	7:151	50	17:24	74	25:48	98	39:53
3	2:157	27	7:154	51	17:28	75	27:19	99	40:7
4	2:178	28	7:156	52	17:57	76	27:63	100	41:50
5	2:218	29	7:203	53	17:82	77	27:77	101	42:8
6	3:8	30	9:21	54	17:87	78	28:43	102	42:28
7	3:74	31	9:61	55	17:100	79	28:46	103	42:48
8	3:107	32	9:99	56	18:10	80	28:73	104	43:32
9	3:157	33	10:21	57	18:16	81	28:86	105	43:32
10	3:159	34	10:57	58	18:58	82	29:23	106	44:6
11	4:83	35	10:58	59	18:65	83	29:51	107	45:20
12	4:96	36	10:86	60	18:82	84	30:21	108	45:30
13	4:113	37	11:9	61	18:98	85	30:33	109	46:12
14	4:175	38	11:17	62	19:2	86	30:36	110	48:25
15	6:12	39	11:28	63	19:21	87	30:46	111	57:13
16	6:54	40	11:58	64	19:50	88	30:50	112	57:27
17	6:133	41	11:63	65	19:53	89	31:3	113	57:28
18	6:147	42	11:66	66	21:75	90	33:17	114	76:31
19	6:154	43	11:73	67	21:84	91	35:2		
20	6:157	44	11:94	68	21:86	92	36:44		
21	7:49	45	12:56	69	21:107	93	38:9		
22	7:52	46	12:111	70	24:10	94	38:43		
23	7:56	47	15:56	71	24:14	95	39:9		
24	7:57	48	16:64	72	24:20	96	39:38		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Barmherziger erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	1:1	25	4:106	49	10:107	73	26:104	97	42:5
2	1:3	26	4:110	50	11:41	74	26:122	98	44:42
3	2:37	27	4:129	51	11:90	75	26:140	99	46:8
4	2:54	28	4:152	52	12:53	76	26:159	100	48:14
5	2:128	29	5:3	53	12:98	77	26:175	101	49:5
6	2:143	30	5:34	54	14:36	78	26:191	102	49:12
7	2:160	31	5:39	55	15:49	79	26:217	103	49:14
8	2:163	32	5:74	56	16:7	80	27:11	104	52:28
9	2:173	33	5:98	57	16:18	81	27:30	105	57:9
10	2:182	34	6:54	58	16:47	82	28:16	106	57:28
11	2:192	35	6:145	59	16:110	83	30:5	107	58:12
12	2:199	36	6:165	60	16:115	84	32:6	108	59:10
13	2:218	37	7:153	61	16:119	85	33:5	109	59:22
14	2:226	38	7:167	62	17:66	86	33:24	110	60:7
15	3:31	39	8:69	63	22:65	87	33:43	111	60:12
16	3:89	40	8:70	64	24:5	88	33:50	112	64:14
17	3:129	41	9:5	65	24:20	89	33:59	113	66:1
18	4:16	42	9:27	66	24:22	90	33:73	114	73:20
19	4:23	43	9:91	67	24:33	91	34:2		
20	4:25	44	9:99	68	24:62	92	36:5		
21	4:29	45	9:102	69	25:6	93	36:58		
22	4:64	46	9:104	70	25:70	94	39:53		
23	4:96	47	9:117	71	26:9	95	41:2		
24	4:100	48	9:118	72	26:68	96	41:32		

Die Stellen im Koran, an denen das Wort Allerbarmer erwähnt wird

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers	Lfd. Nr.	Vers
1	1:1	13	19:75	25	20:109	37	36:11	49	50:33
2	1:3	14	19:78	26	21:26	38	36:15	50	55:1
3	2:163	15	19:85	27	21:36	39	36:23	51	59:22
4	3:30	16	19:87	28	21:42	40	26:52	52	67:3
5	17:110	17	19:88	29	21:112	41	41:2	53	67:19
6	19:18	18	19:91	30	25:26	42	43:17	54	67:20
7	19:26	19	19:92	31	25:59	43	43:19	55	67:29
8	19:44	20	19:93	32	25:60	44	43:20	56	78:37
9	19:45	21	19:96	33	25:60	45	43:33	57	78:38
10	19:58	22	20:5	34	25:63	46	43:36		
11	19:61	23	20:90	35	26:5	47	43:45		
12	19:69	24	20:108	36	27:30	48	43:81		

Die Tatsache, dass so viele Wörter in einem derartigen mathematischen Maßstab verwendet werden, ist eine der vielen Schönheiten des Korans. Erinnern wir uns noch einmal daran, dass Muhammad den Gläubigen die Verse des Korans über einen Zeitraum von mehr als zwanzig Jahren im Hinblick auf die damit verbundenen Probleme erklärte und dass der Koran keine redaktionellen Prozesse durchlief wie heutige Bücher. Die Tatsache, dass der Koran all diese Merkmale und mathematischen Maße aufweist, obwohl er über einen so langen Zeitraum geschrieben wurde und keine Korrekturprozesse durchlief, sind Faktoren, die die Großartigkeit der besprochenen Phänomene erhöhen. Die Tatsache, dass die außergewöhnlichen Aussagen des Korans, die in den vorangegangenen Kapiteln erwähnt wurden, mit Worten realisiert wurden, die mit einem solchen mathematischen Maß verwendet wurden, ist ein zusätzlicher Beweis für ihre Richtigkeit. Außerdem zeigt dieses mathematische Maß, dass der Koran sehr gut erhalten ist. Stellen Sie sich vor, es würde behauptet werden, dass ein Prozent des Korans verloren gegangen sei oder dass dem

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Koran ein Text hinzugefügt wurde, der ein Hundertstel seiner Gesamtlänge ausmacht. In einem solchen Fall wäre zu erwarten, dass einige der angeführten Beispiele verfälscht würden. Es wäre zu erwarten, dass z. B. der Ausdruck „ein Tag“, der eigentlich 365-mal im Koran vorkommt, nur drei- bis viermal vorkommen sollte usw. Selbst wenn man nur ein Prozent hinzufügen oder abziehen würde, ist es unwahrscheinlich, dass diese Wörter mit dem Universum oder miteinander harmonieren würden. Wäre also der Koran ein Buch, das Ergänzungen oder Kürzungen ausgesetzt gewesen wäre, so würden wir solche mathematischen Maße nicht feststellen können. Viele Beweise Gottes sind klar für diejenigen, die ohne Vorurteile an ihn herantreten.

7:146: Ich werde diejenigen, die auf der Erde ohne Recht hochmütig sind, von meinen Beweisen fernhalten. Auch wenn sie alle möglichen Zeichen/Beweise sehen, werden sie nicht glauben. Und wenn sie den geraden Weg sehen, werden sie ihm nicht folgen. Aber wenn sie den Weg der Verfehlung sehen, nehmen sie ihn als Weg. Das ist so, weil sie Unsere Zeichen/Beweise leugnen und ihnen gegenüber gleichgültig bleiben.

Kapitel 10.5: Das koranische Maß basierend auf „gerade und ungerade“

Gerade und ungerade Zahlen sind ein wichtiges Thema in der Mathematik, das die Schüler bereits in der Grundschule lernen. Berühmte Mathematiker, von den Pythagoreern vor Christus über Euklid bis hin zu Gauß (1777-1855), haben sich mit dieser Frage beschäftigt. Wenn gesagt wird, dass der Koran ein mathematisches Maß aufweist, das auf der wichtigen mathematischen Unterscheidung von „gerade und ungerade“ beruht, sah ich, wie viele Menschen eine solche Behauptung von vornherein ablehnten und Antworten gaben wie: „Was hat der Koran mit so etwas wie gerade und ungerade zu tun?“ Als ich denjenigen, die diese Haltung an den Tag legten, erklärte, dass „gerade und ungerade“ im Koran erwähnt werden, fiel mir auf, dass sie sich dessen nicht bewusst, ja, sogar überrascht waren. Nahezu jeder Muslim wird

zustimmen, dass es unmöglich ist, dass der Koran etwas Unwichtiges erwähnt. Für Nicht-Muslime und diejenigen, die Zweifel am Islam haben, wird es nützlich sein, die Struktur des Korans auf der Grundlage von „gerade und ungerade“ zu studieren, da sie zeigt, dass der Koran nicht von einem Menschen oder einer menschlichen Gemeinschaft im 7. Jahrhundert geschrieben worden sein kann und obendrein auch sehr gut erhalten wurde.²³² Der Vers des Korans, der vom Geraden und Ungeraden spricht, lautet wie folgt:

89:3: Bei dem Geraden und dem Ungeraden

Die Tatsache, dass „gerade und ungerade“ im Koran eine Bedeutsamkeit haben, bedeutet natürlich nicht, dass dies ihre einzige Wichtigkeit ist. Aber der Inhalt dessen, was hier gesagt wird, sollte sorgfältig untersucht werden. Dieser Vers zeigt jedoch, dass es unangebracht ist, von vornherein die Behauptung, dass der Koran eine Struktur aufweist, die auf geraden und ungeraden Zahlen beruht, abzulehnen. Außerdem entkräftet der Hinweis auf „gerade und ungerade“ im Koran die Behauptung, dass die Muslime nach vielen mathematischen Strukturen im Koran suchen würden und dass sie sich auf eine Ausnahme berufen würden, indem sie einige interessante Dinge hervorheben würden, die sie nach vielen Versuchen gefunden hätten. Das liegt daran, dass diejenigen, die sagen, dass es im Koran eine mathematische Ordnung über gerade und ungerade gibt, nicht mit etwas über gerade und ungerade daherkommen, auch wenn sie viele Phänomene ausgewertet haben. Sie enthüllen jedoch das mathematische System, das im Koran auf der Grundlage von gerade und ungerade erscheint, worauf der Koran eindeutig hinweist. Man muss keine fortgeschrittenen Mathematikkenntnisse haben, um dieses System im Koran zu erkennen; es reicht, wenn man weiß, was gerade und ungerade Zahlen sind, und in der Lage ist, einfache Operationen wie Addition und Multiplikation mit einem Taschenrechner durchzuführen.

232 Dieser Abschnitt wurde insbesondere mithilfe der Auswertung der Daten auf der Seite <http://www.mucizeler.com> verfasst.

Das „auf gerade und ungerade basierende System“ im Koran zeigt, dass die Anordnung seiner Suren und ihre Trennung nach Versen ebenfalls göttlichen Ursprungs sind. Sogar einige der Leute, die glauben, dass der Koran unverfälscht erhalten geblieben ist, erklärten, dass die angeblichen unterschiedlichen Reihenfolgen der Suren im Koran kein Problem darstellen würden. So wäre – laut diesen Menschen – der Koran derselbe Koran, und nichts würde sich ändern, wenn man zum Beispiel die ersten beiden Suren der koranischen Anordnung vertauschen würde. Oder wenn man den 6. und 7. Vers der 7-versigen Sure 1 zusammenfassen würde, sodass sie insgesamt nur 6 Verse hätte; oder wenn man den 286. Vers der Sure 2 in zwei Teile teilen und insgesamt 287 Verse daraus machen würde, gäbe es – laut diesen Menschen – keine Veränderung. Das „auf gerade und ungerade basierende System“ zeigt, dass die gegenwärtige Anordnung der Suren und Verse, an die die Mehrheit der Muslime glaubt, göttlichen Ursprungs ist. Wie Sie gleich sehen werden, bricht das gerade und ungerade System bereits zusammen, wenn Sie nur die Position der Suren 1 und 2 im Koran ändern würden, oder sogar, wenn Sie nur einen Vers aus einer dieser Suren reduzieren oder addieren würden.

Wie hier deutlich wird, ist es unzulässig, den Koran unter der Überschrift „der Koran in der Hinabsendungsfolge“ zu drucken.²³³ Ohnehin ist die Reihenfolge, in der die Suren offenbart wurden, umstritten; darüber gibt es keinen Konsens. Aber selbst wenn es in dieser Frage einen Konsens gäbe, zeigt das System, das auf geraden und ungeraden Zahlen basiert, dass die derzeitige Reihenfolge der Suren und Verse des Korans göttlich ist und nicht angetastet werden sollte.

Daraus ergibt sich auch, dass die Nummern der Suren und Verse des Korans nach der Lesart von Hafs, der heute weltweit im Umlauf ist, korrekt sind. Der Koran, bekannt als die Hafs-Version des Korans, ist in weiten Teilen der Welt weit verbreitet; nur in

233 Anm. d. Übers.: In türkischer Sprache erscheinen in letzter Zeit solche Versuche.

Nord- und Westafrika wird die Warsch-Version verwendet.²³⁴ Beide Versionen enthalten 114 Suren in der gleichen Reihenfolge; Inhalt und Länge der Suren sind gleich, aber es gibt leichte Unterschiede in der Aufteilung der Verse. Das mathematische System, das auf geraden und ungeraden Versen basiert, bestätigt die in den meisten Teilen der Welt verwendete Verseinteilung des Korans. Viele dachten, dass die Hafs-Fassung aus der Abschrift des Korans zur Zeit seiner Offenbarung stammt; tatsächlich findet diese Behauptung mathematische Unterstützung. Bei der Warsch-Fassung handelt es sich wahrscheinlich um eine auswendig gelernte Version. Wenn der Koran auswendig rezitiert wird, ist es normal, dass Satz- und Versbrüche verwechselt werden.

Einige Leute behaupten, dass Gott in die Sammlungsprozesse des Korans eingegriffen hat und ihn bis zu den Versnummern geschützt hat, und wenn sie behaupten, dass die Aussage im Vers 75:17 „**Wahrlich, es steht uns zu, ihn (den Koran) zu sammeln und rezitieren zu lassen**“ eine solche Behauptung unterstützt, hätte ich nichts dagegen einzuwenden. Dieser Ansatz ändert nichts an dem, was hier zum Ausdruck gebracht wird. Ich bin, wie viele andere auch, der Meinung, dass die gegenwärtige Ordnung des Korans vom ersten Moment seiner Offenbarung an gültig ist; es ist so, dass bei der ersten Vervielfältigung des Korans die von Anfang an gebildete Ordnung der Suren und Verse wiedergegeben wurde. Das beobachtete System bestätigt die bestehende Suren- und Verse Reihenfolge des Koran; ob Gott in den Sammelprozess des Koran eingegriffen hat oder nicht, um die Struktur des Koran zu bewahren, ändert nichts für das, was hier verteidigt wird. Wichtig ist, dass wir bezeugen, dass der Koran, der in der Welt weit verbreitet ist, sehr gut erhalten ist, bis hin zu den Unterteilungen der Suren und Verse, durch eine faktenbasierte

234 Anm. d. Übers.: *Abu Amr Hafṣ Ibn Sulayman Ibn Al-Mughirah Ibn Abi Dawūd al-Asadi al-Kufi*, besser bekannt als *Hafṣ* (706-796 CE; 90-180 AH nach dem islamischen Kalender), ist einer der Hauptübermittler in der Kunst des Koranlesens und der Rezitationsvarianten.

Abu Sa'īd Uthman Ibn Sa'īd al-Qutbi, besser bekannt als *Warsch* (110-197 AH), war eine bedeutende Figur in der Geschichte der Koranrezitation, der kanonischen Methode des Koranrezitierens.

Analyse einer Tatsache (gerade und ungerade), die im Koran aufgezeigt wird. Wir können die Richtigkeit der bestehenden Unterscheidungen von Suren und Versen durch das Kriterium von gerade und ungerade bestätigen, das erst 1400 Jahre nach der Offenbarung des Korans erforscht wurde, aber schon immer im Koran vorhanden war. Ist es nicht erstaunlich, dass das Buch, das viele außergewöhnliche Merkmale aufweist, in dieser Hinsicht eine solche Besonderheit aufweist, die in keinem anderen Buch der Welt zu finden ist?

Kommen wir nun zu den interessanten Ordnungen, die im Koran in Bezug auf gerade und ungerade erscheinen. Wenn wir die Reihenfolge der Suren und Verse im Koran mit Zahlen ausdrücken, definieren wir die erste Sure als 1-7 (d. h. die 1. Sure mit 7 Versen) und die Sure 2 als 2-286 (d. h. die 2. Sure mit 286 Versen). Mit einer sehr einfachen Operation addieren wir die Zahlen 1 und 7, für die erste Sure, und erhalten die Zahl 8, und da die Zahl 8 eine gerade Zahl ist, schreiben wir sie unter der Spalte „gerade“, wie in der Tabelle unten gezeigt wird. Wenn wir 2 und 286, für die zweite Sure, addieren, erhalten wir 288; da dies eine gerade Zahl ist, schreiben wir sie ebenfalls unter die Spalte „gerade“. Für die dritte Sure addieren wir 200, die Anzahl der Verse, und erhalten 203; da dies eine ungerade Zahl ist, schreiben wir diese Zahl in die Spalte „ungerade“. Wenden wir diese Methode auf alle Suren und alle Verse des Korans an, ergibt sich die folgende Tabelle:

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

	Suren- nummer	Vers Nr.	Gesamt	Gerade	Ungerade
	1	7	8	8	-
	2	286	288	288	-
	3	200	203	-	203
	4	176	180	180	-
	5	120	125	-	125
	6	165	171	-	171
	...				
	57	29	86	86	-
	...				
	109	6	115	-	115
	110	3	113	-	113
	111	5	116	116	-
	112	4	116	116	-
	113	5	118	118	-
	114	6	120	120	-
Summe	6.555	6.236	-	6.236	6.555

Wenn wir die Surennummern von 1 bis 114 addieren, erhalten wir die Zahl 6.555. Wenn wir die Zahlen in der Spalte „ungerade“ addieren, erhalten wir ebenfalls die Zahl 6.555. Es gibt keine mathematische Notwendigkeit, dass diese beiden Zahlen gleich sein müssen. Ebenso gibt es keinen Grund, warum die Zahl 6.236, die der Anzahl der Verse entspricht, gleich der 6.236 in der Spalte „gerade“ sein sollte. Die Summe der Zahlen in den geraden und ungeraden Spalten auf der rechten Seite ist natürlich gleich der Summe der Nummern der Suren und Verse, da diese Zahlen die Summe der Nummern der Suren und Verse sind. Diese Notwendigkeit schränkt die Möglichkeiten ein. Zwar wäre es durchaus möglich, dass die Summen der Suren und Verse im Koran gleich geblieben ist, dass aber die geraden und ungeraden Spalten anders

verteilt wurden. Allerdings ist es sehr unwahrscheinlich, dass die rechten Spalten bei der vorzunehmenden Anordnung die Zahlen 6.236 und 6.555 enthalten, vorausgesetzt, die Summen der Suren und Verse bleibt gleich. Unter der Voraussetzung, dass die Summen der Suren und Verse gleich bleibt, aber ihre Verteilung anders ist, können die Zahlen, die in den rechten Spalten erscheinen können, als Menge ausgedrückt werden: (0-12.791, 2-12.789, 4-12.787.....6.234-6.557, **6.236-6.555**, 6.238-6.553.....12.784-7, 12.786-5, 12.788-3). Wie man sieht, würden wir viele verschiedene Zahlenpaare in den geraden und ungeraden Spalten sehen, wenn die Summe der Anzahl der Suren und Verse im Koran beibehalten würde und ihre Verteilung unterschiedlich wäre.

Was sagt uns diese Tabelle? Schauen wir uns zunächst das Folgende an: Egal, welche Sure man entfernte, diese Tabelle würde verzerrt werden. Oder nehmen wir an, dass dem Koran eine 115. Sure hinzugefügt würde und dass jeder, der möchte, sogar die Anzahl der Verse der Suren nach Belieben anpassen würde, um diese Tabelle nicht zu verfälschen. Unabhängig davon, wie viele Verse man dieser 115. Sure hinzufügt, wird diese Tabelle immer noch verzerrt sein. Dies ist einer der Beweise, die zeigen, warum jede einzelne Sure im Koran wichtig ist und warum nicht einmal eine einzige Sure des Korans nachgeahmt werden kann. Jede Sure ist ein Teil, der das System des Korans vervollständigt; wenn man diesen Teil aus dem System entfernt oder einen falschen Teil zum System hinzufügt, stürzt das System ab; das gleiche passiert, wenn man eine einzelne Ziffer eines langen Passworts entfernt – der Code bricht zusammen ... Dies trägt zu unserem Verständnis der Richtigkeit der Aufforderung im folgenden Koranvers bei:

2:23: Wenn ihr im Zweifel seid über das, was Wir Unserem Diener offenbart haben, dann bringt eine Sure wie diese. Nennt auch eure Zeugen außer Gott. Wenn ihr doch aufrichtig seid!

Wenn wir die Plätze der bestehenden Suren im Koran verändern, verzerren viele Arten, dies zu tun, dieses Bild wieder. Nehmen wir zum Beispiel an, dass alle Suren im Koran an ihrer jeweiligen Position blieben und wir nur die Positionen der 1. und 2. Sure vertauschten. Dann würde die 2. zur 1. Sure und $(1+286)$ ergibt 287

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

und käme in die „ungerade“ Spalte. Die Symmetrie, die aufgrund „gerade ungerade“ besteht, würde dann verschwinden.

57 der 114 Suren sind gerade und 57 sind ungerade; dies ist eine Eigenschaft der Mathematik, dass aufeinanderfolgende Zahlen zur Hälfte gerade und zur Hälfte ungerade sind. 60 der 114 Suren haben eine gerade Anzahl von Versen. 30 dieser 60 Suren haben gerade fortlaufende Nummern und 30 haben ungerade fortlaufende Nummern; die Verteilung hier ist keine obligatorische Anforderung einer Eigenschaft der Mathematik. Selbstverständlich gibt es viele Möglichkeiten – wie 50 Suren gerade, 10 Suren ungerade; oder 46 Suren gerade, 14 Suren ungerade; oder 34 Suren gerade und 26 Suren ungerade usw.. Andererseits haben 54 Suren eine ungerade Anzahl von Versen. In den Zahlen dieser Suren gibt es eine Struktur, die mathematische Symmetrie zeigt: 27 gerade und 27 ungerade. Auch hier könnte die Verteilung eine völlig andere sein. Es gibt vier Gruppen, in denen dies zu symmetrischen Strukturen führt. Diese Gruppen sind:

- Surennummer ungerade --- Anzahl der Verse ungerade: z. B. 1. Sure --- 7 Verse
- Surennummer ungerade --- Anzahl der Verse gerade: z. B. 5. Sure --- 120 Verse
- Surennummer gerade --- Anzahl der Verse ungerade: z. B. 6. Sure --- 165 Verse
- Surennummer gerade --- Anzahl der Verse gerade: z. B. 2. Sure --- 286 Verse

Sie können die von diesen vier Gruppen erzeugten Symmetrien in der folgenden Tabelle sehen:

114 Suren			
60 (Suren mit geradzahli- gen Versen)		54 (Suren mit ungeradzahli- gen Versen)	
30	30	27	27
Geradzahli- ge Suren	Ungerad- zahlige Suren	Geradzahli- ge Suren	Ungerad- zahlige Suren

Wir können zwei dieser vier Gruppen als homogen und zwei als heterogen bezeichnen. Homogene Suren sind Suren, bei denen sowohl die Reihenfolge der Suren als auch die Anzahl der Verse „gerade“ oder beide „ungerade“ sind. Heterogene Suren sind solche, bei denen eine „gerade“ und die andere „ungerade“ ist. Betrachtet man die Suren unter diesem Gesichtspunkt, so gibt es 57 homogene und 57 heterogene Suren. Angesichts des Gesagten kann die obige Tabelle auch als Tabelle wie folgt dargestellt werden:

114 Suren			
Homogene Suren		Heterogene Suren	
57 Suren		57 Suren	
30	27	27	30
Geradzahli- ge Suren	Ungerad- zahlige Suren	Geradzahli- ge Suren	Ungerad- zahlige Suren
Geradzahli- ge Verse	Ungerad- zahlige Verse	Ungerad- zahlige Verse	Geradzahli- ge Verse

Die Summe der Surennummern im Koran beträgt 6.555; wir wissen, dass 60 von ihnen eine gerade Anzahl von Versen und 54 eine ungerade Anzahl von Versen haben. Wie können wir die Anzahl dieser Suren so proportional wie möglich aufteilen? Wenn

wir zunächst 6.555, die Summe der 114 Surenummern, durch die Anzahl der Suren, 114, dividieren und dann mit 60 multiplizieren, der Anzahl der Suren mit einer geraden Anzahl von Versen, erhalten wir die proportionalste Verteilung der Anzahl der Suren mit einer geraden Anzahl von Versen. Das Ergebnis ist 3.450; und tatsächlich ist die Summe der Anzahl der Suren mit einer geraden Anzahl von Versen exakt 3.450. Wenn wir 6.555 durch 114 teilen und mit 54 multiplizieren, was die Anzahl der Suren mit einer ungeraden Anzahl von Versen ist, erhalten wir 3.105, was die proportionalste Verteilung der Anzahl dieser Suren ist; tatsächlich ist die Summe der Anzahl der Suren mit einer ungeraden Anzahl von Versen 3.105. Wenn wir feststellen, dass eine dieser beiden Zahlen der proportionalsten Verteilung entspricht, dann ist die zweite Verteilung, als Voraussetzung der Mathematik, ebenfalls gleich der proportionalsten möglichen Verteilung. Denn wenn die zweite Zahl zur ersten addiert wird, muss sie 6.555 ergeben; wenn ein Teil davon die proportionalste Verteilung ergibt, ergibt der andere Teil die proportionalste Verteilung als mathematische Notwendigkeit. Selbst wenn man nur die Reihenfolgen von der 1. Sure, mit ungeradzahligem Versanzahl (7 Verse), und der 2. Sure, mit geradzahligem Versanzahl (286 Verse), vertauschen würde, wäre diese proportionale Verteilung verzerrt. Dies ist ein sehr interessantes Phänomen, auf das wir stoßen, wenn wir die Anzahl der Suren des Korans und die Anzahl der geraden und ungeraden Verse untersuchen.

Was ist die Summe des Ergebnisses der proportionalsten Verteilung von 60 Suren mit geradzahligem Versen?	3.450
Was ist die Summe der Nummern der 60 Suren mit einer geraden Anzahl von Versen?	3.450
Was ist die Summe des Ergebnisses der proportionalsten Verteilung von 54 Suren mit ungeradzahligem Versen?	3.105
Was ist die Summe der Nummern der 54 Suren mit einer ungeraden Anzahl von Versen?	3.105

Selbst wenn wir den Koran in der Reihenfolge der Suren symmetrisch in zwei Teile aufteilen, beobachten wir die Symmetrien, die im Koran in Form von „gerade und ungerade“ in beiden symmetrischen Strukturen erscheinen. Wenn wir den Koran in der

Reihenfolge der Suren in zwei Teile unterteilen, gibt es auf jeder Seite 57 Suren. Die Teilung beginnt am Ende der Sure 57. Wenn wir die Zahl 57, die fortlaufende Nummer der Sure 57, mit der Zahl 29, der Anzahl ihrer Verse, multiplizieren, erhalten wir 1.653. 1653 ist auch gleich die Summe der Surennummern bis zur 57. Sure. Das Auftreten dieses Merkmals in der Teilung ist eines der Anzeichen dafür, dass der Teilungspunkt speziell entworfen wurde.

Die Summe der Surennummern in der ersten Hälfte des Korans: (1+2+3...+55+56+57)	1.653
Das Produkt (bzw. Ergebnis der Multiplikation) der Nummer der letzten Sure der ersten Hälfte des Korans (57) mit ihrer Versanzahl (29)	1.653

Untersucht man den Koran, indem man ihn in zwei Hälften teilt, so zeigt sich, wie bereits erwähnt, in beiden Hälften des Korans eine symmetrische Struktur in Bezug auf „homogen“ und „heterogen“. Während es in der ersten Hälfte des Korans 29 „heterogene“ und 28 „homogene“ Suren gibt, sind es in der zweiten Hälfte 28 „heterogene“ und 29 „homogene“ Suren. Sie können diese Situation auch in der folgenden Tabelle sehen:

114 Suren			
Die erste Hälfte des Korans: 57 Suren		Die zweite Hälfte des Korans: 57 Suren	
29 ungeradzahli- ge Suren	28 geradzahli- ge Suren	29 geradzahli- ge Suren	28 ungeradzahli- ge Suren
29 homogene Suren	28 heterogene Suren	29 heterogene Suren	28 homogene Suren

Im Laufe der Jahrhunderte haben viele Ausleger des Korans versucht zu verstehen, was die Formulierung „**Bei dem Geraden und dem Ungeraden**“ im Vers 89:3 zu bedeuten hat. Auf jeden Fall lenkt der Koran die Aufmerksamkeit auf „gerade und ungerade“, eines der Themen der Mathematik, die in fast allen Ländern

der Welt behandelt werden. Das bisher Gesagte trägt dazu bei zu verstehen, warum der Koran die Aufmerksamkeit darauf lenkt, „gerade und ungerade“ zu sein, und warum der Satz zwei Verse weiter: **„Sind diese für einen Denkenden nicht wichtig genug, um Gegenstand eines Eides zu sein“**, in Vers 5 derselben Sure, erwähnt wird. Die Betonung von „gerade und ungerade“ im Koran schließt Einwände, dass der Islam und der Koran nichts mit Merkmalen wie „gerade und ungerade“ zu tun habe und dass dies „unnötige *Hurufi*-Ansätze seien“ aus. Die auf geraden und ungeraden Zahlen basierende Struktur des Korans zeigt, dass der Koran im 7. Jahrhundert nicht von einem Menschen geschrieben worden sein kann und dass dies nur eines seiner vielen außergewöhnlichen Merkmale ist. Darüber hinaus zeigt dieses Merkmal des Korans einen wichtigen Aspekt, nämlich dass der Koran sehr gut erhalten ist. Dies ist ein außergewöhnliches Merkmal des Korans und hat auch eine wichtige Funktion.

Wie bereits erwähnt, ist es egal, welche Sure man aus dem Koran entfernt oder welche imaginäre Sure man hinzufügt – diese symmetrischen Strukturen mit „gerader und ungerader“ Basis werden verzerrt. Bei einem Hinzufügen und/oder Weglassen von Versen werden, abgesehen von einer, die Symmetrien der drei von vier möglichen Arten verzerrt. Unabhängig davon, ob gerade oder ungerade Verse zu den Suren in der Spalte, deren Summe aus Suren und Versen ungerade ist, addiert oder subtrahiert werden, wird die Tabelle verzerrt, weil die Zahl 6.555, die die Summe der Suren Anzahl ist, feststeht; jede Änderung in der entsprechenden „ungeraden“ Spalte wird unweigerlich die symmetrische Struktur brechen. Wenn man andererseits ungerade Verse zu den Suren in der Spalte hinzufügt oder abzieht, deren Summe aus Suren und Versen gerade ist, verschieben sich die Summen in die andere Spalte und die Symmetrie in beiden Spalten wird gebrochen. Wenn man jedoch von den Suren in der Spalte, deren Summe aus Suren und Versen gerade ist, gerade Verse hinzufügt oder abzieht, wird diese Veränderung symmetrisch mit der Zahl 6.236 erhöht oder verringert, d. h. die Symmetrien werden nicht gebrochen. Kurz gesagt, dieses System, das auf „gerade und ungerade“ basiert, kontrolliert 3 von den 4 Möglichkeiten, Verse aus dem Koran zu

addieren oder zu subtrahieren. Stellen wir uns vor, dass jemand versucht, Verse aus dem Koran hinzuzufügen oder zu entfernen, ohne dieses System zu kennen, und dass nur dieses System den Koran schützt, abgesehen von allen anderen Schutzfaktoren. Zunächst einmal kontrolliert dieses System die Addition und Subtraktion in dieser Dimension, weil die Symmetrien in einem Fall wie der Addition oder Subtraktion eines Punktes zusammenbrechen. Nehmen wir an, dieselbe Person versucht, den Koran zu ändern, indem sie ein paar Verse anstelle von 10 hinzufügt oder wegnimmt. Die Wahrscheinlichkeit, bei einem weiteren Versuch von einer Person, die mit dieser Struktur im System nach „gerade und ungerade“ nicht vertraut ist, nicht erwischt zu werden, beträgt $1/4$, bei zwei weiteren Versuchen wird diese Wahrscheinlichkeit $1/4 \times 1/4 = 1/16$, bei drei weiteren Versuchen beträgt die Wahrscheinlichkeit $1/4 \times 1/4 \times 1/4 = 1/64$. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Person bei zehn weiteren Versuchen nicht erwischt wird, beträgt $1/4$ hoch zehn, also $1/1.048.576$. Bei zwanzig Additionsversuchen ist die Wahrscheinlichkeit, in diesem System nicht erwischt zu werden, kleiner als eins zu einer Billion; sie ist gleich $1/1.099.511.627.776$. Folglich ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person versucht, an zwanzig Stellen im Koran ein paar Verse zu kürzen oder hinzuzufügen, um den Koran um ein Prozent zu verändern, geringer als eins zu einer Billion. Außerdem hätten solche Kürzungen oder Hinzufügungen zum Koran viele Strukturen zerstört, wie zum Beispiel die symmetrischen Anwendungen verwandter Wörter.

Einer der Bereiche, in denen das Studium gerader und ungerader Zahlen interessante Ergebnisse liefert, ist das Studium von Suren, deren Surenummern und Verse ein Vielfaches von 19 sind. Im Koran wird die Aufmerksamkeit interessanterweise auf die Zahl 19 gelenkt, so wie die Aufmerksamkeit auf gerade und ungerade Zahlen gelenkt wird, und die glaubwürdige Qualität dieser Zahl wird auf eine Weise hervorgehoben, die bei keiner anderen Zahl erwähnt wird.

74:30-31: Über ihr gibt es neunzehn. Wir haben nur Engel als Wächter des Feuers eingesetzt. Und Wir machten ihre Zahl (19) zu einer Prüfung für die Wahrheitsleugner.

**Damit diejenigen, denen das Buch gegeben wurde, mit
sicherem Wissen glauben, und diejenigen, die glauben,
ihren Glauben festigen sollen....**

Es gibt einige Leute, die bemerkt haben, dass es interessant zu beobachten ist, wie diese Verse die Aufmerksamkeit auf die Eigenschaften der Zahl 19 lenken, wie „zu einer Prüfung“ und um den „Glauben zu festigen“. Unter denjenigen, die die Zahl 19 studiert haben, gibt es einige, die eine Menge interessanter Daten gefunden haben, aber auch solche, die viele verrückte Behauptungen aufstellen. Darüber hinaus gibt es problematische und immer noch ungelöste Fragen in Bezug auf dieses Problem. Zum Beispiel sind viele Behauptungen über die abgetrennten Buchstaben am Anfang einiger Suren (*huruf muqatta‘a*) ziemlich umstritten. Dieser umstrittene Bereich wird in diesem Buch nicht behandelt. Wenn man jedoch den Koran in Bezug auf 19 untersucht, gibt es einige interessante Daten, die nicht umstritten sind. Zum Beispiel hat der Koran 114 Kapitel, und der größte Primfaktor der Zahl 114 ist 19, was wiederum ein Sechstel von 114 ist. Die *basmala* (*Bismillahirrahmanirrahim*), die am Anfang der Suren erwähnt wird und einen besonderen Platz im Koran einnimmt, hat 19 Buchstaben. Es gibt 114 *Basmalas* im Koran; die *Basmala* erscheint nur am Anfang der 9. Sure nicht, dafür aber 19 Suren weiter im 30. Vers der 27. Sure ($27 + 30 = 57$, das wiederum das 3-fache von 19 ist), und vervollständigt sich somit zu 114. Außerdem werden im Koran 30 ganze Zahlen erwähnt, und die Summe von ihnen ist 162.146; das ist das 8.534-fache von 19. Zusammen mit 8 Bruchzahlen im Koran erscheinen 38 verschiedene Zahlen im Koran, und 38 ist das Doppelte von 19. Wie ich bereits erwähnt habe, bin ich in diesem Buch nicht auf die Zahl 19 eingegangen, weil es noch ungelöste und umstrittene Fragen zu diesem Thema gibt, außer der Existenz der Daten, die hier erwähnt wurden. Aber bemerkenswert ist, dass die Aufmerksamkeit im Koran auf die Zahl 19 und auf „gerade und ungerade“ gelenkt wird. Eines der Dinge, die die Tabellen, die ich in Kürze vorstellen werde, interessant machen, ist dies: Da diese Tabellen an der Schnittstelle der beiden Kriterien „gerade und ungerade“ sowie ein „Vielfaches von 19“ beobachtet werden, lädt es diejenigen, die das System der

geraden und ungeraden Zahlen beobachten, ein, die Frage der 19 zu untersuchen, und diejenigen, die eine mathematische Messung der 19 beobachten, die Frage der geraden und ungeraden Zahlen zu untersuchen. Bei der Analyse der Suren und Verse im Hinblick auf „gerade und ungerade“ werden nur die Suren betrachtet, deren Surennummern und Verse ein Vielfaches von 19 sind, und ihre Symmetrien im Hinblick auf „gerade und ungerade“ werden aufgezeigt. Kurz gesagt, ich werde 19 nicht als separates Thema betrachten, sondern unter dem Titel „gerade und ungerade“ die symmetrischen Strukturen aufzeigen, die von den Suren gebildet werden, deren Suren- und Versnummern ein Vielfaches von 19 sind.

Wenn wir alle Suren und Verse im Koran im Hinblick auf „gerade und ungerade“ analysieren und eine ähnliche Tabelle nur für die Suren erstellen, bei denen die Summe der Suren- und Versnummern ein Vielfaches von 19 ist, ergibt sich die folgende Tabelle mit 12 Suren:

Surennummer	Versanzahl	Summe	Vielfaches
6	165	171	= 19 x 9
15	99	114	= 19 x 6
21	112	133	= 19 x 7
39	75	114	= 19 x 6
41	54	95	= 19 x 5
42	53	95	= 19 x 5
50	45	95	= 19 x 5
55	78	133	= 19 x 7
56	96	152	= 19 x 8
70	44	114	= 19 x 6
88	26	114	= 19 x 6
107	7	114	= 19 x 6

Wenn man die Zahlen in der Spalte „Summe“ auf gerade (114, 114, 152 ...) und ungerade (171, 133, 95 ...) untersucht, scheint die Summe der beiden Gruppen gleich 722 zu sein. Gleichzeitig stellen wir eine Symmetrie fest, wobei 6 der Zahlen, aus denen sich die Summe zusammensetzt, gerade und 6 von ihnen ungerade sind. Selbst wenn man die Nummern der Suren und der Verse nach gerade und ungerade trennt und zusammenzählt, ergeben beide symmetrisch 722. Die gleiche Summe von 1.444 wird auch hier verteilt, und diese Zahl schränkt die möglichen Wahrscheinlichkeiten ein, aber auch hier gibt es noch viele verschiedene Wahrscheinlichkeiten. Die 24 Zahlen, die 1.444 entsprechen, können, wenn sie getrennt und nach Geradzahligkeit und Ungeradzahligkeit addiert werden, Hunderte von verschiedenen Ergebnissen liefern, die nicht symmetrisch sind. Außerdem gibt es keinen Grund, warum von diesen 24 Zahlen symmetrisch 12 gerade und 12 ungerade sein müssen. Es gibt keinen Grund, der verlangt, dass auf beiden Seiten Symmetrien auftreten, dass diese beiden Symmetrien gleich sind, dass die Anzahl der geraden und ungeraden Zahlen auf beiden Seiten symmetrisch gleich ist. Sie können diese Situation anhand der Tabelle überprüfen:

Surennummer	Versanzahl	Summe
6	165	171
15	99	114
21	112	133
39	75	114
41	54	95
42	53	95
50	45	95
55	78	133
56	96	152
70	44	114

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Surennummer	Versanzahl	Summe
88	26	114
107	7	114

	Summe aus Surennummern und Versanzahl	Gesamtsumme
Summe ungerade	$171 + 133 + 95 + 95 + 95 + 133$	= 722
Summe gerade	$114 + 114 + 152 + 114 + 114 + 114$	= 722

	Summe aus Surennummern und Versanzahl	Gesamtsumme
Summe ungerade	$15+21+39+41+55+107+165+99+75+53+45+7$	= 722
Summe gerade	$6+42+50+56+70+88+112+54+78+96+44+26$	= 722

Untersuchen wir auch die Summe der Zahlen, aus denen sich die Zahlen zusammensetzen, die die Nummern der Suren und die Anzahl der Verse ausdrücken. Wir nehmen 1 und 5 für die ungerade Zahl 15, sowie 1, 6 und 5 für die ungerade Zahl 165; wir wenden dies genau auf alle ungeraden Zahlen und alle geraden Zahlen an und addieren sie zusammen. Hier erscheint die Zahl 110 symmetrisch auf beiden Seiten. Wenn wir jedoch die Zahlen addieren, aus denen sich die Zahlen zusammensetzen, die die gleiche Summe ergeben, gibt es nichts, was sie zwingt, das gleiche Ergebnis zu liefern. Auch hier ergibt unsere Analyse der geraden und ungeraden Basis eine interessante Symmetrie. Sie können diese Situation in der Tabelle sehen:

	Summe der einzelnen Zahlen der Surennummern und der Versanzahl	Gesamtsumme
Summe ungerade	1+5+2+1+3+9+4+1+5+5+1+0+7+1+6+5+9+9+7+5+5+3+4+5+7	= 110
Summe gerade	6+4+2+5+0+5+6+7+0+8+8+1+1+2+5+4+7+8+9+6+4+4+2+6	= 110

	Summe der einzelnen Zahlen der Surennummern und der Versanzahl	Gesamtsumme
Summe ungerade	1+5+2+1+3+9+4+1+5+5+1+0+7+1+6+5+9+9+7+5+5+3+4+5+7	= 110
Summe gerade	6+4+2+5+0+5+6+7+0+8+8+1+1+2+5+4+7+8+9+6+4+4+2+6	= 110

Führen wir eine ähnliche Analyse wie bei der vorherigen Studie durch, die wir hier für alle Suren durchgeführt haben, und teilen wir die Tabelle in zwei Hälften. Wenn wir dies tun, werden zwei Gruppen von 6 Suren gebildet und es entsteht eine symmetrische Struktur zwischen ihnen. Die Summe der Nummern von Suren und Versen in beiden Gruppen ist jeweils gleich 722. (722 ist gleich 19×38 . 38 ist doppelt so viel wie 19.) Obwohl die Gesamtzahl 1.444 auf viele verschiedene Arten geteilt werden kann, kann sie nur mit je 722 symmetrisch geteilt werden, und so war es auch hier. Sie können sich auch an der untenstehenden Tabelle orientieren. Bei diesen übermittelten Daten handelt es sich übrigens um Daten, die nicht unbedingt zu einem Ergebnis führen; Daten, die als mathematische Imperative einander Ergebnisse liefern, sind hier nicht enthalten. Die Summe der ungeraden Zahlen, aus denen sich die Zahl 722 in der Tabelle zusammensetzt, ist zum Beispiel 508, die Summe der geraden Zahlen ist 214. Die Summe der ungeraden Zahlen, aus denen sich die untere Zahl 722 zusammensetzt, ist 214, und die Summe der geraden Zahlen ist 508. Da sich diese Symmetrie als mathematischer Imperativ aus den bisher gegebenen Daten ergibt, kann sie nicht als neue Symmetrie betrachtet werden; es wurde besonders darauf geachtet, diese und ähnliche mathematische Imperative nicht als unabhängige Symmetrien zu übertragen.

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Surennummer	Versanzahl	Summe
6	165	171
15	99	114
21	112	133
39	75	114
41	54	95
42	53	95

Summe der Surennummern und Versanzahl in der ersten Hälfte	Gesamtsumme
$6+15+21+39+41+42+165+99+112+75+54+53$	= 722

Surennummer	Versanzahl	Summe
50	45	95
55	78	133
56	96	152
70	44	114
88	26	114
107	7	114

Summe der Surennummern und Versanzahl in der zweiten Hälfte	Gesamtsumme
$50+55+56+70+88+107+45+78+96+44+26+7$	= 722

Zusätzlich nehmen wir 6 Suren mit geraden Surennummern von diesen aktuellen 12 Suren und addieren die Nummern und Versanzahl dieser 6 Suren. Mit dieser Operation kommen wir auf die Zahl 741. Danach nehmen wir die 6 Suren mit einer geraden Anzahl von Versen und addieren die Nummern dieser 6 Suren

und die Anzahl der Verse auf dieselbe Weise. (Beachten wir auch, dass beide Seiten zwei Gruppen mit 6 symmetrischen Mitgliedern sind). Es entsteht eine ganz neue Symmetrie; mit dieser Operation erlangen wir auf symmetrische Weise die Zahl 741. Addieren wir auch die Zahlen, aus denen sich die Nummern der Suren und Verse zusammensetzen, wie wir es zuvor getan haben. Dazu addieren wir 6 für 6, die Zahlen 1, 6 und 5 für die Zahl 165, und die Zahlen 4 und 2 für 42 zu der Tabelle, die aus den geraden Surennummern besteht. Das Ergebnis ist 111. Wenden wir das gleiche Verfahren auf die Zahlen in der Tabelle an, deren Versanzahl gerade ist. Auch hier entsteht eine symmetrische Struktur; das Ergebnis ist wieder 111. Sie können die Aussage der Tabelle nachvollziehen:

Surennummer	Versanzahl	Summe
6	165	171
42	53	95
50	45	95
56	96	152
70	44	114
88	26	114

Summe der Surennummern und Versanzahl der Suren mit geraden Zahlen	Gesamtsumme
$6+42+50+56+70+88+165+53+45+96+44+26$	= 741

Summe der einzelnen Ziffern der Surennummern und Versanzahl der Suren mit geraden Zahlen	Gesamtsumme
$6+4+2+5+0+5+6+7+0+8+8+1+6+5+5+3+4+5+9+6+4+4+2+6$	= 111

Surennummer	Anzahl gerader Verse	Summe
21	112	133
41	54	95
55	78	133
56	96	152
70	44	114
88	26	114

Summe der Surennummern und Versanzahl der Suren mit geraden Vers Zahlen	Gesamtsumme
$21+41+55+56+70+88+112+54+78+96+44+26$	= 741

Summe der Surennummern und Versanzahl der Suren mit geraden Vers Zahlen	Gesamtsumme
$21+41+55+56+70+88+112+54+78+96+44+26$	= 741

Summe der einzelnen Ziffern der Surennummern und Versanzahl der Suren mit geraden Vers Zahlen	Gesamtsumme
$2+1+4+1+5+5+5+6+7+0+8+8+1+1+2+5+4+7+8+9+6+4+4+2+6$	= 111

Wenden wir dasselbe Verfahren wie zuvor an, jedoch zunächst für die Verse der ungeraden Suren und dann für die Suren mit einer ungeraden Zahl. Erstaunlicherweise ergibt sich wieder eine ähnliche symmetrische Struktur; die Summe der Zahlen, die die beiden Gruppen bilden, ist 703 symmetrisch. Addieren wir nun die Zahlen, aus denen sich die Zahlen zusammensetzen, die wir zuvor addiert haben. Auch hier zeigt sich eine ähnliche symmetrische Struktur; die Summe der Ziffern, aus denen sich die beiden Gruppen zusammensetzen, ist 109. Es ist wichtig zu beachten, dass die gleiche Art von Symmetrie nicht durch die Wahl zufälliger

Kapitel 10: Der Koran und sein mathematisches Maß sind erhalten geblieben

Methoden entsteht, sondern durch die Anwendung der gleichen Methode auf Suren und Verse mit ungeraden Zahlen. Dies ist in der Tabelle zu sehen:

Surennummer	Versanzahl	Summe
15	99	114
21	112	133
39	75	114
41	54	95
55	78	133
107	7	114

Summe der Surennummern und Versanzahl der Suren mit ungeraden Zahlen	Gesamtsumme
$15+21+39+41+55+107+99+112+75+54+78+7$	= 703

Summe der einzelnen Ziffern der Surennummern und Versanzahl der Suren mit ungeraden Zahlen	Gesamtsumme
$1+5+2+1+3+9+4+1+5+5+1+0+7+9+9+1+1+2+7+5+5+4+7+8+7$	= 103

Surennummer	Anzahl ungerader Verse	Summe
6	165	171
15	99	114
39	75	114
42	53	95
50	45	95

Surennummer	Anzahl ungerader Verse	Summe
107	7	114

Summe der Surennummern und Versanzahl der Suren mit ungeraden Vers Zahlen	Gesamtsumme
$21+41+55+56+70+88+112+54+78+96+44+26$	= 703

Summe der einzelnen Ziffern der Surennummern und Versanzahl der Suren mit ungeraden Vers Zahlen	Gesamtsumme
$2+1+4+1+5+5+5+6+7+0+8+8+1+1+2+5+4+7+8+9+6+4+4+2+6$	= 103

Wir betrachten ein einziges Buch und sehen, dass mathematische Erklärungen über das Universum, die Erde, die Lebewesen und die Geschichte in diesem Buch gut erhalten sind, das zudem eine sehr wichtige Funktion erfüllt, wie die Herstellung einer Verbindung zu Gott, dem Leben einen Sinn zu geben, und auch in der Geschichte sehr wichtige Funktionen erfüllt. Darüber hinaus wurde in diesem Buch vor 1.400 Jahren eine der Schutzmechanismen durch die Formulierung „**Bei dem Geraden und dem Ungeraden**“ hervorgehoben, die die Tür für alle Arten von Einwänden verschloss. In welchem Buch der Welt kann eine solche Eigenschaft gezeigt werden? Wenn das Buch, das sich auf eine Weise mit Gott verbindet, wie es kein anderes Buch tut, auch außergewöhnliche Merkmale aufweist, die in anderen Büchern nicht zu finden sind, sind diese Aspekte dann nicht ausreichend, um zu glauben, dass dieses Buch von Gott ist?

17:88: Sprich! “Selbst wenn alle Menschen und euch verborgene Wesen (*dschinn*) sich zusammenschließen würden, um etwas wie diesen Koran zu schaffen, und sich noch gegenseitig in dieser Sache unterstützen würden, wären sie nicht in der Lage, etwas wie dies zu schaffen.”

Appendix

Appendix:

Die Grundlagen des Glaubens an das Jenseits

Der islamische Glaube besteht aus drei grundlegenden Lehren. Der erste ist die Existenz eines ewigen Gottes, dessen Macht und Wissen unendlich sind. Der zweite ist das Prophetentum Muhammads und der göttliche Ursprung des Korans. Die dritte ist die Existenz von der Auferstehung, der Abrechnung, der Bestrafung und der Belohnung im Jenseits. In meinen früheren Büchern habe ich versucht, den ersten Punkt zu begründen.²³⁵ In diesem Buch wurde versucht, den zweiten Aspekt zu untermauern. In diesem Anhang zum Buch werde ich kurz darauf eingehen, wie der dritte Punkt begründet wird.

Das Verständnis der Existenz Gottes ermöglicht es uns zu verstehen, dass die im zweiten und dritten Punkt genannten Aspekte möglich sind, das heißt, wer die Existenz Gottes versteht, versteht, dass es auch ein Prophetentum und ein Jenseits geben kann. Die Erkenntnis, dass dies möglich ist, ist ein großer Schritt nach vorn. Der wichtigste Grund für die Leugnung der neuen Schöpfung im Jenseits ist die Unfähigkeit zu verstehen, wie es zu einer Neuerschaffung kommen könnte, nachdem man gestorben und zu Erde geworden ist. Die Existenz Gottes zu verstehen bedeutet jedoch zu verstehen, dass Hunderte von Milliarden von Sternen, Universen, Galaxien, Pflanzen, Tiere und Menschen mit all ihren Sinnen erschaffen wurden. Dadurch, dass wir die Existenz Gottes verstehen, werden uns die Augen stärker aufgetan, als wenn ein blind geborener Mensch plötzlich zu sehen beginnt. Für ein Wesen, das alles Dasein aus dem Nichts erschaffen hat, ist es sehr einfach, eine neue Schöpfung zu verwirklichen, einen Menschen in einer neuen Form sowie die neue Umgebung, in der er sein wird, zu erschaffen. Wer die Existenz Gottes versteht, versteht auch, dass das Jenseits möglich ist. Der Koran weist darauf hin, dass uns im Universum, auf der Erde und an den Menschen genügend Beweise vorliegen, um die Einfachheit der Schöpfung und Neuerschaffung zu verstehen.

235 Siehe auch: Caner Taslaman: *Allah'ın Varlığının 12 Delili (12 Argumente für die Existenz Gottes)*, Destek Verlag, İstanbul, 2018. Caner Taslaman: *Fıtrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)*, İstanbul Verlagshaus, İstanbul, 2018.

17:49-51: **Und sie sagen: „Sollen wir etwa, wenn wir (bereits) Knochen und Überreste geworden sind, denn wirklich als neue Schöpfung auferweckt werden?“ Sag: „Seid Steine oder Eisen oder etwas Erschaffenes von der Art, die in eurer Vorstellung noch schwerwiegender wäre.“ Dann werden sie sagen: „Wer wird uns (ins Leben) zurückbringen?“ Sag: „Derjenige, Der euch das erste Mal erschaffen hat.“ Dann werden sie vor dir die Köpfe schütteln und sagen: „Wann wird das sein?“ Sag: „Vielleicht wird es bald sein.**

31:28: **Eure Erschaffung und eure Auferstehung ist wie die eines einzigen Menschen. Gott ist Allhörend und Allsehend.**

36:77-79: **Sieht denn der Mensch nicht, dass Wir ihn aus einem Samentropfen erschaffen haben, und doch ist er sogleich ein deutlicher Widersacher. Er führt Uns ein Beispiel an' und vergisst seine (eigene) Erschaffung. Er sagt: „Wer macht die Knochen wieder lebendig, wenn sie zerfallen sind?“. Sag: Wieder lebendig macht sie Derjenige, Der sie das erste Mal hat entstehen lassen. Und Er weiß über jede Schöpfung Bescheid.**

46:33: **Sehen sie denn nicht, dass Gott, der die Himmel und die Erde erschaffen hat und nicht müde wird, sie zu erschaffen, auch die Toten auferwecken kann? Ja, Er ist Allmächtig.**

50:2-4: **Aber nein! Sie wundern sich darüber, dass ein Überbringer von Warnungen von ihnen selbst zu ihnen gekommen ist. Da sagen die Ungläubigen: „Das ist eine verwunderliche Sache. Wenn wir gestorben und zu Erde geworden sind ... (, sollten wir dann wirklich wieder aufstehen)? Das ist doch eine weitentfernte Rückkehr.“ Wir wissen bestimmt, was die Erde von ihnen verringert. Und bei Uns ist ein Buch, das alles bewahrt.**

Zu verstehen, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise *al-din* ist, wie in diesem Buch gezeigt wurde, ist ein eindeutiger Beweis dafür, dass es im Jenseits eine Wiedererschaffung, eine Abrechnung, eine Bestrafung und eine Belohnung gibt. Hunderte von Versen des Korans beschreiben die Wiedererschaffung, die Abrechnung, die Bestrafung und die Belohnung im Jenseits. Wer die Existenz Gottes versteht, versteht, dass es für Ihn sehr einfach ist, das Jenseits zu erschaffen. Wer begreift, dass der Islam die Lebensweise *al-din* Gottes ist, sieht, dass Gott die frohe Botschaft der Wiedererschaffung im Jenseits verkündet. Die frohe Botschaft des Jenseits, das Gott sehr leicht erschaffen kann und von dem im Koran in Hunderten von Versen berichtet wird, ist genug, um an die Existenz des Jenseits zu glauben. An den Islam zu glauben, bedeutet, an das Jenseits zu glauben. Das ist eines der Elemente, die dieses Buch so wichtig machen: Derjenige, der versteht, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise *al-din* ist, dass er und seine Lieben sich im Laufe der Zeit nicht auf die Dunkelheit des Todes und der Vernichtung zubewegen, dass der Tod für uns ein neues Leben ist, genau wie die Geburt eines Neugeborenen, der begreift, dass es eine Tür ist, die sich öffnet. In diesem Buch geht es auch um die Untermauerung eines so existenziell wichtigen Themas.

Das Thema hätte auch an dieser Stelle mit folgender Aussage abgeschlossen werden können: „Der Glaube an die Existenz des Jenseits hat seinen endgültigen Beweis in der Erkenntnis gefunden, dass der Islam die von Gott gesandte Lebensweise ist.“ Aber das werde ich nicht tun. Ich werde auch versuchen, einige der Beweise für diese Frohbotschaft aufzuzeigen, die für den Inhalt des Islam und des Existenzialismus ebenso wichtig ist wie die Existenz des Jenseits, abgesehen davon, dass sie vom Islam vermittelt wird. Die Beweise für die Existenz des Jenseits unterstützen den Islam als die Lebensweise Gottes, indem sie die Authentizität der Botschaft über das Jenseits bestätigen, denn die wichtigste Botschaft des Korans nach der Bekanntmachung Gottes ist die Vorstellung des Jenseits.

Einer der Beweise, die ich vorlegen werde, ergibt sich aus den „natürlichen Bedürfnissen“, die im zweiten Teil des Kapitels über die natürliche Beschaffenheit des Menschen behandelt werden. Ich werde hier nicht wiederholen, was unter dieser Überschrift gesagt wurde. Wenn man dieses Kapitel aufmerksam liest, versteht man, dass jeder unserer angeborenen Wünsche – wie Leben, Glück und das Freisein von Ängsten – die Existenz des Jenseits voraussetzt. Was ich hier versuche auszudrücken, wird in einem persischen Sprichwort sehr prägnant ausgedrückt: „Wenn Er nicht geben wollte, hätte Er das Wollen nicht gegeben.“ Kurz gesagt, wenn Gott das Leben im Jenseits nicht erschaffen hätte, hätte Er auch nicht unser Bedürfnis nach dem Jenseits erschaffen. Die Tatsache, dass unsere natürlichen Bedürfnisse, die bei allen Menschen gleich sind, uns ins Jenseits führen, ist ein Beweis dafür, dass Gott das Jenseits erschaffen hat. Einen ähnlichen Ansatz finden wir in der folgenden Argumentation des christlichen Theologen Norman Geisler:

1. Jedes natürliche Bedürfnis hat ein Objekt, um es zu befriedigen.
2. Das Leben im Jenseits ist ein natürliches, angeborenes Bedürfnis des Menschen.
3. Folglich gibt es ein Leben nach dem Tod.²³⁶

Geisler präsentiert dieses Argument in deduktiver Form. Man kann dieses Argument jedoch in einen „Schluss auf die besten Erklärung“²³⁷ umwandeln, indem man sagt, dass die Erschaffung des Lebens nach dem Tod durch Gott, der dieses Bedürfnis geschaffen hat, „wahrscheinlicher“ ist, als dass Er es nicht erschaffen hätte; und zwar aufgrund der Tatsache, dass die Existenz des Lebens nach dem Tod ein natürliches Bedürfnis ist. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass berühmte Atheisten wie Freud, Feuerbach und Sartre, die ja glaubten, dass der Hauptgrund, warum Menschen an die Existenz Gottes glauben, deren Wunsch

236 Norman Geisler: *Baker Encyclopedia of Christian Apologetics (Christliche Apologetik)*, Baker Book House, Grand Rapids, 1999, S. 282.

237 Anm. d. Übers.: Inference to Best Explanation.

nach einem Leben nach dem Tod ist, folgendes sagen würden, hätten sie das obige Argument gehört: „Wenn es Gott gäbe, wäre Ihr Argument ziemlich schlüssig. Aber es gibt keinen Gott.“ Auf der anderen Seite gibt es eine Gruppe von Menschen, die zwar an die Existenz Gottes glauben, aber die Existenz eines Lebens nach dem Tod leugnen oder an diesem Leben zweifeln. Der vorliegende Beweis, der die Existenz des Jenseits auf der Grundlage von Bedürfnissen begründet, widerlegt sie allesamt. Es ist kein Zufall, dass unsere natürlichen Bedürfnisse uns dazu bringen, an das Jenseits zu glauben. Gott hat unsere angeborenen Bedürfnisse so geschaffen, dass sie uns zum Glauben an das Jenseits führen.

Auch die Beweise, die auf der „angeborenen Moral“ beruhen und im Abschnitt über die natürliche Beschaffenheit des Menschen in diesem Buch vorgestellt wurden, stützen ihrerseits den Glauben an ein Leben nach dem Tod. Wenn Sie die unter dem oben genannten Kapitel beschriebenen Probleme lesen, können Sie besser verstehen, was ich hier kurz erläutert habe. Unsere angeborene moralische Natur erfordert die Existenz eines Gottes mit moralischen Geboten und deutet darauf hin, dass diese Gebote den Menschen mitgeteilt werden sollten. In meinen früheren Werken und im Kapitel über die natürliche Beschaffenheit des Menschen in diesem Buch habe ich argumentiert, dass unsere angeborene moralische Struktur als Beweis gilt, da es Religionen geben muss, die Gottes Existenz und Gottes moralische Gebote enthalten.²³⁸ Wenn es moralische Befehle von Gott geben soll, muss auch zwischen denen unterschieden werden, die diesen Befehlen gehorchen, und denen, die es nicht tun. Aber in dieser Welt sieht man, dass viele Menschen, die Unheil in der Welt stiften, sterben, ohne eine Vergeltung für ihre Taten zu erhalten. Auf der anderen Seite kommt es vor, dass viele gute Menschen, die Gottes Gebote befolgen, ein sehr schweres Leben führen. Dies ist ein Beweis dafür (zusätzlich zu der Tatsache, dass die Lebensweise *al-din* uns über die Existenz des Jenseits informiert), dass diejenigen, die Gottes moralische Gebote befolgen oder nicht befolgen,

238 Das Kapitel „Das Argument der angeborenen Moral/Ethik“ aus meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)*.

ihren Lohn im Jenseits erhalten werden. Der Sinn für Gerechtigkeit²³⁹, den wir von unserer Schöpfung her haben (natürliche Beschaffenheit des Menschen), sucht das Jenseits, in dem für Gerechtigkeit gesorgt wird, im Gegensatz zu dem Diesseits, wo die Bösen die Möglichkeit haben, ein besseres Leben führen zu können als die Guten.

Im Kapitel über die Moral meines Buches *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich mich mit dem Dilemma: „Ist etwas gut, weil Gott es befiehlt, oder befiehlt Er etwas, weil es gut ist“ beschäftigt, das seit Platon diskutiert wird und als Euthyphron-Dilemma bezeichnet wird. Wie viele Philosophen und Theologen halte ich dieses Dilemma für ein Pseudo-Dilemma: Weil Gott selbst gut ist, befiehlt Er das Gute. Weder gibt es etwas Gutes außerhalb von Gott, welches Gott einschränken würde, noch wäre es ein Problem, dass Gottes Befehle „zufällig gut“ wären. Das Gute in Gottes Natur (in den Eigenschaften, die Gott in sich Selbst hat) zu begründen, bedeutet, den stärksten möglichen Grund für das Gute zu finden. Schließlich habe ich argumentiert, dass die Existenz eines guten Gottes auf dem Beweis der angeborenen Moral beruht und dass diese solide Grundlage die Quelle der moralischen Gebote Gottes ist. Nachdem wir dies verstanden haben, betrachten wir die Menschen, die in der Welt gute und schlechte Taten vollbracht haben. In Srebrenica, zum Beispiel, wurde die ganze Welt Zeuge, wie gute Menschen bei dem Versuch, Unschuldige vor dem Tod zu bewahren, von schlechten Menschen getötet wurden. Wenn es kein Jenseits gäbe, gäbe es keinen Unterschied zwischen dem Guten und dem Schlechten, das sich in der Welt offenbart. Für Gott, der in Seiner Person gut ist, ist es jedoch undenkbar, das Gute und das Schlechte in der Welt gleichzusetzen oder gar das Schlechte über das Gute zu stellen, indem das Schlechte nicht für seine Taten büßen müsste. Schließlich gibt es viele Beweise für das Jenseits, wenn man versteht, dass Gottes Wesen gut ist, und wenn man die Phänomene in der Welt untersucht.

239 In meinem Buch *Fitrat Delilleri (Argumente der natürlichen Beschaffenheit des Menschen)* habe ich die Fakten dargelegt, die zeigen, dass wir mit einem Sinn für „Gerechtigkeit“ geboren werden (z. B. die Puppen-Experimente mit vorsprachlichen Kindern), basierend auf Studien in der modernen Psychologie und den Kognitionswissenschaften zu diesem Thema.

Die auf dem „freien Willen“ basierenden Beweise, die im Kapitel über die natürliche Beschaffenheit des Menschen vorgestellt werden, unterstützen ebenfalls den Glauben an das Jenseits. Wie aus diesem Titel hervorgeht, entspringt es unserer freien Wahl, ob wir uns dafür entscheiden, Gutes zu tun, wie z. B. den Armen und Schwachen zu helfen, oder dafür, Schlechtes zu tun, wie z. B. sich das Eigentum anderer anzueignen und durch Betrug Geld zu verdienen. Wenn Gott gewollt hätte, hätte er uns keinen freien Willen gegeben; die Begriffe „gut“ und „schlecht“ würden also keine Rolle mehr spielen. Dann gäbe es keinen Unterschied mehr zwischen menschlichem Handeln und dem Rollen eines Felsens. Die beste Erklärung für die Tatsache, dass wir in einer Welt leben, in der wir als Wesen mit einem Willen zwischen guten und schlechten Taten wählen können, ist, dass es sich um eine Welt der Prüfung handelt. Es mag zwar Menschen geben, die diese Erklärung in Frage stellen, aber niemand kann eine bessere Antwort als „um geprüft zu werden“ auf die Frage finden, was die Erklärung dafür wäre, warum wir mit freiem Willen geschaffen wurden und zwischen Gut und Schlecht wählen können. Handlungen, die in der Welt der Prüfung begangen werden, müssen ihren Lohn finden; es ist jedoch ganz klar, dass Taten mit freiem Willen in dieser Welt keinen Lohn finden. Kurz gesagt, wenn wir über die Existenz des Willens und die Tatsache, dass wir uns in der Welt der Prüfung befinden, nachdenken, kommen wir zu dem Schluss, dass es ein Leben nach dem Tod geben muss, in dem Gut und Schlecht ihren Lohn finden werden.

Wenn wir uns die Welt anschauen, sehen wir folgendes Bild: Viele von denen, die an Gott glauben, sagen, dass es für Gott sehr einfach ist, das Jenseits zu erschaffen, und argumentieren, dass es im Jenseits eine neue Schöpfung geben wird. Auf der anderen Seite leugnen viele von denen, die die Existenz Gottes leugnen, die Existenz des Jenseits. Sie fragen: „**Wer wird die Knochen wiederbeleben, nachdem sie verwest sind**“, und verspotten diejenigen, die an die Existenz des Jenseits glauben. Wer die Existenz Gottes versteht, versteht auch, dass es für Ihn sehr leicht ist, das Jenseits zu erschaffen. Er weiß aber auch, dass Gott weiß, dass die Wahrheitsleugner die Gläubigen deswegen verspotten, weil sie an ein Leben nach dem Tod glauben. Von Gott, der diese Situation

kennt und für den es sehr leicht ist, das Jenseits zu erschaffen, ist eher zu erwarten, dass Er das Jenseits erschaffe, als dass Er es nicht erschüfe. Nicht ist hingegen von Gott zu erwarten, dass Er die Wahrheitsleugner als Gewinner davonkommen lässt, indem Er das Jenseits nicht erschüfe, und dass Er denjenigen, die glauben und auf Ihn vertrauen, Unrecht antäte.

Wenn wir diejenigen analysieren, die an Gott glauben, stoßen wir auf folgendes Phänomen: Diese Gruppe, die glaubt, dass es für Gott sehr einfach ist, das Jenseits zu erschaffen, betet darum, im Jenseits wiedererschaffen und mit ihren Lieben wiedervereint zu werden. Außerdem sind diese Gebete keine gewöhnlichen Gebete unter vielen Gebeten. Sie sind vielleicht die aufrichtigsten und beständigsten Gebete. Vergessen wir nicht, dass Gott, der Seine Diener in der Weise erschaffen hat, dass sie Ihn anbeten und sich an Ihn wenden, diese Gebete auch erhört. Vergessen wir auch nicht, dass es Gott ist, der den Menschen als gebetsfähige Wesen erschaffen hat. Es wäre zu erwarten, dass Gott, dem es sehr leicht fällt, das Jenseits zu erschaffen, und der diese aufrichtigen Gebete erhört, das Jenseits schon aufgrund dieser aufrichtigen Gebete, die an Ihn gerichtet sind, erschaffen würde, selbst wenn Er die Existenz des Jenseits durch die Religionen, die Er gesendet hat, nie angekündigt hätte.

Wenn wir das Universum betrachten, sehen wir, dass es mit seinen Hunderten von Milliarden Galaxien, Billiarden von Sternen und Millionen von Lebewesen auf der Erde ein großartiger Ort ist. Ein Mensch, der seine Augen für eine solch wunderbare Umgebung öffnet, wird Zeuge seiner Umgebung mit ihren Farben, Gerüchen, Geschmäckern und vielen verschiedenen Emotionen, die sie hervorruft. Trotz all dieser Wunder, die man im Universum und auf der Erde beobachten und erleben kann, ist das Leben sehr, sehr kurz. Es ist fast so, als würde sich der Vorhang über einer Theaterbühne mit einer imposanten Kulisse öffnen, und nachdem er sich geöffnet hat, werden wir Zeuge von enormem Personal und Dekor, aber der Vorhang des Theaters schließt sich innerhalb einer Sekunde wieder über dieser ganzen Pracht. Diejenigen, die über den Anblick nachdenken, werden fragen:

„Ist das alles“, und erkennen, dass diese wunderbare Besetzung und Dekoration nicht eine Sekunde lang gezeigt wurde. Sie werden erkennen, dass die Macht, das Wissen und die Kunstfertigkeit, die Gott in diesem Universum mit großartigen Strukturen gezeigt hat, nicht nur für ein so kurzes Leben gezeigt werden. Die Unverhältnismäßigkeit zwischen der Kürze des Lebens und der Pracht des Universums spricht dafür, dass der Mensch nicht nur für dieses irdische Leben geschaffen wurde, sondern dass es ein Jenseits gibt.

In dem Teil dieses Buches über den Sinn habe ich darauf hingewiesen, dass der Mensch als Sinn suchendes Wesen erschaffen wurde und dass es ein angeborenes Bedürfnis des Menschen ist, eine sinnvolle Lebensweise zu finden. Der menschliche Verstand, der geschaffen wurde, um eine sehr lange Zukunft zu verstehen, fragt aufgrund dessen: „Wohin gehe ich?“. Ohne den Glauben an ein Leben nach dem Tod ist es uns nicht möglich, einen Lebensweg einzuschlagen, der unsere Suche nach einem Sinn, die aus unserem tiefsten Inneren kommt, befriedigt. Wenn der Tod die letzte Station in diesem kurzen Leben ist, wenn es nicht möglich ist, wieder zu existieren und sich mit unseren Lieben zu vereinen, erscheint alles im Leben sinnlos. Kurz gesagt, Gott, der den Menschen als Sinn suchendes Geschöpf erschaffen hat, hat ihn mit dieser Suche zur Religion und zum Glauben an das Leben nach dem Tod geführt. Der Schlüssel zu unserer inneren Sinnsuche ist der Glaube an ein Leben nach dem Tod; er ist einer der Beweise für die Existenz des Schlüssels zum Jenseits in Verbindung mit unserer Sinnsuche.

Schließlich sind alle Beweise in diesem Buch, die zeigen, dass der Islam die Religion Gottes (und der Koran das von Gott gesandte Buch) ist, auch Beweise für die Existenz des Jenseits, da eine der wichtigsten Botschaften des Islam die Existenz des Jenseits ist. In diesem zusätzlichen Abschnitt wurde neben der Tatsache, dass der Koran über die Existenz des Jenseits informiert, kurz auf einige Beweise hingewiesen, die die Existenz des Jenseits anhand des Universums und der Natur belegen. Wichtig ist auch hier die Gesamtsituation, die sich für den Glauben an das Jenseits ergibt, d. h. all diese verschiedenen Beweise zeigen vereint noch stärker die Existenz des Jenseits.

Schlusswort

Schlusswort

Wenn jemand fragt: „Warum bist du ein Muslim“, und die Grundlage des Glaubens in Frage stellt, dass der Islam die Religion ist, die von unserem Schöpfer, Gott, gesandt wurde, liefert dieses Buch die Antwort. Dieses Buch hatte einen geplanten Umfang; daher habe ich einige der anderen Beweise, die vorgebracht werden könnten, und einige der Details in den hier aufgeworfenen Fragen ausgelassen. Ich habe die Beweise, die ich in diesem Buch vorgebracht habe, in 10 Haupt- und Unterkapiteln dargestellt. Die hier präsentierten Beweise sind eine Antwort auf diejenigen, die leugnen, dass der Islam die von Gott gesandte Religion ist, sei es im Namen des Deismus, christlicher Missionare, New-Age-Organisationen oder anderer. Ich habe dieses Buch geschrieben, um denjenigen zu helfen, die aufrichtig verstehen wollen, ob der Islam die von Gott gesandte islamische Lebensweise (*al-din*) ist, um auf die Bedürfnisse derjenigen einzugehen, die versuchen, die Grundlagen des islamischen Glaubens zu verstehen, und um diejenigen zu unterstützen, die versuchen, auf solche Ansätze zu reagieren, die den Islam leugnen. Ich möchte Sie noch einmal daran erinnern, dass dieses Buch nicht auf der Grundlage einer bestimmten islamischen Ansicht oder Rechtschule geschrieben wurde, sondern mit dem Ziel, die von allen im Kreis des Islam akzeptierten Grundlagen zu beweisen, wie zum Beispiel, dass der Koran von Gott und dass Muhammad der Prophet Gottes ist.

Manche mögen die eher philosophischen Argumente in diesem Buch effektiver und eindrucksvoller finden, wie z. B. die, die sich auf die natürliche Beschaffenheit des Menschen beziehen, manche mögen die koranischen Beschreibungen des Universums im Bereich der Physik bevorzugen, manche die Zeichen aus der Geschichte, manche die mathematischen Daten und manche andere Kapitel. Ich weiß, dass nicht jedes Kapitel und jeder Titel jeden gleichermaßen ansprechen wird. Aber was man in diesem Buch nicht vergessen sollte, ist dies: All die außergewöhnlichen Dinge, all die wichtigen Merkmale, die in diesem Buch vorgebracht werden, sind alle in einem Buch enthalten: Es geht nur um den Koran. Dieses einzige Buch zeigt, dass es nicht verändert wurde; und zwar mit der Art und Weise, wie es Gott beschreibt,

mit der Tatsache, dass es Gott in den Mittelpunkt des Lebens von Milliarden Menschen stellt, mit dem Sinn, den es dem Leben gibt, mit den Beschreibungen über das Universum, die Erde und die Lebewesen, die nicht von einem Menschen oder einer menschlichen Gemeinschaft aus dem 7. Jahrhundert stammen können. Darüber hinaus mit der Weitergabe an die Menschen durch Muhammad, wobei dieses Buch eine einzigartige Rolle in der Menschheitsgeschichte spielt, und mit dessen geistigen Konstruktionen, die über sein Zeitalter hinausgehen. Es ist ein einzigartiges Buch, da es mathematische Strukturen enthält. Nachdem die hier unter zehn Haupt- und Unterpunkten vorgestellten Beweise einzeln ausgewertet wurden, ist es notwendig, die Stärke der Gesamtsituation zu betrachten, die durch alle diese Beweise entsteht. Eine Bewertung der „Gesamtsituation“ ist deshalb entscheidend, um wirklich zu verstehen, was in diesem Buch dargestellt wurde.

Ich möchte jene Person, die die Beweise dafür erkennt, dass der Islam die göttliche Lebensweise ist, vor zwei Gefahren warnen: Erstens könnte sie zwar davon beeindruckt sein, doch dieser Eindruck könnte keine tiefgreifenden Auswirkungen auf ihr Leben haben. Gott hat jedoch im gesamten Koran Glauben und Handeln zusammen erwähnt und erklärt, dass sich unser Glaube in unseren Handlungen widerspiegeln sollte. Die bezeugte Tatsache ist nicht eine von vielen, sondern die für unsere Existenz wichtigste Tatsache überhaupt, und der Beweis dafür, dass wir die Bedeutung dieser wichtigsten Tatsache verstehen, ist, dass wir unsere Handlungen entsprechend gestalten. Zweitens verlieren diese Beweise mit der Zeit ihre Wirkung. Da jedoch die Existenz Gottes niemals an Bedeutung verliert und die Bedeutung der Summe aller anderen Dinge in den Augen Gottes wertlos ist, nimmt die Bedeutung unserer Verbindung zu Gott niemals ab. „Ich bin ein Muslim“ zu sagen, bedeutet: „Ich stehe in Kontakt mit Gott“ und „ich habe mich Gott, meinem Schöpfer, zugewandt“. Diese Beweise sollten niemals ihre Bedeutung verlieren, da sie uns zu unserem Schöpfer führen und uns in Kontakt zu Ihm bringen, wie es unser Schöpfer wünscht (das ist der Islam).

Beweise für den Islam gehören nicht der Vergangenheit an. Der Beweis für den Islam ist der Edle Koran, den wir in den Händen halten und lesen können und der es uns ermöglicht, objektiv zu beurteilen, ob es einer Person oder einer Gruppe von Menschen im 7. Jahrhundert möglich war, ihn zu verfassen.

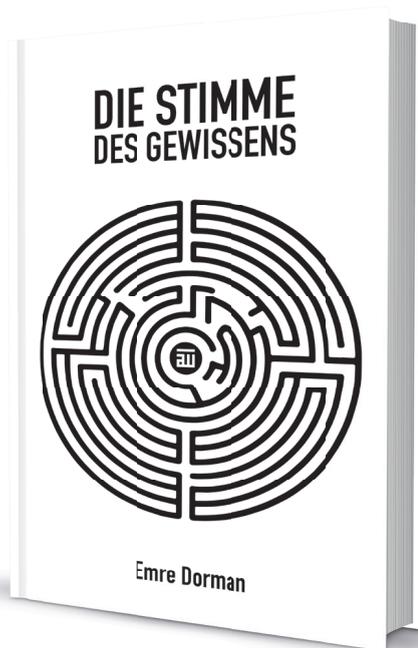
Nachdem wir den göttlichen Ursprung des Korans verstanden haben, ist es notwendig, auf Folgendes zu achten: Der Ursprung des Korans ist göttlich, aber die Interpretationen des Korans durch Rechtsschulen, Strömungen und auch durch uns sind menschlich. Dies setzt voraus, dass wir wissen, dass es zwar keinen Fehler im Koran selbst gibt, aber möglicherweise Fehler in einigen seiner Interpretationen oder Auslegungen. Wir sollten uns die verschiedenen Auslegungen anhören und gemäß dem Rat von Sure 39:18 entscheiden. Bei der Bewertung der verschiedenen Meinungen ist es meines Erachtens nach wichtig, nicht zu diffamieren, nicht stur zu sein, sich um die Wahrheit zu bemühen und die andere Seite nicht um jeden Preis besiegen zu wollen.

39:18: Sie sind diejenigen, die auf das Wort hören und dem Besten davon folgen. Das sind diejenigen, die Gott rechtgeleitet hat und die das Wesentliche der Sache durchdrungen haben.

Der Koran, der die Antworten auf unsere wichtigsten Lebensfragen gibt, erwartet uns für ein ernsthaftes Studium. Zunächst einmal sollten wir wissen, dass dieses Studium keine gewöhnliche Bewertung, sondern eine Untersuchung ist, um die Antworten auf die wichtigsten Fragen des Lebens zu finden und die notwendigen Weichen in unserem Leben zu stellen. Zu verstehen, dass der Islam die Religion (Lebensweise) Gottes ist, bedeutet nicht, irgendeine von vielen Erkenntnissen zu lernen. Nein, es handelt sich um ein Thema, das alles in seinen Grundfesten erschüttert und unsere Sicht auf das Leben und unsere Lieben radikal verändert. Es bedeutet, dass der Islam von Gott ist; es bedeutet die Möglichkeit, mit unserem Schöpfer in Kontakt zu treten, den Sinn des Lebens, die Tatsache, dass der Tod nicht das Ende für uns oder unsere Lieben ist, dass wir nach dem Tod Rechenschaft für unsere Taten ablegen werden, und die Möglichkeit, unsere Lieben

nach dem Tod zu treffen. Was könnte wichtiger, spannender und fantastischer sein als dies? In diesem Buch habe ich versucht, die Grundlagen des Glaubens an diese ungeheuer wichtige Wahrheit darzulegen.

14:1: Alif, Lam, Ra. Dies (der Koran) ist ein Buch, das Wir zu dir herabgesandt haben, damit du die Menschen mit der Erlaubnis ihres Herrn/Erziehers aus den Finsternissen ins Licht und auf den Weg des Erhabenen und Lobenswürdigen führt.



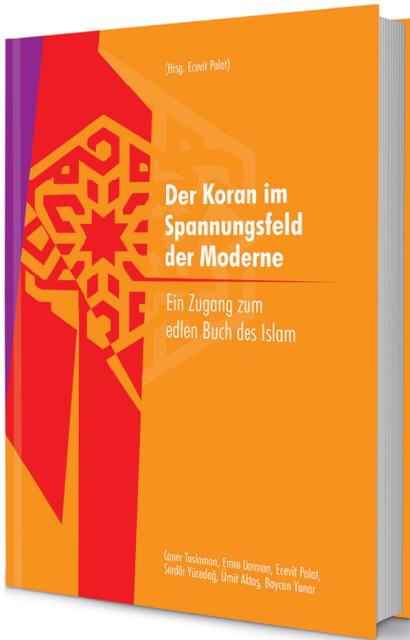
Emre Dorman

*Die Stimme des
Gewissens*

ISBN: 978-3-384-30078-2

Der Mensch, der sich selbst kennt, benötigt nichts anderes als sein eigenes Gewissen, um sich seinen Fehlern und Sünden zu stellen. Im Koran heißt es: „Ich schwöre bei der sich selbst tadelnden Seele.“ Andere zu tadeln ist leicht. Schwer ist es, sich selbst zu tadeln. So gut und richtig wir uns auch selbst sehen mögen und so viele Ausreden wir auch vorbringen mögen, wissen wir doch im Innersten, wer wir wirklich sind. Denn der Mensch ist sowohl Zeuge seiner selbst als auch sein eigenes Gewissen der größte Beweis dafür.

Der Koran fragt rhetorisch: „Hast du denjenigen gesehen, der seine eigenen Wünsche und Begierden zur Gottheit genommen hat?“ und erklärt, dass diejenigen, die sich vor den egoistischen Leidenschaften ihrer Seele schützen, die sind, die Erlösung finden werden. Ebenso sagt der Koran: „So erklärt nicht euch selbst für lauter. Er (Gott) weiß sehr wohl, wer sich vor Ihm hütet.“ Für die Selbstkritik genügt jedem sein eigenes Gewissen.



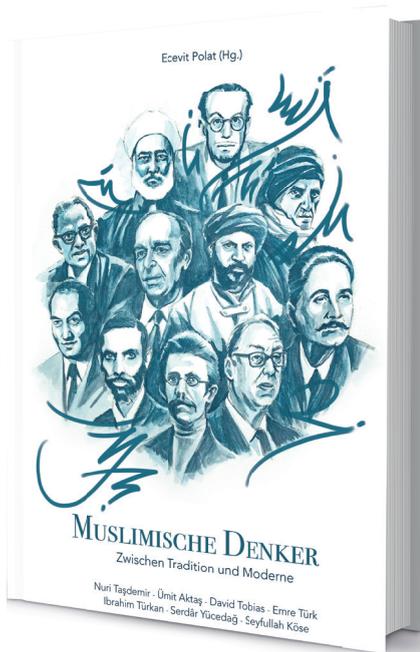
Hrsg. Ecevit Polat

*Der Koran im
Spannungsfeld der
Moderne*

ISBN: 978-3-384-18845-8

Wahrscheinlich ist der Koran im 21. Jahrhundert nicht nur zum auflagenstärksten, sondern inzwischen auch zum meistübersetzten Buch auf dem Globus geworden. Allein im deutschen Buchhandel werden aktuell bis zu über 20 verschiedene Übersetzungen angeboten. Für den westlichen Leser bleibt es nach wie vor eine große Herausforderung, die grundlegende Schrift einer Weltreligion inhaltlich zu erschließen. Um es mit den Worten von Bruce Lawrence zu sagen: „Der Koran ist ein Buch wie kein anderes.“ Tatsächlich gibt es kein anderes Buch, das die Geschichte der Menschheit so nachhaltig geprägt hat und weiterhin zu prägen scheint, wie der Koran.

Der englische Gelehrte Charles Le Gai Eaton fasste seinen persönlichen Eindruck vom Koran eindrucksvoll zusammen: „Wie immer man ihn auch verstehen mag - oberflächlich oder in die Tiefe gehend - bietet eine Schrift wie der Koran ein Rettungsseil für Menschen jeder Art, für die Dummen wie für die Intelligenten. Begrenzte Interpretationen verringern nicht seine Wirksamkeit, vorausgesetzt, sie befriedigen die Bedürfnisse einzelner Seelen. Kein Buch eines menschlichen Autors kann ‚für jedermann‘ sein. Gerade dies ist jedoch die Funktion einer offenbarten Schrift; und aus diesem Grund kann sie nicht so gelesen werden wie Werke menschlichen Ursprungs. Sonne und Mond sind für jedermann da – auch der Regen –, aber sie wirken sich auf jeden Einzelmenschen verschieden aus und bringen letztlich einigen Leben und anderen Tod.“



Ecevit Polat (Hg.)

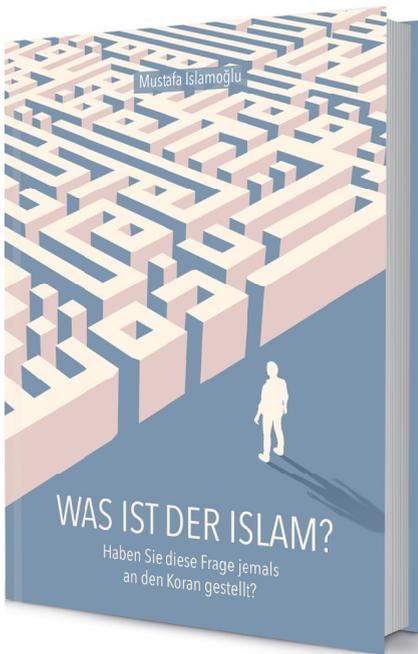
Muslimische Denker

ISBN: 9-783347-718845

Muslimische Intellektuelle und Denker leisten einen beachtlichen Beitrag in den westlichen Breitengraden, wenn auch von vielen kaum wahrgenommen. Gerade auf immaterieller Ebene steuern sie wertvolle Gedanken dazu bei, die dabei helfen können gesellschaftliche Werte wiederherzustellen, die mehr und mehr abhanden kommen. Der französische Theologe Jean Claude Barreau drückt diese Leistung wie folgt aus:

„Vor allem bringen die Lehren des Islam eine starke Moral mit sich, die den Menschen das Zusammenleben erleichtern [...] und innere Heiterkeit verleihen. Diese Lehren bringen Muslimen auch bei, das Sterben als einen Teil des Lebens zu betrachten, um in Würde zu leben. Die moderne Welt ist unfähig geworden, das zu lehren. Vielmehr baut sie das Zusammenleben auf Werte wie Dynamik und Geschäftigkeit auf und verbannt den Tod in die hintersten Winkel ihrer Krankenhäuser. Zusammen mit anderen Religionen bewahrt der Islam prinzipielle Werte auf Lebenszeit.“

Insofern möchte dieses Sammelband die darin vorgestellten Denker und ihre einzelnen Lebensstationen und Publikationen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, um einen fruchtbaren Gedankenaustausch zu ermöglichen.



Mustafa Islamoğlu

Was ist der Islam?

ISBN: 978-3-347-78607-3

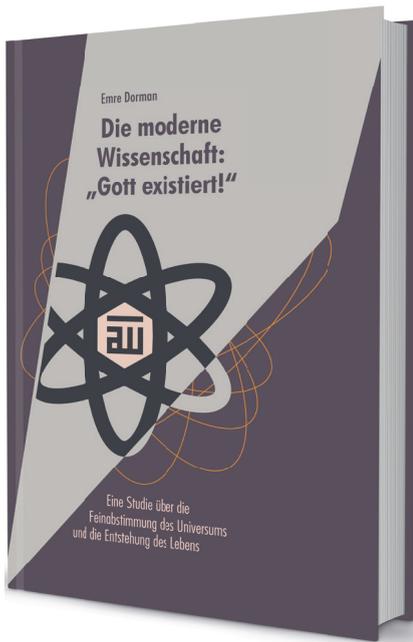
Der Islam scheint in der westlichen Hemisphäre, trotz unermüdlicher Aufklärung von muslimischer Seite, immer noch ein dunkles Mysterium zu sein. Die medial und politisch durchgesetzte Angst davor ist ungebrochen stark.

Trotz der o. g. aufklärenden Bemühungen ist der Autor davon überzeugt, dass Muslime genau so ihren Beitrag dazu leisten, dass die Angst vor dem Islam eher steigt, als das sie abnimmt.

In dem vorliegenden Werk zieht der Autor eine Trennungslinie zwischen Islam und Muslimen, um ein klares Bild zwischen Islam und seinen Anhängern zu zeichnen.

Durch diese Klarheit wird der nichtmuslimische Leser in die Lage versetzt das Verhalten von Muslimen und die Lehren ihrer Religion zu unterscheiden und auf diese Weise ein besseres Verständnis beider Seiten zu erhalten. Dabei kratzt die Frage „Was ist der Islam?“ nicht nur an der Oberfläche, sie nimmt den Leser in einer bisher unbekanntem inhaltlichen Tiefe.

Die Lektüre dieser Schrift spricht ebenso die muslimische Leserschaft an, um sich auf die klaren Werte der Religion zu besinnen und die Traditionen, sofern nicht mit diesen Werten vereinbar, zu hinterfragen und neu auf Basis des Koran zu beleuchten. Auf diese Weise können Muslime Licht ins Dunkle bringen und haben für sich und Islaminteressierte eine transparente und verständliche Antwort.



Emre Dorman

*Die moderne
Wissenschaft
„Gott existiert!“*

ISBN: 978-3-384-20681-7

Durch die Geschichte der Menschheit hindurch war die Frage, wie das Universum und das Leben entstanden sind und ob dieser Ursprung irgendeinen Zweck hat, eines der Kernthemen in philosophischen und theologischen Kreisen. Besonders seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts ist eine bedeutende Zunahme an Akademikern zu beobachten, die sich mit Fragen über den Ursprung und das Schicksal des Universums beschäftigen.

Unter diesen Akademikern befinden sich hochspezialisierte Philosophen, Theologen und Wissenschaftler. Diese modernen Metakosmologen haben zahlreiche Fragen sowohl im mikroskopischen als auch im makroskopischen Maßstab aufgeworfen: Wurden Mensch und Universum erschaffen? Oder sind sie das Ergebnis blinder Zufälle? Warum ist das Universum so, wie es ist? Warum scheint es ein Ende zu haben? Um diese Fragen zu beantworten, haben Wissenschaftler unter anderem in Bereichen wie Astronomie, Physik, Astrophysik, Chemie, Biologie, Biochemie, Molekularbiologie und Zellbiologie verschiedene Ansätze vorgestellt, die im Licht der modernen Wissenschaft entwickelt wurden. Diese Ansätze lenken die Aufmerksamkeit auf eine von vielen Wissenschaftlern deutlich ausgesprochene Wahrheit: „Gott existiert.“



*Die heilende Kraft des Gebets
Bittgebete im Koran*

ISBN: 978-3-347-67747-0

Das Bedürfnis nach Gebet ist ein kodiertes Bedürfnis in der Schöpfung eines jeden Menschen. Deshalb ist ein vom eigenen Glauben geprägtes Gebetsritual nicht nur in den abrahamitischen Religionen, sondern in fast jeder Gesellschaft zu beobachten. In den Versen des Korans wird uns geboten, die Allmächtigkeit unseres Herrn zum Ausdruck zu bringen, indem wir als Gottesdiener beten, die sich Gott von ganzem Herzen hingeben. Das Gebet ist nicht nur ein Gebot, das uns eingegeben wurde, sondern bringt auch psychologische Erleichterung, inneren Frieden und Zufriedenheit in das Herz des Gläubigen. Im Gebet gibt es keinen Vermittler zwischen Gott und seinem Diener; er überlässt seinen Zustand seinem Schöpfer. Ein Diener, der von ganzem Herzen an Gott glaubt, weiß, dass sein Herr, der ihn erschaffen hat, ihn am besten kennt und seine Gebete auf die bestmögliche Weise beantwortet.



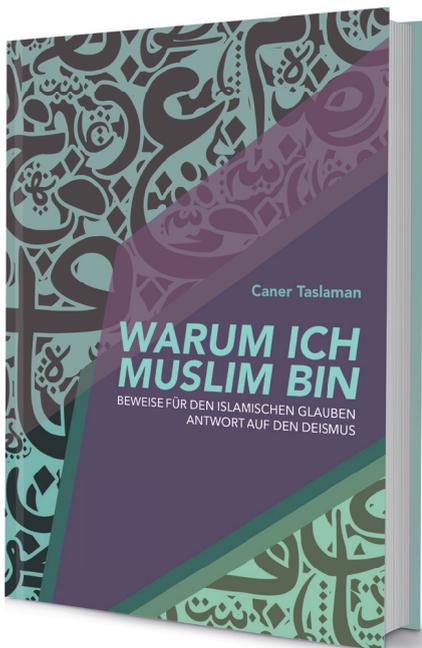
Caner Taslaman

Die sieben Aufschreie der Seele

ISBN: 978-3-384-07365-5

Wir leben in den 2000er Jahren auf einem winzigen Fleck in einem riesigen Universum, in einer Welt, die seit Milliarden von Jahren existiert. Was sollten wir also jetzt tun? Was sollte uns in diesem Leben wirklich wichtig sein? Wie sollen wir dieses Leben leben? In diesem Buch werde ich versuchen, die Antworten auf solche existenziell sehr wichtigen zu finden, indem ich die wichtigsten geistlichen Suchen der menschlichen Seele (Veranlagung, arab: *fitra*) betrachte.

Die meiste Zeit leben wir einfach im Augenblick (*carpe diem*) und verbringen unsere Tage wie ein vom Wind verwehtes Blatt, die Menschen um uns herum nachahmen, ohne ernsthaft über das Leben nachzudenken, in dem wir uns beist als all diese Dinge. Beispiele für diese Gleichgültigkeit hat es zweifellos in jeder Epoche der Geschichte gegeben, aber ich glaube, dass sie in der heutigen Zeit deutlich zugenommen hat. Das Streben nach dem übertriebenen Glanz der Außenwelt, ein Pessimismus, aufgrund aussichtslos erscheinendem Erfolg der Suche der Seele, und die gedankenlose Nachahmung der Umgebung lassen taub gegenüber der Aufschreie der Seele werden. Aber egal wie sehr man versucht, es zu ignorieren, die Stimme der unterdrückten Schreie im Inneren wird lauter.



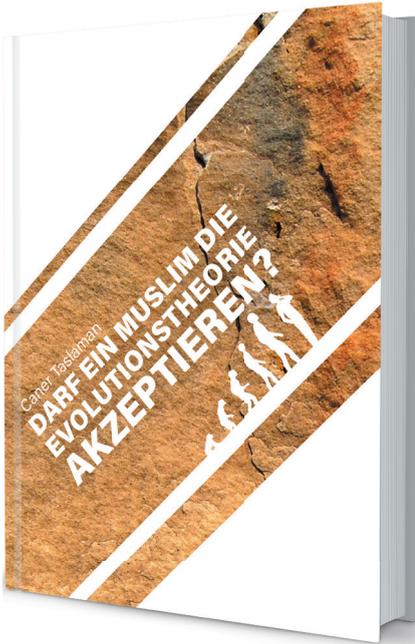
Caner Taslaman

Warum ich Muslim bin

ISBN: 978-3-384-00668-4

Gibt es wirklich ernsthafte und stichhaltige Gründe, Muslim zu sein? Worauf basiert die Behauptung, dass der Koran von Gott (Allah) stammt? In diesem Buch nimmt der Autor dieses bedeutsame Thema in Angriff und sucht nach einer Antwort, indem er sich selbst fragt: Warum bin ich Muslim? Die Klärung dieses Punktes eröffnet ein Verständnis dafür, warum wir hier sind, ob das Leben einen Sinn hat, wohin wir gehen und ob wir die Möglichkeit haben, uns mit den geliebten Menschen wiederzuvereinigen, von denen wir durch den Tod getrennt sind. Was könnte von größerer Bedeutung sein? Um dieses Anliegen zu erörtern, legt der Autor hier die Grundlagen für den Glauben daran, dass der Koran von Gott (Allah) stammt, dar.

In diesem Buch werden vielfältige Themen behandelt, angefangen bei Gottes (Allahs) Darstellung im Koran über seine Erläuterungen zu Universum und Welt, der von ihm entworfenen Denkstruktur bis hin zur Bedeutung, die er dem Leben verleiht. Auch die Harmonie mit der menschlichen Natur, die Übereinstimmung mit historischen Daten, die Analyse mit modernen Techniken und die mathematische Verwendung der Wörter werden thematisiert.



Caner Taslaman

*Darf ein Muslim die
Evolutionstheorie akzeptieren?*

ISBN: 978-3948139100

Diese Theorie wird missbraucht, indem behauptet wird, dass die Leute, die diese Theorie akzeptieren, Atheisten seien, und dass diese Theorie als Beweis für den Atheismus diene. In diesem Werk habe ich gezeigt, dass beide Ansichten fehlerhaft sind. Ein Muslim hört nicht auf, an Jesus als Prophet zu glauben, nur weil manche Leute Jesus vergöttern. Aus demselben Grund sollte ein Muslim nicht aufhören, die Wissenschaft zu akzeptieren, die eines der wichtigsten Mittel ist, um die Geschöpfe Gottes zu untersuchen, nur weil Atheisten die Wissenschaft missbrauchen, um ihre Ansichten zu beweisen. Mein Rat an die Leser ist, die Evolutionstheorie aus philosophischer und wissenschaftlicher Sicht zu bewerten, indem ihr euch bewusst seid, dass aus religiöser Sicht kein Widerspruch zu eurer Haltung gegenüber dieser Theorie entstehen kann.



Caner Taslaman

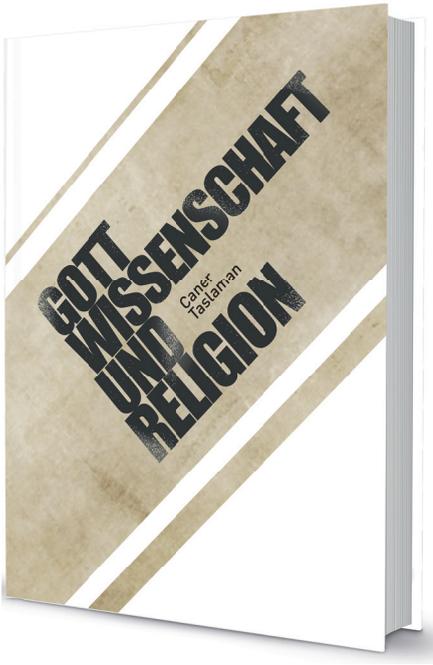
*Über die Propaganda der
Begriffe „Terror“ und „Dschihad“*

ISBN: 978-3-347-11006-9

„Es gehört nicht zu unserer Arbeit, den Wahrheitsgehalt von Informationen zu prüfen. Wir sind dafür gar nicht ausgestattet. Unsere Aufgabe ist es, uns dienliche Informationen schneller zu verbreiten und sie an wohlüberlegte Zielgruppen weiterzuleiten.“ Diese Aussage war ein Statement bezüglich der Lügen während des Kosovokrieges 1999.

In der heutigen Zeit werden wir sehr oft mit Schlagwörtern wie Dschihadisten, Islamisten, Salafisten oder Muslimbruderschaft konfrontiert. Da gewaltbereite und sich Muslime nennende Menschen oft behaupten, sich bei ihren gewalttätigen Handlungen auf die Aussagen aus dem Qur'an zu stützen, wird der Qur'an am Ende des Tages als Hauptschuldiger dargestellt. Ob es denn wirklich so ist, möchten viele nicht mehr wissen und nur ein kleiner Anteil der Bevölkerung recherchiert auf eigene Faust in unterschiedlichen Quellen. Das kollektive Gedächtnis interessiert sich dann auch nicht mehr für Tatsachen und nimmt nur die „Informationen“ wahr, die ihm in den Massen- und diversen sozialen Medien präsentiert werden.

Das Werk, das Sie nun in Ihren Händen halten, regt in gewissen Maßen das kollektive Gewissen an und behandelt einige dieser Aussagen des Qur'ans. Es widmet sich auch gleichzeitig der Scheinargumente der gewaltbereiten sich Muslime nennenden Menschen und trägt somit positiv zu einem friedlichen Leben auf der Erde bei.

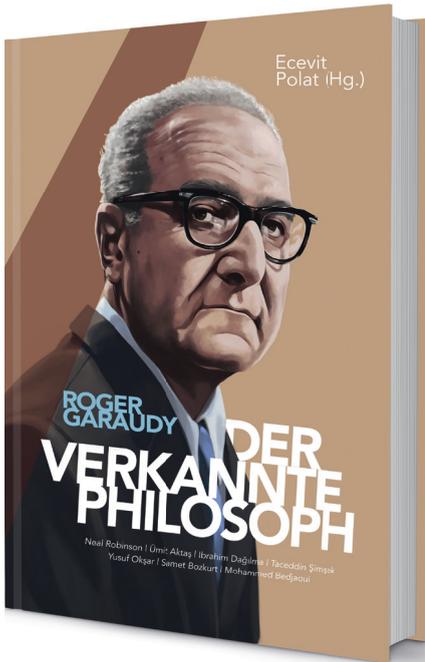


Caner Taslaman
*Gott, Wissenschaft
und Religion*

ISBN: 978-3-347-06515-4

Im europäischen Mittelalter gab es eine lange Zeitspanne, in der das Betreiben von Naturwissenschaft zusammen mit der Religion kein Selbstverständnis war. Die intensive Beschäftigung mit den verschiedensten Disziplinen der Naturwissenschaften, wie sie im europäischen Mittelalter vorzufinden war, barg in zunehmender Weise die Gefahr, von der Zensur der römischen Inquisition sanktioniert zu werden. Im Gegensatz dazu verlief die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften im islamischen Mittelalter ganz anders als seinerzeit im Westen Europas. Das lag vor allem daran, dass Muslime sich von Anfang an durch ihre Heilige Schrift dazu ermutigt fühlten, die Welt um sich herum zu beobachten und die daraus resultierenden Mechanismen genauestens zu studieren. Im Qur'an gibt es unzählige Verse, die den Anstoß zur wissenschaftlichen Forschung geben.

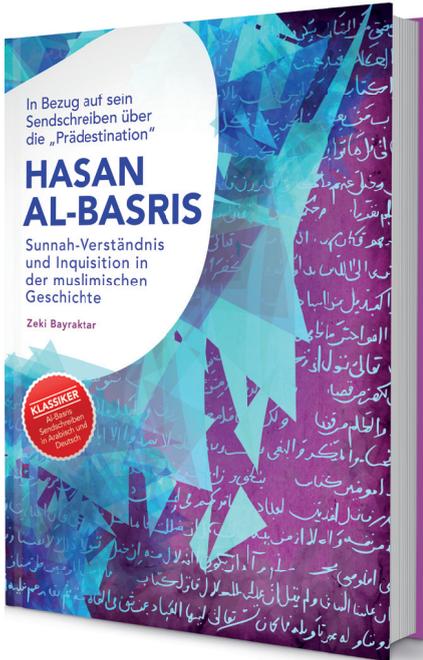
Diese Studie von Caner Taslaman stellt in der zeitgenössischen Diskussion um die Kompatibilität von Religion und Wissenschaft auch erstmals für den deutschen Leser eine immense Bereicherung dar. Taslamans Beitrag zeichnet sich ausdrücklich dadurch aus, dass sich sein Forschungsgebiet nicht nur auf die Naturwissenschaften beschränkt, sondern auch dadurch, dass er auch aufgrund seiner akademischen Gelehrsamkeit in Philosophie und Theologie bestens geschult ist. Die vorliegenden Abhandlungen unterstreichen, dass sich Naturwissenschaft und Theologie keineswegs gegenseitig ausschließen. Vielmehr bedarf es heute mehr denn je der engen Zusammenarbeit beider Disziplinen, um den Sinn des Daseins tiefgreifender ergründen zu können.



Roger Garaudy
Der verkannte Philosoph

ISBN: 978-3-347-04672-6

In der Weltgeschichte traten nicht wenige namhafte Gelehrte/ Denker auf der Weltbühne auf, deren geistreicher und wertvoller Einsatz für den Dienst an den Zivilisationen bis heute nicht gebührend gewürdigt worden ist. War es im 9. Jahrhundert der arabisch-Philosoph Al-Kindi (gest. 873), der – obwohl er den Beinamen „failasuf al-arab“ (dt. Philosoph der Araber) erhielt – aufgrund von diversen Hintergründen über die Jahrhunderte hinweg verkannt wurde, so ist das adäquate Schicksal jüngst auch dem französischen Philosophen Roger Garaudy beschieden worden. Rückblickend war Garaudy im 20. Jahrhundert der führende Denker des Eurokommunismus gewesen, dessen Werke und Vorträge internationales Aufsehen erregten. Erst drei Tage nach seinem Ableben, am 15. Juni 2012, meldete die Süddeutsche Zeitung folgende Zeilen über ihn: „Garaudy schrieb im Laufe seines Lebens unzählige Essays, Romane und politisch-wissenschaftliche Werke. Seine Vorträge wurden vom Publikum, darunter vielen Jugendlichen, oft regelrecht gestürmt. Mit seinen Veröffentlichungen sorgte er über die Jahrzehnte für zahlreiche internationale Kontroversen. Im Zuge seiner Israel-Äußerungen wurden nicht zuletzt die arabischen Übersetzungen von Garaudys Werken zu Verkaufserfolgen.“



Zeki Bayraktar

Hasan al-Basris
Sunnah-Verständnis
und Inquisition in der
muslimnischen Geschichte

ISBN: 978-3-384-22744-7

“Die rhetorische Frage „Möchtest du behaupten, dass du als Erster weißt, was bis heute niemand gewusst hat?“ ist typisch für die Diskussionen um ein koranbezogenes Verständnis des Islam. Dies verdeutlicht die Entfremdung unserer religiösen Bezüge vom Koran und weckt eine brennende Neugier. Obwohl diese Frage häufig auftritt, wurde sie bisher selten individuell untersucht. In diesem Buch widme ich mich dieser Thematik und biete umfassende Antworten an. Trotz seines bescheidenen Umfangs enthält das Buch aufgrund der authentischen Belege und Informationen tiefgehende Einblicke. Es beleuchtet wichtige Aspekte wie al-Hasan al-Basris Verständnis der Sunnah und sein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen Prophet (nabiy) und Gesandtem (rasul). Durch die Analyse der relevanten historischen Periode wird das Buch sowohl zu einem wertvollen Archiv als auch zu einem nützlichen Werk für die Leser. Mein Ziel und Wunsch ist es, dass dieses Buch, das sich einem kritischen Thema widmet, von großem Nutzen sein wird.“

Zeki Bayraktar

Konzept und Gestaltung:

Fadime Gür-Echterling
fadime.g.e@icloud.com

